Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0001-0

Sammelband

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0002-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0003-1

Heilig Heilig
Heilig
Psalmen
Davids
Das gehöret allen Menschen Zu:
LVNE
BVRG.
bey den.

Die Psalmen Davids / Nach den Frantzösischen Weisen gesetzt.

Durch

Martin Opitzen.

Jetzo auffs new übersehen vnd verbessert.

Od 1376 d

Lüneburg / Gedruckt vnd verlegt / bey Johann vnd Heinrich Stern / Buchhändlern daselbst.

ANNO M, DC, XLI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0006-7

Den Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herren/

Herrn Johann Christian / Vnd Herrn Georgen Rudolphen Gebrüdern / Hertzogen in Schlesien zur Liegnitz vñ Briegk/ Meinen gnädigen Fürsten vnd Herren.

DVrchläuchtige / Hochgeborne / Gnädige Fürsten vnd Herren/ Sie jenigen welche in gemein jhre Schrifften andern/ sie seyen wes standes oder Würden sie wollen/ zuschreiben/ pflegen mehrentheils die Vrsachen zu melden / was sie darzu bewogen habe. Bey E. E. F. F. G. G. Würden sie anregen diesen werthen Stamm vnd Geschlechte / Aus dem von achthun-

dert Jahren her so viel Könige/ Fürsten vnd Helden entsprungen sind/ daß wenig hohe Häuser jhm darmit gleich gehen/keines überlegen ist. Sie würden sagen/wie dero Vorfahren / nebenst den vnsterblichen Kriegsthaten vnd löblichen Regierung/auch die leutselige Zuneigung gegen der Wissenschafft vnd geschicklichkeit gleichsam durch Erbschafft vnd von Hand zu Hand auffeinander fortgepflantzt hetten. Wann sie auff E. E. F. F. G. G. kämen/ würden sie / vnd zwar mit Warheit/ erzehlen / wie dieselben jhren hocherhabenenen Stand mit fürstlichen Tugenden übersteigen / beydes Glück durch vnüberwindlichen Muth ertragen/ das studiren auch jetzo nicht vnterlassen zu lieben/da es sonst fast allenthalben verachtet ist / vnd was dergleichen dinge mehr sind/die ich/wie ich dieselbigen vielleicht vor andern einführen köndte / weil ich sie von vielen Jahren vor andern gegenwertig erkand habe / darumb her zu rechnen vnterlasse/daß mir bewust/E. E. F. F. G. G. Demut sey zu groß solches Lob an zu nehmen/vnd meine Worte zu geringe dasselbe nach Verdienst heraus zu streichē. Ich/wañ ich Rede vnd Antwort geben solte/ würde eher zu fragen seyn/warumb ich nicht / als warumb ich die Zuschreibung an E. E. F. F. G. G. gerichtet hette ; angesehen daß Dieselbten beyderseits eine geraume Zeit her mir hiesige Arbeit anbefohlen / vnd die gnädige

Meinung von mir geschöpfft haben/ daß ich mein weniges Vermögen besser vnd rühmlicher nicht anlegen köndte. Es wäre zumal eine vnbedachtsamkeit gewesen denen etwas zu versagen / welche GOtt in den Stand gesetzt darinnen sie gebieten können: oder in einem nicht folge zu leisten/ da ich in allem zu gehorchen schüldig bin. Auch hätte ich vorlängst solchem gnädigen Willen ein genügen gethan/ wann die Gelegenheit dem Meinigen nicht gemangelt. Nunmehr ich aber bey der allgemeinen ruhe dieser Orte (welche des Höchsten Schutz ferner gnädiglich erhalten wolle) auch für mich der Bücher ab zu warten fug vnd anlas gefunden/ als habe ich vor allen dingē meine wiewol geringe Kräfften an die heiligen Psalmen mit Beystande dessen dem sie zu ehren gemacht sind wenden/ vnd E. E. F. F. G. G. gnädigem Belieben vnterthänig an die Hand gehen wollen. Lebe ich derowegen der tröstlichen Hoffnung / Dieselbten werden solchen meinen Dienst nicht weniger mit geneigten Augen anschawen als andere/ die zwar offt gut gemeynet/ aber den Außgang nicht leisten können/ vnd vergänglicher sind weder wir Menschen/ die wir vns keine lange Frist des Lebens versprechen dürffen. So sey dann dieses Buch ein steres Zeugniß/ nicht zwar meiner Trew / daran E. E. F. F. G. G. niemals zu zweiffeln haben/ sondern des demütigen willens dardurch ich/

wie Deroselbten grosse Volthaten / welche ich allzeit spüre vnd empfinde / von mir mit danckbaren Hertzen erkandt worden / den Nachkommenen habe andeuten vnd zu verstehen geben wollen. Doferren aber das jenige was ich allhier geschrieben je nicht jmmer zu verbleiben solte: So habe ich es dennoch geschrieben / als ob es verbleiben würde. Dantzig / den 16. des Wintermonats / im 1637. Jahre.

E. E. F. F. G. G.

gehorsamer trewer
Diener

Martin Opitz.

Von

Dem Wolgebornen
Herrn/ Herrn
Johañ Brzetislaw
Mislick/
Freyherren von Hirßhoff/
Vnserm gnädigen
Herren.

WOlgeborner/gnädiger Herr/ Es pflegen diejenigen/welche so wol jhre eigene/als auch anderer gelerter vñ berümter Leute nützliche Arbeit vñ Schriften/hohen vñ mit besonderen Gaben des Leibes/Glücks vnd Gemütes beseligten Personen durch dē öffentlichen Druck zueignen vielerhand Vrsachen hervor zu suchen / von welchen sie (jhrem bedüncken nach) gereitzet seyn/ solche Gaben jhres Verstandes grossen vnd wolverdienten Leuten auffzuopfferen.

Wir zwar/gnädiger Herr/nach deme wir die entschliessung genoñen/gegenwertiges/mit sonderm Fleisse von vns auffs newe vbersehenes vnd gedruck-

res Psalter-Büchlein Ewer Gnaden für allen anderen zuzuschreiben / könten solcher Vrsachen auch nicht wenig auff die bahn bringen / welche vns diese / von dem weiland sehr berühmten / nunmehr in GOtt ruhenden Herren Opitzen / in vnsere / nie zur genüge gepriesene Mutter Sprache / Poetischer weise glücklich vbersetzete himlische Lieder des Sohns Jsai Ewer Gnaden als ein Eygenthumb zu vberzeychen / vnd deroselben berühmten Namen diesem Büchlein vorzusetzen / vns gleichsamb gezwungen haben. Wir wollen hier nicht gedencken / wie wir E. Gn. durch so vielfältige von deroselben vns erwiesene dermassen hoch verbunden lebē / daß es vns schier eine Vnmügligkeit seyn bedüncket / dieselben von vns genug würdig erkennet / wir geschweigen / mit sattsamen Dancke könten verschuldet werden.

Viele dergleichen antreibender Vrsachen mehr gehen wir mit willen vorbey / dieweil ins gemein die jenige / welche sonst keine andere erdencken kōnen / sich deren zu behelffen pflegen. Diese eintzi-

eintzige wird zu vnserm vorhaben ge=
nug seyn/ daß nemlich wir/ vñ mit vns
viel hochverständiger Leute es gäntzlich
dafür halten / es sey E. Gn. eines so ed=
len Büchleins/ dasselbe aber hinwieder
eines so trefflichen Schutzherren durch=
aus würdig/ dannenhero wir vns nicht
vnrecht einbilden/ daß es zu diesem mal
sehr wol von vns sey getroffen/ in deme
wir solche zweene edle Geister eines für=
trefflichen hochverständigen Herren vñ
weitberühmten Poeten mit einander
vereinbahret / vnd durch diese Zueige=
nungs=Schrifft gleich als mit einem
güldenen Bande der herrlichsten Wis=
senschafften fästiglich verknüpffet vnd
zusammen gefüget haben.

Von Ew. Gn. hochlöblichen Tugen=
den/ trefflicher Erfarung in Göttlichen
vnd weltlichen Sachen/ rümlicher Ge=
schickligkeit / hoher Wissenschafft in
mancherley Künsten vnd Sprachen/
mesligem Leben vñ vielen andern prey=
ses=würdigen/ vñ einer so hohen Person
wol anstehenden Eigenschafften wollē
wir zu diesem mal nichts anhero setzen/
dieweil E. Gn. weltberühmte Demut
vnd Bescheidenheit dermassen groß/

daß sie durch warhaffte zueignung solches rechtmessigen vnd längst-verdienten Lobes sich mehr beleidiget als erfreuet finden würde/ massen vns deñ wol wissend/ daß E. Gn. liebliche Zunge viel milder ist/ anderer Leute Tugenden vnd Gaben/ guter meynung heraus zu streichen/ als ihre merckſame Ohren begierig seyn/ ihre eigene (welches gleichwol sonder jenigen Ehrgeitz geschehen könte) von anderen mit sonderbarer Lust vñ Ergetzligkeit anzuhören. Wir zweiffelen aber nicht/ daß mit der zeit andere vnd höhere Geister mit einer viel gröſseren Zierligkeit das jenige in öffentlichen Schrifften zu preysen sich ehist vnternehmen werden/ welches vns in gegenwertiger Vorrede etwas weitleufftiger anzudeuten/ durch E. Gn. sonderbahre Höffligkeit vnd messige Bescheidenheit gäntzlich wird verboten.

Betreffend nun ferner das gegenwertige Poetische Psalter-Büchlein an vñ für sich selbst/ so halten wir es vnnötig/ desselben Würdigkeit mit geblümbten Reden vnd prächtigen Worten dem jenigen zu rümen vñ auffzubürden/ welches hoher Verstand genugsam fähig vnd

vnd geschicket ist/ so wol von diesem als vielen anderen Göttlichen vnd weltlichen Schrifften vernünfftig zu vrtheilen. Es ist sonst in diesen heiligen Liedern anders nichts / als was mit recht himmlischer Weißheit die Hertzen/ mit süsser Anmutigkeit die Ohren/ vnd mit einer Poetischen Liebligkeit das Gemüte vñ die Gedancken des Menschen vnterrichtet/ tröstet vnd erfrewet. Denn/ die würckende Vrsache dieser herrlichen Psalmen ist Gott der HErr selber: das Werckzeug / durch welches sie anfänglich gesungen vnd geschrieben / ist der Mann nach dem Hertzen vnd Willen Gottes/ ein König vnd Prophet des Allerhöhesten: der/ welcher die nicht vnliebliche weisen auff vielgedachte Lieder gesetzet / ist ein zu vnserer Väter zeiten in der Sing-kunst berühmter Meister/ in Franckreich geboren/ von trefflichen Künstlern erzogen/ vnd auff dem vnseligen Parisischen Beylager erschlagen: der aber/ welcher sie nach anleitung der H. Sprache in vnsere edle/ reine/ Teutsche Poetisch hat versetzet/ vnd mit zierlichen wol-klingenden Reimen verbunden / ist der hoch vnd weitberühmte

Vorrede.

Martin Opitz/ein Schlesier/dessen Lob bey allen Gottliebenden so lange wird erschallen/ so lange diese himlische Lieder werden gesungen vnd zum Lobe Gottes von jhnen gebrauchet werden.

Von diesem letzten nun/ als vnserm Poeten etwas weniges zu reden/so kan ja kein Vernünfftiger vnd Ohnparteyscher mit bestande leugnen/ daß seine Arbeit/ welche er dißfals zu beforderung der Ehre Gottes vnd ausbreitung seines allerheiligsten Namens hat angewendet/der Christenheit sehr nützlich vñ alles Lobes würdig/ auch jm dahero für solchē seinē fleiß billich vñ zwar höchlich sey zu dancken. Es bezeugets aber leider die Erfarung/ dz dieser wolverdienter Mann von vielen Mißgönstigen vnd Ehrgeitzigen auch nach dem Todte geneidet/ von vnverständigen vnd nichtswürdigen Leuten aber auch noch dazu verleumbdet/ ja wol gar gelästert vnd geschmähet werde. Die jenigē nun/ welche in durchsuchunge anderer Leute mängel vnd gebrechen sich also selber zu erhebē vermeynen/sind denen vnnützen vbel-riechenden Todtengräbern schier zuvergleichen/welche viel-

vielmals sehr tugendhaffte Leute in die Erden verscharren / sie selber aber / die doch nichts werth seyn / bleiben auffrecht stehen vnd besteigen zum öfftern die Spitzen der allerhöhesten Gebäwe vnd Thürme. Gleich aber wie nichts desto weniger redlicher vnd begabter Leute wolverdienter Ruhm vnd löblicher Name auch nach dem Todte / da sie gleich von vnnützen Leuten vergraben worden / bey Ehren vnd Würden bleibet / sie aber / die garstigen Maulwörffe vnd Erden-Würme / ob sie gleich noch so hoch klimmen / doch nichtes desto ehrlicher geachtet / noch von verständigen Leuten des wegen gerühmet werden; Also haben alle vñ jede des in Gott ruhenden Herren Opitzen neidische Mißgönner gar nicht zu hoffen / daß sie durch Verschmälerung seiner löblichen Arbeit vñ Verkleinerung seines durch Tugend vnd Geschickligkeit so thewr-erworbenen Namens / hoch werden gepriesen vnd jhre vngesaltzene kindische Reimen / nach jhrem Wundsch biß an die Wolcken erhaben werden / viel mehr solten solche groß-pralende Nase-Wise Pedanten / Mücken-säuger vnd Camel-

Vorrede.

verschlucker bedencken/daß des Gerechten Name auch aus dem Grabe blühet/ die Gedächtnisse aber der Spötter plötzlich werde ausgelöschet/ vnd jhre Thaten wie die Sprew von einem starcken Winde zerstrewet.

Wir begehren zwar der jenigen Mühe vnd Fleiß/dadurch sie dieses H. Psalter-Büchlein ebenmessig in die teutsche Poesi zu bringen/vnd durch dieses Mittel/ entweder jhr eigenes oder auch der Kirchen Gottes auffnehmen zu befordern sich newlicher Zeit vnterstanden haben/gar nicht zu tadeln / bevoraus/ weñ sie dem Herren Opitzen/ als jhrem aller hochlöblichem Vorgänger vnd Lehrmeister sein gebürendes Lob nicht entziehen; Allein dieses haben wir nur erinnern wollen/daß man sich gleichwol nicht muthwillig vnterstehe noch auch dazu helffe / den jenigen durch Neid zu vnterdruckē/welches Tugenden/Gottseligkeit/Kunst vñ Geschickligkeit/auch nach seinem seligen Absterben starck genung seyn/jhn gleich den Palmen vber sich zu heben vñ in den köstlichen Thron der langen Ewigkeit zu versetzen.

Es ist sonst einem recht verständigen

vnd

Vorrede.

vnd dieser Kunst erfahrnen sehr leicht zu vrtheilen/was für ein vnterscheid bey solcher Poetischen Arbeit (welche wir gleichwol nicht als eine gantz vollenkom̃ene zu rühmen begehren)zu finden. Man sehe nur an/wie vnser Herr Opitz den Verstand der Psalmen nach anleitung der Hebraischen Sprache so geistreich vbergesetzet / die Wörter so zierlich an einander gefüget / die Reimen so artig geschrencket/ die vornemste Sachen so eigentlich beschrieben/ ja alles mit einer solchen bedachtsambkeit auffgezeichnet vñ gegeben/daß hieraus seine Geschickligkeit / vnverdrossener Fleiß/ Kunst/ Mühe / hoher Geist vnd Verstand gnugsam zu spüren.

Wir bemühen vns aber in dieser Vorrede fast vmsonst/ den jenigen aus seiner Mißgönner neidischen Rachen zu erretten / welcher von dem höhesten Gott selber so hoch begabet/von so vielen trefflichen Fürsten vnd grossen Leuten geliebet vnd von so vielen tapfferen Seelen ist verehret worden. Dieses ist zur gnüge bewust: da er noch lebete wündscheten die Abwesende vnd Vnbekante diesen thewren Poeten nur zu sehen

Vorrede.

hen vnd zu hören / die Anwesende vnd Bekante hatten jhre sonderbare Frewde vnd Lust an jhm vñ seinen herrlichen Wissenschafften / vnd da er Christlich verstorben / ward er nicht allein von vielen hohen Gemütern beklaget / besonderen auch von denen Kunst-liebenden schmertzlich wieder verlanget; Nun er vergraben / wird er von den trefflichsten Geistern in öffentlichen Schrifften gepriesen vnd vnter die Zahl der allerberühmtesten Männer des Vaterlandes nicht vnbillich versetzet.

Dieses / gnädiger Herr / schreiben wir nicht darumb / als weñ es E. Gn. vnbekant wäre / sondern viel mehr zu dem ende / daß wir dadurch erweisen / wie Ew. Gn. nicht der geringestẽ / sondern schier der allerfürnehmsten einer sey / die jhnen des Herren Opitzen vñ seiner getrewen Nachfolger hochlöbliche Schrifften / insonderheit was sie von Göttlichen vnd himmlischen Sachen verzeichnet / von hertzen lieb vñ angenehm seyn lassen / welches dann auch nicht die geringste Vrsache / daß wir diesen vnseren newen Druck seines Poetischen Psalters Ew. Gn. haben zuschreiben vnd

Sie

Vorrede.

Sie damit guter Christlicher Meynung verehren wollen.

Gelanget demnach an E. Gn. vnsere freundliche Bitte / Sie geruhen diese vnsere/zwar geringfügige/ jedoch sehr wol-gemeynete Arbeit mit eben einem solchen Hertzen vnd Gemüthe auff vñ anzunehmen / als mit welchem sie biß anhero vns beygethan gewesen sind.

Der grosse Herrscher vnd Regierer Himels vnd der Erden/ erleuchte/ führe/ schütze vnd erhalte E. Gn. die gantze Zeit jhres Lebens / Er lasse Sie blühen wie einen Oelzweig jmerdar/ Er gesegne jhre Thaten/ Er erlängere jhre Jahre/ vñ gebe jr schließlich alles/ was zu erlangung zeitlicher vñ ewiger Wolfart Ihre edle Seele suchet vnd begehret / das wünschen von Grund jrer Hertzen

Geben zu Lüneburg den 28. May / Anno 1641.

Ew. Gnaden

Diener

Johann vnd Heinrich die Sternen.

* * *

Johann: Risten P.H.

Vberschrifft an die Herren Sterne/ Als sie jhren newen Psalter Druck/ der Teutschen Vbersetzung des thewren Poeten Martin Opitzen / An Seine Gnade den Freyherren Mielick vberantworteten.

HInweg du Jupiter/mit deinen sechs Planeten/
Hinweg Leyr/ Wage/ Bähr/ von welchen die (Stern/
Poeten
Geschrieben Wunderding' / hie find' ich andre
Die geben vns heraus den rechten Hirtels-kern
Die hohe Kunst aus Gott/vñ David erst gesungen
Vnd nun durch Teutschen Fleiß versetzet vngezwungen
In vnsre Mutterspach; Jetzt gibt der Sternen Hand (Pfand
Auffs allerschönst' herfür diß mehr den güldne
Die Psalmen. Wer ist doch mit solchen zubegaben?
Mein wolgeborner Herr von Hirßhoff muß sie haben/
Denn sie gefallen jhm' / er sihet trefflich gern/
GOtt/David/Merula/ den Opitz vnd die Stern'
O wunderschöne Zunfft! wach' auff der du geschlaffen (schaffen/
Jetzt wird ein' andre Welt durch dieses Volck erDa redet/ schreibet/ singt/ ja druckt der Sternen schein/
Herr Mislick muß dabey an state d' Sonnen seyn.

Ad eosdem.

STELLAE, quisquis is est, vobis qui nominis author
Exstitit, haut fallax arbiter ille fuit.
Tam bené nam vestro geritis pro munere curam,
Utilia ut nobis sint minus astra poli.
Divini radios verbi vos spargitis, ista
Quid præter radios utilitatis habent?
Mecum & posterit æterno inscribite cedro
Astra poli radiant, sed magis ASTRA soli

* * *

VOn der Fürtreffligkeit vnd Würde der heiligen Psalmen haben zwar Gottfürchtige vnd geschickte Männer jederzeit viel/niemals aber genung geschrieben / angesehen daß solche Zeugnisse von allen Glaubensartickeln/von der Eigenschafft vnd kräfften Gottes/ von seinen Wercken der Schöpffung / Erlösung vnd Heiligung/von seinem Willen vnd Gebotten/ darinnen begriffen sind/vnd sie vns zu allen Tugenden dermassen anmahnen vnd reitzen / daß sie mit Warheit ein Weg zur Gemeinschafft der Engel/ein Paradeiß der Seelen/eine vergleichung der Vneinigkeit/eine bestetigung der Freundschafft/ eine Ruh bey der Arbeit des Tages/ eine Rüstung bey dem Schrecken der Nacht/der Jungen Zier/ der Alten Trost / der Vngelehrten Wissenschafft / der Weisen Vollkommenheit vnd diß alles können genennet werden/was vor Namen ein Buch das gleichsam vom Himmel selbst gefallen ist verdienet. Derowegen haben es alle Christliche Gemeinen sampt vnd sonders jederzeit offentlich vnd für sich gelesen vnd gesungen ; Wiewol nicht alle mit gleichem Nutzen vnd Verstande. Dann weil sie/die Psalmen/von alters her aus dem Hebreischen Griechisch/aus dem Griechischen Lateinisch auff solche Art sind verdolmetscht worden/daß Augustinus in seinen Außlegungen darüber selbst bekennet/er könne sich zuweilen in die rechte Meinung vnd den eigentlichen Verstand übel finden Weil Origenes Hieronymus vnd andere solche Versetzung zu rechte zu bringen sich in vielen Orten fast vergeblich bemühet/als ist der Schluß dessen worvon ich sage leicht zu machen. Können wir also der Gütigkeit des Allmächtigen nicht genugsam dancken/der zu vnserer Voreltern vnd nech dieser Zeit die Hebreische Sprache mit solcher Klarheit wiederumb hat herfür kommen lassen / daß auß jhrem Quell die heiligen Bäche reiner vnd getrübter als zuvor geschöpfft vnd getruncken werden. Zwar sind Leute welche der alten vnd gemeinen Dolmetschung so gar anhangen /

daß sie vorgeben dürffen/die Juden hetten mit Zusetzung/wegnemung / vertauschung der Buchstaben / vnd vmbkehrung der Worte / wie auch mit Erfindung der Puncte / die heilige Schrifft aus Haß der Christen dermassen verderbet / daß jhnen gefährlich zu trawen sey. Denen aber antworten Justinus in der Rede an die Heyden/ Augustinus im 13. Cap. des 15. Buchs von der Stadt Gottes vnd Hyeronimus über das 6. Cap. Esaias vor andern überflüssig: Vnd do ferren die Juden auch solches gethan hetten/Wie/ausser im 17. Verß des 22. Psalmens (da sie an stat **Sie haben meine Hände vnd Füsse durchbohret**/ mit verwechselung eines Buchstabens/ **Meine Hände vnd Füsse sind wie ein Löwe**/gesetzt) nicht leicht wird zu erweisen seyn; so haben sie es doch in denen Bibeln nicht thun können/welche in den Händen der Christen vngezweiffelt allemal hin vnd wieder gewesen sind. Worvon ich aber hier mehr nicht melde/weil es der Partisische Professor Simeon von Muys newlich/ wie auch sonst viel andere/ genugsam außgeführet. Sind derhalben die jenigen hoch zu loben / welche sich / entweder die alte Vbersetzung zu verbessern/oder gebührlicher weise den Kirchen newe vor zu stellen/ vnd die tunckelen örter theils mit Merckungen oder Außlegung / theils mit Poetischer Vmbschreibung zu deuten/ bemühet haben. Von diesen letzten allein zu sagen (dann der andern ein par hundert vnd mehr her zu rechnen) so ist von den alten Griechen meines wissens nur einer/Apolinarius von Laodicea/ so zu zeiten Constantins vnnd Julians des Abetrünnigen gelebt/der den gantzen Psalter in Verse/ die noch jetzt verhanden / gebracht hat. Im Latein haben solches gethan Petrus von Riga (so zwar noch nicht gedruckt/ aber auch wol zu enteberen ist) Angelus Sangrinus/Franciscus Bonadus/Jacobus Latemus/Johann Matthens/Ludowig Crocius/Flamminius/Spinola/Bochius / Major / Hess/Buchananus / Beza vnd andere. Im Italienischen/Franciscus Perotus/Julius Cesar Paschalis

schalig vnd vornemlich vnlengst Johann Diodati/ der an deutligkeit der Meinung vnd zier der Worte keinem/es sey in was Sprachen es wolle / im minsten bevor giebt. Der Spanische Dolmetscher/ welcher auch sol verhanden seyn/ ist mir nicht vorkommen. Bey den Engelländern ist der vngenanten Geistlichen Vbersetzung vnd George Withers Bey den Polen Kochanowsky vnd Ribinsky: In Vngern Albrecht Mosimar: In den Niederlanden Der von Aldegonde/Wilhelm von Haecht/ Mathenius/Camphuysen vnd vielleicht andere. Vnter den Frantzosen verdient der von Portes seiner Lieblichkeit vnd vngezwungnen Art wegen sonderlich gemeldet zu werden. In die Evangelischen Kirchen daselbst in Franckreich sind des Marots 50. vnd des Beza 100. Psalmen eingeführt/vnd zwar mit den anmutigen weisen des guten Musicantens Gaudimela / welcher auff dem schönen Beylager zu Pariß im 1572. Jahre auch jämmerlich ist auffgerieben worden. Den Marot/der sonst nicht gelehrt gewesen / hat sonderlich Vatablus auffgefrischt: Beza aber hat die Seinigen noch in blühender Jugend geschrieben/vnd bekennet von seiner Lateinischen Vmbsetzung/ welcher er im 1579. Jahre außgegangen/in der Vorrede darüber selbst/ daß sie mit der Frantzösischen zuweilen nicht übereinstimme sey die Vrsach/ daß die letzten Gedancken gemeiniglich klüger seyn als die ersten/auch ein einiger Ort offt viel vnd vnterschiedene Außlegungen zulasse. Bey vns haben die Psalmen (ausser welche Lutherus/Ludwig Oeler/Burckhart Waldis/ Wolffgang Dachstein/Paul Speratus/Just Jonas vnd andere Gottselige Männer einzeler Weise verfertiget) in der Mutterspache so lange gemangelt/ biß Ambrosius Lobwasser/die seinigen / welche er bey Pestzeit mit Hülffe eines Frantzösischen vom Adel Jacob Gauriers ausgedachten Marot vnd Beza übersetzt oder / wie er in der Vorrede an Marggraff Albrechten den Eltern im 1561. Jahre meldet/in das Deutsche gezwungen hat/an das Tagelicht kommen lassen. Zwar schreibet Melissus

vom letzten des Hornungs im 1577. Jahre aus Heidelberg an einen gelehrten Hofemann Johann Lobbetius mit diesen Worten: *Lob Wasserus cor-cumpit in singulis paragraphis ultimos versus, & Melodiam depravat. Cæsuras negligit & hic & alibi passim. In illius versione omnia sunt valde aquea; sive potius aquosa. Sic enim judicat noster Senatus Ecclesiasticus: Idque dixerunt me audiente* Lobwasser (sagt er) verderbet in allen Versen die endungen der Reime/ vñ verfälschet die Weise. Er giebt nit achtung auff die abschnitte hier vnd anderwerts. In seiner Dolmetschung ist alles sehr von Wasser; Oder viel mehr wässerig. Denn also vrtheilet vnser Kirchenrath: Vnd diß haben sie gesagt daß ich es gehöret. Doch hat man in Anmerckung des frommen Mannes guten willens vnd hierbey angewendeten fleisses / vnd das Gottesfürchtige Hertzen auch also zur Andacht köndten geleitet werden/ solchen Psalter in die Kirchen der Evangelischen eines Theils (mit denen doch Lobwasser der Religion halben in allem nicht gestimmet) eingeführt / vnd sich ein vnd anderes vrtheil nicht abhalten lassen. Was aber Melissus jhm etwan wegen der Reime vnd sonst vor Mängel zumisst / (daran die Zeit darumb vrsach ist / weil damals jetzige manir Poetisch zu schreiben / vnd den Thon der Syllaben in acht zu nemen vnbekant gewesen) dieselbten hat er Melissus in seinen 50. Psalmen / so im 1572. Jahre außgegangen/ nicht allein nicht vermeiden können; sondern auch noch darzu offtmals darinnen solche Sprächwörter/ so seltzame Art zu reden / gedrungene Reime vnd was dergleichen ist / mehr gebraucht/ daß sein Churfürst Pfaltzgraff Friedrich der 3. deß Namens (auff dessen Befehl er sie geschrieben) vnd Desselbten Kirchenrath / die übrigen vollende zu

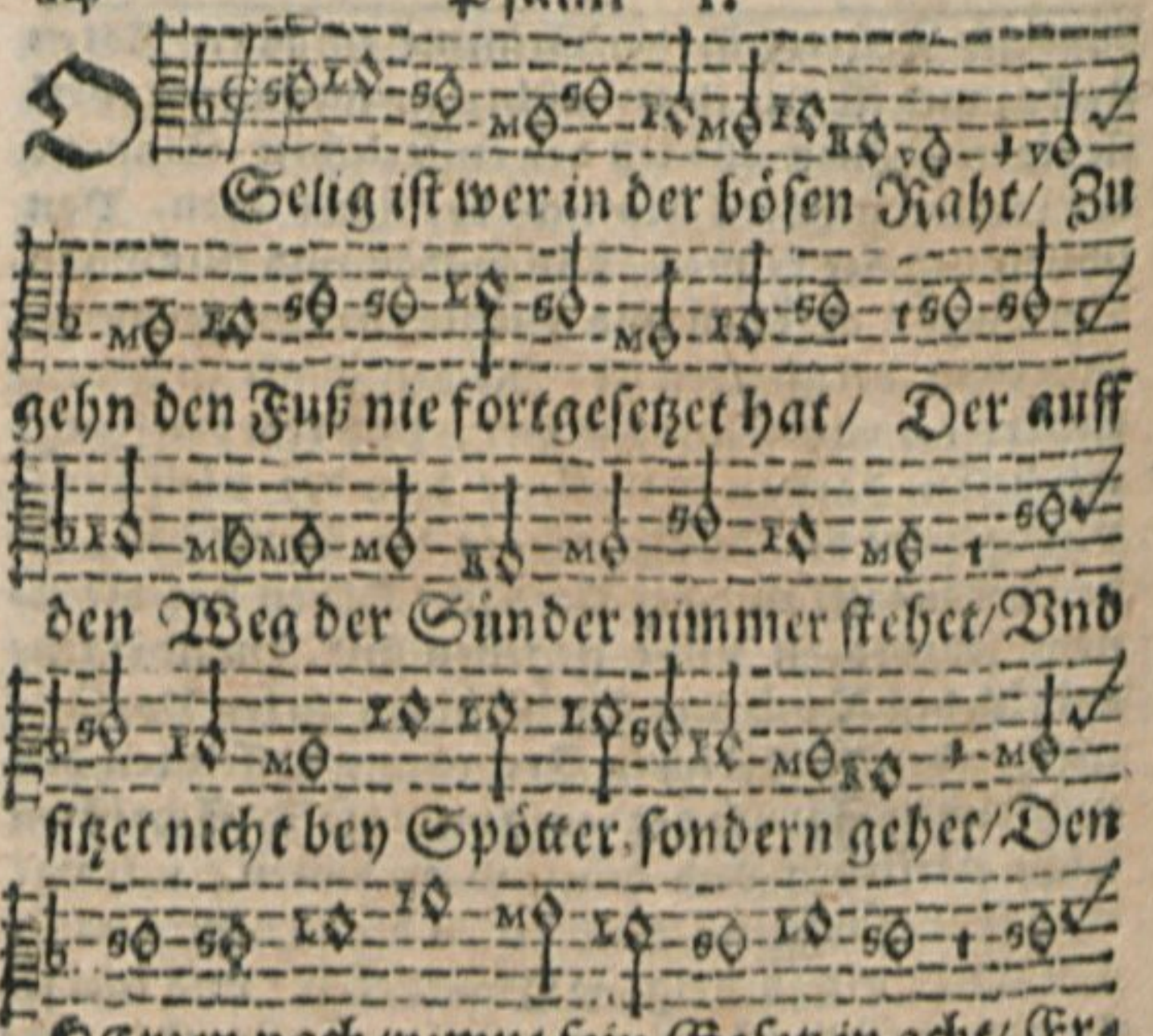
fertig

fertigen auff jhn schwerlich gedrungen haben. Nun seine vnd anderer Leute fehler begehre ich mit willen / vnd doferren mir kein Anlaß gegeben wird / nicht zu rühren ; auch habe ich durch eines andern verkleinerung mein lob zu suchen nicht vrsach : Wie mir ingleichen Philipsen Freyherrens von Winnenberg vnd Vlenberges / insonderheit aber D. Beckers arbeit (dardurch er aber die Psalmen offtmals mehr aus zu legen / als dem Texte strackes fusses nachzufolgen pflegt) nicht anders als zu rühmen gebühret : Ich habe bloß von mir zu sagen / daß mich die Ehre des Höchsten vnd der Vorsatz dem Nechsten zu dienen / ingleichen vorige mehrentheils Weltliche Poetische schrifften meiner Jugend mit dieser Geistlichen zubeschliessen / neben st dem gnädigen vnd freundlichen begehren vnterschiedlicher hohen standes Personen vnd vornehmer Leute (darunter ich sonderlich einer hochlöblichen Gesellschafft vnd selbiger edelem mitgliede Herren Dietrichen von dem Werder / als auch ein wiewol vnwürdiges Theil derselben / dißfals nicht lenger schuldig seyn wollen) einig vnd allein bewogen / diß schwere / aber auch schöne vnd nützliche Werck an zu greiffen / vnd nach dem mir von GOtt verliehenen schlechten Vermögen zu vollziehen. Hierzu dann habe ich allenthalben mich nicht allein bey den besten alten vnd newen Außlegern Raths erholet : Sondern auch / (neben zuziehung eines in dem Hebreischen überaus erfahrnen / vnd in Salomon Jarhi / Abraham Ezra / David Kimhi vnd anderen Jüdischen lehrern durchtriebenen Mannes) wie Lutherus / Vatablus / Pagninus / Tremellius vnd Junius / Hutterus / Piscator / Genebrardus / Cornelius von Mus vnd andere / auß der Hauptsprache / ingleichen die Poetischen Dolmetscher / alles vnd jedes gegeben / reifflich überlegt vnd erwogen / die alten vnd newen verdolmetschungen gegen einander gestellt / vnd mich im übrigen an den Text / darvon etzliche zu weilen zimlich weit gelauffen sind / so genaw gehalten / auch die buchstabliche Meynung also außgedruckt / daß

ich damit bey friedliebenden vnparteyschen Gemütern zu verfahren meyne. Vnd weil ich also von den Worten des heiligen Königs nirgend abgewichen bin / so wird auch hoffentlich mit Warheit mich niemand beschuldigen können / als ob ich diß vnd das in Ansehung einer oder der andern Religion so vnd so gegeben / vnd einiger Zuneigung Stat gelassen hätte. Wie es auch weder meinem Stande gemeß / noch meinem Gemüte jemals einkommen ist / mich in der Geistlichen bey jetzigem mißlichen Zustande sehr vnzeitige Streitigkeiten ein zu mengen: Also wird man mich nicht verdencken / daß ich lieber in den Fußstapffen des Textes geblieben / als auff diese oder jene Seite außgeschritten bin. Die tunckelen Orter / derer aller Gelehrten Bekäntniß nach nicht wenig sind / habe ich meinem Kopffe nach heller zu machen weder vermocht noch gedärfft: Sonst aber so viel thulich alles dermassen rein vnd deutlich zu geben mich bearbeitet / daß keiner über die vnklare Meynung / versetzte Reden / gestümmelte oder vndeutsche Worte (die denen so andere Sprache nicht kündig erst müßten erkleret werden) sich zu beschweren habe. Poetische vmbschweiffe vnd farben zu gebrauchen wil sich in solchen schrifften anders nicht schicken / als in Beschreibungen der Weltgeschöpffe / Zeiten / Landschafften vnd dergleichen: Welches ich mir aber auch nur wo es sich gefüget / vnd sehr sparsam zugelassen. Bey der Zahl der Gesetze / wie sie in den Frantzösischen oder Lobwassers Psalmen sind / bin ich allemahl nicht verblieben; Sondern habe jhrer / nach dem ich es des Textes wegen thulich befunden / zuweilen mehr oder weniger gemacht / auch keines nur halb gelassen / wie zwar in jenen geschehen / wider der Tichtkunst Satzungen vnd bequeme Endung der weisen: Welchen Weisen ich hergegen nachgefolget / weil sie nicht allein bekant / sondern auch mehrentheils sehr füglich vnd nach dem Inhalt jhres Textes gerichtet sind. Die jenigen Leute aber / welche die Psalmen wegen der weisen fliehen / vermeynen vielleicht

daß

daß eine Ketzerey in der Stimme vnd den Noten stecke; vnd ist mit jhnen nichts anzufangen/ weil sie eines schönen theiles der eusserlichen Sinnen/ des rechten gehöres nemlich/ veraubet leben. Von schliessung der reimen / klingenden vnd stumpffen Syllaben / absetzen vnd einrundungen der verse/ vnd was dergleichen ist / Rechenschafft zu geben/ gehört an einen andern Ort / vnd kan der jenige am besten darvon vrtheilen / dem der vielfältige vnterscheidt der Außsprache in den Deutschen Landen bekant ist/ vnd der Poetische Ohren hat/die einem jedwedern nicht gegeben sind. Im übrigen/ wie ich diß Buch aus Christlichem guten Vorsatze geschrieben/so wil ich in Erwegung desselbten den vngleichen Spruch der jenigen/die solche Schrifften nicht verstehen vnd darumb verachten / mir vor eine Ehre schätzen: Auch sollen die/so nichts passiren lassen als jhre eigene Gedancken / vnd viel sehen wo nichts ist/mich wenig jrren. Es ist in dergleichen Sachen keine Tyranney wie bey Regimentern: Man bawet an die Strassen/vnd setzet sich zu freyem Vrtheil aus; Welches gelehrte vnd verstendige Leute nicht begieriger hierüber werden ergehen/als ich mich auff freundliche Erinnerung weisen lassen.



2 Als wie ein Baum an einen schönen Fluß
Gepflantzet steht der jmmer grünen muß/
Der seine Frucht zu rechten Zeiten bringet/
Den keine Noth sein Laub zu lassen zwinget/
So ist er auch/ was er gedenckt vnd thut/
Das gehet fort vnd wird gewündschet gut.

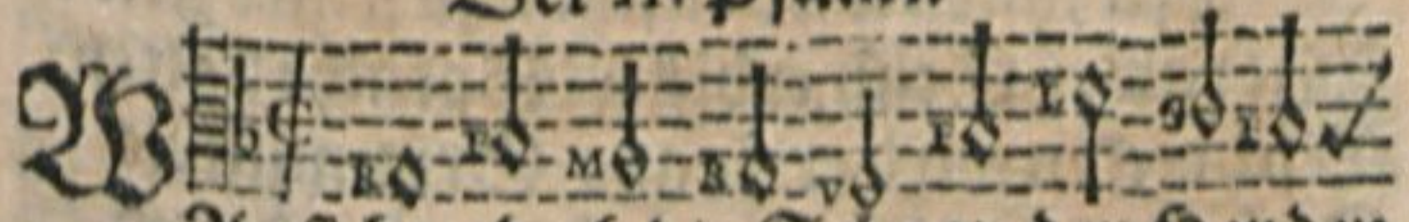
3 Gottlose stehn also nicht sondern sind
Wie leichte Sprew die durch geringē Wind
Verfliegen muß/ vnd wird hinweg genoñen.
Sie werden nie für Rechte recht bekoñen;
Der Sünder Thun vnd Werck wird gantz
vnd gar
Verworffen seyn vor der Gerechten schaar.

4 Die jenigen so der Gerechtigkeit
Geraden weg nur gehen jederzeit

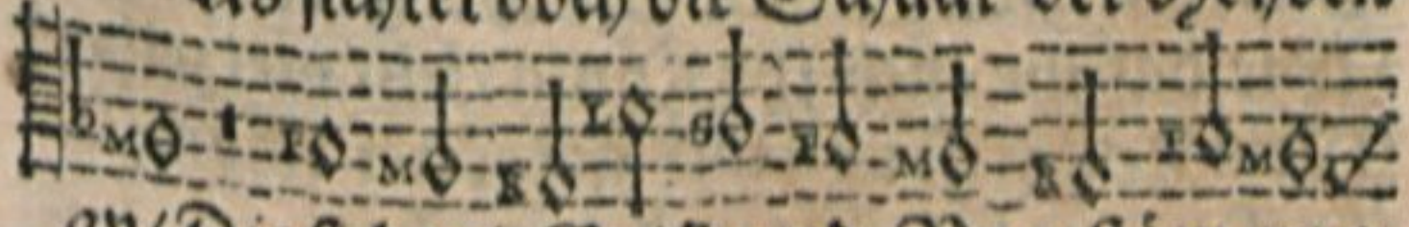
Die

Die liebet Gott; Er wil sie stets erkennen /
Hergegen dann / weil die gottlosen rennen
Auff böser Bahn / so ist ihr Lohn vnd Danck /
Auch schwerer Fall / ihr Gang ist Vntergang.

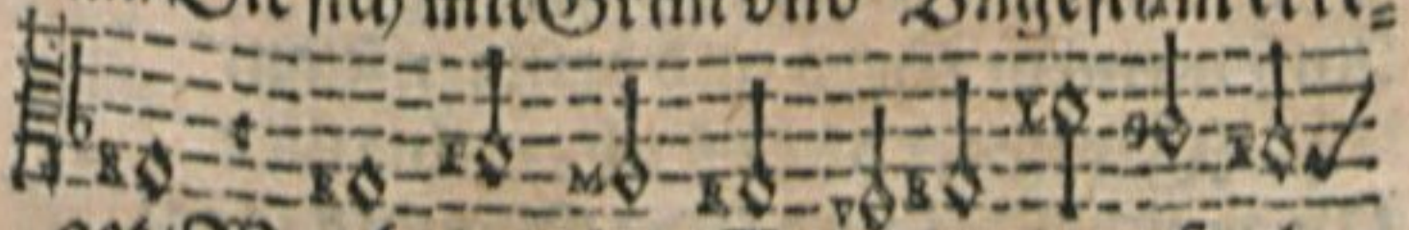
Der II. Psalm.



Was sichtet doch die Schaar der Heyden

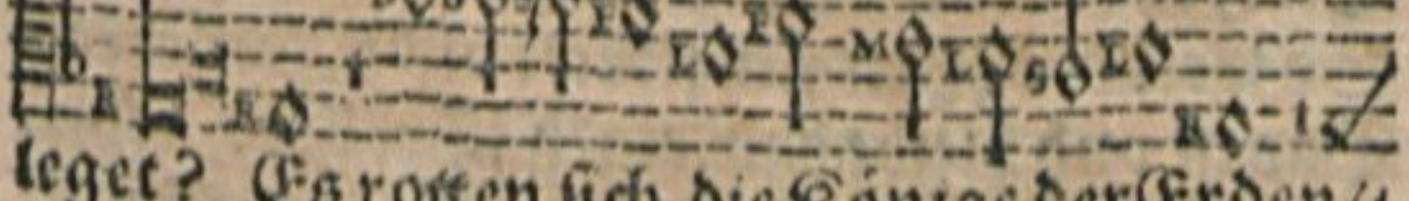


an / Die sich mit Grim̃ vnd Vngestüm erre-

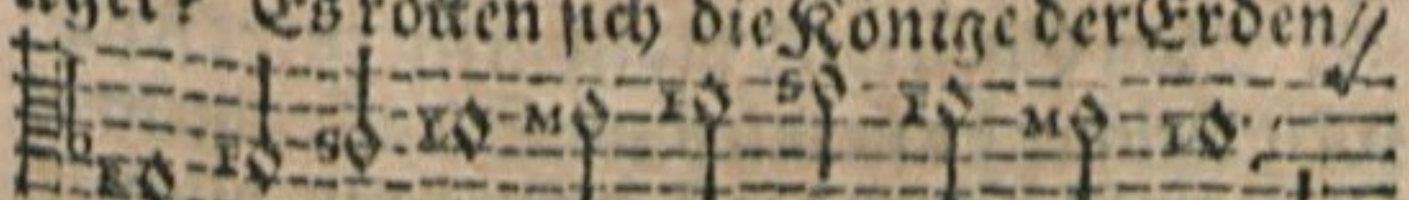


get / Was bringt das Volck in einen solchen

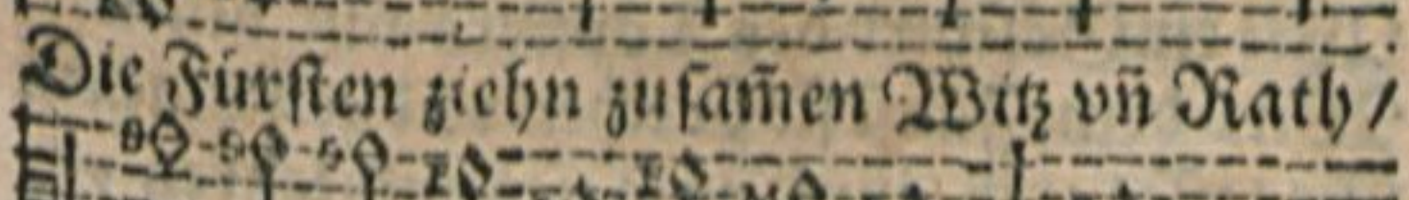
wahn? Daß sich vmbsonst auff List vnd tichtē



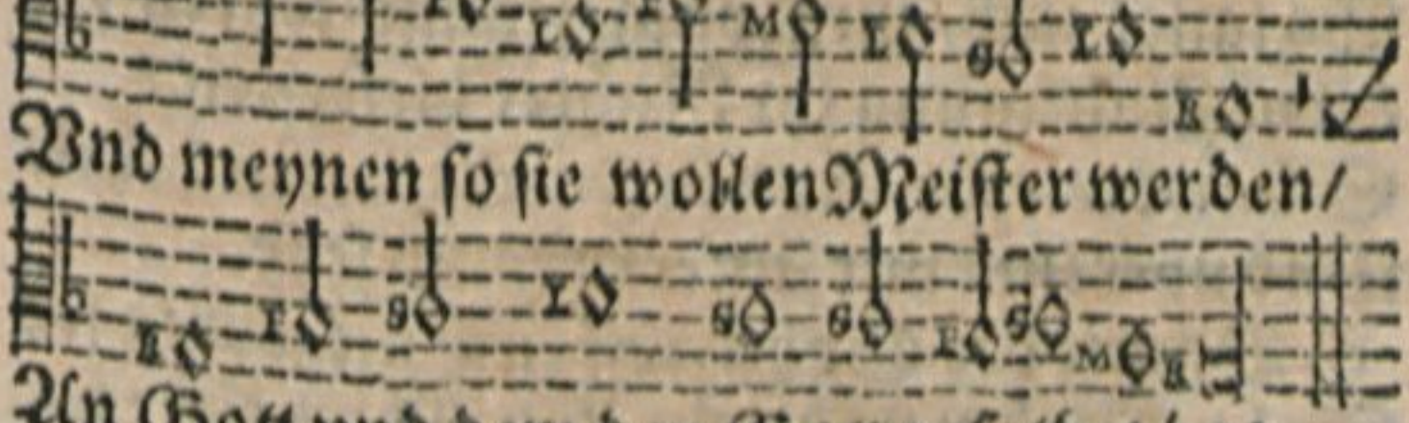
leget? Es rotten sich die Könige der Erden /



Die Fürsten ziehn zusam̃en Witz vñ Rath /



Vnd meynen so sie wollen Meister werden /



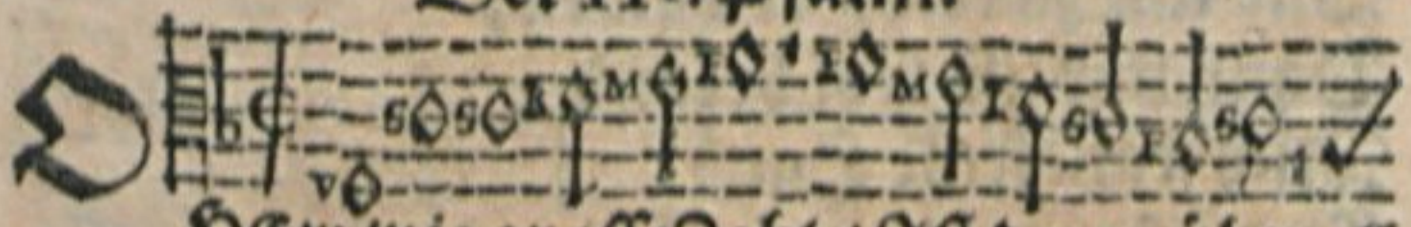
An Gott vnd dem den Gott gesalbet hat.

2 Lasst / sagen sie / vns brechen dieser Band /
Damit sie vns so schwer vertnüpffen wollen:
Lasst von vns thun / ihr Joch mit freyer Hand
Der Stricke Joch daran wir gehen sollen.

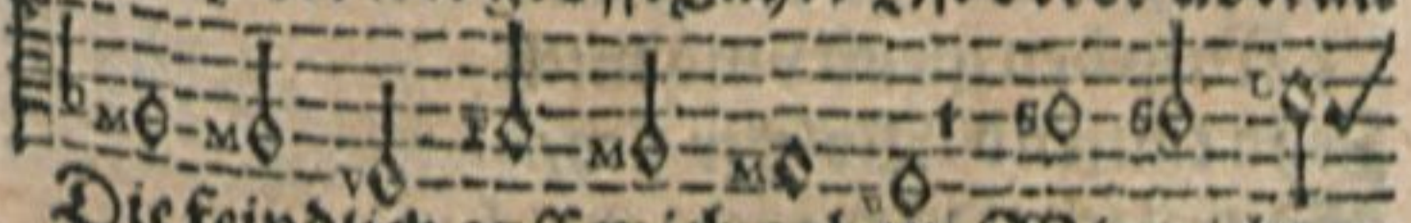
Der Höchste doch pfleget jhrer nur zu lachen
Der über vns bewohnt der Himmel licht:
Vnd wann sie sich am meisten trotzig machen
So spottet er; er fragt nach jhnen nicht.
3. Mit jhnen wird er schon zu seiner Zeit
Mit rawer Stim̃ erbittert Sprache halten:
Erschrecken wird er sie aus Grimmigkeit
Daß jhnen soll Gemüt vnd Hertz erkalten.
Wie daß jhr euch/ jhr König/ jetzt viel zeihet
Mein König ist von mir gekrönet schon;
Er ist bereit gesalbet vnd geweihet
Auff meinem Berg vnd heiligen Zion.
4. Mir lieget ob daß ich erzehle hier
Was er befihlt/ vnd seine Satzung sage:
Du bist mein Son/ sprach er der HErr zu mir;
Ich habe dich gezeuget an diesem Tage
Begehre nur ich wil dir reichlich geben;
Die Heyden sind dein Erbe gantz vnd gar.
So weit die Welt sich streckt vnd Menschē le-
Das ist vnd bleibt dein eigen jm̃erdar. (ben
5. Von Eisen wird die scharffe ruthe seyn
Mit welcher du sie wirst zur Straffe jagen:
Wie ein Geschirr des Töpffers nur allein
Wird deine Faust sie brechen vnd zerschlagen.
So lasset euch/ jhr König/ jetzund lehren;
Lernt Züchtigung jhr Richter dieser Zeit/
Schawt wie jhr Gott in Furchtē möget ehrē/
Vnd über jhm mit Zittern frölich seyd.
6. Damit der Sohn auff euch nit zornig sey
So huldet jhm vnd gebt jhm Ehrenküsse:
Nicht bringet euch verderb vnd Vnfall bey
Durch falschen Weg vnd jrrung ewrer Füsse.
Es wird sein Grimm als Fewer sich erheben/
Eh als ein Mensch es sich versehen kan.

Wer sich zu jhm wil retten vnd begeben
Ist Segens voll vnd selig vmb vnd an.

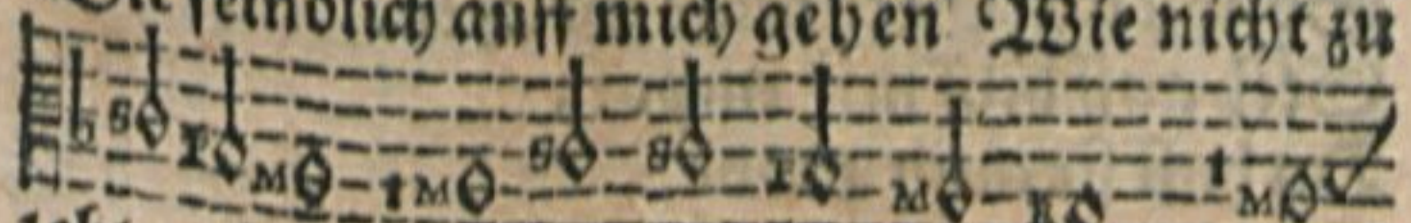
Der III. Psalm.



HErr wie grosse Zahl / Ist derer überall

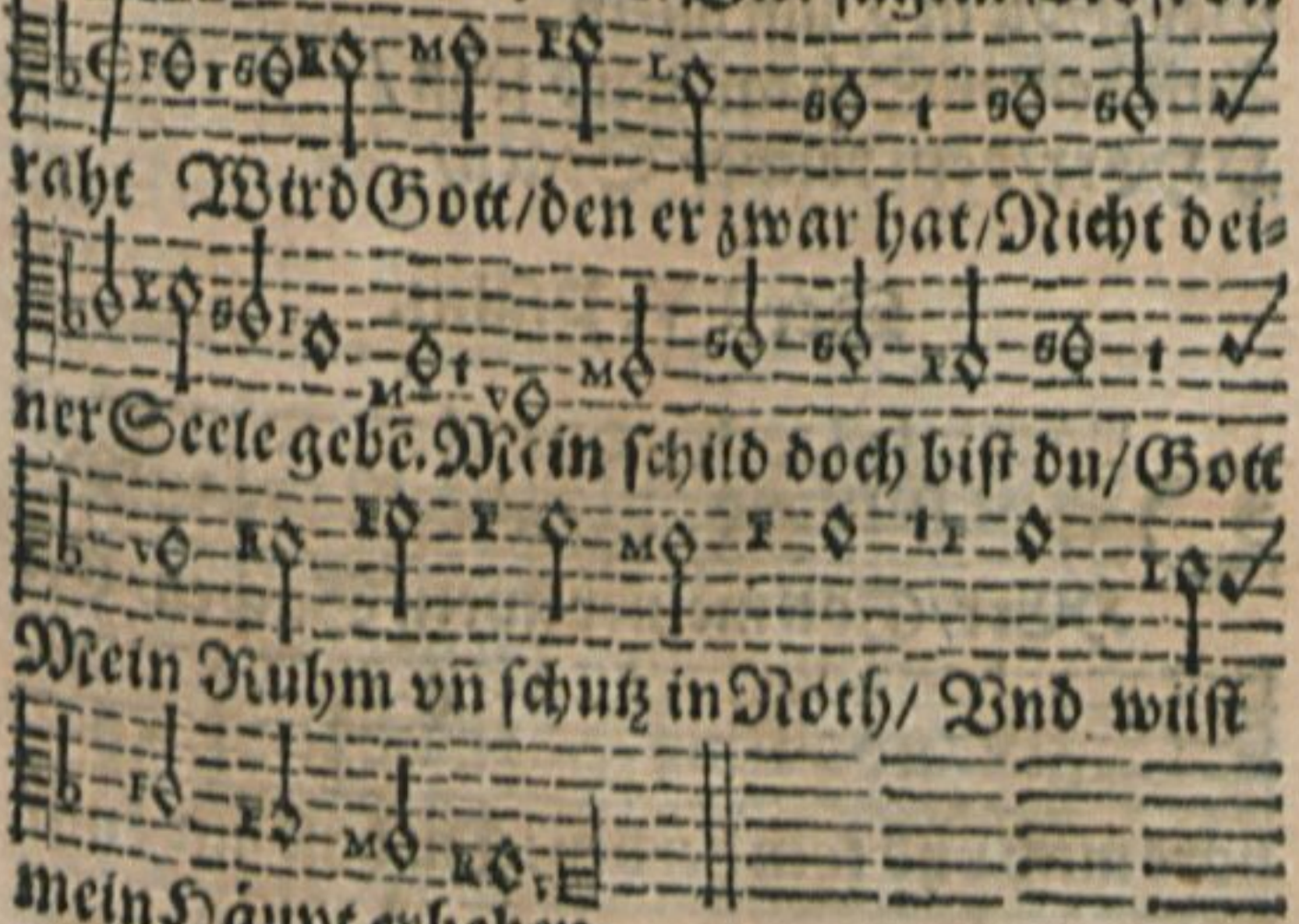


Die feindlich auff mich gehen Wie nicht zu

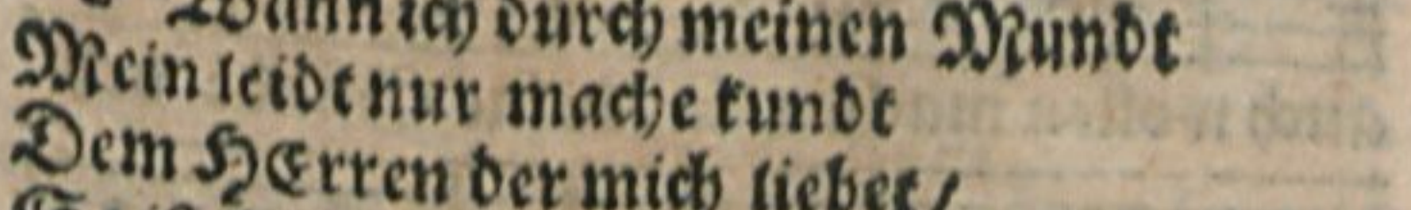


zehlen schier Sind diese welche mir Nach

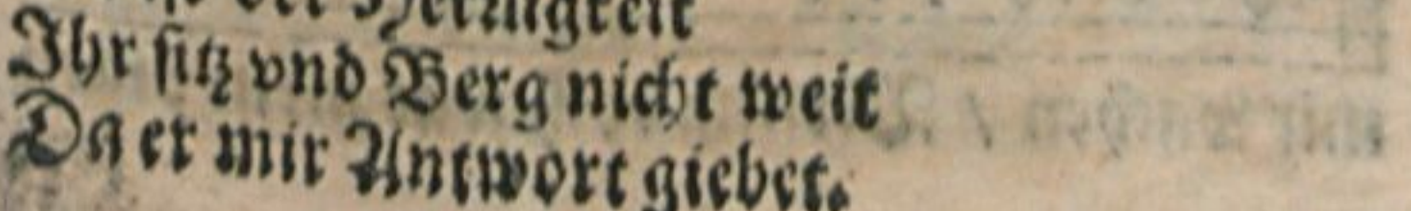
Leib vnd Leben stehen 1. Viel sagen: Trost vñ



raht Wird Gott/den er zwar hat/Nicht dei-



ner Seele gebē. Mein schild doch bist du/Gott



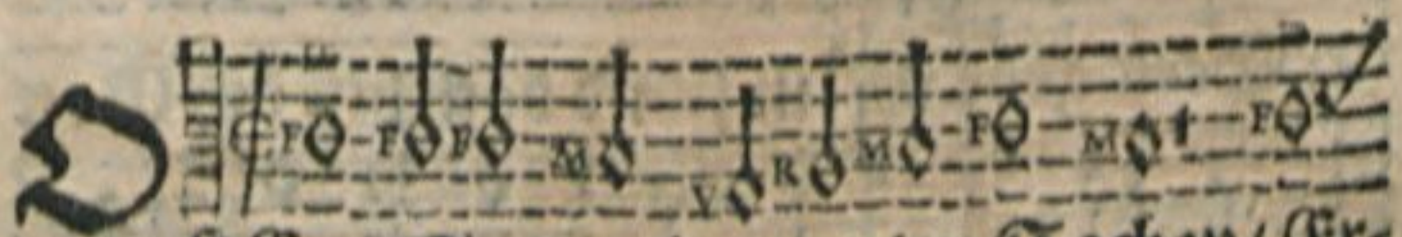
Mein Ruhm vñ schutz in Noth/ Vnd wilst

mein Häupt erheben.

2 Wann ich durch meinen Mundt
Mein leidt nur mache kundt
Dem HErren der mich liebet/
So ist der Herrligkeit
Ihr sitz vnd Berg nicht weit
Da er mir Antwort giebet.

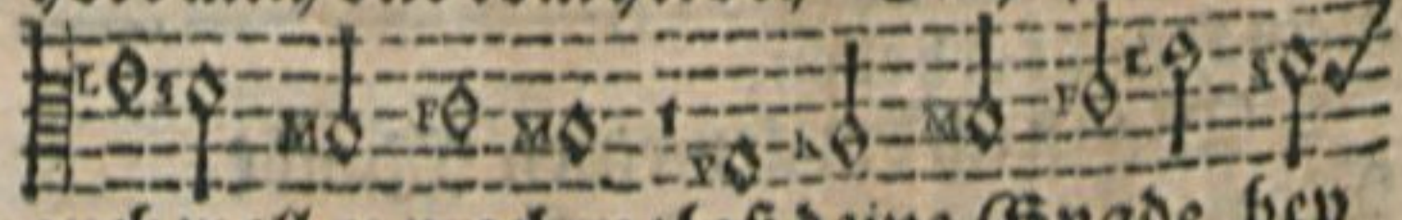
Ich lege mich in Ruh
Vnd schlaffe sicher zu/
Vnd kan zu recht' erwachen;
Dann mir ist wol bekand
Mich stützet seine Hand:
Er weiß es wol zu machen.
3 Begeben gleich vmb mich
Zehn tausend Völcker sich/
So wil ich/ HErr/ nicht weichen.
Steh auff hilff mir empor;
Du hast sie auch zuvor
Bezahlt mit Backenstreichen.
Den bösen Leuten hast
Du alle Zähne fast
Zertnirscht mit harten Schlägen.
Bey Gott ist Hülff allein.
Auff deiner Schaar wird seyn/
O HErr/ dein reicher Segen/

Der IV. Psalm.



HErr/ Gott meiner guten Sachen/ Er-

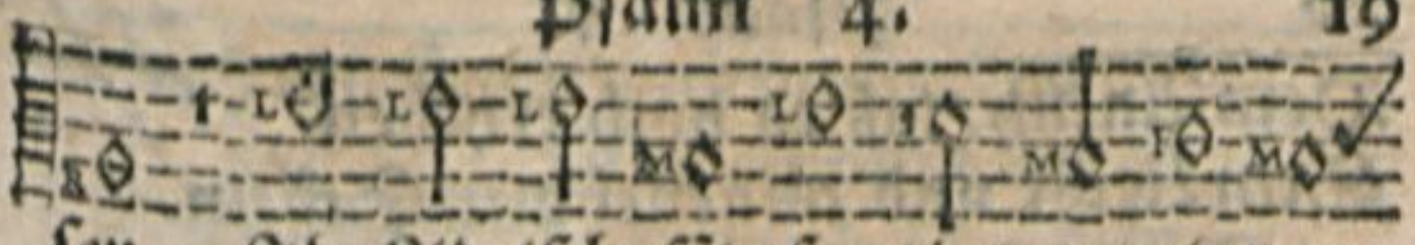
höre mich vnd kom̃ herbey: Du hast mir Lufft



auch wollen machen/ Laß deine Gnade bey

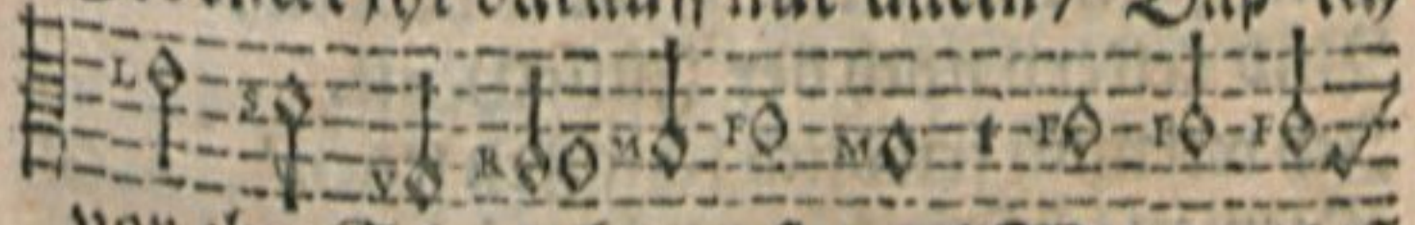
mir wachen / Vernim doch was mein bitten

sey.



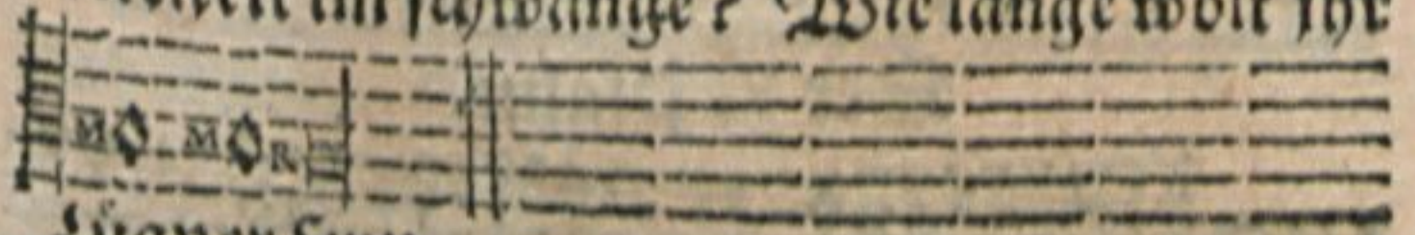
sey. Ihr Adelschafft / sagt her wie lange

Gedenckt jhr darauff nur allein / Daß ich



vor ehre Schmach empfange? Wie lang' ist

eitelkeit im schwange? Wie lange wolt jhr



Lügner seyn.

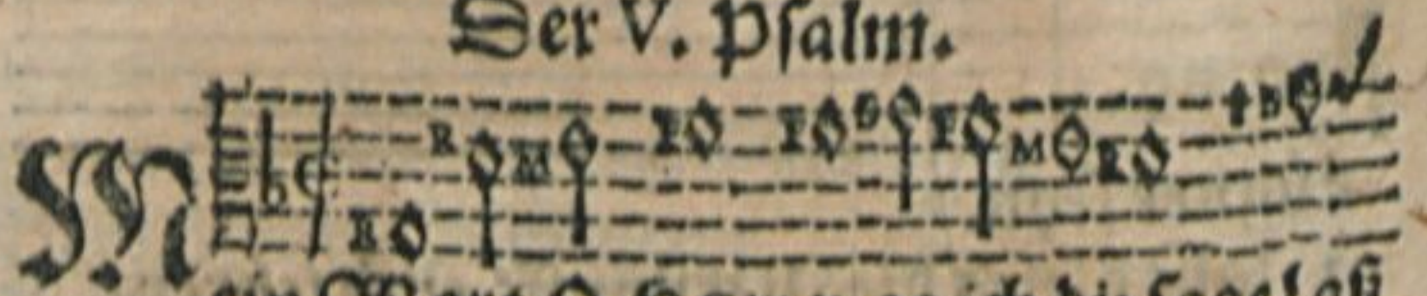
2 lasst dieses die Vernunfft euch lehren/
Weil er den dem er Gunst erzeigt
Mit freyer Wahl hat wollen ehren;
So wird er mich gewiß auch hören
Wann mein Gebete zu jhm steigt.
Erschrecket bleibt nicht vnbeweget /
Habt acht daß niemand nichts verbricht/
Schawt daß jhr diß im Hertzen heget/
Im Bette wann jhr euch gelegt:
Seyd still' als sonsten keiner nicht.

3 Zum andern Opffer vnd Geblüte
Der Thiere bringt Gerechtigkeit/
Vnd opffert gleichfals das Gemüte?
Vnd hoffet daß jhr Gottes Güte
Alsdann genug versichert seyd.
Viel fangen an: Wer wirds vns geben
In guter Zeit vnd Ruh zu seyn?
O HErr/laß über vns ja schweben

Dein

Dein Antlitz / laß es hoch erheben
Sein Liecht vnd angenehmen Schein.
4 So wirstu mir mein Hertz entzünden /
Es sättigen mit grosser Lust /
Dergleichen jene nicht empfinden
Die Korn mit reicher Erndte binden /
Vnd keltern noch der Fülle Must.
Ich wil mich friedlich schlaffen legen /
Dieweil ich frey bin vmb vnd an /
Vnd weiß O Gott / dein Schutz vnd Segen
Der wird sich fleissig vmb mich regen
Das ich versichert wohnen kan.

Der V. Psalm.



Mein Wort O Herr was ich dir sage laß
mit geneigten Ohren für / Im Hertzen über-
lege dir Was ich mit stillem Munde klage /
Vnd vor dich trage.

2 Laß mein Geschrey ja zu dir dringen /
Gib mir Gehör in meiner Noth;
Du bist mein König vnd mein Gott:
An dich wil ich vor allen dingen
Mein flehen bringen.

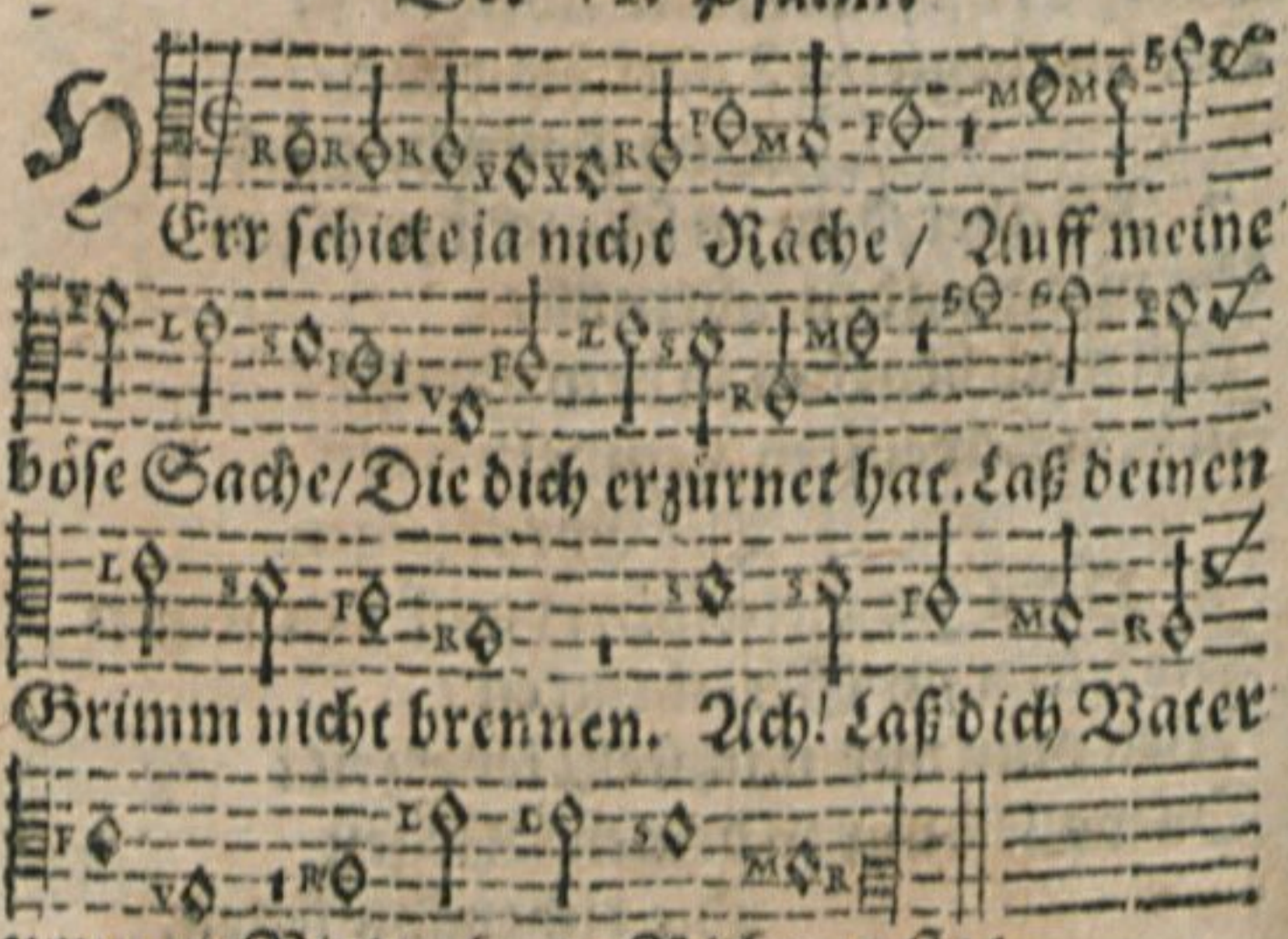
3 Eh als der Tag sich wird erheben
Wirst du zum hören wache seyn.
Eh als noch kompt der Morgenschein

Wil

Wil ich mit fleisse nach dir streben
Vnd achtung geben
4 Du bist nicht also zu beschreiben
Als wie ein Gott der Frewde hat
An Boßheit vnd an Missethat:
Es sol wer übels pflegt zu treiben
Vmb dich nicht bleiben.
5 Es können die so Thorheit fassen
Nur nicht vor deinen Augen stehn.
Die alle so auff arges gehn /
Vnd böse sind im thun vnd lassen /
Wilt du hoch hassen.
6. Wer leugt vnd anders Worte giebet
Als er gedenckt den tödtest du.
Der HErr sihet dem mit Abscheu zu
Der blutbegierig Todtschlag übet /
Vnd Falschheit liebet.
7 Ich aber / dem du schenckst zu eigen
So viel genaden überauß /
Wil mich begeben in dein Hauß /
Zu dem geweihten Tempel neigen /
Dir Ehr erzeigen.
8 HErr / sey mein führer auff den stegen
Die leiten zur Gerechtigkeit /
Weil man mir nachstellt jederzeit:
Du wollest mir zu deinen Wegen
Die richtbahn legen.
9 Ihr Maul weiß redlich nichts zu sagen.
Verderb ist jhres Hertzen grund /
Ein auffgespertes Grab jhr schlund /
Arg sind die Zungen nach behagen
Viel vorzu schlagen.
10 Laß über sie den Spruch ergehn /
O Gott / vnd brich durch jhre raht:

Verwirff sie wegen Missethat/
Weil sie durch Auffruhr sich erhöhen/
Dir widerstehen.
11 Kein Leid wird derer Lust nicht trüben
Die zu dir fliehn sie werden dich
Ihr Heil besingen ewiglich/
Vnd die so deinen Namen lieben
Viel Frewden üben.
12 Dann du/HErr/giebst genaden Segen
Dem der Gerechtigkeit erfüllt:
Vnd deine Güt' ist als ein Schild/
Darhinter er sich allerwegen
Mag sicher legen.

Der VI. Psalm.



HErr schicke ja nicht Rache / Auff meine
böse Sache/Die dich erzürnet hat. Laß deinen
Grimm nicht brennen. Ach! Laß dich Vater
nennen/Vielmehr an Richters stat-
2 Vergib/vergib/ mir Armen:

Erzeige doch erbarmen;
Ich bin ja kaum ein Schein
O heile HErr / mich wieder /
Ich lige gantz darnieder/
Bin kranck durch Marck vnd Bein.

3 Es ist vor Pein vnd Schmertzen
Kein Hertz in meinem Hertzen/
Mein Sinn durchängstet sich.
Ach/HErr/ wie wird mir bange!
Wo bleibt dein Raht so lange?
Ist er auch schwach wie ich?

4 O kehre/wieder kehre/
Eh ich mich gantz verzehre;
Laß meine Seele frey.
Hilff auß eh ich verschmachte
Gib Rettung vnd betrachte
Was deine Güte sey.

5 Von denen die ihr Leben
Vnd Geist schon auffgegeben
Wird nie an dich gedacht.
Wer ist es der dich preiset
Wann er die Würmer preiset/
Vnd schlafft die lange Nacht?

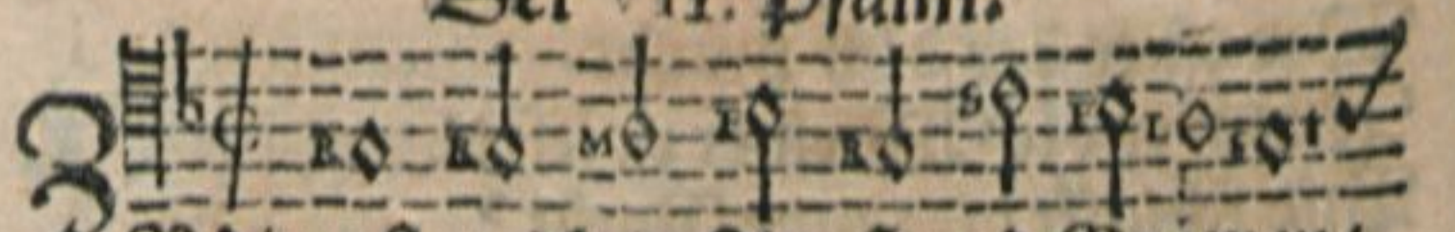
6 Mein Bette schwimmt vor Sehnen/
Wird in ein Meer der Thränen
Die gantze Nacht gesetzt:
Die Lagerstat wird innen
Vnd aussen von dem Rinnen
Der Zehren durchgenetzt.

7 Mein Antlitz ist geschwunden
Von Angst die ich empfunden;
Ich misse die Gestalt/
Vnd werde von dem Streiten
Mit feinden aller seiten
Vor meinem Altar alt.

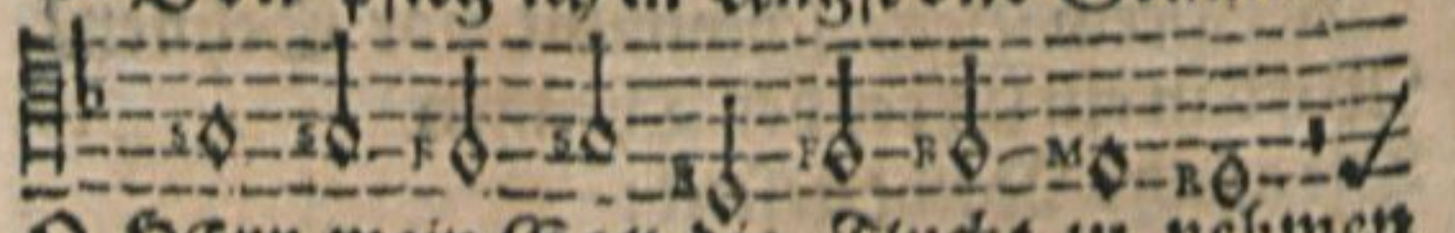
8 Ihr übelthäter fliehet/
Ihr böses wircker ziehet
Nun ferren von mir hin.
Gott hört der Thränen Schmertzen/

Sie fliessen ihm zu Hertzen
Sehr tieff vnd beugen ihn.
9 Der HErr hat schon mein flehen
Genädig angesehen/
Gehört was ich begehrt:
So bald ich hingetreten
Hat er was ich gebeten
Mit voller Hand gewehrt.
10 Nun müssen schamrot werden
Vor aller Welt auff Erden
Die mich vor Feind erkiest:
Sie müssen auff der Stelle
Entweichen also schnelle
Ein Augenblick kaum ist

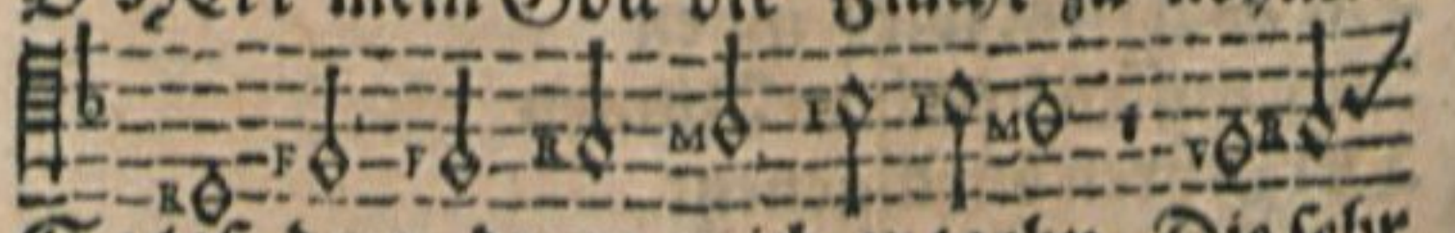
Der VII. Psalm.



BDir pfleg ich in Angst vnd Grämen/



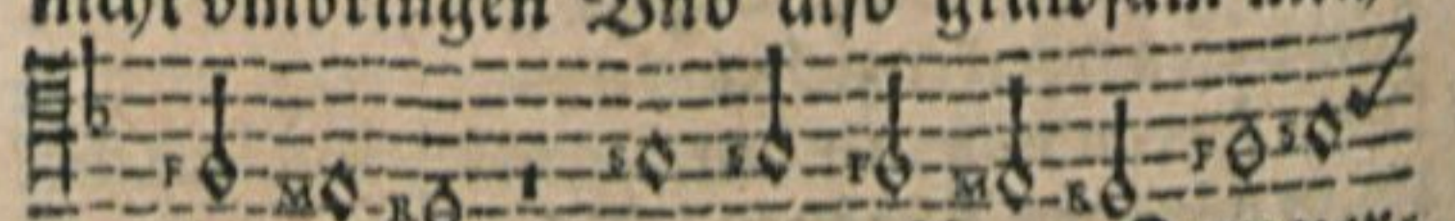
O HErr mein Gott die Flucht zu nehmen



So laß denn denen mich entgehn Die sehr

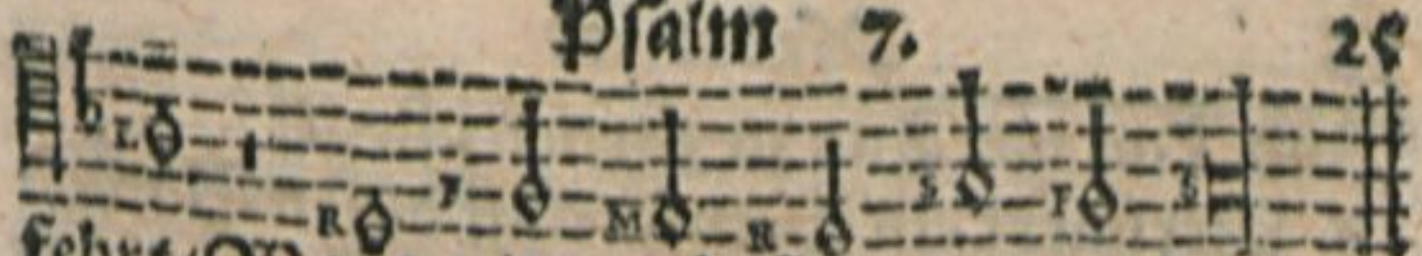
begierig nach mir stehn: Laß meine Seel jhn

nicht vmbringen Vnd also grawsam mich:



verschlingen / Als wie des Löwen Zorn ver-

fehrt/



fehrt/Wann niemand ist der vor mich wehrt.

2 HErr/ich wil dich zum Richter setzen/
Bin ich vor schuldig hier zu schätzen/
Wo meine Hand mit Vbelthat/
Sich jemals nur vergriffen hat/
Hab ich mit Vndanck den belohnet
Der mir im Frieden beygewohnet/
Ich/der ich dennoch in Gefahr
Entsetzet der mein todtfeind war/

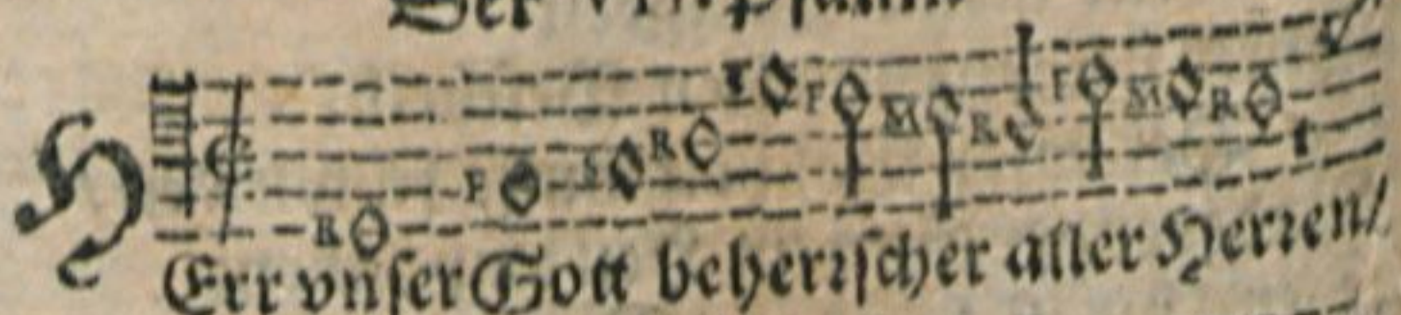
3 So mag der Feind die Seele jagen/
Mich greiffen vnd zu Boden schlagen/
Ertödten vnd als seinen Raub
Mein ehre legen in den Staub.
Steh auff/laß die so mich verdrücken/
HErr/deines grimmes Last erblicken.
Wach auff für mich als deinen Knecht/
Zu leisten das bestimte Recht.

4 Das Weltvolck sol sich vmb dich zeugē/
Du über jhm hoch wieder steigen.
Es ist der HErr der Vrtheil hegt
Dem Volcke daß die Erde trägt.
HErr/weil ich kan gerecht bestehen/
So laß den Spruch auch so ergehen/
Vnd rette meine Billigkeit
Durch deinen endlichen Bescheid.

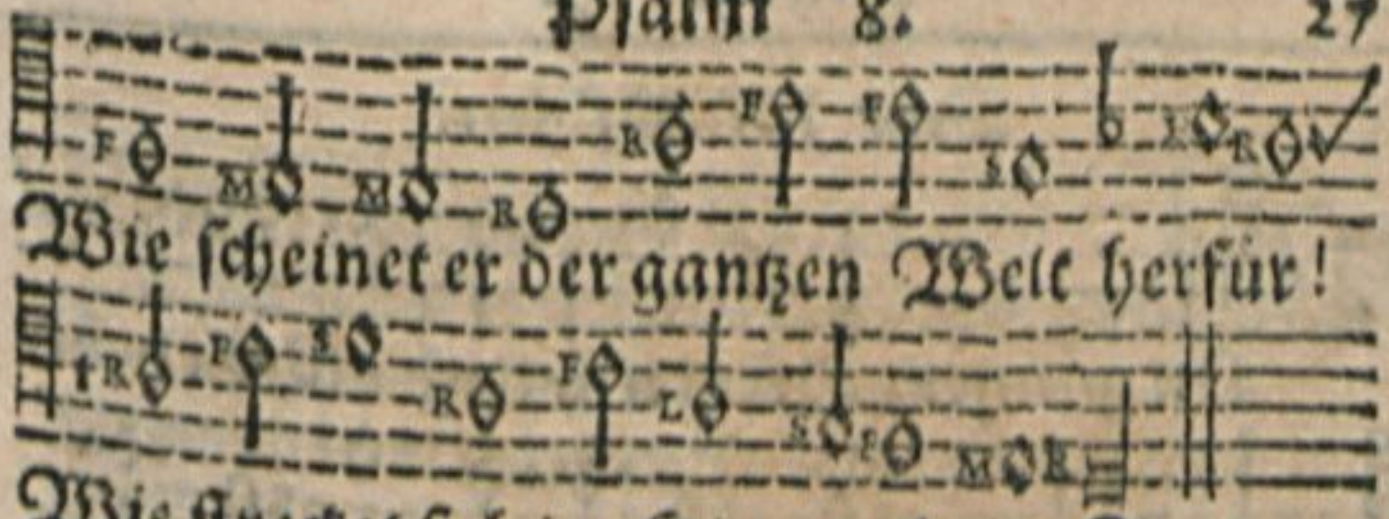
5 Der bösen Boßheit müsse schwinden/
Vnd wer gerecht dein Heil empfinden;
Denn dir ist Hertz vnd Nieren kund/
Du prüfest sie biß auff den Grund.
Mein Schild ist Gott der mich wil decken/
Vnd fromme Hertzen nicht lest stecken.
Gott ist es der recht Vrtheil hegt/

Vnd Tag vor Tag zu zürnen pflegt.
6 Verharrt ein Mensch auff bösen Sachen
So wird er jhm das Schwert scharff machē/
Den Bogen spannen vnd sein Ziel
So absehn als der schiessen wil:
Er macht jhm schon gerecht vnd eben
Den Werckzeug jhm sein Theil zu geben:
4 Sein Pfeil drewt denen jhren Tod
7 Er gehet schwer mit eiteln dingen
Drumb wird er eitelkeit auch bringen;
Vnd weil er Mũh empfengt allein/
Wird die Geburt ein Fähler seyn/
Er hatt zwar listig vntergraben
Damit ich einen Fall sol haben;
Doch wird er selbst den kürtzern ziehn/
Vnd stürtzen in die Grube hin.
8 Das Vnglück wird mit hellem hauffen
Auff seinen losen Kopff außlauffen;
Sein Frevel den er wil begehn
Wird über seiner Scheitel stehn.
Für dieses recht nun wil ich preisen
Den HErren vnd jhm Ehr beweisen.
Des Höchsten Name sol von mir
Besungen werden für vnd für.

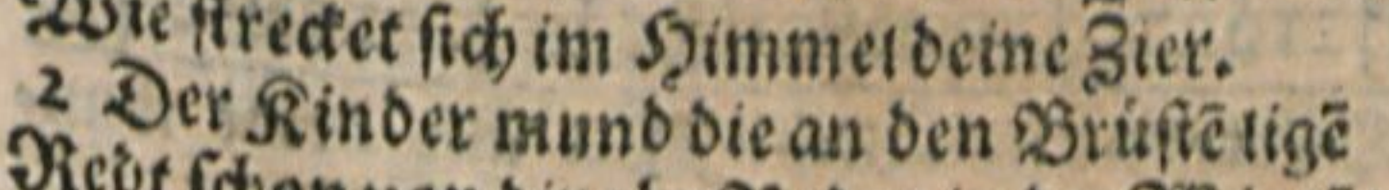
Der VII. Psalm.



Wie



Wie scheinet er der gantzen Welt herfür!



Wie strecket sich im Himmel deine Zier.

2 Der Kinder mund die an den Brüstē ligē
Redt schon von dir ohn Reden in der Wiegē/
Der schwache Mund; du lehrst jn deinē Preiß
Daß er den Feind zuwider legen weiß.

3 Wañ ich bey mir den Himel-baw betrachte
Dein Meisterrecht/ dz schöne Liecht bey nachte
Den Monden schein/ die Sternen auch darbey
Die deine Hnnd gesetzt hat nach der rey.

4 HErr/ fang' ich an/ wie dz du so bedenckest
Den sterblichen? wer ist es dem du schenckest
So reiches gutt? was sag' ich doch davon
Daß deine Trew besucht des Menschē Sohn?

5 Zwar hast du jhn ein wenig hier auff Erdē
Als Engel sind was minder lassen werden;
Je dennoch auch mit Herrligkeit bedacht/
Mit Majestät gekrönt vnd groß gemacht.

6 Du wilst jhn gantz mit Ehren übergiessē/
Du legest jhm dahin zu seinen Füssen/
Was deine Hand erschaffen vnd gethan/
Was Athem hat/ vnd regt sich vmb vnd an.

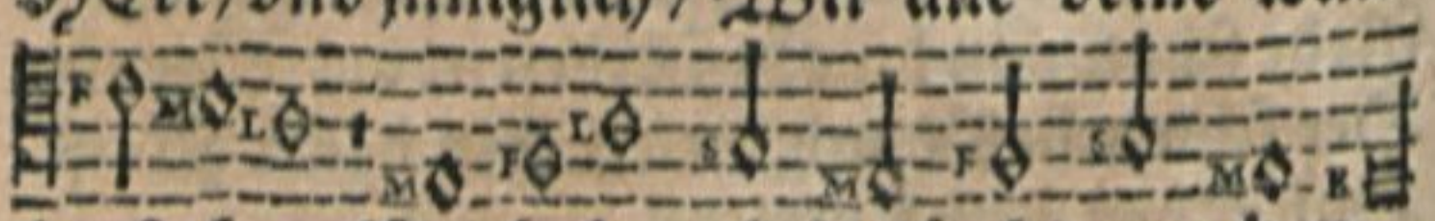
7 Der Rinder schar/ der schafe grosse herdē
Der Püsche Vieh dz niñer zahm wil werden/
Der Vögel Heer so in den Lüfften schwebt/
Die Fische zahl die in dem Wasser lebt.

8 HErr vnser Gott/ beherrscher aller Herrē/
Wie herrlich ist dein Name weit vñ ferren!
Wie wird sein Glantz so prächtig fürgestellt/
Vnd strecket sich durch diese gantze Welt!

Der IX. Psalm.

Von gantzem Hertzen wil ich dich Erhebē/

HErr/vnd jnniglich/ Wil alle deine wun-



dersachen Mit hohem Lobe kündig machen.

2 Ich wil mich über dir allein
Erlustigen vnd frölich seyn/
Wil muhtig vnd vor allen dingen/
O Höchster deinem Namen singen.

3 Vnd recht; Es ist durch deine Macht
Der Feinde Heer in Flucht gebracht.
Es fiel vor deinem Angesichte
Erschrocken hin vnd ward zu nichte.

4 Du hast mein Recht durch recht erfrewt/
O Rächer der Gerechtigkeit/
Vnd meine Sache lassen siegen/
Bist auff den Vrtheilstuel gestiegen.

5. Du hast die Heyden vmbgestürtzt/
Dem Bösen seine Zeit vertürtzt/
Hast ihres Namens auff der Erden
Nicht mehr erwehnet lassen werden.

6 Wolan/Feind hast du so gesiegt?
Heisst diß verheert vnd außgekriegt?
Ist Land vnd Stadt dann nun verdorben?
Ja wol; sie selber sind gestorben.

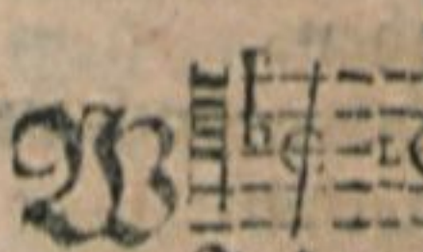
7 Der HErr bleibt sitzen ewiglich/
Nimpt aller Sachen Recht vor sich;
Sein Richterthron ist schon zur stelle

Damit

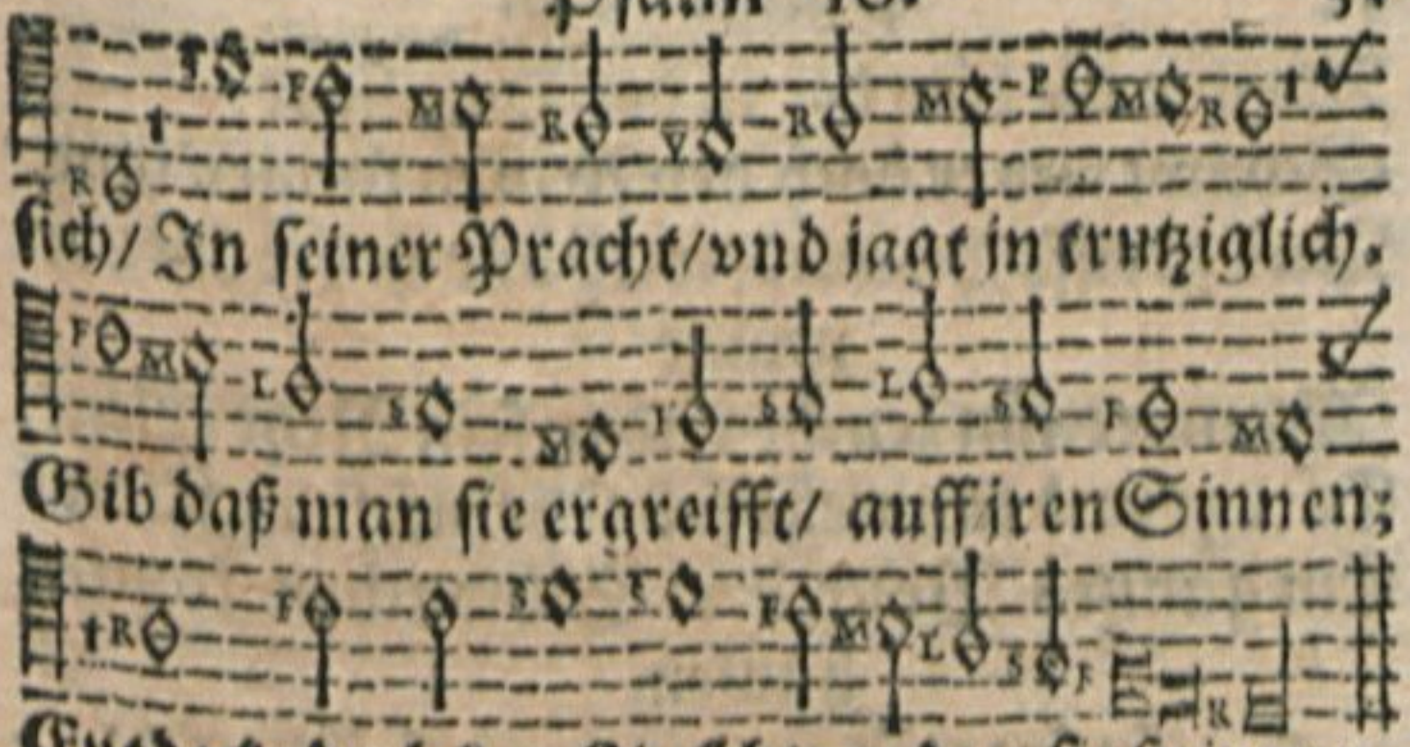
Damit er sprech vnd Vrtheil felle.
8 Er wird den Weltkreiß weit vnd breit
Entscheiden mit Gerechtigkeit:
Er wird der Völcker Händel schlichten;
Vnd nach Befindung billich richten.
9 Es wird der HErr für Angst vnd Pein
Ein hohes Schloß dem Schwachen seyn/
Ein Schloß darauff er sich mag trawen
In Zeit der Noth vnd sicher bawen.
10 Darumb auch der sich dir ergiebt
Der deinen Namen kennt vnd liebt;
Er weiß daß er darauff mag puchen.
Du lässest nie HErr/ die dich suchen.
11 Den HErren lobt durch Psalmen-thon
Der seinen Sitz hatt auff Sion:
Lasst zu den Völckern hin gelangen
Der Thaten Ruhm die er begangen.
12 Er rächet frommer Leute Blut/
Gedenckt an sie/hat sie in hut/
Vergisset nie der armen schreyen/
Wil jhnen stets Gehör verleyhen.
13 Begnade mich/schaw/ HErr/ doch an
Was mir von Feinden wird gethan
Vor hertzenleid mit That vnd Worten;
Entreiß mich aus des Todes Pforten.
14 Daß ich dein gantzes Lob vnd Preiß
Mit frewden zu erzehlen weiß
In Sions Tochter schönen Thoren/
Vnd klingen mag in allen Ohren.
15 Die Heyden sind die Klufft hinein
Die sie gemacht mein Todt zu seyn.
Ihr Fuß der steckt/ sie sind gefellet
Im Garne das sie mir gestellet.
16 So ward bekant vnd klar entlast

Wie recht des HErren Vrtheil ist:
Der böse fieng mit seinen Wercken
Sich selbst (O Sache wert zu mercken!
17 Diß ist der Vbelthäter Lohn/
Sie haben nur das Grab davon/
Sampt allen Völckern die vermessen
Des Gottes der/ sie weiß / vergessen.
18 Des Armen der jhm Hoffnung macht
Wird nicht stets bleiben vngedacht:
Den Dürfftigen wird nach dem quelen
Die Rechnung ewiglich nicht fehlen.
19 Steh auff HErr / laß des Menschen Stand
Der stirbt nicht kriegen Oberhandt;
Verwirff die Völcker durch Gerichte/
Betage sie vor dein Gesichte.
20 O HErr/ jag' jhnen Schrecken ein/
Zeig' an den Völckern wer sie seyn/
Daß jhnen kund vnd wissend werde
Sie müssen fort/ sind Staub vnd Erde.

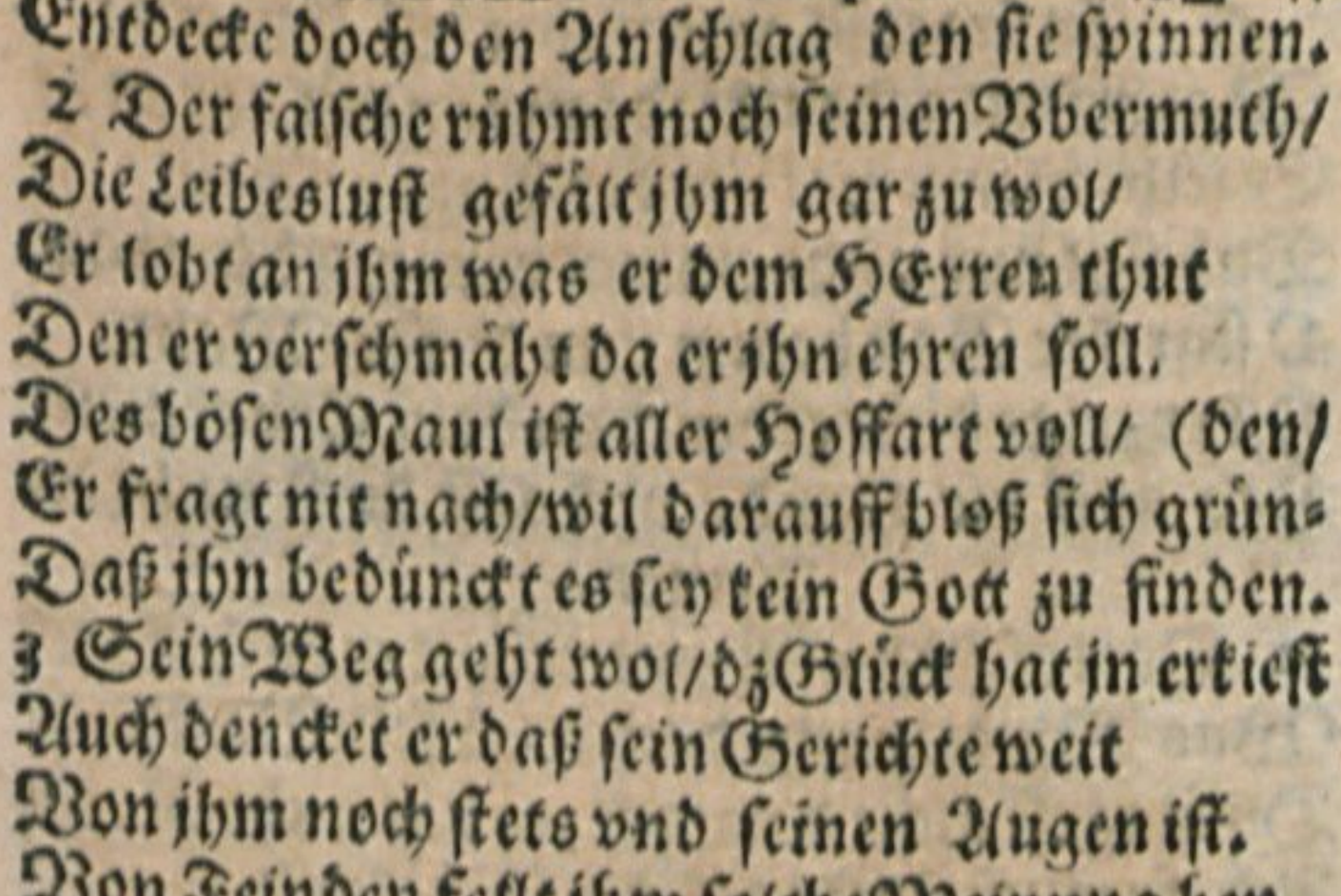
Der X. Psalm.



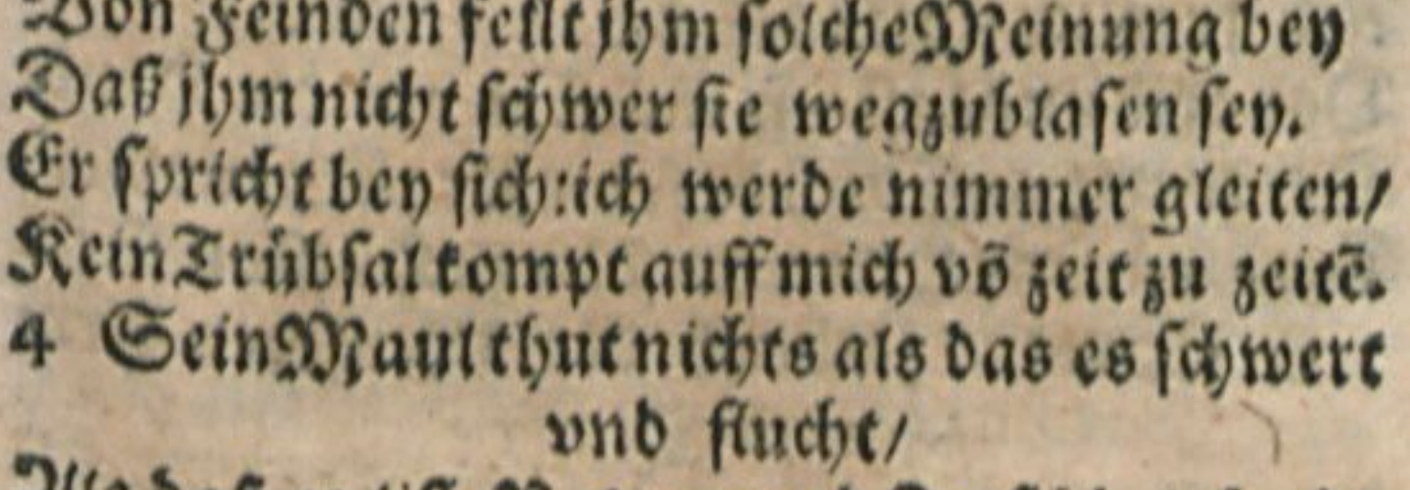
Je kompt es/ HErr/ daß du dich in der noth So frembde stellst? Warumb verbirgst du dich/ Wann das es Zeit zu helffen ist/ O Gott? Der lose Mensch reibt an den armen sich



sich/ In seiner Pracht/vnd jagt in erutziglich.



Gib daß man sie ergreifft/ auff jren Sinnen;



Entdecke doch den Anschlag den sie spinnen.

2 Der falsche rühmt noch seinen Vbermuth/
Die Leibeslust gefält jhm gar zu wol/
Er lobt an jhm was er dem HErren thut
Den er verschmäht da er jhn ehren soll.
Des bösen Maul ist aller Hoffart voll/ (den/
Er fragt nit nach/wil darauff bloß sich grün-
Daß jhn bedünckt es sey kein Gott zu finden.
3 Sein Weg geht wol/ dz Glück hat in erkiest
Auch dencket er daß sein Gerichte weit
Von jhm noch stets vnd seinen Augen ist.
Von Feinden fellt jhm solche Meinung bey
Daß jhm nicht schwer sie wegzublasen sey.
Er spricht bey sich: ich werde nimmer gleiten/
Kein Trübsal kompt auff mich vō zeit zu zeitē.
4 Sein Maul thut nichts als das es schwert
vnd flucht/
Als daß es list/ Betrug vnd Falschheit heckt:
Nur Müh vnd Angst ist was die Zunge sucht:
Er lauschet vmb die flecken gantz verdeckt/
Hat vnvermerckt in Winckel sich versteckt/
Den der es nicht verdient sein Theil zu geben:
Sein Auge zielt dem Schwachen nach dem
Leben.
5 Er lauret auff/ macht seinen Vberschlag

Als wie ein Löw der in der Höle liegt /
Schawt wie er doch den Armen fangen mag/
Vnd greifft jhn auch/wird durch die List ver-
gnügt
Wann er jhn zeucht vnd in sein Netze kriegt.
Er regt vnd schmiegt sich sehr biß seine Klawē
Ein gantzes Volck der Schwachen können
hawen.

6 Er saget so vnd bildet diß jhm ein:
Was? Gott gedenckt so lange nicht daran /
Er leiht hierzu wol nie der Augen schein /
Vnd siht nur nicht einmal was wird gethan.
O starcker Gott benim jhm diesen Wahn;
HErr zeige dich/gedenck an dein Erbarmen/
Heb auff die Hand / vnd laß doch nicht die
Armen.

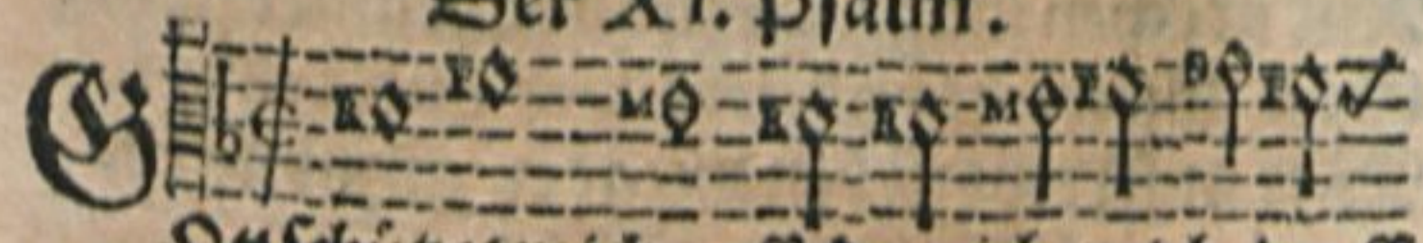
7 Der lose Mensch was reitzet er doch Gott?
Was Worte macht doch er vñ sein Verstand?
Du fragest nicht darnach; es hat nicht Noth.
Ach! freylich sihstu diß, dir ist bekand
Das Leid vnd Last/vñ nimst es vor die Hand.
Der trawt auff dich dē seine Krafft genoñen:
Dem wäisen/HErr/wilst du zu Hülffe koñen.

8 Wolan / zerbrich des Menschen Arm
vnd Krafft
Der übel thut vnd solche Boßheit übt.
Erforsche doch was er beginnt vnd schafft/
Erforsche doch wie böses jhm beliebt/
Biß daß es gantz nicht mehr dergleichē giebt.
Ein König ist Gott stets/auß seinem Lande.
Ist fortgejagt der Völcker Schar mit schande.

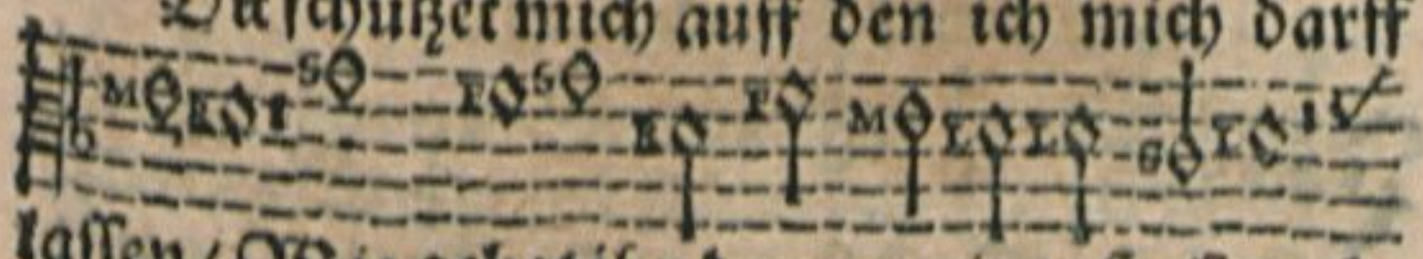
9 Du hast gehört O HErr/wie inniglich
Die niedrig sind jhr bitten schon gethan:
Mach jhnen Muth/dein Ohr das halte sich

Auch nahe hin damit es mercken kan:
Bedrang der Leut vnd Wäisen nim dich an/
Schaff jhnen recht damit kein Mensch auff
Erden
An jhnen nicht mehr möge Meister werden.

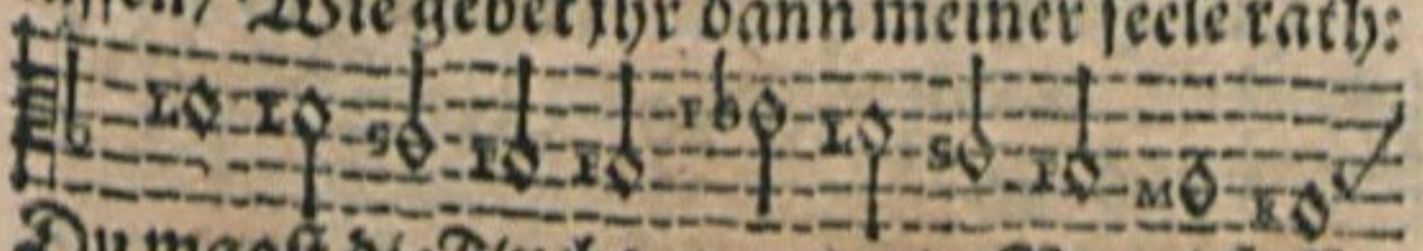
Der XI. Psalm.



Ott schützet mich auff den ich mich darff

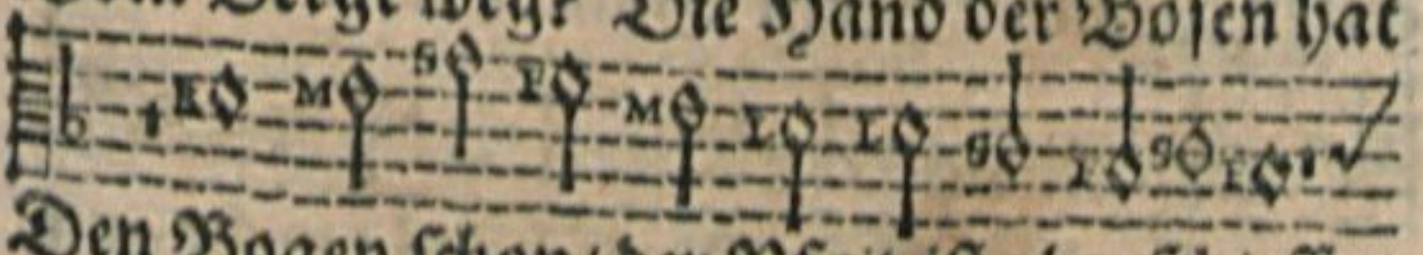


lassen/ Wie gebet jhr dann meiner seelē rath:

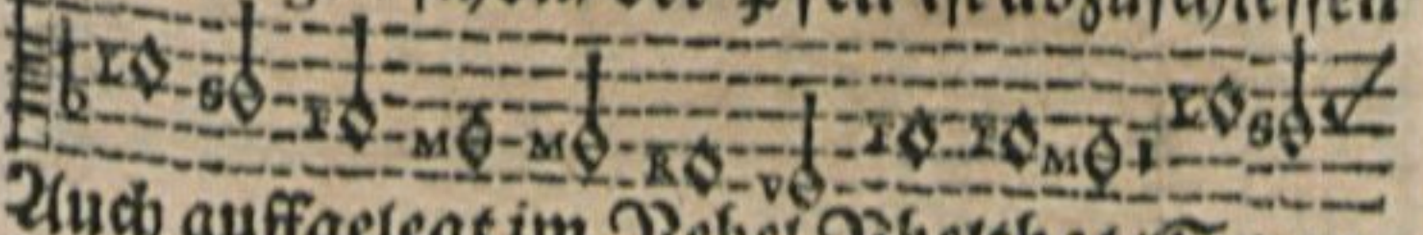


Du magst die Flucht als wie ein Vogel fassen

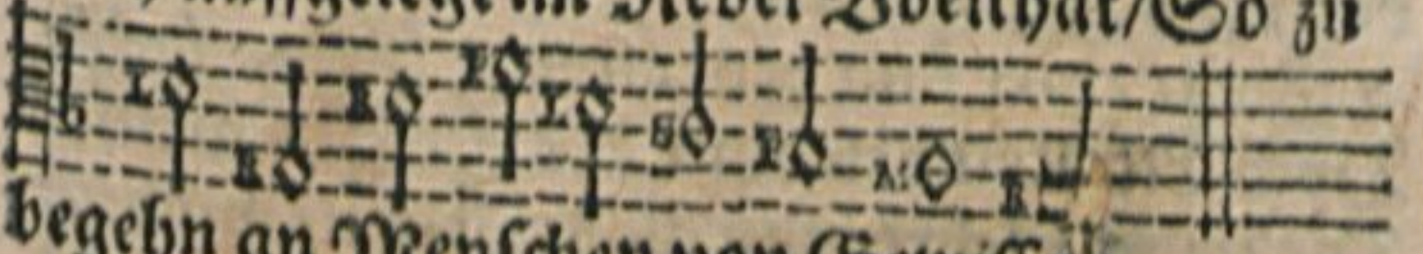
Vom Berge weg? Die Hand der Bösen hat



Den Bogen schon/ der Pfeil ist abzuschiessen



Auch auffgelegt im Nebel Vbelthat/ So zu



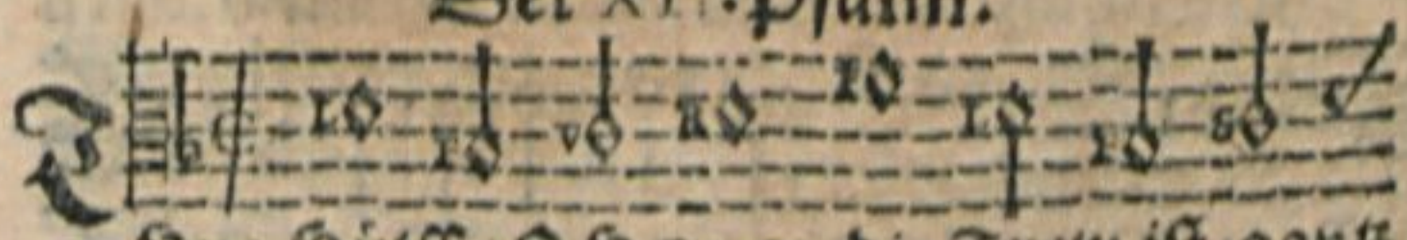
begehn an Menschen von Gewissen.

2 Es ward ja zwar die Grundfest abgebro=
Wem aber thut der Frome doch ein Leid (chen
Daß solches nun an jhm muß seyn gerochen?
Gott der besitzt das Schloß der Heiligkeit/
Im Himmel ist sein Stuel/ Er siht von oben/
Sein Auge prüfft/ die Kinder dieser Zeit:

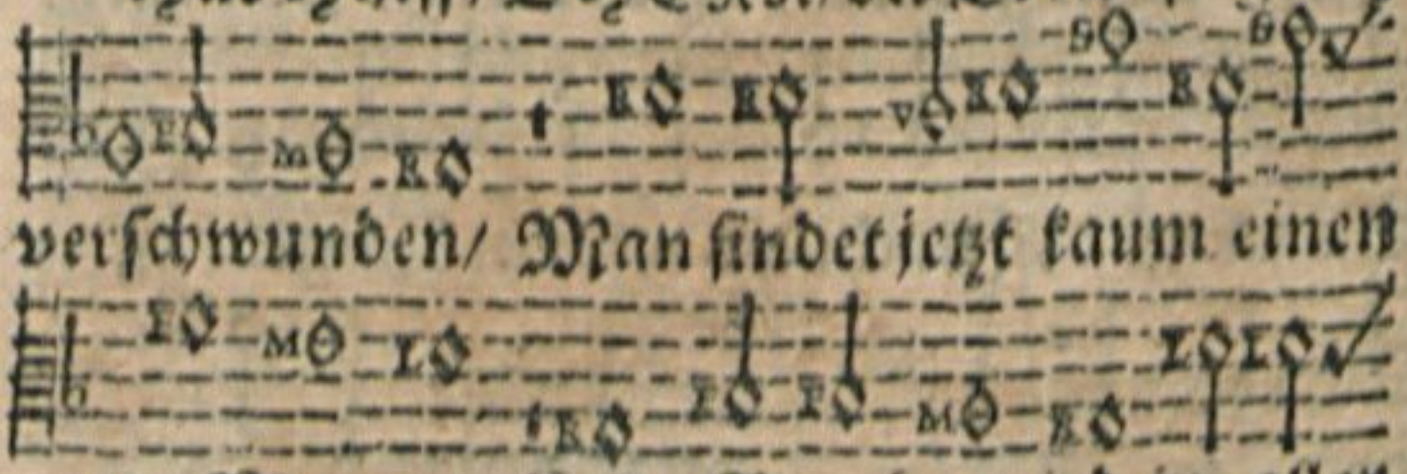
Gott prüfet den der für gerecht zu loben.

3 Sein Hertze hasst den dē Gewalt beliebet/
Wer übel lebt er wird der Kohlen glut/ (bet/
Des fewers hitz' vnd dampf den schwefel gie-
Des Windes Sturm damit er jhren Muth
Nur brechen mag/ auff sie zum Trunck schickē
Gott ist gerecht vnd liebt wer gutes thut;
Wer auffrecht ist den pflegt er añzublicken.

Der XII. Psalm.

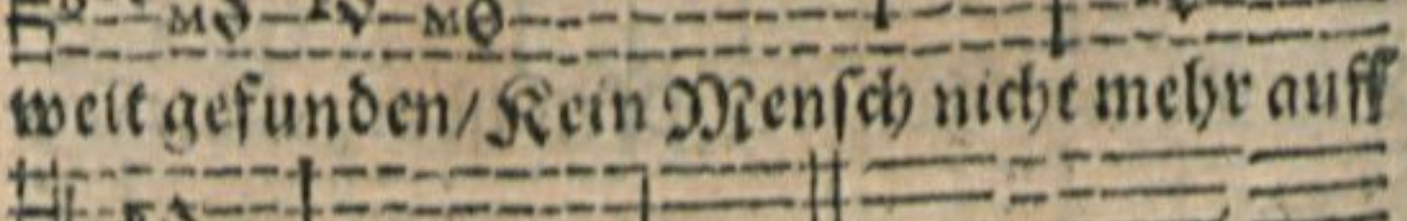


HUe Hülff/ O HERR/ die Trew ist gantz

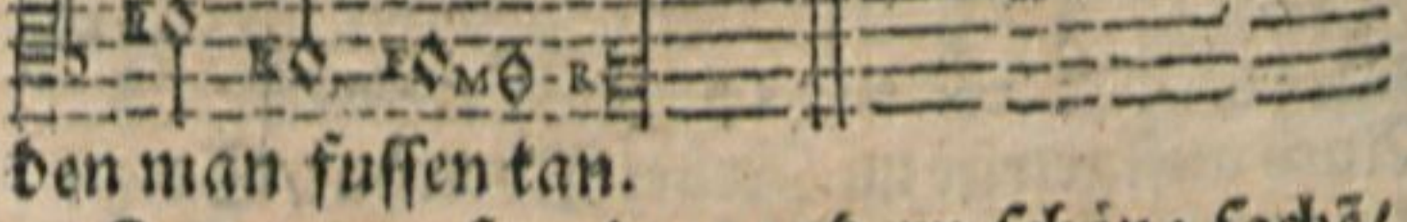


verschwunden/ Man findet jetzt kaum einen

guten Mann / Kein Glaube wird in aller



welt gefunden/ Kein Mensch nicht mehr auff



den man fussen tan.

2 Zwar einer sagt dem andern schöne sachē/
Doch Eitelkeit bewohnt des Hertzen grund:
Die Lippen lehrt man glatte Worte machen;
Diß dencket der Sin/ vñ jenes saget der Mund/
3 Es wolle doch der HErr diß schnode gleissē
Die Heucheley nicht lassen vnbelohnt:
Die Zunge selbst aus derer Hälsen reissen
Bey denē nichts als Pracht vñ hoffart wohnet.
4 Die höhnisch sich mit Worten lassen spüren.

Der

Der Zunge Krafft vnd sieg bleibt vns allhier:
Wir wissen selbst die Lippen zu regieren
Wer meistert vns? wer ist deñ HErr als wir?
5 Der frommen Stimm vnd Drückung vieler Armen/ (seyn muß.
Spricht Gott der HErr/ macht daß ich auff
Ich wil nun fort/ wil seiner mich erbarmen/
Vnd von dem Strick' entreissen seinen Fuß.
6 Recht lauter ist diß alles was Gott saget/
Hat Silbers art das man in tiegel stellt/
Vnd siebenmal erst durch das Fewer jaget/
Biß daß es Strich nach rechter seine helt.
7 Beschütze sie durch deine starcke Rechte/
Hab' ihrer acht/ sey ja von keinem weit/
Behüte sie vor dieser art Geschlechte/
O HErr/ gesambt vnd sonders jederzeit.
8 Diß ist gewiß/ es kompt herzu gelauffen
Das böse Volck/ vnd füllet alles an/
Wo einer wird erhaben von dem hauffen
Der auch wie sie nichts gutes stifften kan.

Der XIII. Psalm.

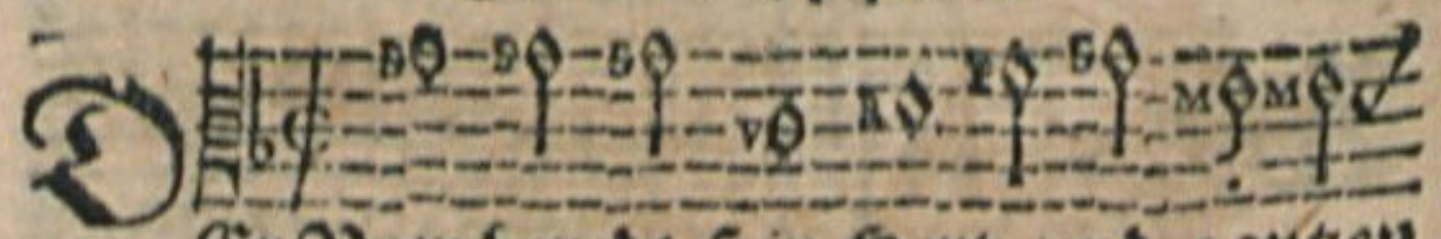
2. Wie lange sol mein Geist doch sich
Durch Rathschlag Plagen? muß dann ich
Noch täglich trawrig sein im Hertzen?
Wie lange sol mein Feind mich schertzen/
Vnd sich erhöhen trutziglich?

3 O schawe/ HErr/ mich wieder an/
GOtt öffne deiner Ohren Bahn;
Laß mir die Augen lauter werden/
Daß ich nicht weggerafft auff Erden
Den Todes-schlaff empfinden kan.

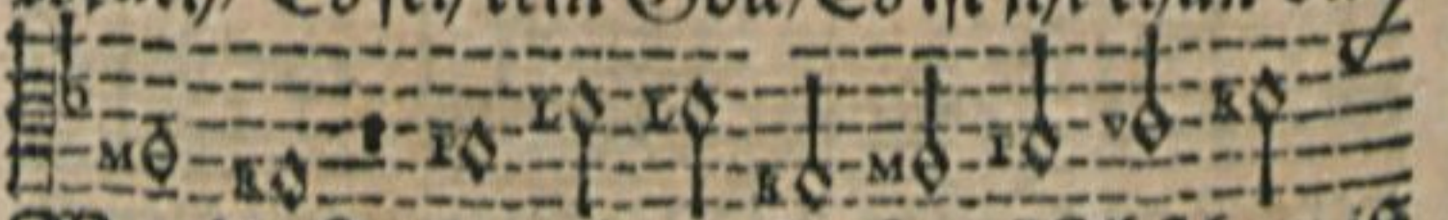
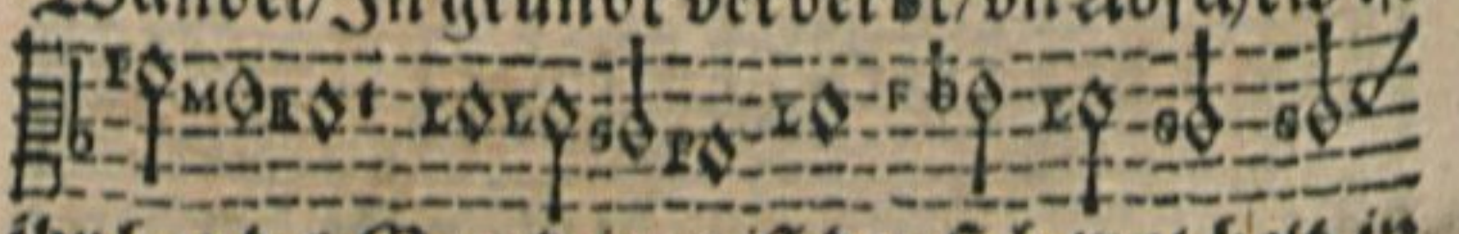
4 Daß meiner Widersacher Sinn
Nicht sagen mag: er ist dahin;
Ich habe Rache können suchen:
Noch meine Feinde frölich puchen
Wann etwann ich geglitten bin.

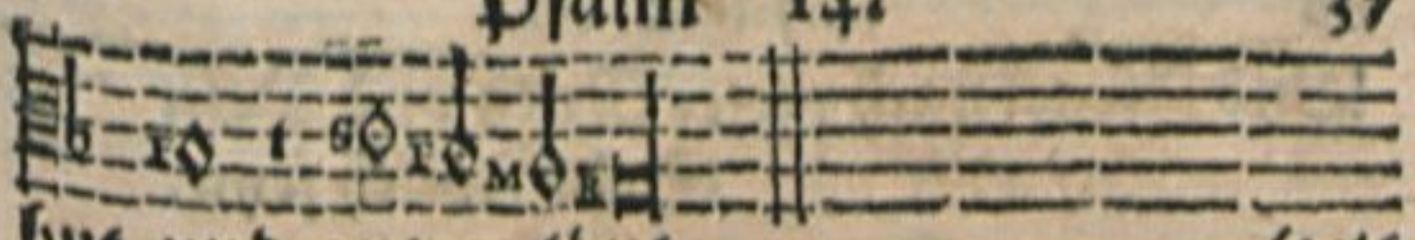
5 Ich baw auff diese Hülff vnd Rath:
Es sol auch über solcher That
Mein Hertz im Leibe frölich springen:
Dem HErrn wil ich danckbar singen/
Dann er mich wol vergolten hat.

Der XIV. Psalm.



Der Narr beredt sein Hertz vnd gantzen

Muth/ Es sey kein Gott/ Es ist jhr thun vnd

Wandel/ Jn grundt verderbt/ vñ Abschew ist

jhr handel. Gar keiner ist der sich wol helt in



hut vnd gutes thut. (zelt

2 Es schawt der HErr von seines Himels-
Ob Menschē auch von Sinnen vñ Verstande
Zu finden sind in etwan einem Lande;
Ob jemand ist der noch auff Gott was helt
In aller Welt.

3 Sie sind nur fort/ sind von der gutē Bahn
Zurück gekehrt/ sind Stanck vnd Grewel
worden. (Orden
Gantz durch vnd durch: Von aller Menschen
Gibt keiner mehr durchaus was gutes an/
Nur nicht ein Mann.

4 Ob die Vernunfft dann die so viel nit lehrt
Die Wort vñ werck mit Vbelthun verbringē/
Vnd gleich als Brodt mein armes Volck
verschlingen/
Wie daß sie gantz Gott lassen vngehört?
Vnd vngeehrt?

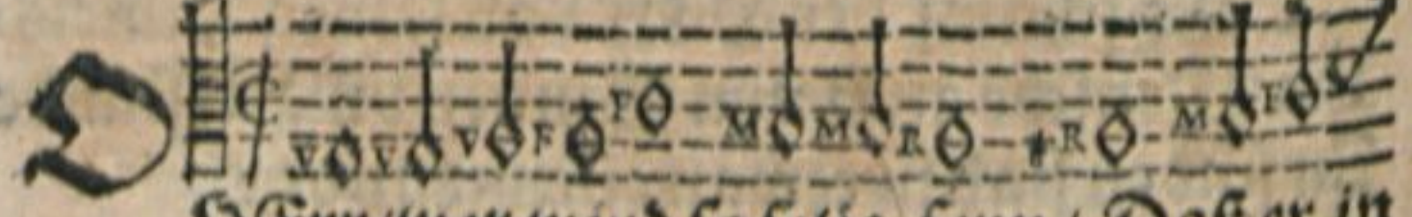
5 Gewiß/ gewiß sie werden noch alldar
In furchtē stehn vnd sehr genug erschrecken:
Dann Gott lesst doch gerechtes Volck nicht
stecken/
Er trit herbey vnd nimt der Frommen Schaar
Von Hertzen war.

6 Es wird von euch mit Lachen angeschawt
Des Armen Rath: ihr hönet nur vñ schmähet
Wañ ihr sein thun vñ gute Meynung sehet/
Vnd bloß darumb dieweil er Gott vertrawt
Vnd auff ihn bawt.

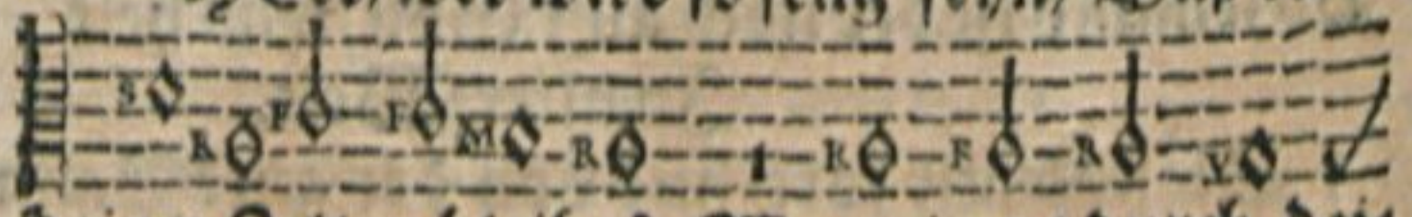
7 Kompt von Sion nit bald d gnadenschein
Auff Israel? wan Gott sein volck wird führen
Auß schwerer hafft/ wird Jacob Wonne spü-

Vnd Israel nach vieler Noth vnd Pein
Sahr frölich seyn.

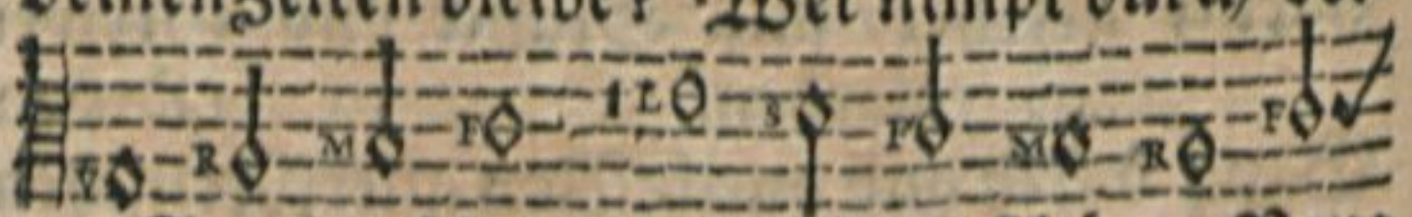
Der XV. Psalm.



HErr/wer wird so selig seyn/ Daß er in



deinen Zelten bleibe? Wer nimpt durch dei-



nen Gnadenschein/ Den heilig-schönen Berg

doch ein/ Dar er bey dir die Zeit vertreibe?

Der ist es dessen Hertz vnd Geist
Wol wandelt/ der was recht ist übet;
Der diß was gut vnd erbar heisst
Zu treiben einig sich befleisst/
Vnd hertzlich sehr die Warheit liebet.

3 Der nie begehet Vngemach/
Nicht schlägt den Negsten mit der Zungen;
Sagt nicht dem Nachbar böses nach/
Vnd lässt jhm erdachte Schmach
Vnd falschen Spott vnauffgedrungen.

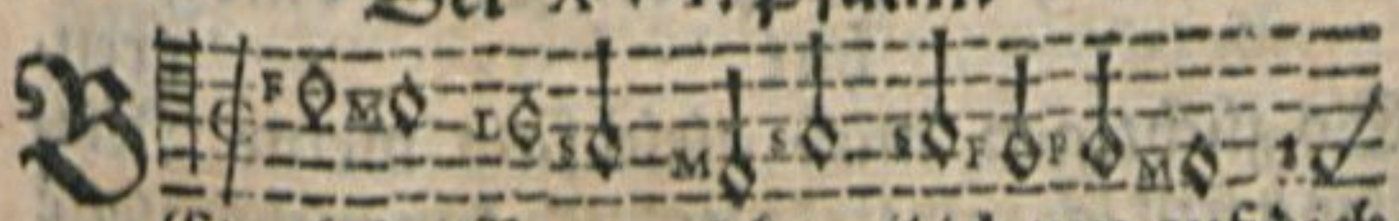
4 Der nie dem Bösen Gunst verleyht/
Ehrt den der Gott ehrt aller dingen:
Der nimmer endert seinen Eyd/
Vnd solt' es ihm schon anderweit
Den höchsten Schimpff vñ schaden bringen.

5 Der niemals Geld vom Wucher hebt/
Nicht nach Geschencken Vrtheil heget/
Nicht wider Recht and Vnschuld strebt.

Wer

Wer also redet/ also lebt
Der bleibet stets vnd vnbeweget.

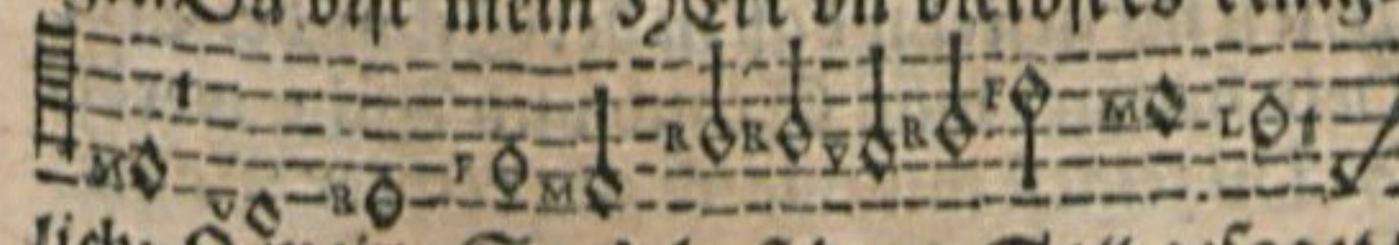
Der XVI. Psalm.



BEwahr' / o Gott / mich weil ich nur auf dich

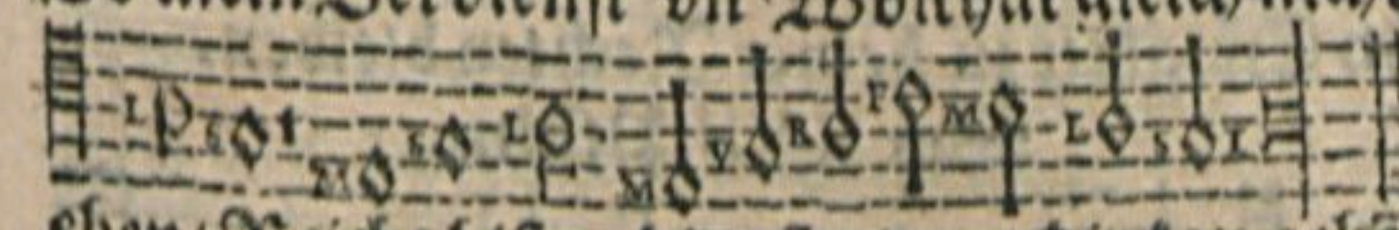
Durchaus vertraw vnd mir dein schutz beha-

get: Du bist mein HErr vñ bleibst es einig-



lich; O meine Seel' hast du zu Gott gesaget/

Ob mein Verdienst vñ Wolthat gleich nicht



eben/ Reicht biß zu dir vñ etwas dir kan gebē.

2 Die Heiligen der Erden seh' ich an/
An herrlichen ist gäntzlich mein ergetzen:
Die werden sehn mit Angst was sie gethan
Die jhren Fuß zu einem andern setzen.
Ihr Opfferblut das wil ich nie vergiessen/
Mein Mund sol nicht von jren Namē wissen.

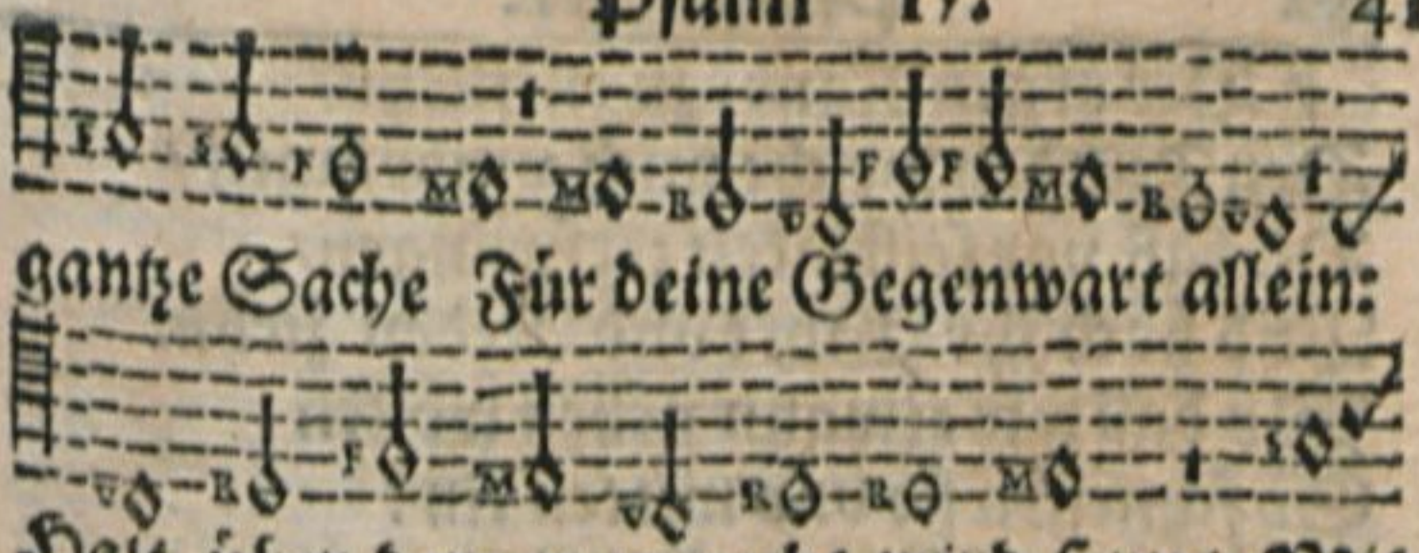
3 Der HErr allein ist meines Erbes theil/
Des Bechers kost den ich zugleich erlange;
Du einig nur erhelt'st/ HErr mein Heyl/
Den Erbfall mir/ das gut so ich empfange:
Die Richtschnuer ist mir wol vñ lustig koñen
Sehr schönen Sitz den hab' ich eingenoñen.

4 Den HErrn wil ich loben / dessen Rath
Den Meinigen hat wollen gründlich führen:
Wann auch die Nacht die Welt vmbgeben hat
So züchtigen mich gleichfals meine Nie- (ren.
Gott still ich mir stets vor: ich kan nicht gleitē
Weil er mir ist gleich zu der rechten Seiten.

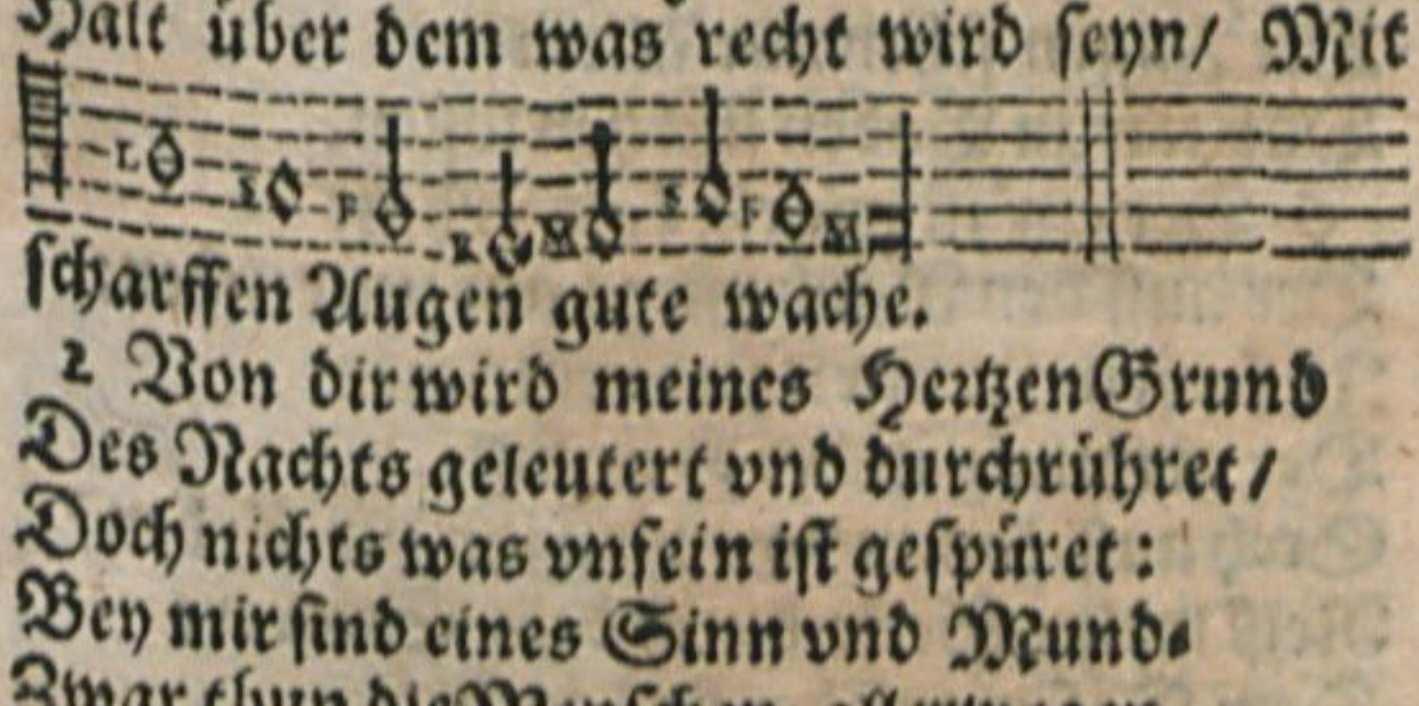
5 Drumb ist mein Hertz auch fro / die Zunge spricht
Von Ehr vnd Lust, mein Fleisch wird Ruh wol (triegen:
Dann du gewiß wirst meine Seele nicht
Ohn vnterlaß im Grabe lassen ligen;
Wirst nit gestehn daß in der Schoß der Erdē
Dein heiliger mag Staub vnd Asche werdē.

7 Du zeigest mir wie ich zur rechter Bahn
Gelangen mag die hin zum Leben treget:
Da wo man / HErr / dein Antlitz schawen kan
Wird alle Lust der fülle nach geheget:
Die Wonne wird ohn alles hintertreiben
In Ewigkeit zu deiner Rechten bleiben.

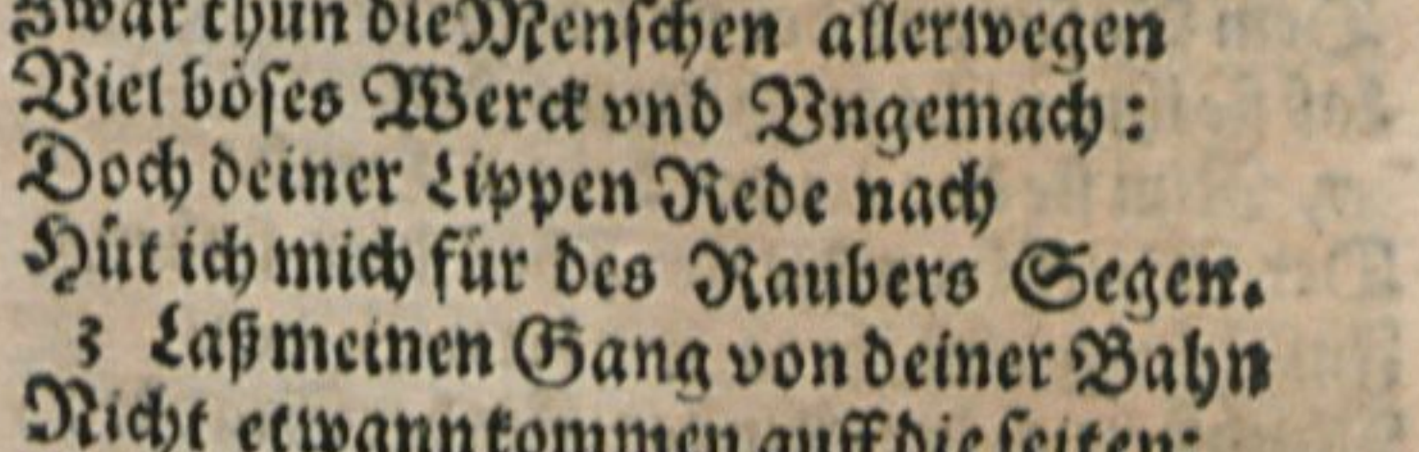
Der XVII. Psalm.



gantze Sache Für deine Gegenwart allein:



Halt über dem was recht wird seyn/ Mit



scharffen Augen gute wache.

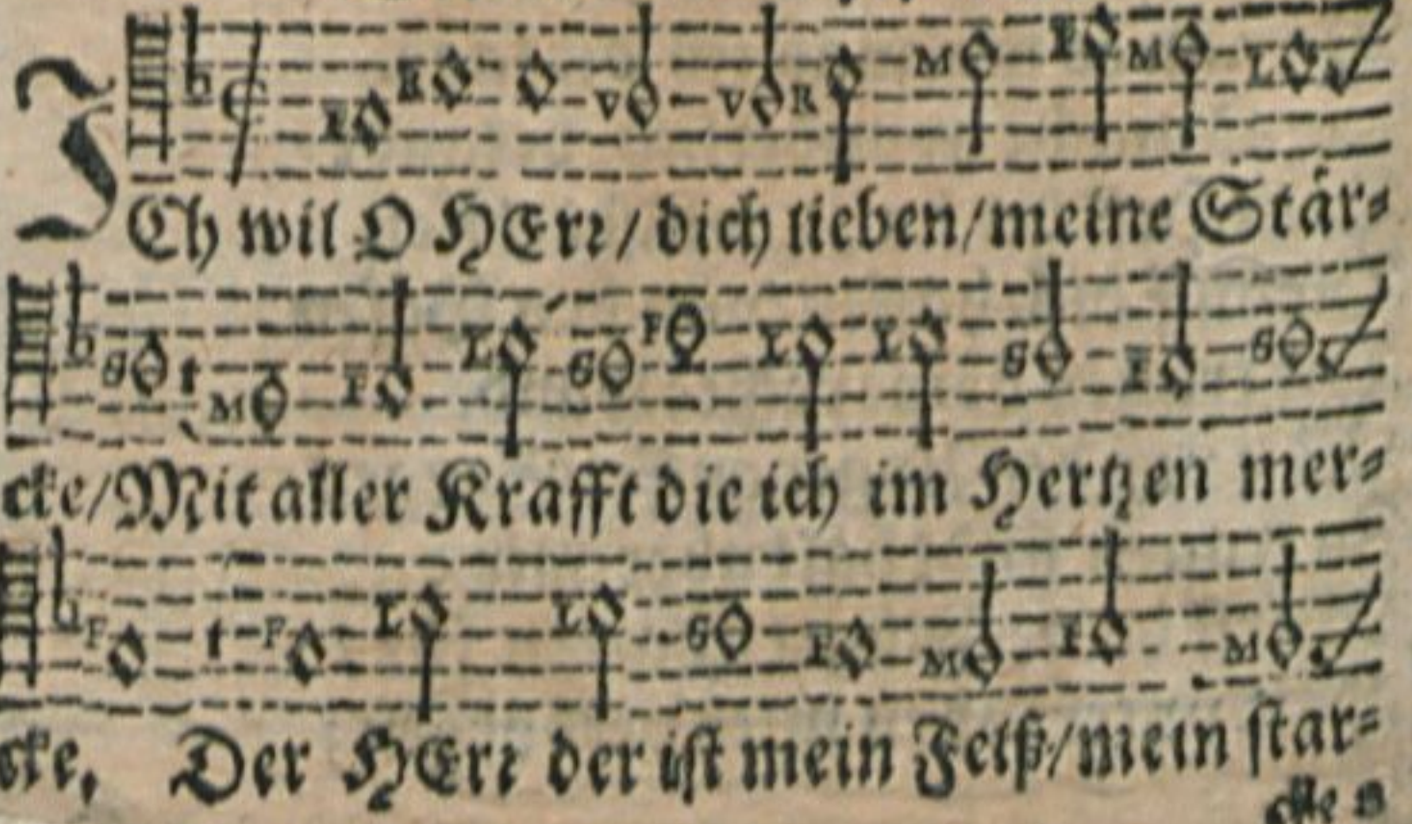
2 Von dir wird meines Hertzen Grund
Des Nachts geleutert vnd durchrühret/
Doch nichts was vnfein ist gespüret:
Bey mir sind eines Sinn vnd Mund.
Zwar thun die Menschen allerwegen
Viel böses Werck vnd Vngemach:
Doch deiner Lippen Rede nach
Hüt ich mich für des Raubers Segen.

3 Laß meinen Gang von deiner Bahn
Nicht etwann kommen auff die seiten:
Gib daß die Füsse ja nicht gleiten/
Vnd ich gefährlich treten kan.
Du Gott bist dem ich alles klage/
Dann du erhörst mich für vnd für:
Ach neige doch dein Ohr zu mir/
Vernim es wol was ich dir sage.

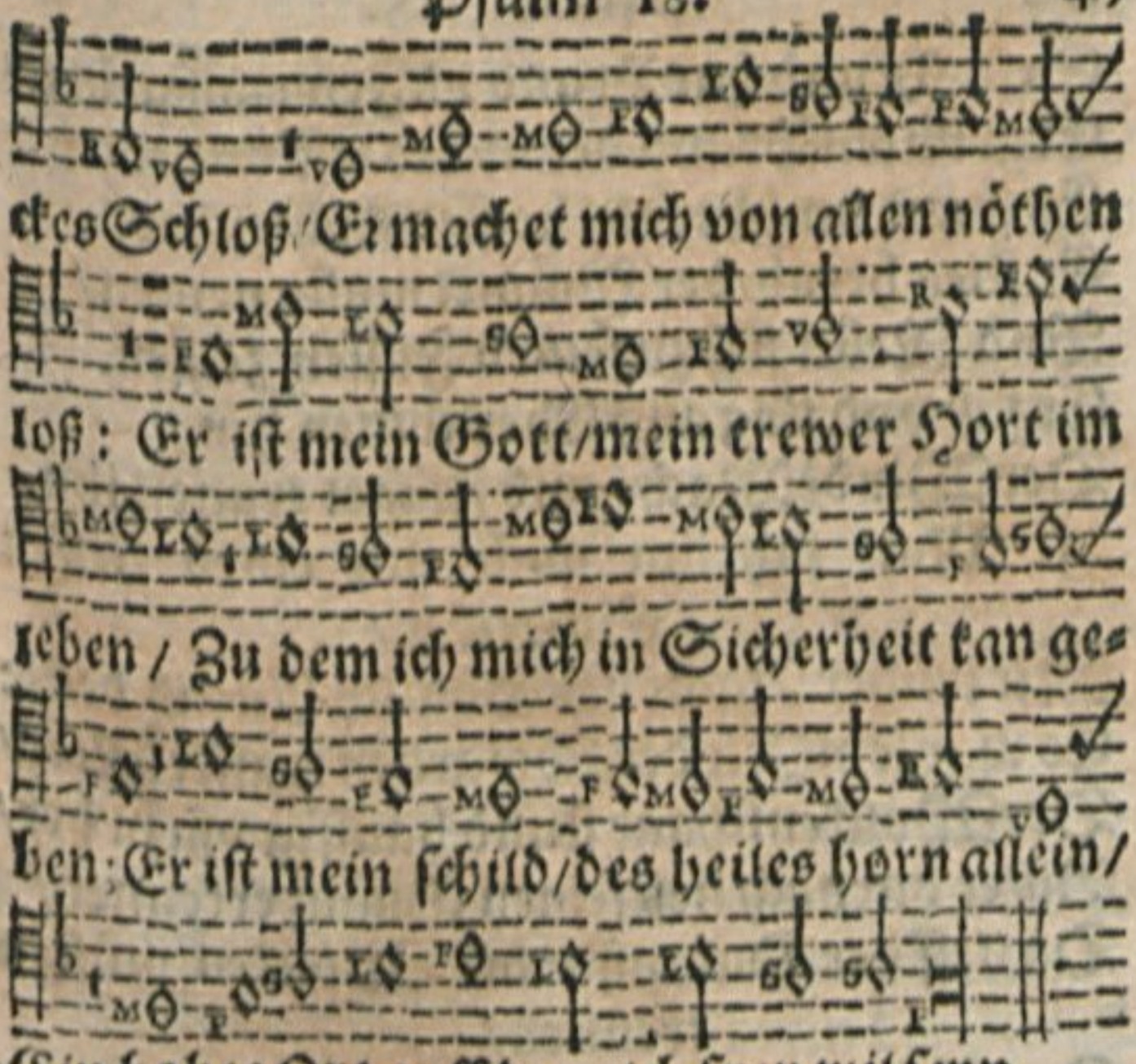
4 O mache wunderlich bekandt
Dein Heil: der du ja willst erlösen
Die auff dich hoffen/von den Bösen
Die trutzen deine rechte Hand.
Wie vor den Augenapffel Sorgen
Zu tragen sindt halt über mir:
Wirff deiner Flügel schatten für/
Halt vnter ihnen mich verborgen:

5 Der argen Raube zu entfliehn/
Den Feinden welche mich vmbringen/
Die fast vor feistigkeit zerspringen/
Vnd hoch jhr Wort vnd Reden ziehn.
Wo daß wir etwann gehen wollen
So schliessen sie vns mitten ein:
Die Augen sehen nur allein
Daß wir zu Boden stürtzen sollen.
6 Der ein' ist wie ein Löw erhitzt
Der auff den Raub pflegt außzustreichen;
Ist seinem Jungen zu vergleichen
Der grimmig in der Höle sitzt.
Steh auff/komm vor/wirff jhn zur Erden/
Reiß meine Seele durch dein Schwert
Dem Bösen auß der sie begehrt/
Laß sie jhm nicht zu theile werden.
7 Nim sie den Leuten deiner Hand/
Der Weltschaar die jhr Theil hier haben/
Füllst sie/giebst jhren Kindern Gaben/
Nachst reich der Kindes-Kinder Stand:
Vnd ich kan mir zu sehn wol trawen
In Vnschuld deinen Augenschein/
Wil wann ich werd' erwachet seyn
Dein Bildniß zur Genüge schawen.

Der XVIII. Psalm.



cke &

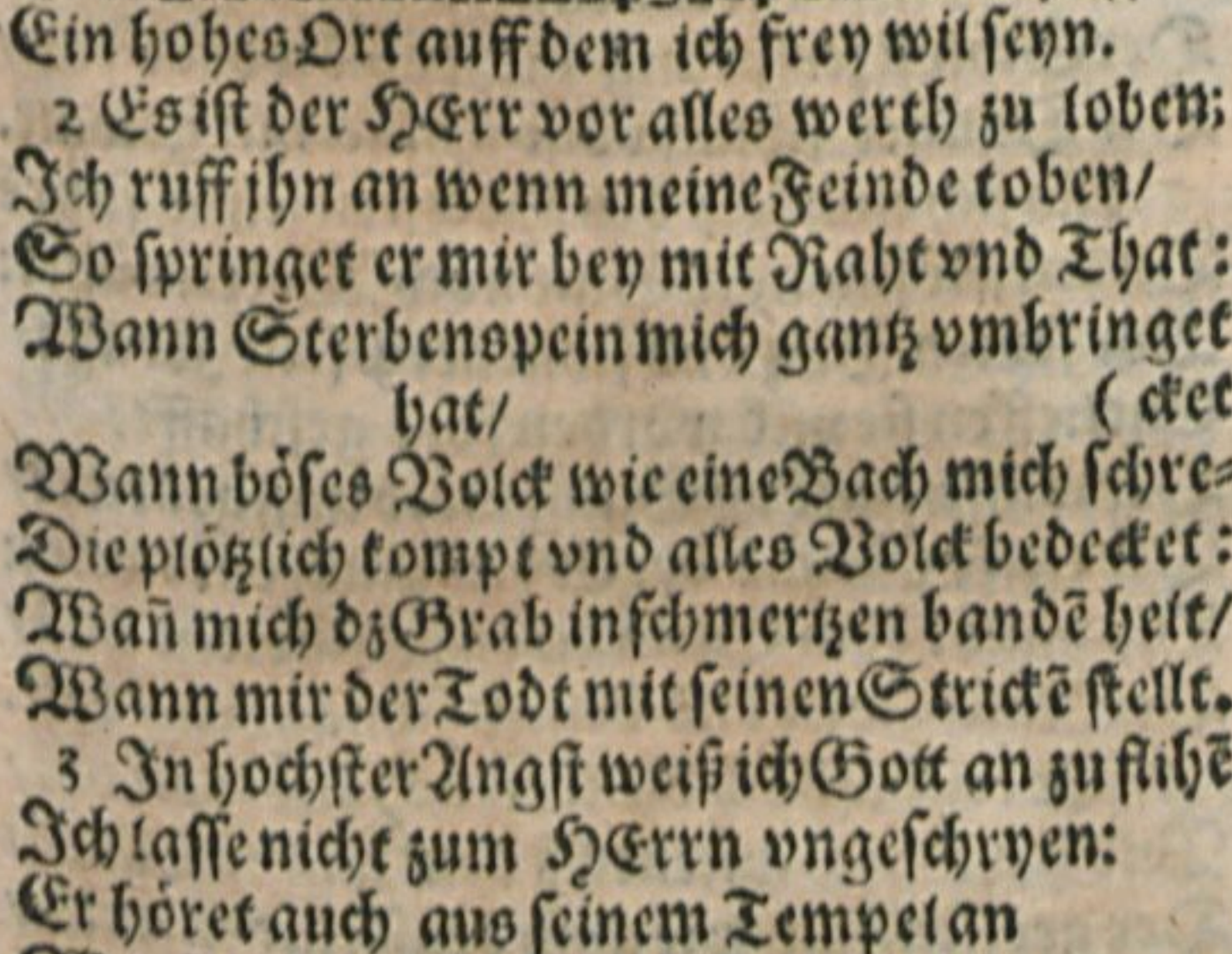


ckes Schloß/ Er machet mich von allen nöthen

loß: Er ist mein Gott/ mein trewer Hort im

leben / Zu dem ich mich in Sicherheit kan ge=

ben; Er ist mein schild/ des heiles horn allein/



Ein hohes Ort auff dem ich frey wil seyn.

2 Es ist der HErr vor alles werth zu loben;
Ich ruff jhn an wenn meine Feinde toben/
So springet er mir bey mit Raht vnd That:
Wann Sterbenspein mich gantz vmbringet hat/
Wann böses Volck wie eine Bach mich schre= (cket
Die plötzlich kompt vnd alles Volck bedecket:
Wañ mich dz Grab in schmertzen bandē helt/
Wann mir der Todt mit seinen Strickē stellt.

3 In hochster Angst weiß ich Gott an zu flihē
Ich lasse nicht zum HErrn vngeschryen:
Er höret auch aus seinem Tempel an
Wie sehnlich doch ich zu jhm ruffen kan.
Mein Schreyē kan im bald zu Ohren komen.
Als aber jhn die Zornglut eingenommen/
Da ward mit Furcht vnd Beben bald erregt
Der Erden last/ der Berge Grund bewegt.

4 Ein schwartzer Dampff gieng auff von

Sein Mund hat Brand vñ Fewr auß geblaſē/
Ergrimten Brand der nichts leſt vnverzehrt:
Es ward vmbher ein heiſſer Kohlenherd.
Er ſtieg herab/ der Himmel muſte neigen/
Vnd Nebel ſich zu ſeinen Füſſen zeigen.
Er ſaß vnd flog auff Cherubinen hin/
Der Winde Macht vnd Flügel trugen jhn.
5 Man ſah jhn auch mit einen tieffen Schrecken/
Mit trüber Nacht das Göttlich Antlitz deckē:
Es war ſein Zelt der ſchwartzen wäſſer Meer/
Der Wolckenſchaar ſtund häuffig vñ jn her/
Biß er darnach lieſt ſeinen Glantz erkennen/ &
Da lieff der Dampff/ die Wolcken muſten trennen/
Der Schloß zerſprang/ die Kohlē wordē kalt/
Der Donner ſchlug vom Hiñel mit gewalt.
7 Als ſich nun ließ des Höchſten ſtiñe ſpürē
Da durfftē ſich noch Glut noch Wetter rührē:
Vor ſeinen Blitz vnd ſchneller Pfeile Krafft
Entlieffen ſie vnd worden fort geſchafft.
Der wäſſerkluft vñ Gang ward auffgedecket/
Der tieffe Grund der Erden gantz entblecket:
Diß macht dein Griñ da du geſcholten haſt/
Der Naſen Zorn vnd deines ſchnaubens Laſt.
7 Er reichte hoch die trewe Hand von obē/
Vnd hielt mich an; entriß dem wilden Toben/
Der groſſen Flut/ wie auch den Feinden/ mich/
Vnd die mir graſñ auch ſtärcker weit als ich;
Die mich zur Zeit des Vnfals übergiengen.
Der HErr mein Stab hat doch mich wollen bringen
In weiten Raum: Er brachte mich herfür;
Weil Er mich zwar/ (Er hatte Luſt zu mir.

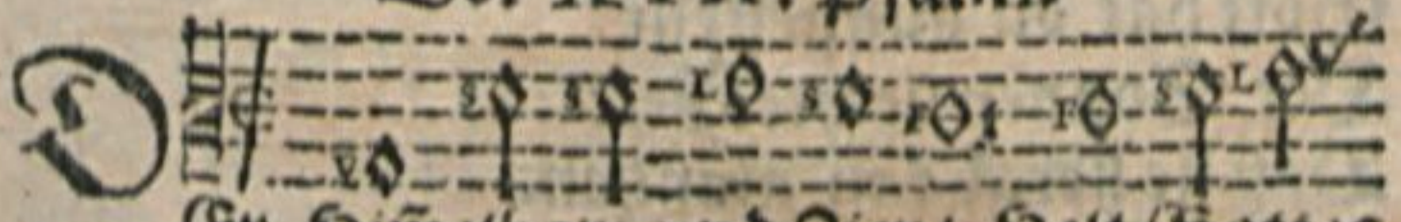
8 Des HErrn Krafft hat wollē ob mir waltē
Weil ich gerecht/vnd reine Hand behalten:
Weil ich den Weg des HErren stets bewacht/
Nicht schlim gethan / mich nie von Gott ge-
macht
Weil ich sein Recht stets anzusehn erlesen/
Vnd sein Gebot mir nimmer weit gewesen.
Ich weiß mich trew was gegen jhm geschehn/
Vnd habe mich vor Laster vorgesehn.
9 Drumb hat der HErr der Vnschuld bey-
gewohnet /
Die Reinigkeit der Hände mir belohnet/
Die Reinigkeit die jhm vor Augen stund.
Wer/Gott/sich dir durch Güte machet kund/
Den pflegest du mit Gütigkeit zu meinen:
Den Frōmen bist du from̄/bist rein den Reinē.
Wer aber nichts als schlim zu thun begehrt/
Dem zeigest du dich wiederumb verkehrt.
10 Betrübter schar des Volckes hilffstu wieder
Du schlägst die Pracht der hohen Augē nieder:
Du giebest mir in meine Leuchte Schein;
Mein Finsternis das lesst Gott liechte seyn.
Mit dir kan ich durch gantze Schlachtē dringē/
Mit Gott kan ich auch über Mawrē springē.
Des Höchsten Weg ist eine schöne Bahn/
Auff der man nichts von Tadel finden kan.
11 Des HErren Wort ist also klar vñ reine
Daß nichts jhm gleicht an Leuterung vñ feine:
Er ist der Schild auff welchen hofft vnd bawt
Ein jederman der sehnlich nach jhm schawt.
Wer ist ein Gott als Er der HErr der Herrē?
Wo ist ein Fels als Er nur weit vnd ferren?
Gott waffnet mich mit Helden-tapfferkeit/
Räumt meine Bahn zu gehn mit Sicherheit.

12 Er machet mir die Füß' als hirschē schnelle
Darmit er mich auff meine Höhe stelle;
Er führet mir die Hand zum streiten an/
Macht mich so starck daß ich auch bogen kan
Die stählern sind mit meinem armen zwingē.
Du willst den Schild des Heiles/ HErr/ mir
bringen/
Hast mich gestützt mit deiner rechten Handt
Die Güte gab mir Kräfften vnd Bestandt.
13 Du machtest Raum zu gehen aller seiten/
Damit mir nicht die Knöchel möchten gleitē.
Verfolgt hab' ich die feinde durch dz schwert/
Vnd auch ereilt/ vnd bin nicht vmbgekehrt
Biß ich sie gantz erlegt vnd auffgerieben:
Ich würgte sie so daß ich Meister blieben/
Vnd sie vor mich zun Füssen hingelegt/
Daß keiner mehr sich/ auffzustehn/ geregt.
14 Du hast mich steiff gegürtet vnd zum
kämpffen (dämpffen
Geschickt gemacht; Hast die mich wollen
Durch deine Krafft geworffen vnter mich.
Du stundest bey; die Feinde musten sich
Nur selbst vor mir mit blossen Nacken stellen:
Die neider hab' ich alle können fellen.
Sie schrien zwar jedoch ward nichts gethan:
Sie schrien/ HErr/ der hörte sie nicht an.
15 Wie etwañ wind dē leichtē staub kan fassē/
Wie Vnflat wird genommē von der Gassen/
So hab' ich auch zertnirschet ihre Krafft/
So hab' ich sie gelehrt vnd auffgerafft.
Du hast mich loß gemacht von Meutereyen/
Vnd als dz Haupt der der Völcker wollē wey-
Ja dieses Volck dz vor ich nie gekandt/ (hen
Das dienet jetzt vnd gehet mir zu Hand.

16 Es

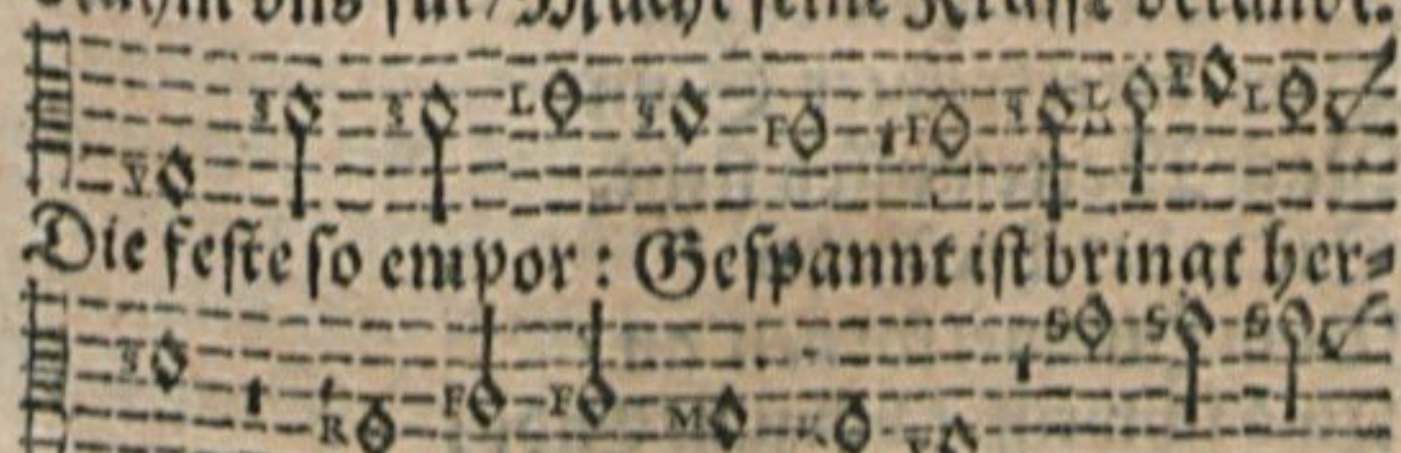
16 Es geben sich die kaum was vō mir hören/
Es müssen mich auch frembde Kinder ehren
Vnd wider ernst: der Muth ward jnen schwer/
Sie sahen bleich von jhren Schlössern her.
Es lebe Gott/ mein Fleiß sey benedeyet/
Dem HErren preiß der mir diß heil verleihet:
Gott ists der schafft daß ich mich rächen kan/
Der Völcker mir durch Zwang macht vnter-
than. (Scharen/
17 Es hat mich Gott befreyt der Feinde
Für die erhöht die mir zugegen waren/
Von den erlöst die mir Gewalt gethan
Drumb preiß' ich HErr/ bey Völckern dich
fortan/
Sol ewiglich Lob deinen Namen singen/
Der grosses heils wil auff mich König bringē/
Der Segen dem den er gekrönt vnd liebt
Dem David stets vnd seinem Samē giebt.

Der XIX. Psalm.



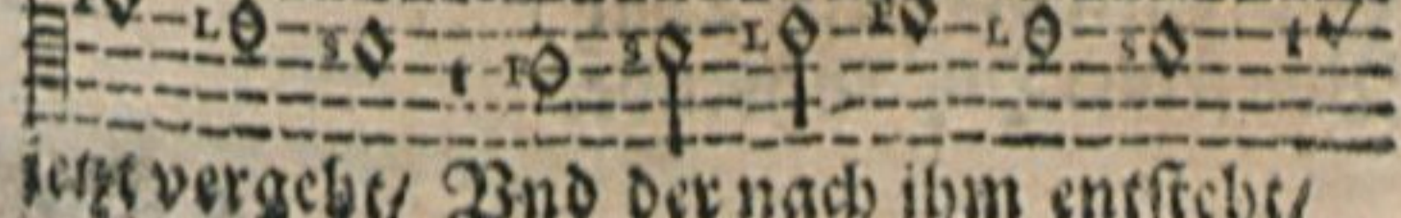
Er Himelbaw vnd Zier/ Helt Gottes

Ruhm vns für/ Macht seine Krafft bekandt:

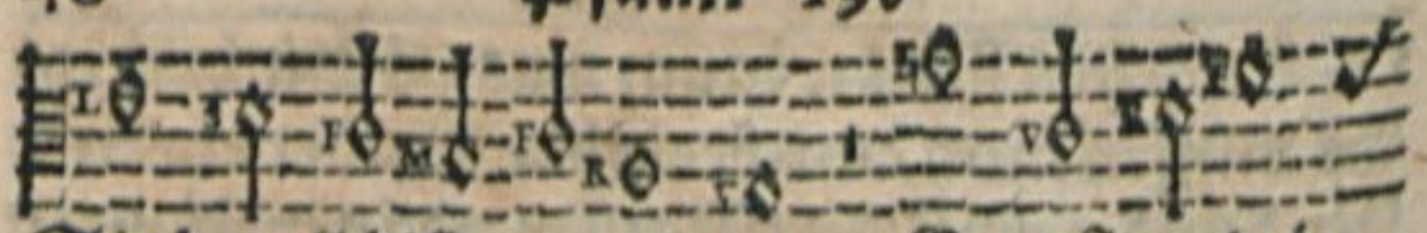


Die feste so empor: Gespannt ist brinat her-

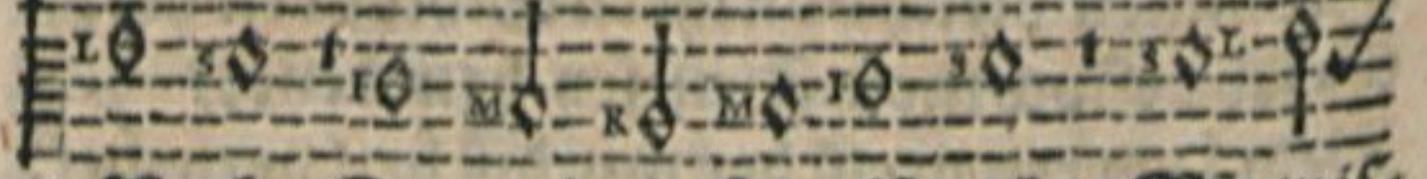
vor/ Die Wercke seiner Hand: Der Tag so



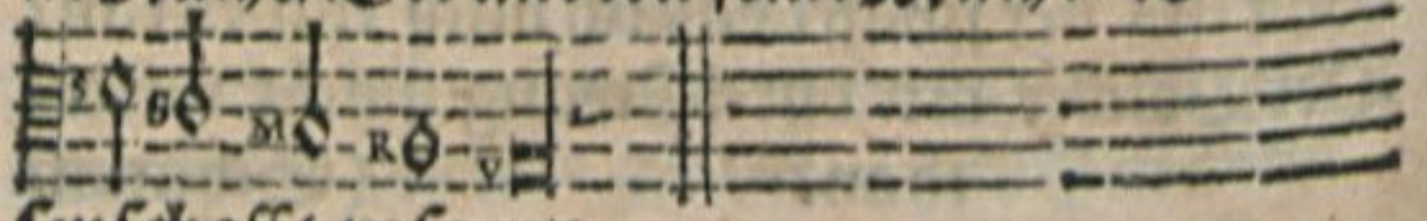
jetzt vergeht/ Vnd der nach jhm entsteht/



Sind voll diß vorzutragen: Es pfleget ei-



ne Nacht/Der andern seine Nacht/Vñ wis-



senschafft zu sagen.

2 Man hört der Himmelschall.
Vnd ihrer Stimme hall
Die mehr als deutlich sind.
So weit die Sprachen gehn
Die jemand kan verstehn
Vnd wo man Menschen sind.
Ihr Strich erstrecket sich/
Ihr Wort geht kräfftiglich
Biß an der Erde grentzen:
Gott hat da auffgestellt
Der Sonnen liechtes Zelt
Daß sie herab kan gläntzen.
3 Zur Zier ist ihr Gebrauch
Als wie ein Bräutgam auch
Vom Hochzeit-throne geht;
Tritt wie ein Held dahin
Dem sein erfrewter Sinn
Nach Wettelauffen steht.
Sie hebet ihre Bahn
Vom Himmel fornen an/
Vnd schweiffet biß zum Ende:
Nichts ist das überall
Sich durch diß weite Thal
Von seiner Hitz' entwende.

4 Des HERren Lehr ist gantz
Die durch der Satzung Glantz
Gemüt' vnd Seel' erquickt:
Sein Zeugniß treuget nicht/
Vnd macht dem Witz gebricht
In Weißheit wolgeschickt.
Was Gott befihlt vnd schafft
Ist recht vnd groß von Krafft/
Es macht das Hertze leben:
Ja sein Gebot ist rein/
Vnd pflegt durch grossen Schein
Den Augen Liecht zu geben
5 Der Furcht des HERren zier
Ist sauber für vnd für/
Bleibt jetzt vnd immerdar.
Das Recht das Gott auch helt/
Sein Vrtheil das Er fellt/
Ist schlecht gerecht vnd war.
Es kan kein Gold nicht seyn/
Kein Gold so über fein
Das mehr gewündscht mag werden:
Kein Honig weit vnd breit
Gleicht ihm an Süssigkeit/
Kein Honigtreiff auff Erden.
6 Noch mehr so wird dein Knecht
Von ihnen wol vnd recht
Gewarnet vnd gelehrt.
Wann er darnach auch thut
So wird ihm miltes Gut
Vnd grosser Lohn verehrt.
Wer aber sieht vnd kennt
Wie offt vnd viel er rennt
In Irrthumb vnd Gebrechen?
Was ich vnwissen thu

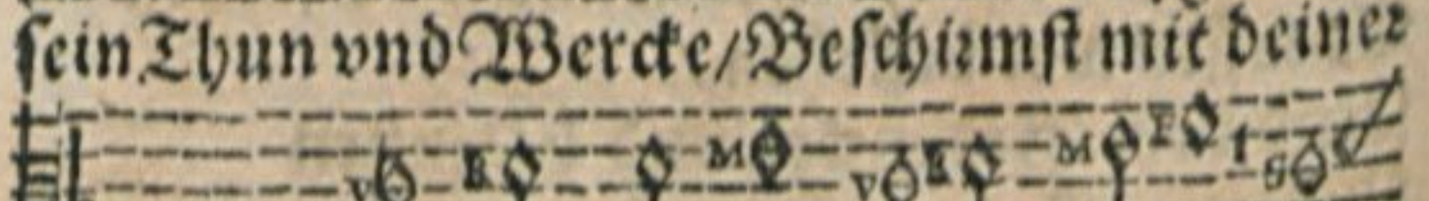
Von solchem wollest du
Mich frey vnd ledig sprechen.
7 Auch bitt' ich diß von dir/
Nim stoltzen Sinn von mir
Daß er mich nicht regiert;
So bin ich gantz vnd loß/
Bin solcher Sünde bloß
Die zum Verderben führt.
Nim willig von mir an
Was mein Mund sagen kan/
Vnd ich im Hertzen fasse:
Mein starcker Felß/ O Gott/
Mein Retter in der Noth/
Auff den ich mich verlasse.

Der XX. Psalm.

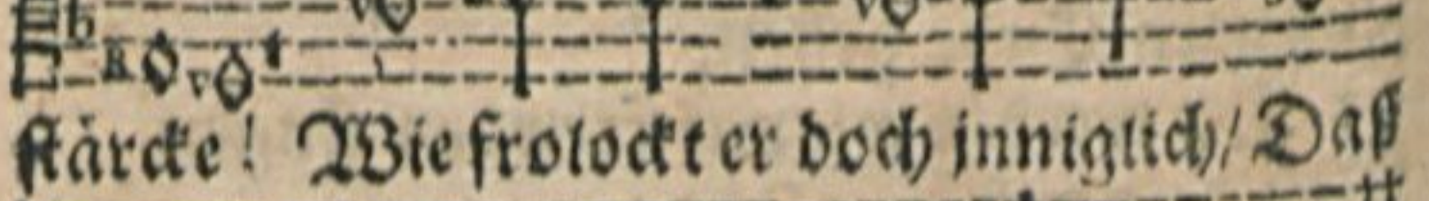
2 Er wolle dein Geschenck' erkennen
Vor wolgemeynt vnd gut;
Das Opffer das du jhm wirst brennen
Verzehren durch die Glut.
Was nur dein Hertz jhm aus wird sinnen
Es lassen wol bestehen /
Vnd dein Gedencken vnd beginnen
Zu guten Ende gehen.
3 Da werden wir mit frewden singen
Von deines Heiles Zier /
In Gottes Namen höher schwingen
Die Fahnen vnd Panier.
Der HErr der wolle deiner walten /
Dein Bitten benedeyen.
Jetzt merck' ich / Gott wird den erhalten
Den er jhn wollen weyhen.
4 Von heilig-hohen Himmelsitze
Da wird er hören jhn;
Die Rechte daß sie jhn beschütze
Wird er nie von jhm ziehn.
Zwar jene trutzten da sie kamen
Mit Wagen vnd mit Pferden:
Wir haben an des HErren Namen
Allein gedacht auff Erden.
5 Sie musten allesampt darnieder
Vnd gantz zu boden gehn:
Wir aber halten jetzt noch wieder /
Vnd bleiben auffrecht stehn.
HErr hilff der König wolle geben
Gehör / vnd Trost verleyhen /
Wann daß wir Hertz vnd Mund erheben /
Vnd sehnlich zu jhm schreyen.

Der XXI. Psalm.

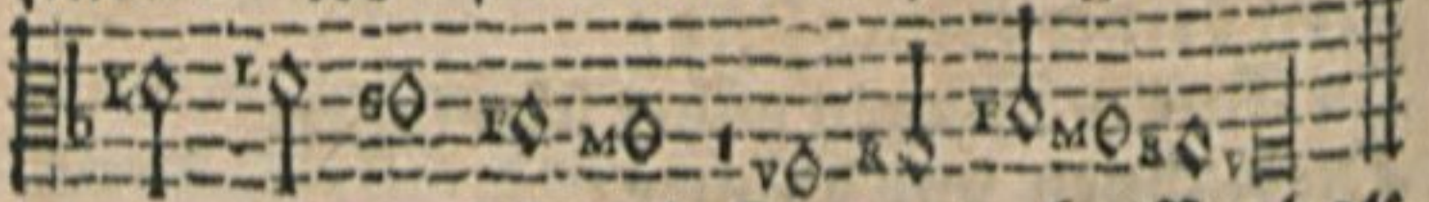
HErr/der König frewet sich/ Weil du



sein Thun vnd Wercke/Beschirmst mit deiner



Stärcke! Wie frolockt er doch inniglich/ Daß



im dein Heil vñ Rath/So wol geholffen hat:

2 Was jhm zu wündschen nur behagt/
Vnd was sein Sinn begehret/
Wird jhm von dir gewehret:
Wann er ein Wort nur zu dir sagt/
Vnd kaum die Lippen rührt/
So wird dein Ja gespürt/

3 Ey als er bittet/kömpst du schon
Mit deines Segens hauffen/
Entgegen jhm gelauffen:
Ziehrst jhm das Haupt mit einer Kron
Aus Golde das so fein
Als bessers nicht kan seyn.

4 Er bat allein/ du woltest doch
Jhm fristen nur sein Leben;
Das hast du jhm gegeben:
Vnd eine solche länge noch
Daß seiner Tage Schaar/
Wehrt jetzt vnd immerdar.

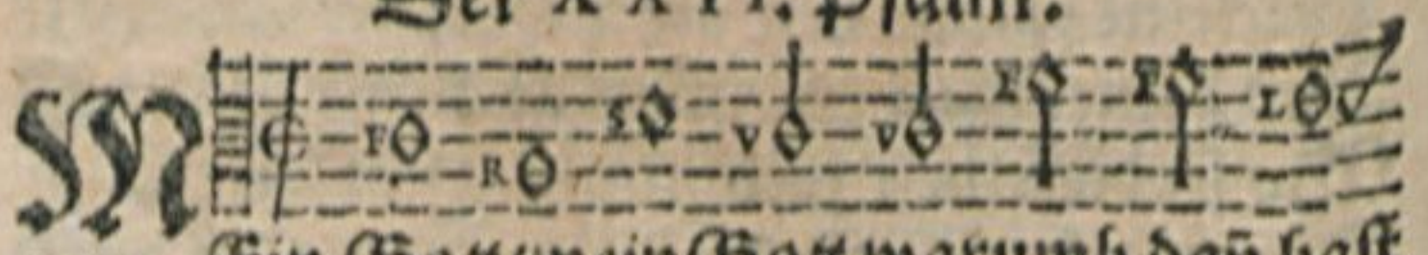
5 Sein Ruhm erstreckt sich weit vnd breit
Der von dem Heyl herrühret
Darmit du jhn gezieret:

Die

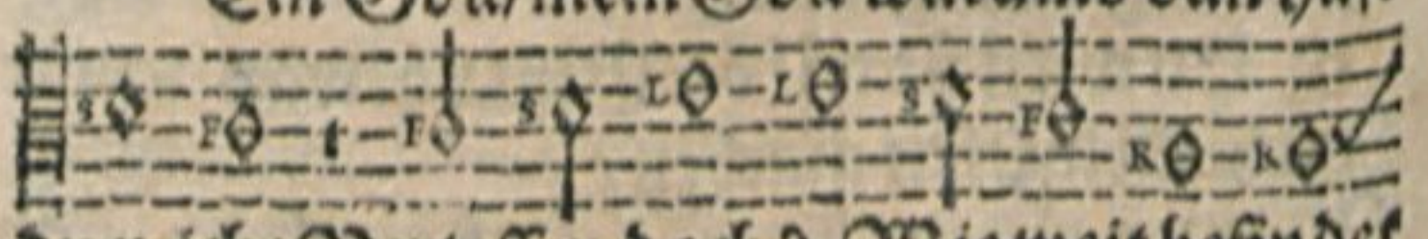
Die Majestät vnd Herrligkeit/
Den grossen Ehrenstand
Hast du jhm zugewand
6 Er wird von dir gantz hoch gesetzt
Durch vnerschöpfften Segen/
Denn keine Zeit kan legen.
Er wird mit grosser Frewd' ergetzt/
Weil jhm dein Antlitz giebt
Den Anblick den er liebt.
7 Das Absehn das der König hat/
Sein hoffen weit vnd ferren/
Besteht auff Gott dem HErren.
Es wird sein Wesen Thun vnd Raht
Stets durch die Güt allein
Des Höchsten feste seyn.
8 Es wird noch deine starcke Hand
Wol finden allerwegen
Die Feind schafft mit dir hegen
Vnd deiner Rechten ist bekand
Wo sie dieselben sind
Die dir gehässig sind.
9 Du wirst sie wie die Glut vorwar
Im heissen Ofen machen/
Wann daß dein Grimm wird wachen/
Der HErr wird sie verschlingen gar
Im Zorn/ vnd Fewers Quaal
Sie fressen allzumal.
10 Es müssen sie vnd jhre Frucht
Auff dieser gantzen Erden
Durch dich vertilget werden.
Jhr Samen wird von dir verflucht
Vnd außgerottet seyn
Aus Menschlicher Gemein.
11 Dann sie gedencken nur dahin

In ihrem Thun vnd Tichten
Dir Böses anzurichten.
Ihr arger Rath vnd falscher Sinn/
Vnd diß worauff sie gehn
Wird nimmermehr bestehn.
12 Du wirst wo sie den Rücken drehn/
Wol wissen auch im jagen
Den Bogen anzuschlagen:
Wirst wo sie stoltz zurücke sehn
Auff ihr Gesichte hin
Die schnelle Seene ziehn.
13 Erheb dich/gib daß weit vnd breit/
HErr/jederman vermercke
Die grösse deiner stärcke:
So singen wir in Fröligkeit
Von deiner Krafft vnd Pracht/
Vnd loben deine Macht.

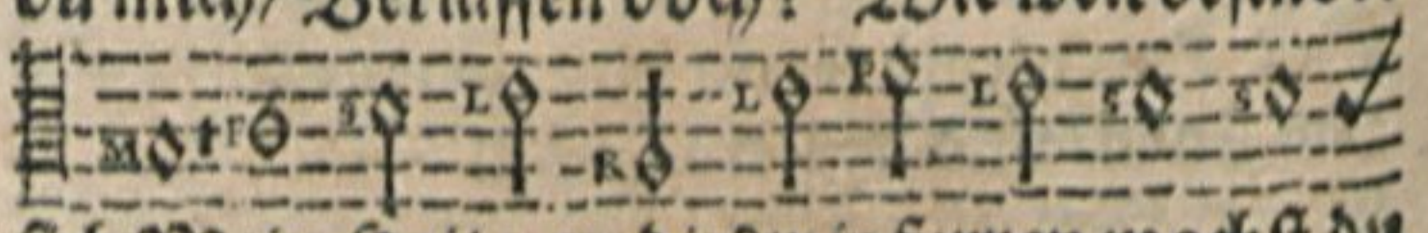
Der XXII. Psalm.



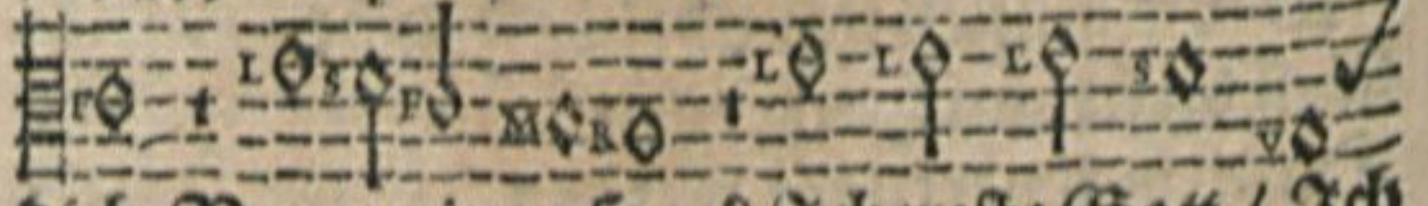
Ein Gott/mein Gott warumb dañ hast



du mich/ Verlassen doch? Wie weit befindet

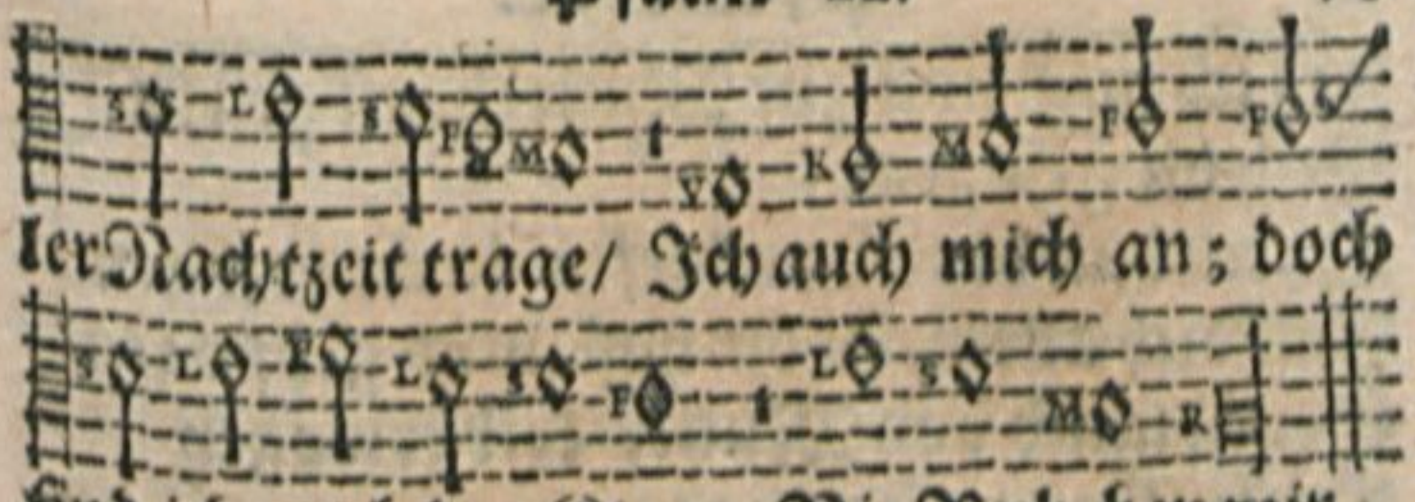


sich Mein Heil von dir? wie ferren machst du

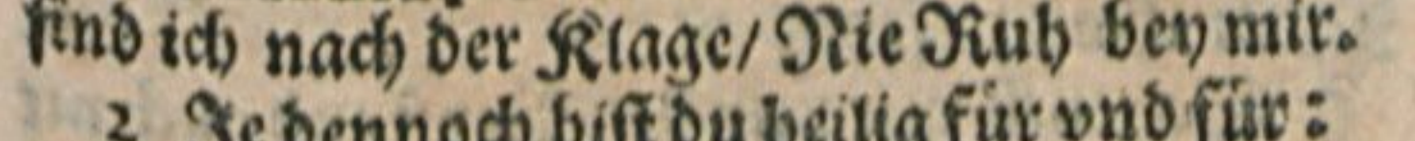


dich/Von meiner sage? Ich rufe Gott / Ich

ruffe dir bey Tage; Du hörest nicht: Bey stil-



ler Nachtzeit trage/ Ich auch mich an; doch



sind ich nach der Klage/ Nie Ruh bey mir.

2 Je dennoch bist du heilig für vnd für:
Du wohnest stets wo Israel vor dir
Dein werthes Lob mit Andacht voller Zier
Pflegt zu besingen.
Der gantze Trost an dem die Väter hiengen
Das warest du; vnd wie sie zu dir giengen
So hast du sie genädig wollen bringen
In freyen Stand.

3 Sie rufften dir/ da botest du die Hand:
Du hast die Schmach von jhnen abgewand/
Als sie an dich/ den sie für Trew erkandt/
Allein gedachten. (ten:
Ich bin ein Wurm/ vñ mehr nicht zu betrach-
Bin nicht ein Mensch/ muß fast vor Angst
verschmachten: (achten
Mich schertzt das Volck/ niemand wil meiner
Aus stoltzem wahn.

4 Ja wer mich sieht/ sieht mich mit Lachē an/
Mir wird nur Spott vnd Vnehr angethan/
Es schüttelt auch den Kopff wer wil vnd kan
Mit Maul/ auffzerren/
Vnd redet so als werest du noch ferren: (ren;
Hier der/ spricht er/ verläst sich auff den HErr-
Hat er jhn lieb so wird er jhm nicht sperren
Was jhm gefellt. (Welt

5 Von Mutterleib' hast du mich auff die
Hiervor gebracht/ hast du mir schon Trost
bestellt

Als ich mich noch zur Mutterbrust gesellt
Vnd da gesogen.
Durch dich bin ich an dieses Liecht gezogen
Auff dich allein/du du hast mich gepflogen/
Genädiglich von Mutter-Leib erwogen
Mein Gott zu seyn. ein;

6 So zeuch mir nun den Beystand auch nit
Sey ja nicht weit/dann nah'ist meine Pein:
Es ist niemand der ausser dir allein
Kan Rettung bringen. (gen
Schaw an wie mich die harte Noth wil zwin-
Wie Ochsen mich vō grosser krafft bespringē/
Wie fette Stier auß Basan auff mich drin-
Vnd dreuen hier. (gen/

7 Sie sperren auff den Rachen gegen mir
Gleich wie ein Löw aus Wüten vnd Begier.
Ich armer muß als wie ein Wasser schier
Mich gantz vergiessen: (schliessen/
Auch mein Gebein das wil sich nicht mehr
Vnd das Gelenck' ist gantz mir außgerissen.
Es schmiltzt mein Hertz im Leib' als Wachs
Beym Fewer kan. (zerfliessen

8 Gantz scherben-dürr bin ich elender Mañ/
Die Zunge klebt mir an den Gaumen an/
In Todesstaub hast du mich eingethan
Daß ich geschwunde/
Es haben mich vmbringet böse Hunde/
Vmbstellt die Schaar von dem verfluchten
Bunde/
Durchbohret Händ-vñ Füsse biß zu Grunde
(O leidt/O Pein.)

9 Ich wolte wol gantz zehlen mein Gebein:
Sie aber stehn vnd sehn mich an allein/
Vnd kühlen auch den Muth an mir noch fein/
Ohn

Ohn weiter fragen.
Sie gleichen sich vnd theilen nach behagen
Die Kleider ein die ich an mir getragen:
Sie dürffen vñ den Rock die Schantze schla-
Auff Glück vnd Loß. (gen
10 Drumb sey nicht weit dann meine Noth
ist groß; (bloß;
Laß mich O HERR / doch nicht allein vnd
Laß deine Hülff/ O meine Krafft vnd Schloß/
Doch nicht ersitzen.
Errette mir/ die Seele von der Spitzen
Des Schwerdtes doch; die Einsame zu schü-
Vergiß ja nicht auff die sich wil erhitzen (tzen
Ein grimmer Hund.
11 Treib ab von mir des wilden Löwē schlund
Der nach mir brüllt: Hör an mein Hertz vnd
Mund:
Der Thiere Horn das mache mich nicht wund
Die ein Horn tragen.
Den Brüdern wil ich deinen Namen sagen:
Wann die Gemein' einander wird betagen/
Wil ich dein Lob zu preisen mit behagen
Geflieffen seyn. (Schein/
12 Lobt Gott die jhr jhn fürchtet sonder
Des Jacobs Stamm geb' jhm den Ruhm al-
Es lasse sich Israels Samen ein (lein:
In Schew vnd Schrecken. (cken;
Des armen Noth/ kont jhn nicht gram̃ er we-
Vor jhm wolt er sein Antlitz nicht verstecken
War gantz geneigt die Ohren dar zustrecken
Auff sein Geschrey.
13 Von dir entspringt mein Lob wo vielerley
Von Menschen sind. ich wil diß machen frey
Was ich gelobt wann diese sind darbey

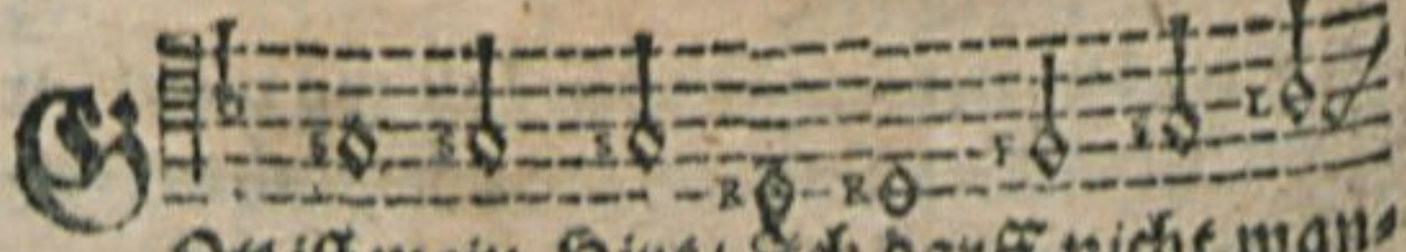
Die Ehr jhm geben. (ben:
Der Frommen Schaar isst vnd wird sat darne-
Der so Gott sucht wird Gottes Lob erheben.
Es sol vnd wird euch ewer Hertz auch leben
In Ewigkeit.

14 Des HErrn wird gedencken jederzeit
Der Erdenkreiß ohn allen vnterscheidt;
Bekehrung wird die Welt auch weit vñ breit
An sich erzeigen:
Es wird vor dir sich jhr Geschlechte neigen
So viel es ist: dem HErren ist es eigen
Das gantze Reich; sein Regiment muß steigē
Durch alles Land.

15 Die Feiste sind/ der Herren hoher stand
Wird essen auch/ vnd knien in den Sand/
Wann daß jhr Siñ des HErren starcke Hand
Recht wird erwegen.
Es werden sich für jhm darnieder legen
Die in den Staub hinab zu gehen pflegen;
Wer seine Seel im Leben nicht zu hegen
Vnd halten weiß.

16 Jhr Samen sol jhm geben Ehr vñ Preiß;
Dem HErren sol vō kindes kind kein Schweiß
Gesparet seyn; Es wird seyn aller fleiß
Jhm nach zu jagen.
Sie werden gehn von Billigkeit zu sagen
Die er begehrt/ vnd vor das Volck sie tragē
Das noch nicht lebt/ dieweil er mit behagen
Nach jhr gestrebt.

Der XXIII. Psalm.



Du ist mein Hirt/ Ich darff nicht man-

gel

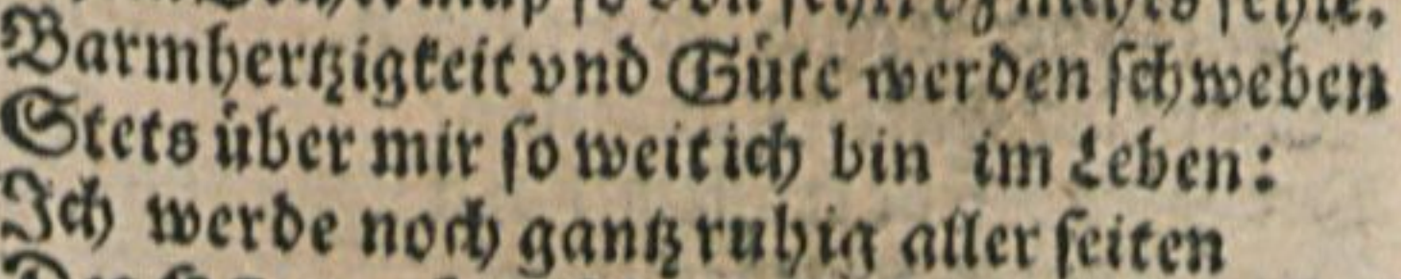
Gel leiden/Er giebet mir die Ruh auff grüner

heiden/Vnd führet mich wo frische Wässer

rinnen:Er labet mir die matte Seel' vnd sin=

nen:Führt mich den Weg der richtig ist vnd

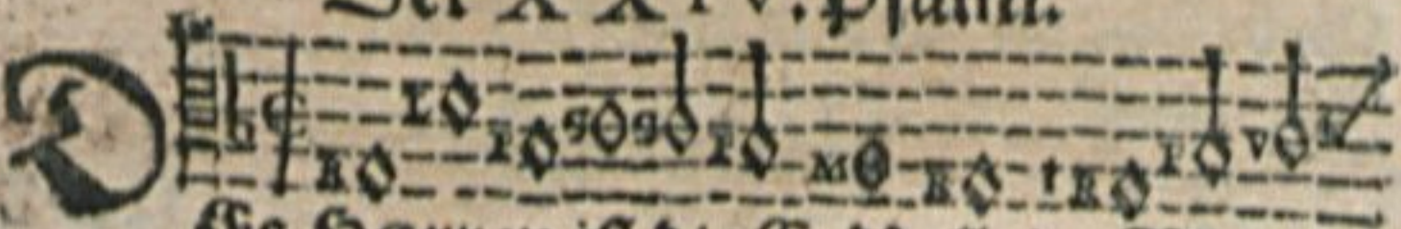
eben / Darmit hierdurch sein Name weit



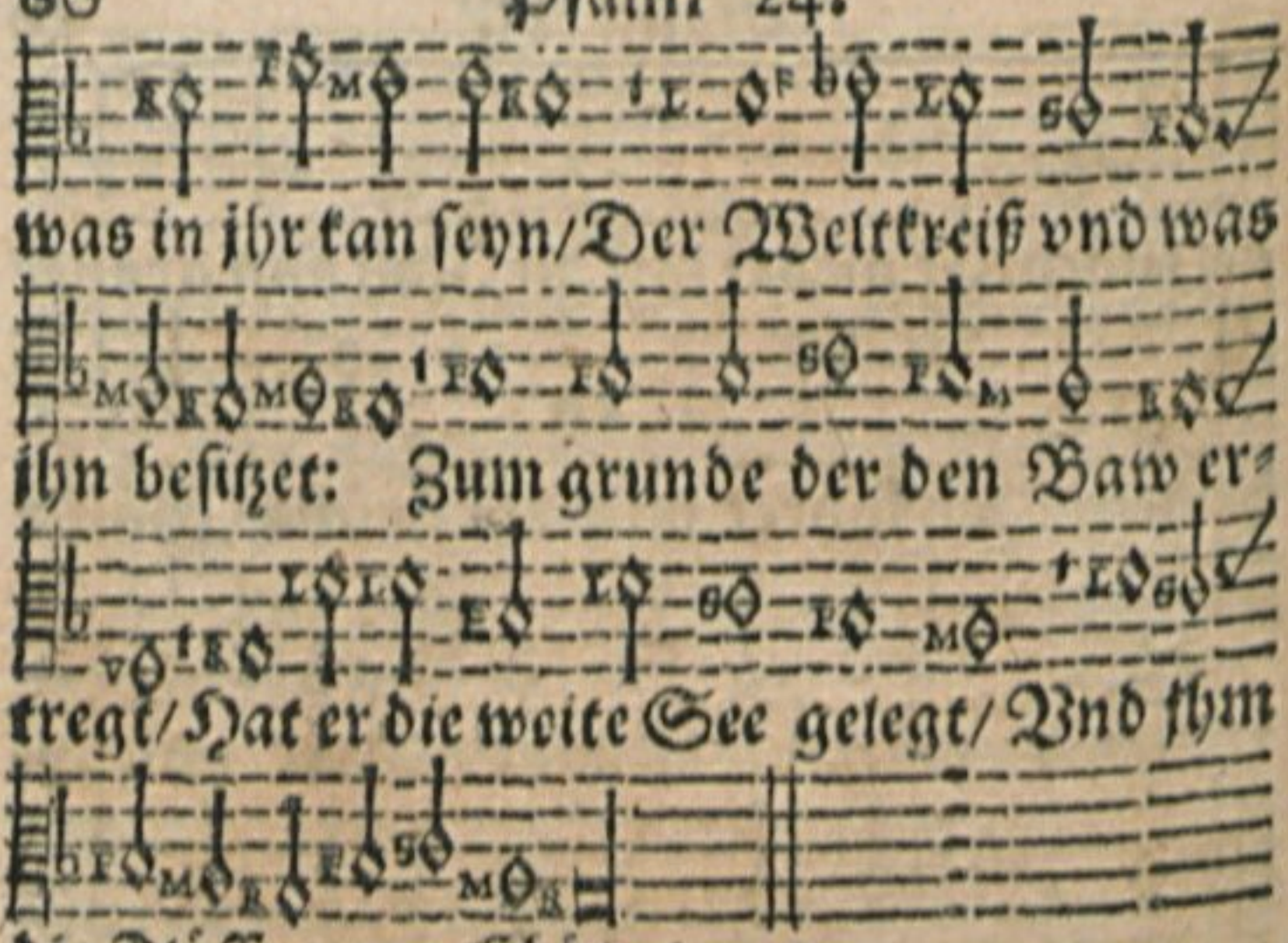
mag schweben.

2. Vnd solt' ich gleich in Todesschatten ziehē
Durch trübes Thal/wil ich kein vnglück fliehē/
Weil du hier bist/vñ weil dein stab vñ steckē/
Mir reichen Trost vnd Sicherheit erwecken.
Du trägest mir die herrlichsten Gerichte
Zur Taffel auff den Feinden im Gesichte.
3 Du balsamirst mein Haupt mit frischē öle/
Mein Becher muß so voll seyn/ dz nichts fehle.
Barmhertzigkeit vnd Güte werden schweben
Stets über mir so weit ich bin im Leben:
Ich werde noch gantz ruhig aller seiten
Des HErren Hauß bewohnen lange Zeiten.

Der XXIV. Psalm.



Es Herren ist die Erd' allein/ Vñ alles



2 Wer wird den Berg des HErren gehn?
Wer wird doch an dem Orte stehn
Den er zur Heiligkeit erkohren?
Der recht von Hand/ von Hertzen rein/
Nicht führt die Seel auff eiteln Schein/
Lesst falschen Eyd auch vngeschworen.

3 Derselbe wird gebenedeyt
Vom HErren/ die Gerechtigkeit
Wird seines Heiles Gott jhm geben.
Diß ist der Stamm der nach jhm fragt/
Vnd dem dein Antlitz stets behagt/
O Gott des Jacobs Hort vnd Leben.

4 Jhr Pforten hebt das Haupt empor/
Gebt Raum [illegible] ewiglichen Thor':
Es zeucht der [illegible]ig ein der ehren.
Wer ist der Ehren König nun?
Der HERR sehr kräfftig/ starck von thun;
Der sich durch Krieges Macht lesst hören.

5 Jhr Pforten hebt das Haupt empor/
Gebt Raum jhr ewiglichen Thor:
Jhr musst den Ehren König hören.

Wer ist der Ehren König hier?
Der HErr der heere Krafft vnd Zier:
Diß ist der König aller Ehren.

Der XXV. Psalm.

2 HErr/ du wollest mich recht führen/
Vnd mir zeigen deine Bahn:
Laß mich deinen Richtsteig spüren
Den ich sicher gehen kan.
Gib mir deine Warheit ein/
Lehre mich was dir behage.
Gott/ du bist mein Heil allein;
Deiner wart' ich alle Tage.

3 Zeuch/O HErr/dir zu Gemüte
Dein Erbärmniß iederzeit:
Vberlege deine Güte
Die schon wehrt von Ewigkeit.
Was ich jung nicht recht gethan
Dencke nun nicht mehr zu regen:
Nim mich mit erbarmen an
Deiner grossen Wolthat wegen.

4 Gott beruht auff seinen Pflichten/
Er ist gut vnd bleibt bestehn/
Drumb wil er auch die berichten
Die auff falschen wegen gehn.
Er wird die so niedrig sindt
Führen richtig fort zu schreiten;
Diese wo er Demut findt
Wird er seine Strasse leiten.

5 Gottes Steg ist/recht zu nennen/
Trew vnd Wolthat auff den Grund/
Denen die sein Zeugniß kennen/
Vnd bewachen seinen Bund.
Ach! entlaß mir mit Gedult/
HErr/von deines Namens wegen/
Meiner Sünden grosse Schuldt.
Die sich häuffig bey mir regen.

6 Welcher Mensch ist der sich eigen
Gott zu fürchten angewehnt?
Er wird jhm die Strasse zeigen
Die er selber hat gebähnt.
Stete Ruh vnd guter Stand
Wird vmb seine Seele schweben/
Vnd sein Samen sol das Land
Als ein rechtes Erbtheil heben.

7 Gott lesst sein Geheimniß wissen
Den der jhn mit fürchten ehrt/

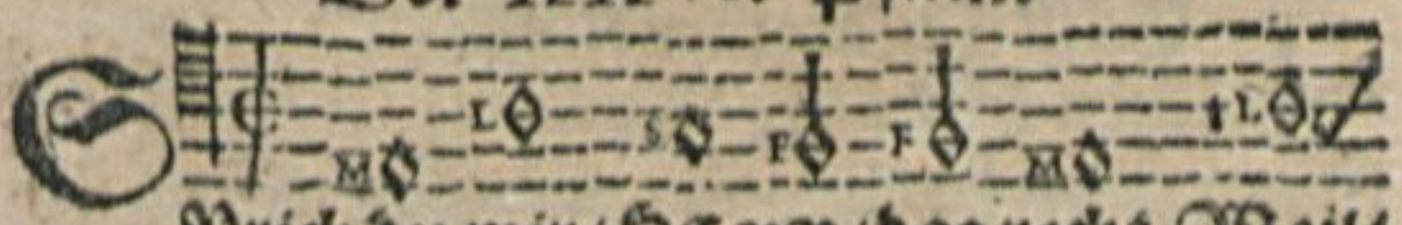
Wil den Bund jhm nicht verschliessen
Daß er werde recht gelehrt.
Bey jhm laß' ich für vnd für
Meiner Augen Sorge wachen /
Dann er meine Füsse mir
Auß dem Garne frey wird machen.

8 Wirff auff mich doch mit erbarmen
Deines Angesichtes Schein
Dann ich muß nunmehr verarmen /
Muß jetzt gantz verlassen seyn.
Angst vnd grosse Bangigkeit
Breitet sich in meinem Hertzen
Daß nichts fühlt als Noth vnd Leydt:
Führe mich aus diesem Schmertzen.

9 Schaw auff meine schwere Plagen /
Siehe meinen Jammer an:
Laß es gut seyn vnd vertragen
Was ich wider dich gethan.
Schaw auff meine Feinde hin
Die sich mit Gewalt verfassen /
Denen ich im Wege bin /
Vnd die auff den Todt mich hassen.

10 Laß in acht nicht vngenommen
Meine Seel' vnd rathe mir /
Daß ich nicht in Spott darff kommen;
Ich verbleib' allein bey dir.
Schlecht vnd recht behüten mich;
Dann dein Trost lesst mich bestehen.
Gott / Israel hofft auff dich;
Laß auch seine Noth zergehen.

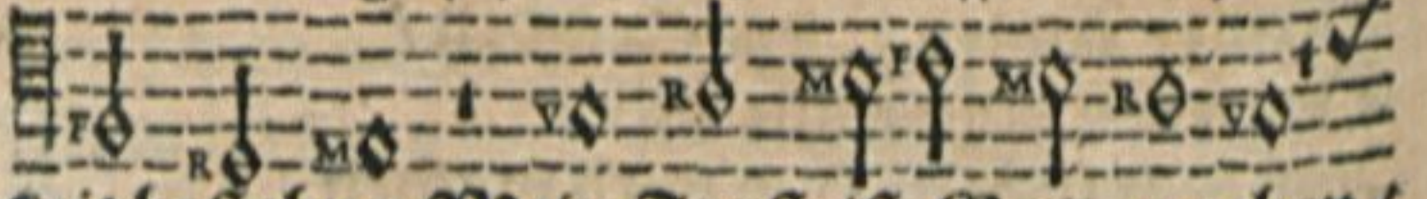
Der XXVI. Psalm.



Prich du mir / HERR / das recht Weil /

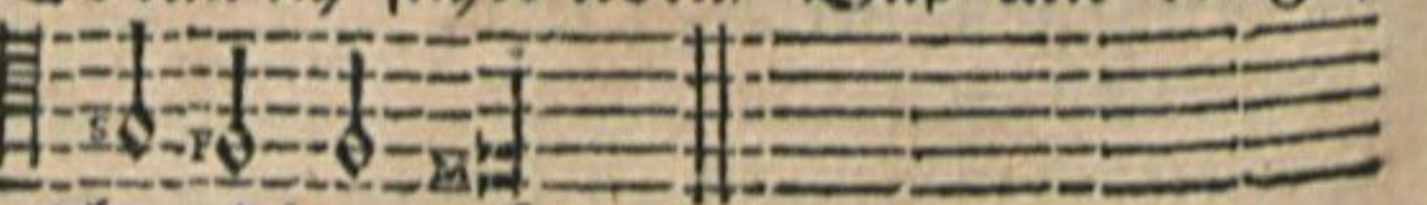
meine

meine Wege schlecht/ Vnd auff der Ehrbar-



keit bestehn; Mein Trost ist Gott ergeben/

So kan ich sicher leben/ Daß mir der Fuß



nicht wird entgehn.

2 HErr suche was ich kan/
Greiff mich mit Proben an/
Vnd forsche was in mir wird seyn.
Die Nieren setz' in Flammen/
Das Hertz auch treib' zusammen/
Vnd schmeltz' es biß auff überfein.

3 Dann deine Gütigkeit
Die schwebet jederzeit
Vnd steht vor meinen Augen hier.
Nach dem pfleg ich zu stehen
Wie daß ich möge gehen
In deiner Warheit für vnd für.

4 Bey Leuten derer Mund
Nicht lauter wie der Grund
Setz' ich mich nimmermehr nicht ein:
Bey denen die gut sagen/
Vnd schlim im Hertzen tragen/
Sieht mich gewißlich niemand seyn.

5 Es ist Zusammenkunfft
Der bösen Schälcke Zunfft
Bey mir verhasset vnd verflucht:

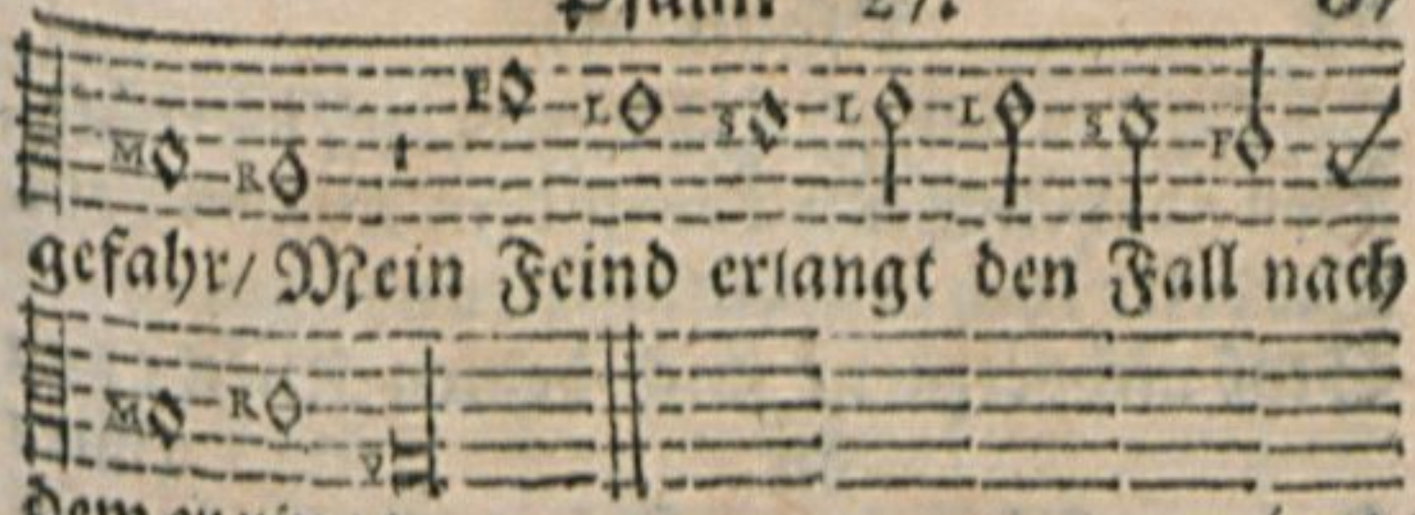
Bey denen die jhr Leben
Auff Vbelthat begeben
Hab' ich mir keinen Sitz gesucht.
6. Die Hände wasch ich mir
In reiner Vnschuld hier /
Biß sie auch rein sind gantz vnd gar :
Wann dieses ist geschehen
So laß' ich mich recht sehen /
Vnd halte mich vmb dein Altar.
7 Daselbst wird überall
Die helle Stimm' vnd Schall
Des danckes reichlich angehört:
Die grossen Wunderwercke/
Vnd deine Macht vnd Stärcke/
Wird da erzehlet vnd gelehrt.
8. Den Sitz HErr lieb ich hier /
Mein Hertze hanget mir
Nach deines Hauses stell vnd stal.
Ich lasse mir vor allen
Den Ort sehr wolgefallen
An dem dein Lob die Wohnung hat.
9 Nicht raffe mit der Schaar
Die arg ist gantz vnd gar
Zugleich auch meine Seele hin:
Mit denen die nichts wissen
Als nur von Blutvergiessen
Laß nicht mein Leben von mir ziehn.
10 In derer beyder Hand
Betrüglicher Verstand/
Vnd in dem Sinne schnöder Schein:
Die jhre Rechte lencken/
Nach Gaben vnd Geschencken/
Vnd wollen gern bestochen seyn.
11. Ich folge diesem schlecht

Was

Was billich ist vnd recht /
Vnd gehe durch ohn Vnterscheidt:
Darumb/O Gott befreye
Mich endlich/ vnd verleyhe
Mir wiederumb Barmhertzigkeit.
12 Mein Fuß schawt vnd erkiest
Den weg der eben ist /
Darmit er gehe richtig ein.
Ich wil dich / HErr/ erheben/
Wil dein Lob von mir geben
Wo Volck vnd Mittel werden seyn.

Der XXVII. Psalm.

Der HERR ist mein Liecht darauff ich mercke; Er ist mein Heil; wen fürcht' ich vmb vnd an: Er selbst der HErr ist meines lebens stärcke; Wer ist der mir das Hertze nemen kan? Wann böses Volck gewaffnet auff mich dringt/ Vnd meinet mich zu fressen gantz vnd gar/ So stürtzen sie doch selber in gefahr/



gefahr/ Mein Feind erlangt den Fall nach dem er ringt. (get/

2 Wann gleich ein Heer zu Felde mich vmble-
Nim̃t meinen Sinn kein schrecken deñoch ein:
Wañ eine schlacht sich gegen mir schon reget
So wil ich doch hierauff versichert seyn.
Vmb eines nur sprach ich den HErren an/
Vnd bitte diß anjetzund noch vorauß:
Er lasse mich bewohnen stets sein Hauß/
So lange Zeit ich jmmer leben kan

3 Daß ich mag sehn der Herrligkeit Exempel/
Des HErren Lust/die heilig-hohe Zier/
Mag frölich gehn in seinen schönen Tempel/
Ihn hin vnd her durchsuchen nach Begier.
Er birget mich wann schwerer Zeiten Lauff
Verhanden ist/in seine Hüte ein/
Lesst mich versteckt in seinem Zelte seyn/
Vnd hebet mich auff einen Felß hinauff.

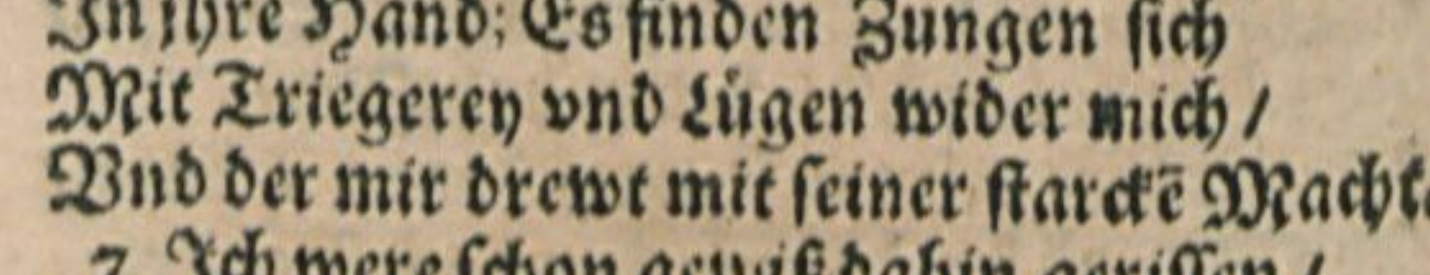
4 Er wird mein Haupt jetzt über die hoch bringen
Die mir nicht gut vñ häuffig vmb mich gehn:
Drumb wil ich Lob in seiner Hütten singen/
Wil frölich da mit Jubelopffer stehn.
HErr/höre doch was mein Begehren sey/
Weil meine stim̃' auß Andacht zu dir schreyet/
Erzeige mir Genad/ vnd Gütigkeit/
Vnd neige doch dein trewes Ohr herbey.

5 Dein Rath vnd Wort: Kompt suchet mein Gesichte/
Das fellt mir stets in den Gedancken ein:

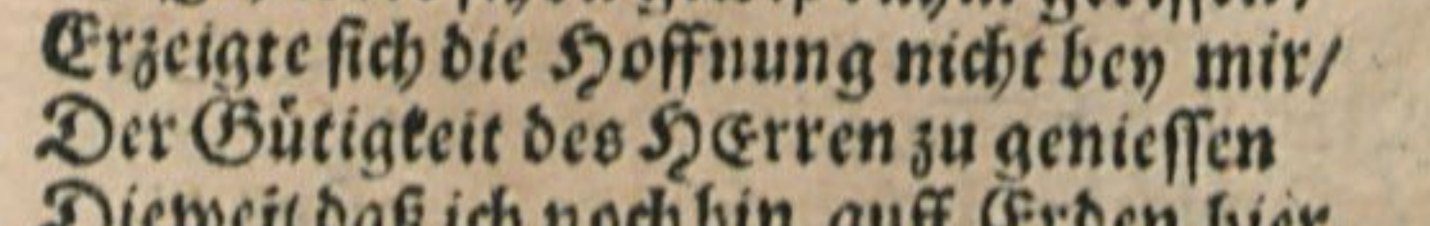
Ich

Ich such' es nun; O HErr/ worauff ich richte
Den gantzen Sinn/ das ist dein Augenschein.
Verdecke doch dein Antlitz vor mir nicht /
Stoß nicht erzürnt mich deinen Knecht von (mir/
dir:
Du warest stets mein Schutz; Hilff jetzt auch
Vnd weiche nicht HErr/ meine Zuversicht.
6 Mein Vater zwar vnd Mutter kan mich (Bahn /
lassen;
Er nimpt mich auff: lehr' / HErr/ mich deine
Weil die so scharff mir nachsehn / die mich
hassen /
Vnd führe mich auff guter Strassen an.
Ergib mich nicht der Feinde Lust vnd Pracht
In jhre Hand; Es finden Zungen sich
Mit Triegerey vnd Lügen wider mich /
Vnd der mir drewt mit seiner starckē Macht.
7 Ich were schon gewiß dahin gerissen /
Erzeigte sich die Hoffnung nicht bey mir/
Der Gütigkeit des HErren zu geniessen
Dieweil daß ich noch bin auff Erden hier.
Vertraw auff Gott/ zeuch allen Trost dahin;
Er ist der dir dein Hertze stärcken kan/
Vnd stärcken wird / drumb fleuch den HEr- (jhn.
ren an/
Vnd wirff dein Thun vnd Hoffen gantz auff

Der XXVIII. Psalm.

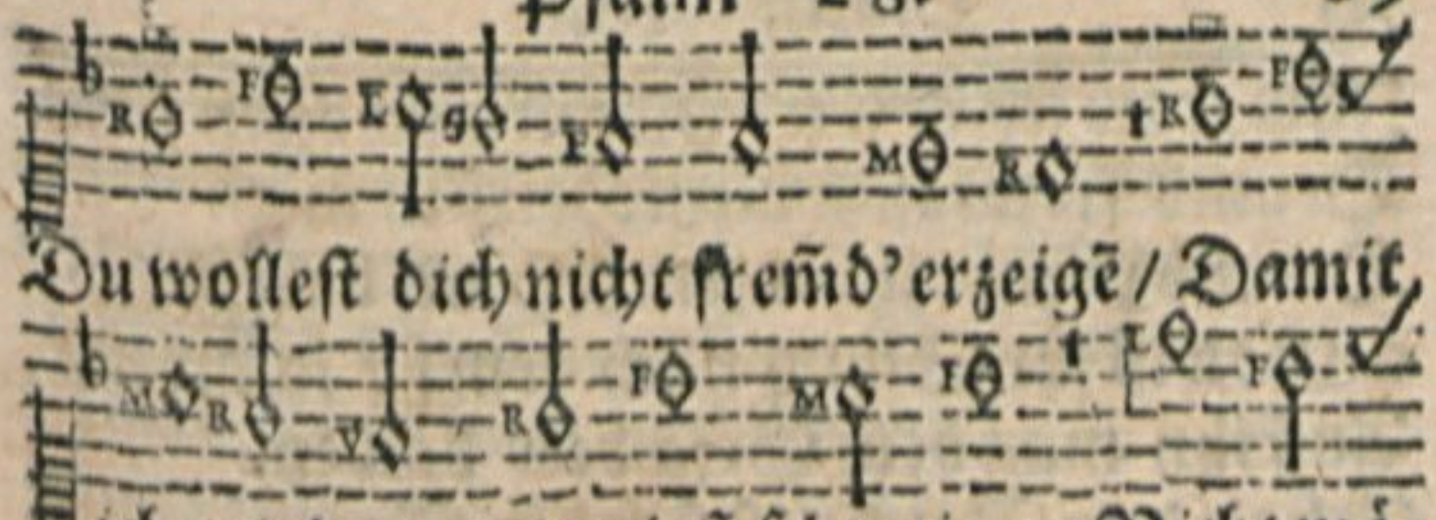


DIr ruff' ich/ HErr/ den ich erkohren/

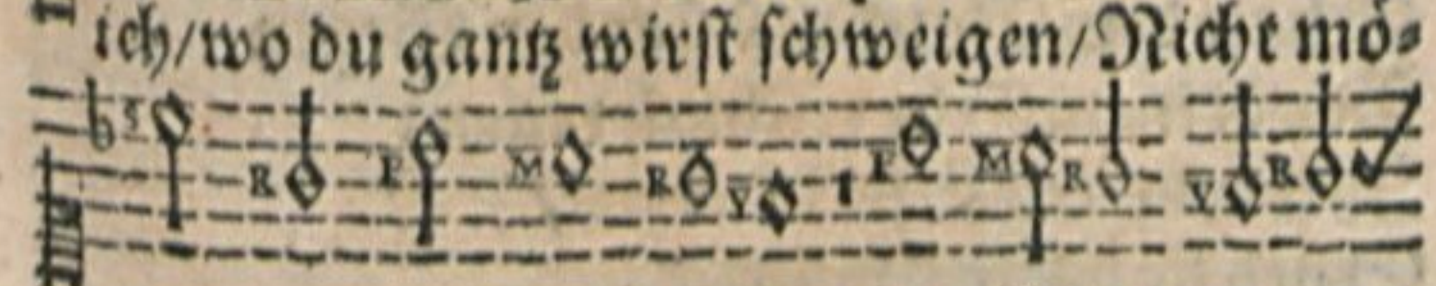


Mein Felß/ verstopffe nicht die Ohren/

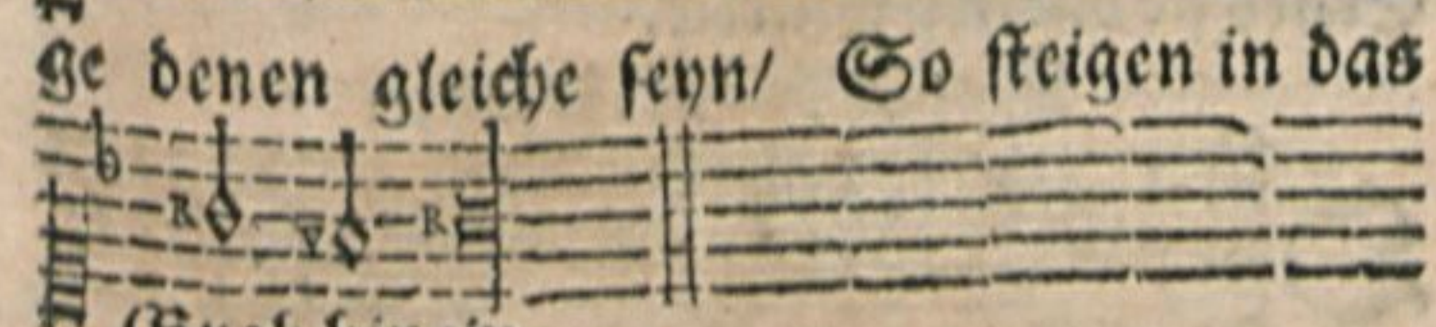
Du



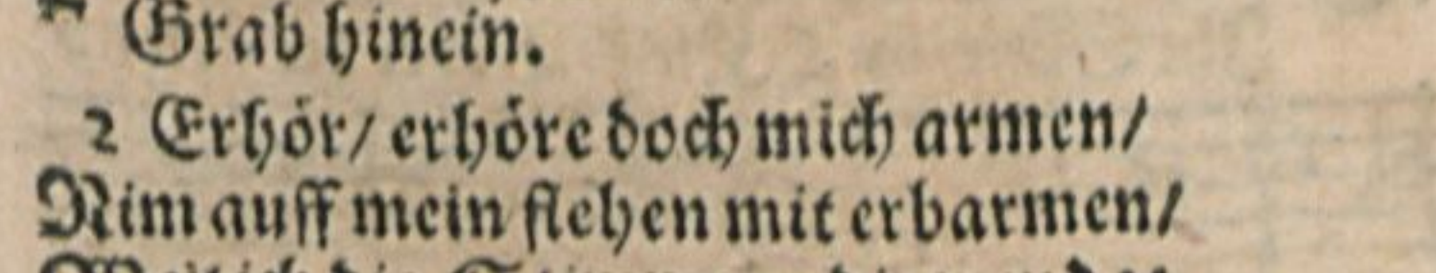
Du wollest dich nicht steñd' erzeigē / Damit



ich / wo du gantz wirst schweigen / Nicht mō-



ge denen gleiche seyn / So steigen in das



Grab hinein.

2 Erhör / erhöre doch mich armen /
Nim auff mein flehen mit erbarmen /
Weil ich die Stimme zu dir wende /
Weil ich erhebe meine Hände
Hinauff zum heiligen Pallast
In dem du deine Wohnung hast.

3 Nicht zeuch mich zu den Vbelthätern /
Den Böses-wirckern vnd verrähtern /
Die meineidt in dem Sinne tragen /
Dem Nechsten viel vom Friede sagen /
Zwar zeigen eines freundes Mund /
Sind falsch im Hertzen auff den grund.

4 Gib jhnen nach Verdienst vnd Wandel /
Bezahle diesen bösen Handel:
Sie achten nicht des HErren Wercke /
Sie sehen nicht auff seine Stärcke;
Er wird sie stürtzen überein /
Vnd nimmer jhr Erbarmer seyn.

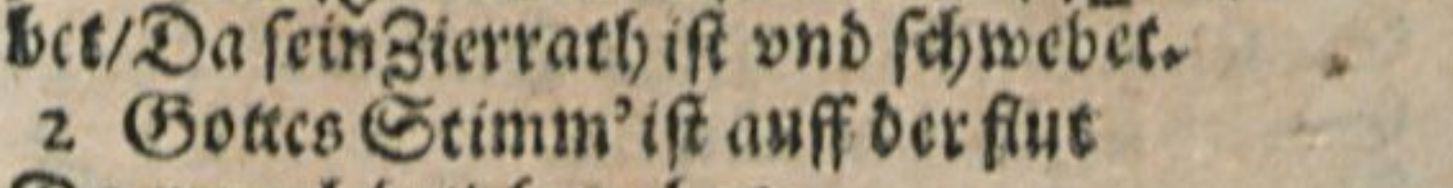
5 Gelobt sey Gott vnd hochgeehret /
Dann er hat meine Stimm' erhöret /
Er ist mein Schild mein Wehr vñ Waffen /

Ihm traw ich/er wird Rettung schaffen;
Drumb frewet sich mein Hertz in mir/
Drumb preiset jhn mein Mund darfür.
6 Gott ist jhr Schutz nach dem sie schawen/
Auff jhn mag dein Gesalbter bawen.
Erhalt dein Volck/laß sich den Segen
Bey deinem Erbe reichlich regen;
Ja weyde selbst sie jederzeit/
Erheb sie biß in Ewigkeit.

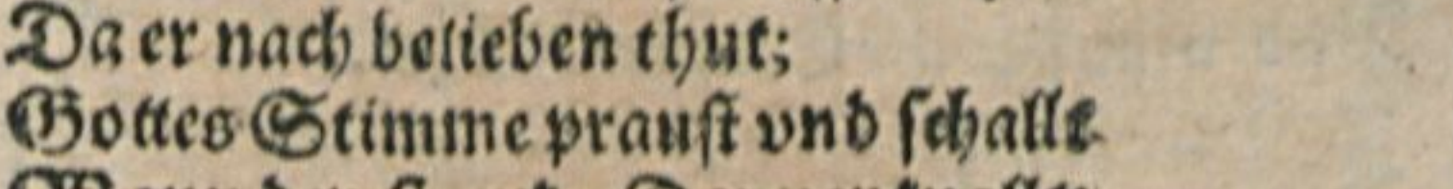
Der XXIX. Psalm.

Ihr Söne/du O Kind/Derer die gewal-

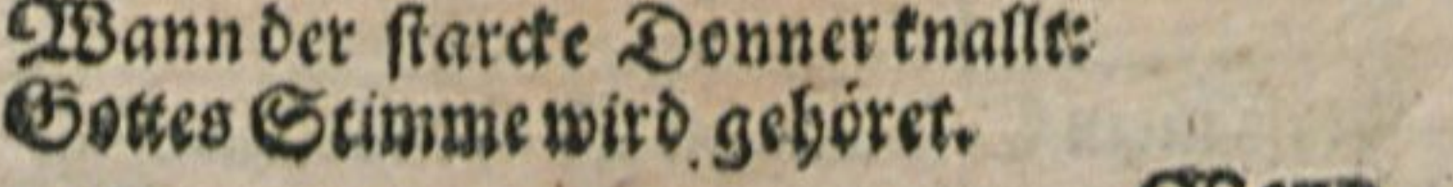
tig sind/ Bringet Gott der alles schafft/



Bringet jhm Ruhm/Lob vnd Krafft: Brin-



get Ruhm wie sich gehöret/ Neiget euch daß



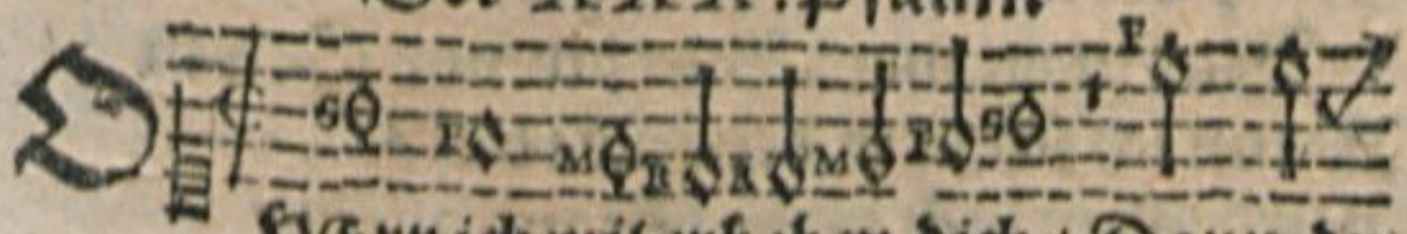
jhr Gott ehret/ Vnd im Heiligthumb erhe-

bet/Da sein Zierrath ist vnd schwebet.

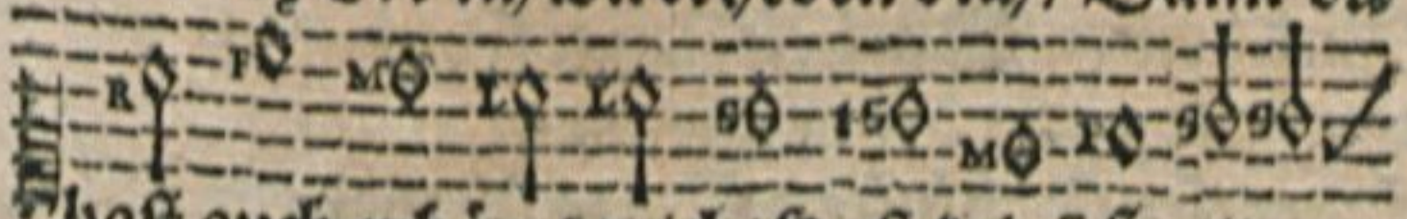
2 Gottes Stimm' ist auff der flut
Da er nach belieben thut;
Gottes Stimme praust vnd schallt
Wann der starcke Donner knallt:
Gottes Stimme wird gehöret.

Wann sich schwere Flut empöret:
Gottes Stimm' ist groß vnd mächtig/
Gottes Stimm' ist hoch vnd prächtig.
3 Gottes Stimme lesst nicht stehn
Cedern die so hoch doch gehn:
Gott reisst vmb mit grosser That
Cedern die der Liban hat/
Kan sie so mit werffen zwingen
Daß sie wie die Kalben springen;
Sirion vnd Liban schläget
Wie ein junges Einhorn pfleget.
4 Gottes Stimm' erwecket Glut:
Gottes Stimme macht vnd thut
Daß der Pusch aus furcht erschallt/
Vnd erschreckt den Cadeswaldt.
Auch die Hindinn mißgebieret
Wann sie Gottes Stimme spüret:
Wüsten die sonst wol belaubet
Werden jhrer Lust beraubet.
5 Aber in des Tempels Zier
Sucht man seinen Ruhm herfür:
Gott saß wie die Sündflut war;
Gott sitzt König jmmerdar
Gott schickt seinem Volcke stärcke/
Ist bey dessen Thun vnd Wercke.
Gott wil seinem Volcke geben
Segen vnd in Ruh zu leben.

Der XXX. Psalm.



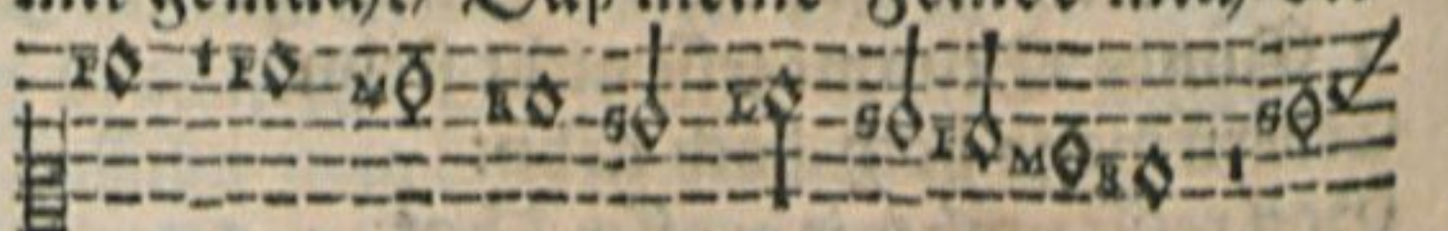
HErr ich wil erheben dich/ Dann du



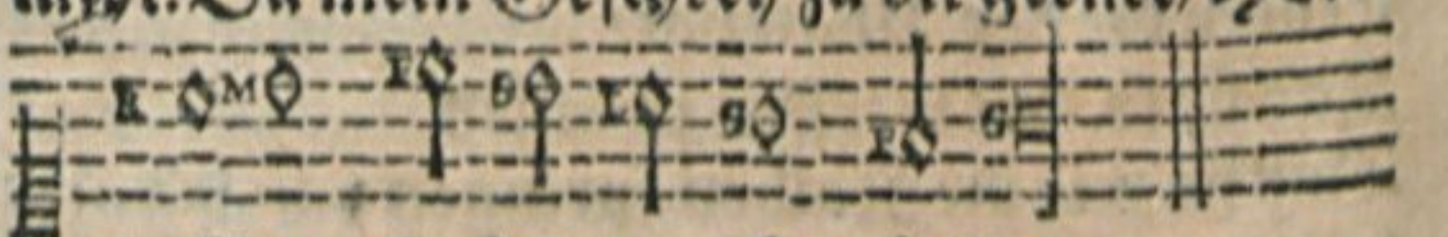
hast auch erhöret mich/ Hast keine spott aus

wirke

mir gemacht/ Daß meine Feinde mich ver-



lacht: Da mein Geschrey zu dir geeilet/ HErr



mein Gott /hast du mich geheilet.

2 HErr meine Seele hast du mir
Gezogen aus der Grufft herfür:
Hast mich erhalten daß ich hin
zum Grabe nicht gelanget bin:
Ihr Frommen rühmet Gott mit singen /
Lasst seine Herrligkeit erklingen.

3 Sein Zorn wehret einen Augenblick /
Zum Leben giebt er langes Glück:
Ob Weinen gleich kompt mit der Nacht/
Doch singt man wann die Sonn' erwacht.
Ich sprach bey ruhigen Gedancken:
Ich werd' in Ewigkeit nicht wancken.

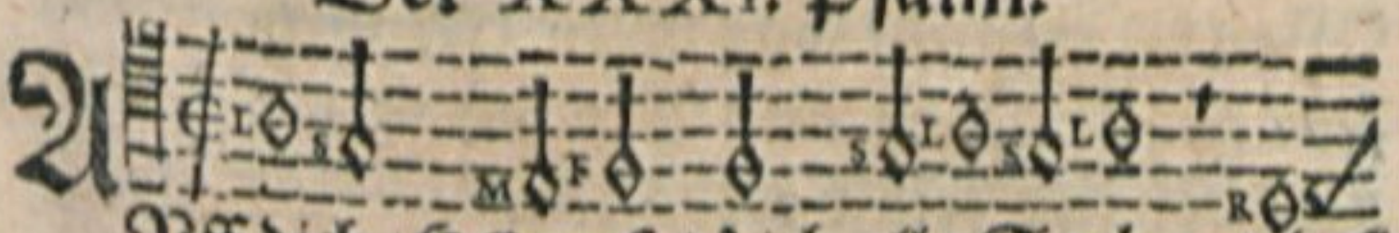
4 Durch deine Gunst/ HErr/ hast du Macht
Vnd Schutz auff meinem Berg gebracht/
Da du dein Antlitz hast verhüllt
Hat Schrecken mein Gemüt' erfüllt.
Mein Schreyen ist vor dich getreten;
Den HErren hab' ich hoch gebeten.

5 Was giebt mein Blut dir vor Gewin
Wann ich schon in der Erde bin?
Wird loben dich mein Staub allein/
Vnd deiner Warheit Zeuge seyn?
Ertheile gütig dein erbarmen/
HErr/ sey Gehülffe mir dem Armen.

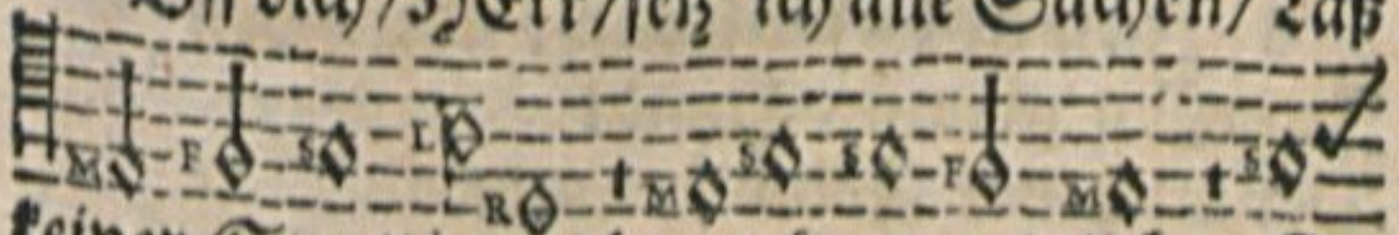
6 Du hast das leidt so mich verzehrt

In Tantz vnd reyen vmbgekehrt /
Hast weggethan mein Trawerkleid/
Vnd mir vmbgürtet Fröligkeit /
Dir Ehr ohn schweigen zu erweisen.
Mein Gott ich wil dich ewig preisen.

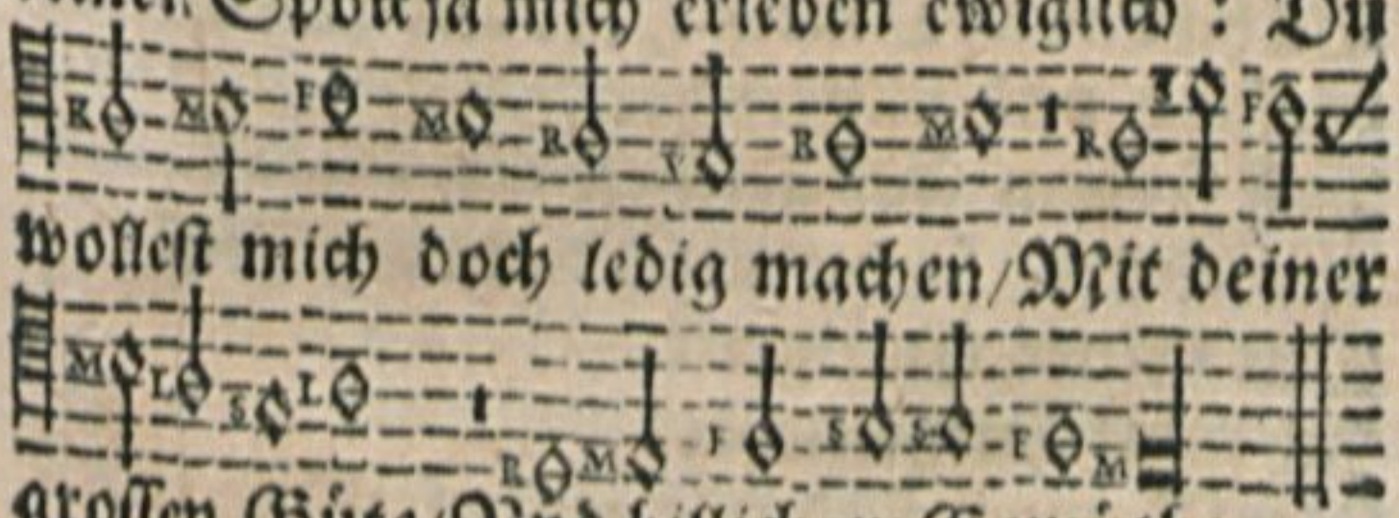
Der XXXI. Psalm.



Auff dich / HErr / setz' ich alle Sachen / Laß



keinen Spott ja mich erleben ewiglich : Du



wollest mich doch ledig machen / Mit deiner

grossen Güte / Vnd billichem Gemüthe.

2 Komm / höre / neige meinen Lippen
Dein trewes Ohr herbey /
Vnd mache bald mich frey:
Du bist mein Thurn vnd hohe Klippen /
Die Festung da ich bleiben
Vnd Noth kan hintertreiben

3 Begleite deines Namens wegen
Vnd bringe / HErr / mich loß;
Du bist mein Felß vnd Schloß.
Reiß mich vom Garne daß sie legen /
Von Arglist ihrer Wercke /
Dann du bist meine Stärcke.

4 Zu deinen Händen überlasse
Ich meinen Geist: du Gott /
Hast mich befreyet aus Noth.

Ich fliehe die mit rechtem Hasse
Die eitel sind von Leben ;
Weil ich mich Gott ergeben.
5 Ich wil nun über deiner Güte
Sehr froh vnd lustig seyn;
Weil du gesehn die Pein/
Weil du erkandt was mein Gemüte
Für grosse Noth vnd Plagen
Hat bey sich selbst ertragen.
6 Ja weil du mich nicht übergeben
In dessen grimme Handt
Der mich vor Feind erkandt.
Du hast mich/O mein Hort vnd Leben/
Gesund vnd vnverletzet
Auff freyem Fuß gesetzet.
7 HErr/ sey du meiner vnvergessen
Mit deiner Gütigkeit:
Ich fühle Hertzenleydt ;
Vor Vnmuth sind mir außgefressen
Die Seel' vnd das Gesichte
Der Bauch wird mir zu nichte.
8 Mein Leben muß durch Leid vergehen/
Vor Seufftzen reisset mich
Der Jahre flucht mit sich :
Die Krafft in mir kan nicht bestehen
Aus Straffe meiner Sünden/
Vnd meine Beine schwinden.
9 Ich bin bey denen so mich hassen
Nichts als nur Spott vnd Schmach/
Die Nachtbarn schawen nach ;
Die Freunde sehn mich auff der Gassen
Mit Scheu an auß der weite /
Vnd gehen auff die seite.
10 Mein ist im Sinn als todt vergessen/

Als wie ein Topff der sich
Zerstossen hat bin ich /
Muß Schmach vnd Schelten in mich fresse/
Wohin ich mich nur wende
Ist Schrecken aller ende.
11 Sie dencken Rath auff mich zu finden/
Vnd suchen vielerley
Wie ich zu würgen sey:
Doch/ HErr auff dich kan ich mich gründen/
Vnd du bist mein Gott / saget
Mein Hertz auch vnverzaget.
12 In deiner Hand stehn meine Zeiten/
Reiß mich aus derer Handt
Die Haß auff mich gewandt/
Die mich verfolgen aller seiten/
Vnd also nach mir stehen
Daß ich nicht sol entgehen.
13 Daß über deinen Knecht ja scheine
Dein Antlitz! sey nicht weit
Mit deiner Gütigkeit.
Verleyhe doch daß ich der deine
Nicht Spott noch Schande schawe/
Weil ich auff dich vertrawe.
14 Die Bösen sollen schamrot werden/
Ziehn in das Grab hinein /
Stumm nach den Lügen seyn /
Die sie mit prächtigen Geberden
Vnd Hochmuth von dem sagen
Dem schlecht vnd recht behagen.
15 Wie vielfach ist doch deine Güte
Die du vor den der dich
Recht ehrt legst hinter dich!
Wie wirckt bey denen dein Gemüte
Die zu dir flüchtig werden

Für allem Volck auff Erden!
16 Sie bleiben wol bey dir versteckt/
Vnd sehn dich jhren Schutz
Vor aller Leute Trutz;
Sie können wol vor dem bedecket
In deiner Hüte bleiben
Was böse Zungen treiben.
17 Den HErren muß ich hoch erheben
Der seltzam mich bedacht
Mit seiner Güte macht/
Der mir versichert Leib vnd Leben
In solcher Stadt vnd Orten
Wo Schantzen sind vnd Pforten.
18 Jn eilen hab' ich zwar gesaget:
Es ist mit mir gethan/
Du siehst mich nicht mehr an.
Mein Beten doch hat dir behaget;
Du hast es angenommen
Als mein Geschrey ist kommen
19 Schawt daß jhr ja den HErren liebet
Der gütig reichet dar/
Bewacht die trewe Schaar/
Vnd diesem nach Verdienste giebet
Der sich mit grossen Sachen
Wil stoltz vnd prächtig machen.
20 Ermuntert ewer gantzes Leben/
Vnd fasset Hertz vnd Muth
In allem Was jhr thut:
Er wird euch Trost vnd Kräfften geben/
Die jhr dem HErren trawet /
Vnd hertzlich auff jhn schawet.

Der XXXII. Psalm.

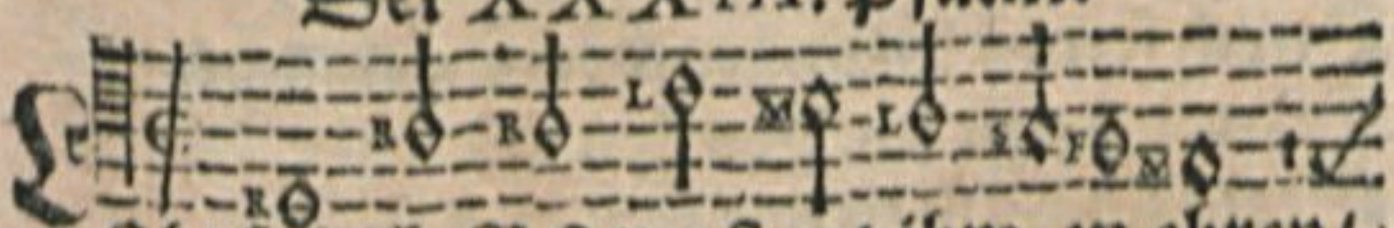
2 Als ich vorhin noch wolte sicher gehen/
Vnd was ich schlim gehandelt nicht gestehen/
Hab' ich mich selbst durch Marck vnd Bein
verzehrt/
Mit Heulen mir den langen Tag beschwert:
Dann deine Hand mit jhrer grimmen Plage
Lag fest vnd hart auff mir bey Nacht vnd
Tage :
Es dorrt Krafft vnd Safft vor Kummer ein

Wie Sommerszeit durch harten Sonenschein/
3 Da aber ich die Sünden dir entdecket/
Vnd meine That vnd Fehler nicht verstecket/
Auch nur gesagt: O HErr/ ich beichte dir/
Da thatest du die Straffe weit von mir.
Drumb jederman/ den du wilst gütig leiten
Dir ruffen wird zu rechter Stell vnd Zeiten:
Entspringe gleich die tieffste Wasserflut/
So weiß ich doch daß sie im gantz nichts thut.
4 Du bist mein Schirm behüte mich für schrecken/
Vor alle dem was mir mag Angst erwecken/
Damit ich dir wann Rettung ist gethan
Den Lobgesang mit frewden machen kan.
Ich wil dich wol durch Lehren vnterweisen
Auff welcher Bahn vñ Strasse du kanst reisen/
Mein Auge sol dir geben guten Raht
Daß du nicht gehst da wo es Irrung hat (den/
5 Nicht gleichet euch den vngezähmten Pfer-
Auch solt ihr nicht als wie ein Maulthier werden
Dz sonder Witz in seinem Wesen geht (steht:
Vñ gantz durchaus nichts auff der Welt ver-
Dem muß der Zaum dz harte Maul bezwingē
Vnd das Gebiß den Kopff zu rechte bringen/
Biß daß du jhm den wilden Muth gelegt/
Vnd warn du kömpst es nicht mehr von sich schlägt/
6 Also wird auch ein Mensch vō bösem Lebē
Zu rechter Straff vnd Schmertzen über gebē:
Wer aber nun vom HErren Rath begehrt
Dem wird vollauff die Gütigkeit gewehrt.
So sollet nur jhr seinigen nicht schweigen
Die jhr euch trew vnd fromm pflegt zu erzeigt/

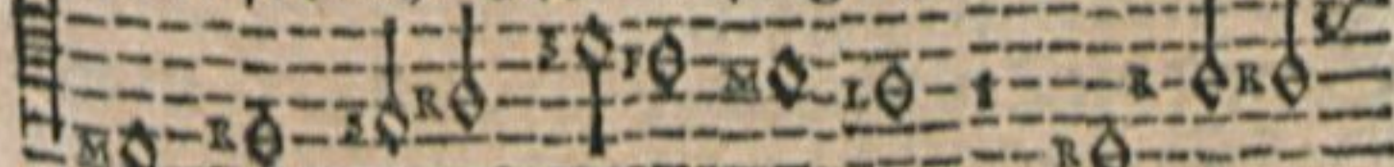
Er-

Erfrewet euch im HErren / singt vnd ehrt
Den dessen Huld euch lob vnd singen lehrt.

Der XXXIII. Psalm.

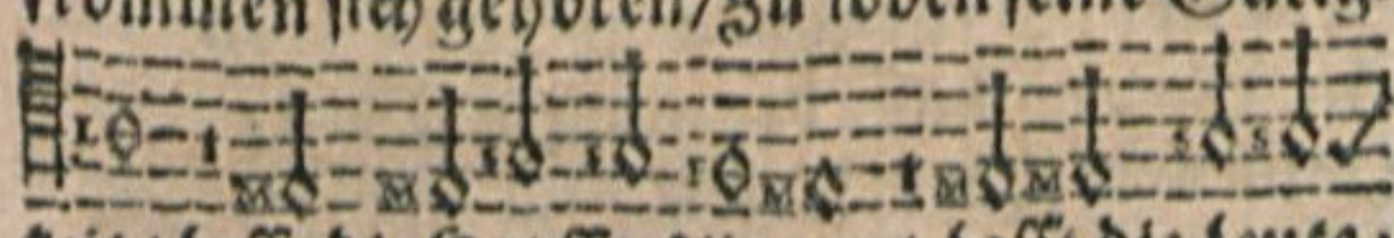


Obt frölich GOtt / singt jhm zu ehren /

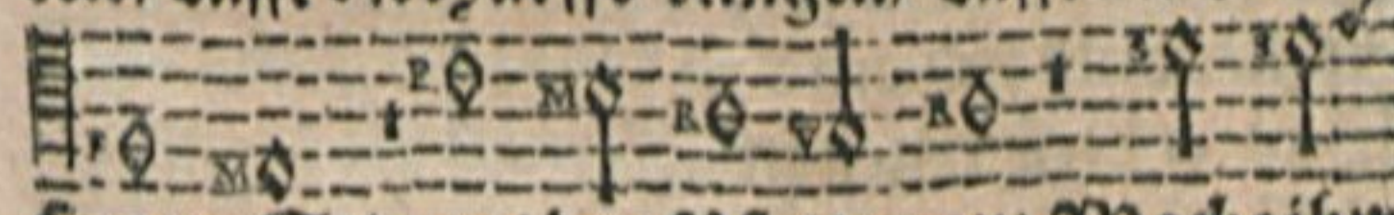


Die jhr gerecht vnd heilig seydt; Es wil den

frommen sich gehören / Zu loben seine Gütig-

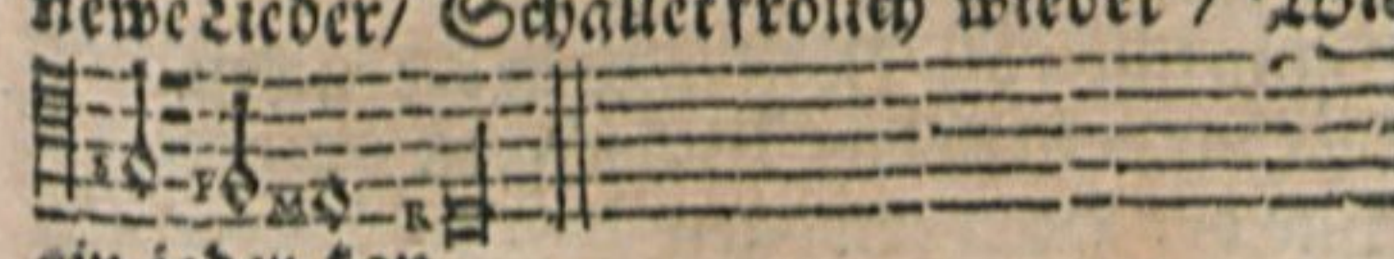


keit / Lasst die Harffe klingen / Lasst die Leute /



singen / Stimmt den Psalter an: Mache jhm

newe Lieder / Schallet frölich wieder / Wie



ein jeder kan.

2 Die Worte von des HErren Munde
Sind Billigkeit die richtig steht /
Sein gantzes Werck ruht auff dem grunde
Der nimmer über hauffen geht:
Wann man Vrtheil stellet /
Vnd den Spruch recht fellet /
Das gefellt jhm wol.
Es ist was auff Erden
Nur genennet kan werden
Seiner Güte voll.

3 Bloß auff des HErren Wort/ist worden
Der Himmelbaw hervor gebracht;
Es ist jhr Heer vnd gantzer Orden
Durch seines Mundes Geist gemacht.
Er auch heisst im hauffen
Stets zusammen lauffen
Das gedrengte Meer:
Senckt die Teuffe nieder
Daß sie gantz nicht wieder
Rinnet überher.

4 Es fürchten allesampt den HErren
Durch dieser weiten Erden felt;
Es scheut sich für jhm weit vnd ferren
Die Bürgerschafft der gantzen Welt.
Dann was jhm behaget/
Was er nur gesaget/
Stellte bald sich ein:
Was er hieß ergehen
Muste stracks auch stehen/
Vnd verhanden seyn.

5 Der HErr macht aus der Heyden rencken
Vnd rathe was er selber wil:
Wann schon die Völcker was erdencken
So thut er doch das Widerspiel.
Was der HErr erwogen
Das wird auch vollzogen
Biß in Ewigkeit:
Was sein Hertz erdencket
Bleibet vnverrencket
Jetzt vnd jederzeit.

6 O selig ist das Volck zu nennen
Das diesen Gott vnd HErren hat/
Daß er vor sein Volck wil erkennen
Vnd es erwehlt an Erben stat!
Aus dem hohen Throne

Sieht er wie man wohne/
Kennt vns gantz vnd gar;
Schawt vom Himmel-Dache
Was man thue vnd mache
Bey der Menschen schaar.

7 Er hat von freyer Hand gestaltet
Selbst jhrer aller Hertzen hier/
Er ist es welcher sie verwaltet/
Vnd nimpt jhr Thun vnd Wercke für.
Durch sein Heer vnd Waffen
Wird kein König schaffen
Daß jhm nichts gebricht:
Von der Krafft des Helden
Ist nicht viel zu melden/
Dann sie nützt jhm nicht.

8 Kein Pfert hilfft/ sich darauff zu schwingen/
Das gleich gewandt ist wie es sol;
Es mag doch keine Rettung bringen/
Vnd thut es alles noch so wol.
Gottes Augen schawen
Die an so jhm trawen/
Sie sind die er liebt/
Die sich im Gemüte
Trösten mit der Güte
Die erreichlich giebt.

9 Jhr Leben wird durch jhn entsetzet
Daß sie nicht kommen in den Todt:
Sie werden lebendig ergetzet
Von jhm in schwerer Hungersnoth.
Vnsre Seel vnd Sinnen
Stellen jhr beginnen
Vnd jhr thun Gott ein:
Er wil bey vns schweben
Er ist vnserm Leben

Schutz vnd Schild allein.
10 In ihm ist Hertz vnd Muth zu fassen/
In ihm sind frewden jederzeit/
Weil wir vns einiglich verlassen
Auff seines Namens Heiligkeit.
Herr/ laß allerwegen
Deine Gnad vnd Segen
Vmb vnd bey vns seyn:
Wie wir dir vertrawen/
Wie wir auff dich bawen
Einig vnd allein.

Der XXXIV. Psalm.

2 Kompt/ diß ist ewer Ampt/
Macht groß den Herren neben mir:
Wir wollen seines Namens Zier
Erhöhen allesampt

Ich

Ich suchte meinen Gott/
Er aber hörte bald mir zu/
Vnd satzte mich in freye Ruh
Aus aller Angst vnd Noth.

3 Wer seinen klaren Schein
Beschawt kriegt selber Glantz vnd Liecht:
Es sol vor Schmach sein Angesicht
Auch nimmer schamroth seyn.
Der Arme wie ich war/
Hub klägtlich Stimm vnd Hertz empor/
Trug seine Noth dem HErren vor
Der halff jhm aus Gefahr.
Es legt sich vmb den hin
Der Engelschaar mit Heeres Macht
Der jhn zu fürchten ist bedacht/
Vnd er erlöset jhn.
Versuchet vnd beschawt
Wie doch der HErr so gut sein kan.
O mehr als selig ist der Mann
Der sich jhm gantz vertrawt!

5 Dient Gott mit Furcht vnd Ehr
Jhr die jhr fromm vnd heilig seydt/
Dann wer jhn fürchtet jederzeit
Dem mangelt nimmermehr.
Ein junger Löw hat zwar
Offt Noth vnd Hunger daß er brüllt:
Wer aber Gott sucht wird erfüllt
Mit aller Güte schar.

6 Jhr Kinder/kompt herbey/
Hört was ich sagen kan vnd sol;
Ich wil euch lehren recht vnd wol
Was Gottes Furcht sey.
Ist jemand welchem offt
Der Sinn nach langem Leben steht/

Der auff der Jahre menge geht/
Vnd gute Tage hofft?
7 Die Zunge schleuß wol ein /
Laß ihr zum Bösen keinen Raum.
Den Lippen gib Gebiß vnd Zaum/
Nicht falsch vnd arg zu seyn.
Laß krumme Wege stehn /
Fleuch böses/fange gutes an /
Vnd frage nach der Friedenbahn
Dieselbe recht zu gehn.
8 Des HErren Augen sehn
Auff die Gerechten sonder Ruh:
Die Ohren stehn jhm nimmer zu
Wann daß sie zu jhm flehn.
Sein Antlitz aber fellt
Dem schwer der Böses thut darfür;
Er wil auch sein Gedechtniß hier
Vertilgen auff der Welt.
9 Die Frommen ruffen sehr;
Gott nimpt es auch genädig war/
Reisst sie aus ängsten vnd Gefahr/
Verlesst sie nimmermehr.
Gott helt da Nachbarschafft
Wo Hertz vnd Sinn zerbrochen sind:
Den er zerknirscht im Geiste findt
Dem giebt er Muth vnd Krafft.
10 Den Frommen wohnet bey
Viel Vngemach/ viel Creutz vnd Noth;
Doch macht jhn auch der HErr sein Gott
Von diesem allen frey.
Er Hütet sein Gebein /
Vnd stellet alle Sorgen an
Daß keines mehr zerbrechen kan /
Noch sonst in Nöthen seyn.

11 Es bricht der Boßheit Last
Dem Bösen selbst den Halß entzwey:
Dem naht sein Untergang herbey
Der den Gerechten hasst.
Gott schützt den alle mal
Der sich bey ihm zu Dienste stellt:
Wer sich an seine Güte helt
Der thut auch keinen Fall.

Der XXXV. Psalm.

MIt meinen Zänckern zancke dich/ Be-
streit/ HErr/ die bestreitē mich; Komm/ fasse
dich mit Tartsch vñ Schilde/ Steh auff/ sey
mir mit Hülffe milde: Schwing auff den
spieß/ laß die nit gehn/ Noch durch den Paß
die nach mir stehn/ Sprich meine Seele gnä-
dig an; Ich bin dein Schutz der helffen kan.

2 Sie sollen kriegen Schmach vnd Spot
Die suchen meinen Fall vnd Todt;

Sie müssen stürtzen vnd sich schämen
Die mich zu dämpffen vor sich nehmen/
Vnd werden als die Sprew so leicht
In die der Sturm des Windes streicht:
Des HErren Engel schlage drauff/
Vnd bringe sie in Flucht vnd Lauff/
3 Ihr weg sey tunckel vnd ohn schein/
Er müsse glat vnd schlüpffrig seyn;
Der Engel Gottes sol sie jagen
Vor sich daher mit furcht vnd zagen.
Weil sie mir/da ich nichts erregt/
In eine Grub' ein garn gelegt/
Vnd als ich Böses nicht gedacht
Vor meine Seel ein Loch gemacht.
4 Ihn/ihn komm' alles Vnglück an
Eh als er was vermuten kan;
Im Netze word' er selbst gefellet
Das er vor mich hat auffgestellet:
Er stürtze plötzlich vnter hin/
Vnd kriege seiner List gewinn/
Das meine Seel erfrewt in Gott
Sein Heil erkenne nach der Noth.
5 Dann sagt alles mein Gebein:
O HERR wer mag dir gleiche seyn/
Der du vor stärckeren Gewalten
Den Armen gütig wilt erhalten/
Den Armen vor desselben macht
Der jhn zu rauben ist bedacht:
Mich sprengen freche Zungen an/
Vnd fodern was ich nicht gethan:
6 Vor gutes thun sie vngemach/
Vnd stellen meiner Seele nach/
Da/als sie Kranckheit angetastet/
Ich in dem Sacke doch gefastet.

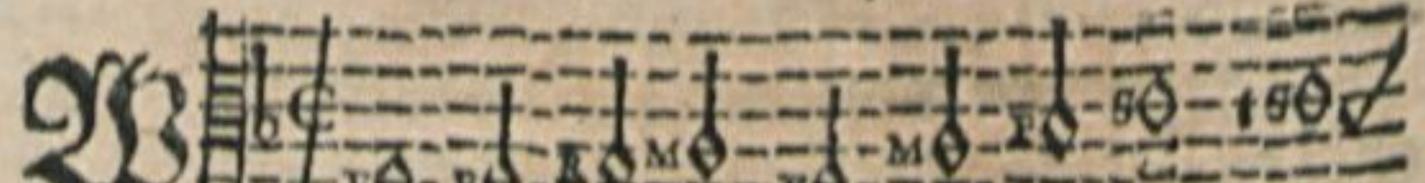
Das

Das Haupt betrübt zur schoß geneigt/
Im beten allen Ernst erzeigt/
Mit Fleiß' vnd nicht nur auff der Flucht
Als Freund' vnd Brüder sie besucht.
7 Ich gieng schwartz her wie einer pflegt
Der leidt vmb seine Mutter kregt:
Doch als mich hincken eingenommen
Sind sie erfrewt zusammen kommen?
Sie stellten sich ingleichen lahm/
Ohn daß ich je dahinter kam/
Erdachten allen Hohn vnd Schmach/
Vnd redten sehr mir übel nach.
8 Smarotzer treiben auß mir Spott
Nur vmb ein schlechts stücke Brodt/
Vnd kundten meiner nicht erwehnen
Daß sie nicht knirschten mit den Zähnen.
Wie lange siehst du diese That?
HERR schaffe meiner Seelen raht/
Der einsamen/steh' jhr doch bey/
Laß sie von jungen Löwen frey.
9 In der Gemeine wil ich dich
Erheben hoch vnd danckbarlich;
Ich wil dein Lob bey grossen scharen
Mit allen Frewden offenbahren.
Richt' jhnen Lust mit mir nicht an
Die Feind sind da ich nichts gethan/
Stell' auch jhr augenwincken ein
Die mir vmb nichts gehässig seyn.
10 Sie reden wol zum frieden nicht:
Sie lügen was die Zunge spricht/
Vnd wollen List an denen üben
Die gute Ruh im Lande lieben.
Sie sperren zu mir angelweit
Das Maul auff vnd ein jeder schreyt:

Recht

Recht/recht; es ist ein mal geschehn;
Wir können es mit Augen sehn.
II. Hiervon/ HErr hast du wol bericht/
Du schawest zu; so schweig doch nicht:
Komm/näher dich herbey zu machen/
Kom/halt erkäntniß meiner Sachen:
Auff/ wache doch/vernim den Streit
Nach deiner selbst Gerechtigkeit:
Sprich also Recht vnd Vrtheil hier
Daß sie nicht fro seyn über mir.
II Daß sie nicht sagen: Wol gespielt/
Wir haben vnsern Muth gekühlt/
Er ist verschluckt ist nicht auff Erden.
Die sämptlich müssen schamroth werden/
Auff derer Halß kömpt noch der Spott/
Die sich ergetzt an meiner Noth:
Ihr Ehrenkleid muß Schande seyn
Die sich gemacht an mich allein.
13 Wem die Gerechtigkeit an mir
Gefellt wird singen für vnd für/
Daß er Gott billich rühmen könne
Der seinem Knechte Frieden gönne.
Mein Mund wird die Gerechtigkeit
An dir auch preisen weit vnd breit/
Wird dein Lob wie er kan vnd mag
Erzehlen durch den gantzen Tag.

Der XXXVI. Psalm.



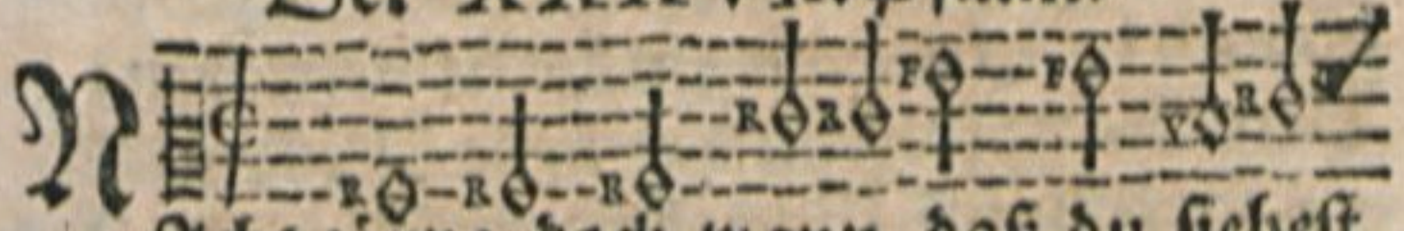
schliessen / Daß er den HErren gantz for-
tan/Auß dem Gesicht weggethan/Vnd nicht
wil von jhm wissen: Daß jhm die weise die
er helt/ In seinen Augen wolgefelt / Die er
doch solte hassen. Sein Mund ist voller List
vnd schein/ Vnd alle seine Worte seyn/ Zur
falschheit außgelassen.

2 Zum guten mangelt jhm Verstand/
Auff Schalckheit vnd auff eiteln tandt
Besinnet er sich im Bette:
Er steht auff einer losen Bahn/
Es kompt jhm kein Gedancken an
Der Haß des argen hette.
HErr deine grosse Gütigkeit/
Hat durch die Himmel weit vnd breit
Sich über vns geschwungen:
So weit die Wolcken jmmer stehn/
Vnd die gestirnten Kreisse gehn/
Ist deine Trew gedrungen.

3 Als wie der höchsten Berge Zier
Naht die Gerechtigkeit herfür
Die du so heilig übest.
Wie tieffer Abgrund ist dein Recht:
Kein Mensch ist/HErr kein Thier so schlecht
Den du nicht Nahrung giebest.
Wie ist die Güte doch so groß/
Wie lessest du sie frey vnd loß
O Gott/so reichlich fliegen/
Wann daß der armen Menschen Schar/
Die Sterblichen sich in Gefahr
An deine Flügel schmiegen.
4 Sie werden mit der Fettigkeit/
HErr deines Hauses jederzeit
Zur übermaß' erfüllet.
Es wird aus deiner frischen Bach/
Da Wollust quillet nach vnd nach/
Ihr Durst durch dich gestillet.
Dann bloß vnd einig ist bey dir
Des Lebens Quell das für vnd für
Den Banck behält ohn schwinden.
Wir werden vnsern Schein vns Liecht
In deinem hellen Angesicht
Vnd klaren Glantze finden.
5 Laß auff diese welche dich
Erkennen wol vnd inniglich
Die vnerschöpffte Güte;
Dein Recht vnd die Gerechtigkeit
Ertheile denen jederzeit
Die fromm sind von Gemüte.
Des stoltzen Fuß sey weit von hier/
Es gehe kein Gottloser mir
Die Hand nicht irr zu gehen/
Da wo der Vbelthäter Fall

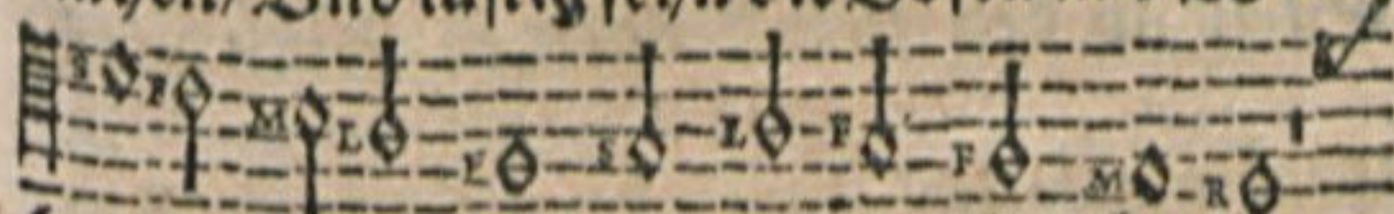
So groß ist daß sie nicht einmal
Vermögen auff zu stehen.

Der XXXVII. Psalm.



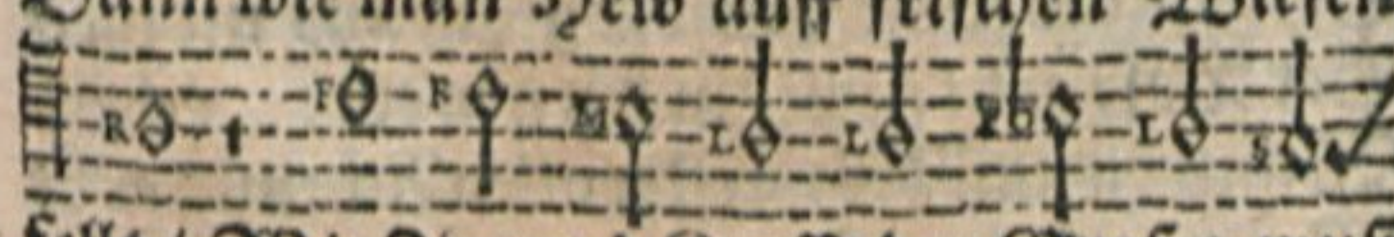
Mich zürne doch wann daß du siehest

blühen/ Vnd lustig seyn die Bösen in d' Welt:

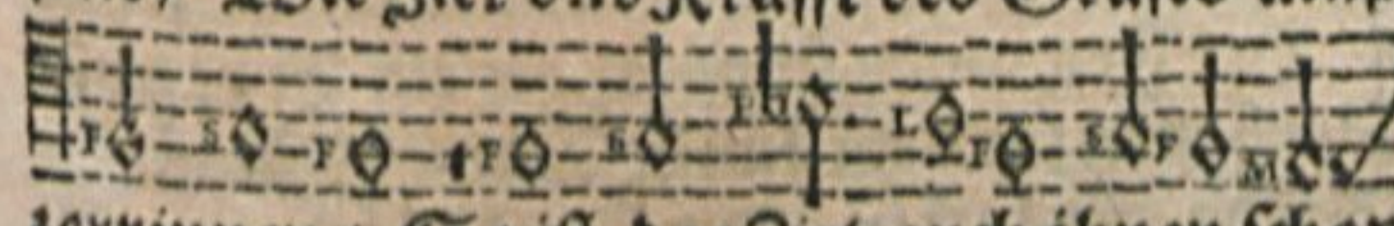


Laß Eyfer dir das Hertze nicht durchziehen;

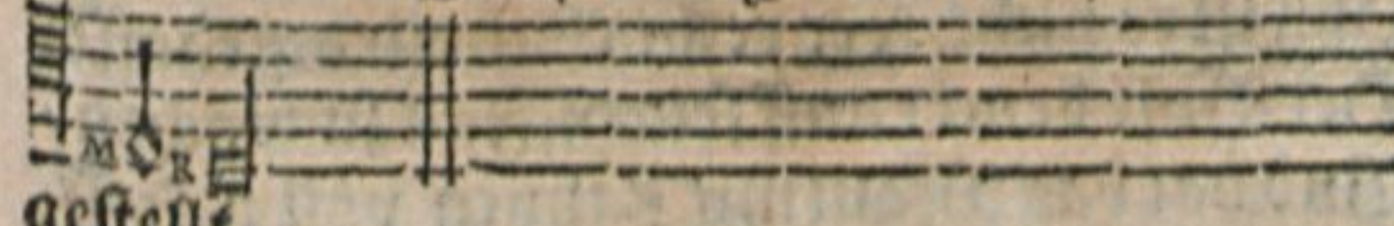
Dann wie man Hew auff frischen Wiesen



fellt / Wie Zier vnd Krafft des Grases muß



zerrinnen / So ist das Ziel auch jhnen schon



gestellt.

2 Vertraw auff Gott/ treib ehrliches begiñen/
Bewohne da wo du schon bist das Landt/
Vnd nehre dich mit Hoffnung steiffer sinnen/
Hab' alle Lust auff deinen Gott gewandt/
Der wird es auch nach Hertzens-wündschen
machen
Wie du begehrst vor dich vnd deinen stand.

3 Scheub nur auff Gott dein thun vnd alle sa-
Mit rechter trew vertraw jm lieb vñ leid: (chē/

Es wird wol gehn / er wird schon für dich wachen
Vnd Vater seyn / auch die Gerechtigkeit
So an dir ist als wie ein Liecht verklären;
Dein Recht sol seyn wie helle Mittag-zeit.
4 Beruh auff Gott / harr auff jhn ohn Beschweren /
Sey vnerzürnt wird mancher gleich erhöht /
Erlanget schon der Böse sein Begehren.
Stell' ab den Zorn der deinen Sinn durchgeht /
Ergrimme nicht / damit du nicht ingleichen
Was böses thust / das dir zu meiden steht.
5 Die arges thun / wird schwerer fall erreichē:
Wer Gott vertrawt / wird Erbe nur allein
Des Landes selbst / vnd darff darauß nit weichen.
Der Böse geht gewiß in kurtzen ein:
Wann du auff diß wirst wollen Achtung gebē
Wo er gewohnt / so wird es nicht mehr seyn.
6 Der Frommen schar sol als ein Erbe lebē /
Sol haben stets im Lande Ruh vnd Rast /
Sol da mit Lust in allem Friede schweben.
Ohn ist es nicht / wer recht thut wird gehasst;
Der Böse denckt auff seinen Fall zu wachen /
Vnd hat das Maul mit Zähnen voll gefasst.
7 Der oben sitzt der HErr sieht diß mit lachen /
Als welcher weiß dz sich sein Tag schon findt.
Gottloses Volck kan zwar sich freundlich machen /
Es zuckt das Schwert / sein Bogen der beginĉt
Fast loß zu gehn den Armen vmb zu bringen /
Zu tödten die so rechtes weges sindt.
8 Das Schwerdt wird noch jhr Hertze selbst durchdringen /

Jhr

Ihr Bogen muß auff tausent stücken gehn:
Ein frommer Mann der nicht bey grossen din-
Vnd Schätzē sitzt kan besser doch bestehn[gen
Als schlimme Leut' / auch wann sie schon er-
warmen (schön.
Durch Geld vnd Gut / vnnd blühen noch so
9 Es bricht diß Volck zu letzte doch die Armē /
Ihr Stoltz zergeht / die aber recht gethan
Erhält der HERR mit gütigem Erbarmen.
Der Herr sieht die in allen gnaden an /
Mehrt derer Zeit die gut vnd wol gelebet /
Auff daß jhr Gut nun ewig wehren kan.
10 Sie sollen nie / wañ böse Zeit ja schwebet /
Zu schanden gehn / noch klagen Hungersnoth.
Wie Lämmerfett / wo sich die Glut erhebet /
Zerschmeltzen muß / so stürtzt die Feinde Gott:
Wie jenes nur in schwartzen Rauch ver-
schwindet /
So kriegen auch die Bösen jhren Todt.
11 Wer schlimm ist darff sich Borgens vn-
terwinden /
Stellt aber nichts aus Armut wieder ein:
Der Frome kan noch Weg zu schencke findē;
Dann welchem Gott giebt seines Segens
schein
Dem wird das Land gantz erblich zugestellet:
Wen Er verflucht / muß außgerottet seyn.
12 Der Herr helt den der sich zu ihm gesellet /
Er wohnet bey an dem er sich ergetzt /
Führt seinen Fuß: Vnd da er je auch fellet /
So wird er nicht verworffen noch verletzt /
Weil jhn der Herr so fleissig wil bewahren /
Jhm reicht die Hand vnd alle Tritte setzt.
13 Gewesen bin ich jung / nun alt von Jahrē /

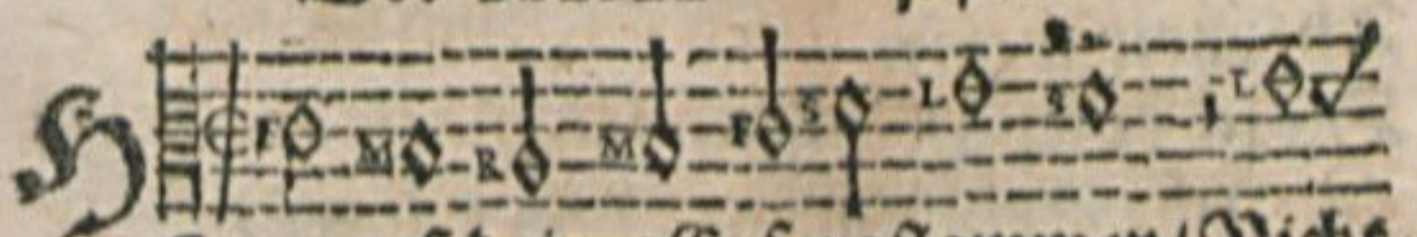
Doch

Doch sah ich den Gerechten nie in Noth
Verlassen seyn/ich hab' auch nicht erfahren
Daß je sein Kind gebettelt vmb das Brodt.
Er theilt vielmehr noch täglich aus vñ leihet;
Gesegnet ist sein Samen auch von Gott.
14 Sey du von dem was böse heisst befreyet/
Thu gutes nur vnd bleib bey deiner Pflicht/
So wohnest duh.nfort gebenedeyet.
Gott liebt das Recht/er lesst die Seinen nicht/
Sie sollen stets in guter Ruh bekleiben/
Der bösen Art die stürtz/ihr Wesen bricht/
15 Die so gerecht vnd ehrlich sind verbleiben/
Besitzen stets das Land als erblichs Gut:
In Ewigkeit wird sie kein Mensch vertreibē
Gerechter Mund so viel er spricht vnd thut
Dz hat Vernunft/die Zunge sucht ohn schertzē
Die Billigkeit/vnd helt sich selbst in hut.
16 Wer Gottes recht vñ satzung hat im hertzē
Derselbe geht versichert gute Bahn;
Sein Fuß empfind durch straucheln keine
Schmertzen.
Der böse zwar besichtigt vmb vnd an
Was weise doch er den Gerechten fassen
Vnd wie er jhm das Leben nemen kan.
17 Doch reisst jhn Gott aus seiner Hand vnd
hassen/
Beschützet jhn wann rechtspruch wird erdacht
Der vnrecht ist: stell' alles thun vnd lassen
Dem Herren heim/nim seinen Weg in acht/
So wirst du groß/wirst Erbe/sihst die schande
Des Bösen an/vnd wie sein Fall gemacht.
18 Ich schawte zwar wie sich in seinem stande
Ein loser Mensch herfür brach hoch vñ sehr/
Vnd sihtig weit auß/als wie in gutem Lande

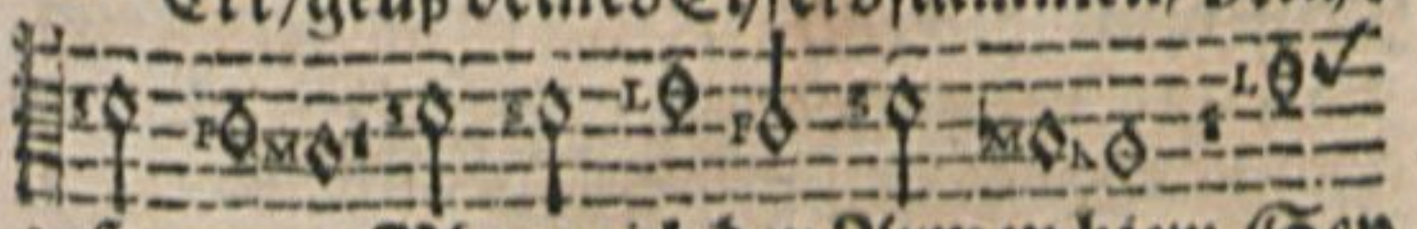
Ein

Ein grüner Baum: hernach fiel Zier vñ Ehr/
Er war nur fort/es war vmb jhn geschehen:
Ich suchet jhn/vnd fand jhn gantz nicht mehr.
19 Wañ du den Mañ der recht thut an wirst
Der erbahr ist/so ist sein Ende Ruh; (sehen/
Sein gantzes Werck laufft wol ohn Angst vñ
Die übel thun an denen siehest du (stehen.
Wie sämptlich sie zerrinnen vnd verfliegen;
Ihr Vntergang läufft plötzlich nur herzu.
20 Das trewe Heil dz die Gerechten kriegen
Kömpt her von Gott / er ist in Zeit der Pein
Ihr Schutz vñ Kraft/dadurch sie herrlich siegē:
Er hilfft der HERR / setzt sie in Freyheit ein/
Schlegt jren feind/macht daß sie nicht erligē/
Dieweil sich sich vertrawen jhm allein.

Der XXXVIII. Psalm.

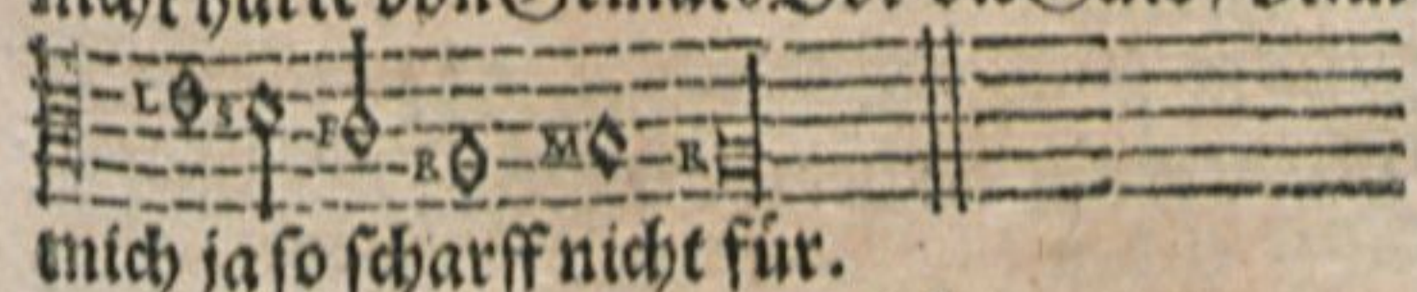


Herr/geuß deines Eyfers flammen/ Nicht



zusammen/Vber mich den Armen hier: Sey

nicht harte von Gemüte Vor die Güte / Rim



mich ja so scharff nicht für.

2 Ich bin schwer vnd vnerhöret
Tieff verfehret/
Vnd von deinen pfeilen wundt:
Deine Hand die mich gefasset/
Vnd jetzt hasset/
Drücket mich/ biß auff den grundt. 3 Kein

3 Kein Fleisch ist das mir im Leibe
Gantz noch bleibe/
Wegen deiner Vngedult:
Mein Gebein muß stets empfinden
Angst der Sünden/
Kan nicht ruhen für der Schuld.
4 Mein Gebrechen wil gantz siegen/
Ist gestiegen
Vber meinen Kopff hinan;
Ist der höchsten Last zugleichen:
Ich muß weichen/
Weil ich sie nicht tragen kan.
5 Ich bin auch mit solchem schaden
Ach! beladen
Welcher Fault vnd Eyter giebt.
Dieses alles muß sich regen
Thorheit wegen
Die ich böser Mensch verübt.
6 Ich verkrumme vor dem drücken/
Muß mich bücken/
Kan vnd mag nicht grade stehn:
Ich muß auffziehen alle Tage
In der Klage/
Vnd in schwartzen Kleidern gehn.
7 Es verschrumpfft mein Eingeweide/
O dem leide!
Vnd ich muß auch schleppen sehr
Meine gantz verdorte Lenden/
Aller enden
Taug mein gantzes Fleisch nicht mehr.
8 Ich bin nicht der ich gewesen/
Mein genesen
Ist hinweg mit aller Zier:
Ja ich muß für grossen Schmertzen

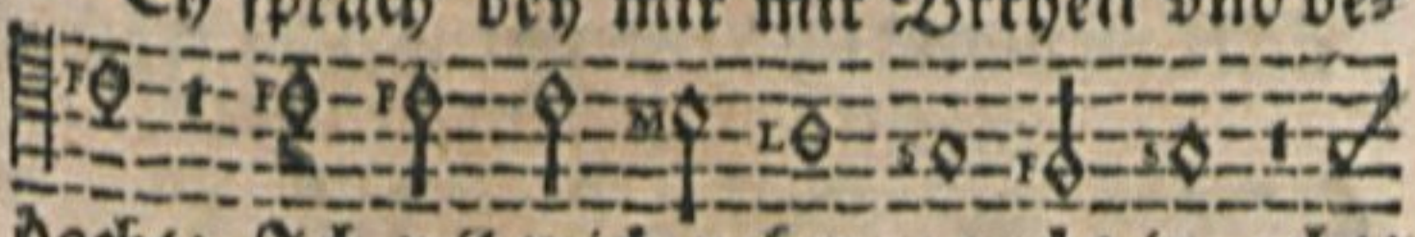
In dem Hertzen
Brüllet wie ein wildes Thier.
9 HErr was ich dir vor wil tragen
Vnd beklagen/
Das verstehst Du allzumal
Dir sind meine tieffe Sorgen
Nicht verborgen/
Vnd der Seufftzer grosse Zahl.
10 Mein betrübtes Hertze ringet/
Vnd zerspringet/
Alle Krafft entsincket mir:
Es vergeht vnd wird zu nichte
Mein Gesichte/
Glantz vnd Schein ist nicht mehr hier.
11 Sie stehen alle gegen über
Die mich lieber
Zwar gehabt vor dieser Zeit:
Meine nechste Blutsverwandten
Vnd Bekandten
Treten von mir mehr als weit.
12 Die so mir nach Leib vnd Leben
Feindlich streben/
Legen Garn vnd stellen nach
Die mich dencken hinzurichten
Sehn vnd lichten
Täglich auff mein Vngemach.
13 Ich muß heimlich mein Leid mehren/
Sol nicht hören/
Sondern wie ein Tauber seyn:
Muß mit stillem Munde klagen/
Darff nichts sagen/
Bin ein stummer Mensch allein.
14 Ich bin dem an thun vnd Leben
Gleich vnd eben

Dem das Ohr nicht auffgethan;
Dessen Mund bey allen sachen
Gar nichts machen/
Vnd kein Schlußwort sprechen kan.
15 Aber du/ O HErr/ der HErren/
Bist nicht ferren/
Mein Vertrawen geht auff dich;
Denn es ist vor deinen Ohren
Nichts verlohren/
Du wirst hören gnädiglich.
16 Dieses sprach ich/ es verhüte
Deine Güte
Daß ich Spott nicht aus darff stehn;
Dann sie würden sich hoch breiten
Solt' ich gleiten/
Vnd die Füsse mir entgehn.
17 Ich bin freylich als erkohren
Vnd gebohren
Daß ich lahm vnd hinckend sey:
Ich durchkärncke mich im Hertzen
Mit dem Schmertzen/
Werde nimmer loß vnd frey.
18 Doch hergegen auch ich nenne
Vnd erkenne
Was ich wieder Recht gethan:
Es bekümmert mein beginnen
Mir die [illegible]nen
Vnd giebet sich selber an.
19 Aber vnterdessen lebet
Vnd erhebet
Sich der hauffen der mir feindt/
Vnd man sieht die stärcker werden
Hie auff Erden
Die mir übel sind gemeynt.
20 Denen ich vor Freund gestanden

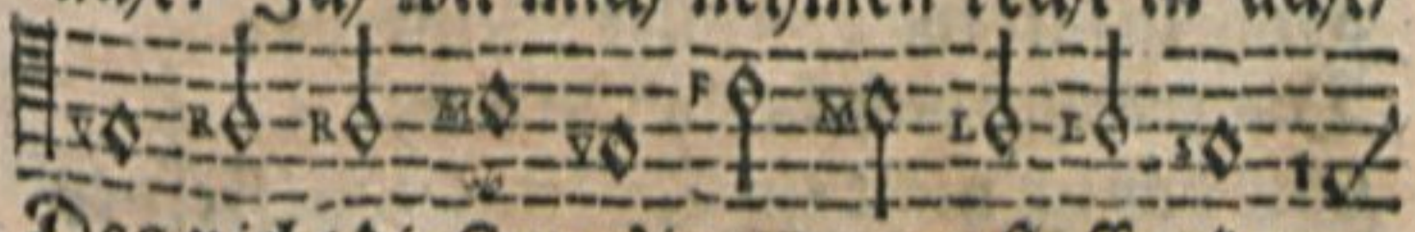
Sind mit schanden
Mir zu lohnen noch bedacht;
Alldieweil ich gutes übe /
Vnd diß liebe
Was jhr Sinn schlegt aus der acht.
21 Doch HErr/ du wirst mich nicht hassen/
Noch verlassen /
Wirst mir beystehn in der Noth:
Gieb daß ich dich stets erreiche/
Geh vnd weiche
Nimmermehr von mir/ O Gott.
22 Ach! HErr habe doch erbarmen
Mit mir armen;
Eyle ja vnd säume nicht;
Denn/ HErr/ du mein Hertz vnd Leben
Kanst mir geben
Heyl vnd Trost der mir gebricht.

Der XXXIX. Psalm.

Ich sprach bey mir mit Vrtheil vnd be-

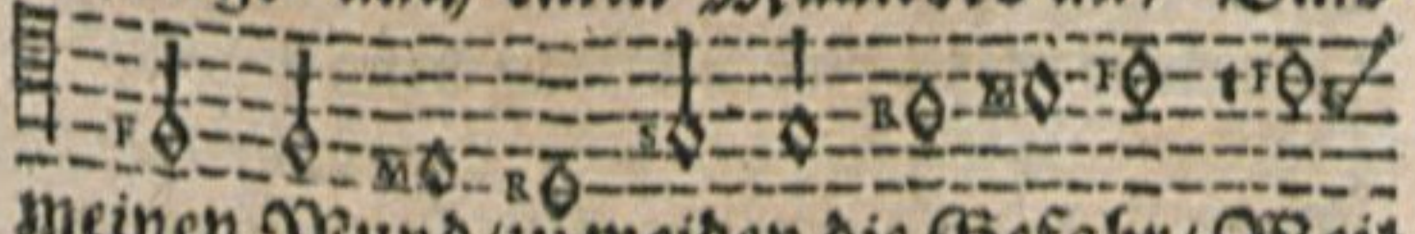


dacht: Ich wil mich nehmen recht in acht/

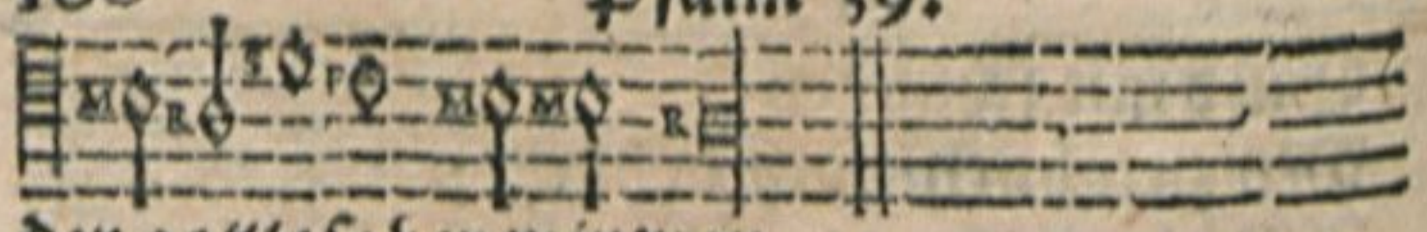


Das nicht die Zung' in was verstossen kan:

Ich legt' auch einen Maulkorb an / Vmb



meinen Mund/ zu meiden die Gefahr/ Weil



der gottlose bey mir war.

2 Ich habe mir verstumt das Maul gestille/
Vnd auch das Gute selbst verhüllt/
Doch mehrte sich mein Schmertzen für vnd (für/
Mein Hertz erhitzte sich in mir
Daß Glut heraus in den Gedancken brach/
Drumb meine Zunge dieses sprach:

3 HErr mache mir das Ende doch bekandt/
Vnd meines Lebens Maß benannt/
Zu sehn wie groß mir meine Zeit geschätzt.
Du hast die Tage kurtz gesetzt/
Der Hand breit nur: Es ist kaum also viel
Als nichts vor dir mein schnelles Ziel.

4 Ein jeder Mensch ist warlich Eitelkeit/
Streckt gleich sein Stand sich noch so weit:
Er gehet bloß/als wie ein Schein dahin;
Sie kräncken nur vmbsonst den Sinn.
Er laufft er rennt vnd samblet häuffig ein/
Weiß doch nicht wer wird Erbe seyn.

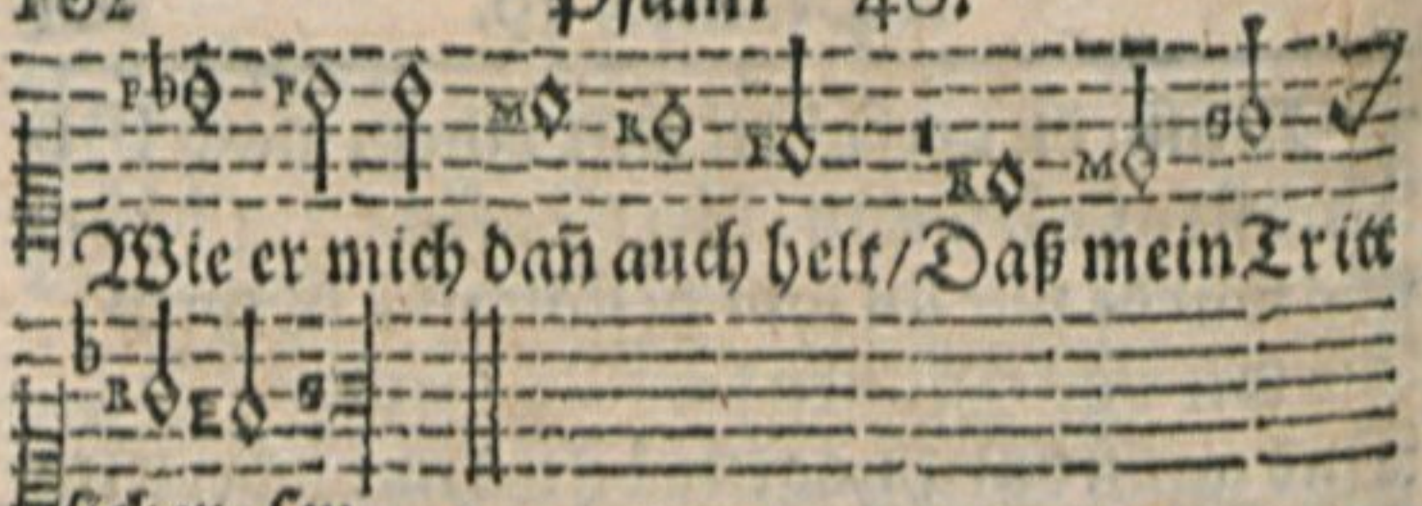
5 Was wart' ich dann vnd wessen tröst ich mich?
O HErr/ mein Hoffen ist auff dich.
Hilff ja mir loß von aller Missethat
Die freylich dich beleydigt hat;
Gib daß ich nicht ein Spotten vnd Gespey
Der Schalckesnarren sey.

6 Ich bin verstumt vnd halte den Mund zu/
Dann der diß hat gethan bist du.
Nim doch von mir die grosse Plage hin/
Wiewol ich solcher schuldig bin.
Ich muß nun gantz vergehn von deiner Hand
Weil sie den Schlag auff mich gewandt.

7 Wann

7 Wann du verführst mit einem nach Ge-
Vnd straffest/wann er jrrt dafür/ (bühr/
So würde nur an jhm gestalt vnd Schein
Als wie von Motten schabicht seyn
Vnd gantz durchnagt: es bleibt nur jederzeit
Gewiß vnd war; der Mensch ist Eitelkeit.
8 Laß mein Geschrey/ Gebet' vnd Weinen
Gieb her dein Ohr/nicht taub zu seyn: (ein/
Ich bin ja frembd' vnd Pilgram nur bey dir/
Wie meine Väter auch vor mir.
Laß von mir ab/gieb mir Erquickung frey/
Eh' ich verscheid' vnd nicht mehr sey.

Der XL. Psalm.



Wie er mich dañ auch helt/ Daß mein Tritt
sicher sey.

Ein newes Lied/ gab er mir in den Mund
Daß jhm sol Ehr vnd Lob geschehn:
Viel werden diß mit furchten sehn/
Vnd nun auff Gott nur stellen jhren grund.
Wie selig ist zu schätzen
Wer allen Trost wil setzen
In seinen Gott allein:
Der nicht der Hoffart trawt/
Auff keinen Lügner schawt
Vnd seinen blinden Schein. (derchal.

3 O Herr mein Gott/ was thust du Wun-
Was für Gedancken sind bey dir/
Vnd zwar für vns! kein Mensch ist hier
Der die Vernunfft sie außzurechnen hat;
Wil ich sie gantz erzehlen?
Mir werden Worte fehlen:
Du siehst kein Opffer an/
Die Gabe kompt nicht vor;
Vnd mir hast du mein Ohr
Durchbohrt vnd auffgethan.

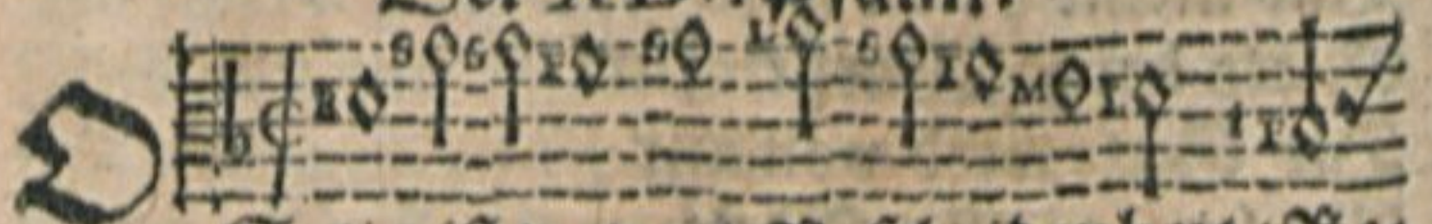
4 Vor Sünde gilt kein Opfferbrand bey dir
Noch Söhnungsmal ich aber sprach:
Ich komm' vnd richte mich darnach/
Ich weiß die Schrifft/ dein Buch besagt von (mir.
Mein Gott/ es ist dein Wille;
Dir halt' ich gern auch stille/
Dann mein Gehorsamb bleibt/
Vnd dein Gesetze steht

So

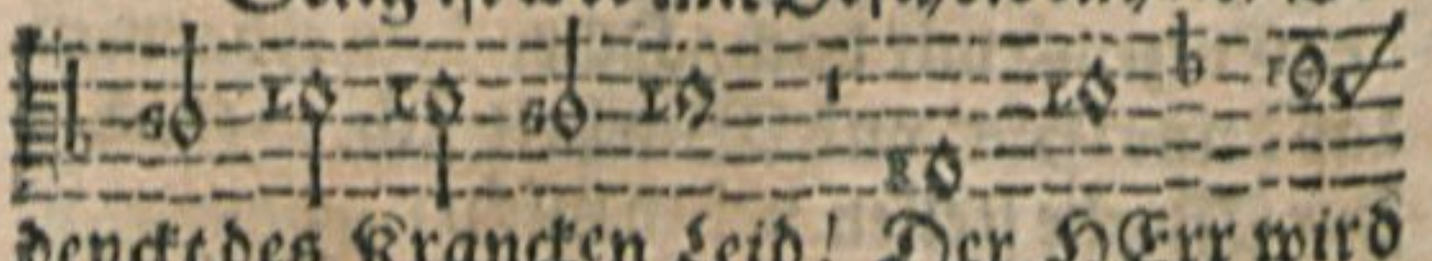
So tieff mein Hertze geht
In mir schon einverleibt.
5 Ich lob' an dir/HErr die Gerechtigkeit
Bey voller Schaar; zähm auch den Mund
Vnd Lippen nicht; es ist dir kundt:
Mein Hertz verbirgt dein Recht zu keiner Zeit.
Ich muß die Trew erheben/
Lob deinem Heyle geben/
Vnd meine Rede stellt
Stets deine Warheit für/
Die Güte wird von mir
Erzehlt vor aller Welt.
6 Entzeuch mir doch/ HErr/dein erbarmen
Laß deine Güt' vnd Warheit sich (nicht/
Zur Wache stellen neben mich/
Weil Fall vñ Noth herein mit hauffen bricht:
Mich greiffet meine Sünde
Daß ich nicht außflucht finde/
Noch sehe wo ich bin.
Sie übertrifft an Schaar
Vnd menge hier mein Haar:
Mein Hertz' ist auch dahin.
7 Errette mich nim doch den Sinn/O Gott/
Vnd eyle mir mit Hülffe nach:
Ach! setze die in Noth vnd Schmach
Die hefftig sehn auff mich vnd meinen Todt:
Die müssen schamroth fliehen/
Vnd Schande nach sich ziehen/
Die mein Fall machte fro:
Verheerung sey ihr Lohn
Vor mir erzeigten hohn/
Die sagen; Recht also.
8 Der aber sey erfrewt/wie sich gehört/
Er fasse Lust der nach dir fragt;

Vnd dem dein werthes Heil behagt
Der sage laut: Der HErr sey hoch geehrt.
Arm bin ich ia zu nennen /
Doch wil der HErr mich kennen /
Er denckt an seine Pflicht.
Du bist mein Schutz allein /
Mein Retter aus der Pein;
O mein Gott seume nicht.

Der XLI. Psalm.



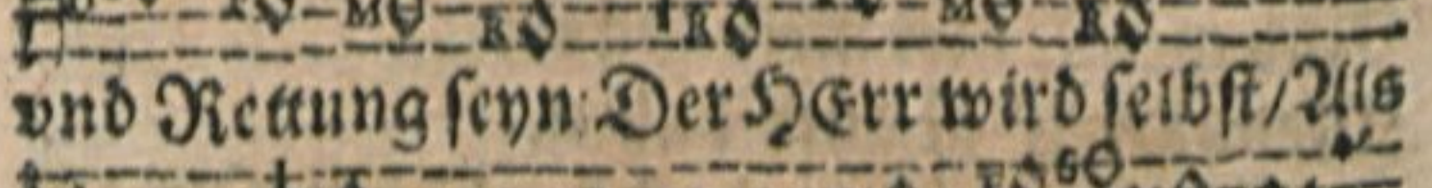
Selig ist wer mit Bescheidenheit / Be-



denckt des Krancken Leid! Der HErr wird

auch wann er liegt in der Pein / Sein Heil

vnd Rettung seyn: Der HErr wird selbst / Als



Artzt genädig ihn / Zum Leben rückwert ziehn:

Er sol auch stets weil er bewohnt das Land /

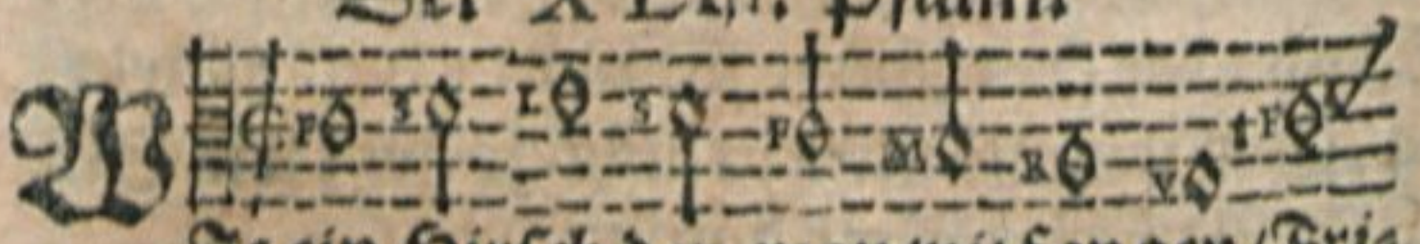
Empfinden guten Stand.

2 HErr / wann ihn gleich vermeynt der Feinde Schar
Zu drücken gantz vnd gar /

Wolst du doch nicht gestehn dz List vnd Rath
Erlange Raum vnd stat.
Im fall er ja ist siech vnd lagerhafft
So giebt der HErr jhm Krafft;
Der KranckheitMacht wird/HErr/durchaus
Vnd sie von dir verzehrt. (verkehrt/
3 Ich sage; HErr/spring mir mit Gnade bey
Daß sie die Artzney sey/
Vnd heile mir die Seele weil ich mich
Versündigt wider dich.
Die aber mich verfeinden/ fiengen an:
Daß der noch leben kan?
Wann wird es dann daß dieser Mensch ver-
Vnd auch sein Name stirbt? (dirbt.
4 Wañ jemand mich besucht/so geht sein Sin
Mit Falschheit stets dahin;
Er mercket auff/ vnd wañ er für mein Hauß
Nur kömpt/ trägt er es aus.
Es bläset Volck das mir pflegt Feindt zu seyn
Einander von mir ein:
Sie dencken stets darnach nur bloß zu stehn
Wie mir es schlim sol gehn.
5 Ach! sprechen sie/jhn strafft die Vbelthat
Die er begangen hat:
Es ist geschehn/er liget ein mal schon/
Vnd kömpt wol nicht darvon.
Mein nechster Freund/ von dem ich nichts
Der meines Brodes isst (vermisst/
Der strecket selbst den falschen Fuß herfür/
Vnd schlegt darmit nach mir.
6 Steh aber du mir/HErr/genädig bey/
Gieb daß ich munter sey/
Darmit ich sie hergegen treffen kan
Als wie sie mir gethan:

So kenn' ich dann vnd merck e recht forchin
Wie lieb ich dir noch bin /
Wann daß mein Feind mit dem sich nicht er-
Was mich in Kummer setzt. (getzt
7 Du wirst mich stets in schutz vñ hülffe ziehn/
Weil ich so fromm auch bin;
Wirst fort für fort mir deiner Augen schein
Für meinen lassen seyn.
Der Herren HErr/der Helffer in der Noth/
Israels starcker Gott/
Der war vnd ist vnd bleibt gebenedeyt/
Jetzt vnd in Ewigkeit.

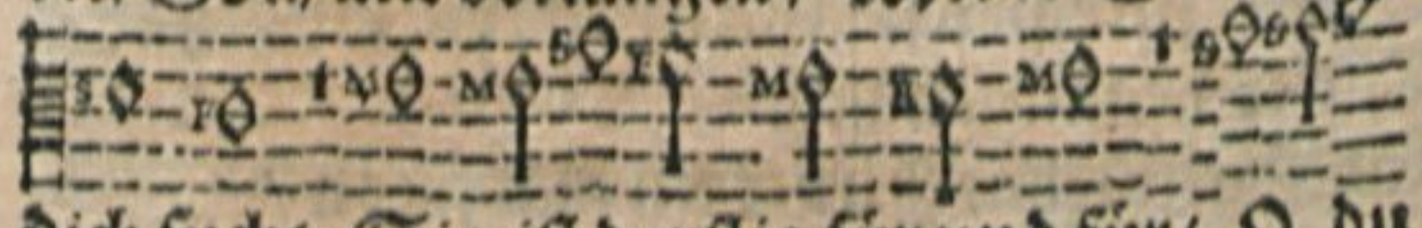
Der XLII. Psalm.



Je ein Hirsch den man wil fangen/Fri-

sches Quell wündscht in der flucht./ So rufft

dir/Gott/mit verlangen / Meine Seele die



dich sucht; Sie ist durstig für vnd für/ O du

Lebensquell / nach dir. Wann doch werd' ich

zu dir gehen/Vnd für deinen Augen stehen?
2 Meiner Augenbach schenckt Zehren
Mehr als überflüssig ein/

Die

Die mich armen müssen nehren/
Vnd an stat der Speise seyn.
Wann der Tag sich zu vns macht/
Wann jhn jagt die stille Nacht/
Wein' ich / weil sie stets so schmähen:
Wo ist nun dein Gott zu sehen?

3 Wann mein Sinn nun diß betrachtet/
Dringt es mir durch Marck vnd Bein /
Mein betrübtes Hertz verschmachtet/
Vnd zerspringt für Angst vnd Pein:
Dann es fellt mir nimmer auß
Wie ich bin in Gottes Hauß
Auff das Fest mit Lob vnd Prangen
Sampt der gantzen Schaar gegangen.

4 Mein Geist wilt du gar erligen?
Was vor Vnruh hast du doch?
Rath vnd that ist ja zu kriegen;
Hoff' auff Gott/er lebet noch:
Ich wil seine Herrligkeit
Auch noch preisen nach der Zeit/
Vnd des heiles Lob erheben
Daß sein Antlitz mir wird geben

5 Mein Gott/meine Seele krä
Hefftig sich vnd sinckt dahin/
Weil sie jene Zeit bedencket
Vnd ich vnvergessen bin
Was für Güte du gethan
Bey dem trächtigen Jordan/
Da wo Hermon sich erhöhet /
Vnd der Hügel Misar stehet.

6 Aller Abgrund muß erschallen /
Einer rufft dem andern nach
Wann der Wolcken Röhre knallen/
Vnd ergiessen jhre Bach:

Das ergrimmte weite Meer/
Deiner Wellen stoltzes Heer
Kömpt mit macht vnd hellem hauffen
Vber mich daher gelauffen.

7 Doch der HErr wird bey mir schweben
Mit der hohen Gütigkeit/
Wird mir fug vnd anlaß geben
In zu preisen nach der Zeit/
Mir bey Tage Liecht vnd Schein/
Stille Ruh bey Nachte seyn.
Nun ich wil zu Gott mich schwingen
Vnd mit Beten auff jhn dringen.

8 Frey vnd mutig wil ich sagen:
Du mein starcker Felß/O Gott/
Kanst du wol nicht nach mir fragen?
Denckst du nicht an meine Noth?
Warumb muß mein schwartzes Kleid
Zeuge sein der Trawrigkeit
Dahinein mein Feind mich setzet
Der mich drucket vnd verletzet?

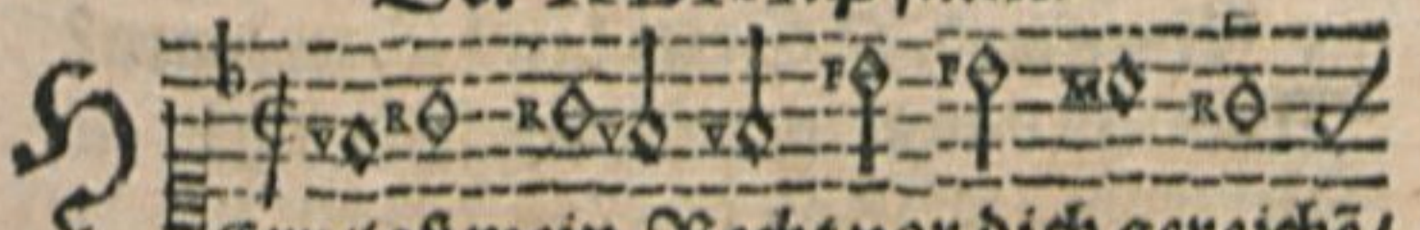
9 Kein Schwert kan mich mehr verfehren
Als mich dieses nagt vnd sticht
Wa.. ich Tag vor Tag muß hören
Daß man höhnisch zu mir spricht:
Wie verhelt sich jetzt dein Thun/
Vnd dein Gott wo ist er nun?
Es durchkräncket mich im Hertzen
Wann ich dich muß lassen schertzen.

10 Mein Geist wilt du gar erliegen
Was vor Vnruh hast du doch?
Rath vnd That ist ja zu kriegen?
Hoff auff Gott/Er lebet noch:
Rühm jhn in mir jederzeit/
Well mir Heil vnd Gütigkeit/

Durch

Durch sein Antlitz sol geschehen
Das es meines bald wird sehen.

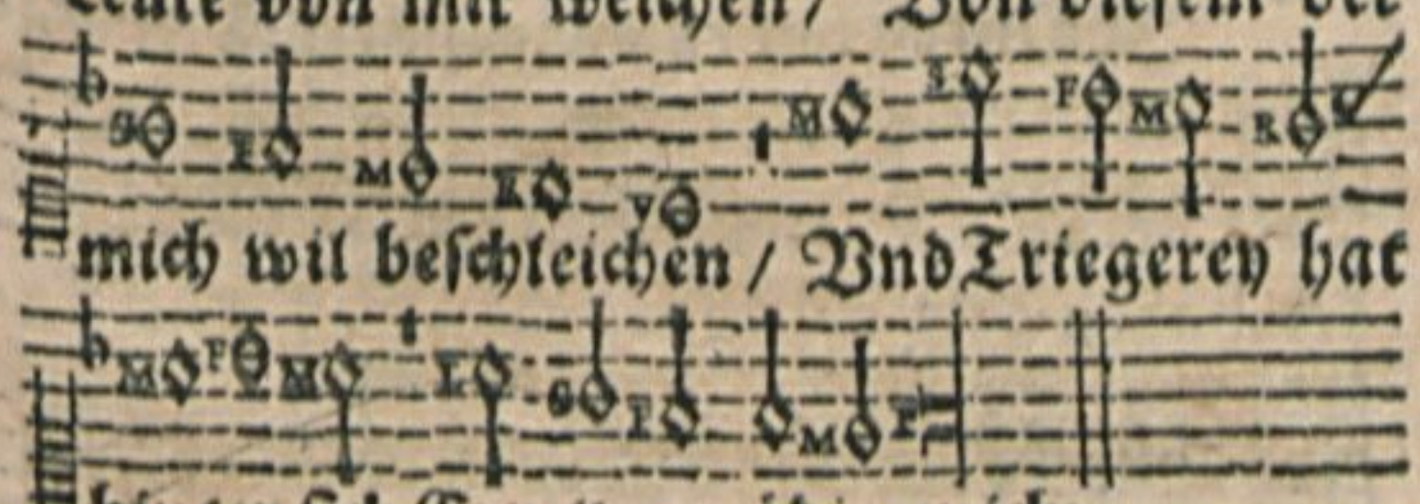
Der XLIII. Psalm.



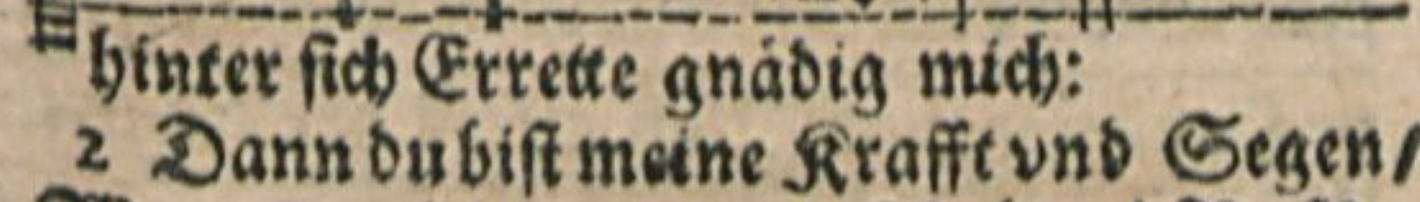
Err/laß mein Recht vor dich gereichē/

Rim meine gantze Sach auff dich; Laß böse

Leute von mir weichen/ Von diesem der



mich wil beschleichen/ Vnd Triegerey hat



hinter sich Errette gnädig mich:

2 Dann du bist meine Krafft vnd Segen/
Was nimpst du mir dann Ruh vnd Rast?
Was muß ich mich stets schwartz anlegen/
Mein Gott/von dessen Menschen wegen
Der mich in Vntertruckung fasst/
Vnd gantz von Hertzen hasst?

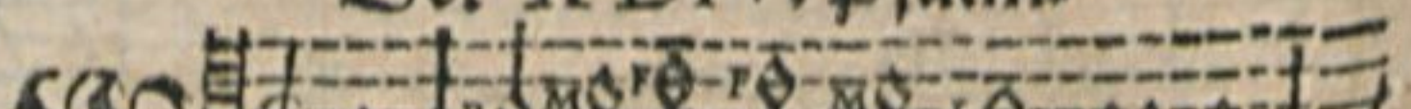
3 Laß deine Warheit sich mir zeigen
Vnd deines Liechtes klaren Schein/
Daß diß mir weise recht vnd eigen
Den heilig-schönen Berg zu steigen/
Vnd in die Hütten auch zu gehn
Wo deine Diener stehn.

4 Da sol mein eusserstes behagen
Bey Gottes Söhn-Altare seyn/
Da ich mein Lob jhm vor wil tragen:

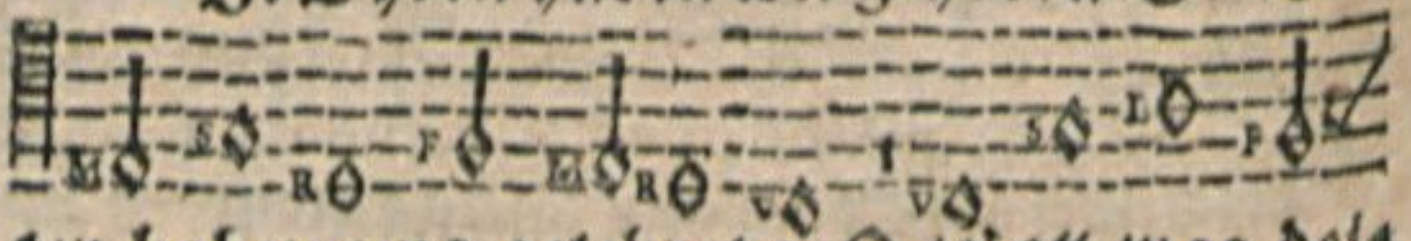
Ich wil dir auff der Harffen schlagen:
Du räumest mir / O Gott / allein
Den fug zu singen ein.

5 Was leyd / O Seele kan dich zwingen?
Was ists das deinen Muth so bricht?
Vertraw auff Gott in allen dingen:
Ich wil jhn frölich noch besingen /
Dann er ist meiner Augen Liecht /
Vnd lesst mich nimmer nicht.

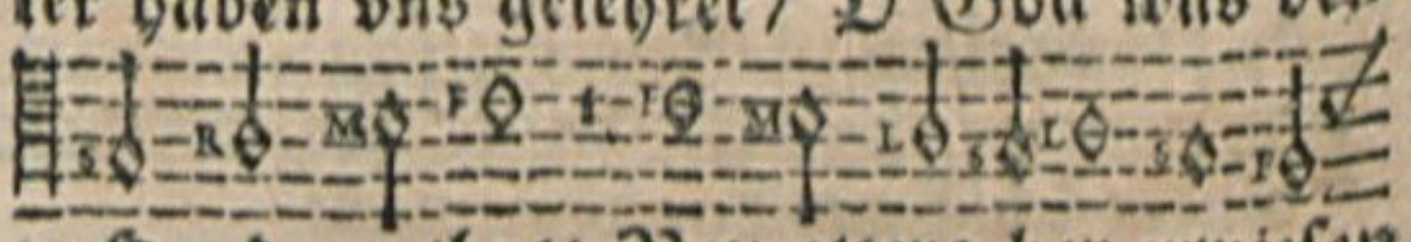
Der XLIV. Psalm.



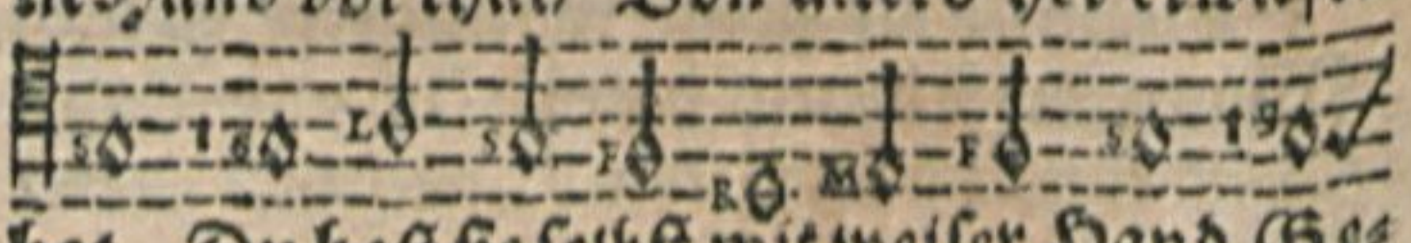
Wir Ohren haben wir gehöret / Die Vä-



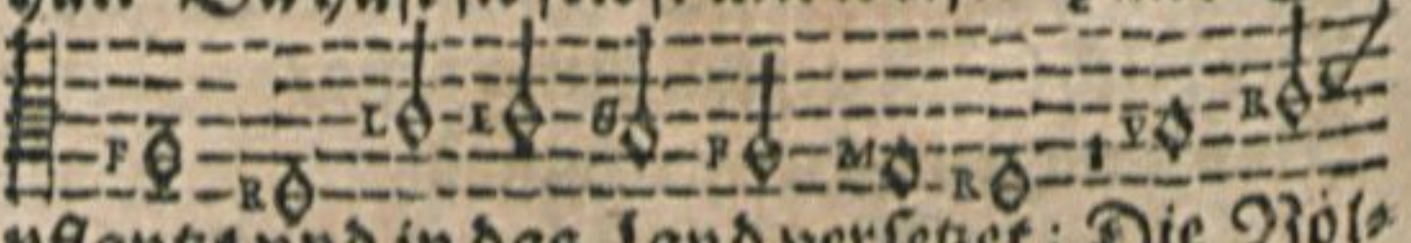
ter haben vns gelehret / O Gott was dei-



ne Hand vor that / Von alters her erwiesen

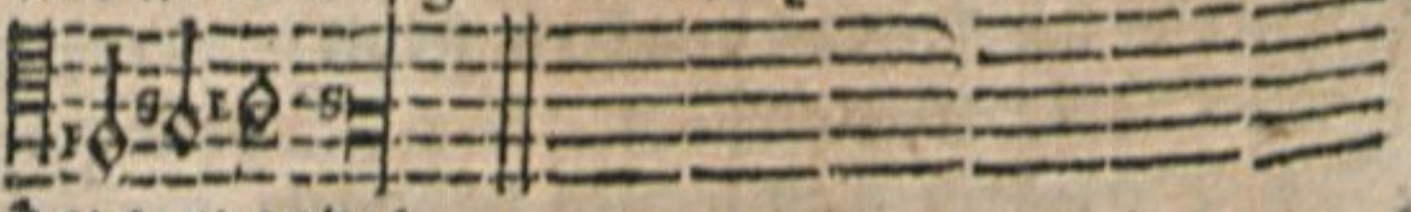


hat. Du hast sie selbst mit weiser Hand Ge-



pflantzt vnd in das Land versetzet; Die Völ-

cker aber außgebannt / Hier die verderbt / sie



dort ergetzet.

2 Ihr Degen kundte diß nicht schaffen /
Sie hat kein Faustrecht oder Waffen

Zu Landeserben je gemacht/
Ihr schwacher Arm hat nichts vollbracht:
Nichts; deine Rechte nur allein/
Dein Arm brach durch in diesem allen
Vnd deines Angesichtes schein;
Dieweil sie dir so wol gefallen.

3 Mein König/ sey wie du gewesen/
Laß Jacob jetzund auch genesen/
O Gott/laß vns den Feind bestehn/
Vnd als mit Hörnern auff jhn gehn:
Durch deinen Namen wollen wir
Zertreten die vns widerstreben:
Mein Bogen taug nur nicht allhier/
Mein Schwerdt wird keinem Rettung gebē.

4 Wann du vns aus der Feinde Händen
Wirst reissen vnd sie von vns wenden/
Wirst haben die in Spott gesetzt
Von denen wir vor Feindt geschätzt/
So wollen wir die Tageszeit
Mit deinem Lobe gantz verbringen/
Wir wollen biß in ewigkeit/
Gott/deinen Namen hoch besingen.

5 Jetzt hast du nicht nach vns gefraget/
Vns grosse Schamröth' eingejaget/
Weil du dich da nicht eingestellt
Wie vnser Heer gieng in das Feldt;
Mit schimpffe vor der Feinde Schaar
Hast du vns flüchtig werden lassen;
Wir sind geplündert gantz vnd gar
Von bösen Leuten die vns hassen.

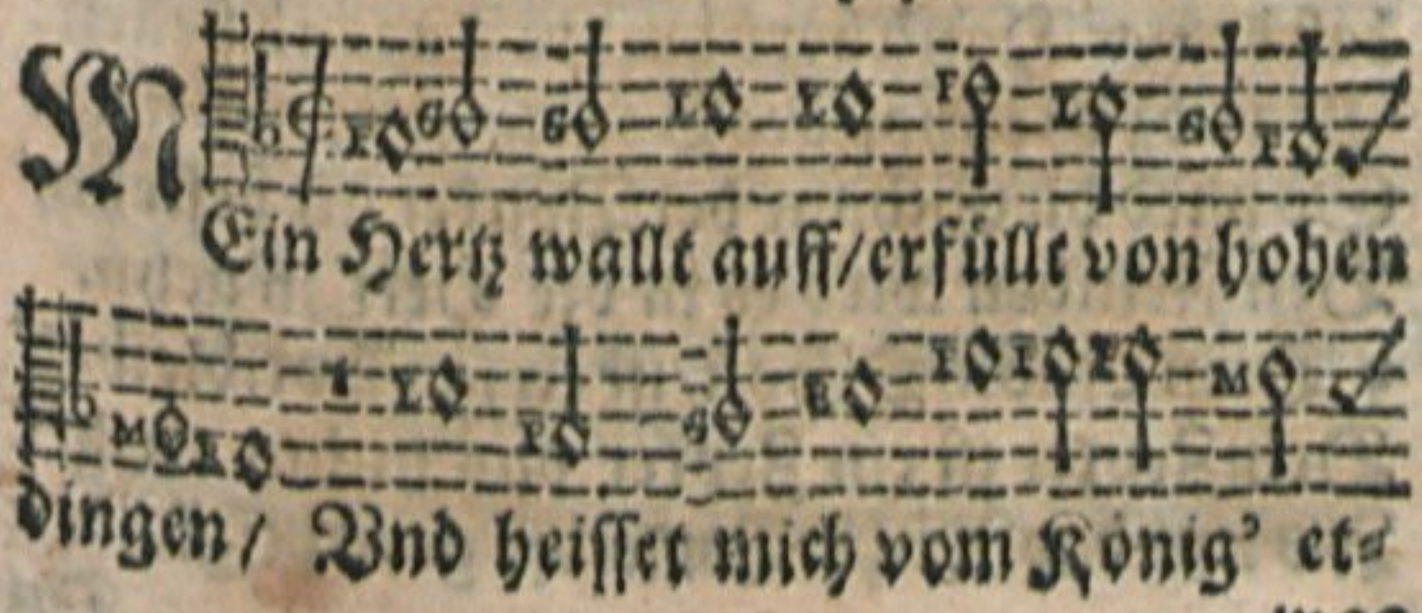
6 Du hast vns anders nicht geachtet
Als arme Schafe die man schlachtet
Den hin den andern her gestrewt/
Vnd vnter Völcker außgesprewt:

Wo jemand nur dein Volck begehrt
Dem hast du es vmbsonst gegeben/
Hast es verschmeht vor seinen Werth
Nur einigen Gewinn zu heben.
7 Du hast vns außgesetzt zur Schande
Den Nachbarn in dem gantzen Lande/
Hast der begräntzten hohen Pracht
Ein Spiel vnd Schertz aus vns gemacht/
Hast lassen vns für aller Welt
Der Heyden mehr vnd Gleichniß werden;
Es schüttelt seinen Kopff vnd helt
Vns hönisch jederman auff Erden.
8 Eß kan kein Tag vorüber gehen
Daß ich nicht muß mit Schmach bestehen/
Vor Scham hüll ich das Antlitz ein/
Vnd wil nur nicht gesehen seyn
Von wegen dessen welcher mich
Mit Spott vnd Lästern hoch beschweret/
Vnd der aus grimmer Feindschafft sich
An mir zu rächen stets begehret.
9 Diß müssen wir nun in vns fressen/
Doch sind wir deiner vnvergessen/
Vnd handeln wider Trew vnd Pflicht
Vnd deinen Bund im minsten nicht.
Das Hertz ist gantz dir zugethan/
Es lesst durch nichts sich hintertreiben/
Vnd vnser Gang wird auff der Bahn/
Die du geschlagen stets verbleiben.
10 Wiewol du vns hast wollen strecken
In örter wo die Drachen hecken/
Vnd gar in einer trübe Nacht
Vnd Todesschatten hingebracht;
Vnd hetten wir an Gottes stat
Vergeßlich einen Gott erlesen/

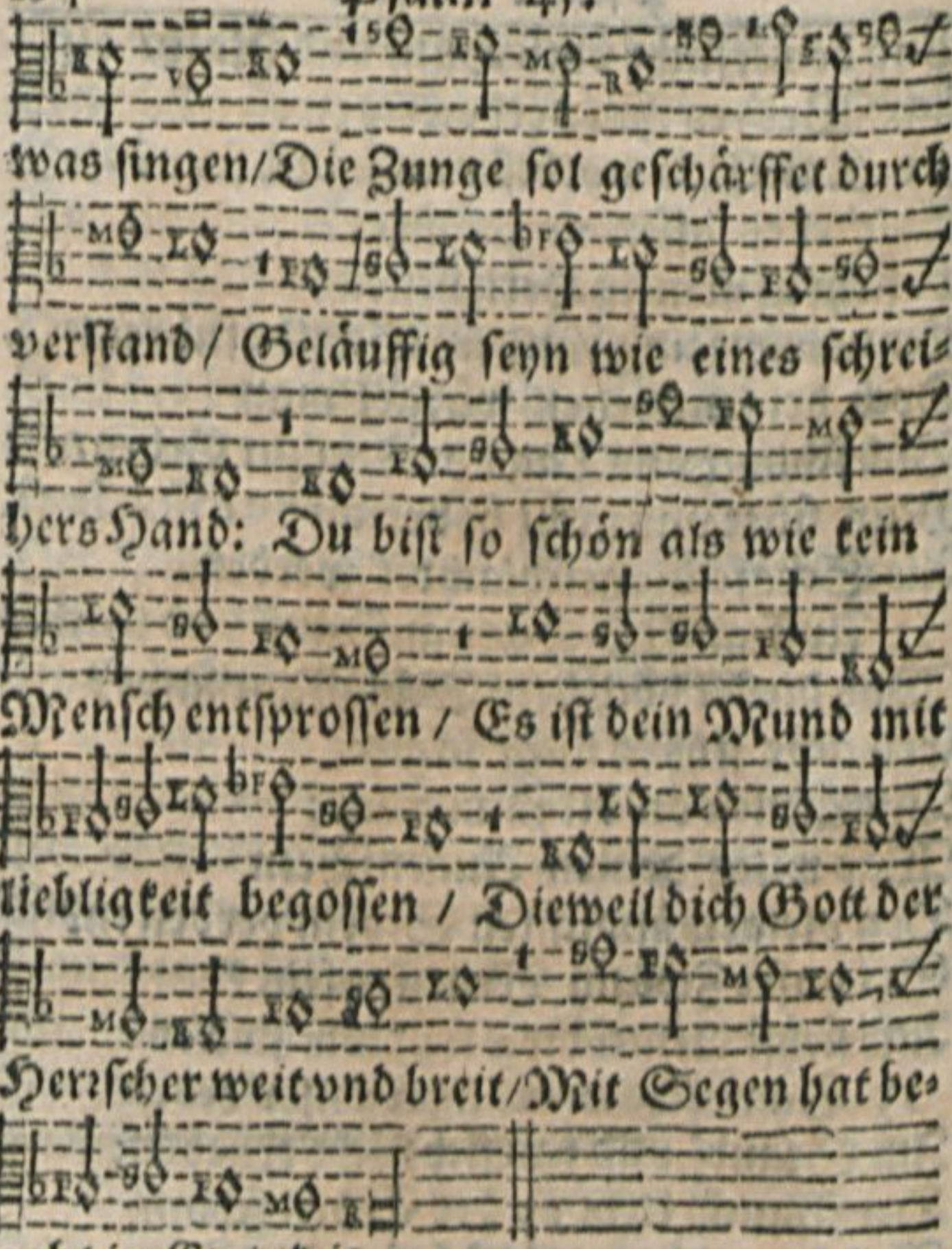
Vnd

Vnd den ersucht vmb Hülff vnd Rath/
Ach! Wer' es jhm verdeckt gewesen?
11 Kan Gott wol diß vnmüglich seyn?
Solt' er es lassen vngespüret?
Er sieht ja in mein Hertz hinein/
Kennt was sein grund im Schilde führet:
Doch deinentwegen würget man
Vnd schlägt vns Tag vor Tag zur Erden/
Man sihet vns nicht höher an
Als Schafe die geschlachtet werden.
12 Auff/auff/O HErr/auff/auff vnd wache:
Was dienet doch dein Schlaff zur sache?
Erwache stoß ja nicht so gar
Vns arme von dir jmmerdar:
Was wiltu deinen Augenschein
Den vielgewündschten Schein verdecken?
Sol vnser Zwang vergessen sein?
Ach! siehst du nicht wie sehr wir stecken?
13 Dann schaw es liget vnser Leben
Im Staub' vnd kan sich nicht erheben;
Der Bauch klebt an der Erden schon/
Vnd kan nicht durch sich selbst darvon.
Steh auff/verleih vns Widerstand/
Laß deine grosse Krafft sich regen/
Vnd hilff vns auff mit trewer Hand
Von deiner reichen Güte wegen.

Der XLV. Psalm.



WAS



was singen/Die Zunge sol geschärffet durch
verstand/ Geläuffig seyn wie eines schrei=
bers Hand: Du bist so schön als wie kein
Mensch entsprossen / Es ist dein Mund mit
liebligkeit begossen / Dieweil dich Gott der
Herrscher weit vnd breit/Mit Segen hat be=
gabt in Ewigkeit.

2 Ergreiff dein Schwerdt vnd gürt' es an die Seite/ (Streite;
O Held/dein Schwert den Ruhm vñ Zier im
Erhalt dz Feld/durch deiner Warheit macht/
Gerechtigkeit sey mit dir bey der Schlacht;
Laß deiner Hand berühmbte Tugend siegen:
Wañ dz Geschoß des Bogens loß wird fliegē
So wird die Schaar der Völcker nit bestehn/
Den Feinden wird es in die Hertzen gehn.

3 Dein Thron/O Gott/ist ewig vñ verbleibet/
Dein Zepter ist ein Zepter das nichts treibet
Als nur das Recht: Du liebst gerechtigkeit/

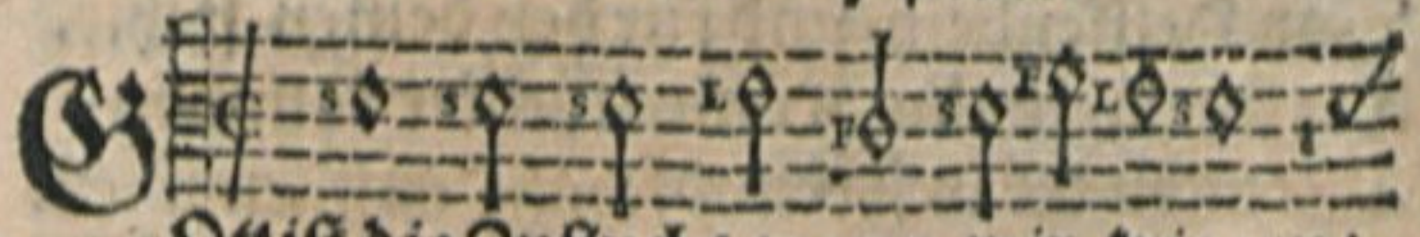
Du

Du bist ein Feind der Sünden jederzeit:
Drumb hat dich Gott gesalbet vnd geweihet
Mit Frewdenöl/vnd hoch gebenedeyet;
Vor denen that es dir dein Gott allein
Die sonst mit dir als Mitgesellen seyn.
4 Nach Cosia pflegt dir dein Kleid zu riechē/
Mit Aloe vnd Amber ists bestriechen/
Wann du herfür aus dem Pallaste gehst
Von Helffenbein/vnd für den deinen stehst.
Da sihet man die Königstöchter kommen
Die du zu dir in Freundschafft auffgenoñen:
Zur rechten Hand stellt die Gemählinn sich
Die feines Gold durchzieret inniglich.
5 So höre nun/O Tochter/hör vnd schawe/
Merck' auff mein Wort vnd was ich dir ver-
trawe: (auß/
Schlag jetzt dein Volck dir im Gedächtniß
Vergiß niñermehr des Vatern liebes Hauß:
Du solt den Sinn auff deinen König setzen
Den deine Zier vnd Schönheit wird ergetzen:
Er ist dein HErr/so neige dich nun hin/
Vnd vntergib jhm deinen gantzen Sinn.
6 Der Tyrus Volck der schönen Stadt auff
Erden / (den/
Das reiche Volck/sol selbst dir dienstbar wer-
Sol bringen noch als jhrer pflichten Pfand
Im Hertzen trew vnd gaben in der Hand:
Das Königskind ist inniglich geschmücket/
Tregt Güldenstück; jhr Kleid ist gantz durch-
In dem sie sich vor jrem König macht/ (stücket
Nach jr führt man des Frawenzimmers Pracht.
7 An diesem nun wird Frewd' vnd Trost
vernommen.
Mit welcher sie zum Königshofe kommen:

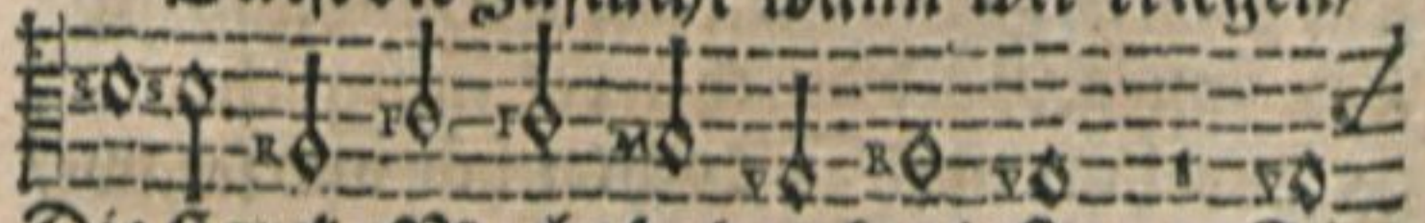
Es

Es werden dir die Kinder nur an stat
Der Eltern seyn die du mit schöner That
Durch alles Land zu Fürsten wirst erheben.
Ich wil dir Ruhm bey Kindeskindern geben/
Der Völcker Schar wird gleichfals weit vnd breit
Dich höher ziehn durch Lob in Ewigkeit.

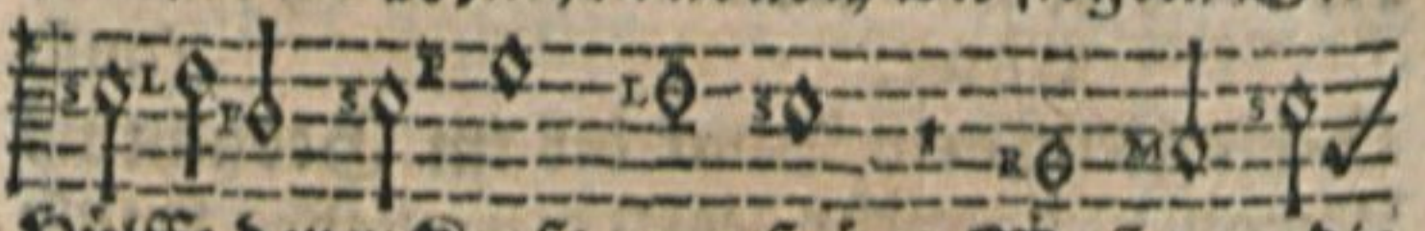
Der XLVI. Psalm.



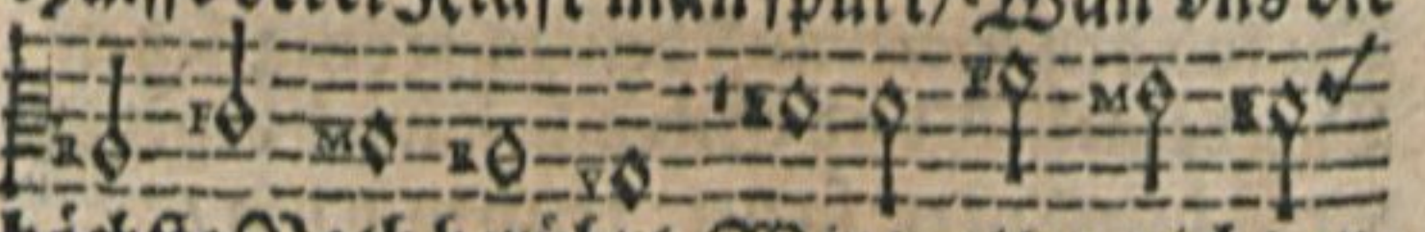
Gott ist die Zuflucht wann wir kriegen/



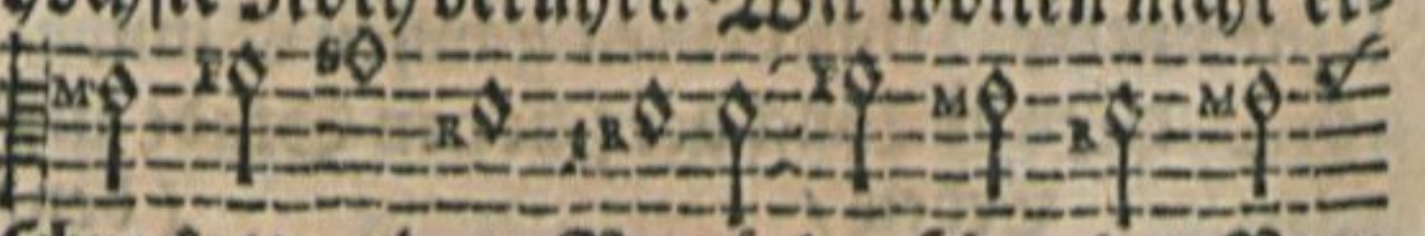
Die starcke Macht dadurch wir siegen/ Die



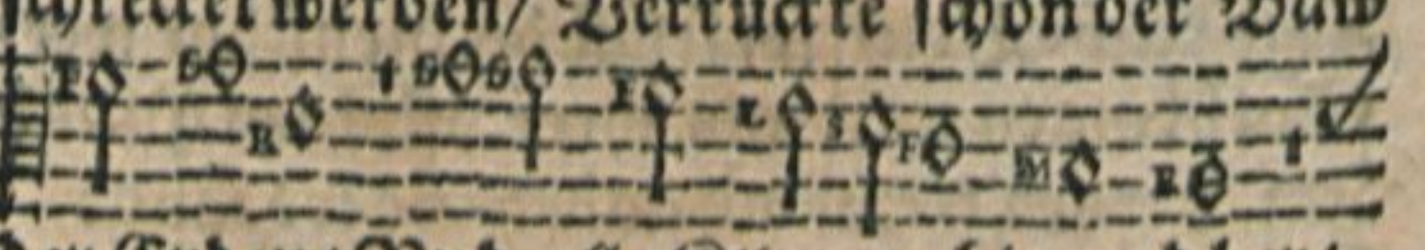
Hülffe derer Kraft man spürt/ Wañ vns die



höchste Noth berührt. Wir wolten nicht er-



schrecket werden/ Verrückte schon der Baw



der Erden/ Vnd alle Klippen hin vnd her/

Versincken in das tieffe Meer.

2 Solt auch die grimme See gleich brausen/
Mit trüben Wellen hefftig sausen/
Vnd stürtzen in die wilde Flut

Der höchsten Berge stoltzer Muth;
Wird hier der Fluß vns doch ergetzen
Vnd seine Bäche lustig netzen
Des Höchsten heilig-schöne Stadt
In der er die Behausung hat.
3 Gott wohnet mitten ja darinnen/
Drumb wird sie nichts erschüttern können:
Gott sieht daß er jhr Beystand schickt
Eh als der Tag die Welt erblickt.
Da sich die Völcker trutzig regten/
Vnd Königreiche gantz bewegten/
Da stieß er aus des Donners Klang
Daß fast der Erden Baw versanck.
4 Der HErr der höchste Haupt im streiten
Steht hier mit vns auff dieser seiten /
Er Jacobs Gott ist vns vor Trutz
Vnd Macht ein Thurn vnd hoher Schutz.
Kompt alle her vnd seht die Stärcke/
Kompt vnd beschawt des HErren Wercke/
Habt doch des Erdenkreises acht
Wie er jhn wüst vnd öde macht.
5 Wil er das Blutvergiessen stillen
So hört der Krieg auch seinen willen/
Vnd leget sich so weit die Welt
Erschreckt jhr grossen Wunderfeldt.
Er bricht die Bogen nicht zu schiessen/
Er reisst das Eisen von den Spiessen/
Vnd daß man ja nicht fechten kan
So zündet er die Wagen an.
6 Laßt ab/ sagt er der Krieg sey ferren/
Erkennet mich vor Gott dem HErren/
Erhöht bey aller Völcker zahl/
Erhöht auff Erden überall.
Es bleibt darbey das Haupt im streiten

Der

Der HErr ist hier auff dieser seiten;
Er Jacobs Gott allein vnd bloß
Ist vnser Schutz vnd hohes Schloß.

Der XLVII. Psalm.

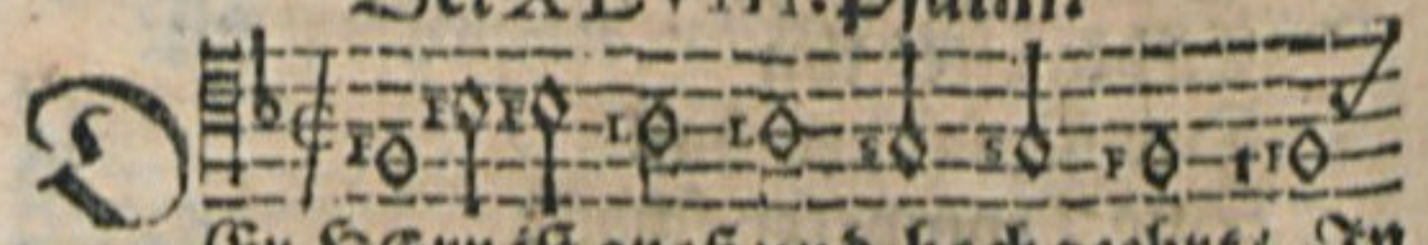
2 Er ist der vns Krafft
Vnd Vermögen schafft /
Der das Weltvolck zwingt
Vnd in dienste bringt
Daß es kriechen muß
Vnter vnsern Fuß.
Vnser Erbeheil has
Er durch seinen Rath

Weißlich selbst erkiest/
Welches bleibt vnd ist
Jacobs Herrligkeit
Den er liebt allzeit.
3 Gott/der nach vnd vor
Herrschet/fehrt empor/
Schwingt sich überhin:
Es begleitet ihn
Der Posaunen hall
Vnd Trompeten schall:
Singt wie sich gebührt
Wann man triumphirt/
Singt wer mag vnd kan
Vnsern König an/
Stimmet groß vnd klein
Ihm zu singen ein
4 Gottes Königreich
Ist durchauß nichts gleich/
Wo der Erdenkreiß
Seine winckel weiß
Die so ferren stehn:
Lasst den Lehrpsalm gehn:
Gott beherrschet hier
Herrlich für vnd für
Alle Nation:
Er besitzt den Thron
Der von Herrligkeit
Voll ist jederzeit
5 Aus der Heyden schaar
Stellen vns sich dar
Herren dieser Welt
Denen jetzt gefellt
Auch in der Gemein
Abrahams zu seyn.

Aller

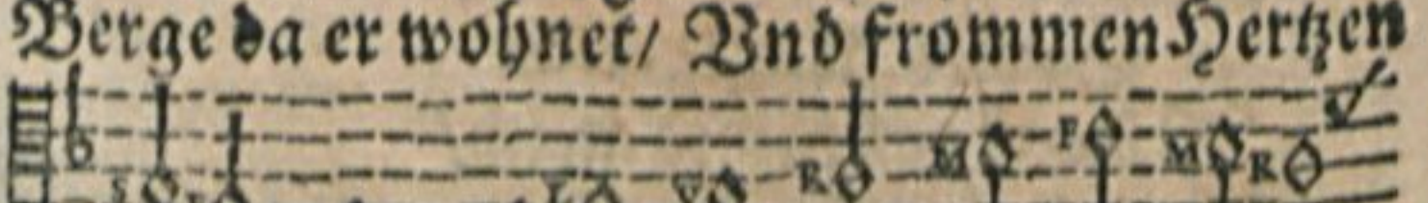
Aller Schilde Pracht
Steht bey Gottes Macht/
Vnd der Fürsten stand
Führt er in der Hand;
Wo kein Ding hingeht
Da ist er erhöht.

Der XLVIII. Psalm.

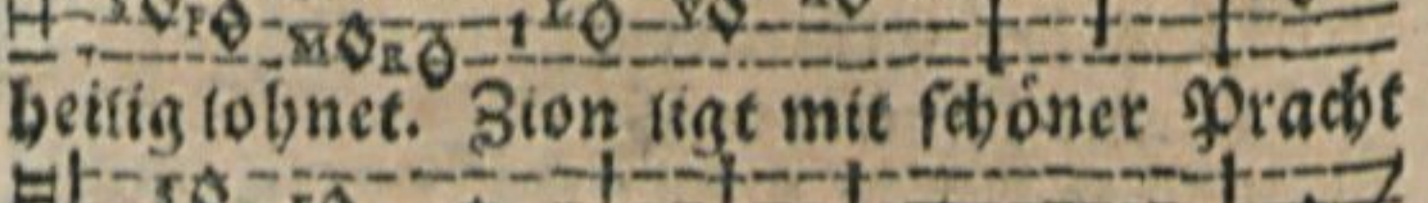


Er HErr ist groß vnd hochgeehrt/ In

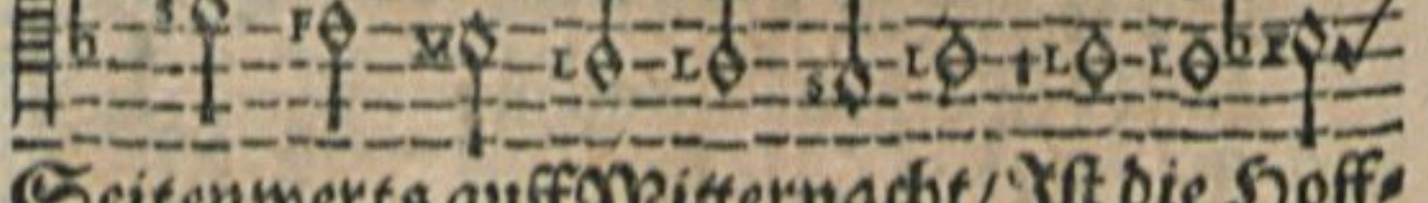
dieser Stadt die jhm gehört/ Hier auff dem



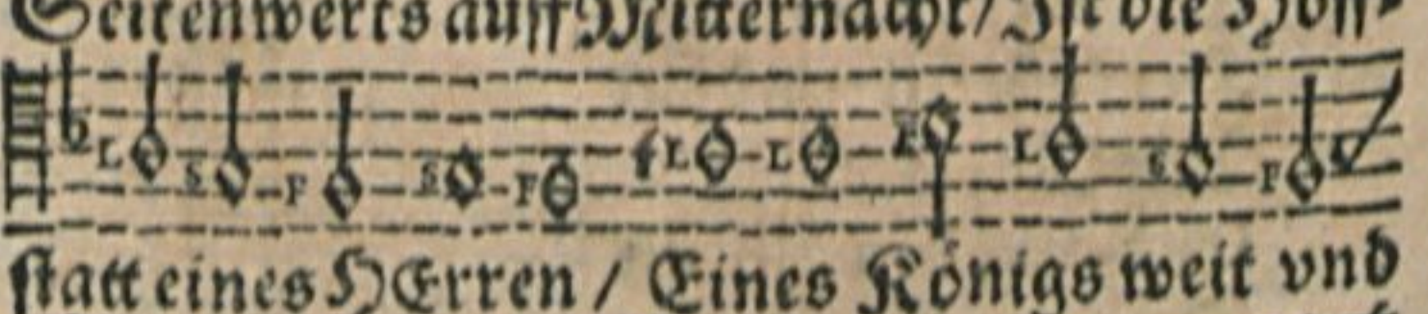
Berge da er wohnet/ Vnd frommen Hertzen



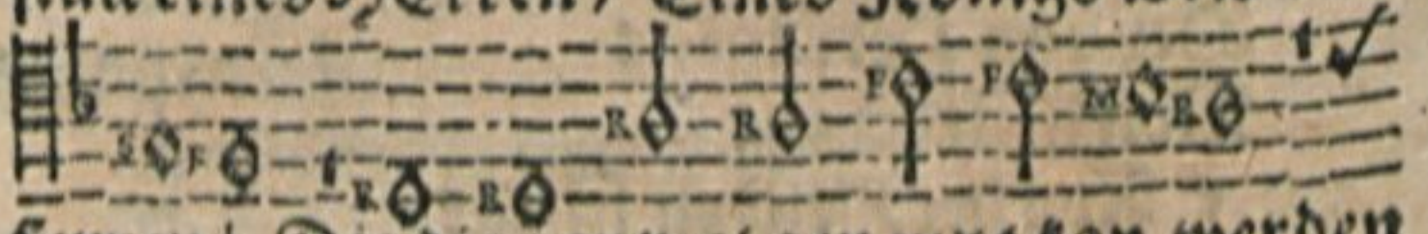
heilig lohnet. Zion ligt mit schöner Pracht



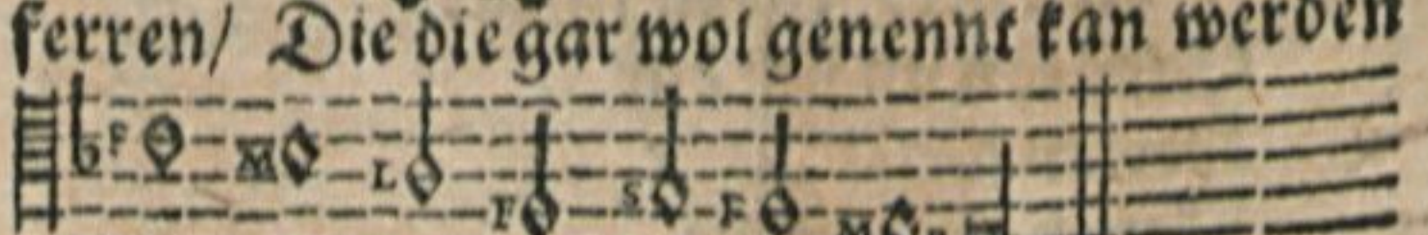
Seitenwerts auff Mitternacht/ Ist die Hoff-



statt eines HErren / Eines Königs weit vnd



ferren/ Die die gar wol genennt kan werden



Eine Kron vnd Zier der Erden.

2 In den Palläſten wohnet Gott/
Jst selbst jhr hohes Schloß in Noth;

Dann

Dann sieh' es haben Rath gepflogen
Viel König vnd sind angezogen/
Vnd vermeynt mit jhrer Macht
Sey schon alles durchgebracht/
Wie sie nur die Stadt gesehen
War es vmb den Muth geschehen/
Dann sie in Erschreckung kommen/
Vnd bestürtzt die Flucht genommen.

3 Das zittern hat sie so gerühret;
Als Schmertzen wann ein Weib gebiehret;
Als wann du lessest Schiff ersauffen/
Vnd durch den Ost wirfft überhauffen.
Was vns vorgesaget war
Das befandt sich auch alldar/
In der Stadt da Gott regieret
Der die starcken Heere führet/
In der Stadt die Gott gehöret.
Welcher Streit vnd Sieg vns lehret.

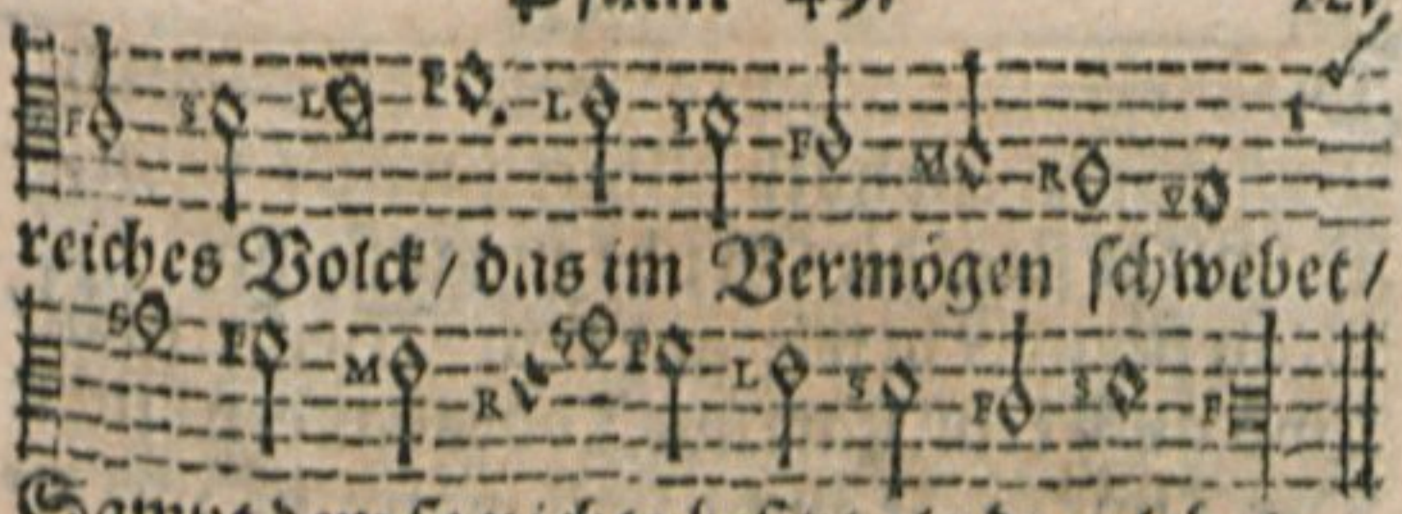
4 O Gott so offt wird ingemein
In deinem schönen Tempel seyn/
So dencken wir an dein Gemüte
Vnd diese grosse Gnad' vnd Güte:
Wie der Name den du hast/
Herr/die gantze Welt vmbfasst/
Müsse so dein Lob auch gehen
Wo der Erden Gräntzen stehen/
Deine Hand sey voll ingleichen
Die Gerechtigkeit zu reichen.

5 Es lasse nun mehr Gottes Hauß
Der Berg Zion sich frölich auß:
Die Töchter Juda sollen springen
Weil du geurtheilt in den dingen.
So vmbringet dann Zion/
Geht herumb vnd sagt hiervon.

Alle Thürne mögt jhr zehlen
Ob auch einer jetzt wird fehlen:
Nemet zwar des Zwingers stärcke/
Vnd betrachtet Wehr vnd Wercke.
6 Lasst sich die Augen recht ergehn/
Beschawt wie die Palläste stehn/
Inkünfftig dieses nach zu sagen/
Vnd Kindeskindern vor zu tragen.
Gott ist vnser Gott allein/
Vnd er wird es nachmals seyn/
Keine Zeit wird hintertreiben
Daß er diß nicht solle bleiben:
Er wird bey vns seyn auff Erden
Biß wir endlich sterben werden.

Der XLIX. Psalm.

reiches



reiches Volck / das im Vermögen schwebet /

Sampt dem so nichts besitzt als dz er lebet.

2 Es muß kein ding gehn über meinen Mund
Es stehe dann auff der Vernunfft sein grund /
Was jhm mein Hertz ertichtet sol allein
Ein weises Werck vnd kluge Warheit seyn.
Mein Ohr das sol hier selber offen stehn /
Vnd eigentlich auff hohe Lehre gehn:
Die Harffe wird mit schönem singen sagen
Des Ketzels Wort dz ich euch vor wil tragen.

3 Was fürcht ich doch wañ schon die böse Zeit
Mir nichts vergönnt von Lust vnd Frölichkeit?
Es köndte doch ohn Sünde nicht geschehn /
Ich würde sie stracks auff der Fersen sehn.
Man findet Volck die / wañ sie Geld vnd Gut
Viel hinterlegt / auch haben grossen Muth /
Die jhren Ruhm auff blindes Reichthumb
setzen /
Vnd sich dadurch vor starck vnd mächtig
schätzen.

4 Jedennoch ist gar keiner ümb vnd an
So dergestalt den Bruder helffen kan:
Es zehlet Gott jhn gleichwol jhm nicht frey
Wie scheinbar auch die schnöde Zahlung sey:
Es kostet nur das Leben gar zu viel
Wann iemand schon es zu sich lösen will;
Da hilffet gantz kein Kauff / noch Gifft / noch
Gaben.
Es muß darmit nur jmmer anstand haben.

5 Es gehet nicht wann einer gleich bey sich

Die Rechnung macht er woll' jhn ewiglich
Von Sterbensnoth allhier zurücke ziehn/
Damit er stets die Grube möge fliehn.
Man schawet ja wie gar kein Weiser nicht/
Vnd auch kein Narr aus Todesbanden bricht:
Der Thor stirbt auch/ vnd wann sie viel er-
werben /
So lassen sie die andern dann zu Erben.

6 Noch hanget doch jhr Hertze für vnd für
Nach Häusern nur von ewiglicher Zier/
Jhr Baw sol nicht verrücken seinen Stand/
Sie nennen auch nach jhnen Stadt vñ Land.
Doch bleibt der Mensch/er sey so hoch er wil/
Nicht länger da/als auff sein letztes Ziel:
Er muß wie Vieh/vnd Thiere die nicht stehē
Den Weg der Welt nur treten vnd vergehē.

7 Diß ist jhr Weg/die leichte Hoffnung hat
Bey jhnen schon gewissen Platz vnd stat:
Jhr Kindeskind ist auch der Meynung voll/
Die Lehre hier gefellet jhnen wol.
Wie Schäf-Vieh stirbt/ so scharret man sie
Sie müssen nur des Todes Weide seyn: (ein
Der Frommen Schar wird über sie regieren/
Wann jener Tag vnd Morgen sich wird
rühren. (kalt/

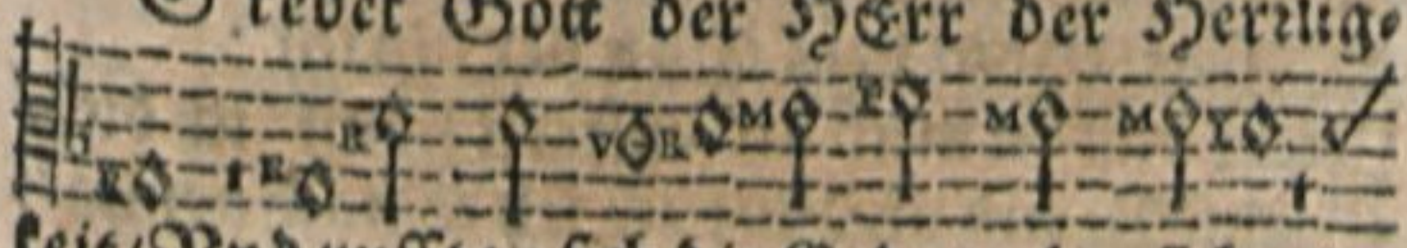
8 Das Grab wird gantz verzehren die Ge-
Sie müssen weg von Hause mit Gewalt.
Jm Grabe lesst Gott meine Seele nicht/
Er führet mich sehr herrlich an das Liecht.
Bleib vngeirrt wann einer gleich sehr steigt/
Vnd grosses Geld mit gantzen hauffen zeigt/
Wann schon sein Haus sehr wächst in schnel-
len Tagen/
Vñ wird an Ruhm vñ Ehren hoch getragen.

9 Wann

19 Wañ daß er stirbt vñ seine Stunde schlegt/
So wird kein Gold mit jhm nicht hingelegt/
Die Ehr vnd Pracht die wird auch allgemach
Von ferren stehn/ vñ fehrt jhm nicht hernach/
Zwar wird er jhm selbst heucheln noch allhier/
Daß er bey Lust gelebet für vnd für/ (tzen/
Man wird auch dich vor lobens würdig schä-
Wo du dich wirst mit aller Lust ergetzen
19 Wañ aber er schleicht zu den Vätern hin/
Vnd gehet ab/ so hat er zu Gewinn
Gehr lange Rew für kurtze Frewdenzeit/
Da sie das Liecht nicht sehn in Ewigkeit.
Wer/ schließlich/ schon an Würde sich erhöht/
Doch aber nichts erkennet noch versteht/
Vnd ist dem Vieh an Klugheit gleich vñ ebē/
Der wird wie Vieh gerissen aus dem Leben.

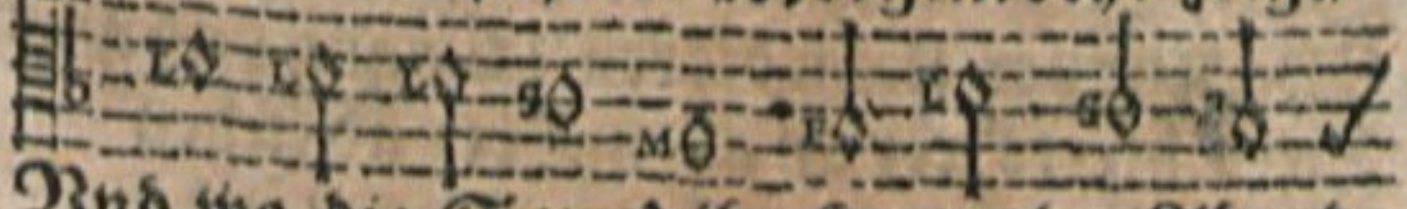
Der L. Psalm.

Gredet Gott der Herr der Herrlig-

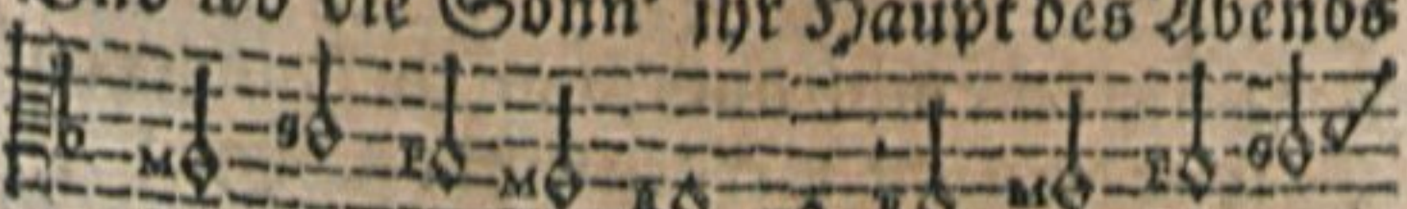


keit/ Vnd rufft zu sich die Erde weit vñ breit/

Von dannen sich die Morgenröthe zeigt/



Vnd wo die Sonn' ihr Haupt des Abends



neigt. Gott blickt herfür/ lesst sich aus Zion

hören/Dem schönen Ort' vnd Außbund' aller

ehren. (mer seyn/

2 Gott kömpt jetzt schon/er wird kein stum-
Von jm wird gehn des fewers heisser Schein/
Die wilde Glut die was sie trifft verzehrt/
Bey jhm ein Sturm der grim̃ig vm̃ sich kehrt.
Den Him̃el wird er fodern vnd die Erde/
Auff daß sein Volck durch jn gerichtet werde.
3 Versamlet mir (so wird die Rede gehn)
Die hertzensfromm auff meiner seiten stehn/
Die sich in Gunst durch jren Bund gebracht
Den sie mit mir durch Opfferung gemacht/
Da als der Baw des Himmels must' erken̄en
Sein rechtes Recht/vnd jhn ein Richter nen-
nen. (jetzt mich an

4 Sein Wort wird sein mein Volck/ hör'
Wie scheinbar ich dich überzeugen kan/
O Israel Gott/ dein Gott der bin ich:
Nicht daß du mich nit opfferst straff' ich dich/
Giebst Brand vm̃ Blut; ich seh es nach genügē:
Der Farr vnd Bock mag in dem Stalle liegē.
5 Ich bin ja HErr des Viehes allzumal/
Mein' ist das Wild viel tausent an der Zahl/
Durch Berg vm̃ Wald der Vögel leichte schar/
Wo Klippen stehn die ken̄' ich gantz vnd gar:
Der Thiere Heer an allem Ort vnd enden
Wo Felder sind das ist in meinen Händen.
6 Vnd käme mich auch schon ein Hunger an/
Es solte dir nicht werden kundt gethan:
Die Erd' ist mein vnd alles was sie hat.

Ver-

Vermeynest du ich werde darvon satt
Daß etwann ich dein Ochsenfleisch genieſſe/
Vnd Bockesblut erdürstet in mich gieſſe?
7 O stimme Gott dein Lob zum Opffer an/
Vnd weil du jhm Gelübde hast gethan
So zahle sie dem Höchsten nach Gebühr:
Kompt schwere Zeit der Noth so ruffe mir/
Dann wil ich dich auch retten vnd erhören/
Du aber solst mich preisen vnd hoch ehren.
8 Wer gottloß ist zu diesem saget Gott:
Was stössest dich an? was zehlst du mein gebot
Vnd Satzung her? was nimmstu meinē Bund
Der heilig ist in deinem leichten Mund?
Du bist der Zucht ja gantz vnd gar zuwider/
Vnd wirffst mein Wort nur hinder dich dar-
nider.
9 So bald du nur ersiehest einen Dieb
So ist dir auch sein thun vnd wesen lieb;
Wer Ehebruch durch falsche Lust begeht
Dz ist ein Mensch nach dem dein Hertze stehet:
Du brauchst dein Maul allein zu bösen sachē/
Auff Tück vnd List/muß deine Zunge wachen.
10 Dein Bruder muß ohn Schmähung nicht
darvon/
Du schätzest auch selbst deiner Mutter Sohn.
Diß gibst du an; vnd ich bin stumm darzu/
So daß du denckt ich sey so gut als du.
Ich aber wil dir schon dein Vrtheil fellen
Vnd diese Schuld recht vnter Augen stellen.
11 Merckt diß die jhr Gott aus der acht ge-
stellt/
Damit ich euch nicht reisse von der Welt/
Vnd finde dann kein Rath noch Retter sich
Wer Lob vnd Danck mir opffert ehre mich;.

Vnd wer den Weg nur findet recht vnd eigē/
Demselben wil ich Gottes Heil auch zeigen.

Der LI. Psalm.

2 Jch weiß es wol wie übel ich gethan/
Vnd wil mich nun gutwillig schuldig geben:
Jch sehe stets den Fehler für mir schweben/
Er klagt sich selbst für meinen Augen an.
Jch habe dir gesündigt / dir allein:

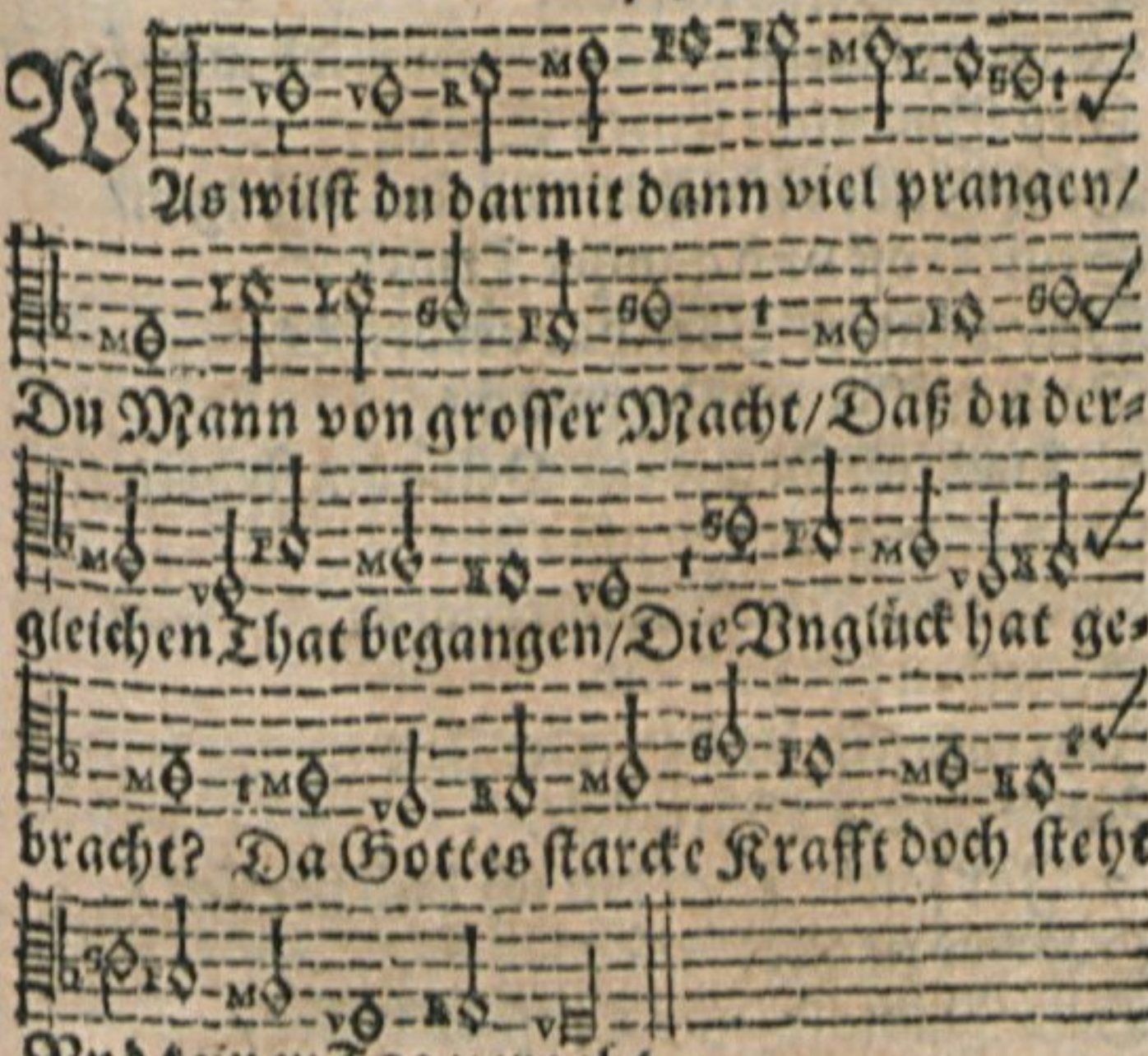
Du

Du einig bist/der mich zu rede setzet/
Von dir nur bloß kan ich entlassen seyn
Der bösen that darmit ich dich verletzet.
3 Diß sag ich nun damit du gantz vnd gar
Im reden magst gerecht erfunden werden/
Im richten rein/vnd daß man seh' auff Erden
Dein recht sey recht/dein Wort dz bleibe war.
Sieh'/HErr/ich kam zur Welt in Missethat?
Ich weiß daß die so meiner ist genesen
Die Mutter mich zuvor empfangen hat
Auch ebenfals in solchem Sündenwesen.
4 Doch gleichwol HErr/weil mir võ hertzẽ geht
Die Warheit selbst die deine Lust vnd Leben/
So wiltu mir recht zu begreiffen geben
Der Weißheit schatz die in dem grunde steht.
Nu sprenge mich mit Isopsträuchen an
Auff daß ich mag also entsündigt werden:
HERR/wasche mich/wordurch ich reiner kan
Vnd weisser seyn als nie kein Schne auf erdẽ.
5 Erquicke mich auff diese schwere Last/
Laß Wonn' vnd Lust in meinen Ohren klingẽ:
Laß frölich jetzt die Beine wieder springen
Die du vorhin so sehr zermalmet hast:
Verdecke doch nun meine Missethat
Damit sie nicht mehr komm' in dein Gesichte:
Was dich an mir so sehr geärgert hat
Dz lesch' jetzt auß vñ mach' es gantz zu nichte.
6 Verschaffe doch ein solches Hertz in mir
Das sauber sey vnd dich mag lieb gewinnen:
Beschencke mich mit newem geist vnd sinnen/
So dich nur bloß bedencken für vnd für.
Du wirst mir ja/ O meines lebens licht/
Auß vngedult dein Antlitz nie entziehen:
Nimb deinen geist/dẽ heil'gen geist/doch nicht

Von mir hinweg/nicht laß in vor mir fliehē.
7 Ach stelle mir die Frewde wieder ein/
Vnd laß dein Heil inkünfftig ob mir walten;
Laß mich den Geist der freyen Lust erhalten/
Er stercke mich/von Sünden loß zu seyn:
So wil ich dann auch deine rechte Bahn
Gerichts zu gehn die Vbelthäter lehren;
Der Sünder Volck wird endern seinē wahn/
Wird Busse thun vnd deinen willen hören.
8 Die Blutschuld/HErr/die mir mein Hertze frisst/
O Gott/mein Heil/laß mir vnzugemessen/
So bleib' ich dann zu singen vnvergessen
Diß Frewden Lied wie gantz gerecht du bist.
Nur mache diß durch meine Worte kund/
Entbinde mir die Lippen sich zu regen;
Damit hernach/O HErr/mein trewer Mund
Dein ehewres Lob kan mehren allerwegen.
9 Ich hielte zwar mit schlachtung dē gebrauch/
Doch deine Lust ist Viehblut nicht zu nennen:
Ich wolte dir ein gantzes Opffer brennen/
Dz darff ich nicht/dann du verwirffst es auch.
Dein Opffer ist/HErr/ein zerknirschter Geist/
Der Seufftzer glut/ein eyfervolles flehen;
Ein solches Hertz/O Gott das allermeist
Zerschlagen ist das wirst du nicht verschmähē.
10 Thue wol/O HErr/an deiner liebē stadt/
Laß dein Zion den guten willen schawen:
Du wollest doch mit schönen Mawren bawen
Jerusalem das dich zum Stiffter hat.
Dann wirstu sehn des reinen Opffers Rauch/
Vnd was die Glut vñ Flammen gantz verzehrē;
Dann wird man dir die feisten Farren auch
Auff dein Altar nach deiner Lust gewehren.

Der

Der LII. Psalm.



Was wilst du darmit dann viel prangen/
Du Mann von grosser Macht/ Daß du der-
gleichen That begangen/ Die Vnglück hat ge-
bracht? Da Gottes starcke Krafft doch steht
Vnd keinen Tag vergeht.

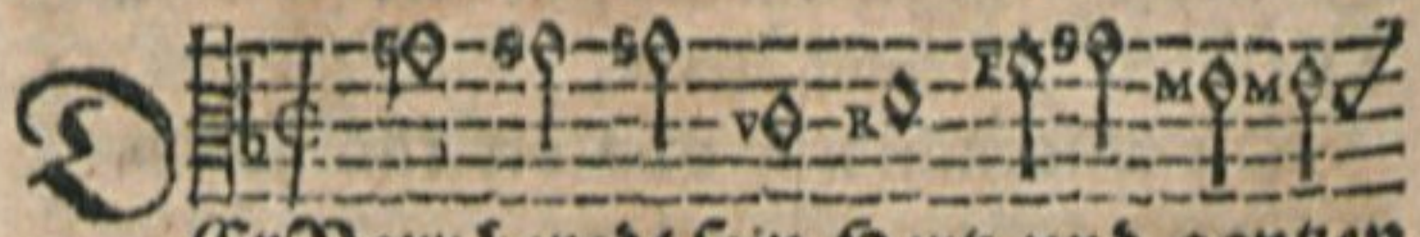
2 Nichts macht es deine Zunge besser
Mit schaden thun durch List/
Als wie der Scherer scharffes Messer
Du Heuchler der du bist.
Du liebst mehr schlim als gut vnd schlecht/
Die Lügen als das Recht.

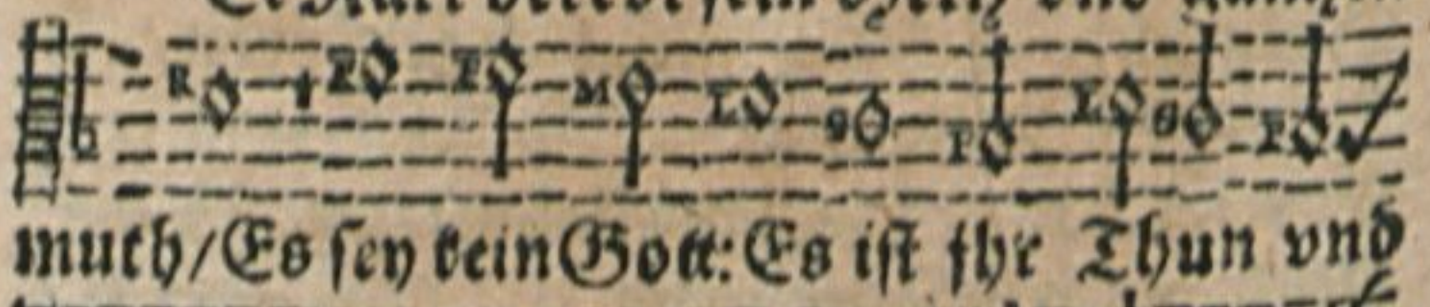
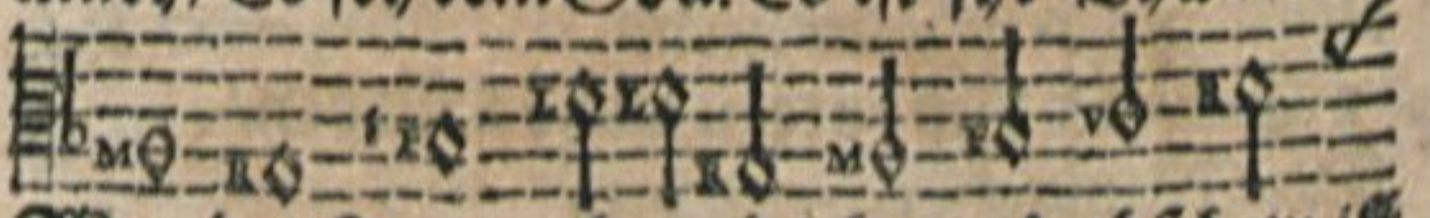
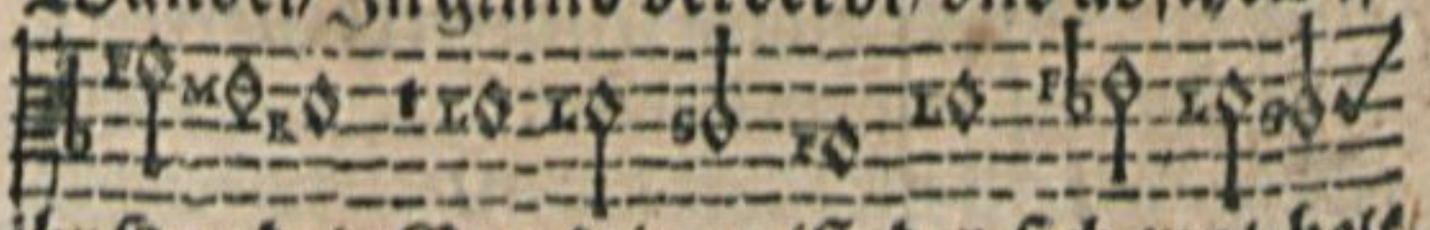
3 Diß was man nur von dir kan hören
Stimmt gantz auff übel zu
Darumb wird Gott auch dich zerstören/
Du falsche Zunge du:
Er wird dich reissen bald dahin/
Vnd aus dem Zelte ziehn.

3 Er wird dich rotten aus der Erden/
Die Wurtzel auch mit dir/
Daß dich die Frommen sehen werden/
Vnd furchtsam seyn darfür:
Doch du wirst ihre Lust allein/

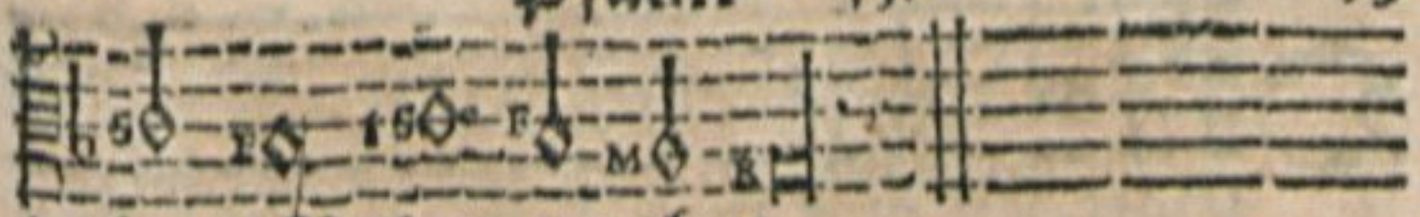
Vnd ein Gespötte seyn.
5 Schawt dieser Mann/ hier wird man sagē/
Hieß Gott nicht seinen Schutz /
Dem Geldt vnd Gut war sein behagen/
Sein Trost vnd gantzer Trutz;
Der/wann er Vbelthat verbracht/
Noch gröſſer ward gemacht.
6 Doch ich sol wie ein Oelbaum stehet/
Vnd prangt mit grosser Zier/
In Gottes Hause hoch erhöhet
Bekleiben für vnd für.
Ich traw jetzt vnd zu aller Zeit
Auff Gottes Gütigkeit.
7 Für solche That wil ich dich preisen/
O HErr zu aller frist:
Dein Name sol mir Trost erweisen/
Dieweil du gütig bist:
Vnd frommen Hertzen die du liebst
Genädig Hülffe giebst.

Der LIII. Psalm.



Er Narr beredt sein Hertz vnd gantzen

muth/Es sey kein Gott: Es ist jhr Thun vnd

Wandel/In grund verderbt/vnd abschew ist

jhr Handel: Gar keiner ist der sich wol helt

in



in hut / Vnd gutes thut.

2 Es schawt der HErr von seines himmels (stande
Zelt
Ob Menschen auch von Sinnen vnd Ver-
Zu finden sind in etwann einem Lande;
Ob jemand ist / der noch auff Gott was helt /
In aller Welt.

3 Sie sind nur fort / sind von der guten (den
Bahn
Zurück gekehrt / sind Stanck vñ Grewel wor-
Gantz durch vnd durch: Von aller Menschen
Orden
Gibt keiner mehr durchaus was gutes an /
Nur nicht ein Mann.

4 Ob die Vernunfft dañ die so viel nicht lehrt /
Die Wort vnd Werck mit übelthun verbrin- (schlingen
gen /
Vnd gleich als Brodt mein armes Volck ver-
Wie daß sie Gott gantz lassen vngehört
Vnd vngeehrt? (vnd Noth /

5 Hier diß Volck macht vmbsonst jhm Angst
Dann wer sich wil an dir / O Salem / rächen /
Demselben wird Gott selbst die Beine brechẽ;
Dann setzest du / weil er verhasst bey Gott /
Jhn auch in Spott.

6 Kömpt von Zion nicht bald der Gnaden- (ren
schein
Auff Israel? wann Gott sein Volck wird füh-
Auß schwerer hafft / wird Jacob wañe spüren /
Vnd Israel nach vieler Noth vnd Pein
Sehr frölich seyn.

Der LIV. Psalm.

Gott/sey auff mein Heil bedacht/ Daß
deines Namens Ruhm auff Erden/ Durch sol-
chen Schutz mag grösser werden/ Führ auff
mein Recht durch deine Macht. Was mein
Gebete bey dir klagt/ Dem wollest du dich
auch bequemen/ Vnd gnädiglich zu Ohren
nemẽ/ Was dir mein Mund vor Worte sagt.

2 Dann/ siehe/ Volck von frembdes Heer
Das wil sich wider mich erheben/
Steht mit Gewalt nach meinem Leben
Vnd machet mir dasselbe schwer
Sie haben einen solchen Muth/
Daß sie nach willen alles wagen/
Vnd nur nicht einmal dürffen fragen
Wer Gott dann ist vnd was er thut.

3 Er aber Gott beschützet mich/
Lesst seine Macht/ mir nicht erligen/
Bey denen auch die für mich kriegen
Befindet er ingleichen sich.

Er wird sie schon zur Straffe ziehn
Die so betrüglich nach mir stehen.
HErr/laß dein wahres Recht ergehen/
Vnd reiß sie von der Welt dahin.
4 Mit freyem Hertzens wil ich dir
Durch Opffer willig Ehr erweisen;
Wil deinen werthen Namen preisen
Weil er so gut ist für vnd für /
Nach dem mir Hülff vnd Rath geschehn/
Vnd er mich aller Last entladen/
Ich auch der Feinde Spott vnd Schaden
Mit Augen frölich angesehn.

Der LV. Psalm.

Laß dich/ O Gott / dein Ohren neigen/
Vnd meinem flehen gut erzeigen / Verbirg
dich nicht vor meinem Beten: Gieb achtung
vnd erhöre mich/ Ich bringe mein Geschrey
vor dich/ Mit Heulen muß ich dich betreten.
2 Weil mich der Feind mit Schreyen jaget/
Vnd der Gottlose hefftig plaget:
Sie tragen sich mit einem Funde
Gleich ob ich Vbelthat vollbracht/
Darauff ich nimmer doch gedacht/

Vnd

Vnd hassen mich von Hertzen grunde.
3 Mein Hertz im Leibe wil zerspringen/
Mich wil des Todes Angst vmbringen
Den ich für Augen fast kan sehen;
Es findet Furcht vnd zittern sich/
Ein Grawen überdecket mich/
So daß ich bitterlich muß flehen.
4 Ach! Ach! sag' ich/wo sol ich leben?
Wer wil mir Taubenflügel geben
Damit ich mich wohin kan schwingen?
Ich wolte weit von hier vorbey/
Vnd einsam in der Wüsteney
Des Lebens stille Zeit verbringen.
5 Dem Winde wolt' ich schnell entziehen/
Vnd für dem wilden Sturme fliehen:
Verschling sie/HErr/theil' ihre Zungen/
Vnd also auch den bösen Rathe
Ich schawe wie sich in der Stadt
Gewalt vnd Frevel eingedrungen.
6 Man sieht sie Tag vnd Nacht da gehen/
Vnd häuffig auff den Mawren stehen;
Darinnen wohnet Müh vnd hassen.
Das Leidt so sie wir zugedacht
Helt in der mitten seine Wacht;
Betrug vnd List sind HErr der Gassen.
7 Wann der so mich mit Schmach beschwe-
Sich jemals hette Feind erkläret/ (ret
Das könt' ich noch so viel nicht achten:
Der mich verfolget wider Pflicht
Ist meines gegentheiles nicht/
Dann den wolt' ich zu fliehen trachten.
8 Nun bist es du der mich betrübet
Den ich doch als mich selbst geliebet/
Ohn den ich nie was angefangen/

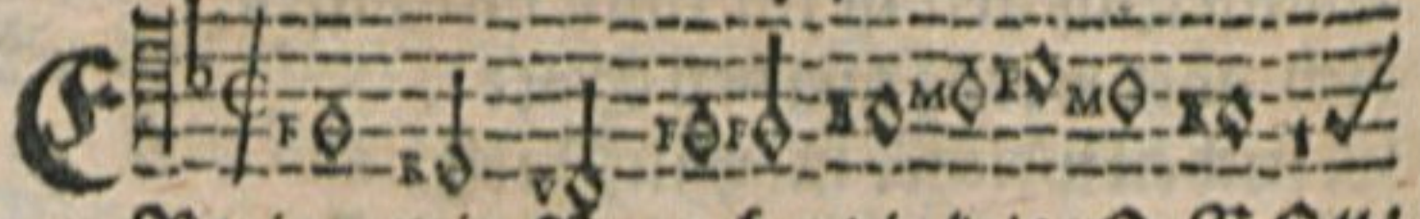
Mein

Mein halbes ich vnd gantzer Sinn/
Sampt den ich in Gesellschafft bin
So offt in Gottes Hauß gegangen.
9 Daß doch der Todt schnell auff sie dringe/
Daß sie die Erde stracks verschlinge/
Dann Boßheit ist jhr thun vnd lassen:
Ich aber werde meinen Gott
Ersuchen welcher mich in Noth
Wird bald vnd väterlich vmbfassen.
10 Früh morgens/mitten in dem Tage/
Des Abends wird er meine Klage
Vnd sehnliches Gebete hören/
Wird meiner Seelen Retter seyn/
Mir geben Ruh vor Krieges Pein/
Dann sie in Menge sich empören.
11 GOtt wird vernemen diß mein Beten/
Er wird sie noch zu Boden treten/
Der ewig sitzet vnd regiret/
Dieweil sie bleiben wie sie sind/
Vnd keiner bessern Sinn gewinnt/
Auch Gottes Furcht nicht wird gespüret.
12 Sie dürffen Hand an diese legen
Die Friede doch mit jhnen hegen/
Der Bund gilt nichts/ist Schimpff vñ Gehetzen.
Die Worte sind wie Butter glat/
Da doch an Trew vnd Liebe stat
Nur Krieg vnd Feindschafft steckt im Hertzē.
13 Die Worte fliessen allerwegen
Wie Oel vnd sind doch scharffe Degen.
Wirff deinen Kummer auff den HErren/
Er selber wird versorgen dich/
Wird den Gerechten ewiglich
Nicht bleiben lassen von jhm ferren.
14 Du aber/Gott/wirst sie in kurtzen

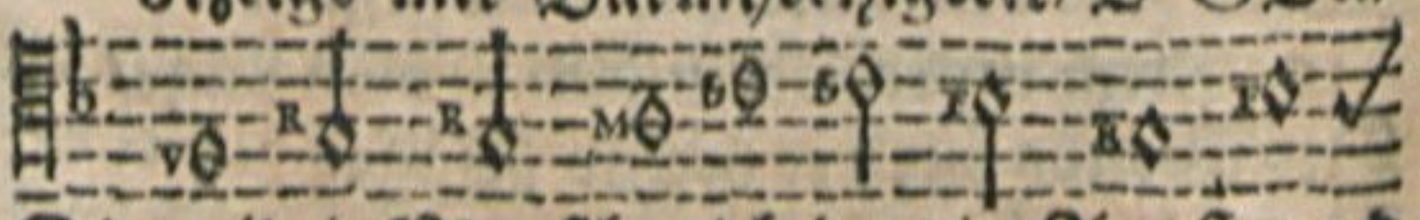
In

In der verwesung Brunnen stürtzen.
Verräther vnd die Blut gesoffen
Die werden auff die helffte weit
Nicht bringen jhre Lebenszeit:
Ich wil auff dich/ HErr/ ewig hoffen.

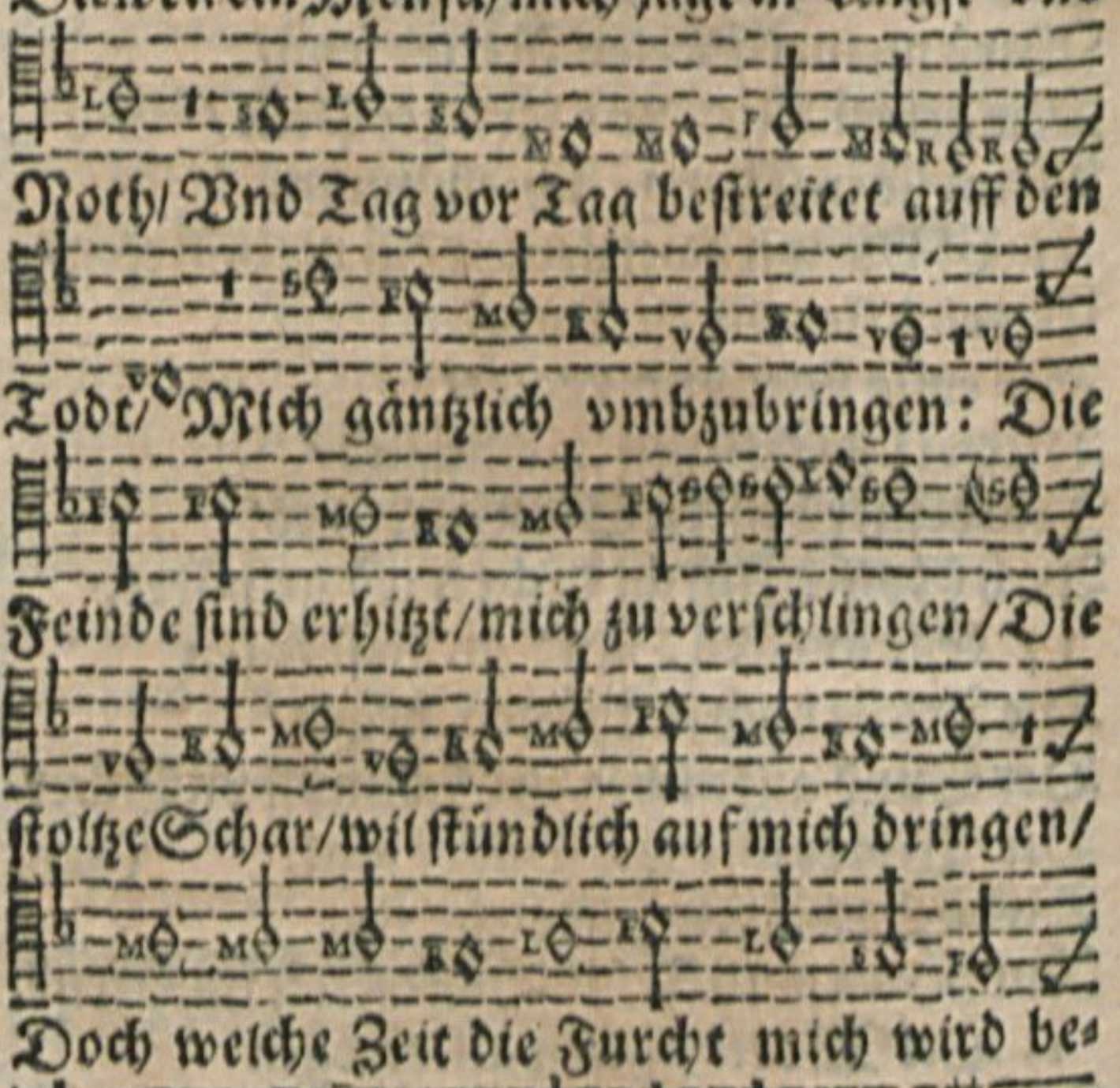
Der LVI. Psalm.



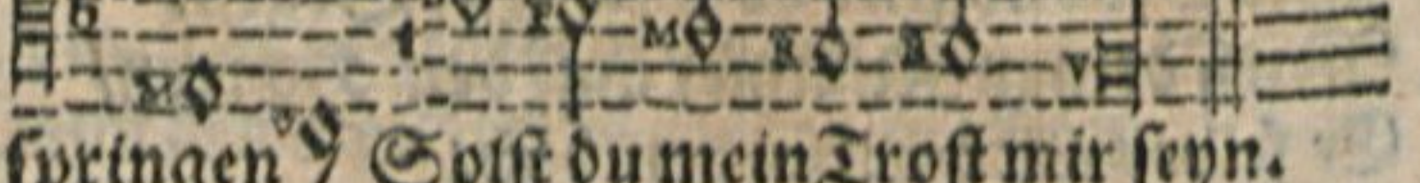
Erzeige mir Barmhertzigkeit/ O GOtt/



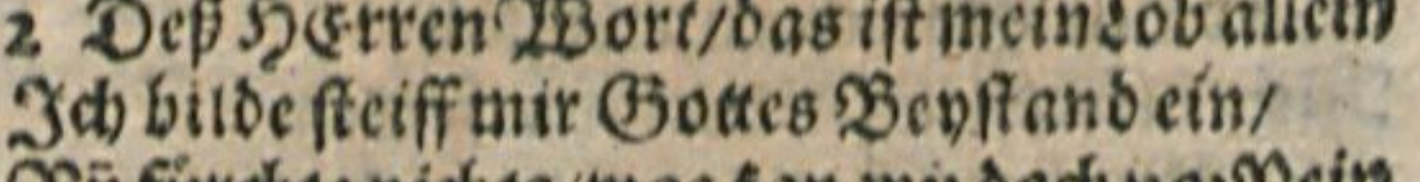
Dieweil ein Mensch mich jagt in Angst vnd



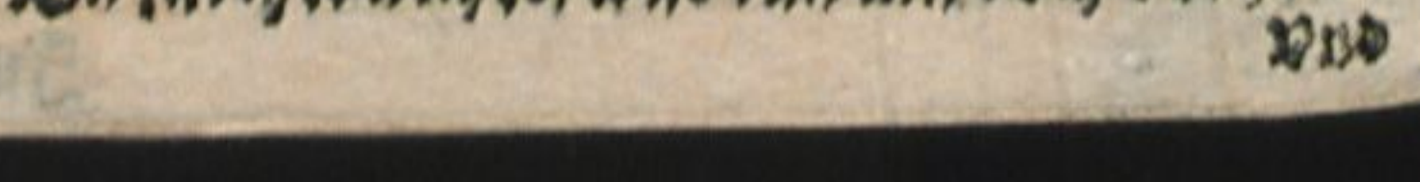
Noth/ Vnd Tag vor Tag bestreitet auff den



Tod/ Mich gäntzlich vmbzubringen: Die



Feinde sind erhitzt/ mich zu verschlingen/ Die



stoltze Schar/ wil stündlich auf mich dringen/

Doch welche Zeit die Furcht mich wird be-

springen/ Solst du mein Trost mir seyn.

2. Deß HErren Wort/ das ist mein Lob allein
Ich bilde steiff mir Gottes Beystand ein/
Vñ fürchte nichts/ was kan mir doch vor Pein

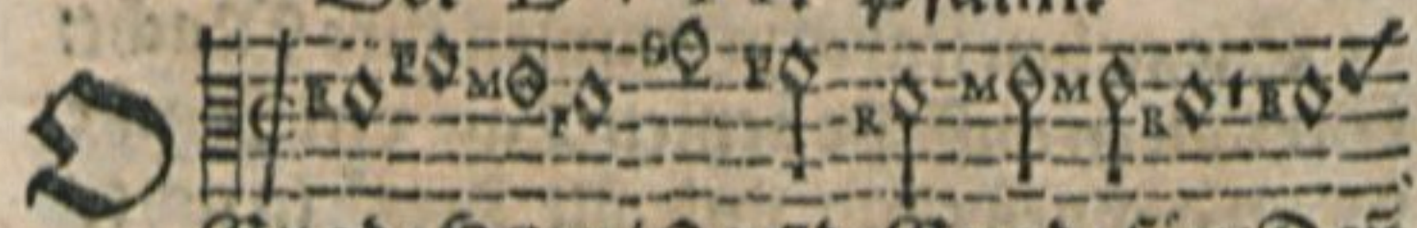
Vnd

Vnd leyd durch Fleisch geschehen?
Ich weiß wie sie die Worte mir verdrehen
Den gantzen Tag wie embsiglich sie sehen
Was doch vor leyd vnd Vrsach hoch zu flehē
Mir werde beygebracht.
3 Sie ziehen starck zusammen jhre Macht:
Sie lauren auff/ sie nemen Tag vnd Nacht
Mein gantzes thun vnd alle Tritt' in acht/
Mein Todt ist jhr Begehren
Weil sie mich nun durch Vnrecht so beschwerē
Willst du sie dañ der Rettung noch gewehrē?
Du wollest doch durch deinen Zorn verkehren
Der bösen Völcker Schar.
4 Du weissest ja mein flehen gantz vnd gar:
Ach. fasse doch vnd als im schlauche zwar/
Die Thränen auff: du pflegst sie immerdar
Zu mercken vnd zu zehlen. (len
Der Feinde Volck wird dañ die Flucht erweh-
Den Tag da ich mit ruffen nicht wil fehlen:
Ich weiß es wol Gott hört mein leid vñ quelē/
Ist bey mir jederzeit
5 Des Herren Wort sol durch mich weit vnd
Gelobet seyn/ zugleich in Lieb vnd Leydt: (breit
Des Höchsten Wort/ weil diß in Ewigkeit
Mich tröstlich wird ergetzen.
Ich kan auff Gott mein Hoffen trewlich setzē/
Gantz söder furcht kan ich mich sicher schätzē.
Was schew ich auch? Wer sol mich doch ver-
letzen
Mit feindlicher Begier?
6 Was ich gelobt bedenck' ich nach Gebühr/
Mit gutem danck' O Gott bezahl ich dir:
Dann du allein hast vor dem Tode mir
Befreyt zu seyn gegeben.

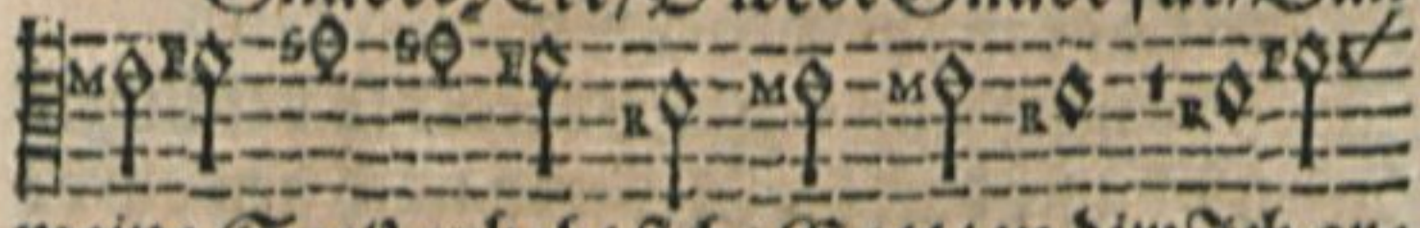
Hast

Hast du mir nicht die Füsse wollen heben/
Damit sie nicht gestrauchelt sind darneben/
Das ich für Gott mag frey vnd sicher leben
Bey andern Menschen hier?

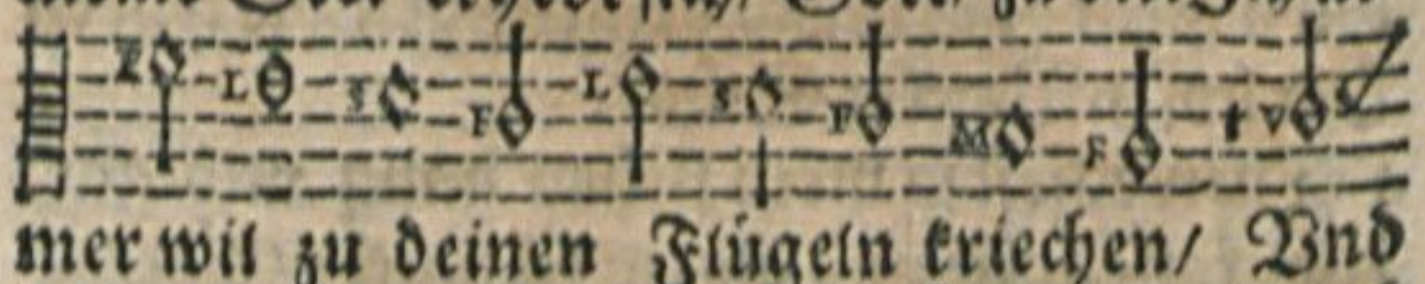
Der LVII. Psalm.



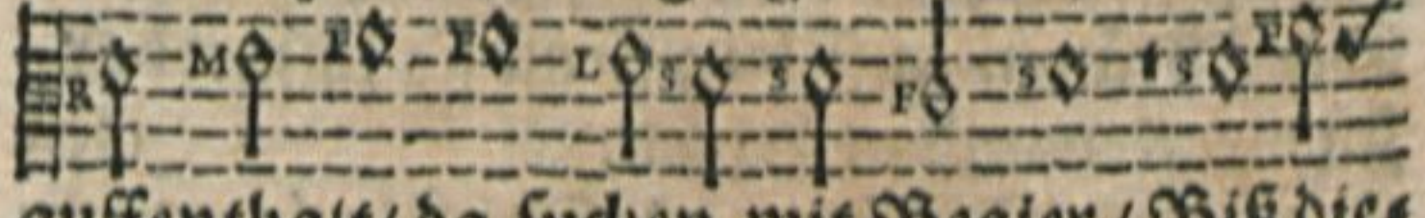
DGnade Herr/ O wẽ de Gnade für/ Daß



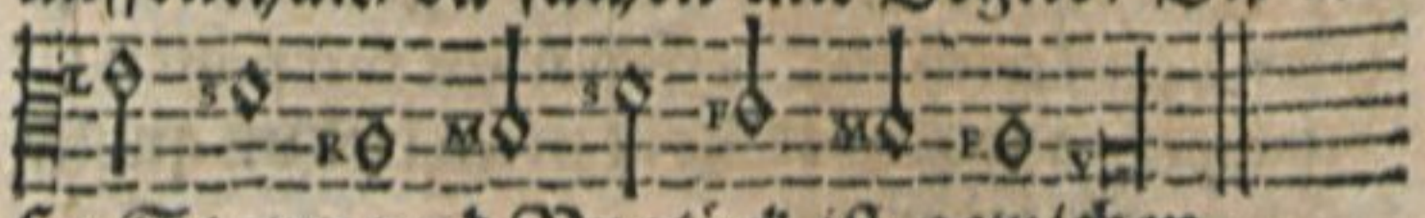
meine Seel' erhebt sich/ Gott/ zu dir: Ich ar-



mer wil zu deinen Flügeln kriechen/ Vnd



auffenthalt/ da suchen mit Begier/ Biß die-



ser Sturm vnd Vnglück ist gewichen.

2 Ich ruffe Gott der über alles reicht/
Der meine Sach' erörtert vnd vergleicht:
Er lesst sein Heil mir võ den Himmel blicken/
Beschämet den/ der grimmig nach mir keicht.
Gott wird gewiß/ die Güt' vñ warheit schicke.

3 Bey Löwen ligt schier meine Seel allein/
Der Brenner Schaar die fasst mich mittẽ ein/
Vnd solches Volck die spitzig sind an Zähnẽ
Als nie kein Pfeil noch Spieß nicht pflegt zu
seyn/ (nen.
Die ihre Zung' als Schwerter scharff gewehnen.

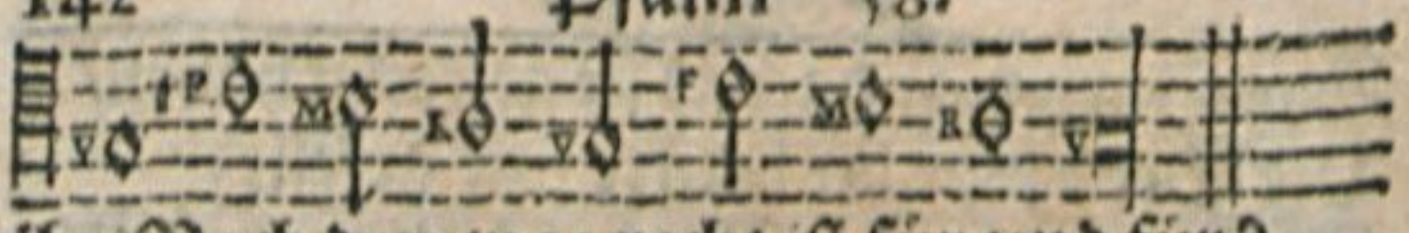
4 Erhöhe/ Gott/ dich vor des Himmels Zelt/
Dein Lob geh' auff weit über diese Welt.

Das

Das Garn war da/das sie gestecket haben/
Die Seele war die helffte fast gefellt;
Sie hatten mir die Grube schon gegraben.
5 Doch fallen sie/da ich entkommen bin/
Mit gantzer Macht vnd plötzlich selbst dahin.
Bereitet ist mein Hertz es ist bereitet/
Ich wil die Stimm' in alle Höhe ziehn/
Die Seiten auch/das Lob muß sein bereitet.
6 Wach' auff mein Ruhm/du Harffe/sing mit mir:
Sey munter nun/O Laute meine Zier.
Ihr müsset auff/so bald der Tag wird blicken:
Ich trage dich/HErr/allen Leuten für/
Ich wil dein Lob durch alle Völcker schicken.
7 Dann deine Güt' ist Himelhoch gestellt/
Die Warheit geht so weit der Wolckē Feldt
Durch alle Lufft mag übersehen werden.
Erhöhe/Gott/dich vor des Himmels Zelt;
Dein Lob' geh hoch mehr als der Baw der Erde.

Der LVIII. Psalm.

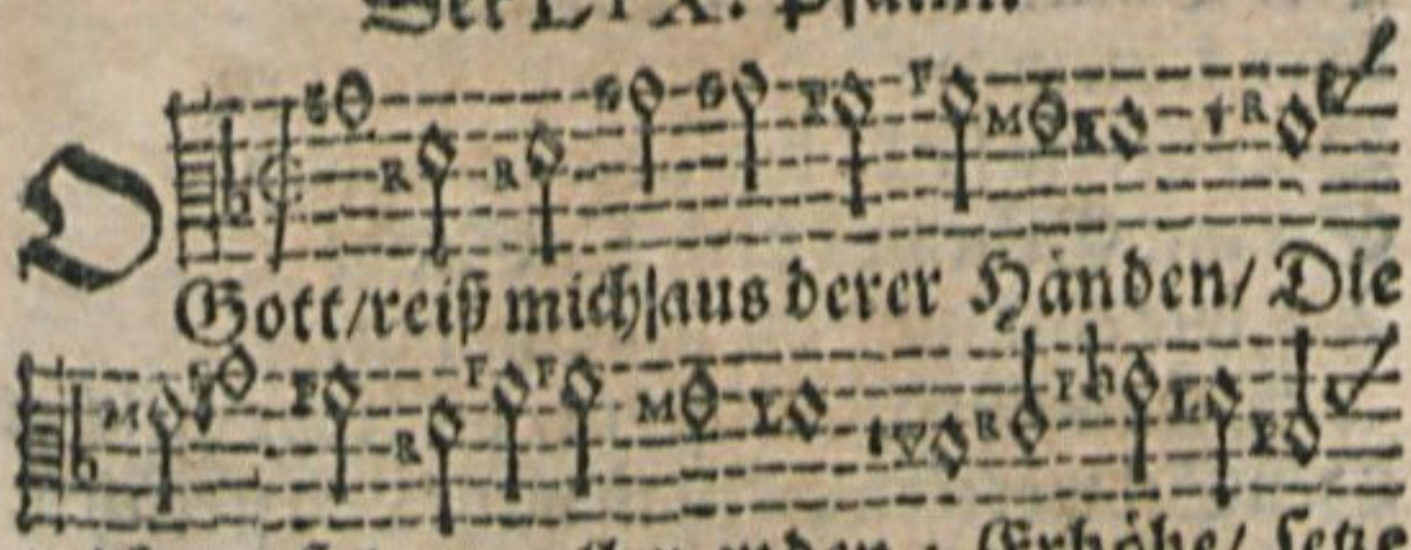
Bekenne mir auff dein Gewissen/Du
rette/pflegest du jederzeit/Nach heischung
der Gerechtigkeit/Das Wort zu geben vnd
zu schliessen? Ihr Menschen Kinder richtet
ihr



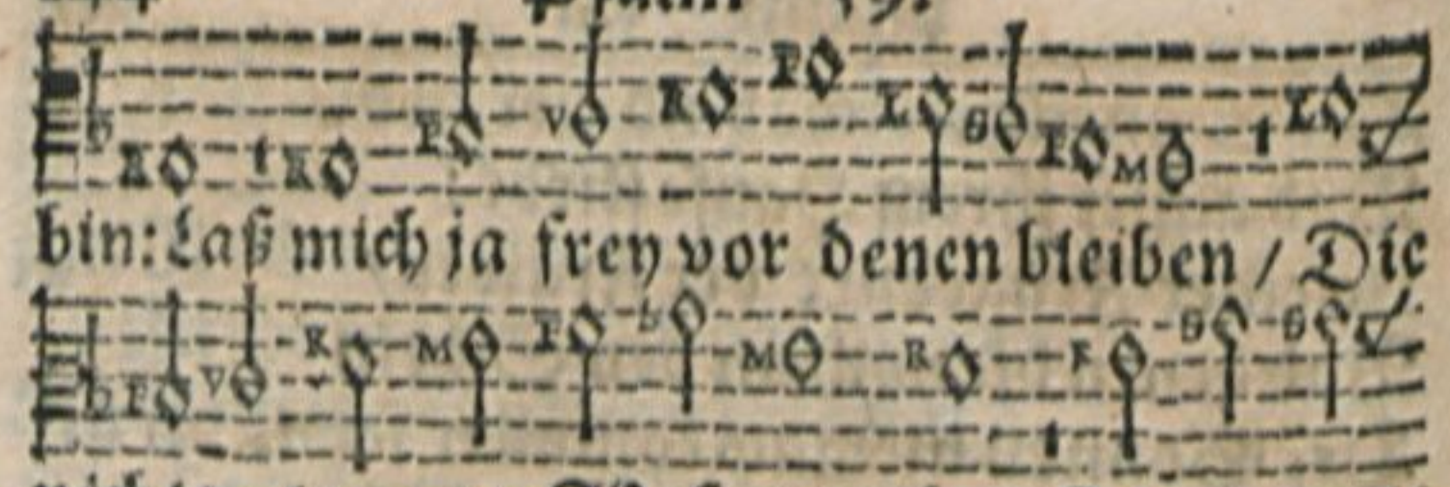
ihr/Nach dem was recht ist für vnd für?
2 Ja ihr begeht noch allerwegen/
An Billigkeit vnd rechtens stat/
Vorsetzlich allzeit Vbelthat:
Ihr sollet auff die Schale legen
Mein Recht/ so wegt ihr durch das Land
Den Frevel ewrer falschen Hand.
3 Alsbald von Mutter Leibe gehen
Die Bösen eine solche Bahn
Darauff kein gutes kommen kan:
Von der Geburt an sehn vnd stehen
Sie schon auff List vnd Triegerey/
Vnd bringen andern Lügen bey.
4 Sie habē Gifft wie Gifft der Schlangē/
Wie eine Natter die mit Fleiß
Als taub ihr Ohr zu stopffen weiß
Wann sie der Zauberer wil fangen/
Vnd der ihr mit Beschwerung stelle
Der sich vor einen Meister helt.
5 O Gott du wollest dieses rächen;
Schlag ihnen für die Heucheley
Die scharffen Zähn' mit Maul' entzwey:
Den jungen Löwen wollest brechen
Die Backenzähne die auff mich
Gewetzt sind worden grimmiglich.
6 Sie werden zum Verderben eilen
Wie Wasser das sich selber treibt/
Vnd allzeit vngehemmet bleibt.
Sie mögen zielen mit den Pfeilen/
Doch sollen sie stracks in der Hand
Zu ähern werden vmbgewandt.
7 Sie werden ähnlich seyn zu schawen

Der Schnecke welche bald verdirbt/
Vnd ausser jhrem Hause stirbt:
Ja einer Frügeburt der Frawen/
Vnd denen die noch an den Schein
Der Sonnen niemals kommen seyn.
8 Ehals noch ewre Dörner stechen
Die vmb die Hagenbutten stehn/
So sol jhr wachsen bald vergehn:
Er wird sie jämmerlich zerbrechen/
Als durch den starcken Wirbelwind/
Grün vnd verdorrt wie er sie findt.
9 Wann daß nun solche Rach' vñ schaden
An diesen Leuten wird geschehn/
So wird es der Gerechte sehn/
Er wird die Füsse frölich baden
In dessen Blute welches Sinn
Nach seinem Blute stundt vorhin.
10 Dann werden alle Leute sagen
Gewiß wer Billigkeit verübt/
Vnd die Gerechtigkeit recht liebt/
Dem muß es Nutz vnd Frommen tragen:
Gewiß ist Gott/der auff der Welt
Alls Richter spricht vnd Vrtheil fellt.

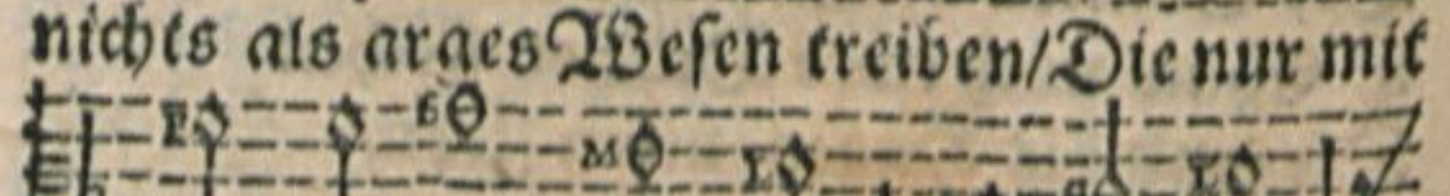
Der LIX. Psalm.



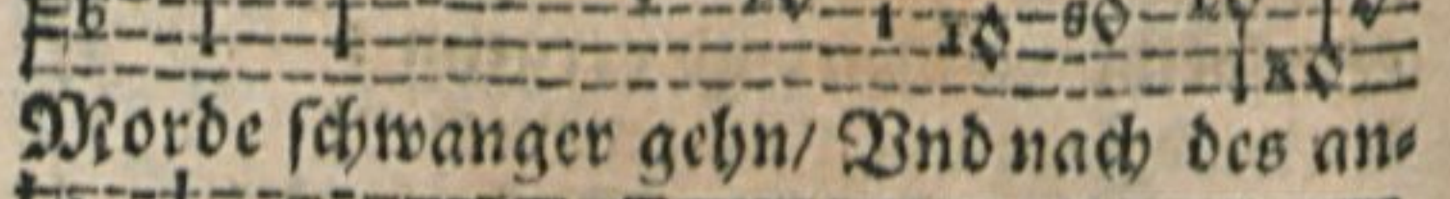
Gott/reiß mich aus derer Händen/ Die mich verfolgen aller enden; Erhöhe/ setze mich wohin/ Da ich vor Feindschafft sicher bin:



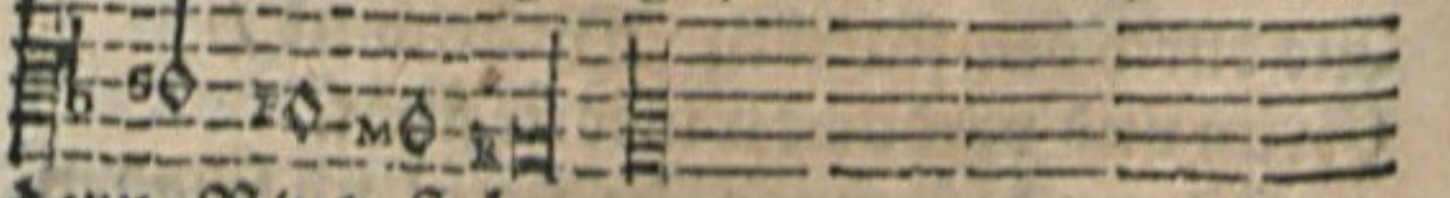
bin: laß mich ja frey vor denen bleiben / Die



nichts als arges Wesen treiben / Die nur mit



Morde schwanger gehn / Vnd nach des an-



dern Blute stehn.

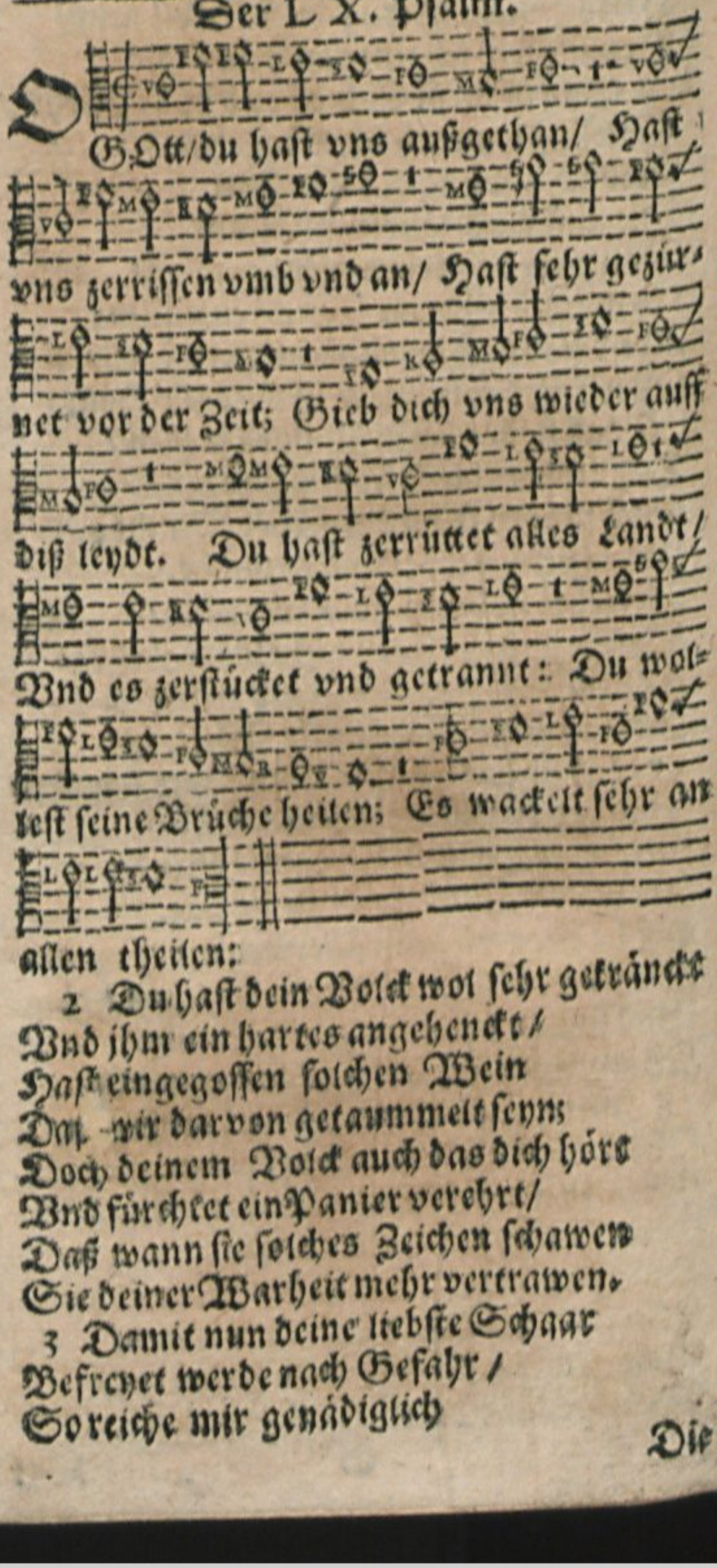
2 Schaw an sie stellen meinem Leben /
Die Starcken wollen mich vmbgeben /
Vnd rotten sich / da ich doch nicht
Gethan / HErr / wider Schuld vnd Pflicht:
Kein Böses hab' ich je begangen /
Noch rennen sie mich auff zu fangen /
Vnd schicken sich: HErr / wache du /
Begegne mir / vnd siehe zu.

3 Gott Zebaoth / O HErr / erwache /
Israels Gott ertheile Rache /
Such' auff die Heyden; nim doch war
Der Vbelthäter bösen Schaar;
Sey keinem gnädig von dem Hauffen
Die vntrew sind: bey abendt lauffen
Sie mit Geheule durch die Stadt
Als wie ein Hund im brauche hat.

4 Schaw / ihr Maul quillt / die Lippe gleichet
Den Schwertern die man wetzt vnd streichet;
Dann sie sind sicher vnd in Ruh /
Vnd / dencken sie / wer höret zu?
Du HErr / wirst Spott aus ihnen machen /
Wirst aller dieser Völcker lachen.

O Gott/mein Schutz/du stärckest mich/
Drumb seh' ich einig auch auff dich.
5 Gott ist mein Schloß vnd hohe Wehre/
Gott hilfft mir eh ich es begehre:
Er wird mir zeigen derer Fall
Die auff mich lauren allzumal
Nim nicht das Leben plötzlich allen/
Es möchte meinem Volck' entfallen;
Treib sie durch deine Krafft in Noth/
Wirff sie dahin/mein Schild/O Gott.
6 Laß sie des bösen Maules wegen/
Der Lippen/die so stoltz sich regen/
Sich fangen selbst durch ihre Pracht;
Ihr lästern werde kund gemacht.
Verzehre sie durch Zorn/verzehre/
Daß sie vnd ihr Zorn nicht mehr wehre/
Zu sehn daß Gott das Reich behelt
In Jacob vnd durch alle Welt.
7 Laß sie dann kommen nun mit hauffen/
Vnd bey der Abend-stunde lauffen
Mit Heulen durch die gantze Stadt
Als wie ein Hund im brauche hat.
Laß sie herumb gehn allerwegen/
Die schwere Hungersnoth zu legen/
Vnd suchen durch die gantze Nacht/
Wann noch sie nicht sind satt gema
8 Ich wil von deiner Macht erkli /
Wil früh die Gütigkeit besingen;
Weil du mein Schutz gewesen bist/
Mein Heil zu rechter Tagefrist.
O meine Stärck'/auff süssen seiten
Wil ich dein schönes Lob außbreiten.
Gott ist mein Schloß/mein hohes gut/
Mein Heiland der mir gutes thut.

Der LX. Psalm.



GOtt/du hast vns außgethan/ Hast
vns zerrissen vmb vnd an/ Hast sehr gezür-
net vor der Zeit; Gieb dich vns wieder auff
diß leydt. Du hast zerrüttet alles Landt/
Vnd es zerstücket vnd getrannt: Du wol-
lest seine Brüche heilen; Es wackelt sehr an
allen theilen:

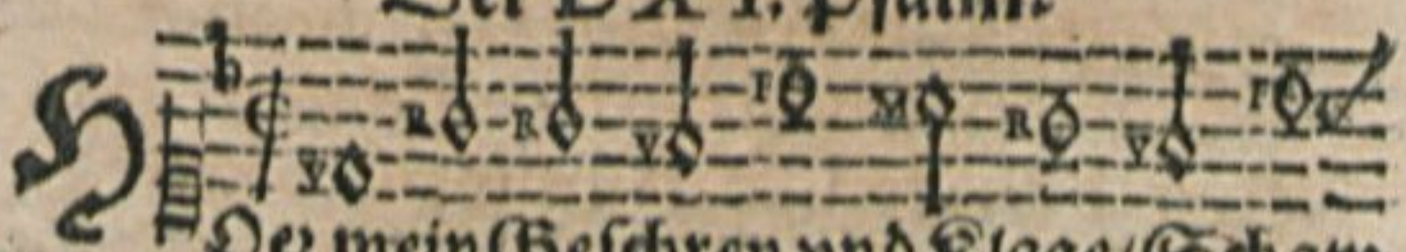
2 Du hast dein Volck wol sehr gekräncket
Vnd jhm ein hartes angehencket/
Hast eingegossen solchen Wein
Daß wir darvon getaummelt seyn:
Doch deinem Volck auch das dich hört
Vnd fürchtet ein Panier verehrt/
Daß wann sie solches Zeichen schawen
Sie deiner Warheit mehr vertrawen.

3 Damit nun deine liebste Schaar
Befreyet werde nach Gefahr/
So reiche mir genädiglich

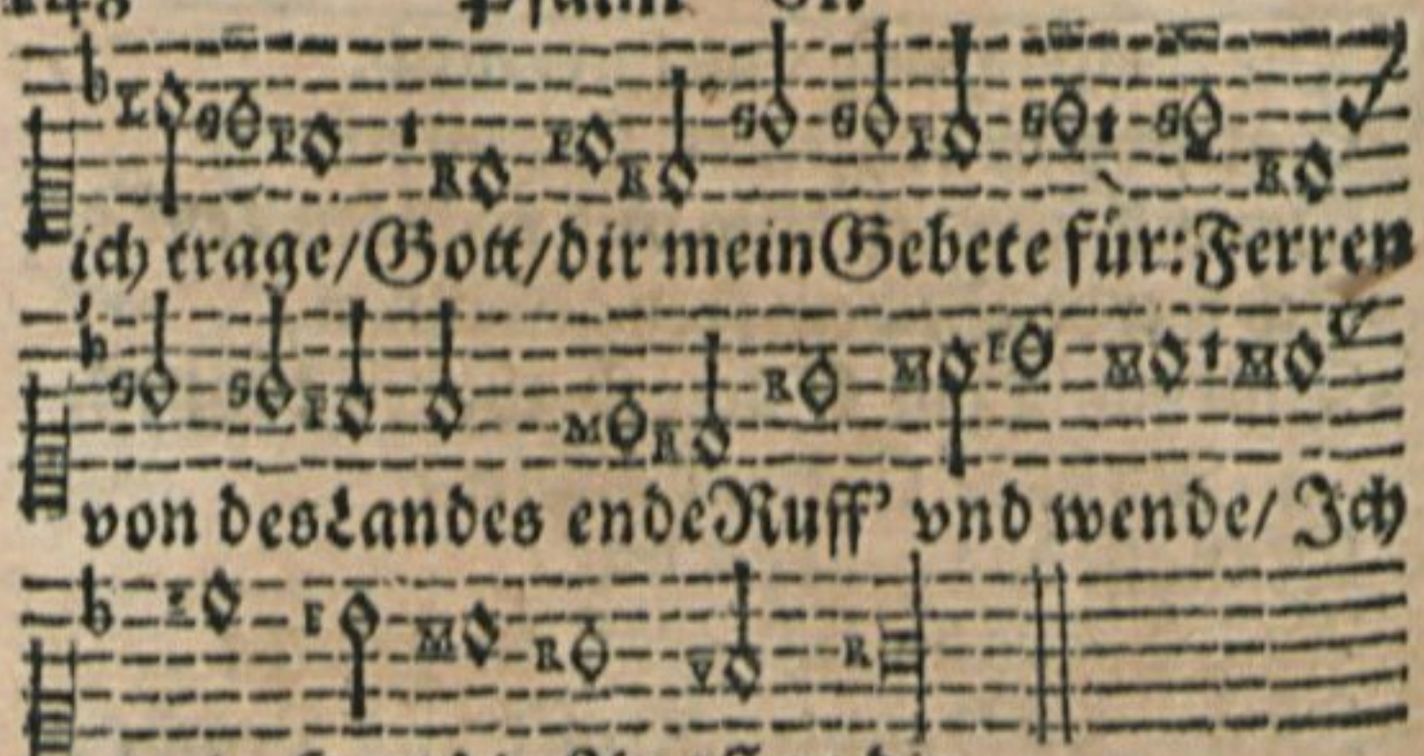
Die

Die rechte Hand vnd höre mich.
Gott schwur bey seiner Heiligkeit/
Drumb frew ich mich vnd weiß kein Leyd:
Ich werde Sichem frey gewinnen/
Vnd das Thal Succoth theilen können.
4 Ich habe Galaad allhier/
Manasse das gehöret mir/
Auch Ephraim sehr groß an Mache
Ist meines Hauptes Krafft vnd Pracht:
Vnd Juda das berühmbte Hauß
Gieb Recht vnd Satzung vor mich auß:
Hergegegen Moab muß auff Erden
Nichts anders als mein Waschtopff werden.
5 Auff Edom werff ich nur die Schu:
Jetzt/Philistea jauchtze du.
Wer bringt mich nun in eine Stadt
Die fäste Wäll' vnd Mawren hat?
Wer führt mich biß ich kommen bin
Zum reichen Idumea hin?
Nicht du Gott/der du vns verlassen
Als wir die Waffen musten fassen?
6 Verschaff' vns Hülff' vnd Zuversicht/
Dann Menschen-Beystand taug doch nicht.
Wir wollen ritterliche That
Verrichten bloß durch Gottes Rath:
Er selber wird zur rechter Zeit
Sich für vns stellen in den Streit/
Er wird/damit wir nicht erliegen/
Den Feind zertreten vnd bestiegen.

Der LXI. Psalm.



Her mein Geschrey vnd Klage/ Schaw



2 Trag mich auff des Felsen höhe
Daß ich stehe
Vnd verbleibe Sorgenloß:
Du/wann mich der Feindt wil tödten
Bist in nöthen
Stets mein Schutz vnd festes Schloß.

3 Nun ich wil den Sitz der Güte/
Deine Hütte/
Stes bewohnen nach der Zeit:
Deine Flügel sollen werden
Hier auff Erden
Mir ein Schutz vor alles leydt.

4 Du/Gott/als ich dich geehret/
Hast gehöret/
Mein Gelübde selbst geliebt/
Wirst mir derer Erbtheil schencken
Die nur dencken
Wie dein Ruhm werd' außgeübt.

5 Laß doch vmb den König schweben
Langes Leben/
Tage die nicht flüchtig sind/
Die er glücklich aller dingen
Zu mag bringen
Biß auff kindes kindes Kind.

6 Laß jhn stets vor dir verbleiben
Vnd vertreiben
Manches Jahr in Glück vnd Ruh:
Gieb jhm warheit im Gemüte
Sampt der Güte
Gleich als trewe Wächter zu.
7 Also werd ich mich stets mühen
Hoch zu ziehen
Deinen Ruhm so gut ich mag:
Also werd' ich nach behagen
Vor dich tragen
Mein Gelübde Tag vor Tag.

Der LXII. Psalm.

2 Wie lange fangt jhr Händel an /
Vnd stellt auff einen guten Mann?

Ihr müsst noch all' erwürget werden;
Müsst sein wie eine böse Wand
Vnd alte Mawer die zur Hand
Auff einen Anlauff fellt zur Erden.
3 Ihr thun vnd tichten geht dahin
Ihn von der Hoheit ab zu ziehn /
Sie dencken seinen Fall zu suchen:
Der Lügenfundt thut ihnen wol:
Das Maul ist lauter Segens voll/
Im Hertzen steckt ein böses Fluchen.
4 In Gott ruht meine Seel allein/
Bey jhm kan ich gerettet seyn/
Er ist mein Heyl mein Ruhm vnd Leben/
Er sichert mich/mein Felß mein Schutz;
Auff Gott besteht mein Ruhm vnd Trutz/
Zu dem ich mich stets kan begeben.
5 O mein Volck schawet nur dahin/
Werfft alle Hoffnung gantz auff jhn/
Vertrawt euch jhm zu allen Zeiten:
In Noth vnd ängsten vmb vnd an
Ist Gott zu dem man fliehen kan/
Vnd sicher seyn von allen seiten.
6 Die Menschen hier/ es sey jhr Stand
Schlecht oder hoch sind Lügentand/
Sind Eitelkeit vor allen Sachen:
Wann man sie auff der Schale wiegt/
Vnd Eitelkeit dargegen liegt/
So werden sie den Ausschlag machen.
7 Bawt ja auff Vnterdruckung nicht/
Seht zu daß keiner seine Pflicht
Durch Raub vnd Plünderung verletze:
Er schawe hat er Geld vnd Gut/
Daß er nicht gantz sein Hertz' vnd Muth
Auff dieses schnöde wesen setze.

8 Gott

8 Gott hat es schon einmal gelehrt
Ich hab es offt auch angehört/
Bey jhm steh' alle Macht vnd Stärcke.
Die Güte sey bey dir allein:
Du wollest der Vergelter seyn/
HErr/jeglichem nach seinem Wercke.

Der LXIII. Psalm.

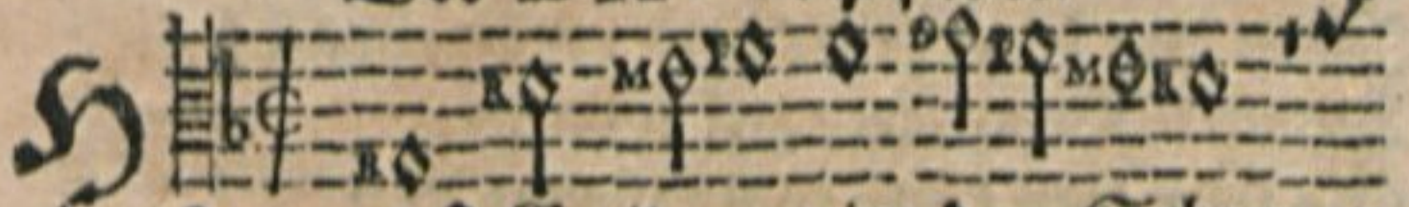
2 Denn deine güte schätz' ich mehr
Vnd weit viel höher als mein leben;
Dir sollen meine Lippen geben
Mit voller Stimme Lob vnd Ehr.

Ich wil dich preisen gantz ohn ende
So lang' ich kan auff Erden seyn:
In deines Namens Ruhm allein
Wil ich erheben beyde Hände.
3 Die Seele sol mir werden satt
Gleich als von Marck vnd süssem feisten/
Mein Mund vnd Lippen werden leisten
Was jhre Krafft nur kan vnd hat.
So offt ich mir Gedancken mache
Auff meiner Lagerstat von dir/
So tieht ich auff dich für vnd für/
Vnd treibe diß die gantze Wache.
4 Ich sinne nach wie deine Macht
Mir reichlich kommen sey zu staten/
Wie ich in deiner Flügel schatten
Ein Lied gesungen vnd erdacht.
HErr/ meine Seele bleibt behangen
An dir/sie schawet nur auff dich/
Vnd deine Hand die leitet mich
So daß mir noch kein Fuß entgangen.
5 Drumb werden die auch/ derer Sinn
Vnd meinung ist mich auff zu reiben/
Hier selbst nicht auff der Erden bleiben/
Sie fahren bald tieff vnterhin:
Das Grab sol mancher auch nicht kriegen;
Sie werden sterben durch das Schwerdt/
Da sie hernach der Fuchs verzehrt
Wann sie auff freyem Felde ligen.
6 Der König aber wird die Zeit
In Lust vnd Frewde noch verkehren/
Vnd die auff seine Worte schweren
Sich rühmen mit Beständigkeit/
Wann denen die sich hie auff Erden
Mit Lügen tragen/vnd bericht

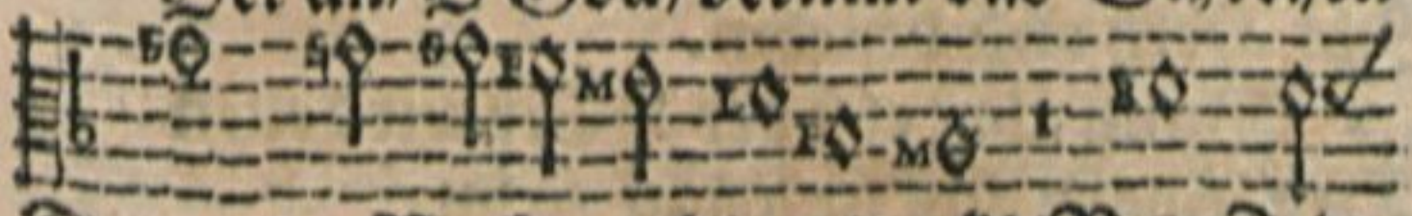
Er-

Erdencken dem der grund gebricht/
Das böse Maul gestopfft wird werden.

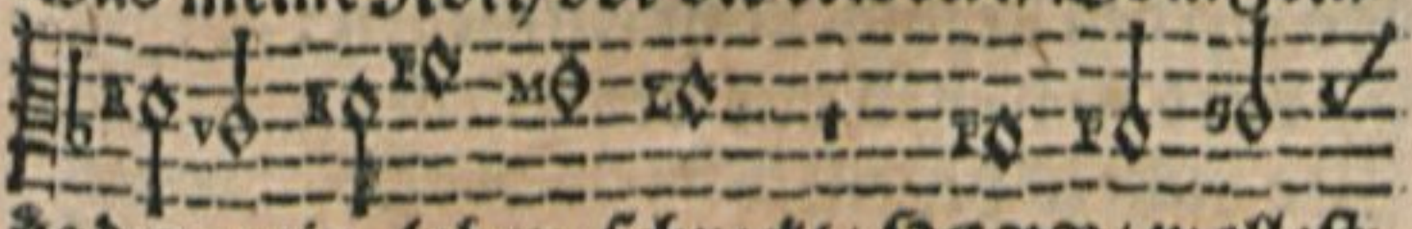
Der LXIV. Psalm.



Her an/ O Gott/ vernim das Schreyen



Das meine Noth vor dir erweckt/ Vom Fein-



de der mein Leben schreckt/ HERR/ wollest

du mich ja befreyen/ Vnd Schutz verleyhen:

2 Birg mich vor denen welche pflegen
Stets Rath zu halten wider mich/
Vor derer Augen Schaar die sich/
Mit fleiß vnd willen allerwegen
Auff Boßheit legen.

3 Die jhre Zunge schärffer wetzen
Als nimmermehr ein Schwerdt mag seyn:
Jhr Wort ist gifftiger allein
Dann alle Pfeile sind zu schätzen
Viel zu verletzen.

4 Sie sind zu zielen da beflissen
Wo niemand es vermuthen kan/
Vnd können einen frommen Mann
Ohn alle Furcht vnd ohn Gewissen
Stracks niederschiessen.

5 Sie dürffen noch einander stärcken/
Wann Rath vnd Anschlag wird erkiest
Wie doch der Strick zu legen ist/

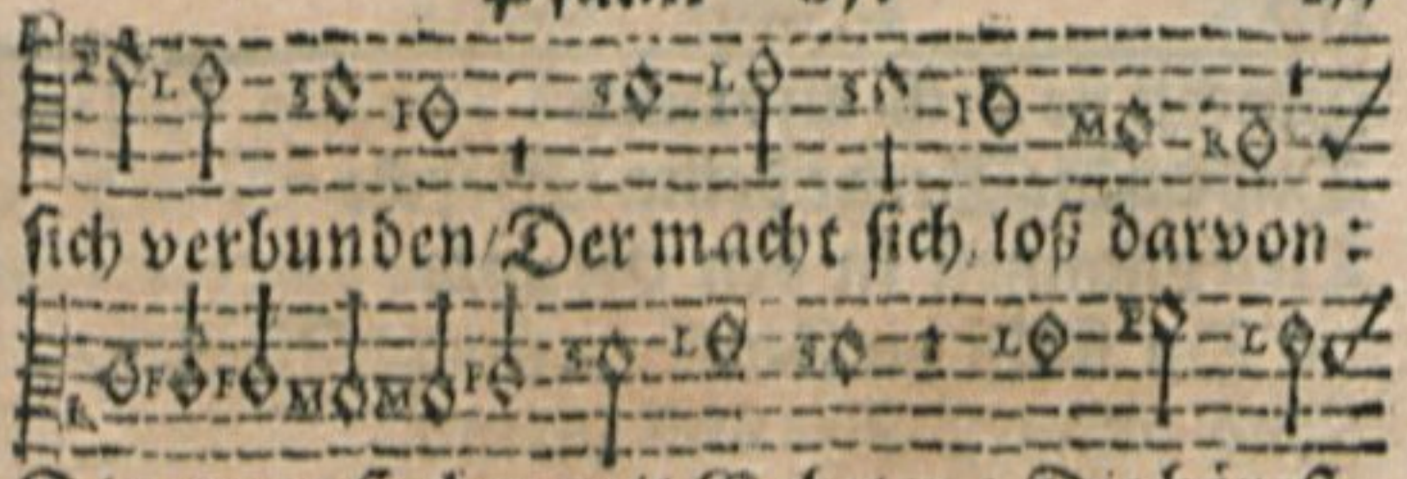
Vnd sagen wol zu diesen wercken:
Wer wird jhn mercken?
6 Sie graben weit nach bösen Rencken/
Man wird verzehrt vnd vmbgebracht
Durch diß was jhre List erdacht/
So sehr tieff können sie versencken
Jhr Hertz vnd dencken.
7 Wann aber erst der HErr wird eilen
Den Bogen auff sie loß zu ziehn/
So werden sie jhm nicht entfliehen;
Er wird sie treffen mit den Pfeilen
Wo nicht zu heilen.
8 Sie werden selbst das Vnglück kauffen
Durch jhrer Zungen böses Gifft/
Vnd wann man sehn wird was sie trifft
Wird jederman mit hellem hauffen
Von jhnen lauffen.
9 Man wird die That mit schrecken hören/
Die Leute werden Gottes macht
Nicht lassen weit vnaußgebracht/
Vnd dessen werckes Lob vermehren
Vnd höchlich ehren.
10 Der so gerecht ist wird sich laben
Auff Gott bey dem er Rettung find/
Vnd welche reines hertzens sind
Sich solcher reichen Hülff vnd Gaben
Zu rühmen haben.

Der LXV. Psalm.

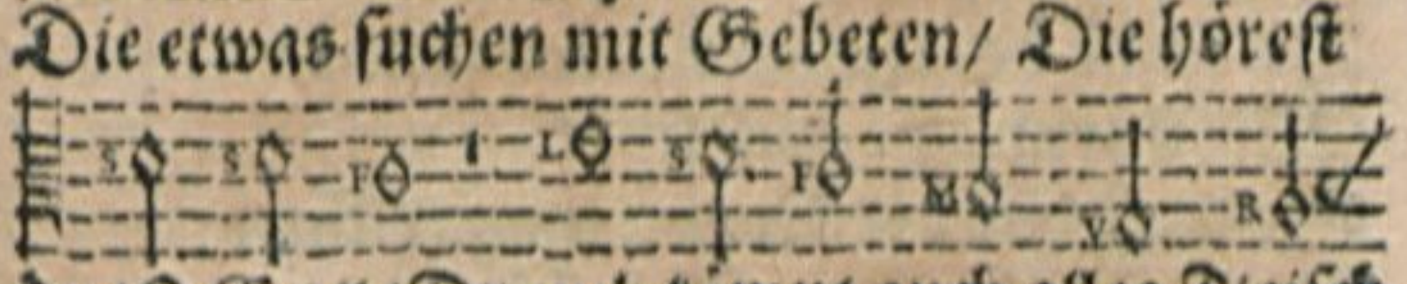
IR stiller Andacht wird erfunden/ Dein

Lob HERR/ auff Sion: Wer mit Gelübde

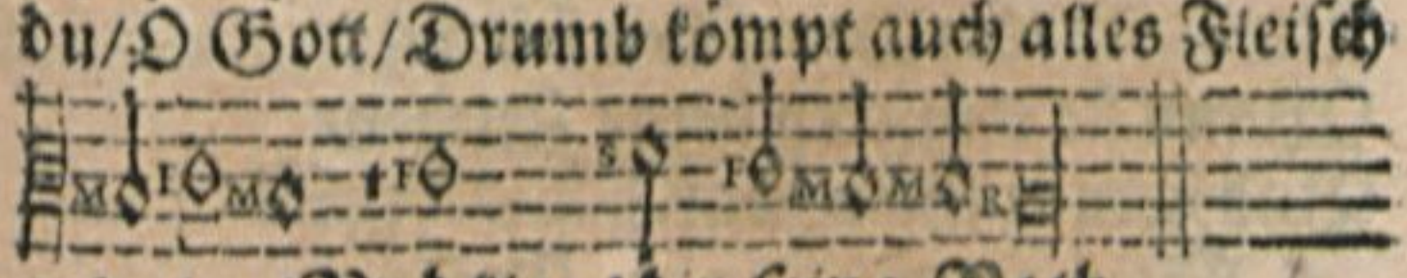
sich



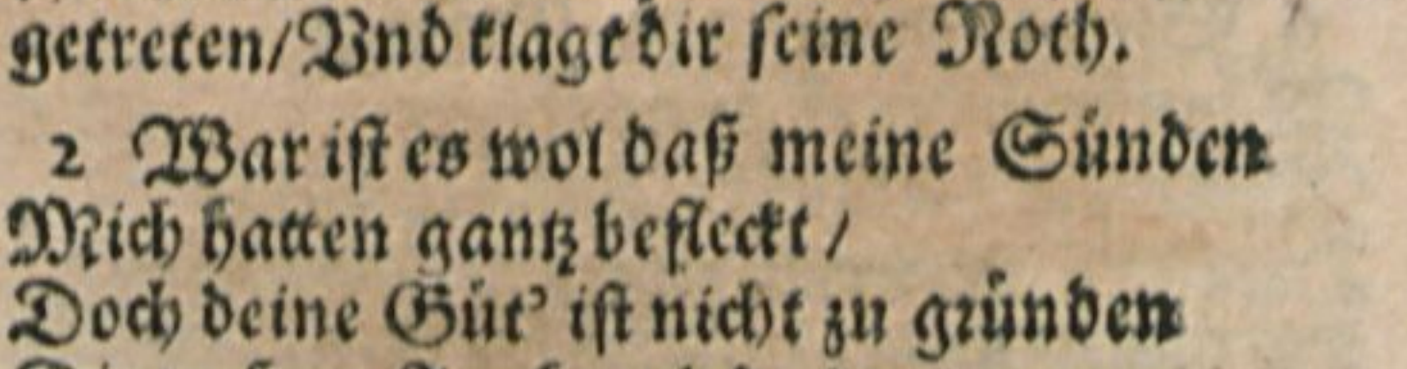
sich verbunden/Der macht sich loß darvon:



Die etwas suchen mit Gebeten/ Die höreſt



du/O Gott/Drumb kömpt auch alles Fleiſch



getreten/Vnd klagt dir ſeine Noth.

2 War iſt es wol daß meine Sünden
Mich hatten gantz befleckt/
Doch deine Güt' iſt nicht zu gründen
Die vnſerm Jrthumb deckt.
O ſelig iſt der Menſch zu zehlen
Den du vmb dich zu ſeyn
Jn deinen Höfen wilſt erwehlen/
Zu gehn auß vnd ein!

3 Wir werden ſatt durch deine Güter/
Dein heilig-ſchönes Hauß
Beſchenckt vns Leiber vnd Gemüter/
Vnd theilet reichlich aus.
Wir hören dich/Gott/vnſer Leben/
Wann wir was angebracht/
Mit ſchrecken Red' vnd Antwort geben
Durch die gerechte Macht

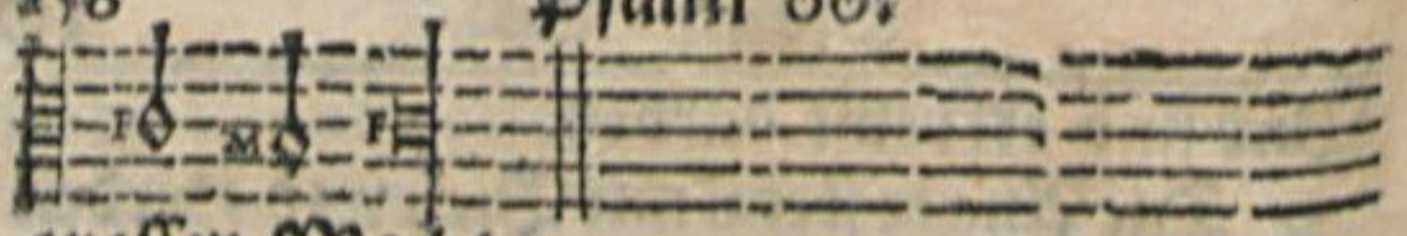
4 So weit ſich ſtreckt der Baw der Erden/
So weit man ſegeln kan/
Wo Land vnd Leut gefunden werden
Fleucht alle Welt dich an
Du gürteſt dich mit Krafft vnd Stärcke/

Machst sie auch also kund
Daß du die Berge deine Wercke
Tieff pflantzest in den Grund.
5 Du stillst die Flut vnd stoltze Wellen/
Vnd zähmest See vnd Wind;
Du kanst der Völcker toben fellen/
Wie stürmig sie auch sindt.
So weit nur die Natur mag reichen
Verbleicht der Menschen schar/
Wann sie erblicken deine Zeichen/
Vnd nemen ihrer war.
6 Sie halten lustig ein Gesinge
Wann früh die Sonne steigt/
Wann sich die sanffte Ruh der dinge
Der klare Monden zeigt.
Du suchest heim dein Feld die Erde/
Vnd hast sie lieb vnd werth/
Machst daß sie reich vnd trächtig werde
Mit dem was vns ernehrt.
7 Du kränckest voll das Feld mit Regen/
Der ihre Schoß bezwingt/
Daß sie auff solchen milten Segen
Begierig Früchte bringt:
Du schwellst die Bach/zerklopffst die Schollen/
Vnd schenckst den Furchen ein/
Damit die äcker wie sie sollen
Durchaus gewächsig seyn.
8 Ja du bekrönst das Jahr mir fleisse
Der Wolthat weit vnd breit/
Es trieffen deine Bahn vnd gleisse
Von süsser Fettigkeit:
Sie trieffen in der Hirten Hüte/
In dicke Wüsteney:
Die Hügel hüpffen vor der Güte/

Vnd

Vnd sind erfrewt darbey.
9 Die Anger stehn mit Vieh vnd Herden
Bekleidet vnd verhüllt:
Dar Grüne Thal vnd Awen werden
Mit Korne gantz erfüllt:
Sie pflegen auch zu wiederklingen/
In voller Lust zu seyn:
Was lebt vnd schwebt beginnt zu singen/
Vnd stimmet frölich ein.

Der LXVI. Psalm.



grossen Macht.

2 Es ehre dich mit jhrem Beten
Die Bürgerschaffe der gantzen Welt/
Mit spielen sol sie vor dich treten/
Vnd stimmen was dir wolgefelt:
Kompt kompt vnd schawet Gottes Wercke/
Beseht die sachen vmb vnd an
Sehr schrecklich ist sein thun vnd stärcke
Die er den Menschen zeigen kan.

3 Er hat das Meer hoch auffgehangen/
Vnd in den fluß die Bahn gelegt/
Sie sind zu Fusse durchgegangen;
Da ward vns Freud' vnd Lust erregt.
Sein Reich fühlt keine flucht der zeiten/
Er herrschet jetzt vnd immerdar:
Sein' Augen sehen aller seiten
Auff diese grosse Menschenschar.

4 Die nicht gedencken auff die Erden/
Vnd jhm aus Hoffart widerstehn/
Die sollen bald gedämpffet werden/
Vnd für die Hoheit niedrig gehn.
Jhr Völcker wohnet Gottes ehren
Mit Danckbarkeit vnd Lobe bey:
Lasst diese Stimme hertzlich hören
Wie hoch der Ruhm des HErren sey.

5 Er hat vns gnädig Leib vnd Leben
Bißher erhalten vnd ergetzt/
Hat vnsern Fall nicht zugegeben/
Vnd vns die Füsse recht gesetzt/
Du hast viel Creutz vns lassen wissen/
O Gott/vnd auff die Glut gelegt/
Als wie man Silber durch zu giessen/

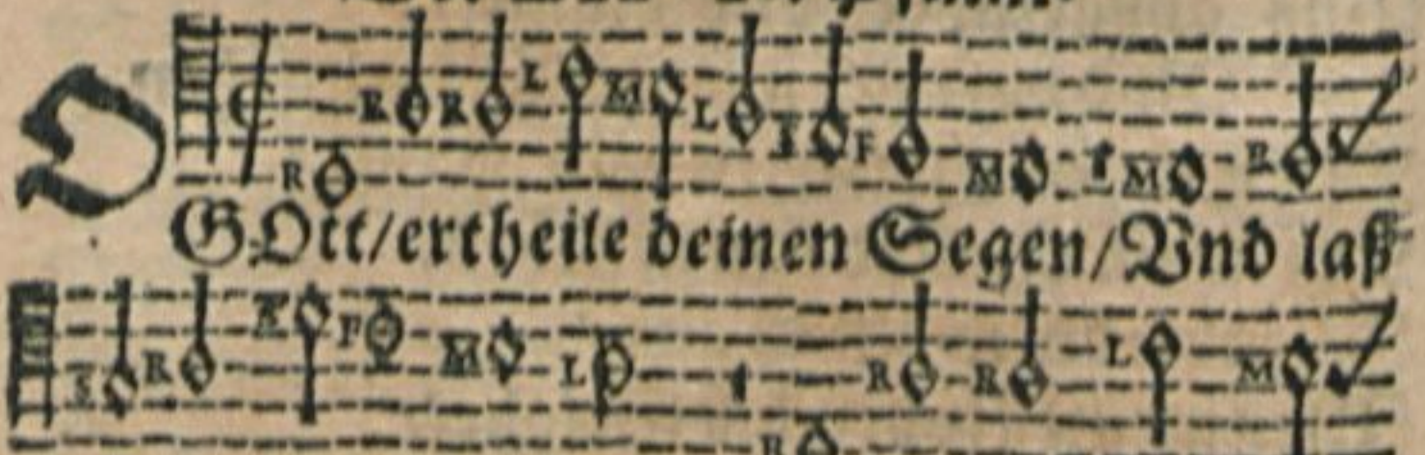
Vnd

Vnd auff den Strich zu läutern pflegt.
6 Du hast vns selbst mit deinen Händen
In Netz vnd starckes Garn gebracht/
Hast O wir armen! vmb die Lenden
Vns einen engen gurt gemacht.
Auff vnserm Kopff' ist er geritten/
Hat vns durch glut vnd flut geschickt;
Doch hast du/ als wir diß erlitten/
Vns außgeführet vnd erquickt.
7 Vnd darumb wil ich jetzt auch gehen
Mit gantzem Opffer in dein Hauß/
Wil mein Gelübde da gestehen;
Ich zahle dir es billich aus/
Weil meine Lippen diß Gelobet/
Mein Mund es heilig zugesagt/
Da als die Noth so sehr getobet/
Vnd mich das übel hat geplagt.
8 Mein opfferbrand sol zu dir dringen/
Sol heilig füllen dein Altar;
Ich wil dir Böck' vnd Ochsen bringen/
Die besten Hammel von der Schar.
Kompt welche Gott im Hertzen tragen/
Kompt hört mit ewren Ohren an
Was ich von jhm euch werde sagen/
Wie wol er doch an mir gethan.
9 Mein Mund besprach jn in den Schmertzē
Biß daß er noch geholffen hat/
Da hab' ich jhn mit Zung vnd Hertzen
Erhöhet für die grosse That
Hett' ich was böses in den Sinnen
Vnd vnter meiner Brust gehabt/
Der HErre hette mein Beginnen
Vnd bitten nicht so hoch begabt.
10 Nun aber hat mich Gott gehöret

Vnd

Vnd väterlich bey sich bedacht
Wie ich mit Beten jhn geehret/
Vnd was ich bey jhm vorgebracht.
Gelobt sey Gott daß mein Gemüte
Bey jhm gefunden raum vnd stat/
Vnd daß er seine grosse Güte
Von mir nicht abgewendet hat.

Der LXVII. Psalm.

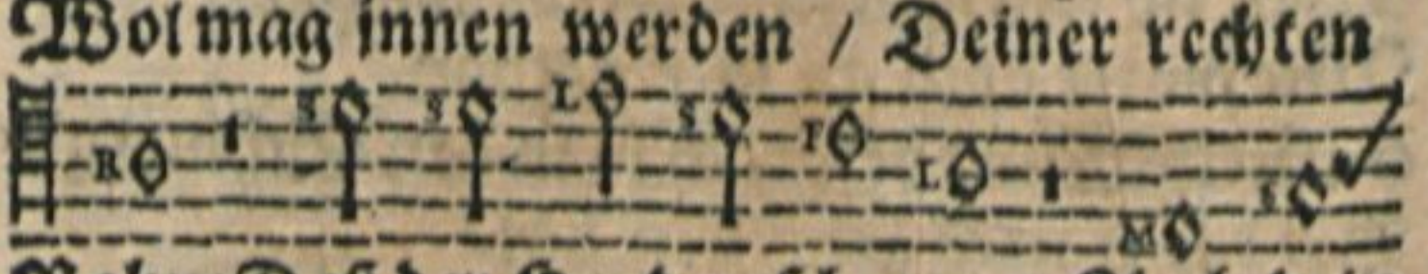


GOtt/ertheile deinen Segen/Vnd laß

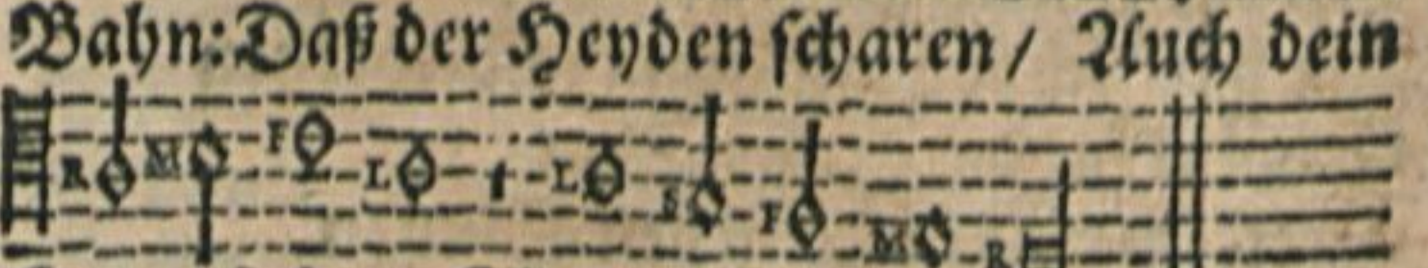
vns in genaden seyn/ Laß sich dein Antlitz

freundlich regen / Vergönn' vns deinen

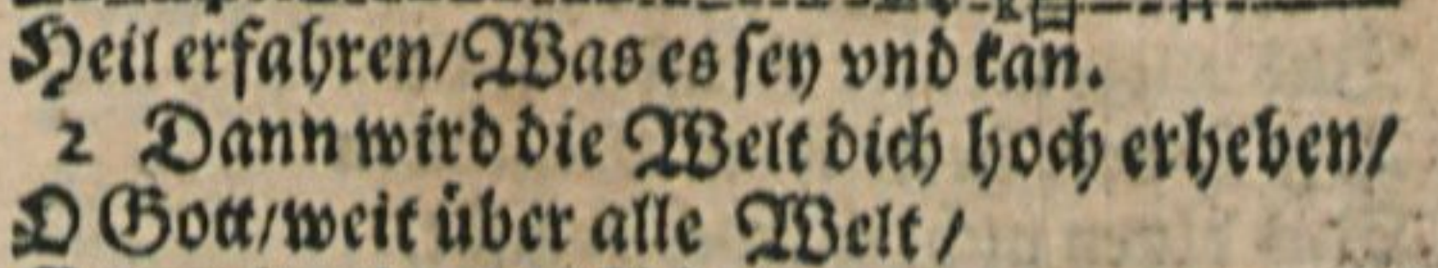
Augenschein: Daß man hier auff Erden /



Wol mag innen werden / Deiner rechten



Bahn: Daß der Heyden scharen / Auch dein



Heil erfahren/Was es sey vnd kan.

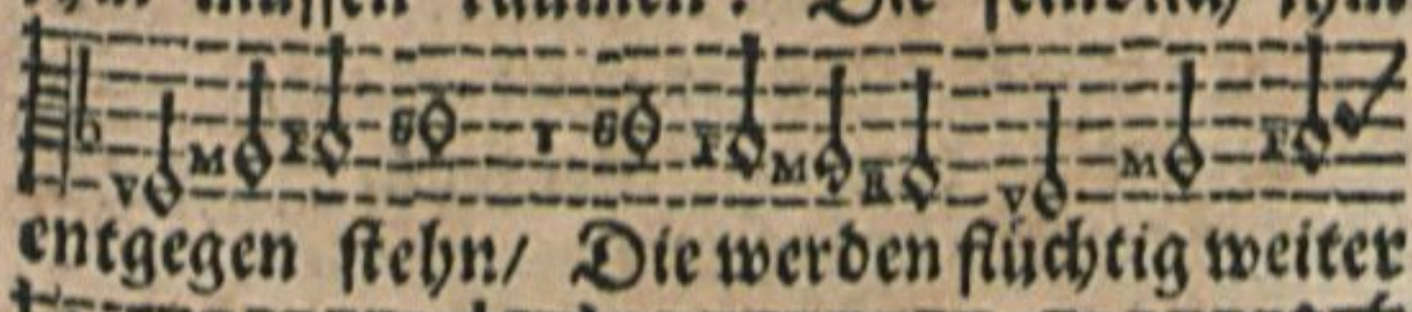
2 Dann wird die Welt dich hoch erheben/
O Gott/weit über alle Welt /
Es werden dir die Völcker geben

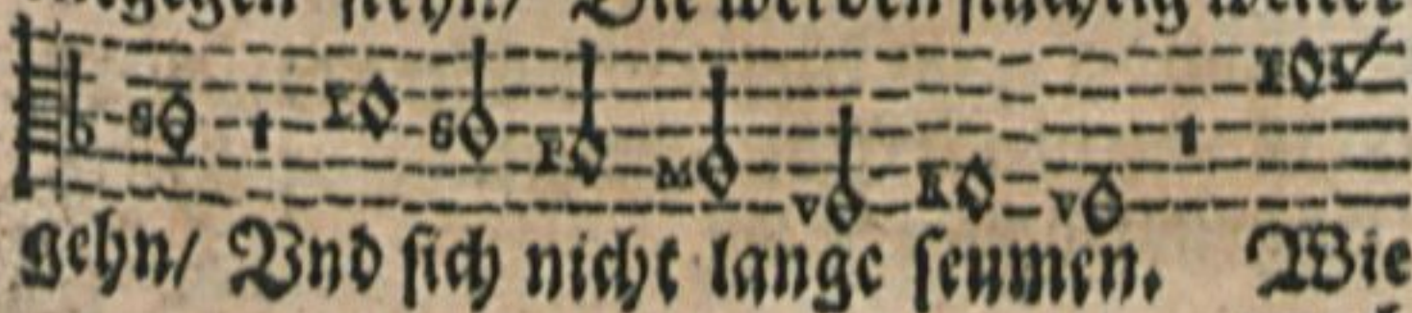
Den

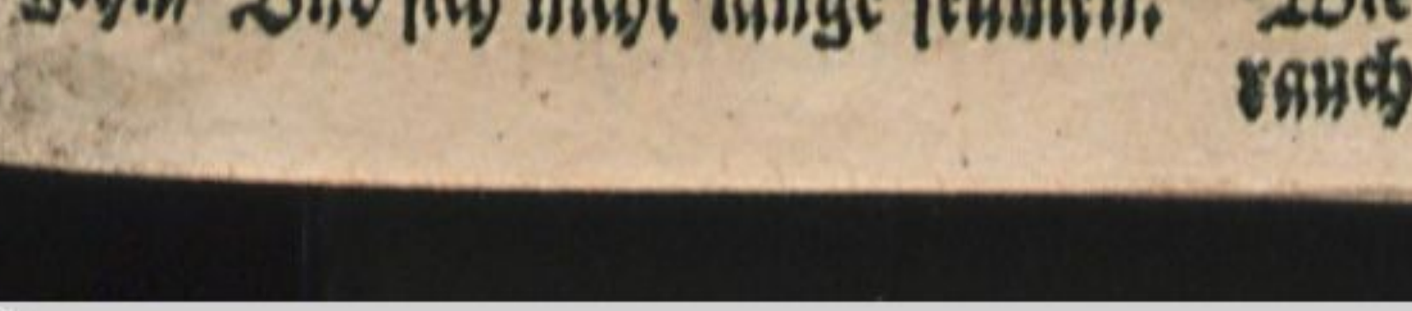
Den Sinn der sich recht danckbar helt:
Alles Heer der Heyden
Wird sein Hertze weyden
An der Richtigkeit
Die du im regieren
Vnd das Volck zu führen
Braucheſt jederzeit.

3 Die Völcker werden frölich singen
Dein hohes Lob vnd danckbar seyn/
Das Land wird sein gewächse bringen.
GOtt schicke seinen Segen ein:
GOtt der schicke Segen/
So wird er erregen
Durch den Erdenkreiß
Furcht in allen Sinnen/
Daß sie jhm beginnen
Steten Ruhm vnd Preiß.

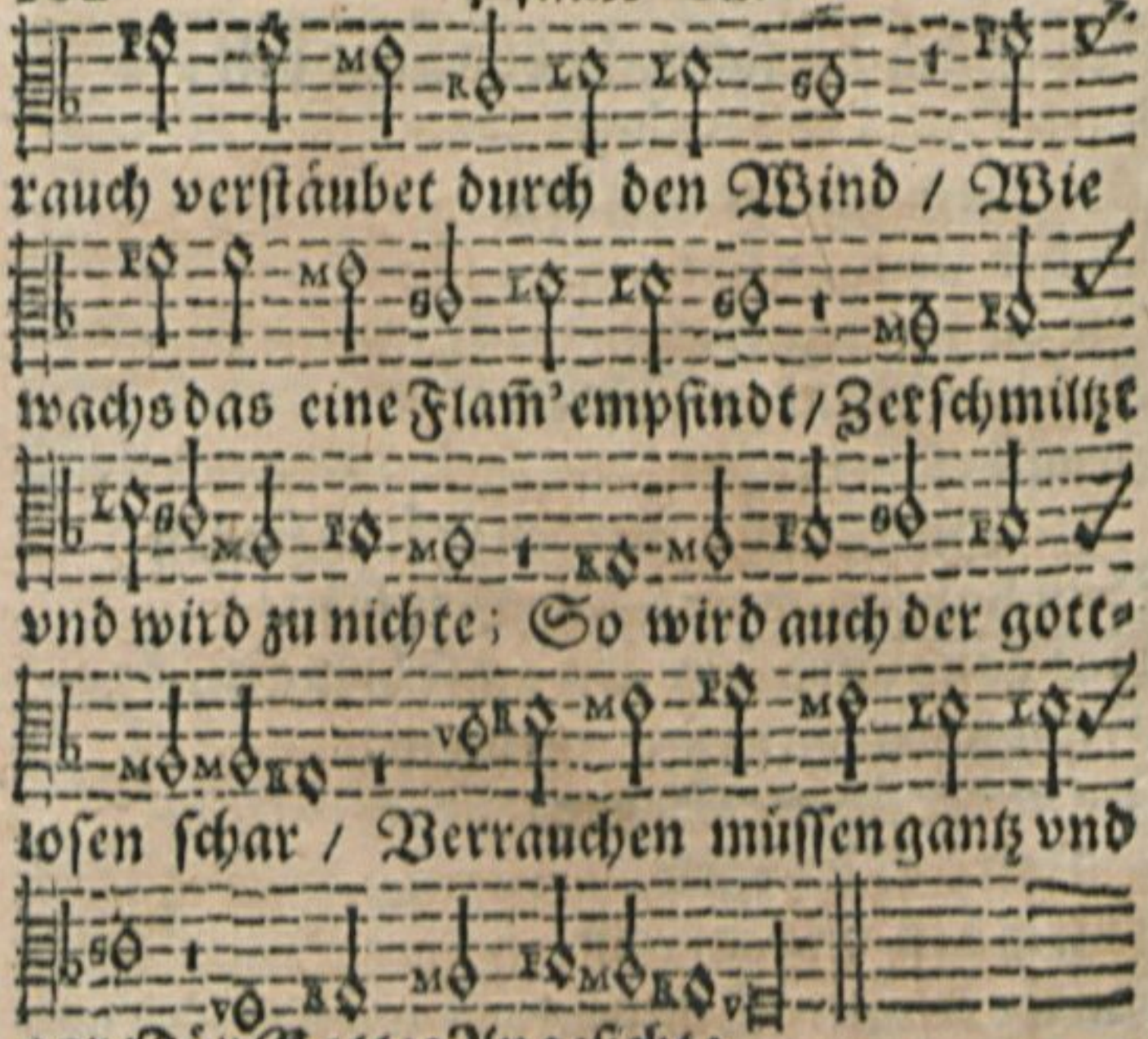
Der LXVIII. Psalm.





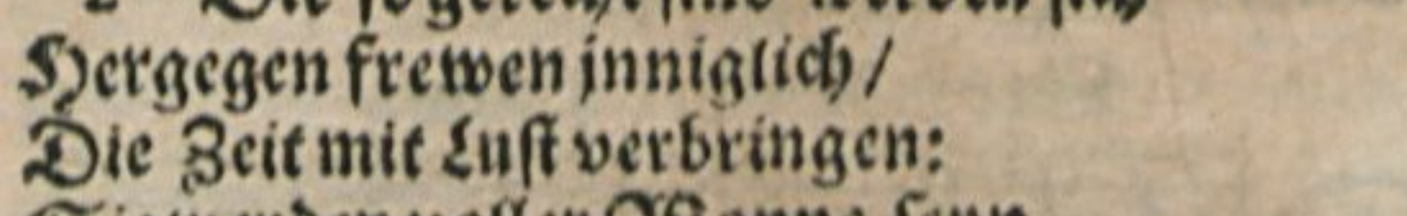


rauch

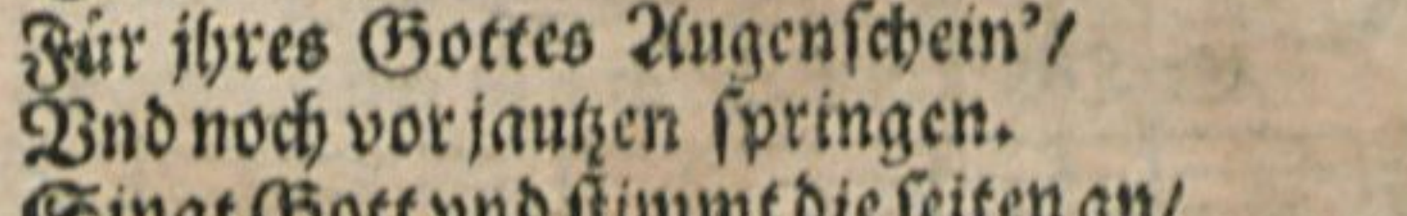


rauch verstäubet durch den Wind / Wie

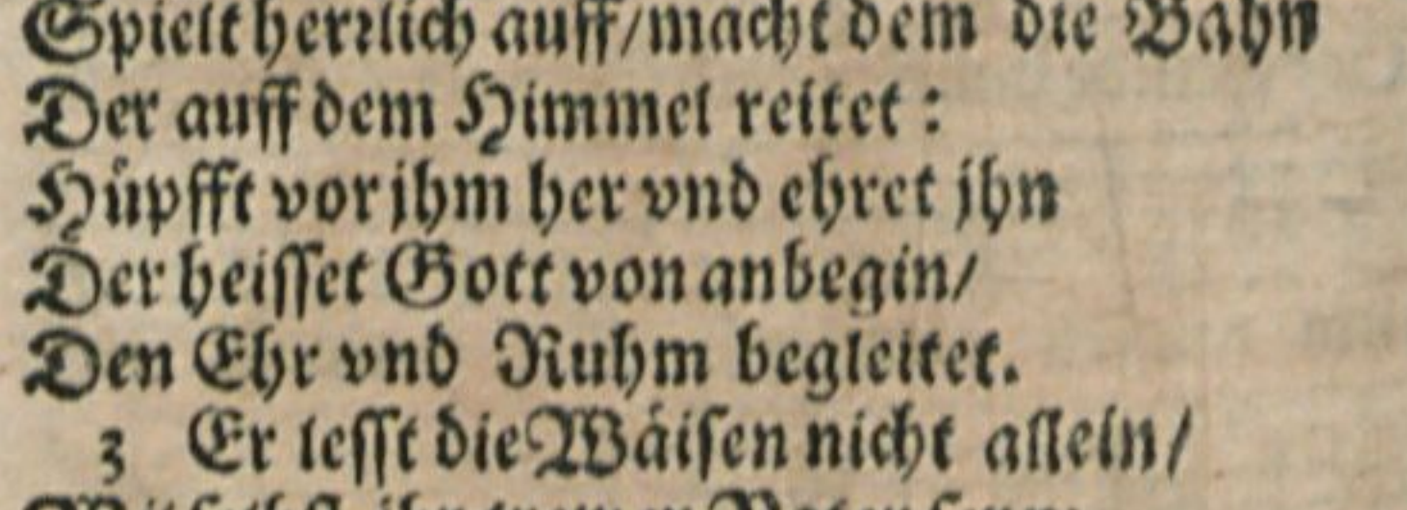
wachs das eine Flam' empfindt / Zerschmiltzt



vnd wird zu nichte; So wird auch der gott-



losen schar / Verrauchen müssen gantz vnd



gar / Für Gottes Angesichte.

2 Die so gerecht sind werden sich
Hergegen frewen inniglich /
Die Zeit mit Lust verbringen:
Sie werden voller Wonne seyn
Für jhres Gottes Augenschein' /
Vnd noch vor jautzen springen.
Singt Gott vnd stimmt die seiten an /
Spielt herrlich auff / macht dem die Bahn
Der auff dem Himmel reitet:
Hüpfft vor jhm her vnd ehret jhn
Der heisset Gott von anbegin /
Den Ehr vnd Ruhm begleitet.

3 Er lesst die Wäisen nicht alleln /
Wil selbst jhr trewer Vater seyn;
Daß er die Witwen schütze
Entscheidet er jhr Recht vnd Streit:
Er ist vnd bleibt Gott jederzeit
Im heilig-hohen Sitze.

Er mehret derer Stamm vnd Hauß
Die einsam sind; er bringt herauß
Die an den Ketten ligen.
Hergegen die mit stoltzer Hand
Sich heben/ sollen dürres Land
Zu jhrer Wohnung kriegen.
4 O HErr Gott/ da du hiebevor
Giengst deinen lieben Volcke vor
Mit Leitung/ Schutz vnd Segen/
Da du jhm hertzlich stundest bey/
Vnd zogest durch die Wüsteney
Auff vnbekandten wegen/
Da hat die Erde sich bewegt/
Der blawe Himmel ward geregt/
Troff ab vnd muste wittern/
Weil Gott/ Gott selbst/ zugegen war;
Auch Sina muste gantz vnd gar
Vor Israels Gott zittern.
5 Du hast die süsse Regenbach/
O Gott/ sehr reichlich nach vnd nach
Von oben her geschicket:
Wann daß dein Erbe Durst geklagt
Vnd dürre Zeit es hat geplagt
So hast du es erquicket.
Durch zulaß deiner Mildigkeit
Hatt da sich deine Heerde weit
Vnd ferren außgebreitet:
Du hast durch deiner Güte macht
Den Armen wol darmit bedacht/
Vnd jhm es zubereitet.
6 Der HErr hat was herfür gebracht
Vnd guten Anlaß außerdacht
Die Zeitung zu erfahren/
Die Zeitung welche nach der That

Das keusche Frawenzimmer hat
Erzehlt mit grossen scharen:
Die Könige die flohen fort /
Ja/ja sie flohen hin vnd dort/
Die Heere sind verlauffen;
Wie dann des Hauses schöne Zier
Die niemals gehet vor die Thür /
Den Raub vertheilt mit hauffen.
7 Vnd möchtet jhr beräuchert stehn
Wie Köche pflegen her zu gehn
Die auff dem Herde ligen;
Doch solt jhr wie die Flügel seyn
Der Tauben welche solchen schein
Als wie das Silber kriegen /
Vnd blincken wie das Gold so klar.
Wann Gottes Allmacht hier die schar
Der Könige wird schmeissen/
Solst du doch vor dem Schnee den Preiß
Behalten den man also weiß
Vom Salmon siehet gleissen.
8 Zwar göttlich ist der Basan wol/
Zwar Basan ist gantz hügelvoll
Vnd hat viel hohe Spitzen.
Ihr Berge doch/was prangt jhr?
Was trutzt jhr auff der Klippen zier?
Hier wil Gott selber sitzen:
Diß/diß allein vnd einig ist
Der Berg hier/den er jhm erkiest/
Auff dem er sich ergetzet.
Hier wohnet er: Der Höchste hat
Sich an der Aufferwehlten stat
Auff ewig eingesetzet.
9 Der Wagen Gottes an der Zahl
Sind sehr viel tausend tausend mal/

Der HErr ist bey den Scharen;
Der HErr auff Sina jederzeit/
Der HErr in seiner Heiligkeit.
Du bist hinauff gefahren/
Hast dem Gefängniß obgesiegt/
Hast Gaben für die Menschen kriegt/
Gefänglich die genommen
So widerstrebt vor dieser Zeit/
Dañ sie auch durch die Gütigkeit
In Gottes Hauß noch kommen.
10 Gott sey gelobet vnd geliebt
Der täglich so viel Gaben giebt
Daß wir sie kaum ertragen:
Vnd diß thut er der starcke Gott/
Das beste Heil in aller Noth/
Der vns nichts ab kan schlagen.
Er Gott ist vnser Heil vnd Krafft/
Gott ist es der vns Hülffe schafft:
Wann wir den Todt schon schawen
Vnd lassen dieses Erden-hauß!
So hilffet er genädig aus:
Wo wir jhm nur vertrawen.
11 Gott wird der Feinde Kopff vorwar/
Den Schedel mit dem stoltzen Haar
Vnfehlbar dem zerschmeissen
Dem Sünd' vnd Laster stets behagt;
Ich wil euch/ hat Gott selbst gesagt/
Aus Basan wieder reissen/
Vnd aus des Meeres tieffen flut:
Du wirst in deiner Feinde Blut
Herumb gehn mit den Füssen;
Auch deine Hände sollen sich
Davon bespeisen sättiglich/
So häuffig wird es fliessen

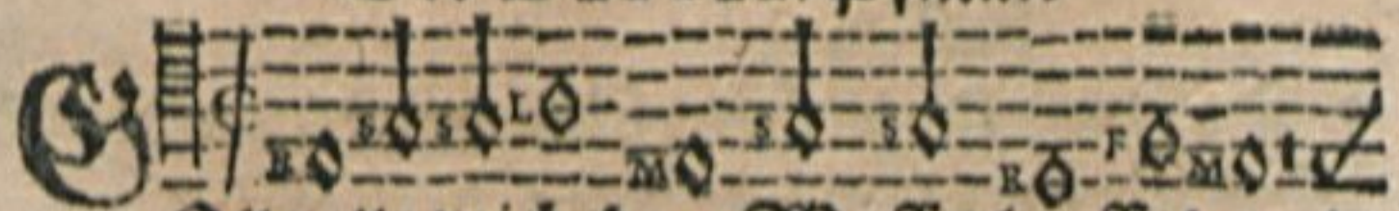
12 Mein König/ man hat zugesehen
Gott/ als dein Einzug ist geschehn/
Im Sitze deiner ehren:
Die Sänger giengen alle vor'/
Hernach der seiten-schläger Chör;
Es ließ auch frölich hören
Der Jungfraw schafft geputzte Zahl
Der Paucken hochgestimmten schall
Die prächtiglich erklungen:
Lobt sagten sie/ des HErren Zier
In der Gemeine/ die so ihr
Auß Israel entsprungen.

13 Zum ersten bald kam Benjamin
Zwar kleine/ dennoch groß vorhin
Von seiner Herrschafft wegen:
Drauff sahe man in voller Pracht
Sich auch der Fürsten Juda macht
Mit ihrem hauffen Regen:
Vnd dann die Häupter Sebulon/
Auch blieben diese nicht darvon
So von Nefftali kommen.
O edles Volck/ Gott hat die Krafft
Dir selbst von oben her verschafft/
Der dich in Schutz genommen.

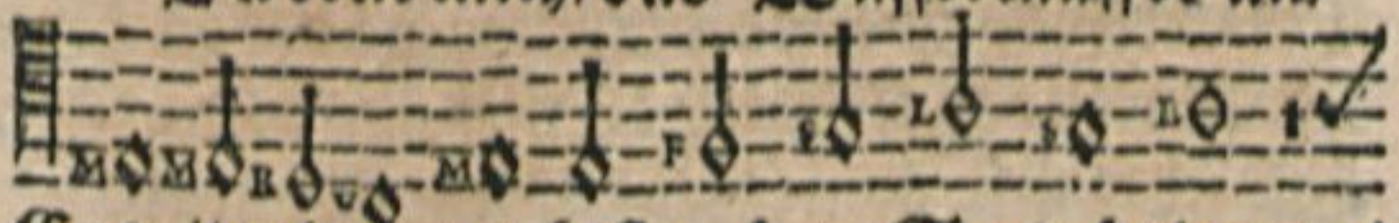
14 O Gott nun stärcke diß fortan:
Was du vns einmal hast gethan
Das wollest du vollenden:
Du wollest gnädig rath vnd That
Von deiner heiligwerthen Stadt
Die Salem ziehret senden.
Rott' aus die Schar so sich verdeckt/
Vnd wie die Thier' im Rohre steckt/
Rott' auß der Farren hauffen/
Die Kälber die so wilde gehn/

Die mitten in den Schätzen stehn
Vnd mit viel Silber lauffen.
15 Zerstrewe ja des Volckes Pracht
Das jhm noch Lust am Kriege macht.
Egypten wird dir senden
Viel Fürsten/vnd das Morenland
Wird hin zu Gott sein Hertz vnd Hand/
Die schöne Gabe wenden.
Singt/Gott/jhr Reiche dieser Welt/
Spielt jhm/der durch das schöne Feld
Des höchsten Himmels reitet.
Diß ist sein ewig alter sitz/
Von da er seiner Stimme plitz
Durch alle Lande breitet.
16 Fallt Gott mit diesem Lobe bey
Daß er allein nur mächtig sey:
Sein Ruhm ist stets erhöhet
Da wo sein Volck Israel lebt/
Vnd seine Krafft vnd Stärcke schwebt
So weit Gewölcke gehet.
Gott du bist schrecklich jederzeit
Im Orte deiner Heiligkeit
Da deine Macht sich weiset.
Der Gott ists der Israel liebt/
Der seinen Volcke kräfften giebt;
Er Gott sey hoch gepreiset.

Der LXIX. Psalm.



Gott rette mich/das Wasser lauffet an/



Es wil mir gantz biß zu der Seele dringen/

Ich

Ich sincke schon/der Schlamm wil mich ver=
schlingen; Er ist so tieff daß ich nicht grün=
den kan. Die Ströme gehn mit stürmender
Gewalt/ Vnd reissen mich hinunter in die
teuffen? Ich sehe nicht den minsten Wieder=
halt/ Die wilde Flut beginnt mich zu ersauffē.

2 Ich bin gantz laß/ so schrey ich in der Noth/
Die Stim̃ ist raw/ die Kehle bleibt bestehen/
Mir wollen auch die Augen fast vergehen/
So seh' ich vmb/ vnd harr' auff meinen Gott.
Mein Haupt hat nicht in allem so viel Haar
Als der er sind die mich in Feindschafft fassen/
Sie sind sehr groß die mir schon gantz vñ gar
Den Todt bestimpt/ vnd sonder Schuld mich
hassen.

3 Diß was ich auch berührt mit keiner Hand
Vnd nie geraubt/ das sol ich doch erstaten:
Du weissest Gott/ von meiner Thorheit Tha=
Vnd meine Schuld/ ist dir nicht vnbekant. (tē/
Laß über mir/ dein Volck Gott Zebaoth.
In schanden nicht gerathen hier auff Erden

Laß

Laß ja die Schar/ die dich Israels Gott
So trewlich sucht / an mir nicht schamroth
werden. (spricht/
4 Ich muß gestehn wie höniſch man mir
Wie harten Schimpff man wider mich darff
regen /
Vnd diß geschicht allein von deinentwegen;
Die grosse Schmach bedeckt mein Angesicht.
Ich bin gantz frembd' in meiner Brüder Siñ/
Vnd sonstwoher bey meiner Mutter Kindern/
Weil ich verzehrt vor grossen Eyfer bin/
Daß ich dein Hauß durch Schimpff gesehen
mindern.
5 Der Leute Schmach die sie von dir erzehlt/
Ihr Lästerwort ist über mich gegangen:
Drumb hab ich auch zu Weinen angefangē/
Vnd meinen Geist mit fasten abgequelt:
Doch haben sie darmit mich außgelacht;
Wann ich den Sack der Trawrigkeit getragē
So haben sie ein Sprichwort drauß gemacht/
Vnd als ein Mehr es in den Wind geschlagē.
6 Es schwätzen auch von mir Gericht vnd
Rath (chen:
Wañ sie am Thor' ihr Recht vñ Vrtheil spre-
Man klingt vnd singt von mir in allen Zechē/
Wann starcker Wein die Leut erhitzet hat.
Ich klage nun mit Beten dir mein Leidt;
Erhöre mich durch deine grosse Güte/
Erhöre mich zur angenehmen Zeit/
Gott durch dein Heyl/vnd Warheit im Ge-
müte.
7 Zeuch mich heraus / laß doch den Wust
vnd Koth (geben/
Mich nicht so gantz verschlingen vnd vmb-

Treib hinter sich die feindlich nach mir strebē/
Zeuch ab den Sumpff vñ tieffe Wassersnoth.
Mich reisse ja die flutbach nicht mit ihr/
Es möge mich der Abgrund nicht verschlingē/
Gieb nimmer zu daß etwann über mir
Deß bruñensschlund zusamen könne dringen.
8 Erhöre mich weil deine Gütigkeit
Sich vmb vnd an so reichlich pflegt zu regen:
Schaw auff mich/ HErr/von des erbarmens wegen
Darmit du reich vnd groß bist jederzeit.
Ich bin dein Knecht/birg nit dein Angesicht:
Ich fühle Qual/ ach! kom̃ sie bald zu stillen;
Reiß meine Seel heraus verlaß mich nicht/
Erlöse mich vmb meiner Feinde willen.
9 Du kennst in was für Schand' vnd spott ich sey/
Die wissenschafft der Schmach kan dir nicht fehlen/
Du siehest wol die Feinde so mich quälen;
Die grosse Schmach bricht mir mein Hertz entzwey.
Ich bin todtkranck; ich warte mit Begier
Ob einer mich auß Jammer wil beklagen:
Da ist kein Mensch: ich harre biß man mir
Bringt etwann Trost; es ist niemand zu sehē.
10 Sie geben mir vielmehr noch in der Pein
Zum essen Gall vnd Essig zum Getränckе/
Wañ ich den Durst zu leschen bittlich dencke:
Zum Stricke sol jhr Tisch verkehret seyn;
Zu jhrem Lohn' als eine Falle stehn.
Du wolleſt doch die Augen jhnen blenden/
Daß sie nicht sehn; damit sie hincken gehn
So laß sie gantz verkrummen in den Lenden.

11 Laß du auff sie der Rache sturm ergehen/
Es greiffe sie dein grimmer Zorn so feste/
Mach' jhnen leer die prächtigen Palläste/
Es müssen gantz die Zelte wüste stehn:
Dann welchen du in deine Zucht gefasst/
Den dürffen sie verfolgen vnd verletzen;
Vnd derer Pein die du geschlagen hast/
Ist jhre Lust darvon sie schimpfflich schwätzt.
12 Gieb jmmer zu daß sie von Missethat
Die sie begehn zur Missethat mehr eilen/
Vnd wann du wirst Gerechtigkeit ertheilen
So laß sie da nicht finden raum vnd stat.
Verlesche sie im Buche gantz vnd gar
In welches du verzeichnet hast das Leben:
Laß sie doch nicht bey der gerechten Schar
Geschrieben stehn darnach die Frommen strebē.
13 Ich aber bin betrübt vnd schmertzlich krank
Gott/laß dein Heil an hohes Ort mich setzen;
So wil ich mich mit deinem Lob' ergetzen/
Wil dir zu Ruhm ertichten grossen danck
Vnd diß wird Gott viel angenemer seyn
Als wann man sich mit Farren groß lest schā-
Vnd stellt ein Rind zu einem Opffer ein (wē/
Das Hörner hat vnd spalten an den Klawē.
14 Hierüber nun wird Woñ' vñ Frewde seyn/
Wañ der es sieht/der sanftmut liebt auf Erdē/
Vnd ewer Hertz vnd Siñ wird lustig werden/
Ihr die jhr Gott begehrt vnd sucht allein!
15 Dieweil der HErr schawt auff die Armē her/
Vnd nicht verschmäht die er gefangen leget.
Sein Lob wird gehn durch himel/erd' vñ meer
Bey allem dem was da sich rührt vnd reget.
15 Dañ Gott wird auch erhalten sein Sion/
Wird seine Schar die Städte Juda bawen/

Vnd erblich jhr das gantze Land vertrawen/
Darmit sie bleibt vnd nicht bald darff dar-
Er räumet dar die schönen örter ein (von.
Vnd giebt sie hin vor seiner Knechte Samen:
Es sollen stets daselbst besitzer seyn
In guter Ruh/die lieben seinen Namen.

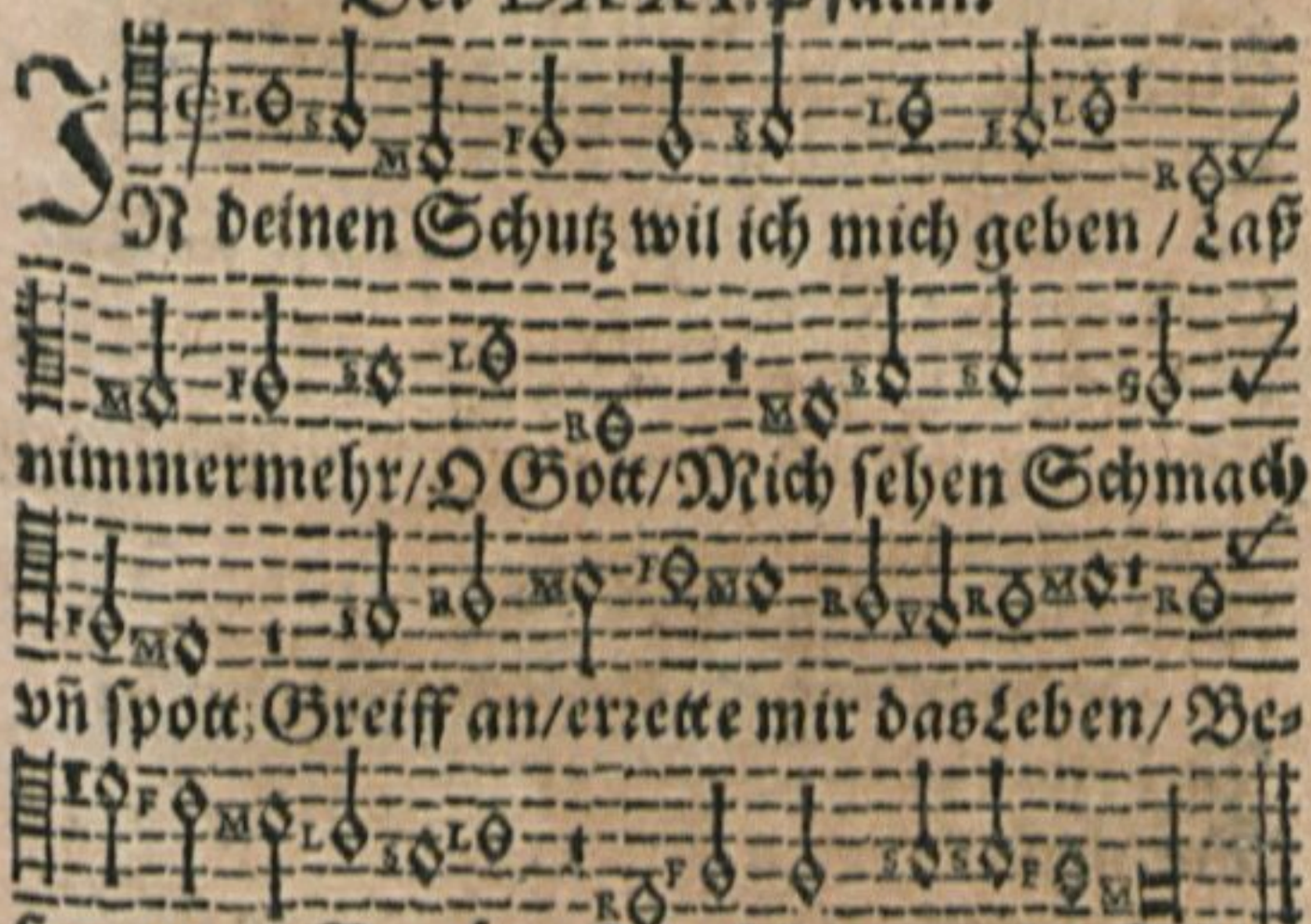
Der LXX. Psalm.

2 Halt sie zurück vnd treib sie ein
Die solche böse Mäuler haben/
Vnd sich mit denen Worten laben:
Recht/recht also: es sol so seyn.

Her-

Hergegen wollest du bescheren
Die beste Lust vnd Fröligkeit
Denselbigen die jederzeit/
HErr/ dich zu suchen nur begehren.
3 Laß die stets sprechen: Lob sey Gott/
Laß sie von deiner Hoheit sagen/
Die Lust zu deinem Heile tragen.
Ich armer aber bin in Noth;
Ach! vnterlaß nicht/ HErr/ zu eilen/
Du bist mein Trost vnd Auffenthalt:
O mein Erlöser komm doch baldt;
Du wollest ja dich nicht verweilen.

Der LXXI. Psalm.



IN deinen Schutz wil ich mich geben / Laß
nimmermehr/ O Gott/ Mich sehen Schmach
vñ spott; Greiff an/ errette mir das Leben/ Be-
neye mein Gemüte/ Durch die gerechte Güte.

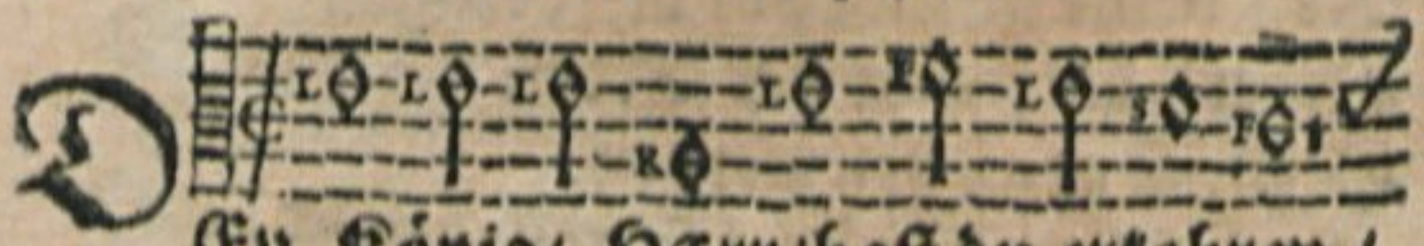
2 Hilff du mir/ neige her die Ohren/
Sey du mein Felß fortan
Darauff ich fliehen kan:
Du hast die Satzung selbst erkohren
Ich sol gerettet werden/
Mein Berg vnd Burg auff Erden.
3 Reiß mich aus solchen bösen Händen/
Aus dessen Faust vnd Macht

Der voll ist arger Pracht
HErr/HErr/du bist mir aller enden
Die Zuflucht/Krafft vnd Tugend/
Seit meiner ersten Jugend.
4 Du bist/seit ich zur Welt bin kommen/
O GOtt/mein starckes Schloß:
Aus meiner Mutter Schoß
Hast du mich auff den Arm genommen;
Du gabest mir das Leben/
Drumb muß ich dich erheben.
5 Ich bin ein Wunderwerck auff Erden/
Doch traw ich in Gefahr/
Mein Schutz dir gantz vnd gar:
Laß meinen Mund voll ruhmes werden/
Vnd deinen Preiß beschreiben
So lang' es Tag wird bleiben.
6 Wann sich das Alter schon lest finden/
Vnd raubet meine Zier/
Stoß doch mich nicht von dir:
Wann mir Gestalt vnd kräfften schwinden
So wollest du verziehen/
Vnd nicht mit jhnen fliehen.
7 Dann meine Feinde stehn zusammen
Vnd schmieden Vbelthat
Durch jhren bösen Rath;
Vnd die mich hoffen zu verdammen
Die wissen viel zu sagen/
Wie sie mich können schlagen.
8 Gott/sprechen sie/hat jhn verlassen;
Jagt nach vnd führt jhn hin/
Dann niemand rettet jhn:
O Gott/laß die mich ja nicht fassen
Die mich so sehr bestreiten;
Komm/rette mich in Zeiten.

9 Laß denen die auff mein Leid gehen
Ein Vnglück selbst geschehn;
Die tückisch nach mir sehn
Laß selbst in scham vnd schanden stehn:
Ich aber wil indessen
In harren nicht vergessen.
10 Ich wil dein altes Lob vermehren/
Vnd die Gerechtigkeit
Erklären weit vnd breit:
Dein Heil den gantzen Tag zu ehren
Sol jhm mein Mund erwehlen/
Wiewol es nicht zu zehlen.
11 Des HErren Krafft wird mich vmbgebē/
Daß ich durch hohen Preiß
Jhn auß zu rühmen weiß:
Ich wil dein rechtes Recht erheben/
Vnd nimmermehr vergessen
Dein Vrtheil zuermessen.
12 O Gott/du hast mich ja gelehret
Von meiner Jugend an/
Vnd dich mir kund gethan:
Man hat mich auch bißher gehöret
Erzehlen deine Stärcke/
Vnd grosse Wunderwercke.
13 Laß mich auch nun ich graw bin sagen
Der Welt die jetzund lebt
Wie hoch dein Arm doch schwebt;
Vnd deine Macht vor diese tragen
Die erst die frucht der Erden
Hernach geniessen werden.
14 Es mag kein ding so hoch gerathen
Als die Gerechtigkeit
Die du thust jederzeit.
O HErr/du bist sehr groß von Thaten'/

Muß alles dir nicht weichen/
O Gott! wer kan dir gleichen?
7 Du wirffest offt mich gantz darnieder/
Vnd steckest mich in Pein
Vnd schweren Kummer ein:
Bald giebst du mir das Leben wieder/
Vnd zeuchst mich aus dem Schlunde
Der Erden tieffen Grunde.
16 Du wilst mit Ehre mich vmbringen/
Kömpst wieder/giebest Ruh/
Sprichst Trost mir selber zu;
Drumb sol dir meine Laute singen/
Es sol jhr süsses Klagen
Von deiner Warheit sagen.
17 Jsraels Heiliger/die Seiten
Der Harffe sollen dir
Erklingen für vnd für:
Jch wil mich mühen außzubreiten/
HErr dich mit süssem Klange/
Vnd vollem Lobgesange.
18 Die Seel vnd Zunge sol sich mühen
Zu rühmen Tag vnd Tag
Wie viel dein Recht vermag/
Vnd wie sie haben müssen fliehen
Mit grossen Schimpff vnd schanden
Die mir so nachgestanden.

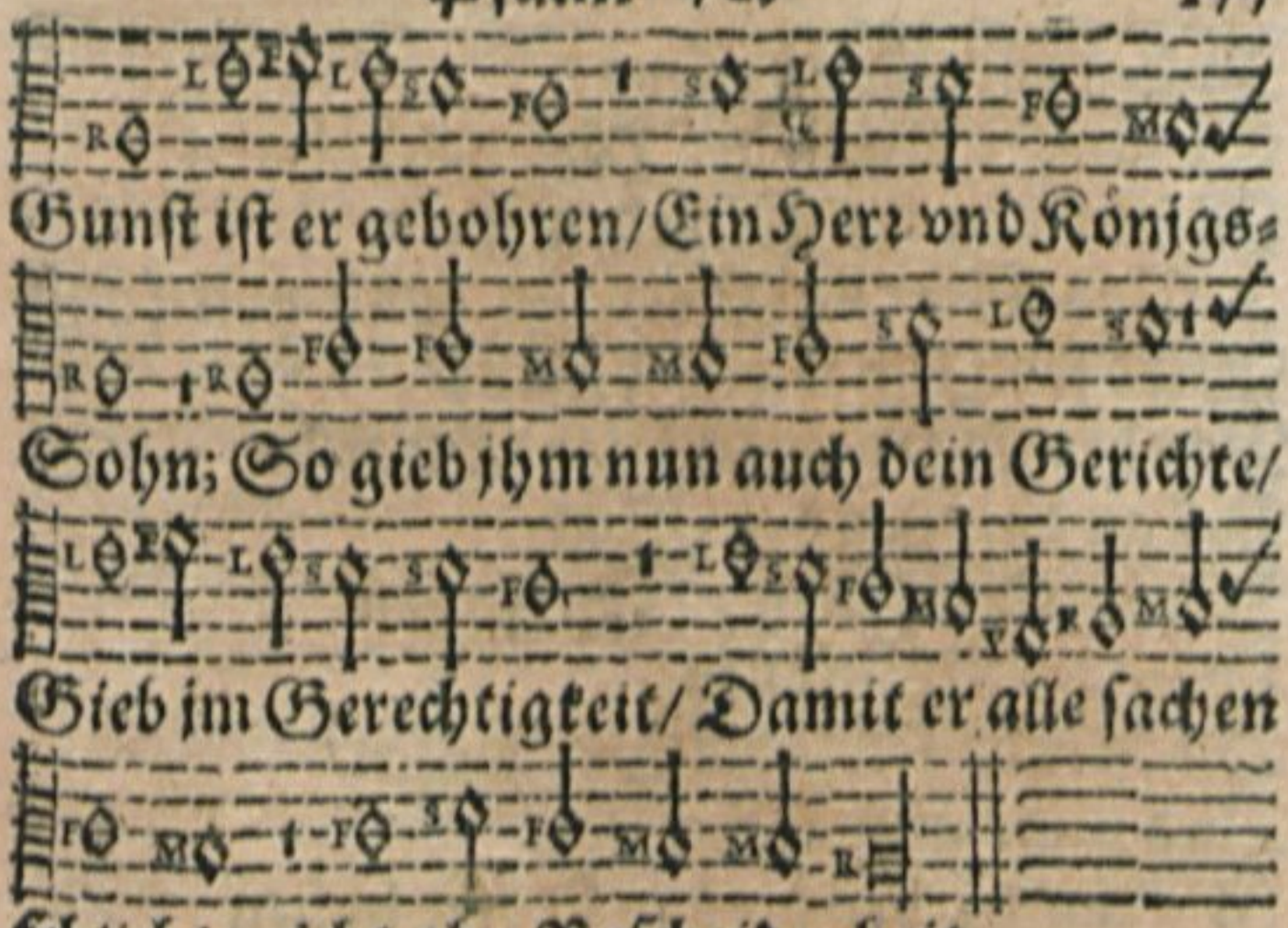
Der LXXII. Psalm.



En König/ HErr/hast du erkohren/

Von dir hat er den Thron: Durch deine

Gunst



2 Laß jhn regieren nach Gewissen
Das Volck das du erkiest/
Vnd dem der rechte Lauff nicht schliessen
Der arm vnd elend ist:
So wird man auff den Bergen sagen
Von stiller Friedenszeit/
So werden Felsi vnd Hügel tragen
Die Frucht der Billigkeit.

3 Er wird der Armen Beystand werden/
Vor jhre Kinder stehn/
Wird gantz vertilgen von der Erden
Die so Gewalt begehn.
Man wird dich/ Herr/ mit furchten preisen
Weil Sonn' vnd Monde sind
Vnd durch den runden Himmel reisen/
Von Kind auff Kindeskind.

4 Er wird so fallen wie der Regen
Auff abgemeytes Graß:
Gleich wie der tropffen milter Segen
Das Land macht lieblich naß:
Alsdann wird der Gerechte grünen/

Vnd grosser Friede seyn/
So lang' als auff der Himmel-bühnen
Wird stehn der Mondenschein.
5 Von Meer an Meer/ an Land von Land
Wird seyn sein Reich bestellt/
Von des Eufrates schönen Strande
Biß an das Ziel der Welt:
Ihm werden fallen zu den Füssen
Die in der Wüsteney/
Die Feinde selbst die Erde küssen/
Vnd nicht auß Heucheley.
6 Ihn werden die das Zepter haben
In Inseln vnd am Meer/
Vnd bey den Moren auch/begaben/
Vnd die aus Saba her:
Ihn werden kommen an zu beten
Die König' allesampt/
Das Heer der Heyden für ihn treten
Ihn ihres dienstes Ampt.
7 Dann er dem Armen auff sein schreyen
Wird schicken Hülff vnd Rath/
In dürfftigkeit dem Trost verleyhen
Der keinen Retter hat:
Er wird verschonen des geringen/
Vnd der sich schlecht befindt/
Auch Heyl derselben Seelen bringen
Die hochbenötigt sindt.
8 Er wird vor List vnd Macht ihr Leben
Stets haben in der hut;
In seinen Augen kan nichts schweben
Das mehr werth als ihr Blut.
Er wird auch leben/man wird legen
Sabeer Gold dahin/
Wird für ihm beten/ täglich segen

Erthei-

Erhellen über jhn.
9 Wirfft jemand gleich auff dürren höhen
Die Hand voll Korn kaum ein/
So wird doch alles herrlich stehen/
Vnd reich an Halmen seyn:
Sie werden ein Geräusche geben
Wie auff dem Libanon
Sich stamm vnd strauch im Winde heben/
Vnd klingen gantz darvon.
10 Das Stadt-volck wird sehr dicke werden
An Menge/ Schön an Zier/
Wie Graß wächst aus der Schoß der erden/
Vnd blüht mit Lust herfür.
Sein Name wird in voller Wonne
Stets fortgepflantzet stehn/
So lange Zeit die klare Sonne
Wird auff vnd niedergehn.
11 Es wird sein Heil vnd Segen setzen
Auff jhn ein jederman:
Es werden jhn vor selig schätzen
Die Völcker vmb vnd an.
Gelobt sey Gott/ der HERR der Herren/
Israels Schirm vnd Schein/
Der seine Krafft streckt weit vnd ferren
Vnd Wunder thut allein.
12 Sein herrlich-hoher Ruhm sol steigen
Biß an des Himmels zelt/
Von seiner Ehre sol nicht schweigen
Diß grosse Hauß der Welt;
Mit seinem Lobe sol sich tragen
Der Menschen gantze Schaar.
Hierzu laßt vns von Hertzen sagen:
Es sey vnd bleibe war.

Der LXXIII. Psalm.

2 Ich sahe nur nicht sonder Neid
Der Thoren Glück vnd gute Zeit/
Vnd wie die Bösen nach belieben
In Fried' vnd Ruh jhr Wesen trieben:
Dann sie vollziehn den Lebens Lauff
Ohn allen eingreiff der Gefahr
In Lust vnd Frewden gantz vnd gar/
Sind starck vnd mästen sich recht auff.

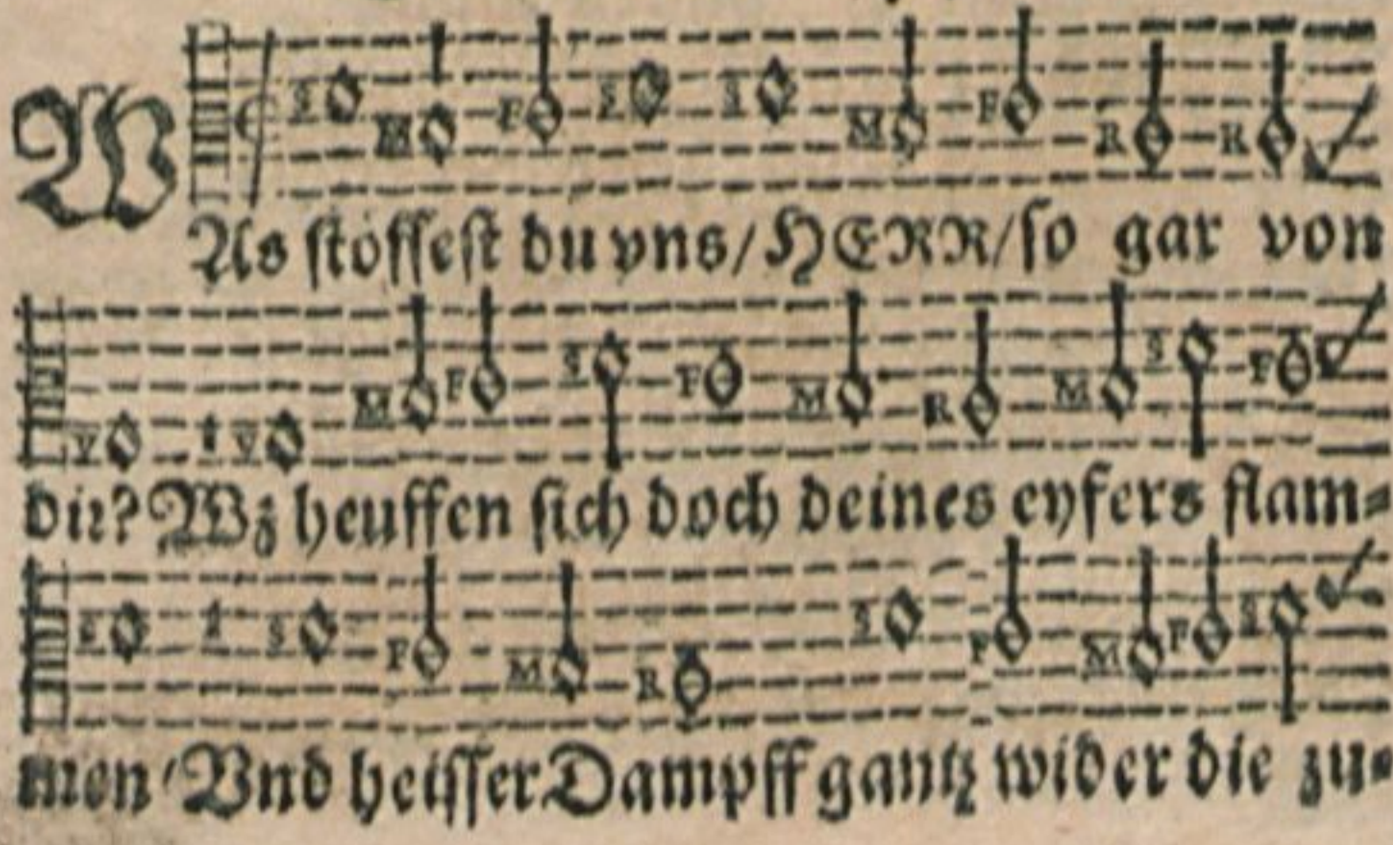
3 Jhr Himmel ist hier auff der Welt/
Sie thun was jhnen selbst gefellt/
Vnd wissen nicht wie wir zu sagen
Von grosser Müh/ von Angst vnd Plagen:

Drumb liget jhnen jhre Pracht
Wie eine güldne Ketten an;
Jhr Kleid ist vngezähmter wahn/
Vnd Frevel jhre beste Tracht.
4 Die Augen stehn jhnen weit
Heraus vor grosser Fettigkeit:
Es pfleget jhnen ein zu kommen
Mehr als jhr Sinn jhm vorgenommen.
Sie saugen biß auff Marck vnd Blut
Die Armen auß; jhr Wort muß seyn
Von plündern vnd Gewalt allein:
Es wächset jhnen Hertz vnd Muth.
5 Das Maul steht jhnen trefflich hoch/
Vnd trutzet auch den Himmel noch:
Der Zungen Gifft muß häuffig fliessen
Vnd sich durch alle Welt ergiessen.
Wann nun des HErren Volck ersieht/
Daß es hergegen trincken soll
Den Kelch des herben Wassers voll/
So trawret es daß diß geschieht.
6 Es sagt bey sich: wer glaubet nun
Gott schaw' auff aller Menschen thun?
Wie kan er in dem Himmel sehen
Was hier bey vns pflegt zu geschehen?
Man schawe diesen Leuten zu;
Es ist da keine Frömmigkeit/
Noch wächst jhr Gut von Zeit zu Zeit/
Vnd alles ist in voller Ruh.
7 Es ist vmbsonst daß ich so viel
Auff Reinigkeit mich legen wil;
Daß ich das Hertz nicht wil beladen/
Wil meine Händ' in Vnschuld baden/
Weil täglich meine Straff' ergeht/
Vnd ich die Plagen vnd Verdruß

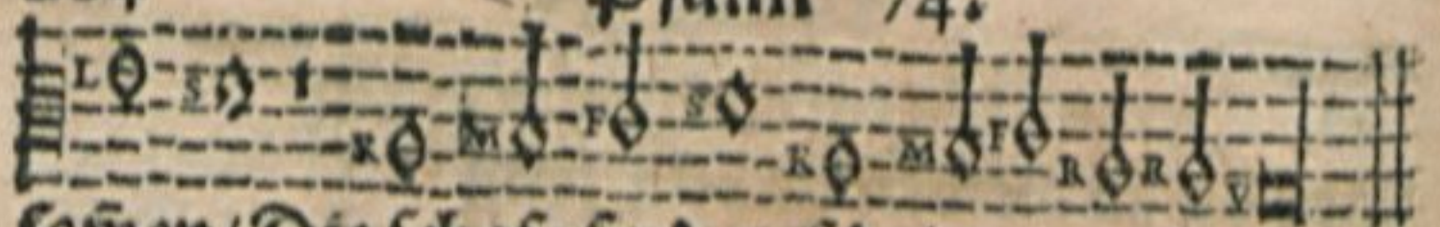
Der Züchtigung empfinden muß
So bald daß Tageliecht entstehet.
8 Doch fiel mir das auch wieder ein;
Wo diß wird meine Rede seyn/
So werd' ich denen vntrew werden
Die du zu Kindern hast auff Erden.
Ich habe zwar jhm nachgedacht/
Jedennoch ward die sache mir
In meinen Augen für vnd für
Viel mehr vnd mehr noch schwer gemacht.
9 Biß letzlich macht' ich mich noch aus
In Gottes heilig schönes Hauß/
Da ward ich erst des endes jnnen
Daß sie nach solcher Lust gewinnen.
Du führest sie auff glatter Bahn/
Wo die kein Fuß ist sorgenfrey:
Du stürtzest sie in Wüsteney
Da nichts als Jammer wohnen kan.
10 Wie einsam wird doch jhre Pracht
Auff einen Augenblick gemacht?
Wie kömpt jhr Ende? Wie muß schrecken
Vnd Angst sie plötzlich überdecken?
Sie sind wie dessen Morgen-trawm
Der schläfft vnd wacht: wann du dich regst/
O Herr/vnd deine Macht bewegst/
So ist jhr Bild ein schatten kaum.
11 Wann nu mein Hertze diß ermaß/
Vnd sich vor Schmertzen selber fraß/
Auch über allen diesen dingen
Mir stiche durch die Nieren giengen/
So ward es recht vmb mich bewandt
Als etwann vmb ein wildes Thier:
Ich war als wie ein Vieh vor dir
Ohn alle sinnen vnd Verstand.

12 Drumb wil ich einig vnd allein
Bey dir zu bleiben embsig sein;
Du hast/daß ich nicht fallen sollen/
Die rechte Hand mir geben wollen.
Du wirst mich auch durch deinen Rath
Begleiten stets darauff zu gehn
Daß ich noch höher möge stehn/
Vnd wo es Ruhm vnd Ehre hat.
13 Was seh' ich auff den Himmel zu?
Wer geht daselbst mich an als du?
Ohn dich ist niemand hier auff Erden
Von dem ich kan ergetzet werden.
Ist gleich mein gantzes Fleisch nicht heil/
Verschmachtet schon die Seele mir/
So bist du/ Gott/doch für vnd für/
Mein starcker Felß/mein bestes theil.
14 Es ist vmb diese gantz gethan
Die nicht recht halten deine Bahn:
Vnd die so hurisch von dir weichen
Muß Fall vnd Vntergang erreichen.
Ich aber bin sehr wol bedacht
Weil mir der HErr am nechsten ist:
Bey Gott hab' ich mir Trost ertiest/
Daß ich erzehle seine Macht.

Der LXXIV. Psalm.



As stössest du vns/HERR/so gar von
dir? Wz heuffen sich doch deines eyfers flam-
men/Vnd heisser Dampff gantz wider die zu-



saamen/Die schafe sind auf deiner weyde hier?

2 Laß deine Schar doch nicht ohn Trost vnd Heyl/
Gedenck an sie die du verlengst erlesen
Vnd frey gemacht/die allezeit gewesen
Der Erbschaft nach dein Außerwehltes theil.
3 Besinne dich was der Berg Sion sey
Den du bewohnt;komm zu den Wüsteneyen
Die ewiglich in Vntergang gedeyen/
Vnd setze bald den trewen Fuß herbey.
4 Sieh an wie doch das Ort der Heiligkeit
Durch Haß verdirbt/ Wie da die Feinde brüllen/
Wie sie den Platz mit Siegeszeichen füllen
Der dir/O Gott gebawt ist vnd geweyht.
5 Es ist bekandt wie grimmig sie dein Hauß
Als einen Wald mit einer Axt verstellen/
Wie viel sie da mit Beil vnd Barten fellen/
Vnd brechen gantz das schöne Schnitzwerck auß.
6 Dein Heiligthumb das haben sie gesteckt
In liechten Brand/vñ deines Namens hüte/
Den schönen Baw/mit tobendem Gemüte
Zu boden hin geworffen vnd befleckt.
7 Ihr Sinn hat diß beschlossen vnd erkant/
Gar keiner muß nicht bleiben vnverschonet/
Ja nicht ein Hauß vnd Samblung da Gott wohnet
Steht jetzund noch vnd bleibet vnverbrandt.
8 Wir sehen nichts von vnsern Zeichē mehr/
Nicht ein Prophet ist jetzt im gantzen Lande/
Noch einer sonst der saget mit Verstande

Wie

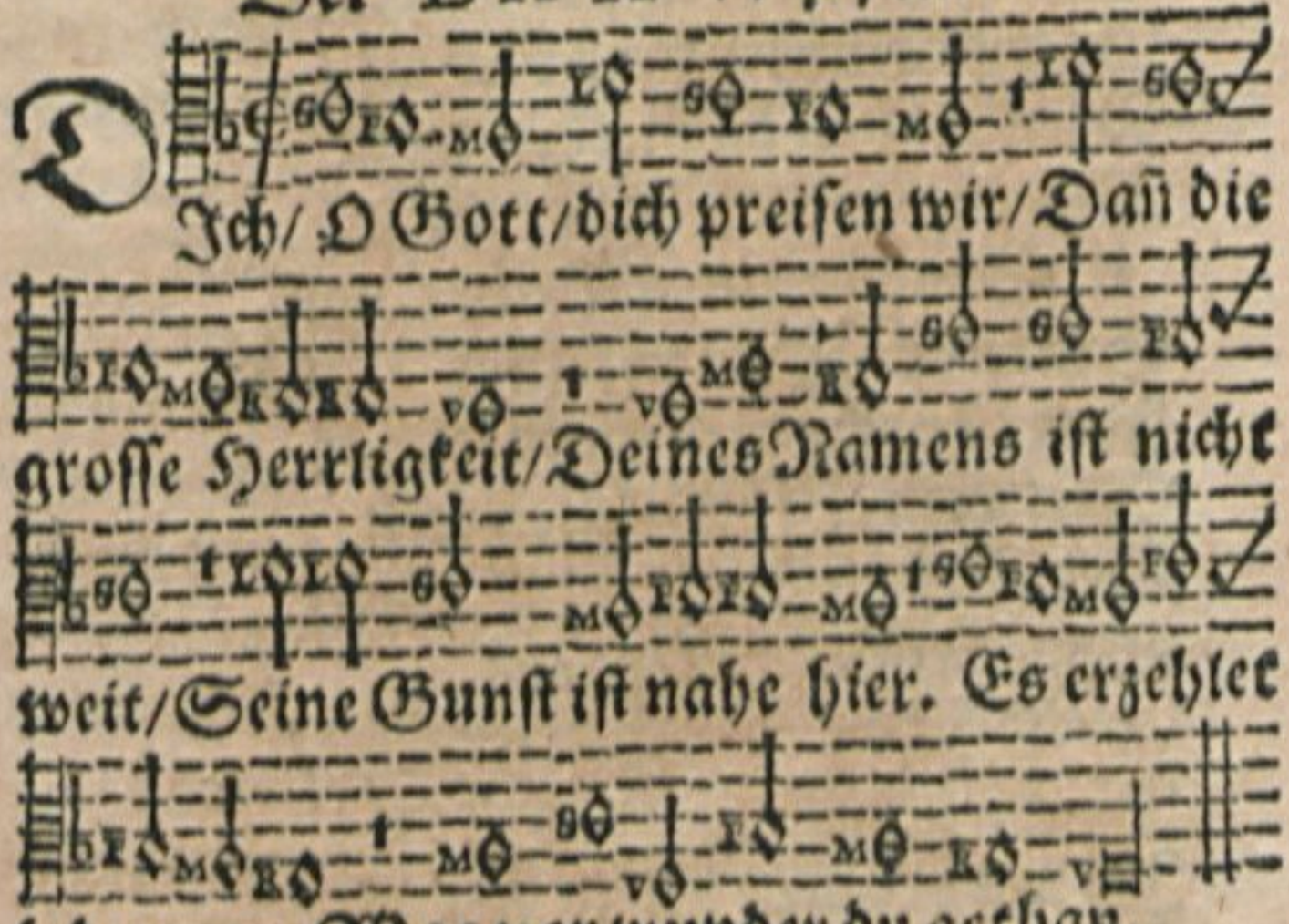
Wie ferren noch/vnd giebt vns eine Lehr.
9 O Gott/sol dann die Abgunst lange Zeit
Mit solchem Hohn vnd grossen Spotte
schmähen?
Kanst du dann diß an deinem Namen sehen
Daß ihn der Feind verhöhnt in Ewigkeit?
10 Was wendest du doch deine Hand von
hier/
Die rechte Hand/durch welche wir genesen?
Sie ist genung zurücke schon gewesen:
Ach! bringe sie auß deiner Schoß herfür.
11 Von alters her ist Gott mein König schon/
Der seine Macht noch nie hat abgeleget/
Der alles Heyl vñ Schutz zu wircken pfleget;
Die gantze Welt betheilet er darvon.
12 Das wilde Meer hat selbst vor dir geeilt/
Du hast es gantz getrennt krafft deiner Wer-
cke: (cke
Die Walfisch' auch sampt ihrer hohen Stär-
Hast du erlegt/vnd ihren Kopff zertheilt
13 Du schlägst das Haupt mit aller Macht
entzwey
Dem grossen Thier' in tieffen Meeres gründe:
Es muß das Volck an ihm zu essen finden
Das Ferren wohnt in stiller Wüsteney.
14 Du hast aus Stein' ein frisches Quell ge-
führt/
Dir muste Bach aus harten Felsen steigen:
Der Ströme flut hat müssen dir verseigen
Die doch vorhin mit rauschen sich gerührt.
15 Der Tag ist dein' vnd auch die braune
Nacht; (ren/
Den Morgenstern hast du das Liecht zu füh-
Des Mondens schein im finstern zu regieren/

Der

Der soñen glantz zur ziehr der welt gemacht.
16 Du hast begräntzt der Erden weites Land.
Vnd hier vnd dar der kreiße Ziel gesteckt:
Die Sommerzeit so Lust vnd frucht erwecket/
Der Winter frost/ sind arbeit deiner Hand:
17 Betrachte doch vnd schawe zu / O Gott/
Was Höhnerey vnd schmach dein feind verübet/
Wie tolles Volck auff dich durchaus nichts giebet;
Dein Name ist bey jhm nur schimpf vñ spott.
18 Ach! überlaß ja dieser bösen Schaar
In jhre Macht nicht deine Turteltaube:
Setz' jhnen nicht dein armes heer zum raube/
Gedenck' an diß an jetzt vnd jmmerdar.
19 Besiehe/ HErr/ nim vor dich deinen Bund;
Dañ vnser Land ist durch vñ durch verheeret:
Es heget nichts als schrecken dz stets wehret/
Als rauberey vnd frevel auff den grund.
20 Stoß ia nicht mehr dē dürftigen hindan/
Damit er stets beschämet musse leben:
Du wollest mehr den Armen anlaß geben
Daß er dein Lob vnd ehr erhöhen kan.
21 Steh auff/ O Gott/ laß ja dein recht nicht nach/
Vertritt es selbst / dieweil der Narr nichts treibet
Den gantzen Tag als daß er arg verbleibet/
Vnd dich verletzt durch scharffen Hohn vnd Schmach.
22 Vergiß es nicht wie stoltz man sich empört/ (hen/
Wie hoch die stim' vnd Pracht der feinde gemit was sie dir vor Auffruhr widerstehen/
Der gröſſer wächst vnd jmmer sich vermehrt.

Der

Der LXXV. Psalm.



Ich/ O Gott/dich preisen wir/Daß die
grosse Herrligkeit/Deines Namens ist nicht
weit/Seine Gunst ist nahe hier. Es erzehlet
jederman/Was vor wunder du gethan.

2 Wann ich in mein Ehrenampt
Trete wie du mir erkiest/
Vnd die Zeit verhanden ist
Daß mich hören allesampt/
Da wil ich ein Richter seyn
Dem das Recht gefellt allein.

3 Wann das Land wil vntergehn/
Vnd sich neiget auff den Fall/
Auch die Menschen allzumal
Mit jhm auff der Spitze stehn/
Wil ich seiner Säulen stand
Gründen mit sehr weiser Hand.

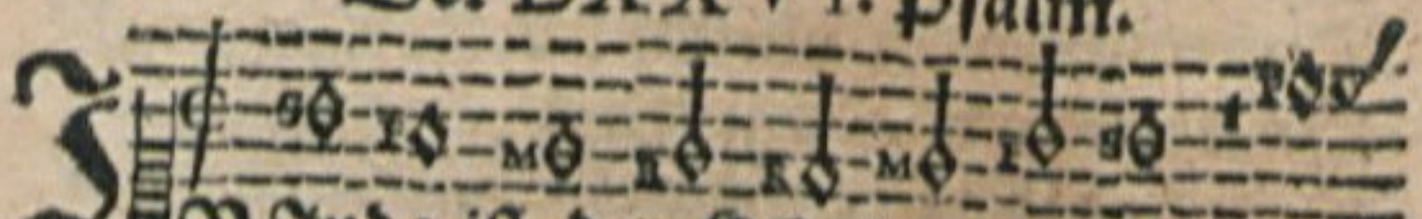
4 Ich sprach diß den Thoren vor:
Ihr müsst nicht ohn Sinnen seyn.
Diß gab ich den Bösen ein:
Hebt die Hörner nicht empor;
Nicht erhebt sie/puchet nicht/
Stillt den Mund der übel spricht.

5 Auffgang/Mittag/Abend kan
Nicht verheiffen zu der Macht

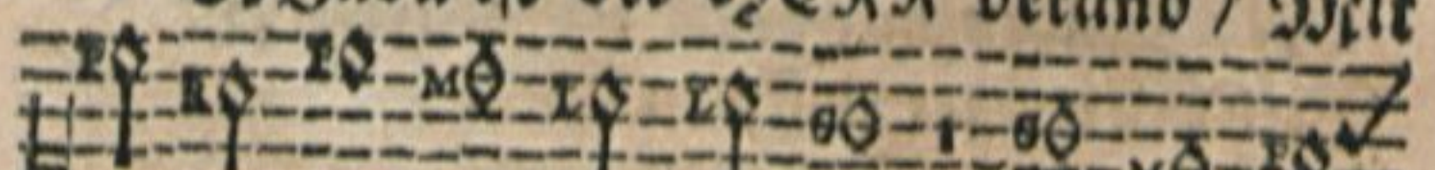
Daß

Daß man wird empor gebracht:
Gott ist Richter vmb vnd an/
Welcher den darnieder legt/
Vnd den andern höher tregt.
6 Gott hat einen Becher voll
Starcken Wein in seiner Hand;
Ihm ist recht vnd wol bekandt
Welchem er jhn giessen soll:
Der Gottlosen Tranck allein
Sollen trübe Hefen seyn.
7 Diß kan ich nicht übergehn/
Ich wil preisen Jacobs Gott.
Ich wil bringen die in Spott
Die mit Hörnern prächtig stehn;
Also wird die Frömmigkeit
Nachmals hoch seyn weit vnd breit.

Der LXXVI. Psalm.

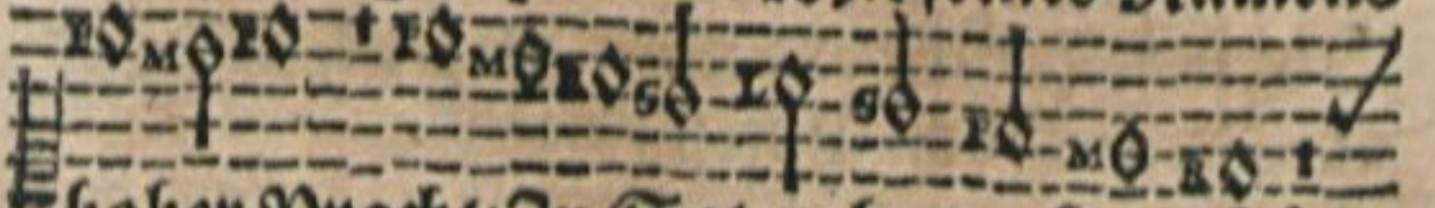


IN Juda ist der HERR bekand / Mit

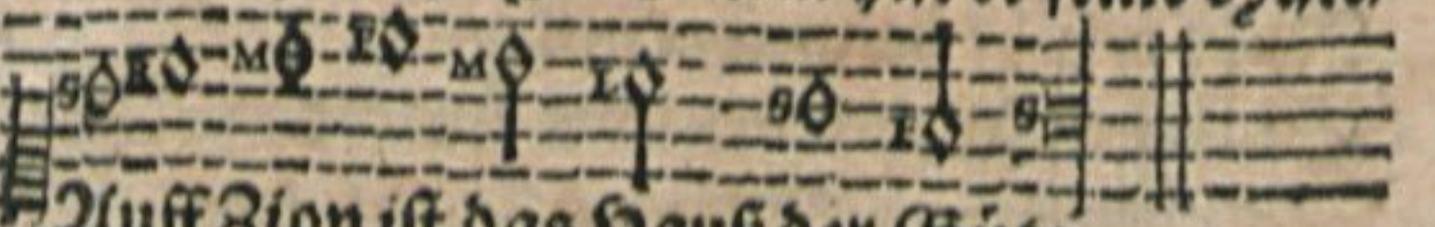


seiner Herrligkeit vnd Macht/ Er streckt sich

durch das gantze Land/ Mit seines Namens



hoher Pracht: Zu Salem hat er seine Hütte/



Auff Zion ist das Hauß der Güte.

2 Da siehet man die grosse That

Wie er die Bogen vmb vnd an/
Die Pfeil' entzwey gebrochen hat/
Schild/Schwerdt vñ Streiten weg gethan:
Die Rauberberge musten sehen
Die Wunder so durch dich geschehen.

3 Die stoltzen schlieffen sicher hin/
Ergaben sich vnd auch jhr Gut/
Vnd liessen sincken Hand vnd Sinn/
Verlohren jhren hohen Muth.
O Jacobs Gott/ du hast geschlagen
Mit deinem scheleen Roß vnd Wagen.

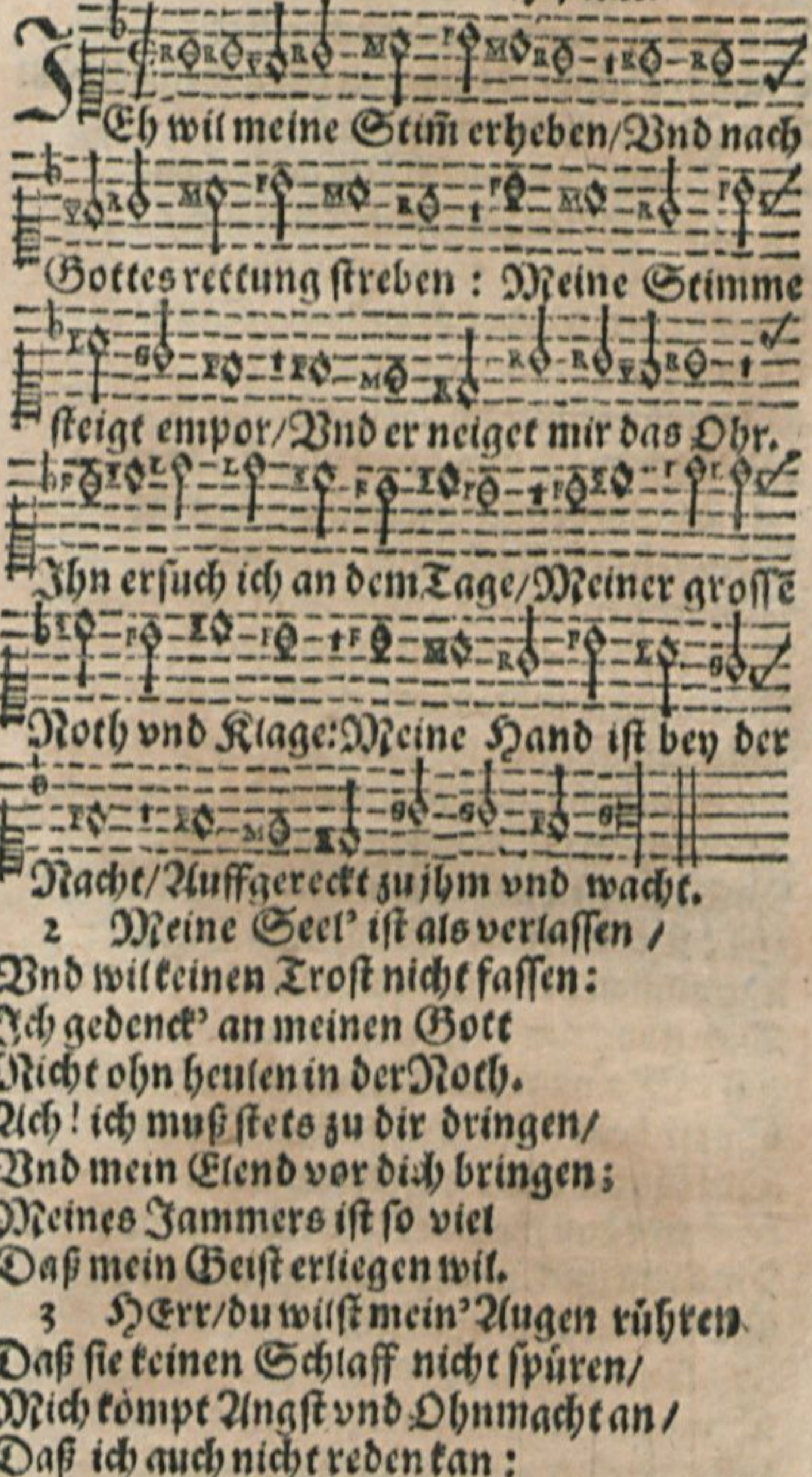
4 Du/du bist schrecklich: wer besteht
Wann du im Eyfer dich erregst?
Wann daß dein scharffer Spruch erzeht/
Vnd du das Recht im Himmel hegst/
So muß der Erdenbaw erschrecken/
Vnd sich mit Furcht vnd schweigen decken.

5 Nun diß geschicht wann du/ O Gott/
Dich setzest auff den Vrtheil-Thron
Vnd zeuchst die Frommen aus der Noth/
Giebst jhnen jhrer Sanfftmuth Lohn:
Da müssen Leute die sonst toben
Dich gantz mit newen Sinnen loben.

6 Wo auch was Zorn noch übrig bleibt/
So ist doch seine Krafft vnd Muth
Der solches alles hintertreibt.
Schawt daß jhr Gott Gelübde thut/
Vnd lebt auch wie jhr euch verbindet/
So viel jhr euch vmb jhn befindet.

7 Bringt Gaben dem der mächtig heisst/
Der auch der höchsten Fürsten Sinn
Wie reiffe Trauben niederreisst/
Vnd stürtzet jhre Pracht dahin/
Der schrecklich muß geschätzet werden
Von allen Königen der Erden.

Der LXXVII. Psalm.



Ich wil meine Stim erheben/Vnd nach
Gottes rettung streben : Meine Stimme
steigt empor/Vnd er neiget mir das Ohr.
Ihn ersuch ich an dem Tage/Meiner grosse
Noth vnd Klage: Meine Hand ist bey der
Nacht/Auffgereckt zu jhm vnd wacht.

2 Meine Seel' ist als verlassen /
Vnd wil keinen Trost nicht fassen:
Ich gedenck' an meinen Gott
Nicht ohn heulen in der Noth.
Ach! ich muß stets zu dir dringen/
Vnd mein Elend vor dich bringen;
Meines Jammers ist so viel
Daß mein Geist erliegen wil.

3 HErr/du wilst mein' Augen rühren
Daß sie keinen Schlaff nicht spüren/
Mich kömpt Angst vnd Ohnmacht an/
Daß ich auch nicht reden kan:
Mein Sinn kräncket sich mit den Jahren
Die von alters her verfahren

Er

Er bedenckt vnd vntersucht
Solcher Zeit geschwinde flucht.
4 Ja es scheinet mir mein singen
In den Ohren noch zu klingen:
Mein Geist redet bey der Nacht/
Vnd hat offt also gedacht:
Wird der HErr dann so verbleiben/
Vnd mich ewig von sich treiben?
Hat er ferner dann zu mir
Keine Lust mehr noch Begier?
5 Schlegt er jhm die grosse Güte
Ewiglich aus dem Gemüte?
Ob sein Wort dann gantz zerrint
Daß doch geht auff Kindeskindt?
Hat Gott seiner Gunst vergessen?
Wil er nichts bey sich ermessen?
Schleust sein Zorn die Lieb' jetzt ein?
Kan er nicht barmhertzig seyn?
6 Letzlich sprach ich in dem dencken:
Sol ich mich zu tode kräncken
Daß des Höchsten trewe Hand
Sich einmal hat vmbgewand?
Ich wil mehr vnd lieber sinnen
Auff dein göttliches beginnen
Auff die heilig-starcke Macht/
Vnd was du vor That vollbracht.
7 Deine Wunder in dem Streiten
Vor so vielen langen zeiten
Vnd der grossen Wercke zier
Vberleg' ich stets bey mir:
Ich muß alles thun vnd tichten
Auff die hohen Werck erichten/
Vnd mein Mund fängt anders an
Als er zwar zuvor gethan.

8 HErr

8 HErr es muß auff deinen wegen
Heiligkeit sich einig regen:
Kein Gott ist auff aller Welt
Welcher dir die Wage helt
Starcker Gott du kanst nichts machen
Als die höchsten Wundersachen:
Durch der Erden weites Land
Machst du deiner Krafft bekandt.

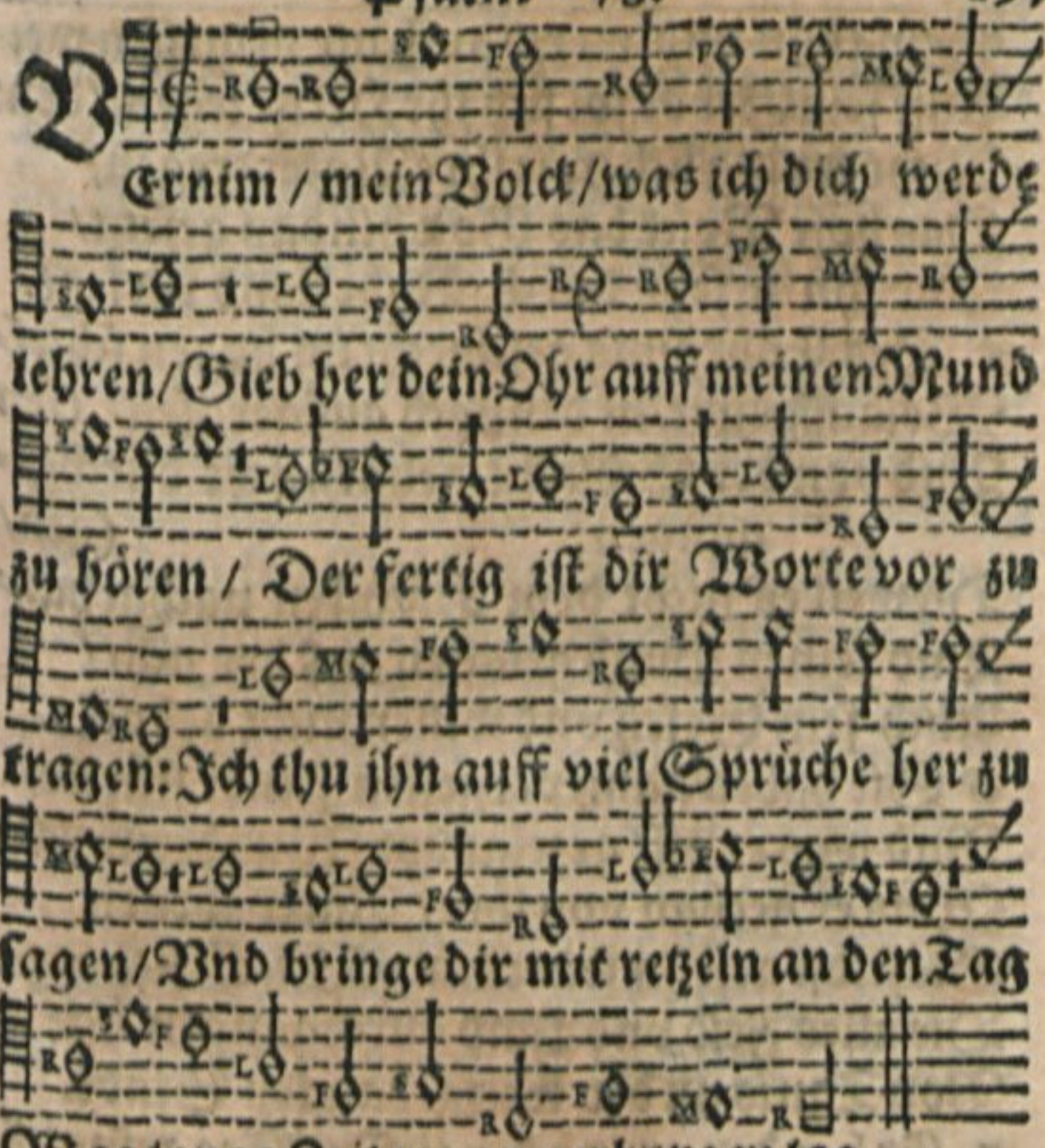
9 Deinen Arm hast du gestrecket/
Vnd dem Volcke Ruh erwecket/
Hast erlöset aus Gefahr
Jacobs Volck vnd Josephs Schar.
Als die Flut dich sahe kommen/
Als das Wasser dich vernommen/
Wurden sie vor Angst bewegt/
Vnd jhr tieffer Grund geregt.

10 Das Ge Wölck hat sich ergossen/
Hagel ist herab geschossen/
Deiner grimmen Pfeile macht
Hat gewittert vnd gekracht.
Donner fiel hoch aus den Lüfften/
Plitz durchgieng die tieffen Klüfften/
Vnd der Erden gantzer Plan
Ward erschüttet vmb vnd an.

11 Meer vnd grosse Wässer waren
Deine Bahn da du gefahren;
Dennoch hat man nicht gespürt
Daß dein Fuß sie nur berührt.
Wie man Schafe treibt zur Weide/
Hast du auch dein Volck durch beyde
Moses vnd Aarons Hand
Außgeführt in freyes Land.

Der LXXVIII. Psalm.

Vernim



BErnim / mein Volck / was ich dich werde
lehren / Gieb her dein Ohr auff meinen Mund
zu hören / Der fertig ist dir Worte vor zu
tragen: Ich thu jhn auff viel Sprüche her zu
sagen / Vnd bringe dir mit retzeln an den Tag
Was lange Zeit zuvor verborgen lag.

2 Wie diß vnd das von alters auff vns kommen /
Das schon vor vns die Väter auch vernomen:
Wir wollen es vor jhre Kinder bringen /
Die junge Welt so vns hernach verdringen
Vnd rühmen sol was Gott erwiesen hat /
Wie starck er sey / wie groß an W ,nder that.
3 Er hat den Bund in Jacob lassen schweb
Vnd das Gesetz' in Israel gegeben:
Es sollen stets die Eltern diese sachen
Von Hand zu Hand bekandt vnd ruchtbar machen /
Daß die es auch verstehn die noch nicht sind /
Vnd bringen es so fort auff Kindeskind.
4 Ihr hoffen sol zu Gott seyn hier auff Erd /

Sein thun vnd werck auch nie vergessen wer-
Auff sein Gebot sol sich jhr Hertze legen/(den:
Nicht trutzig sich/wie jhre Väter/regen/
Das böse Volck das Gott hindan gesetzt/
Vnd jhn so sehr durch Vnbestand verletzt.
9 Des Ephraims geschlecht im bogen schies-
Wolaußgeübt/ist dennoch außgerissen/ (sen
Vnd von der Schlacht geharnischt durchge-
gangen: (gen/
Dieweil es nicht dem Höchsten nachgehan-
Vnd seinen Bund gelassen auß der acht/
Auch sein Gesetz vnd willen nicht bedacht.
6 Sie haben gantz vergessen seiner stärcke/
Vnd was er offt gezeigt vor Wunderwercke:
Was er gethan von jhrer Väter wegen
Die selbst gesehn sein thun vñ Krafft sich regē/
Die alles Feld vnd Land durchgangen hat
Von Tanis an der weitgebawten Stadt.
7 Er hat den grund der tieffen See gespaltē/
Er hieß die flut in einem hauffen halten/
Biß er sein Volck damitten durch geführet:
Bey Tage ward die Wolcke stets gespüret
Durch die er jhm gezeiget Weg vnd Bahn:
Des Nachtes gieng ein Fewer fornen an.
8 Die [illegible]pen hieß er in der Wüsten sprin-
[illegible]en/ (gen:
Vnd [illegible] Tranck auß jhrer Tieffe drin-
Der harte Felß ward auff sein Wort zerrissē/
Es müste sich die klare Bach ergiessen/
Die reine flut entsprang mit solcher macht
Wie Ströme thun/so rinnen Tag vñ Nacht.
9 Doch haben sie begangē Sünd vñ schande/
Vnd jhn erzürnt in diesem dürren Lande/
In dem sie da den Höchsten dürsten schertzen/

Vnd jhm versucht aus vngetrewem Hertzen;
Da sie von jhm der sie so wol genährt
Nach jhrer Lust vnd wundsche kost begehrt.
10 Sie kundten jhn mit Worten noch ver/
weisen': (sen?
Wird Gott vns hier im wüsten Walde spei-
Der rawe Felß zwar muste Wasser geben:
Setzt er dann jetzt auch einẽ Tisch darneben?
Wird jm sein Volck zu nähren müglich seyn?
Wo schafft er Fleisch zu jhrem essen ein?
11 Diß wuste nun der HErr der alles höret/
Darumb sich auch der Zorn bey jhm empöret/
Daß er den Grimm auff Jacob ließ ergehen/
Vnd eyfers glut in Jsrael entstehen/
Dieweil sie Gott im Glaubẽ nicht vertrawt/
Noch auff sein Heil gehoffet vnd gebawt.
12 Doch wolt' er auch die höchsten Wolcken
rühren/
Vnd that befehl den grossen Himmelsthüren
Sich auff zu thun/zu geben seinen Segen:
Die süsse Kost das Manna war sein Regen:
Damit sie ja nicht wüsten von beschwer/
Fiel Himmelkorn auff sie von oben her.
13 Er hat vor sie das Engelbrodt gegeben/
Das jeglicher darvon erhielt sein Leben/
Er hat gestillt jhr wüntschen vnd verlangen/
Vnd sie vollauff die Speise lassen fangen.
Mit seiner Kraft trieff er den Nordwind auf/
Es kam durch jhn der Südwind in den lauff.
14 Er ließ das Fleisch so leicht als Regen
kommen / men
So dick als Staub wird in die Lufft genom-
Wañ sturm sich regt er ließ sie Vögel triegen
Als viel man sand sieht an den Meere liegen:

Sie flogen dar im Lager vmb vnd an/
Bey seinem Zelt ergrieff sie jederman.
15 Sie worden stets mit reicher Hand ge-
nähret/
Vnd assen mehr als sonst der Leib begehret;
Er hatte sie nach jhrem Wundsch' erfüllet:
Doch ward die Lust zur Wollust nit gestillet:
Sie sehnten sich nach Speise gantz vnd gar
Da noch die Kost in jhrem Munde war.
16 Auff diß ließ Gott des eyfers flammen
lauffen/
Traff hin vnd her die Fetten in dem hauffen/
Schlug Israel der Mannschafft blüte nieder.
Auch diß halff nicht sie sündigtē doch wieder/
Sie fragten nichts nach aller Wunderthat
Die er der HErr so klar erwiesen hat.
17 Drumb ließ er auch jhr Leben nur verderbē
Durch eitelkeit/vnd sie mit schrecken sterben:
Wann er sie nun zum theile schon erschlagen/
Da fiengen sie erst an nach jhm zu fragen/
Da kamen sie vnd klagten über Noth.
Vnd suchten früh vnd embsig jhren Gott.
18 Da sagten sie; er sey jhr Felß gewesen/
Der höchste Gott der habe sie erlesen/
Aus aller Angst errettet vnd gezogen:
Wiewol jhr Wort nur falsch war vnd erlo-
Sie wolten jhm mit glatten reden bey/ (gen:
Vnd trugen sich mit blinder Heucheley.
19 Das Hertze war nicht eines mit dem Mun-
Sie hielten nicht bey jhres Gottes bunde: (de/
Doch hat er diß aus gnaden auch vergeben/
Vnd sie nicht gar gestraffet an dem Leben:
Er hat den Zorn zum offtern abgewandt/
Sein schwerer Grimm der ist nicht gantz ent-
brandt.

20 Er

20 Er sann jhm nach/wie daß sie Fleisch nur weren/ (ren/
Vnd leichter Wind der nicht kan wiederkeh-
Wie offt doch hat jhr murren vnd gelüsten
Jhn trefflich sehr erbittert in der Wüsten?
Wie manches mal da seiner nicht verschont/
Als sie den Wald vnd öden Ort bewohnt?
21 Sie haben Gott versucht mit schlimmen rencken/ (dencken
Vnd den vmbzielt durch arges thun vnd
Der Jsrael aus aller Noth entrissen: (sen/
Sie wolten nichts von seiner Hand nun wis-
Vnd hielten fast den Tag nicht mehr vor war
Der sie gebracht aus feindlicher Gefahr.
22 Vnd damals hat Egypten sollen sehen
Der Zeichen macht/ die bloß durch jhn geschehen/ (wen/
Das Tanisfeld/ das Land der schönen Au-
Hat schreckens voll die Wunder müssen schawen.
Der Bäche Strom hat er in Blut verkehrt/
Vnd so den Tranck des Wassers abgewehrt.
23 Er ließ sie auch vom Vngezieffer fressen:
Die Frösche sind bey jhnen eingesessen:
Den Ackerbaw/ der alle solte nähren/
Gab er allein den Käfern zu verzehren:
Die Hewschreck' aß das Blut vnd sawren Schweiß
Des Feldes auff/so vieler Hände fleiß.
24 Den edlen Stock/der Rebē pflegt zu tragē/
Hat er mit Sturm vnd Hagel vmbgeschlagē:
Den Feigenbawm der Wilde wird geheissen
Durch stralenkrafft darnider lassen schmeissē:
Jhr feistes Vieh zu nichte gantz gemacht/

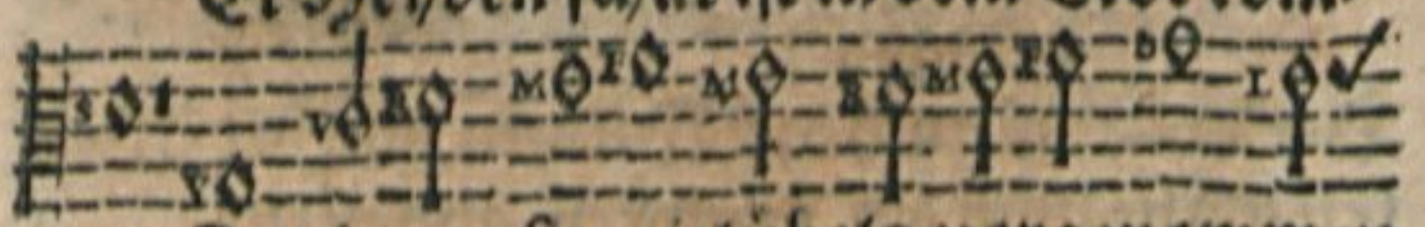
Durch schweren Plitz die Heerdē vmgebracht.
25 Er hat den Zorn auff jren Halß geschicket/
Vnd sie erhitzt mit eyfer angeblicket;
Den Boten auch des Vnglücks außgesendet/
Sich auf die Bahn der Grimigkeit gewendet/
Sie durch den Todt erlegt mit voller Schar/
Mit Pest erwürgt das Vieh so übrig war.
26 Er ließ den Schlag Egypten durch berühren (ren:
Die Erstgeburt von Menschen vnd von Thie-
Die gantze Krafft so zuvoran gebohren (rē:
Im Hause Cham ward durch dē Todt verlohren
Wie Schafen gieng er seinem Volcke bey/
Wie einer Heerd' in jhrer Wüstenej.
27 Er hat so wol vnd sicher sie geführet/
Daß sie durchaus kein Schreckē nit berühret/
Nach dem jhr Feind ersoffen in den Wellen.
Er brachte sie an solchen Ort vnd stellen
Die heilig sind/bey diesem Berg vnd Land
Den er erhielt mit seiner rechten Hand.
28 Er hat das Volck der Heyden außgetriebē
Vor jhnen her/vnd sie sind Erben blieben
Der Rute nach: Jsraels Stämme namen
Der Leute Zelt' an derer Stadt sie kamen:
Jedoch ward Gott versucht vñ auffgebracht/
Dieweil sie gantz sein Zeugniß nicht bedacht.
29 Sie riessen aus vnd sind jhm trewloß worden/
Den Vätern nach/ vnd wie jhr Stamm vnd Orden:
Sie schnellten ab als wie ein falscher Bogen/
Vnd haben jhn zur eyfersucht bewogen/
Zu Zorn erregt durch Zellen vnd Altar/
Durch Bilderwerck vnd vieler Götzen schar.

30 Nach dem nun Gott gesehn wie sie ver-
blendet/
Hat er sich sehr von Israel gewendet/
Vnd hat den Siñ verkehrt in zorn vnd hassē/
In Silo auch die Wohnung gantz verlassen/
Des Zeltes Zier daß er jhm auffgesetzt
Bey Menschen-Volck/ vnd da er sich ergetz.
31 Den Feinden hat er dürffen diß erlauben/
Daß sie vermocht die Lade weg zu rauben/
Die er mit Ruhm vnd Krafft doch wollen
füllen.
Er überließ sein Volck des Schwerdtes willē/
Dieweil jhm nun sein Erbe sehr verkehrt/
Daß sich sein Zorn bey jm gar hoch vermehrt.
32 Sein Fewer fraß die Pursch so jung von
Jahren/
Die Jungfern auch verblieben wie sie waren/
Vnd hörten nie jhr Lob vñ Brautlied singen;
Er ließ das Schwert die Priester selbst durch-
dringen;
Der Todt riß auch die Witwen von der Welt
Eh als sie noch ein Trawren angestellt.
33 Drauff hat der HErr sich wieder auffge-
machet/ (wachet/
Als wie ein Mensch auß tieffen Schlaff' er-
Wie einer thut dem Wein die Kräfftē mehret/
So daß man Lust vnd jauchtzen von jhm
höret/
Die Feinde hat er abgestrafft hernach
Von hinten zu mit einer steten Schmach.
34 Doch endlich noch verließ er Josephs hü-
Von Ephraim entzohʼ er seine Gütte/ (tte/
Ließ dessen Ort nicht mehr bey seinem wesen:
Des Jacobs stamm hat er darvor erlesen/

Den Berg Sion dem er die Ehre giebt
Vnd welchen er von gantzem Hertzen liebt.
35 Sein Heiligthumb steht da hoch auffgeführet/
Wie ein Pallast der prächtig außgezieret;
Es stehet steiff als wie der Baw der Erden:
Sein David hat erwehlet sollen werden/
Sein trewer Knecht den er vom Stalle nam/
Von Schafen weg/als er zum Reiche kam.
36 Von Seuglingen hat er jhn lassen holen/
Jhm Jacobs Volck zu weiden anbefohlen/
Vnd Israel sein Erbe das er liebet:
Diß hat er auch gethan vnd recht verübet/
Im weyden Trew vnd Müh auff sie gewand/
Vnd sie geführt mit allzeit-weiser Hand.

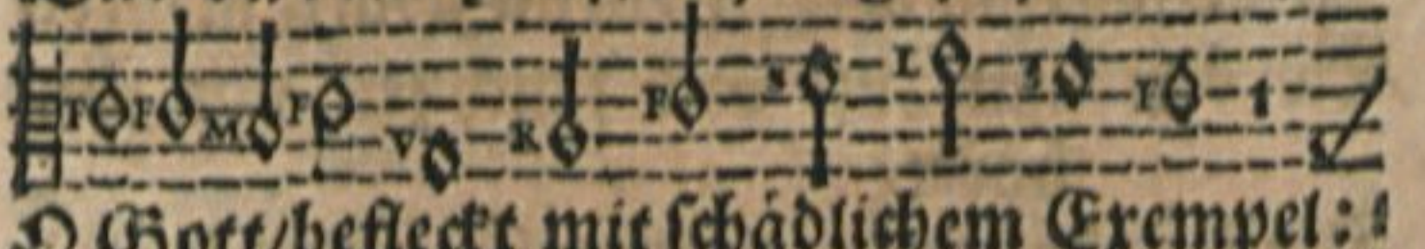
Der LXXIX. Psalm.

O Er Heyden schar ist in dein Erbe kom-



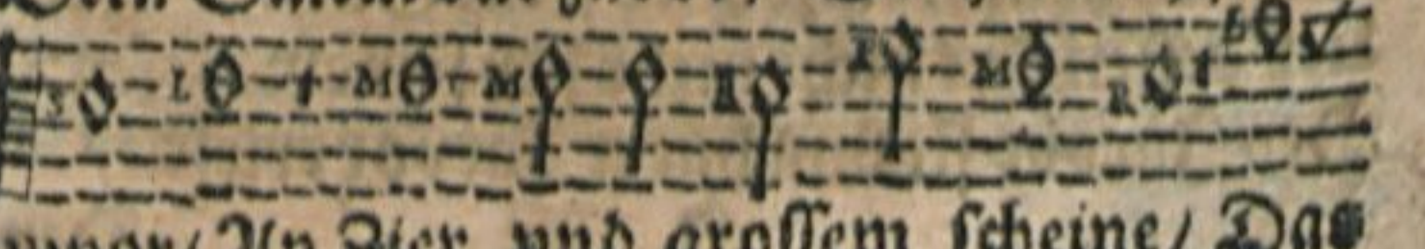
men/Darinnen sie viel übels vorgenommen

Vnd da dein Hauß/dz heilig-hohen Tempel/

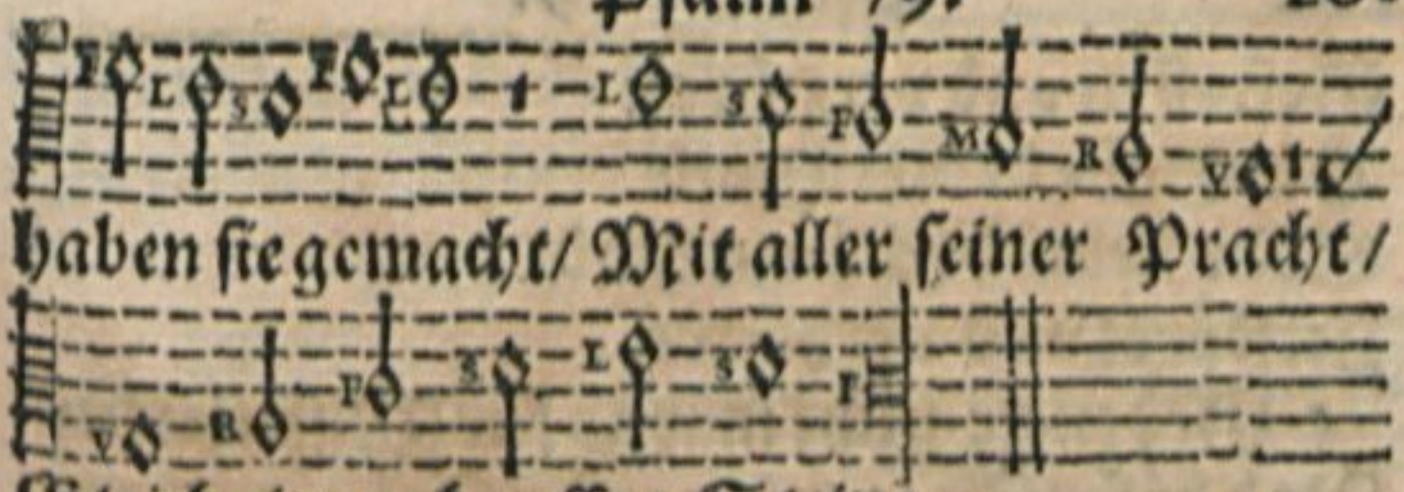


O Gott/befleckt mit schädlichem Exempel:

Dein Salem das zuvor/ So herrlich stund



empor/ An Zier vnd grossem scheine/ Das



haben sie gemacht/ Mit aller seiner Pracht/
Gleich einem hauffen Steine.

2 Derselben Leib die dich so dienstlich ehren/
Vnd derer Fleisch die/ HErr/ dir zugehören/
Das haben sie den Thieren übergeben/
Der Vögel schar die von dem Raube leben
Vmb Salem hat ihr Blut
Wie eine Wasserflut
Geschwemmet müssen werden.
Kein Mensch war vmb vnd an
Der gutes Werck gethan/
Vnd sie gebracht zur Erden.

3 Die Nachbarschafft die Weiß nicht allerwegen
Was sie für Schmach genung vns an sol legen/
Die vmb vns sind verüben nur ihr schertzen
Vnd schnöden spott/ vnd schimpffen vns nicht schertzen
Wie lange doch/ O Gott?
Wilst du dann diese Noth
Vnd vns dein Volck nicht kennen?
Sol deines Zornes last/
Der eyfer den du hast
Wie Fewer ewig brennen?

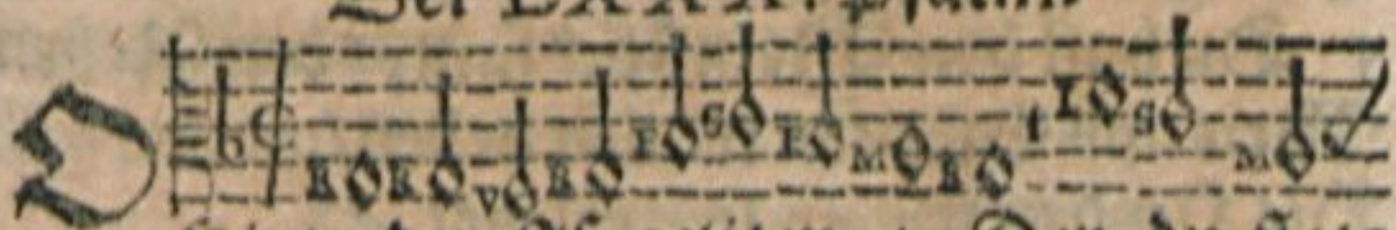
4 Geuß deinen Grimm viel lieber auff die Heyden/
Die sich auff dich im minsten nicht bescheiden/
Vnd laß den Haß die Königreiche kennen
Bey welchen man dich nur nicht höret neñen.
Der Feind hat gantz vnd gar
Des Jacobs grosse schar

Gefressen vnd verzehret:
Die Gabe deiner Hand
Sein lieblich schönes Land
Zerstöret vnd verheeret.
5 Gedencke nicht in was für Missethaten
Vnd bösen Weg wir vor der Zeit gerathen:
Laß deine gunst bald gnädig auff vns komen/
Dieweil wir nur gar sehr schon abgenomen.
Gott vnser Heil vnd Zier/
Kom̃ hilff vns/ daß sich hier
Dein Lob bey vns mag regen:
Errette/ laß vns nach
Der Sünden schuld vnd schmach/
Von deines Namens wegen.
6 Was sollen doch die Heyden vns betrüben
Durch solchen Hohn; Wo ist jhr Gott verblieben?
Gieb vns zu sehn die Rache deiner Rechte/
Straff' ab diß Volck/ die Mörder deiner Knechte
Nim dessen Seufftzen an
Der nicht entkommen kan/
Vnd liget in den Ketten:
Reiß diese/ die den Todt
Für Augen sehn/ aus Noth/
Laß deinen Arm sie retten.
7 Laß siebenfach die Nachbarn wieder sehen
Was vns vorher von jhnen ist geschehen:
Es bleibe ja die Schmach nicht vnvergolten/
Damit sie dich/ O Herr/ so sehr gescholten.
Wir deine Schafe hier/
Dein Volck vnd beste Zier/
Wir wollen dich erheben/
Dein Lob vnd Herrligkeit

Wird

Wird jetzt vnd jederzeit
In vnserm Munde schweben.

Der LXXX. Psalm.

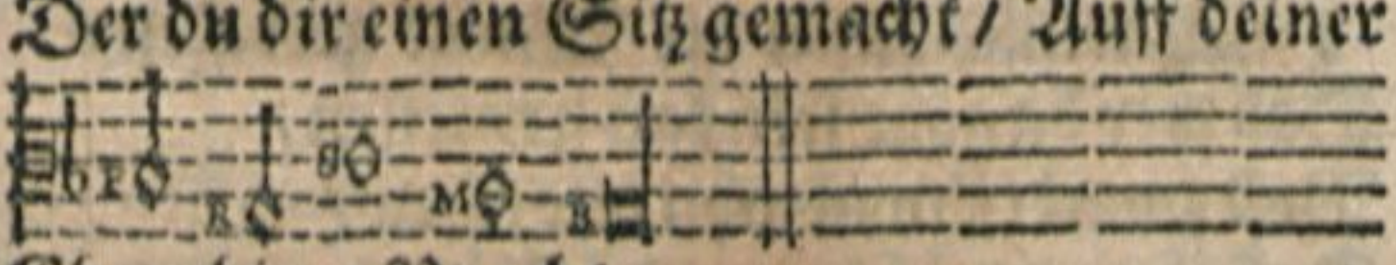


Hirte der Israeliten / Der du stets

führst in rechte schritten / Den Joseph wie der

schafe Schar / Hör' an; erscheine hell vnd klar /

Der du dir einen Sitz gemacht / Auff deiner



Cherubinen Pracht.

2 Laß Ephraim dein Heil recht fassen /
Vnd Benjamin / wie auch Manassen;
Gott bringe bald dein Heil herbey /
Bring' vns zurück' vnd mach' vns frey:
Laß leuchten deiner Augen schein
So werden wir im sichern seyn.

3 Wie lange wiltu zornig bleiben /
Vnd vns die Rettung hintertreiben?
Wie lange / HErr / Gott Zebaoth /
Wehrt doch dein Grimm vnd diese Noth /
Daß vnser Hertze / Sinn vnd Hand
Bey dir muß seyn als vnbekandt?

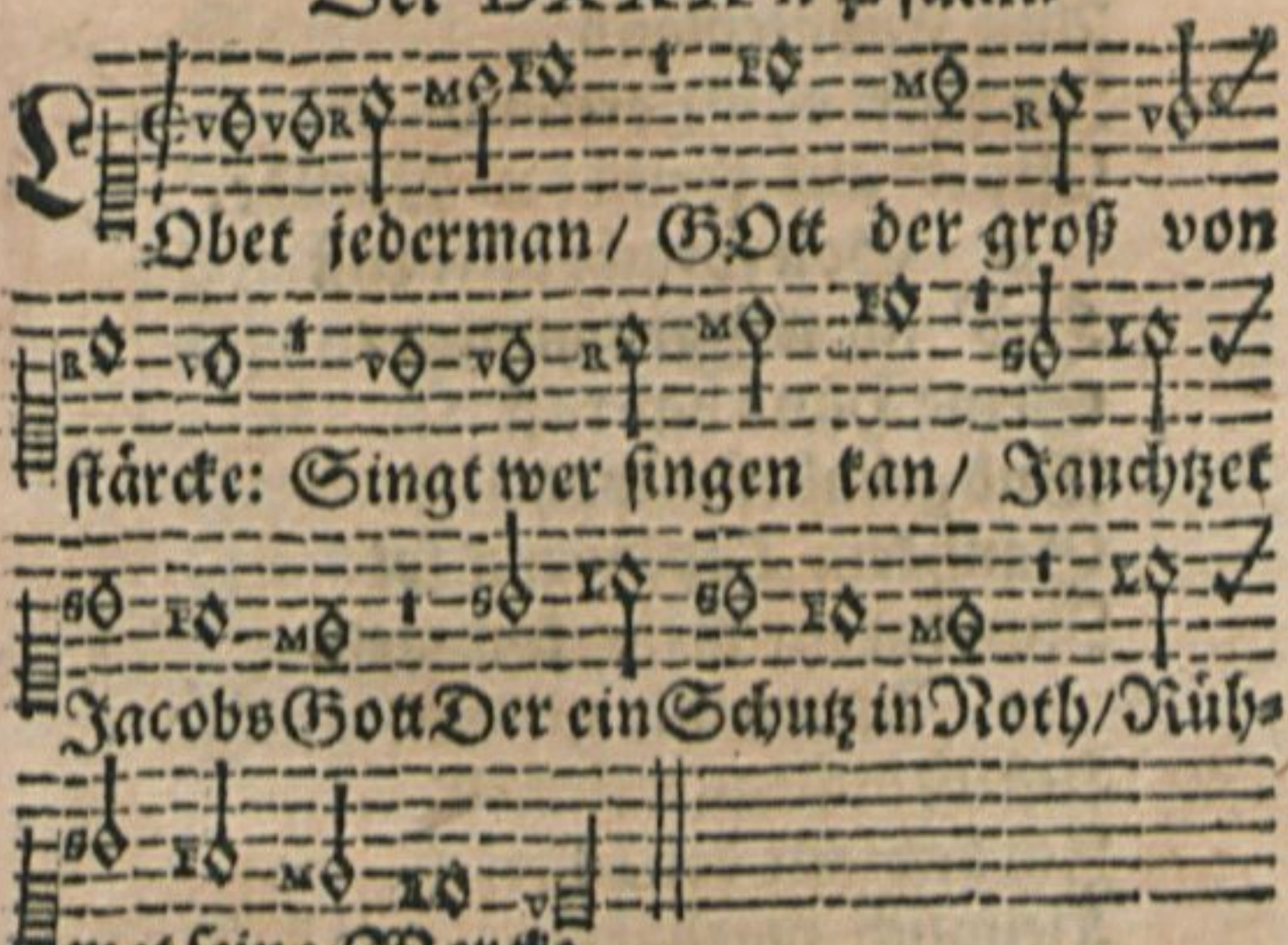
4 Du willst mit Thränenbrodt vns nähren /
Schenckst ein ein dreylings maß voll Zehren /
Die Nachbarn hegen Zanck vnd strauß /

Die Feinde lachen: führ vns auß/
Thu deiner Augenliecht herbey/
Gott Zebaoth/so sind wir frey.
5 Du hast den Weinstock sampt den Reben
Weit aus Egypten wollen heben/
Die Heyden wegen sein erlegt/
Vnd ihn gepflantzt/den Ort gefegt/
Ihn wurtzelreich vnd groß gemacht/
Daß er das Land erfüllt mit Pracht.
6 Den Bergen kundt' er Schatten reichen/
Die sprösse hohen Cedern gleichen/
Die äste hiengen überher
Vom rothen biß zum grossen Meer:
Es ward von Zweigen voll das Land
Biß hin an des Eufrates Strand.
7 Warumb hastu die Wand zerrissen/
Daß wer dadurch sein kan geniessen/
Vnd zwackt ihn ab ohn alle schew/
Daß ihn zerwühlen wilde Säw/
Daß überall der felder Wildt
Daran die Lust vnd Hunger stillt?
8 Gott Zebaoth/nun wende wieder/
Ach! schaw aus deinem Himmel nieder:
Sieh' drauff/nim diesen Stock in acht/
Den Sprößling laß nicht vnbedacht
Den du gepflantzt: erhalt die art
So lengst vor dir befestigt ward.
9 Er ist verbrannt/ist vmbgehawen:
Sie sind verzehrt nur von dem schawen
Da dein Gesicht ergrimmet war:
Gieb deine Hand dem Manne dar/
Daß sie des Menschen Sohn recht fasse/
Den du dir sonst befestigt hast.
10 So wollen wir dich nicht begeben:

Er-

Erhalt vns daß wir dich erheben.
HErr Zebaoth/komm du herbey
Darmit wir werden loß vnd frey;
Laß leuchten deiner Augenschein
So werden wir im sichern seyn.

Der LXXXI. Psalm.



LObet jederman/ GOtt der groß von
stärcke: Singt wer singen kan/ Jauchzet
Jacobs Gott Der ein Schutz in Noth/ Rühmet seine Wercke.

2 Nembt das Psalterspiel/
Lasst die Seiten klingen
Wie es mag vnd wil:
Sucht die Harff' herfür/
Lasst der Lauten Zier
Schön vnd lieblich singen.

3 Vnterlasset nicht
Der Posaunen schallen/
Weil des Mondenslicht
New sich sehen lesst/
Vnd zur Zeit das Fest
Wieder eingefallen.

4 Israels Geschlecht
Ist hierzu verbunden;
Dieses alte Recht

Vnd die Herrligkeit
Hat vor langer Zeit
Jacobs Gott erfunden.
5 Joseph selbst bekam
Zeugniß von dem Bunde/
Da er Waffen nam
Auff Egyptenland
Ich hört' ohn Verstand
Wort' aus frembden Munde.
6 Gott sprach: diese Last
Hab' ich weggenommen/
Seine Hand hat rast
Vnd gehabt sich wol/
Gantz kein Topffwerck sol
Nun darein mehr kommen.
7 Als du mir gerufft
Ließ ich dich nicht stecken:
Ich hab' aus der Lufft
Heimlich zugehört/
Vnd daselbst empört
Donner/Plitz vnd schrecken.
8 Ich versuchte dich
Bey den Wasserflüssen:
Mein Volck höre mich;
Ich schließ einen Bund/
Wo dein Hertz vnd Mund
Nur darvon wil wissen.
9 Kein Gott sol bey dir
Nicht gefunden werden
Ausser einig mir:
Laß den falschen wahn/
Bete keinen an
Auff der gantzen Erden.
10 Ich nur bin dein Gott

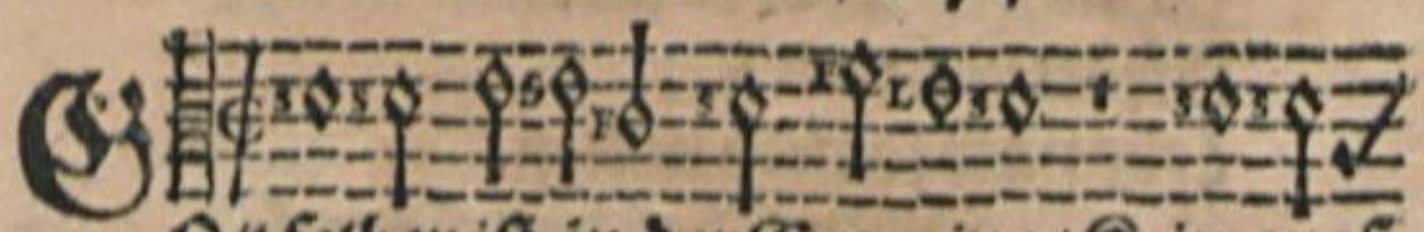
Der

Der in schweren stande
Vnd so grosser Noth
Dich mit Wunderthat
Weggeführet hat
Aus Egyptenlande.
11 Thu den Mund nur auff/
So wil ich jhn füllen.
Doch man hört nicht drauff
Was die Worte sind;
Israel ist blind/
Lebt nach seinem willen.
12 Drumb hab' ich sie auch
Immer lassen fahren
Als wie jhr gebrauch
Stets gewehret hat;
Daß jhr thun vnd rath
Blieben wie sie waren.
13 Ach! daß meine schar
Diß nur angefangen
Was mein wille war!
Daß Israel nicht
Wider den Bericht
Meiner Bahn gegangen!
14. Ehe sie gedacht/
Hett' ich überwunden
Jhrer Feinde macht:
Aller Zorn vnd Neid
Hett' in kurtzer Zeit
Meine Hand empfunden.
15 Die nicht sehn nach Gott
Hetten heucheln sollen
In der Angst vnd Noth:
Jhnen hett' er Ruh
Vnd die Zeit darzu

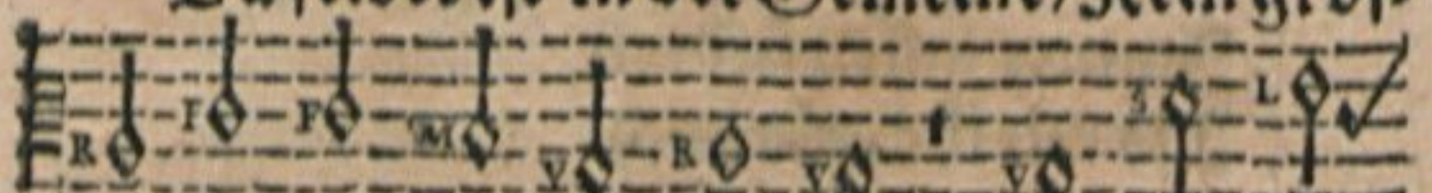
Ewig

Ewig geben wollen.
16 Er hett' auffgesuchet
Ihnen zugenieſſen
Schöne Weitzenfrucht:
Honig hette dir
Müſſen für vnd für
Aus den Felſen flieſſen.

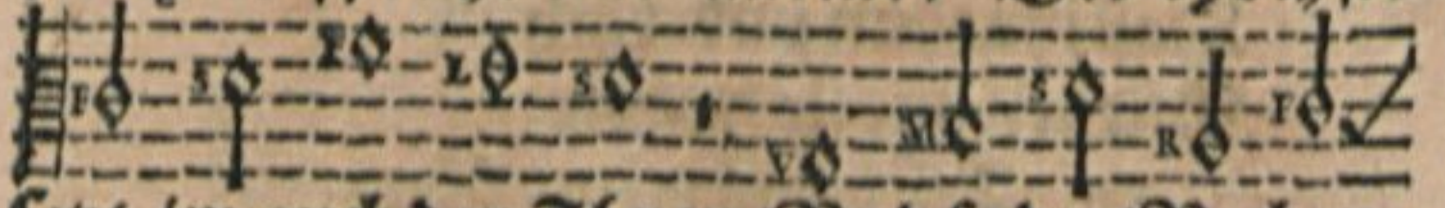
Der LXXXII. Psalm.



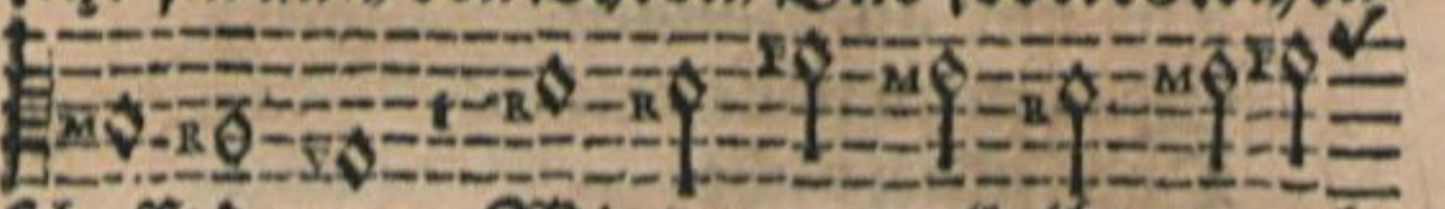
GOtt selber ist in der Gemeine/ Kein gros-



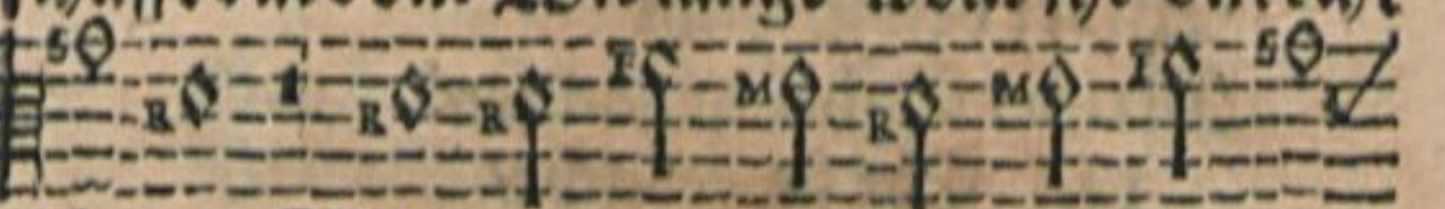
ser Herr spricht nur alleine/ Der Hochste



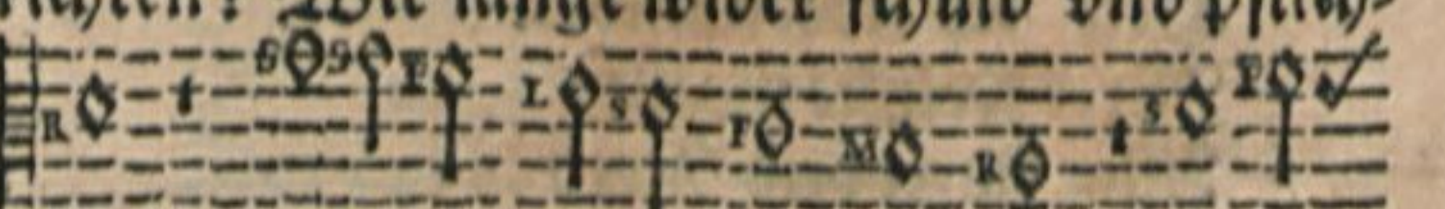
setzt jm auch den Thron/ Vnd fodert Rechen-



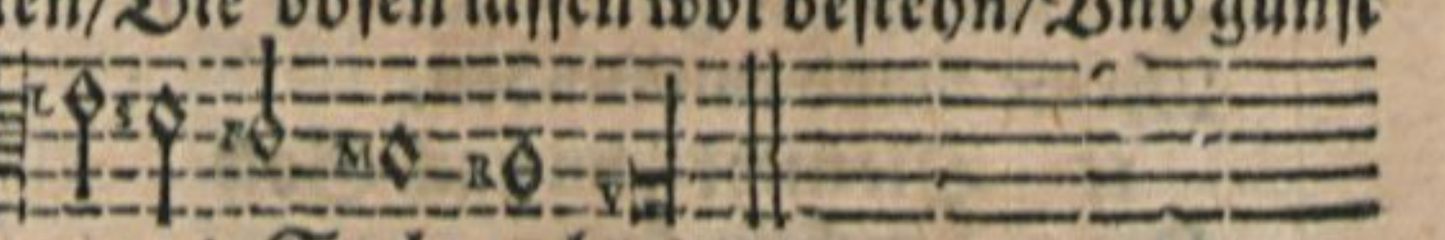
schafft darvon. Wie lange wollt jhr vnrecht



richten? Wie lange wider schuld vnd pflich-



ten/ Die bösen lassen wol bestehn/ Vnd gunst



vor gute Sache gehn?
2 Entscheidet klug der Waisen Handel/
Helfft armen auch mit trewen Wandel/
Das Recht versaget keinem nicht

Ob jhm gleich Geld vnd Gut gebricht.
Wann Dürfftigkeit muß vnterligen
So sol sie von euch Rettung kriegen:
Reisst den aus loser Leute Hand
Der euch ersucht vmb widerstand.

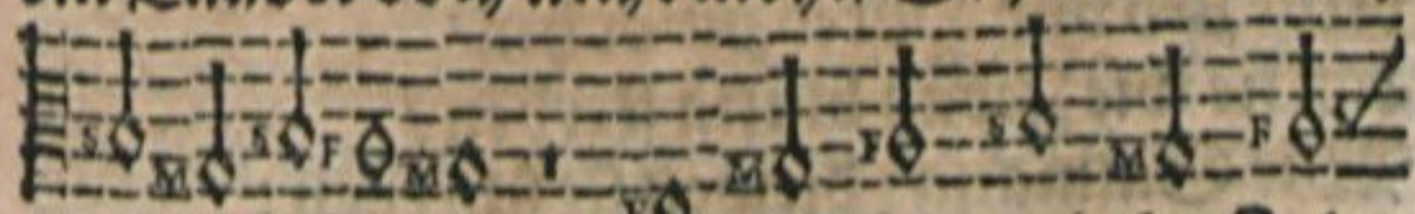
3 Jedoch was dienet diß zu wissen?
Sie gehen durch mit blinden Füssen:
Jhr Ohr ist taub/jhr Liecht ist Nacht/
Das gantze Land wird durchgebracht.
Jhm ist also: jhr seyd auff Erden
Als Götter die geehret werden/
Wie man euch auch vor Kinder helt
Des HErren dieser gantzen Welt.

4 Doch müsset jhr das Grab ererben/
Vnd wie die schlechten Menschen sterben:
Diß Recht schleusst alle Fürsten ein/
Drumb werdet jhr nicht übrig seyn.
Komm du/O Richter aller Heyden/
Auff dessen Macht wir vns bescheiden/
O Gott/der alles kan vnd weiß/
Vnd richte diesen Erdenkreiß.

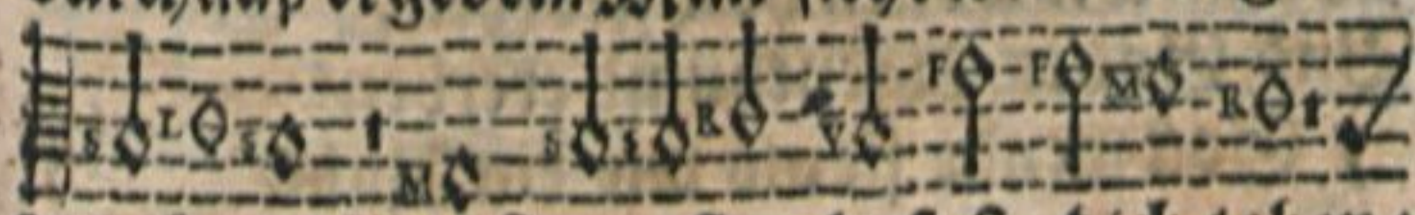
Der LXXXIII. Psalm.

Gott schweig niñer also sehr/ Thu als

ein Tauber doch nicht mehr/Sey nit der Ruh



durchauß ergeben: Dann sieht wie deine Fein-



de toben/ Wie sie an stat daß sie dich loben/

Dir fluchen vnd den Kopff erheben.

2 Sie schmieden auff die schar den rath
Die sich bey dir verborgen hat;
Weg/ sagen sie/ schlagt sie darnieder/
Diß Volck muß nicht mehr seyn auff Erden/
Noch Israel genennet werden:
Ihr Rath vnd Bund laufft dir zu wider.

3 Da ist der Idumeer Zelt/
Hier Israels vnd Moabs feld/
Die Hagarener/ Gabaliner/
Das grimme heer der Ammoniten/
Das Läger der Amalekiten/
Die frembde schar der Palestiner.

4 Hierzu kömpt auch die reiche Stad
So Tyrus ihren Namen hat/
Ja Assur der doch ferren lieget
Befindet sich bey diesem Wercke/
Ist Lothes Kinder beste stärcke/
Vnd wie ein Arm der vor sie krieget.

5 HErr/ straffe sie/ laß sie fortan
Als wie das stoltze Midian/
Wie Sisara/ wie Jabin werden/
Die an des Kisons Bach geschlagen/
Vnd vnverscharrt bey Endor lagen
Als Koth vnd Vnflat auff der Erden.

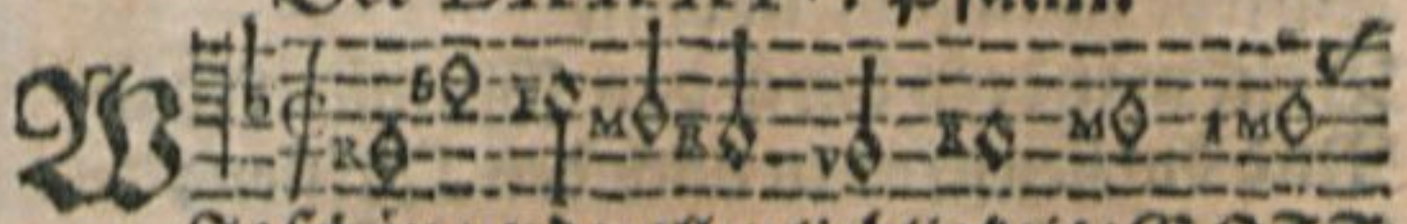
6 Gieb ihren Häusern den Gewinn:
Wie Zeb vnd Horeb zuvor hin/
Laß sie wie Zebah blutig sterben/
Wie Salmana; dieweil sie schreyen:
Wolan wir wollen hoch gedeyen/
Vnd Gottes Eigenthumb ererben:

7 Gott wende sie als wie ein Radt/

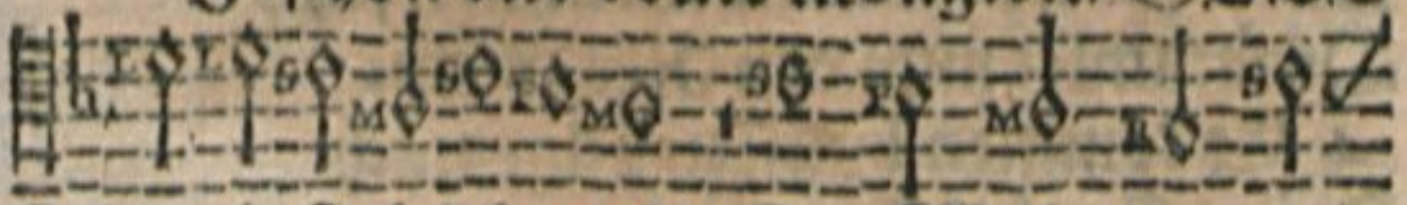
Wie

Wie Stoppel wann es sturmwind hat:
Wie flamen Wald vnd Berg vmbbrennen/
Laß Lufft vnd Wetter auff sie schlagen/
Ihr Antlitz spott vnd schimpff ertragen/
Herr/daß sie deinen Namen kennen.
8 Laß sie mit schmach von dannen gehn/
Vnd ewiglich in schrecken stehn/
Gieb daß sie Noth vnd Tod berühret
So wird man sehen weit vnd ferren
Du seyest Gott/ ein Herr der Herren/
Der diese gantze Welt regieret.

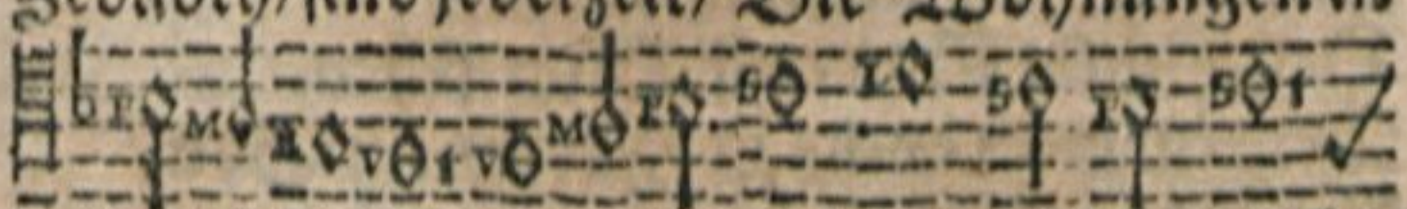
Der LXXXIV. Psalm.



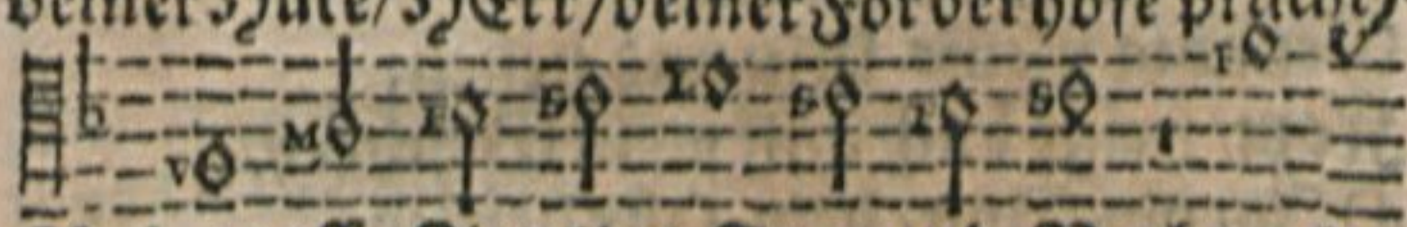
Je schön vnd voller liebligkeit/ GOTT



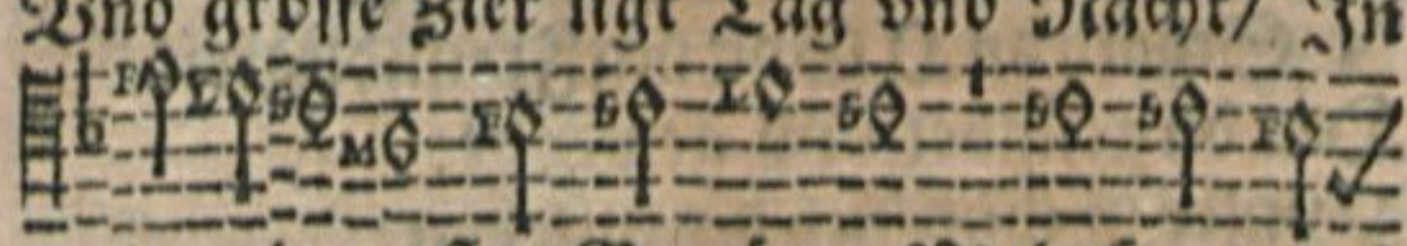
Zebaoth/ sind jederzeit/ Die Wohnungen in



deiner Hüte/ Herr/ deiner Förderhöfe pracht/

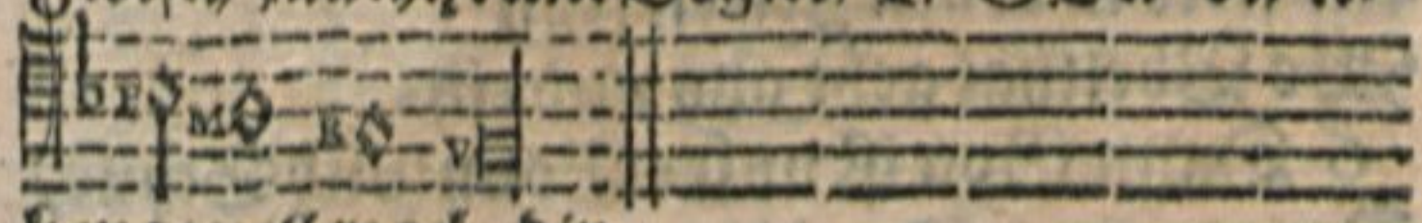


Vnd grosse Zier ligt Tag vnd Nacht/ In



meinen innersten Gemüte. Mein Hertz vnd

Fleisch jauchzt mit Begier/ O GOtt du le-



bensquell/ nach dir.

2 Der Sperling weiß sein Hauß gar wol/
Die Schwalbe wo sie nisten sol/
Vnd jhre Junge hin kan setzen;
Ich/ Zebaoth/ wündsch' immerdar/
Mein Gott vnd König/ dein Altar.
O selig ist der Mensch zu schätzen
Dem du dein Wohnhauß eingethan
Da er dich allzeit preisen kan!

3 O selig ist dem Krafft vnd Rath
Vonsdir kömpt/ der im Hertzen hat
Den Fuß auff deinen Weg zu stellen:
Ich sehe gleichsam überall
Volck wandern durch das Maulbeerthal/
Vnd durstig graben nach den Quellen;
Mich dünckt wo keine Brunnen seyn
Da sammlet man den Regen ein.

4 Es kommen hauffen allgemach
Zu hauffen biß sie gantz hernach
Der Götter Gott auff Sion sehen.
Vernim mich doch/ O HErr mein Gott/
Erhöre ja/ Gott Zebaoth/
Genädig meine Bitt vnd flehen;
Kom/ neige doch auff mein Geschrey/
O Jacobs Gott/ dein Ohr herbey.

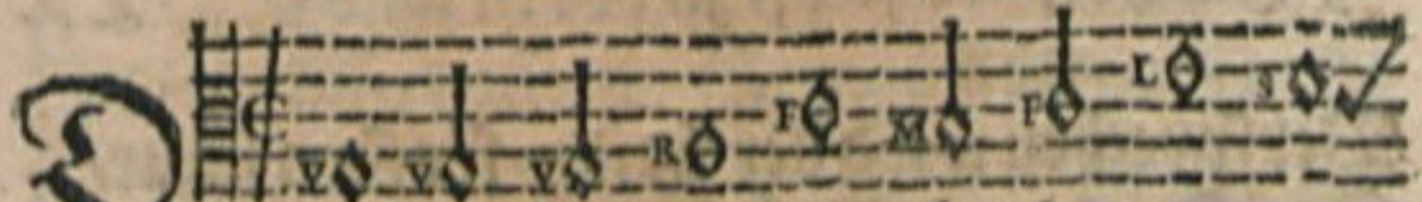
5 Schaw an O Gott mit Freundligkeit
Den du gesalbet vnd geweyht:
O vnser Schild/ bey dir zu leben
Geht ein Tag tausend andern vor;
Ich wil vmb meines Gottes Thor
Viel lieber einen Hüter geben/
Als stets in denen Zelten seyn
Wo Vbelthat geht aus vnd ein.

6 Dann Gott ist vnsre Sonn' vnd Schild/
Der vns mit Gnad' vnd Ehr erfüllt:

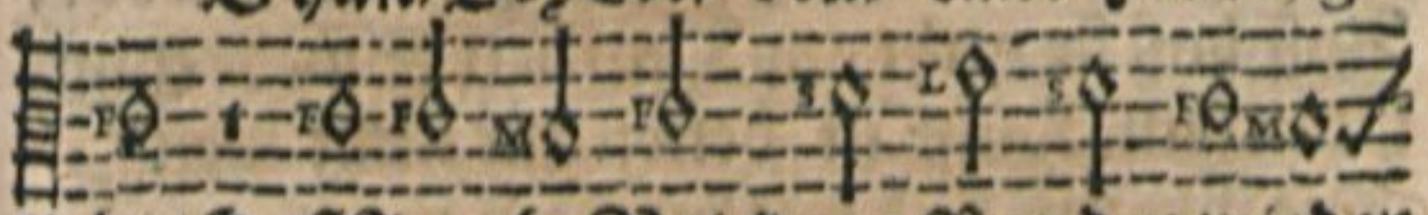
Die

Die so nach gutem Wandel stehen
Vnd halten eine rechte Bahn
Denselben lesset er fortan
Kein Gut noch Wolfahrt nicht entgehen.
HErr/ Zebaoth/ wie selig ist
Wer hofft vnd deinen Schutz erkiest!

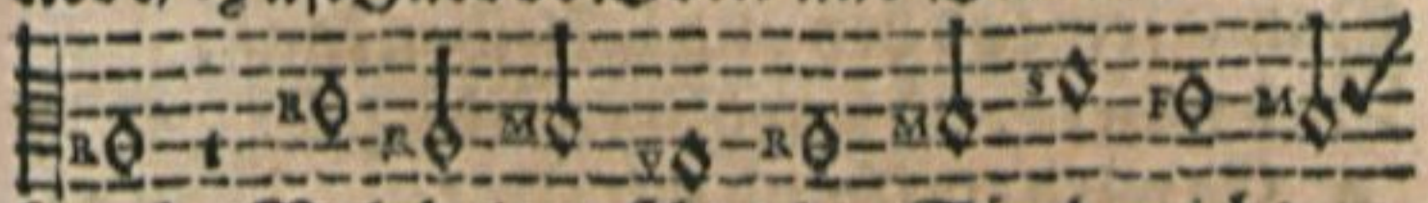
Der LXXXV. Psalm.



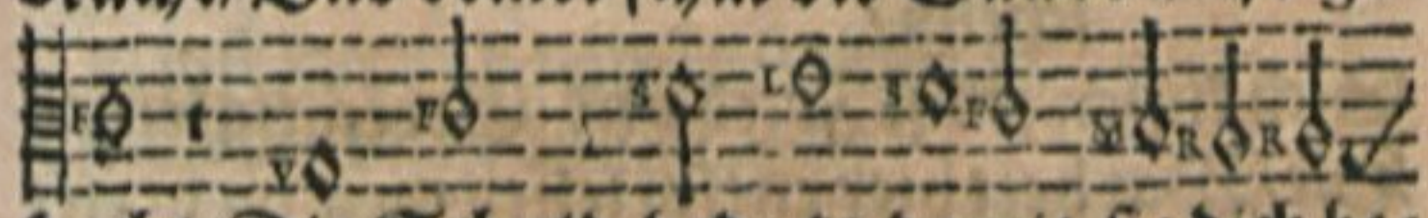
DV hast/ O HErr/ dein Land zuvor ge-



liebt/ Hast Jacobs Volck aus Banden wieder



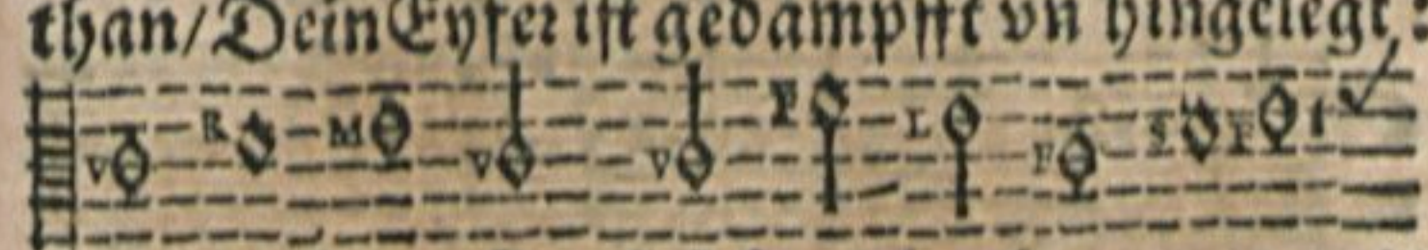
bracht/ Vnd deiner schar die Sünde nicht ge-



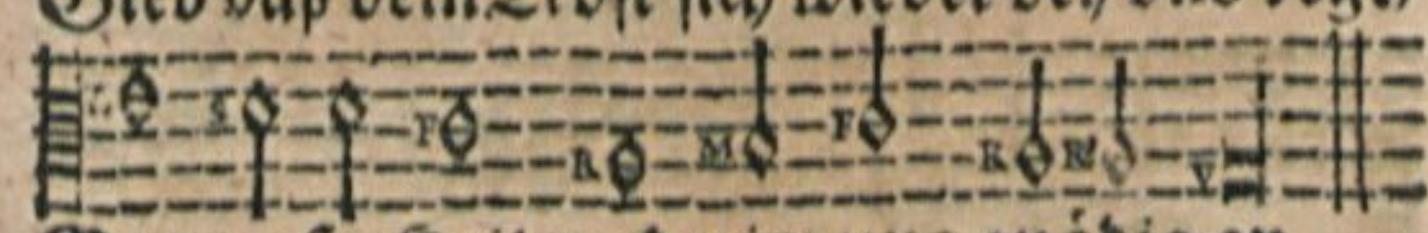
dacht/ Die Schuld bedeckt damit sie dich be-

trübt. Du hast den Zorn von dir weit abge-

than/ Dein Eyfer ist gedämpfft vñ hingelegt:



Gieb daß dein Trost sich wieder bey vns regt/



Gott vnser Heil/ vnd nim vns gnädig an.

2 Sol nun dein Haß so brennen Nacht vnd

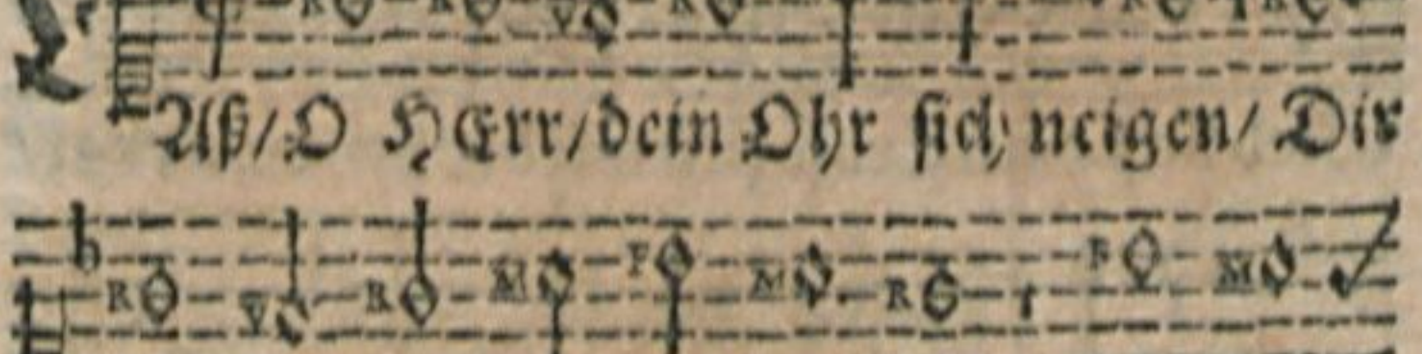
Tag/ Sol

Sol dieser Grimm vns drücken ohne Ruh?
Bringst du/ O HErr/ vns nicht erquickung zu
Auff daß dein Volck sich wieder frewen mag?
Wir sind ja wol gar kaum erbarmens werth
Doch laß das Recht nicht über gnade stehn/
Vnd lieber gunst vor grosse schärffe gehn;
Nim weg die Last die vns so sehr beschwert.

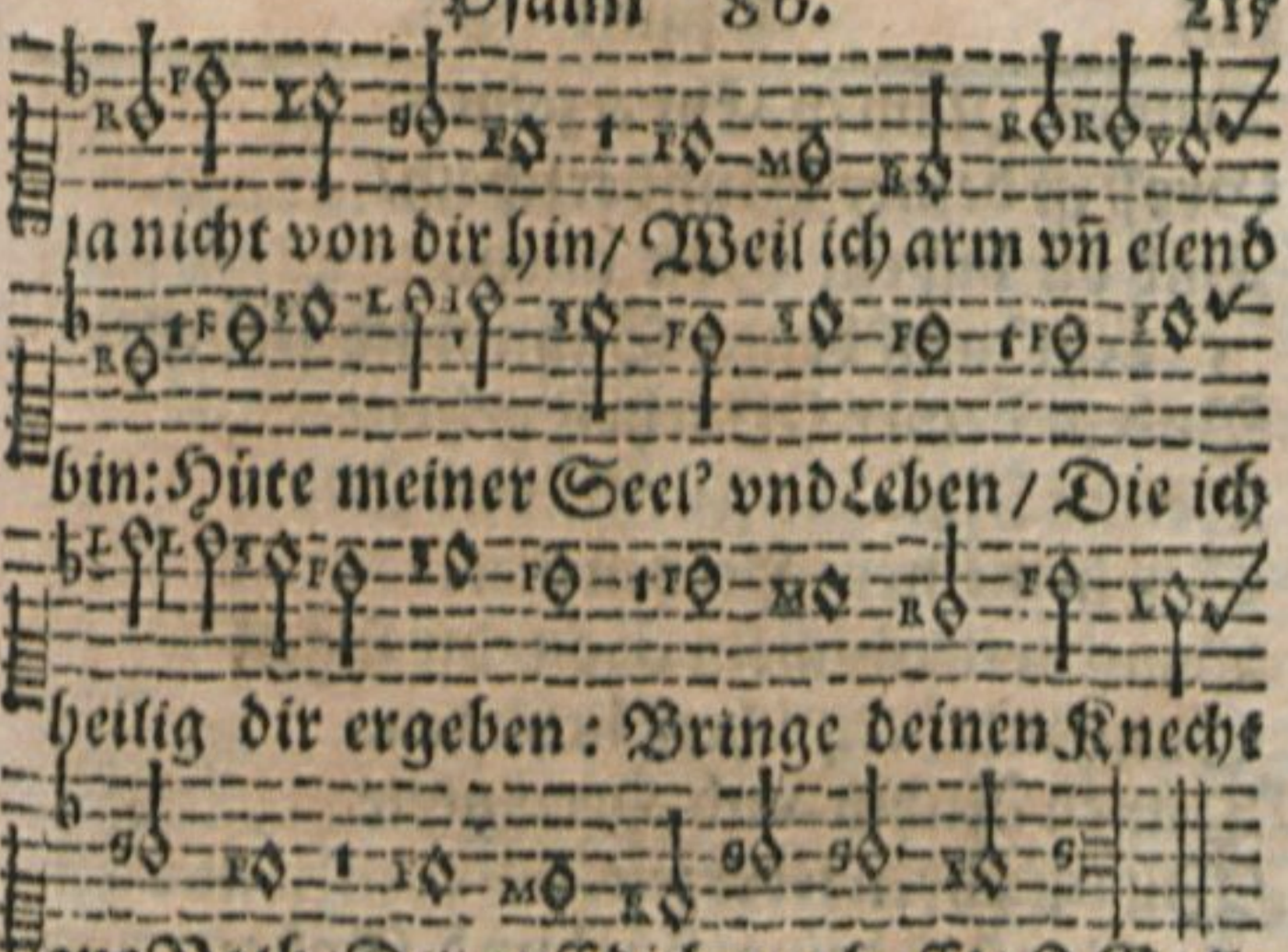
3 Ich hoff' es selbst zu hören was GOTT nun
Versprechen wird der heilig-frommen schar/
Daß Fried' vnd Ruh sol wehren immerdar;
Auff daß sie nicht aus Thorheit Sünde thun.
Nun seine Hülff ist denen gar nicht weit
Die jhm nur sind mit furchten zugethan/
Damit sein Lob bey vns bekleiben kan/
Vnd vnser Land bewohnen jederzeit.

4 Es wird ein Bund mit Güt vnd Trew geschehn/
Sich küssen selbst Fried vnd Gerechtigkeit/
Die Warheit hier entsprieſſen weit vñ breit/
Vnd billigkeit vom hohen Himmel sehn.
Der HErr wird auch mit segē bey vns stehn/
Damit das Land mag wachsen überein:
Gerechtigkeit wird immer vor jhm seyn/
Vnd für vnd für in vollem schwange gehn.

Der LXXXVI. Psalm.



ja



2 Gnade/ HErr; du siehest mein Beten
Dich den gantzen Tag betreten:
Spring mir deinem Diener bey/
Daß mein Hertz' erfrewet sey;
Dann zu dir geht mein Gemüte/
Du bist gut vnd selbst die Güte/
Vnd verstössest keinen nicht
Welcher deinen Schutz bespricht.

3 HERR/ ich bitte laß mein schreyen
Für dein trewes Ohr gedeyen;
Höre mir geneiget zu
Wie ich mein Gebete thu.
Wann mich Trübsal gantz vmbringen/
Vnd die höchsten Nöthen dringen/
So geht mein Geschrey vor dich/
Dann ich weiß du höreſt mich.

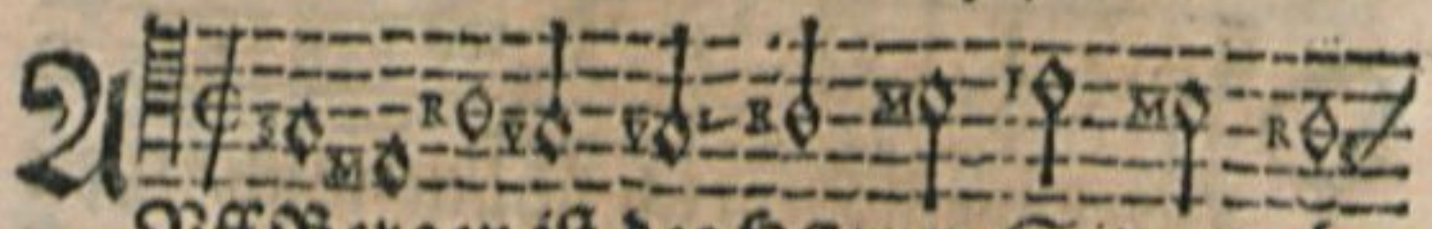
4 Kein Gott/ HErr/ kan dir sich gleichen
Alle That muß deinen weichen:
Aller Heyden grosse schar/
Die dein Werck sind gantz vnd gar/
Werden/ HErr/ sich vor dir neigen/

Dei-

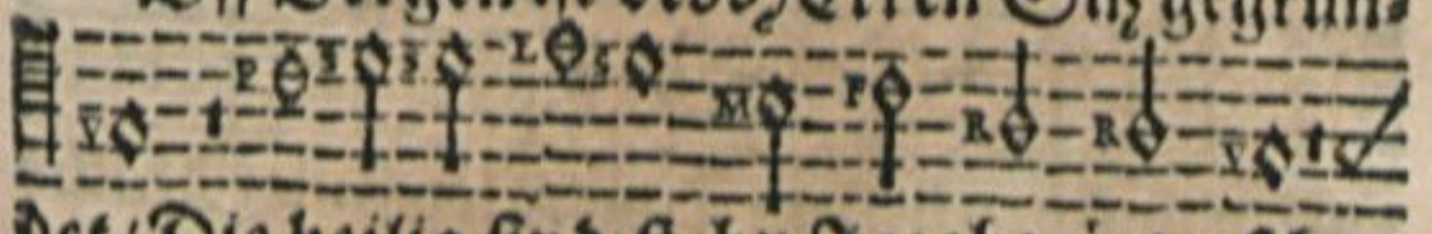
Deinem Namen Ehr erzeigen:
Groß ist deiner Wunderschein/
Vnd du bist ein Gott allein.
5 Lehr' auff deiner Bahn mich stehen/
Vnd in deiner Warheit gehen/
Deines Namens Furcht vnd Zier
Sey in meinem Hertzen hier.
Danck wil ich/mein Gott/ dir sagen
Gantz mit hertzlichem behagen;
Deinen Ruhm vnd Herrligkeit
Wil ich ehren jederzeit.
6 Groß ist deine Güt' vnd Gabe;
Du hast aus dem tieffen Grabe
Meine Seel' hervor gebracht.
O Gott/stoltzer Leute macht
Wil an meiner Noth sich laben:
Die dich nicht für Augen haben
Die Tyrannen stehen mir
Nach der Seele für vnd für.
7 Du hergegen hast erbarmen/
Herr mein Helffer/mit den Armen/
Du bist gnädig vor die Schuld/
Trägest lange Zeit gedult/
Deine Güt' ist nicht zu zehlen/
Deine Warheit mag nicht fehlen:
Siehe mich nun wieder an
Daß ich gnade spüren kan.
8 Laß doch deinen Knecht sich stärcken/
Deiner Magd Sohn rettung mercken;
Laß ein gutes Zeichen sehn/
Vnd von wegen mein geschehn/
Daß sich meine Feinde grämen/
Vnd darüber müssen schämen/
Wann du mich in Schutz gefasst
Vnd so reich getröstet hast.

Der

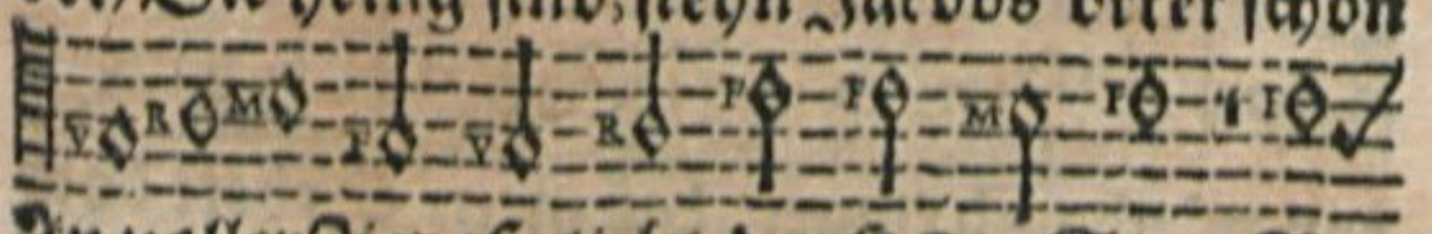
Der LXXXVII. Psalm.



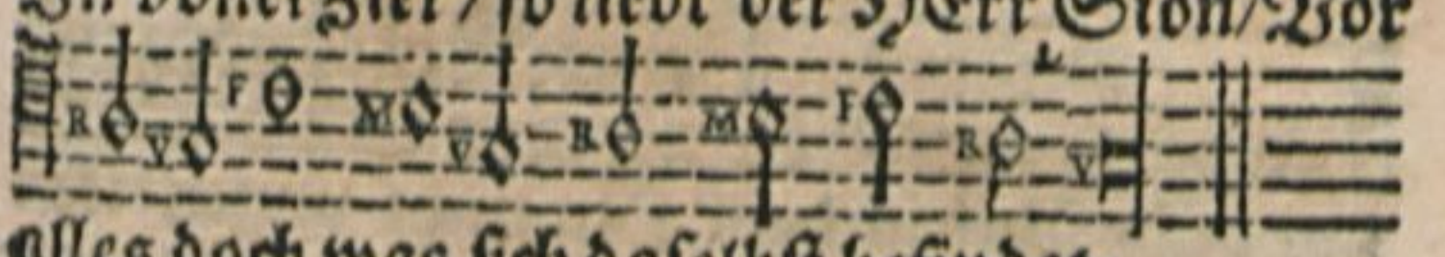
Auff Bergen ist des HErren Sitz gegrün-



det/ Die heilig sind; stehn Jacobs örter schon



In voller Zier/ so liebt der HErr Sion/ Vor



allen doch was sich daselbst befindet.

2 Wie wird dein Lob nun werden hoch getragen/
Du Gottesstadt/ vnd blühen jmmerdar?
Von Babylon vnd von Egypten zwar
Bin ich gewohnt bey Freunden viel zu sagen.

3 Der Palestin/ die Tyrier/ die Moren.
Erheben auch durch die Geburt jhr Land;
Doch wird diß Wort viel weiter seyn bekand:
In Sion ist hier der vnd der gebohren.

4 Der Baw hat selbst von Gott den grund genommen.
Der HErr wird sie verzeichnen allzumal
Von Volck auff Volck vnd sagen nach der Zahl:
Der ist zur Welt an solchem Orte kommen.

5 Hierüber muß sich Frewde bey mir regen/
Mein Hertzensquell das steigt in mir empor/
Es giebet sich vor grosser Lust hervor/
Vnd springet ganz/ O HErr/ von deinetwegen.

Der LXXXVIII. Psalm.

Herr/mein Heyl ich schütte mich/ Nic
ruffen auß bey hellem Tage: Bey stiller Nacht
komm' ich vnd klage. Laß mein Gebete doch
vor dich/ Vnd ja dein Ohr nicht vngeneiget
Waß mein Geschrey hinauffwerts steiget.

2 Dann meine Seel' ist jammers voll/
Das Grab ist da vor meine Leiche;
Man meynt daß ich mich dem vergleiche
Der in die Grube fahren soll.
Ich bin für einen Mann zu halten
Dem alle Macht vnd Krafft veralten.

3 Man zehlt mich zu dem Todten ein/
Ich weiß so wenig Rath zu kriegen
Als Leute die erschlagen liegen/
Auff die du nie bedacht wilst seyn/
Die deine Hand gantz außgerissen
Daß sie nicht mehr zu wachsen wissen.

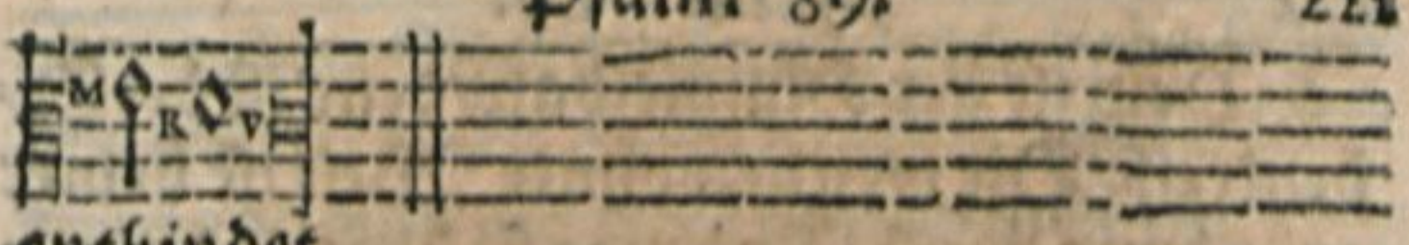
4 So tieff ein Abgrund nur seyn kan
Darein hast du mich/ HErr/geleget/
Wo dieses Finsterniß sich reget/
Wo Teuffen sind gantz v...b vnd an:
Dein schwerer Grim wil mich verschlingen/

Vnd

Vnd alle deine flut vmbringen
5 Die vor mit Freundschafft mich bedacht
Hast du getrieben weit von hinnen;
Hast jhnen im Gesicht vnd sinnen
Zu grossem Grewel mich gemacht/
Daß sie nun ferren von mir stehen:
Ich bin versperrt/kan nicht entgehen.
6 Mein Auge das vertunckelt mir
Vor Angst darmit es ist vmbfangen.
HErr/täglich ruff' ich mit verlangen:
Ich recke meine Hand zu dir.
Wirst du denselben Wunder zeigen
Die todt sind vnd wol müssen schweigen?
7 Steht jemand der gestorben ist
Auch auff mit danckbarem Gemüte?
Wird dann im Grabe deiner Güte
Jhr rechter Preiß vnd Ruhm ertiest?
Wird deine Trew ein Lob erwerben
Da wo die Würmer vns verderben?
8 Wird wol im finstern möglich seyn/
Wann einer stecket in der Erden/
Daß deine Wunder helle werden?
Wird die Gerechtigkeit den Schein
Vnd grossen Glantz auch von sich geben
Wo Nächte des vergessens schweben?
9 Ich armer schrey' O HErr/zu dir:
Eh als der Tag ist angetreten
Bin ich schon damit meinem beten;
Vnd meine Seel kömpt nicht für.
Was birgest du/ HErr/das Gesichte/
Vnd scheinest nicht mit deinem Liechte?
10 Ich fühle Jammer vnd Verdruß/
Vor Angst muß ich in Ohnmacht stecken:
Ich trage hefftig sehr dein schrecken/

So daß ich auch verzagen muß.
Durch deinen Grimm' werd ich beschweret/
Von deiner Plage gantz verzehret.
11 Sie dringet täglich zu mir an
Wie Wässer die sich hoch ergossen;
Sie hat mich gantz vnd gar vmbflossen.
Du hast mich weit hinweg gethan
Von allen Freunden vnd Verwandten;
Ich bin verborgen den Bekandten.

Der LXXXIX. Psalm.



entbindet.

2 Ich habe sagtest du / gantz vätterlich bedacht Die außerwehlte Schar / vñ einen Bund gemacht: Den David den ich mir zu dienstẽ außerkohren Ingleichen einen Eyd der thewer ist geschworen: Dein Samen ist von mir vnendlich steiff gesetzet / Dein Stuel bleibt von Gewalt der zeiten vnverletzet.

3 Was dieser schöne Baw der Himmel ist vnd hat Das preiset / HErr / dein Werck vnd grosse Wunderthat: Wo fromme Leute sind vnd gute samlung haben / da lobt man deine Trew vnd jhre werthe Gaben: Dann welchen kan man wol mit diesem HErren gleichen / So weit der Sternen Sitz / die hohen Wolcken / reichen?

4 Wer ist gebohren doch auff Erden vmb vñ an / So mächtig er auch ist / der gleich als du seyn kan? Der HErr zeigt Majestät wo heilig Rath ergehet; Jhn hört mit furchten an die Schar so vmb jhn stehet. Wer ists der sich so hoch als du an Kräfften schwinget / O HErr / GOtt Zebaoth? du bist mit trew vmbringet.

5 Es ist dir vnterthan des wilden Meeres pracht / Die Wellen legen sich vnd hören deine macht: Egypten dem der Muth vorhin so hoch gestiegen / Hast du als die zermalmt die todtgeschlagen liegen: Du hast der Feinde Heer zerstrewet ohn erbarmen / Als etwas Staub vnd Wind / durch kräffte deiner armen.

6 Dein ist der Himmelbaw/dein' ist der Erdenkreiß/Die weitbewohnte Welt ist deiner gründung preiß/Vnd was sie hegt vnd tregt: es ist der Wind von Norden / Wie auch der linde Süd von dir erschaffen worden ; Der Thabor abendwerts / vnd Hermon gegen morgen/Die lassen auch dein Lob mit singen vnverborgen.

7 Dein Arm hat viel Gewalt/ die Hand ist starck vnd schwer / Vnd deine Rechte reicht sehr hoch vnd weit vmbher : Gerechtigkeit vnd Recht muß als ein Grundfuß stützē/ Den Thron auff welchem du die Billigkeit wilst schützen: Genad' vnd weisse Trew sind stets dir im Gesichte/Daß jede was du jhr befihlest bald verrichte.

8 Wie selig ist das Volck/wie trefflich wol daran/Daß deine Gegenwart vñ klang vernemen kan! Sie werden frölich dir vor deinen Augen stehen/ Vnd sicher jederzeit nach jhrem Liechte gehen; Auch also offt der Tag sich wird zu jhnen lencken/An deines Namens Zier mit voller Lust gedencken.

9 Jhr Hertz vnd gantzer Muth wird werden hoch gefasst/Durch die Gerechtigkeit/ die du stets vmb dich hasst: Dann was sie auch begehn für sachen/thun vnd wercke/ So bist du jederzeit der Zierrath jhrer Stärcke; Vnd deiner liebe gunst die niemals vns begebē. Wird lassen vnser Horn vnd kräfften sich erheben.

10 Vom HERren ist der Schild der vns beschützt allein / Der heilig' Israels setzt vnsern König ein : Du hast zur selben Zeit zu dem der dir behaget / Gesichtesweise zwar/

dergleichen Wort gesaget: Ich habe selber mir erkieset einen Helden / Von dessen helfershand man viel wird können melden.

11 Ich habe diesen schon erhöht vnd auffgestellt / Auß alles Volckes schar der hertzlich mir gefellt / Vnd David meinen Knecht / den ich darzu erwehle / Gesalbet vnd geweiht mit heilig-grünem öle / Bey welchem meine Hand gewißlich sol verbleiben / Vnd den mein starcker Arm zu grosser That wird treiben.

12 Kein Feind der auff jhn geht vnd mit gewalt verfehrt / Kein Mensch der jhn mit List zu überzihn begehret / Sol jetzt vnd niemals jhn nicht dämpffen noch vertreiben: Die jhm zuwider sind wil ich durchaus zerreiben / Für seinem Angesicht / auch welche Feindschafft tragen / Vnd jhm gehässig sindt zu boden niederschlagen.

13 Dann meine rechte Trew vnd edle Gütigkeit / Sol vmb vnd über jhn sich schwingen jederzeit / Daß seiner stärcke Horn von meines Namens wegen Hinfort sich prächtig wird in aller Höhe regen: Ich wil jhm diese Hand biß an des Meeres wellen / Vnd seine rechte Faust bey grosse flüsse stellen.

14 Du bist mein Vater selbst / (wird seine sage seyn) Mein GOtt der mich beschützt / mein Felß vnd Heil allein. Mein erstgebor-ner Sohn sol er genennt auch werden; So köstlich wird kein Herr noch König seyn auff Erden: Ja meiner liebe Gunst muß ewig ob jhm walten / Den Bund so ich gemacht wil ich jhm trewlich halten /

15 Sein reicher Samen sol von Zeit zu Zeit

bestehn/Sein Stuel weil Himmel sind vnd
ihre Kreisse gehn: Zwar Straffe muß wol
seyn/wo seine Kinder lassen/Was mein Ge-
setze heisst/vnd meine Rechte hassen; Wo sie
entheiligung verüben an den Lehren / Die
meine Satzung gibt/vnd mein Gebot nicht
ehren.

16 Die scharffe Ruthe sol der Laster straffe
seyn / Auff Sünden sol ergehn der schläge
Zucht vnd Pein: Doch meine Güte wird jhn
nimmermehr betriegen / Ingleichen meine
Trew vnd Glauben nicht erliegen: Ich wil
den süssen Bund durchauß nicht hintertrei-
ben/Das Wort so ich geredt wird vnveren-
dert bleiben.

17 Der Schwur ist einmal da/bey meiner
Heiligkeit/(Daß ich dem David nun wil Lü-
gen / daß sey weit) Sein Stamm sol ewig
seyn/sein Stuel so lange wehren/ Als sich der
Sonnen radt am Himmel vmb wird kehren/
Vnd als des Mondes schein bey schlaffeszeit
wird wachen: Sie sollen Zeugen seyn von o-
ben dieser sachen.

18 Doch stossest du vns aus als eine schwere
Last/Vnd fassest den in Zorn den du gesalbet
hast: Ja deines Knechtes Bund/vernichtest du
jetzt wieder / Vnd wirffest seine Kron/ Ach!
auff den Boden nieder: Die Mawren hast
du jhm herunter lassen reissen/ Vnd seine Fe-
stungen gantz schleiffen vnd zerschmeissen.

19 Wer nur verüber gieng/ der grieff jhn
feindlich an/Er ward mit Plünderey beraubt
von jederman: Die gantze Nachbarschafft
weiß nicht genung zu spotten; Du hast auch

noch

noch erhöht der Feinde stoltze Rotten / Vnd alle/die jhn doch biß auff die Seele hassen/Zu längst verhoffter Lust vnd frewden kommen lassen.

20 Du hast sein scharffes Schwerdt mit scharten stumpff gemacht/ Vnd in im Streite nicht gestärckt vnd auffgebracht / Jhm seinen glantz verderbt/den Ehrenstuel gestürtzt/ Hast jhm die grüne Zeit der jugend abgekürtzet/Vnd jhm so sehr mit Spott vnd aller Schmach beflecket/Daß er sein blödes Haupt gantz schamroth jetzt versstecket.

21 Wie lange doch/O Gott!vermeynest du dann dich/HErr/ HErr/ für vns vnd jhm zu bergen ewiglich? Sol dann dein Grimm vnd Zorn als heisses Fewer brennen? Schaw an wie eilends doch mein Leben weg muß rennen. Was weren dann von dir so vieler Menschen orden/ Die Leute dieser Welt/vmbsonst geschaffen worden?

22 Wer lebt der nicht geht des bleichen Todes bahn? Wer ist es der sich selbst des Grabes eussern kan? Wo ist die alte Gunst die du so vnverbrochen/ Bey deiner Trew / O HErr dem David hast versprochen? Bedencke/ schawe doch wo deine Knechte bleiben/ Vnd wie man schimpff vnd hohn mit jhnen jetzt kan treiben?

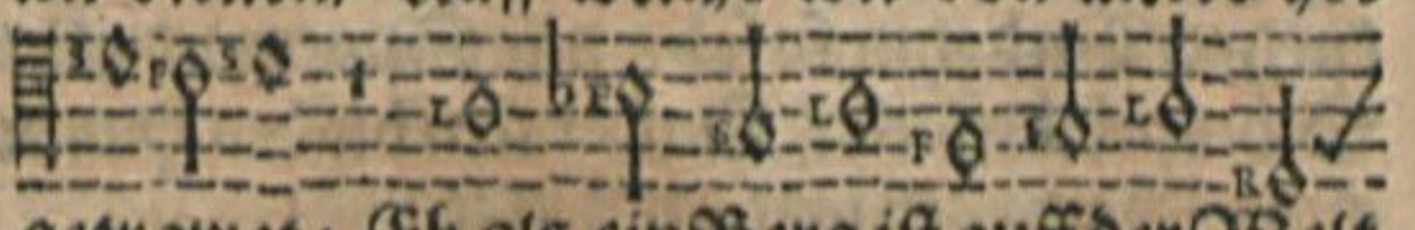
23 Sie an wie mich vmbringt so vieler Völcker neidt die jhren Muth an mir ergetzen weit vnd breit / Mit was für herber art/ O HErr/sie dieses Schmähen/ Daß wir so lange Zeit nach Christus Ankunfft sehen. Dem höchsten Gott allein/durch den wir alle leben

(Diß spricht mein gantzer Sinn) sey Ehr vnd Preiß gegeben.

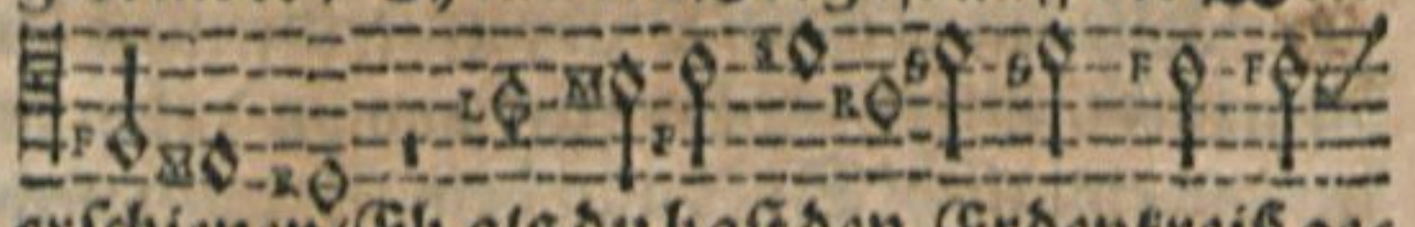
Der XC. Psalm.

DV/ HERR/ hast vns zur Zuflucht wol-

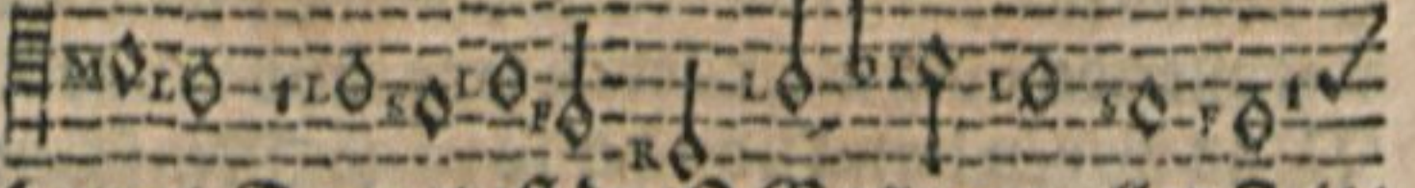
len dienen/ Auff welche wir von alters her



getrawet; Eh als ein Berg ist auff der Welt



erschienen/ Eh als du hast den Erdenkreiß ge-



bawet/ Da warest du/ O Gott/ vor aller Zeit/

Vnd bleibest auch jetzt vnd in ewigkeit.

2 Den sterblichen zermalmest du vnd sagest:
Kompt wiederumb/ komt her jhr Menschen-
kinder; (gest.
Weil du auch nicht nach tausend Jahren fra-
Sie sind gewiß vor deinen Augen minder
Als nur der Tag der gestern hingebracht/
Als kurtzer Zeit die einer nächtlich wacht.

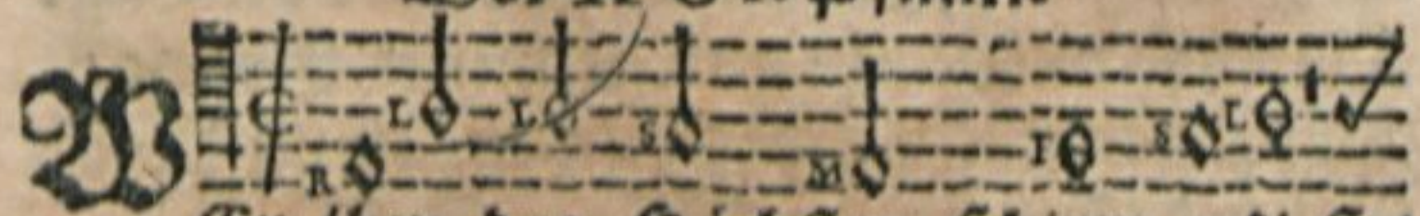
3 Du raffst sie weg wie ströme saat' vñ felder:
Sie sind ein Traum her kömpt vnd auch ver-
gehet; (der
Frü grünen sie wie Graß die Zier der Wäl-
Das bald verwelckt/ vñ in dem morgē stehet

Vnd

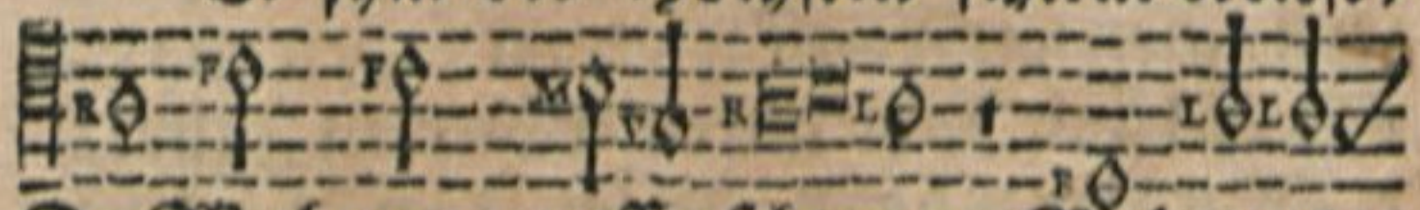
Vnd stracks verblühet; des abends setzt man
Die Sichel an vñ machet Hew darvon. (schon
4 Wir werden gantz verzehret vnd verderbet/
So bald sein Zorn sein Fewer auswil stecken:
Wañ das dein Grimm vñ Eyfer sich erherbet/
So stehen wir vnd zittern für dem schrecken:
Dein Antlitz hat ein Liecht das bald erliest
Die Missethat so vns verborgen ist.
5 Dein grosser Zorn verkehret vns die Tage
Durch se ne Macht vnd grimmiges Gesetze:
Der zeiten flucht geht zwischen Lust vñ Plage
Behende durch wie nichtiges Geschwätze.
Diß Leben laufft auff zehnmal sieben an:
So viel sind Jahr' als einer bleiben Jahr.
6 Wird einer dann gar langsam abgelesen/
Da mag er ja auff zweymal vierzig kommen.
Wo alles nun gar köstlich ist gewesen
So hat man Müh vnd Arbeit eingenommen.
Wann nachmals vns der kurtzen rast gewiñ
Wird abgerupfft/so fliegen wir dahin.
7 Wer aber kan/HErr deinen Zorn erkennen/
Vnd/wie er sol/jhm deine Furcht erwehlen/
Wann daß er sieht den grossen Eyfer brennen?
Lehr' vns also die Lebenstage zehlen
Daß vnser Hertz auff dich sey zugewandt/
Vnd lege sich auff Weißheit vnd Verstandt.
8 Kehr' vmb/O HErr! wann wirst du Hülfe schicken?
Laß Gnade sich bey denen Knechten regen:
So bald der Tag wird aus den Wolcken blicken
So mach' vns satt mit deiner Güte segen/
Damit man dir stets frölich singen mag:
Du hast vns vor geplaget manchen Tag.

9 Erfrew vns doch vns ist sehr viel ge-
schehen: (ten/
Laß nun dein Werck bey deinen Dienern hal-
Vnd deine Zier bey jhren Kindern sehen/
Die grosse Gunst auch über vns jetzt walten:
Leit' vnser thun mit deiner weisen Hand/
Verleih' jhm/ HErr stets fortgang vnd be-
stand.

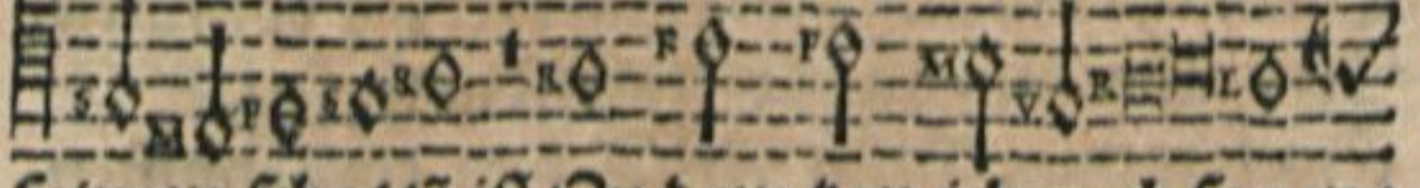
Der XCI. Psalm.



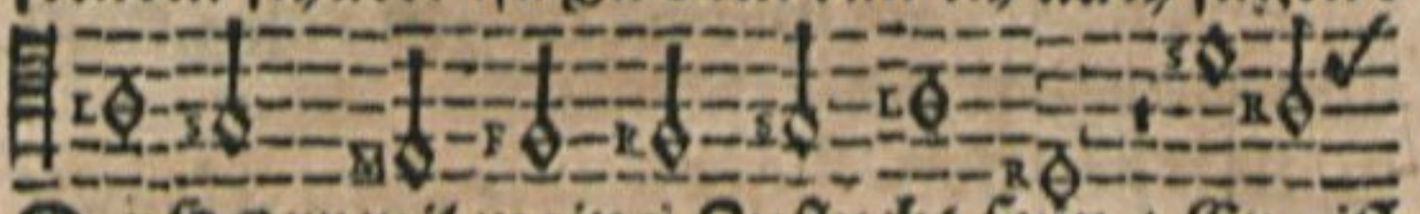
Wer jhm des Höchsten schirm erkiest/



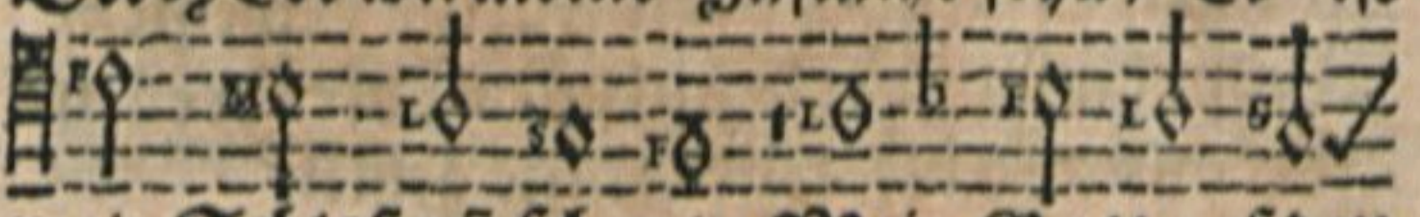
Da Wohnung auffzuschlagen/ Vnd vnter



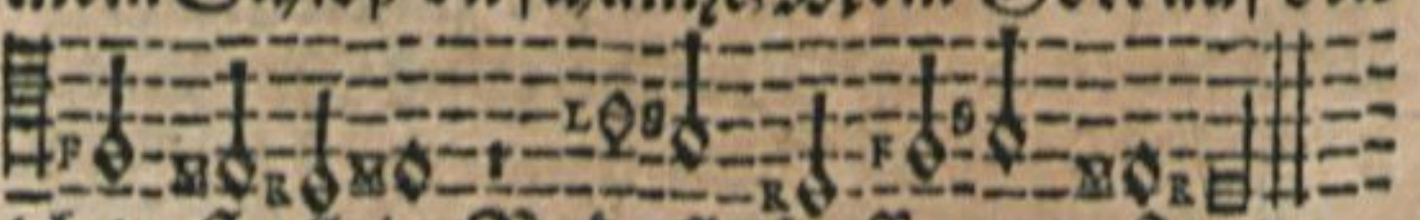
seinem schattē ist/ Zu dem kan ich auch sagen:



Der HErr wil meine Zuflucht seyn/ Er ist



mein Schloß vñ schantze; Mein Gott auf den



ich trost allein/ Vnd alle Hoffnung pflantze.

2 Ist gleich des stellers Garn gelegt
So wird er doch dich lösen;
Er wird wo faule Pest sich regt/
Dich ziehn aus allem bösen:
Der flügel seiner Liebesbrunst
Sol vmb dich her sich strecken/

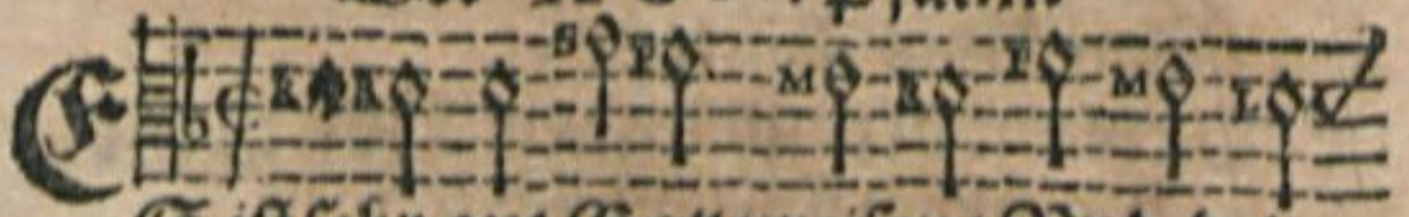
Vnd

Vnd seiner Warheit trewe gunst
Wird als ein Schild dich decken.
3 Schaw auff daß dich bey stiller Nacht
Kein Grawen kan betriegen/
Noch wo du siehest des Pfeiles macht
Bey hellem Tage fliegen:
Erschrick nicht wann die schwartze Pest
Im finstern schon wird schleichen /
Vnd grimme sucht sich spüren lesst
Bey Mittagzeit ingleichen
4 Dir werden tausend an der Zahl
Zur lincken plötzlich sterben /
Zur rechten so viel zehen mal/
Auff dich sol nichts doch erben.
Ja wann diß also wird geschehn
Wirst du die Augen weiden /
Vnd die verdiente straffe sehn
Die bösen Menschen leiden.
5 Dieweil du sprichst: mein Trost ist Gott/
Vnd gantz dich sicher schätzest /
Weil du den Höchsten in der Noth
Für deine Zuflucht setzest /
Als sol kein übel noch gefahr
Dich irrgend überziehen /
Die Plage wird auch gantz vnd gar
Vor deinem Zelte fliehen.
6 Er wird die Engel neben dir
Sehr wachsam lassen gehen/
Vnd schaffen daß sie für vnd für
Bey deinen tritten stehen;
Sie werden dich wie Mütter fein
Auff beyden Händen tragen /
Damit dein Fuß sich über Stein
Vnd Stock nicht darff beklagen.

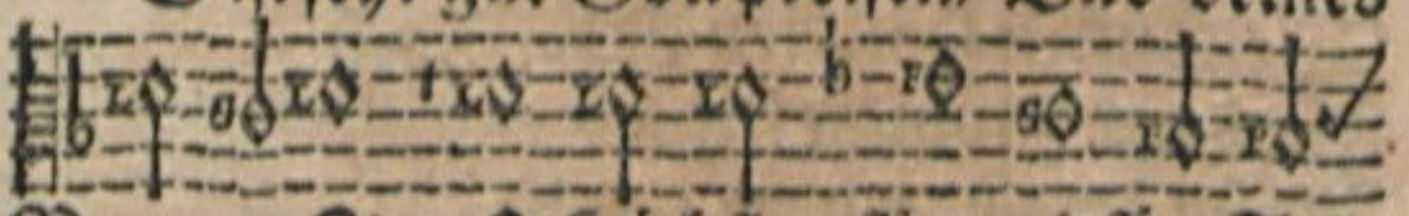
7 Auff Löwen wirst du seyn bewahrt/
Wirst nur der Schlangen lachen/
Zertreten Löwen junger art/
Zerknirschen wilde Drachen.
Weil er in meiner Liebe brennt/
Spricht Gott/wil ich ihn schützen;
Ja weil er mich mit Namen nennt/
So sol er höher sitzen.

8 Ich wil ihn hören wann er rufft/
Auch seine Noth bezwingen/
Ihn retten vnd in freye Lufft/
Ja hoch zu ehren/bringen:
Ich wil ihm lange Lebenszeit
Bey frischem Leibe geben:
Es sol mein Heil vnd Gütigkeit
Ihm im Gesichte schweben.

Der XCII. Psalm.

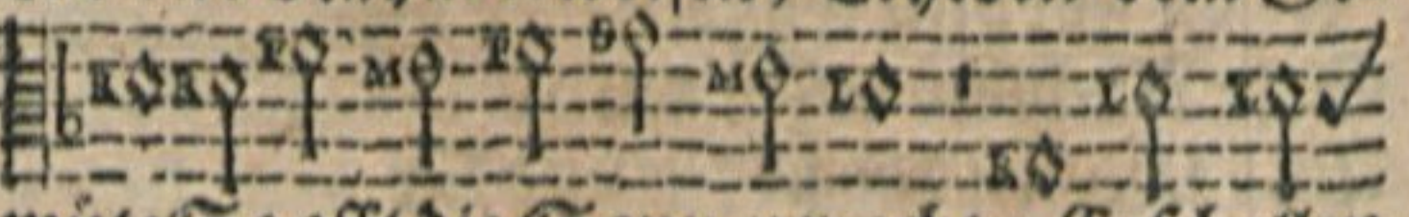


Es ist sehr gut Gott preisen/ Vnd deines

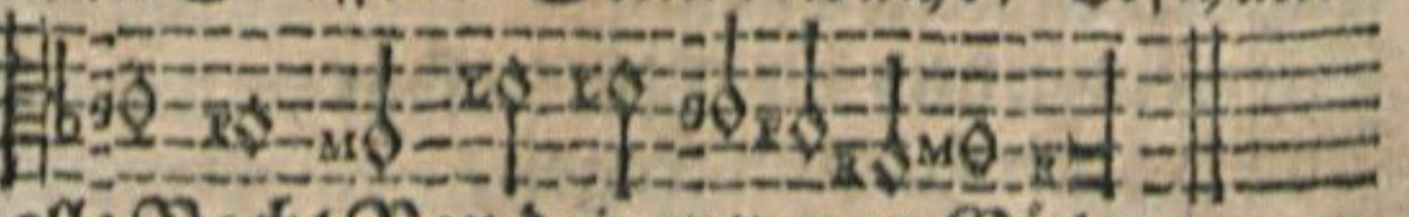


Namens Zier/O Höchster/für vnd für Sein

Lob vnd Ruhm erweisen; Erheben dein Ge-



müte So offt die Sonn erwacht / Erschallen



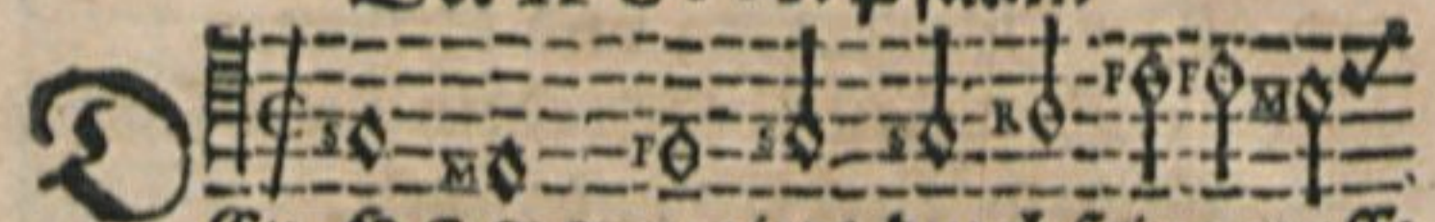
alle Nacht Von deiner waren Güte.

2 Sie auff die Laute bringen

So zehen Seiten helt/
Auff Geigen wolgestellt/
Auff Harffen schön erklingen:
Dann du erquickst mein Leben
Durch deiner Wercke krafft;
Was deine Hand geschafft
Sol meine Stimm' erheben.
3 Zu deinen grossen Thaten
Reicht keines Menschen Mund:
Gott/deiner Sinnen grund
Ist nimmer zu errathen.
Diß kan der nicht ersehen
Dem Sinn vnd Witz gebricht:
Ein Narr betrachtet nicht
Wie solches mag geschehen;
4 Das Böse so entspriessen
Wie frisches Graß beginnt
Vnd die in Blüte sindt
So gut zu thun nicht wissen.
Wordurch sie selbst sich treiben
Zum fall in Ewigkeit:
Du/ Gott/ wirst allezeit
Der Höchste seyn vnd bleiben.
5 Dein Feind/ HErr dein Feind sencket
Sich in Verderb vnd Noth:
Es berstet der/ O Gott/
Der böses thut vnd dencket.
Als wie das Einhorn gehet
Mit seines Hornes Zier;
So eben wird von dir
Auch mein Horn seyn erhöhet.
6 Dein öle wird mich netzen
Das ist recht grünen sol:
Mein Auge wird sich wol

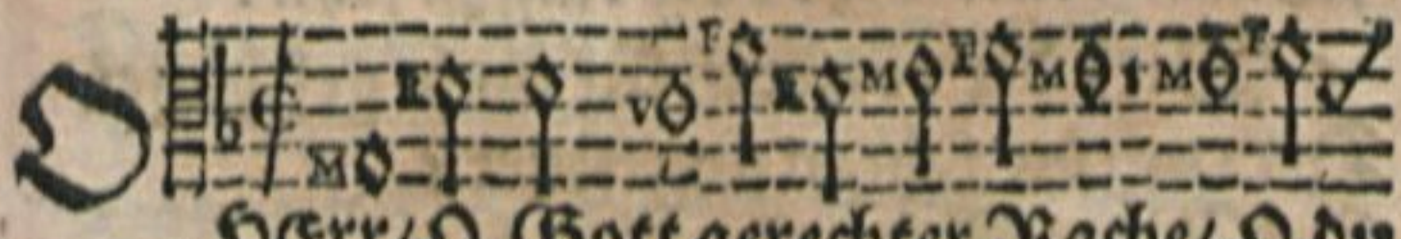
An den Belügern letzen.
Die mich so sehr verfehren /
Die auffstehn wider mich /
Von denen wil noch ich
Mit meinen Ohren hören.
7 Wie edle Palmen stehen
Wird der Gerechte seyn /
Wie Cedern groß vnd fein
Auff Libans reichen höhen.
Sie werden Frucht erziehen
Gepflantzt in Gottes Hauß /
Vnd lustig auß vnd auß
In seinen Höfen blühen.
8 An jhnen wird sich zeigen
Gar keiner Jahre flucht /
Sie sollen fett an frucht
Vnd grüne seyn an Zweigen:
Damit man so verstehe
Gott sey Gerechtigkeit /
Vnd mein Felß jederzeit /
Der vnrecht nie begehe.

Der XCIII. Psalm.

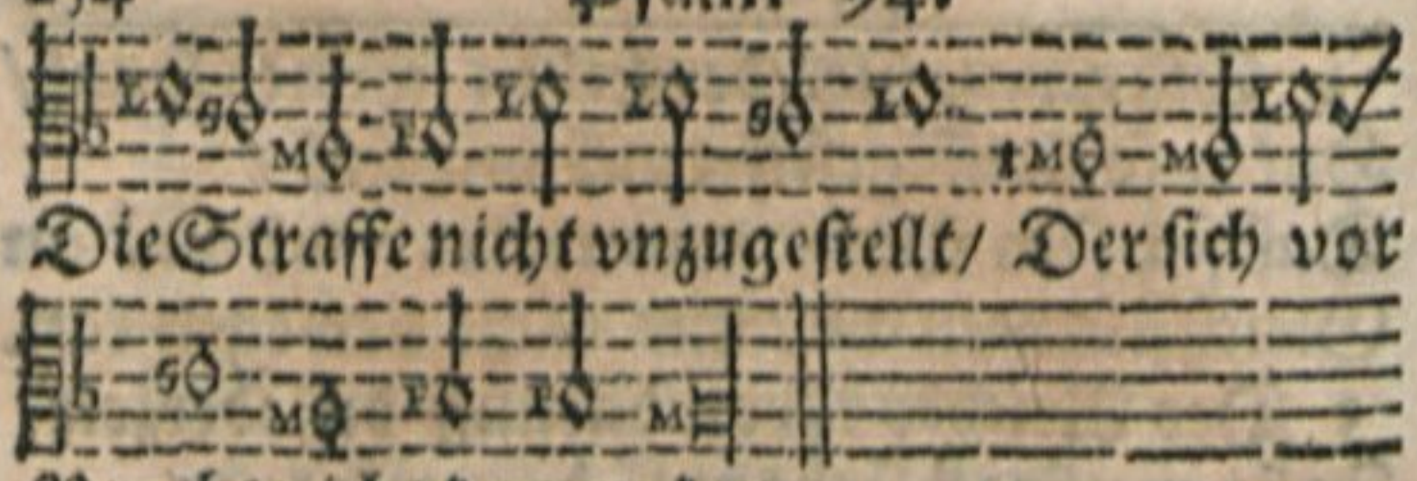


2 Diß gantze hier/der Erden schones Hauß/
Hat er so steiff gesetzet auß vnd auß/
Daß sich sein Baw/ wann alles vmb vns an
Gleich stürmen wil/ nur nicht bewegen kan.
3 Des Reiches thron darauff du jederzeit
Zu sitzen pflegst steht auff der ewigkeit:
Eh ausser dich nichts war als nichts allein
Da hattest du dein wesen/thun vnd seyn.
4 Der Wässer grim̃/O HErr/ nimpt vollen lauff/
Die Springflut steigt mit grossem brausen (auff/
Der flüsse trutz macht häuffig sich hervor/
Der Wellen krafft schlägt in der Lufft empor:
5 Jedoch der HErr/der auff den Wolcken schwebt
Ist stärcker noch wann er sich rührt vnd hebt/
Dann aller Zorn der ströme weit vmbher/
Dann wilder Sturm vnd vngestümes Meer.
6 Wie ist vnd bleibt dein Zeugniß jm̃erdar/
O HErr/O Gott/so gantz gewiß vnd war!
Wie ist dein Hauß gezieret weit vnd breit
Ohn Zeit vnd Ziel mit aller heiligkeit!

Der XCIV. Psalm.



Die



2 Wie lange sollen frölich leben
Die nie kein gutes angegeben?
Wie lange wehrt jhr Trutz vnd Macht?
Wie schwingen die sich in den Wind
Die doch durchaus nichts gutes sind/
Mit jhrer stoltzen Worte Pracht?
3 Sie halten HErr/ dein Volck sehr herbe/
Vnd drucken dir dein liebes Erbe;
Sie greiffen Wittwen mördlich an/
Sie tödten (O ein schnödes ding!)
Sie tödten auch den Frembdeling/
Vnd Wäysen welche nichts gethan.
4 Gott/ sagen sie/ ist ausser Sorgen/
Des Jacobs Gott pflegt wol zu borgen:
Er weiß nichts vnd sieht hier nicht ein.
Jhr Leut' ohn Sinnen vnd Verstand
Ist euch dann gar kein Witz bekandt?
Wann denket jhr doch klug zu seyn?
5 Wird der von euch für taub geschätzet/
Der euch die Ohren angesetzet?
Des Auges Schöpffer ist er blind?
Solder nicht straffen dessen Zucht
So vieler Heyden thun besucht/
Von welchem Lehr vnd Weißheit sind?
6 Der HErr weiß wol der Menschen sinnen/
Vnd wie sie Eitelkeit beginnen.
O mehr als wol ist der daran

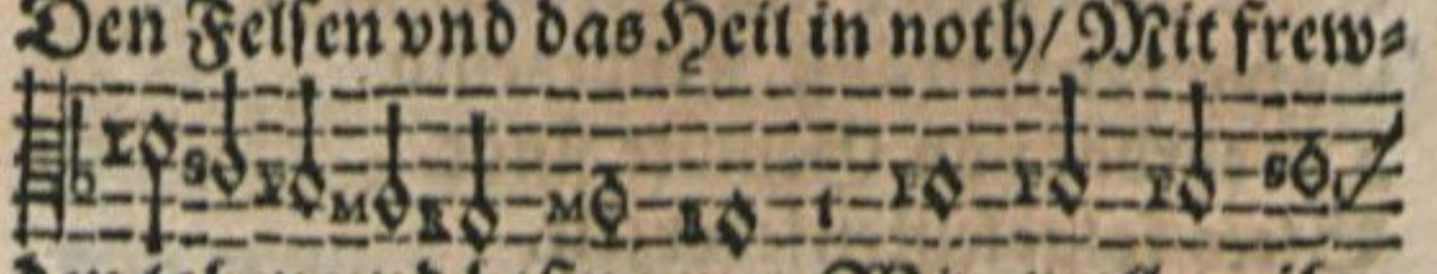
Der deine Vater rute spürt/
Vnd diß was jhm zu thun gebührt/
Aus deinem Munde hören kan!
7 So hat er Ruh von denen Tagen
Die vngemach vnd übel tragen/
Ist nur auff dich vnd sich bedacht/
Biß dem der seine Lebenszeit
Verbringt in böser Sicherheit
Die letzte Grube wird gemacht.
8 Er wird vorwar sein Volck nicht hassen/
Sein Erbe wird der HErr nicht lassen:
Sein Recht wird sein Gerechtigkeit:
Es werden jhm auff Kindeskind
Die ehrbar von Gemüte sindt
Stets folgeleisten jederzeit.
9 Wer hilfft die Bösen mir bekriegen?
Wer schläget sie/vnd lesst mich siegen?
Gott nimpt sich selbsten meiner an/
Ich lege sonst schon außgestreckt/
Vnd in der Erden schoß versteckt:
Es were lengst vmb mich gethan.
10 Ich sagte nur: mein Fuß wil gleiten/
Da war mir deine Gunst zur seiten/
Daß ich durchauß nicht ward verletzt:
Da meines Hertzens gantzer grund
In kümmerniß vnd trawren stund
Hat dein Trost meinen Sinn ergetzt.
11 Sol derer Stuel bey deinen stehen
Die wider Recht vnd schaden gehen/
Vnd hegen Krieg vnd Tyranney?
Sie halten hauffenweise Rath
Wie der so nichts verwircket hat
Vnd ehrlich lebt zu richten sey.
12 Nun Gott der ist mein Wall vnd Wer

Die beste Zuflucht/Felß vnd Stärcke:
Er wird dem Volck entgegen stehn/
Den bösen Leuten widerstand
Dermassen thun mit starcker Hand
Daß sie zu grund' vnd boden gehn.

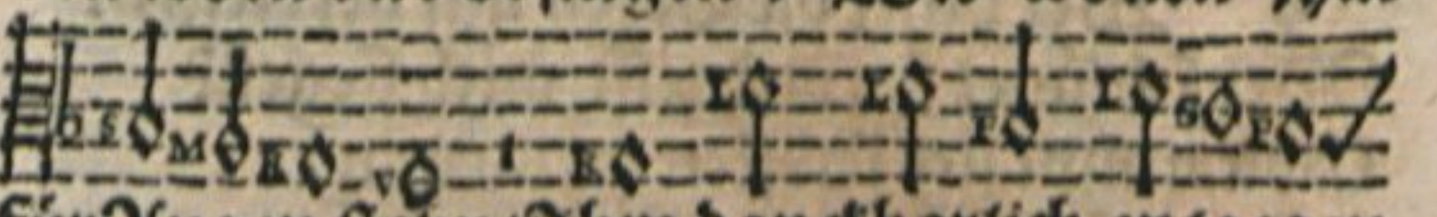
Der XCV. Psalm.

Erbey lasst vns den höchsten GOTT/

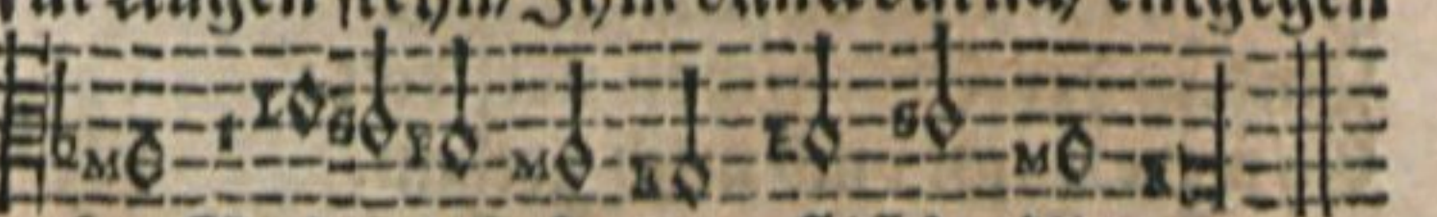
Den Felsen vnd das Heil in noth/ Mit frew-



den loben vnd besingen: Wir wollen jhm



für Augen stehn/ Jhm danckbarlich entgegen



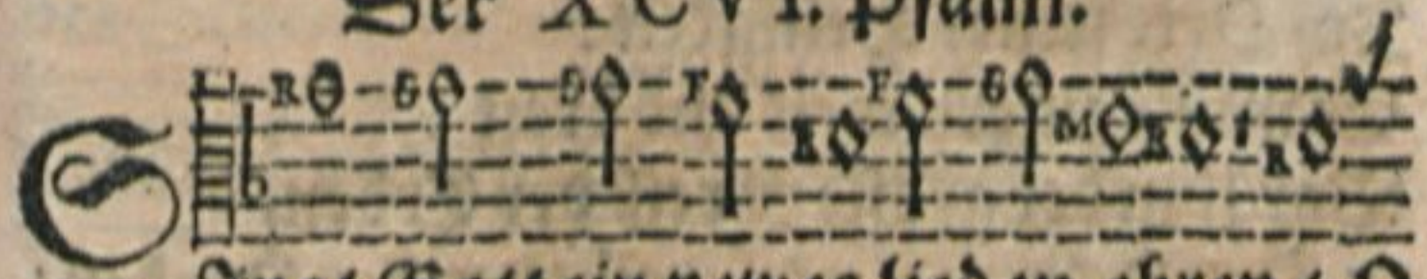
gehn/ Vnd mit behertzter stim' erklingen.

2 Der HErr ist König jmmerdar/
Gott über aller Götter schar/
Vor denen sich die Heyden neigen:
Er hat der Erden weites Land
Sampt jhren klüfften in der Hand/
Die Berge sind sein erb vnd eigen.

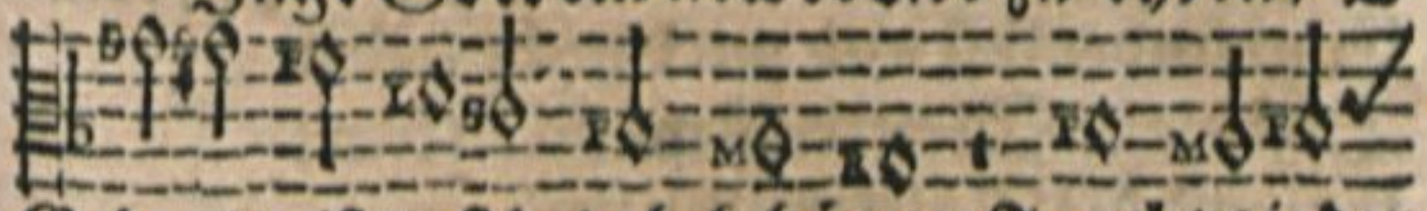
3 Was Meer vnd trucken heisst ist sein/
Er hat es auch gemacht allein
Durch seiner Hände weise stärcke.
Kompt/ lasst vns beugen Knie vnd Sinn/
Fallt nieder vor dem HErren hin;
Dann wir sind alle deine Wercke.

4 Er ist ein Gott der vnser ist/
Der vns zu seiner schar erkiest /
Vnd allzeit führt auff grüne Weide:
Wir sind die Schafe die er liebt/
Auff die er trewlich achtung giebt
Damit ja keines mangel leide.
5 Drumb wo er euch noch heute lockt/
So seyd im Hertzen vnverstockt
Lasst Härtigkeit euch nicht gelüsten/
Wie etwan in Arabia
Zu Massa vnd zu Meriba
Vorhin ergangen in der Wüsten.
6 Es haben ewre Väter mich
Versucht was gleich vor Thaten ich
Inihren Augen ließ geschehen.
Was vor verdruß mir diß auch war/
So hab' ich vierzig gantzer Jahr'
Ihr Wesen also angesehen.
7 Den Leuten sieng ich endlich an
Steckt in dem Hertzen blinder wahn
Der meinen Weg nicht wil verstehen:
Drumb schwur ich zornig auch den Eyd/
Diß Volck sol nun in Ewigkeit
In meine Ruh vnd Lust nicht gehen.

Der XCVI. Psalm.

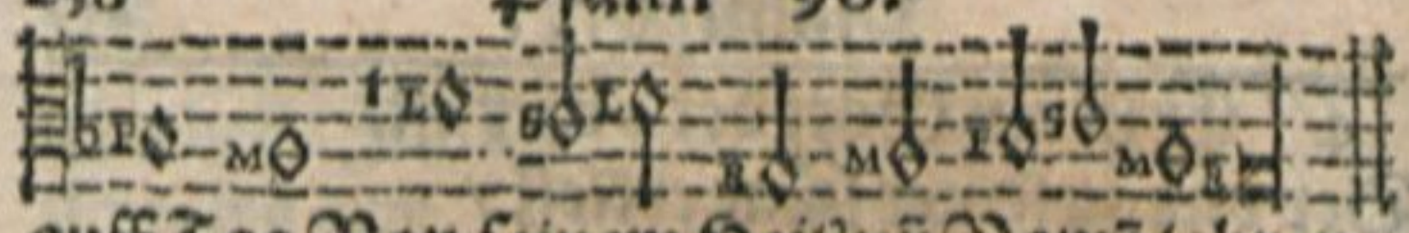


Jngt Gott ein newes Lied zu ehren / D



Erdenkreiß/ laß dein Lob hören/ Jauchzt jeder

wie er kan vnd mag/ Lasst ewre Stimme Tag



auff Tag Von seinem Heil' vñ Namē lehren.

2 Erzehlt den Heyden seine Stärcke/
Rühmt überall die Wunderwercke:
Der HErr ist groß / macht offenbar
Sein Lob bey aller Volcker Schaar/
Auff daß sie seine Thaten mercke.

3 Auch seine Furcht ist hoch zu schätzen/
Vnd allen Göttern vorzu setzen:
Der HErr hat diese Zierd vnd Pracht
Des Himmels vnd jhn selbst gemacht;
Die andern Götter sind nur götzen.

4 Für jhm muß Pracht vnd Ehre stehen/
Krafft/zierd sein Heiligthumb erhöhen:
Bringt her dem HERREN in gemein/
Ihr Erden-Volck bringt überein
Worauß jhm Ehr vnd Ruhm entstehen.

5 Des HErren Namen mußt jhr treiben
Sehr hoch empor vnd recht beschreiben.
Tragt Gaben vnd Geschencke für:
Kompt her wo heiligkeit vnd zierd
In seinen förderhöfen bleiben.

6 Neigt euch mit Demut in Geberden
Hier wo er pflegt geehrt zu werden/
Im Orte seiner Heiligkeit:
Es müsse zittern weit vnd breit
Vor jhm der grosse Kreiß der Erden.

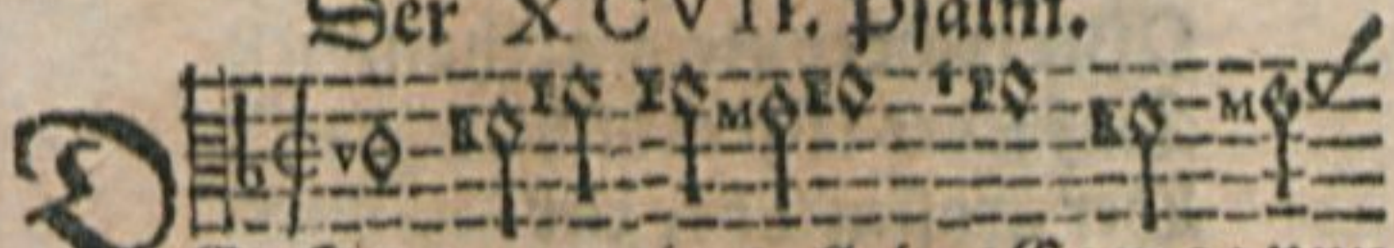
7 Der HErr regiert/sprecht bey den Heyden/
Er gründet fest vnd wird nicht leiden
Daß dieser Weltkreiß wancken kan;
Er wird die Völcker vmb vnd an
Wie recht vnd billich ist entscheiden.

8 Der Himmel sol vor Lust erklingen/

Der

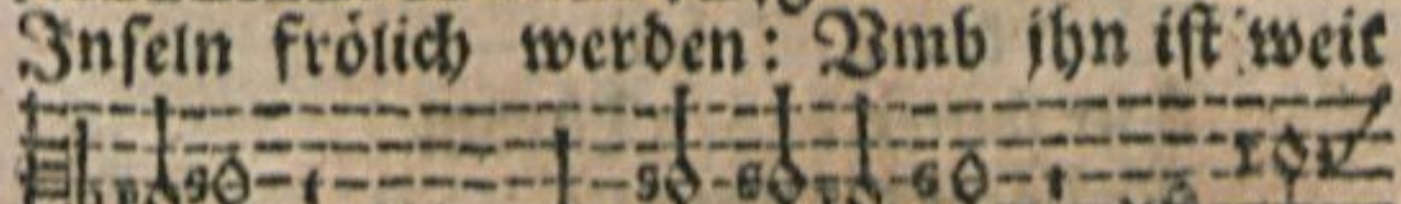
Der Erdenbaw aus frewden springen/
Die See vnd Fische lautbar seyn
Feld/Wild vnd Vieh froh überein/
Vnd alle Bäum' im Walde singen.
6 Vnd diß dem HErren im Gesichte:
Er kömpt daß er die Erde richte:
Recht wird er richten diese Welt/
Sampt allen die sie in sich helt/
In seiner Trew vnd Warheit liechte.

Der XCVII. Psalm.

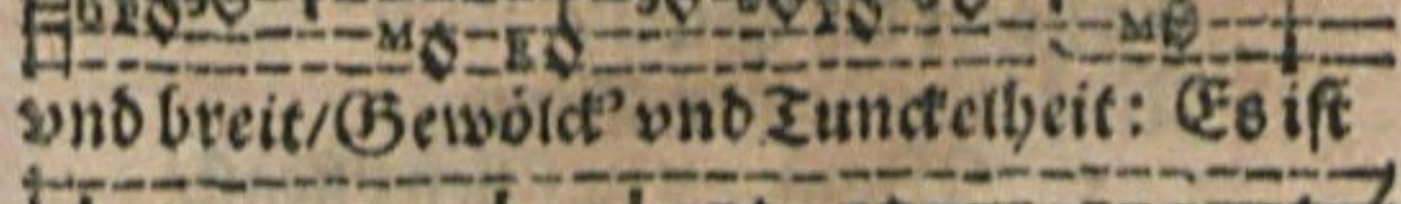


Er HERR regiert allein / Es mag nun

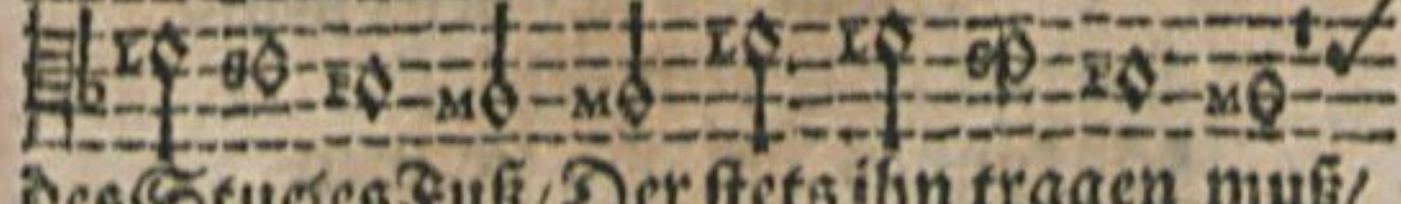
lustig seyn/Der schöne Baw der Erden/ Die



Inseln frölich werden: Vmb jhn ist weit



vnd breit/Gewölck' vnd Tunckelheit: Es ist



des Stuelcs Fuß/Der stets jhn tragen muß/

Recht vnd Gerechtigkeit.
2 Vor jhm geht prächtig her
Der heissen Flammen meer.
Die keine so jhn hassen
Vnangestecket lassen:
Sein Plitz durchscheint das Feld

Der

Der weitbewohnten Welt/
Das Erdreich weiß nicht rath/
Erschrickt vor dieser That
Die jhm wird vorgestellt.
3 Der Berge zier zergeht/
Wie Wachs das hitzig steht/
In gegenwart des HErren
Der Erde weit vnd ferren.
Die Himmel zeigen an
Wie recht er stets gethan/
Daß jedes Volck allhier
Der grossen Ehre zier
Mit Augen sehen kan.
4 Denselben folget Schmach
Vnd grosse Schande nach
Die Bildern ehr beweisen
Vnd jhre Götzen preisen.
Die Götter ehren jhn
Vnd knien alle hin
Für seinen hohen Thron;
Es höret diß Sion/
Vnd labet seinen Sinn.
5 Wann du zu sitzen pflegst/
HErr/vnd Gerichte hegst/
So können sich ohn scheuen
Die Töchter Juda frewen.
Dann/ HErr/dein Ruhm besteht
So weit die Erde geht/
Du bleibest jmmerdar/
Vor aller Götter schar/
Durch alles Land erhöht.
6 Wer jhn den HErren liebt
Vnd jhn sein Hertz ergiebt/
Der muß das Böse lassen/

Vnd

Vnd alle Sünde hassen.
Bey diesen helt er stand
Wo er sich hingewandt/
Wohnt jhnen kräfftig bey/
Macht jhre Seele frey
Aus böser Menschen Hand.
Gerechter Leute Liecht
Verlischet nimmer nicht:
Die Hertzensfrommen haben
Der frewden reiche Gaben.
Die jhr ohn falschen schein
Euch wisst gerecht zu seyn/
Seyd frölich jederzeit/
Stellt Gottes Heiligkeit
Gedächtniß nimmer ein.

Der XCVIII. Psalm.

Kompt stimet frölich vor dem HErren/
Ein Lied von newen Reimen an: Lasst frölich
hören weit vnd ferren/ Was gross Wunder
er gethan: Von seiner rechten Hand vñ stär-
cke/ Kompt vns die gantze Wolfahrt ein/

Sein Arm ist selbst bey diesem Wercke/ Sein
heilig-starcker Arm allein.

2 Der HErr hat durch vnd durch auff Er-
Erwiesen seines Heiles Zier: (den
Sein Recht auch kündig lassen werden
Vor aller Völcker Augen hier.
Er hat gedacht an seine Güte/
Was Trew er Israel gethan:
Man hat gesehen sein Gemüte
Auff allen enden vmb vnd an.

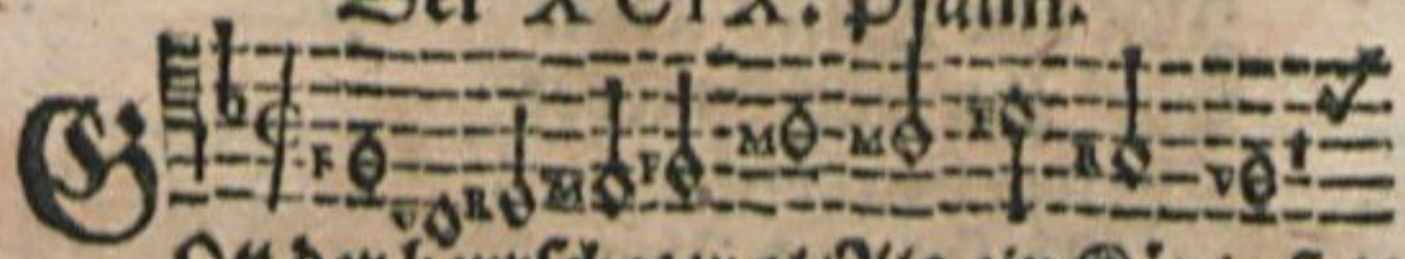
3 Der Weltkreiß jauchtze Gott zu ehren;
Lasst ewre Stimme lautbar seyn/
Lasst die gelehrten Seiten hören/
Spielt mit den süssen Harffen ein/
Mit Harffen/ mit dem Psalmgesange/
Lasst gehen der Trompeten schall/
Macht auff mit dem Posaunen klange/
Jautzt für dem König allzumal.

4 Das Meer muß sich mit brausen heben/
Vnd was in seinen Armen lebt/
Die Erde Frewdenzeichen geben/
Wie auch was auff ihr wohnt vnd schwebt:
Die Ströme klopffen mit den Händen/
Vnd schwängen ihre flut empor:
Die Berge singen aller enden/
Vnd bringen volle Lust hervor.

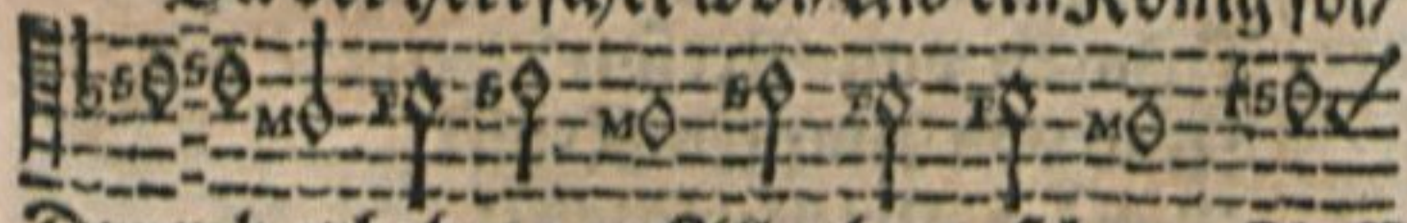
5 So sollen sie den HErren preisen
Wann er sich bey vns eingestellt/
Wann er wird kommen vnd erweisen
Er sey ein Richter aller Welt:

Er wird jhr thun nach allen Pflichten/
Nach Heischung der Gerechtigkeit/
Vnd aller Völcker sachen richten
Wie billich vnd ohn Vnterscheidt.

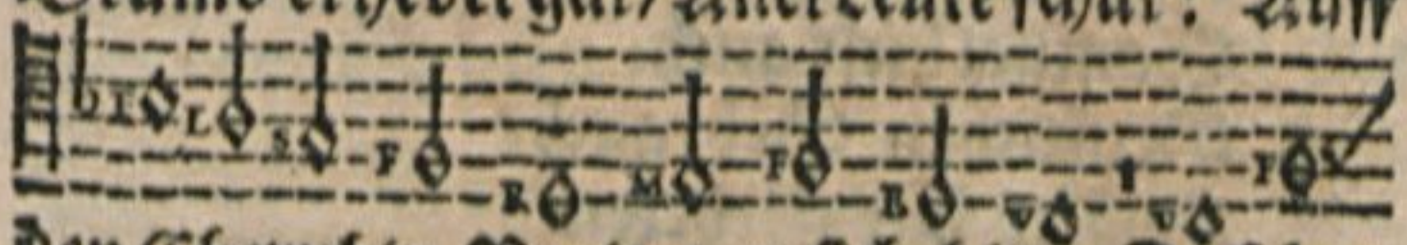
Der XCIX. Psalm.



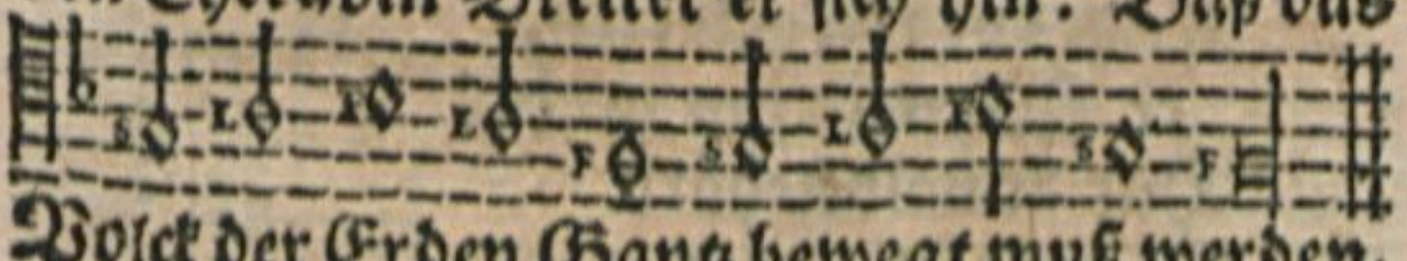
Gott der herrschet wol/ Als ein König sol/



Drumb erhebet gar/ Aller Leute schar: Auff



den Cherubin Breitet er sich hin: Daß das



Volck der Erden Gantz bewegt muß werden.

2 Gott besitzt den Thron
Prächtig auff Sion:
Er geht hoch empor
Allen Völckern vor:
Bringet nun herfür
Seines Namens zier/
Welcher Furcht erhebet/
Vnd stets heilig schwebet.

3 König/ deine Macht
Nimpt das Recht in acht:
Du gehest jederzeit
Nach der Billigkeit:
Bey des Jacobs Schar
Hast du jmmerdar
Solches Recht geübet
Das kein Vnrecht liebet.

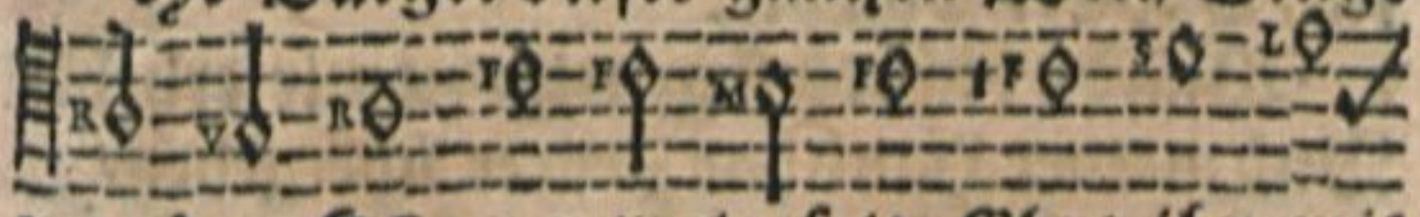
4 Ziehet jederman

Gott zum höchsten an /
Beuget Knie vnd Sinn
Zu dem Schemel hin
Da der Herr erhöht
Mit den Füssen steht:
Ehr' jhn was da lebet
Weil er heilig schwebet.
5 Moses vnd Aron
Waren von Person
Vnd von Amptes Krafft
Auß der Priesterschafft:
Samuel hielt auch
Geistlichen Gebrauch/
Daß er mit Gebeten
Kam vor jhn getreten.
6 Wan sie jhn geehrt
Hat er bald gehört:
Er gab stets bericht
Durch der Seule Liecht;
Redte sie da an /
Weil sie recht gethan
Vnd sein Wort vnd willen
Pflegten zu erfüllen.
7 Nun du hast / HErr Gott/
Sie erhört in Noth/
Vnd dich den erzeigt
Der Gedult gezweigt/
Ob du schon auch hast
Rach' vnd Zorn gefasst/
Weil sie dich verletzet
Vnd hindan gesetzet.
8 Ziehet jederman
Gott zum höchsten an/
Beuget Knie vnd Sinn

Zu dem Berge hin
Wo sich jederzeit
Seine Heiligkeit
Herrlich regt vnd hebet;
Weil er heilig schwebet.

Der C. Psalm.

JHr Bürger dieser gantzen Welt/ Singt



was dem HErren wolgefelt/ Ehrt jhn mit

Lust/ geht froh herein/ Geht her vor seinen

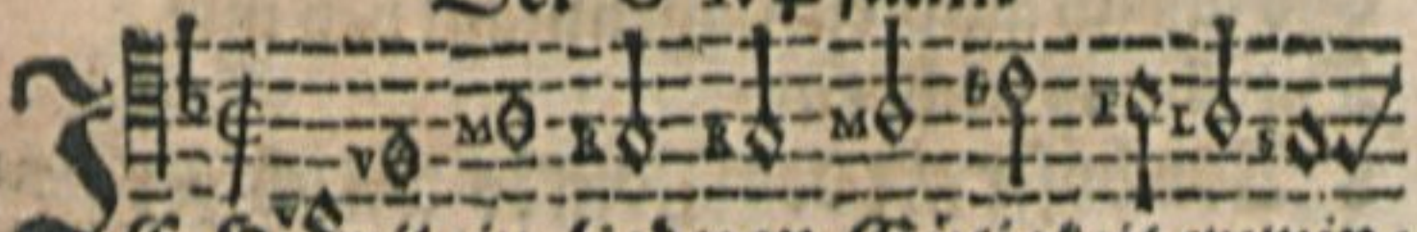
Augenschein.

2 Der HErr ist Gott (habt diß in acht)
Nicht wir/ Er/ Er hat vns gemacht/
Sein Volck vnd Heerde die er nehrt/
Vnd seiner weyde Kost gewehrt.

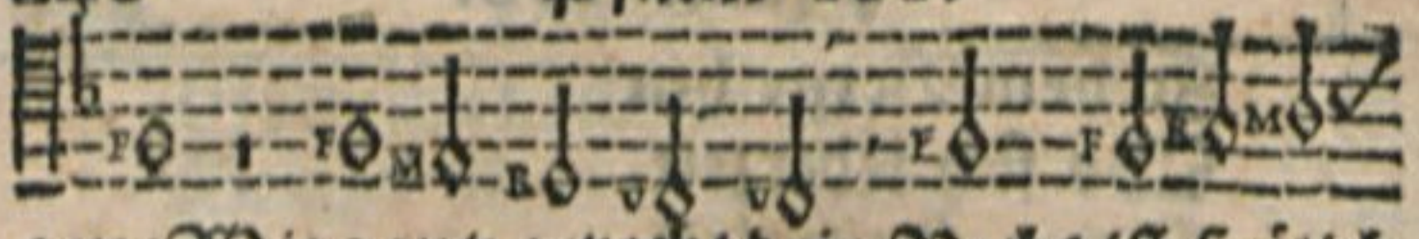
3 Lasst seine Thore lautbar seyn/
Geht zu den Förderhöfen ein/
Erhebt jhn da/ bringt Lobgesang/
Gebt seinem Namen ehr vnd danck.

4 Der HErr ist freundlich jederzeit/
Die Wolthat wehrt in Ewigkeit;
Die Trew der wir versichert sind
Verbleibt auff kindeskindes Kind.

Der C I. Psalm.

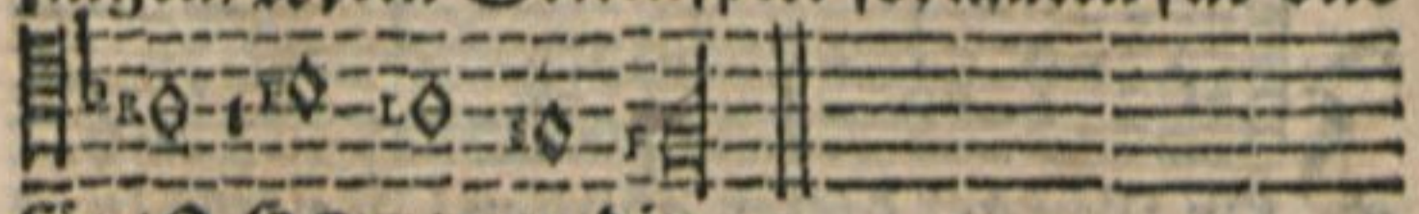


ICH will ein Lied von Gütigkeit erzwin-



gen/ Wie gantz gerecht dein Recht ist frölich

singen/ Mein Seitenspiel sol lauten für vnd



für/ O HErr/ von dir.

2 Wañ du dich wirst geneigt zu mir erhebē/
Vnd meiner Hand das Zepter übergeben/
So sol mein Weg ein Tugendspiegel seyn
Vor groß vnd klein. (ziehren/

3 Mein Hauß wil ich mit reinem Hertzen
Kein böses stück in meinen Augen führen:
Ich hasse den der deine Bahn nicht meynt/
Vnd bin sein Feind. (gehen/

4 Ein schlimmer Sinn muß meiner müssig
Ein böser Mensch der kan vō mir nicht stehē:
Wer heimlich falsch von seinem Nechsten
Den leid' ich nicht. (spricht

5 Wer sein Gesicht in aller Höh' erhebet/
Vñ dessen muth in pracht vñ hoffart schwebet
Dem räum' ich auch so viel Gewalt nicht ein
Vmb mich zu seyn.

6 Denselben wil ich guten Anblick geben
Die ehrbar sind vnd trew im Lande leben:
Der dienet mir den ich auff rechter Bahn
Befinden kan.

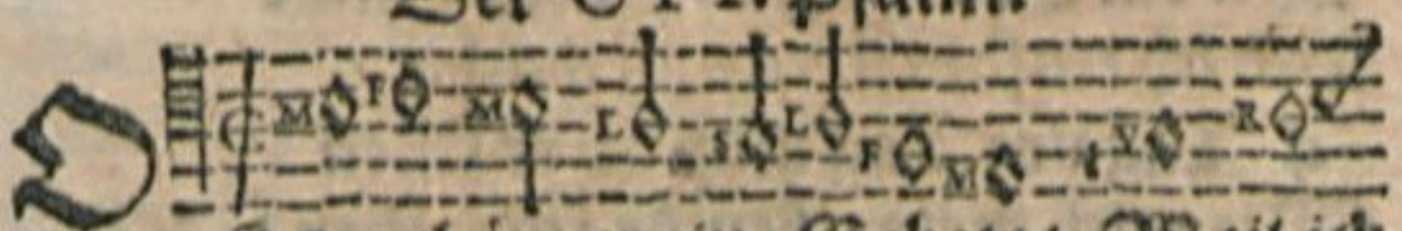
7 Wer auff Betrug vnd Argliſt ist beflissen
Den mag ich nicht an meinem Hofe wissen:
So laß ich auch ein Lügenmaul bey mir
Durchaus nicht für.

8 Von böser art des Volckes wil ich sorgen/

Das

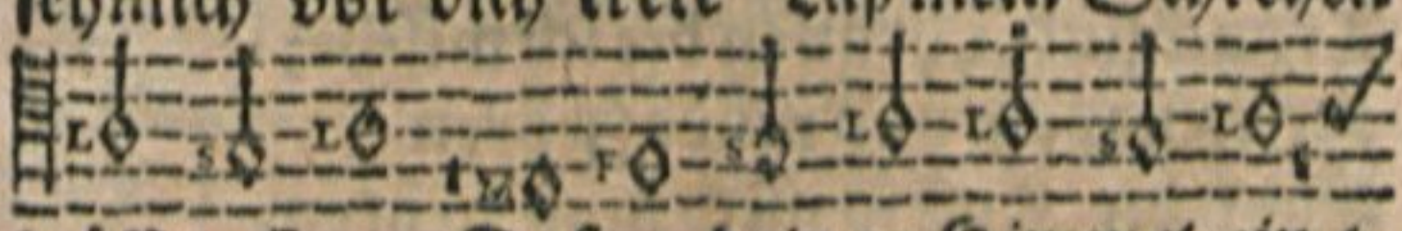
Das gantze Land zu saubern alle Morgen/
Daß weiter nichts mehr sey von Vbelthat
In Gottes Stadt.

Der CII. Psalm.



HErr/höre mein Gebete/ Weil ich

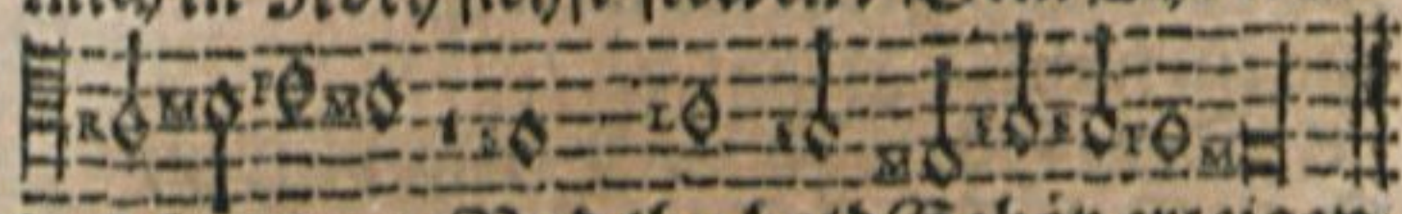
sehnlich vor dich trete Laß mein Schreyen



kräfftig seyn / Daß es dringe Himmel-ein /

Vnd dein Antlitz sich nicht decken/ Wann du

mich in Noth siehst stecken: Dein Ohr wolle



ja sich neigen/ Vnd thu bald Gehör erzeigen.

2 Meiner Tage frist bestehet
Wie ein Rauch der bald vergehet;
Mein Gebein wird abgezehrt
Als durch einen Fewerheerd:
Mein Hertz ist wie Graß geschlagen
Daß die Hitze nicht kan tragen/
Weil ich auch das Brodt zu essen
In der schweren Angst vergessen.

3 Durch das Seufftzen vnd Geweine
Bin ich nichts als Haut vnd Beine:
Bin verlassen vnd allein

Wie die Löffelgans muß seyn/
Wie die Nacht Eul' in der Wüsten
Still vnd trawrig pflegt zu nisten:
Wie ein Sperling auff dem Dache
Bin ich einsam stets vnd wache.

4 Tag vor Tag muß ich es sehen
Wie mich meine Feinde schmähen:
Die so rasen für vnd für
Machen jhren Schwur von mir.
Asch' ist Brodt auff meinem Tische/
Tranck sind Thränen die ich mische;
Hertzenspein vnd milde Zehren
Sind die Kost so mich muß nehren.

5 Dieses thun des Zornes flammen
Den du häuffig raffst zusammen;
Weil du vor mich hoch gebracht/
Jetzt der Erden gleich gemacht.
Meine Zeit ist bald geendet/
Wie ein Schatten der sich wendet;
Ich auch muß gedörret werden
Als ein welckes Kraut der Erden.

6 Doch HErr/ du wirst ewig bleiben/
Dein Gedächtniß stets bekleiben/
Du wirst auffstehn vnd auch nun
Deinem Sion Gnade thun.
Es ist Zeit diß an zu blicken;
Vnd mit Güte zu erquicken;
Es ist kommen Ziel vnd Ende
Daß dein Heil sich zu ihm wende.

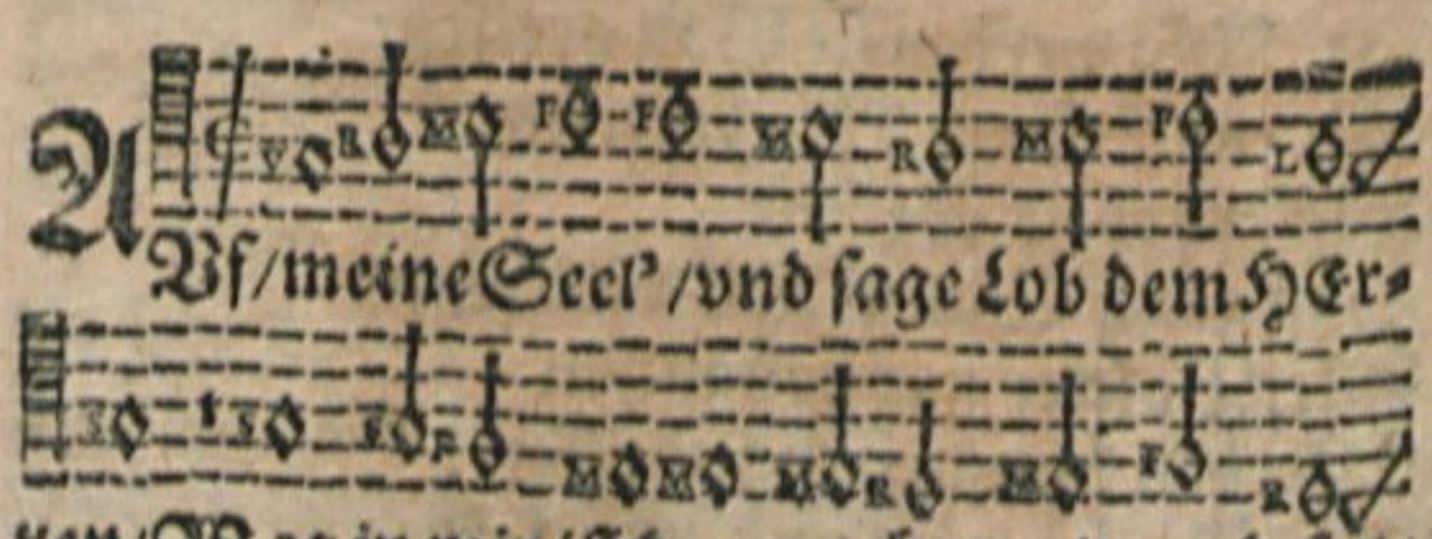
7 Dan hier deine Knechte meinen
Es sehr wol mit dessen Steinen.
Trawren daß es ligt verdeckt
Vnd in tieffem Staube steckt.
Alle Heyden sollen ehren

Gott

Gottes Namen vnd jhn hören:
Allen Königen der Erden
Sol dein Ruhm stets heilig werden.
8 Wan der HErr wird Sion bawen/
Wan er sich wird lassen schawen
Vnd entdecken weit vnd breit
Seine schöne Herrligkeit/
Wan er die so bloß gelassen
Wird in reiche Gnade fassen/
Wird jhr Beten mehr betrachten
Vnd es ferner nicht verachten.
9 Wan wird schreiben von dem Wesen
Daß es Kindeskind mag lesen:
Also wird die junge Welt
Singen was Gott wolgefellt:
Weil er hoch herab geschawet/
Wo er jhm den Ort gebawet
Da sein Heiligthumb zu finden
Dessen Ehre nicht kan schwinden.
10 Weil er von den Himmelslüfften
Hergesehn in diese Klüfften/
Vnd der Erden weites Thal
Vntersuchet überall/
Derer Seufftzen an zu hören
Welche Hafft vnd Band versehren/
Die zu lösen so jhm flehen
Vnd den Todt vor Augen sehen.
11 Also werden sie Gott preisen/
Vnd auff Sion Ehr erweisen;
Jhn erheben überein
Daß gantz Salem voll wird seyn:
Aller Völcker gantze hauffen
Werden kommen zugelauffen:
Alle Reiche weit vnd vnd ferren

Dienst erweisen jhm dem HErren.
12 Zwar er drang mich auff dem Wege
Daß ich fast kein Glied mehr rege/
Er hat mich dahin gestürtzt/
Vnd die Tage mir verkürtzt:
Doch sprach ich in meinen sinnen:
Reiß mich ja nicht so von hinnen/
Starcker Gott in meinen Jahren/
Weil sie kaum sind bald verfahren.
13 Du bist ohn beginn vnd Ende/
Hast gemacht durch deine Hände
Was der Himmel vmb vnd an
Selber ist vnd fassen kan;
Auch der Erden grund geleget/
Vnd erschaffen was sie träget.
Dieses alles wird vergehen;
Du in Ewigkeit bestehen.
14 Du gestehst jhm nicht zu halten/
Lässest es wie Tuch veralten/
Wie die Zeit ein Kleid durchfrisst:
Aber du bist wie du bist/
Deine Zeit muß stets bekleiben/
Deiner Knechte Kinder bleiben/
Vnd jhr Samen wird auff Erden
Stets vor dir befestigt werden.

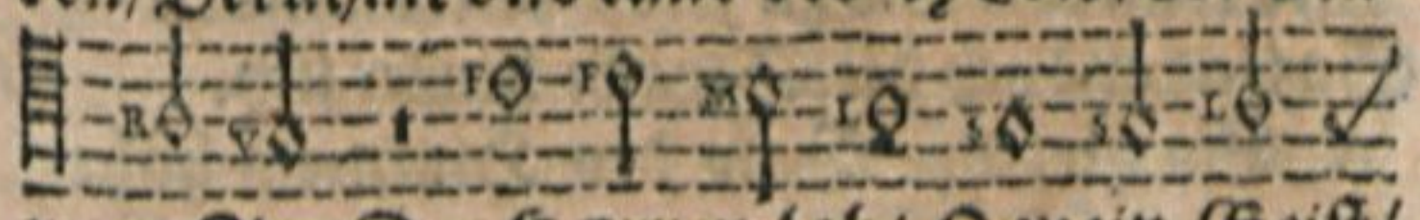
Der CIII. Psalm.



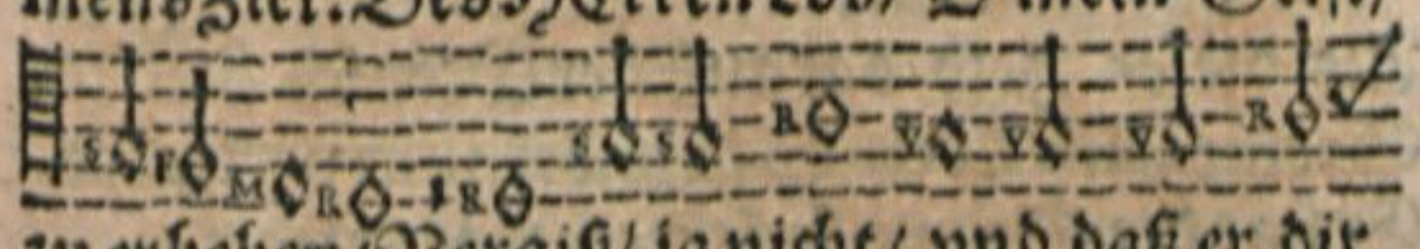
Auf/meine Seel'/vnd sage Lob dem HErren/Was in mir ist das mache weit vnd fer-

ren

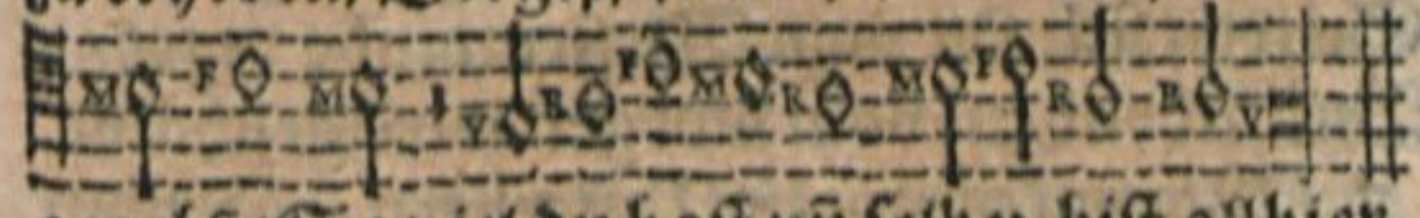
ren/ Berühmt vnd kund des HERRN Na-



mens Zier. Des Herren Lob/ O mein Geist/



zu erheben/ Vergiß/ ja nicht/ vnd daß er dir



gegebē/ So viel du hast vñ selber bist allhier.

2 Der alle Schuld damit du jhn verletzet
Dir hertzlich schenckt vnd aus den Augē setzet/
In Kranckheit Rath vnd rechten Trost verleyht:
Der dich erlöst/ damit du noch entgehest (hest/
Im Fall du gleich schon bey dem Grabe stehest/
Bekrönet dich mit Huld vnd Gütigkeit.

3 Der reiche Kost für deinē Mund gemehret:
Der newe Krafft vnd Blüte dir bescheret
Auff Adlers art der sich verjüngen kan:
Er lesst dz Recht durch Billigkeit v[illegible]alten/
Pflegt über dem die trewe Hand zu [illegible]en
Dem Vberlast vnd Vnrecht wird gethan.

4 Er hat gesagt dem Moses seinem Knechte
Von seiner Bahn: Er hat sein thun vñ Rechte
Israels Volck' vnd Kindern angezeigt:
Der Herr ist voll erbarmens im Gemüte/
Ist gnadenreich von übergrossen Güte/
Vnd jederzeit zur Langmut sehr geneigt.

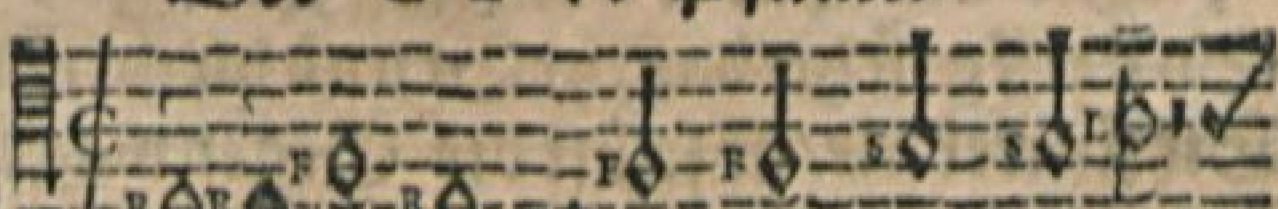
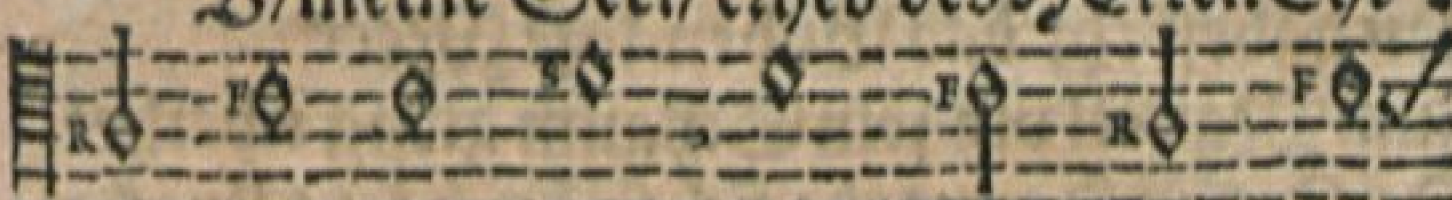
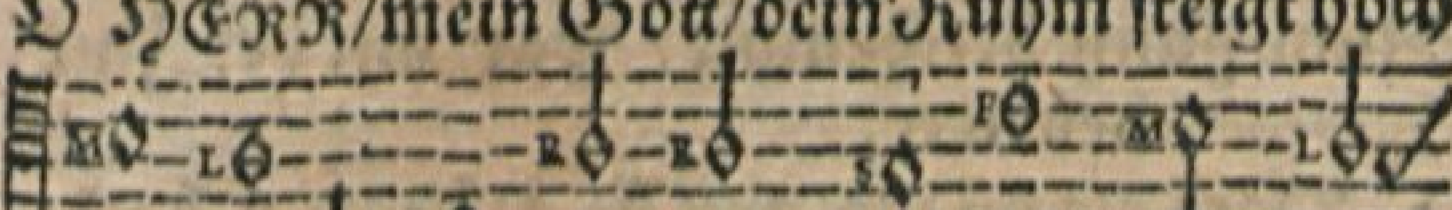
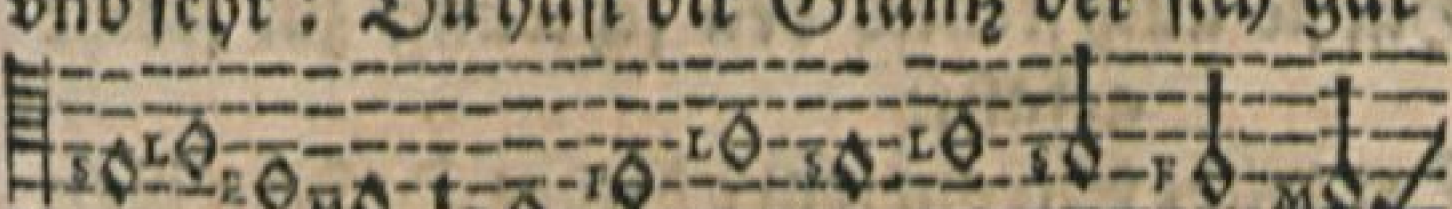
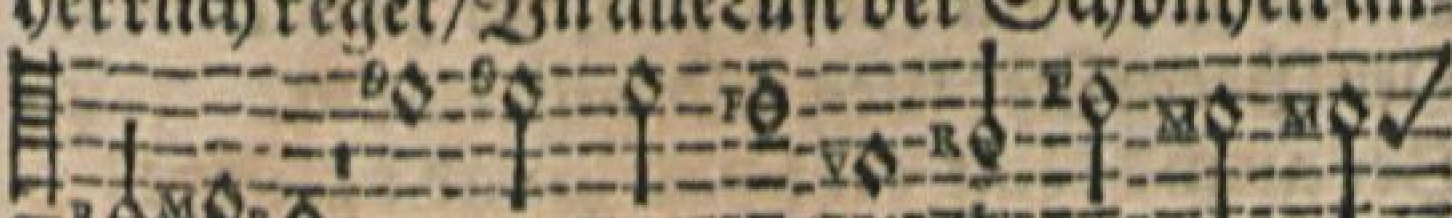
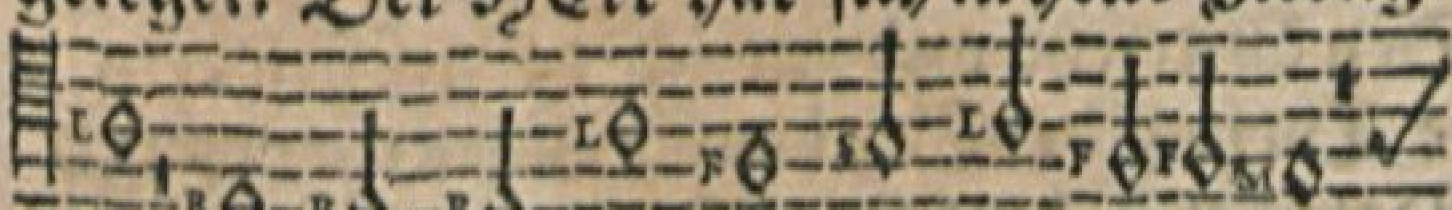
5 Sein schelten lesst er nicht so lange wehren
Als lange wir mit Sünden jhn beschweren:
Er hält nicht Zorn/ vnd hasst nicht ewiglich.

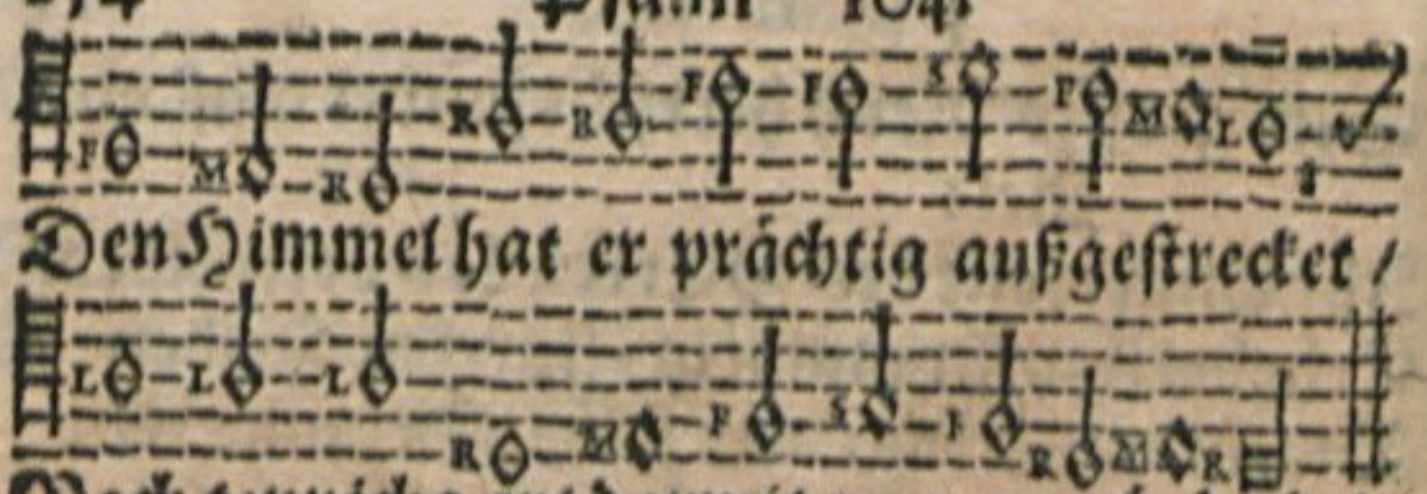
Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden;
Vnd wan wir vns zu jrren vnterwinden
So legt er doch die Straffe hinter sich.
6 So viel der Baw des Himmels höher schwebet (bet/
Als dieses Feld darauff der Mensch hier le-
Steigt seine Trew ob dem der jhm vertrawt.
Er hat die Schuld so ferren weggeleget/
So weit sich Ost vom Westenwinde reget/
Vnd Abendzeit vom morgen wird geschawt.
7 Wie vnter vns ein Vaterhertz erbarmen
Mit Kindern trägt/ so thut der HErr vns armen/
Vnd dem der jhn mit furchten lieb gewinnt:
Dann er kennt wol den Zeug der an vns allen
Zu finden ist/es ist jhm vnentfallen
Wie daß wir nichts als Staub vñ Asche sind.
8 Wie zartes Graß sind auch des Menschen zeiten;
Er blühet schon vnd pflegt sich auß zu breiten
Als eine Blum in grüner Wüsteney:
So bald sie nur vom Winde wird bestrichē/
So gehet sie fort/jhr Glantz ist stracks verblichen;
Man weis auch nicht wo sie gestanden sey.
9 Ob denen wird des HErren Güte schwebē/
Vnd ewig zwar/die seiner Furcht ergeben:
Sein Recht erstreckt sich biß auff Kindeskind/
Auff alle die so seinen Bund recht fassen/
Die sein Gebot nicht aus den sinnen lassen/
Vnd sich darnach zu halten embsig sind.
10 Es hat jhm Gott im Himel fest gebawet
Den hohen Stuel von dem er alles schawet:

Sein

Sein grosses Reich herrscht sonder maß vnd Ziel:
Ihr Engel sollt des HErren Lob vermelden/
Erhebet jhn/jhr mächtig-starcken Helden
Die jhr vollbringt was seine Stimme wil.
11 Ihr seine Heer' ihr sollt sein Lob vermehren/
Ihr Diener auch die seinen willen hören
Stärckt seinẽ Ruhm/steht ewrem Ampte vor:
Streicht löblich aus dem HErren seine Wercke/
So weit als sich erstreckt sein Reich vñ Starcke:
Auff/meine Seel/vnd heb jhn auch empor.

Der CIV. Psalm.


DU/meine Seel/ erheb des HErren Ehr'.

O HErr/mein Gott/dein Ruhm steigt hoch

vnd sehr: Du hast dir Glantz der sich gar

herrlich reget/Vñ alle Lust der Schönheit an-

geleget. Der HErr hat sich in helle Zierlig-

keit/Vñ liecht gehüllt als etwan in ein Kleid:



Den Himmel hat er prächtig außgestrecket /
Nach teppichs art darmit man was bedecket.

2 Das Wasser ist an des getäffels stat/
Das er empor vmb seine Kammern hat:
Die Wolcken macht er jhm zu einem Wagē/
Daran die Lufft geflügelt fort muß jagen:
Der Engel schar/die seine Boten sind /
Läufft wann er wil so fleissig als der Wind:
Jhm treten Sturm vnd starcke Fewerflammen
In trewen dienst als Knechte bald zusammen.

3 Die Erde hat er auch auff jhren Fuß
So steiff gesetzt/daß jhr Grund bleiben muß:
Sie sincket nie/ist selbst die Gegenwage.
Darmit jhr Baw nicht auff die seite schlage.
Du gabest jhr das Boden-lose Meer
Zum Mantel vñ sein Schaum gieng überher;
Der Felsen Haupt/ dz sich so hoch jetzt strecket
Stund gantz beschemmt / war mit der Flut
bedecket.

4 Doch als du nur auff sie gescholten hast/
Hat sie auch stracks den schwung zur flucht
gefasst:
Der wilde Strom ward deines Doñers jñen
Vñ fieng auch an gantz plötzlich zu entriñen.
Der Berge Zier stieg also bald empor/
Der gründe Last die sanck hinab darvor:
Ein jedes ist in seinem Orte blieben
Den du gesetzt vnd endlich vorgeschrieben.

5 Du hast der See den Grentzestein gezeigt/
Darüber sie hinfort auch nimmer steigt;

Sie

Sie wird nicht mehr so vnbepfälet fliessen/
Den Erdenkreiß ergrimmt zu übergiessen.
Du machst die Schoß der tieffen Thäler auff/
Vnd bringst also die Brunnen in den Lauff;
So daß die flut des Wassers in der menge
Frey rinnen kan durch des Gebirges enge.

6 Hier wird das Vieh getränckt gantz vñ (gar/
Hier labet sich der wilden Esel schar;
Hier helt sich auf das Volck der Himelslüffte/
Der Vögel Heer in den begrünten Klüfften:
Hier stimmen sie auff allen Zweigen ein:
Du wässerst offt Gefilde/ Berg vnd Stein
Von oben her/ daß sich die Erde stärcke/
Vnd nehme zu von Früchten deiner Wercke.

7 Du bringest Graß vnd Futter an den Tag
Daß sich das Vieh darvon erhalten mag:
Den Menschen muß die Erde Kräuter gebē/
Vnd vieles Korn/ den Vnterhalt zum Leben.
Sie träget Wein der Lust im Hertzen macht/
Vnd dem Gesicht' auch bringt des Glantzes
Pracht
Dergleichen kaum das öhle kan gewinnen;
Auch gutes Brodt zu stärcken Leib vñ sinnen:

8 Es nähret auch des süssen regens Krafft/
Herr/ deine Bäwm' vnd giebet jhnen Safft:
Auff Libanon wird jnniglich ergetzet
Der Cederwald den deine Hand gesetzet.
Da bawet jhm das Federwild sein Hauß/
Da nistet es vnd brütet jungen auß:
Der fromme Storch macht auff der Tan-
nen äste
Jhm seinen Sitz vnd legt darauff sich fäste.

9 Die Gämse steigt auff hohe Hügel zu/
Vnd sucht daselbst begierig jhre Ruh:

Die

Die reiche Zahl der flüchtigen Kaninen
Nimpt Klüfften ein die sicherlich jhr dienen.
Der Monde muß bald voll bald ledig stehn/
Damit die Zeit vnd Jahre richtig gehn:
Das Sonnenliecht die Fackel dieser Erden/
Weis wan sein Lauff sol abgelöset werden.
10 Durch Finsterniß deckst du des Landes (Nacht;
Pracht/
Vnd giebst jhm vmb das braune Kleid der
Da spüret man alsdan die Thiere kriechen/
Da kömpt das Wild erst recht hervor ge-
schlichen.
Die junge zucht der Löwen klagt die Noth
Des Hungers dir/du aller dinge Gott:
Sie hoffen schon/wan sie zu brüllen pflegen
Dem Raube zu/auff einen milten Segen.
11 Wan dan die Sonn' aus jhrer Ruh (macht/
erwacht/
Vnd Wald vnd Feld mit jhr auch munter
So finden sie die Spur nach Hause wieder/
Vnd legen sich in jhre Höle nieder. (groß!
Sind deine Werck O HErr nicht trefflich
Wer ist es doch der sie nur nenne bloß?
Diß hat gemacht dein göttliches Gemüte:
Das Erdreich ist erfüllt von deiner Güte.
12 Die See auch nun/wer kennt der Thiere
Heer?
Die Zahl ist kaum so groß nicht als jhr Meer/
Vnd die Gestalt der Fische so darinnen
Sind klein vnd groß/ist nimmer aus zu sinnen.
Hier laufft das Schiff die wilde See hinan/
Vnd waget sich durch diese nasse Bahn:
Du hast gesetzt den Walfisch in die gründe
Damit er da sein spiel vnd schertzen finde.

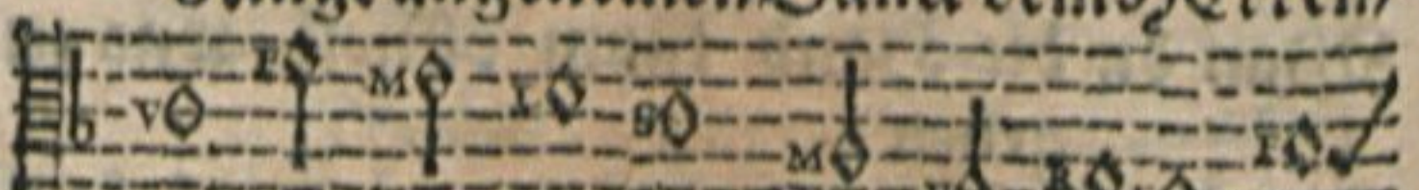
13 Es richtet sich O HErr/ ohn vnterscheid
Was lebt vñ schwebt nach deiner Gütigkeit;
Es dient dir auff mit gläubigem verlangen/
Vnd wil die Kost zur rechter Zeit empfangen.
Sie stellen sich vnd suchen Hülff vnd rath/
Vnd nemen auch daß keines mangel hat.
Wan du die Hand kaum öffnest was zu
geben/
So ist auch schon erquickt jhr gantzes Leben.
14 Wo aber du dein Antlitz wilt entziehn
Da sincket Hertz vnd Muth in jhnen hin:
Wird dan durch dich jhr Athem wegge-
nommen/ (men.
So sterben sie/sind Staub von dem sie kom-
Hergegen lebt was nichts vom Leben weis/
Was vor nicht war/der Erden weiter kreiß
Wird jung vñ new kan frische kräfften fassen
Wan du von dir den Athem außgelassen.
15 Des HErren Ruhm vnd seiner Weiß-
heit zier
Die alles schafft verbleibe für vnd für:
Der Herren HErr der lasse stets vermercken
Was Lust er hat an allen seinen Wercken.
Es bebet stracks der Erden gantze Last/
Wan er sie kaum recht in die Augen fasst:
Der Berge Dampff vnd Rauch wird bald
gespüret
Wan er daran mit einem Finger rühret.
16 Des HErren Lob sol mein Lied höher ziehn/
Mein Seitenspiel jhm singen weil ich bin:
Er wolle doch mein Wort nur nit verschmä-
Ich wil an jhm die beste Frewde sehen/ (hen:
Der Sünder schar muß werden gantz gefellt/
Das lose Volck vergehen in der Welt/

So

So daß man gantz von keinẽ nicht mehr hö-
Du/meine Seel/erheb des HErren Ehre.(re.

Der CV. Psalm.

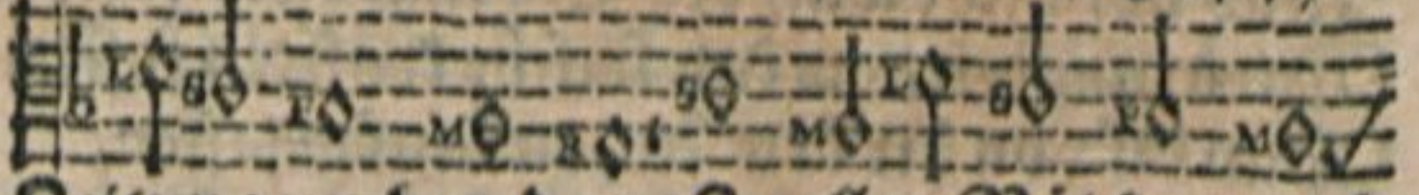
Bringt angenemen Danck dem HErren/



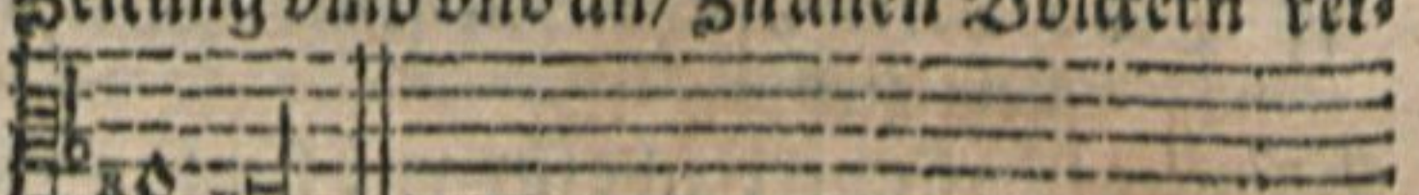
Rufft seinen Namen weit vnd ferren Be-

gierig auff/braucht Hertz vnd Mund / Vnd

macht sein Thun vnd Wercke kund/Daß jhre



Zeitung vmb vnd an/ Zu allen Völckern rei-



chen kan.

2 Kompt/ singet ihm/spielt jm auff Seiten/
Sagt her/die Wunder auß zu breiten:
Lobt vnd erhebt mit gantzer Macht
Des heiligholen Namens pracht:
Es freue derer Hertze sich
Die jhn stets suchen jnniglich.
3 Fragt nach dem HErren vnd der Stärcke
Die er bezeigt durch seine Wercke/
Vnd sieht allzeit sein Antlitz an/
Denckt was für Wunder er gethan/
Sinnt seinen grossen Zeichen nach/
Vnd was sein Mund vor Vrtheil sprach.

4 O Abrahams Volck/ seine Knechte/
Ihr Jacobs Kinder vnd Geschlechte/
Die er erwehlt sein Volck zu seyn:
Er Gott vnd vnser HErr allein/
Er ist es: sein Gerichte geht
So weit der Erdentreiß besteht.
5 Sein trewer Bund wird nimmer wancken/
Er helt jhn ewig in Gedancken/
Nimpt tausend Stämme weit in acht
Das Wort gebot so er gemacht/
Vnd was sein gütig weiser Rath
Mit Abraham geschlossen hat.
6 Des Eides Krafft wird stets geheget
Den er dem Isaac abgeleget;
Den er dem Jacob steiff gesetzt
Vnd für ein festes Recht geschätzt/
Dem Israel als einen Bund
Der ewig hat Bestand vnd Grund.
7 Ich wil dich/ fieng er an/ bedencken/
Vnd das Land Canaan dir schencken/
Dasselbe sol euch in gemein
Des Erbes Loß vnd Schnure seyn:
Als damals doch der Leute schar
Noch schlecht/ noch klein vnd frembde war.
8 Sie musten Volck auff Volck durchwan-
Ein Königreich sehn nach dem andern/ (dern/
Doch ließ er keinen Menschen nach
Sie einzuziehn in Vngemach:
Den Königen die sie getränckt
Hat er die Straffe nicht geschencket.
9 Bringt die Gesalbten nicht in nöthen/
Thut kein Leid/ sprach er den Propheten:
Drauff rufft' er Thewrung in das Land/
Schlug jhn den Brodtstab aus der Hand;

Vnd

Vnd ließ auch erstlich noch dorthin
Den klugen Mann vor jhnen ziehn.
10 Diß war der Joseph dessen Leben
Vor Geld zum dienste ward gegeben/
Den Schenckeln schlug man Fässel an/
Er ward in Eisen eingethan/
Biß er sich endlich vnterfieng
Zu sagen diß was bald ergieng.
11 Des HErren Wort hat jhm bewehret/
Rein durchgegossen vnd geläret:
Worauff der König auch verschafft
Jhn loß zu lassen aus der hafft;
Der Völcker Herrscher spricht jhn frey
Daß er nicht mehr gefangen sey.
12 Er hub jhn hoch hieß jhn Behüter
Vnd Herr seyn über Hoff vnd Güter.
Die Fürsten musten allesampt
Jhr absehn haben auff sein Ampt:
Die Eltesten von jhm allein
Recht lernen klug vnd weise seyn.
13 Als Jsrael diß hat vernommen
Da ist er in Egypten kommen
Vnd Jacob zoh' in das Land Cham
Da er als Frembdling Wohnung nam:
Drauff Gott sein Volck an Zahl vnd Macht
Vor seinen Feinden hoch gebracht.
14 Er hat der Leute Sinn verkehret
Daß jhre Gunst nicht mehr gewehret/
Daß sie sein Volck in Haß vnd Neid
Gefasset haben nach der Zeit/
Vnd seine Knechte hoch verletzt/
Mit vieler List sie angesetzt.
15 Er ließ den Moses für sie gehen
Der jhm zu dienste muste stehen/

Vnd

Vnd Aron den erwehlten Mann/
Die haben Wunderwerck gethan/
Im Lande Cham hat man gesehn
Was Zeichen sind durch sie geschehn.
16 Er schickte Finsterniß zur Plage/
Vnd machte Nacht aus hellem Tage:
Sie gaben seinen Worten stat/
Vnd folgten jhnen mit der That:
Aus jhren Wässern macht' er Blut/
Die Fische sturben in der flut.
17 Es worden häuffig Frösch erwecket/
Des Königs Kammer ward beflecket.
Er sprach ein Wort; da kam alsbald
Das Vngeziefer mit gewalt/
Die Läuse namen überhand/
Vnd krochen durch das gantze Land.
18 Er machte Hagel aus dem Regen/
Warff Fewerflammen allerwegen/
Schlug Feigenfrucht vnd Weinstöck ein/
Ließ keinen Bawm nicht gantz mehr seyn:
Er sprach; da fieng die Hewschreck' an/
Die Käfer kamen auff die bahn.
19 Sie namen alles Kraut zum essen/
Des Feldes Frucht ward auffgefressen:
Vnd endlich schlug er gantz vnd gar
Die Erstgeburt so groß sie war/
Es worden auch hinweg gerafft
Die Erstling' aller jhrer Krafft.
20 Er führte sie sehr reich beladen
Mit Gold vnd Silber sonder schaden/
Vnd daß kein Mensch sich etwas stieß.
Egypten daß sie willig ließ
Begieng auch frölich diesen Tag/
Weil jhre Furcht auff jhnen lag.

21 Als

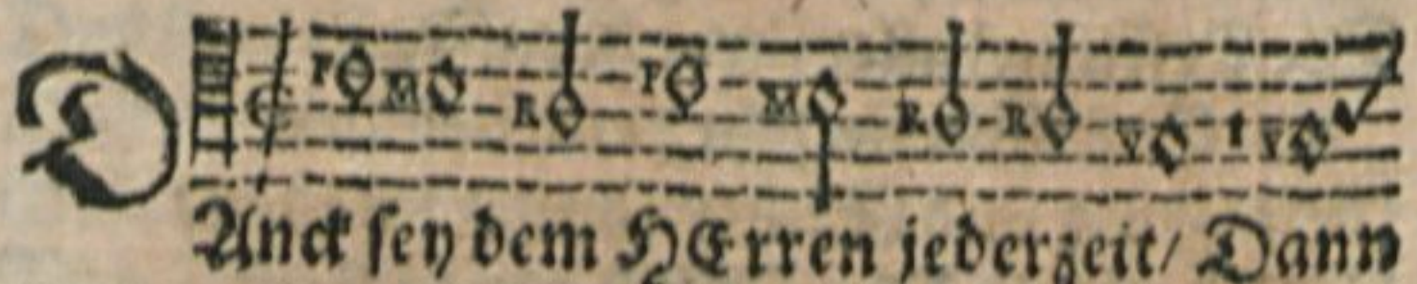
21 Als lange sich der Tag erstrecket
Hat seine Wolcke sie bedecket;
Zu sehen aber bey der Nacht
Sein Fewer sich herfür gemacht:
Er hat/als wie das Volck begehrt/
Der Wachteln schar vollauff gewehrt.

22 Er hat das Himmelsbrodt geschicket/
Vnd sie gesättigt vnd erquicket:
Er rieß den harten Felsen auff/
Vnd gab dem Wasser freyen Lauff/
Das so am dürren Ort entsprang
Als wie ein Strom hat seinen Gang.

23 Er hielt sein Wort stets vnverbrochen
Das er dem Abraham gesprochen
Der jhm gedient wie sich gebührt:
Drumb hat er sein Volck außgeführt
Mit frewden/vnd die loß gezehlt
Mit singen/die er jhm erwehlt.

24 Ja er hat jhnen eingegeben
Der Heyden Länder da zu leben/
Zu erben vieler Völcker Schweiß/
Daß sein Gebot durch Müh vnd fleiß
Bey jhnen würde recht bedacht/
Vnd seine Satzung wol bewacht.

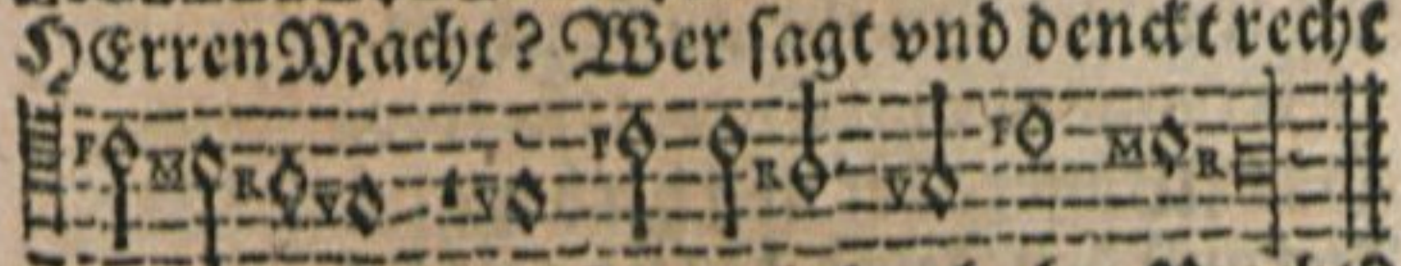
Der CVI. Psalm.



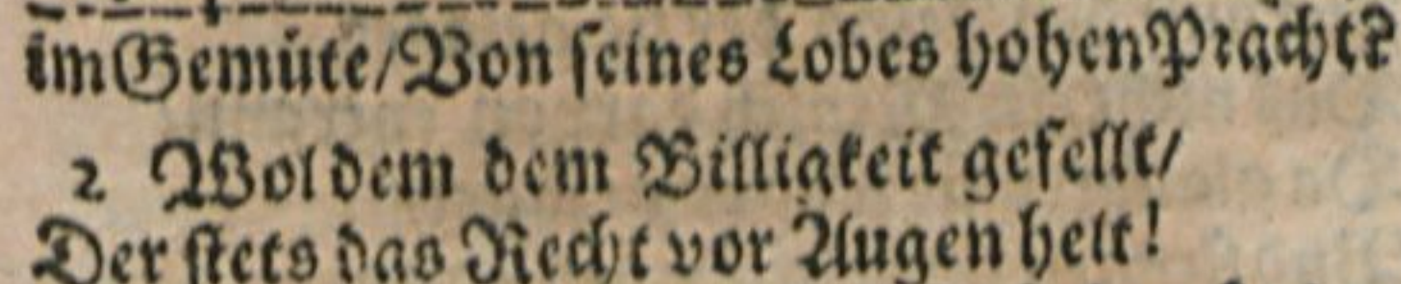
Danck sey dem HErren jederzeit/ Dann

er ist voller Freundligkeit/ Dann ewig weh-

ret seine Güte. Wer spricht gantz aus des



Herren Macht? Wer sagt vnd denckt recht



im Gemüte/ Von seines Lobes hohen Pracht?

2 Wol dem dem Billigkeit gefellt/
Der stets das Recht vor Augen helt!
Gieb daß dein Sinn mich recht bedencke/
Daß/ HErr/ zu mir dein Wille sich
Als wie zu deinem Volcke lencke:
Du vnd dein Heil besuche mich.

3 Daß ich die Wolthat möge sehn
Die den erwehlten muß geschehn/
Vnd eine wahre Lust empfangen
Wann daß dein Volck in frewden ist/
Auch mit demselben rühmlich prangen
Die du zum Erbtheil hast erkiest.

4 Gesündigt haben sehr vor dir
Zwar erst die Väter vnd jetzt wir:
Wir sind beflecket mit Schuld vnd Schande.
Die Alten wolten nicht verstehn
Die Wunder in Egyptenlande
So sie gesehn durch dich ergehn.

5 Sie dachten an die Güte nicht:
Sie murreten wider jhre Pflicht
Darbey vnd in dem rothen Meere.
Doch hat er sie herauß gebracht/
Darmit sein Name herrlich were/
Daß man erkenne seine Macht.

6 Die See schalt Er da ward sie Land/
Vnd trucken als ein blosser Sand;
Halff daß sie durch die Gründe giengen
Als wie durch einen dürren Wald;
Ließ jhren Hasser nichts gelingen/
War wider jhn jhr auffenthalt.
7 Er machte von Gewalt sie frey.
Das Wasser aber lieff herbey/
Fiel auff den Feind der sie gejaget
Daß nicht ein Mensch darvon entrann/
Da glaubten sie was er gesaget/
Vnd fiengen jhm ein Dancklied an.
8 Jhr Sinn vergaß doch bald, der That/
Vnd harrte nicht auff seinen Rath:
Die Sehnsucht hat sich in der Wüsten
In jhrem Hertzen so empört
Daß jhr versuchendes gelüsten
Im öden Orte Gott verehrt.
9 Da füllt' er jhnen Lust vnd Bauch/
Vnd schlug sie doch mit Schwindsucht auch.
Sie fasten Mosen jhren pfleger
Vnd trewen Diener selbst in Neid/
Jmgleichen Aaron im Läger/
Der doch dem HErren war geweiht.
10 Die Erd' hat Dathan eingeschlucket/
Den hauffen Abirams verzuckt/
Das böse Volck vergieng in Flammen.
Es kniete ferner diese schar
Bey Horeb für ein Kalb zusammen/
Ein Bildniß das gegossen war.
11 Sie kehrten jhren Ruhm sehr weit
In eines Ochsens ähnligkeit/
Der nur gewohnt ist Graß zu essen:
Sie haben Gottes gantz fortan/

Der doch ihr Heyland ist/ vergessen/
Der in Egypten viel gethan.
12 Der solche grosse Wunderthat
Im Lande Cham erwiesen hat/
Vnd vnerhörte hohe Wercke
Am Strande den das Schilffmeer netzt:
Drumb hat er sie mit rawer stärcke
Zu stürtzen jhm auch fürgesetzt.
13 Vnd dieses hett' er auch gethan:
Doch Moses sein erwehlter Mann
Ist vor den schweren Riß getreten
Nach dem er hefftig sich erherbt/
Hat hertzlich für den Grimm gebeten/
So daß er sie nicht gantz verderbt.
14 Das Land so Hertz vnd Sinn ergetzt
Ward auch von jhnen schlecht geschätzt/
Sein Wort vermöchte nicht zu gelten.
Sie lohnten jhn vor seine Gunst
Mit frechem Murren in den Zelten:
Des HErren Stimme war vmbsonst.
15 Drumb hub er seine Hand empor/
Vnd schwur er wolte nun darvor
Sie in der Wüsten niederschlagen;
Er wolte Kind vnd Kindeskind
In alle Heydenschafft verjagen/
Zerstrewen wo man Menschen sind.
16 Es hieng auch jhr verruchter Sinn
Zum schnöden Baal-Peor hin/
Sie haben Todtenopffer gessen.
Jhr böses Wesen reitzte Gott/
Drumb ist bey jhnen eingesessen
Der Plage wolverdiente Noth.
17 Doch Pinehas tratt noch herfür/
Vnd hielt Gerichte nach Gebühr/

Da hat das Leid nicht mehr getobet.
Diß ward jhm zur Gerechtigkeit
Gezehlt/von Menschen hoch gelobet/
Von Gott belohnet jederzeit.
18 Sie reitzten jhren Gott noch mehr/
Am Haderwasser hoch vnd sehr/
Vnd Moses muste diß entgelten/
Weil sie jhm seinen Geist bewegt
Daß seine Lippen sich mit schelten
Aus grosser Vngedult geregt.
19 Sie haben gleichfals nicht verheert
Die Völcker wie der HErr begehrt/
Der Heyden freundschafft außerlesen/
Ihr thun erlernet gantz vnd gar/
Geehrt jhr blindes Götzen-wesen
Daß nichts als nur jhr Fallstrick war.
20 Es worden Söhn vnd Töchter auch
Der Teuffel opffer aus Gebrauch/
Es ist vnschüldig Blut geflossen;
Die Söhne worden abgethan/
Der Töchter Blut das ward vergossen
Zum Götzendienst in Canaan.
21 Durch solchen jämmerlichen Todt
Ward auch das Land befleckt vnd roth:
Es wohnte diesem Werck vnd Thaten
Besudelung vnd Vnflat bey:
Ihr böses Wesen ist gerathen
In eine blinde Hurerey.
22 Drumb ist des HErren Zorn entbrandt/
Vnd hat sich auff sein Volck gewandt;
Sein Erbtheil kan sein Grewel werden:
Er übergab sie in gemein
Der frembden Heydenschafft auff Erden/
Ihr Hasser muß jhr Herrscher seyn.

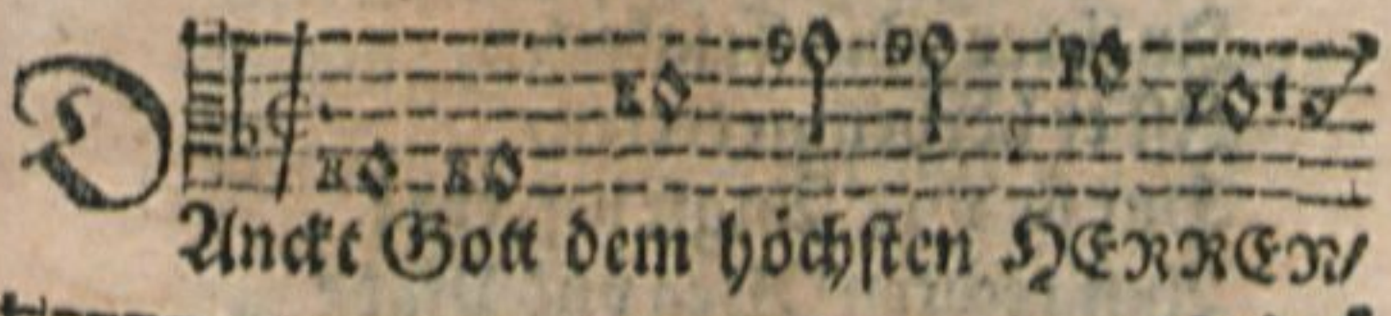
23 Der Feind warff sie in schweren stand/
Sie krochen vnter seine Hand.
Gott hat sie offt herauß gerissen/
Da sie jhn zornig doch gemacht
Vnd sich auff Missethat beflissen
Die jhnen Leid vnd Fall gebracht.

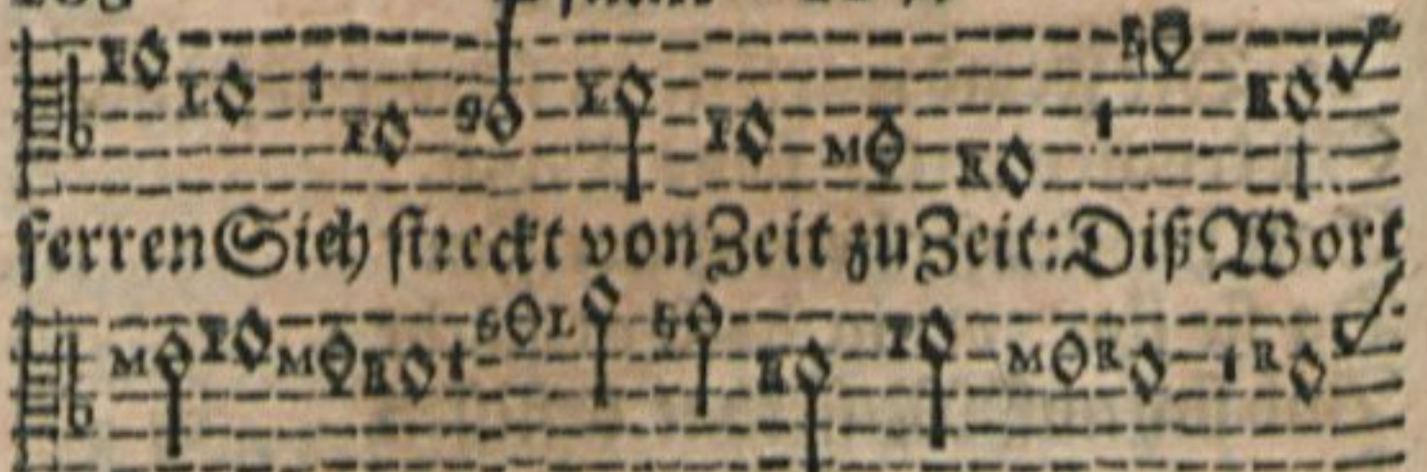
24 Er hat jhr Elend angesehn/
Gehört wann jhr Geschrey geschehn:
Er hielt den Bund/ vnd gab den Armen
Auß Rew vnd Güte Ruh vnd rast/
Ließ jhrer diese sich erbarmen
Die sie gefänglich angefasst.

25 Errett' vns/ O HErr/ vnser Gott/
Vnd wende gnädig diese Noth/
Führ vns zusammen aus den Heyden/
Auff daß wir deines Namens Zier
Erheben auff diß Creutz vnd Leyden
Vns rühmlich frewen über dir.

26 Dem HErren/ der zu retten weiß
Sein Israel/ sey Lob vnd Preiß
Sey Ehr vnd Ruhm auff Tag von Tagen/
Von Jahr auff Jahr/ von Zeit auff Zeit:
Das gantze Volck sol Amen sagen.
Gelobet sey Gott in Ewigkeit.

Der CVII. Psalm.





2. Die so er aller enden
Zusammen hat gebracht
Aus frembder Völcker Händen
Da wo der Tag erwacht /
Vnd wo er niedersinckt /
Wo mitternacht sich zeiget /
Wo heisse Sonne blinckt
Wan sie am höchsten stetget.

3. Sie musten irrig gehen
Durch tieffe Wüsteney /
Wo nirgend Städte stehen
Da fug zu wohnen sey:
Da sie ohn Tranck vnd Brodt
Die lange Zeit verbrachten /
Vnd gantz in solcher Noth
Vermeynten zu verschmachten.

4. Doch als sie Gott gebeten
In jhrer Dürfftigkeit /
Ist er herbey getreten /
Hat sie von Angst befreyt;
Auff rechten Weg vnd Pfadt
Gantz richtig lassen kommen /
Gebracht zu einer Stadt
In der sie Volck vernommen.

5 Die

5 Die sollen Gott nun preisen
Vor seiner Güte macht/
Den Menschenkindern weisen
Was Wunder er vollbracht
Vnd wie er Rath geschafft/
Der Seelen Durst gestillet/
Sie gar mit reicher Krafft
Vnd milter Hand gefüllet.

6 Die so im Kercker lagen
Bestrickt mit tiefferNacht/
In Eisen fest geschlagen/
Gebunden vnd verwacht/
Weil sie mit frecher That
Des HErren Wort verletzet/
Vnd gantz des höchsten Rath
Mit Schmach hindan gesetzet.

7 So hat er sie im Hertzen
Gezüchtigt vnd gequält:
Kein Mensch halff ihrem Schmertzen
Nach dem sie so gefehlt.
Doch als sie nur zu Gott
In jhrer Angst geschryen/
Hat er sie aus der Noth
Auch wieder wollen ziehen.

8 Er ließ sie aus genaden
Von Todes schatten frey
Mit welchem sie beladen/
Schlug Band vnd Schloß entzwey:
Die sollen nun die Macht
Der Güte Gottes preisen/
Was Wunder er vollbracht
Den Menschen kindern weisen.

9 Ist Ertz gleich zu den Thüren
Vnd zu den Riegeln Stahl/

Wann er sie an wil rühren
So bricht es allzumal.
Die Narren welche sich
Auff falschen Weg gewaget/
Sind offtmals härtiglich
Vor Sündenschuld geplaget.
10 Kein Essen wil nicht gehen
Zu Halse wie zuvor/
Sie sehen offen stehen
Des Todes weite Thor:
Doch wann sie Gott allein
Ersuchen vmb das Leben/
Da weiß er aller Pein
Bald Linderung zu geben.
11 Er weiß sein Wort zu schicken/
Macht sie darmit gesund
Vnd lesst sie nicht erblicken
Des Grabes kalten grund.
Die sollen nun die Macht
Der Güte Gottes preisen;
Was Wunder er vollbracht
Den Menschen-kindern weisen.
12 Ihr Opffer das sie bringen
Sey ein getrewer Danck:
Von solchen werthen Dingen
Sey voll ihr Lobgesang.
Die so sich hin vnd her
Zu Schiffe reisig machen
Vnd handeln über Meer/
Sehn da des HErren Sachen.
13 Sie schawen seine Wercke
Bestürtzt in tieffer flut/
Vnd was er durch die Stärcke
Des scharffen Windes thut/

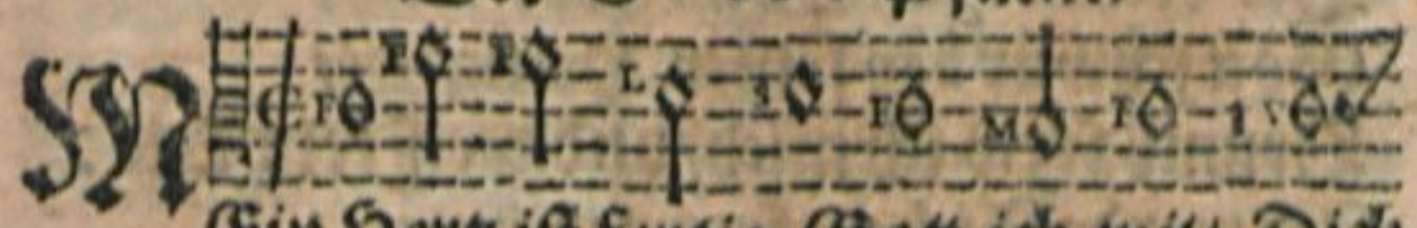
Wie

Wie dieser mit Gewalt
Die vngeheuren Wellen
Erschrecklicher Gestalt
Mit sausen auff muß schwellen.
14 Bald werden sie erhöhet/
Sehn bey dem Himmel Roth/
Bald wo der Abgrund stehet/
Sind noch im Leben todt.
Sie taumeln her vnd hin
Wie volle Leute wancken/
Die Lufft bestürmt den Sinn/
Ersäufft auch die Gedancken.
15 Wann sie zum HErren steigen
Mit ruffen in der Quaal/
So wil er auch sich zeigen/
Verkehren bösen Fall/
Wil sein ein Widerhalt
Daß sich kein Wetter rege/
Wil ruffen daß sich bald
Der See-zorn niederlege.
16 Dann frewen sich die Sinnen
Wann sich der Sturm nicht rühret/
Vnd sie das Land gewinnen
Dahin der HErr sie führt:
Die sollen nun die Macht
Der Güte Gottes preisen;
Was Wunder er vollbracht
Den Menschen-kindern weisen.
17 Sie sollen nicht verhalten
Sein Lob wo Leute sind:
Ihn preisen vor den Alten
Wo sich ihr rath befind:
Er heisset Wüsten seyn
Wo Ströme sind geflossen/

Setzt dürre Felder ein
Da Wässer sich ergossen.
18 Er strafft auch selbst die Erde
Die böse Leute trägt/
Vnd macht das Mißwachs werde
Wo Laster wird gehegt;
Verkehrt die Wüsteney
Zu grossen Wasserseen;
Bringt Quelle da herbey
Wo dürre Gründe stehen.
19 Das Volck so hin vnd wieder
Blutarm gejrret hat/
Das setzt er wohnhafft nieder
Zu bawen eine Stadt:
Die Saatzeit wird bestellt/
Der Rebenstock gepfleget/
Das Jährlich Berg vnd Feld
Verhoffte Früchte träget.
20 Ihr Zuwachs kan nicht schwinden/
Das macht er segnet sie;
Daß sie sich wol befinden
Vermehrt er auch jhr Vieh.
Doch werden sie hernach
Gekrimmet vnd vermindert/
Wan Jammer/Müh vnd Schmach
Sie drücket vnd verhindert.
21 Er ist der Spott vnd Schande
Auff Fürsten schütten kan/
Daß sie in ödem Lande
Ziehn vngebähnte Bahn.
Der dürfftig war vnd bloß
Den hebt er hoch auff Erden/
Macht sein Geschlechte groß
Als wie der Schafe Herden.

22 Der fromme sieht mit Lachen
Vnd frewden diesen Schluß /
Da Boßheit zu den sachen
Das Maul nur halten muß.
Diß mercke mit bedacht
Ein weiser von Gemüte/
Vnd neme wol in acht
Des HErren grosse güte.

Der CVIII. Psalm.

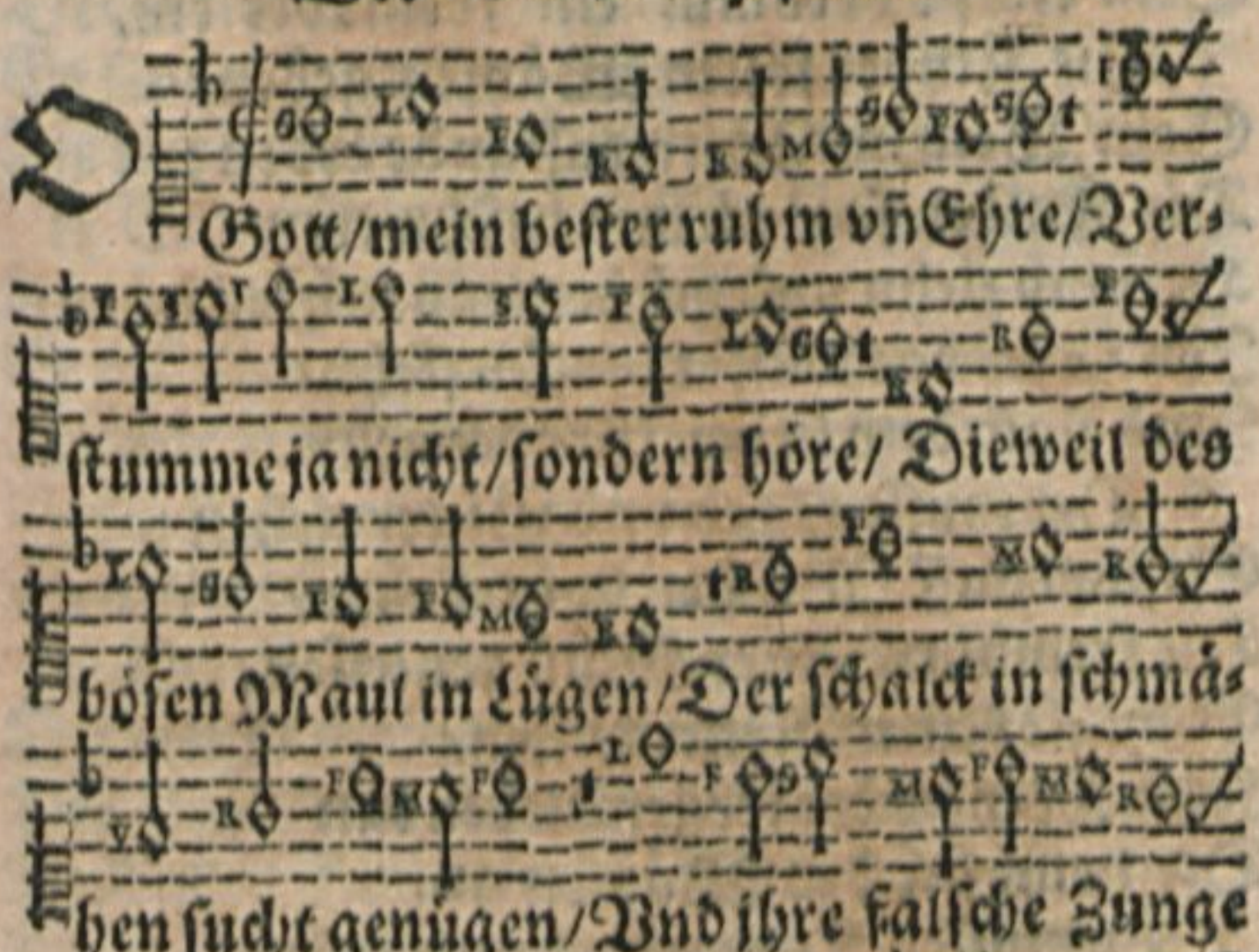


2 O HErr/ vor allen Leuten hier/
Vor allen Völckern wil ich dir
Mit Danck' erklingen jederzeit;

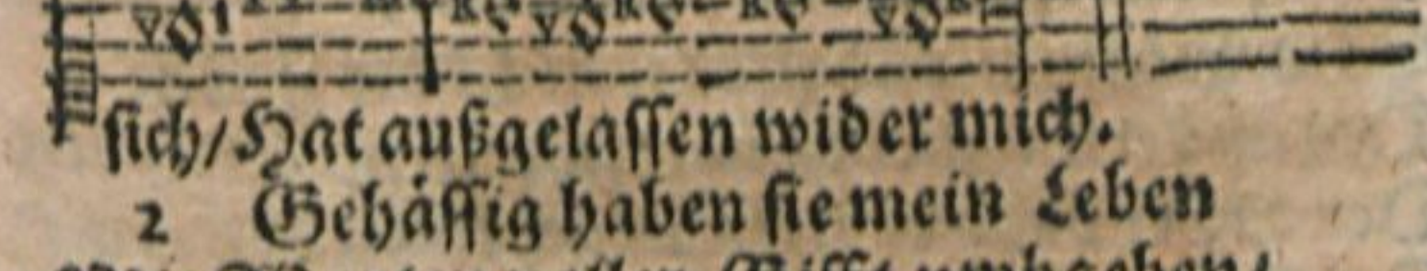
Denn deine Güt' ist Himmelweit:
Die Warheit reichet Wolcken-an:
Laß vnter dir des Himmels Bahn/
Laß deinen Ruhm verkläret werden/
Herr/über alles Ding auff Erden.
3 Damit nun deine liebe Schar
Befreyet werde nach Gefahr/
So reiche mir genädiglich
Die rechte Hand/vnd höre mich.
Gott schwur bey seiner Heiligkeit/
Drumb frew ich mich/vnd weiß kein Leid:
Ich werde Sichem frey gewinnen/
Vnd das Thal Succoth theilen können.
4 Ich habe Galaad allhier
Manasse das gehöret mir/
Auch Ephraim sehr groß an Macht
Ist meines Hauptes Krafft vnd Pracht/
Vnd Juda das berühmbte Hauß
Giebt Recht vnd Satzung vor mich aus:
Hergegen Moab muß auff Erden
Nichts anders als mein Waschtopff werden.
5 Die Schuh werff' ich auff Edom hin/
Froh über Philistea bin.
Wer bringt mich nun in eine Stadt
Die fäste Wäll vnd Mawren hat?
Wer führt mich biß ich kommen hin
Zum reichen Idumea hin?
Nicht du/ Gott/der du vns verlassen/
Als wir die Waffen musten fassen?
6 Verschaff' vns Hülff vnd Zuversicht/
Dann Menschen-Beystand taug doch nicht.
Wir wollen ritterliche That
Verrichten bloß durch Gottes Rath.
Er selber wird zur rechter Zeit

Sich für vns stellen in den Streit/
Er wird/darmit wir nicht erliegen/
Den Feind zertreten vnd besiegen.

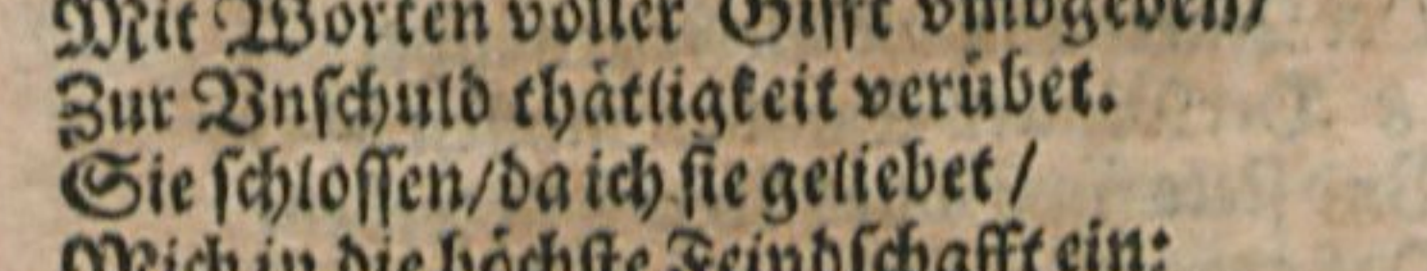
Der CIX. Psalm.



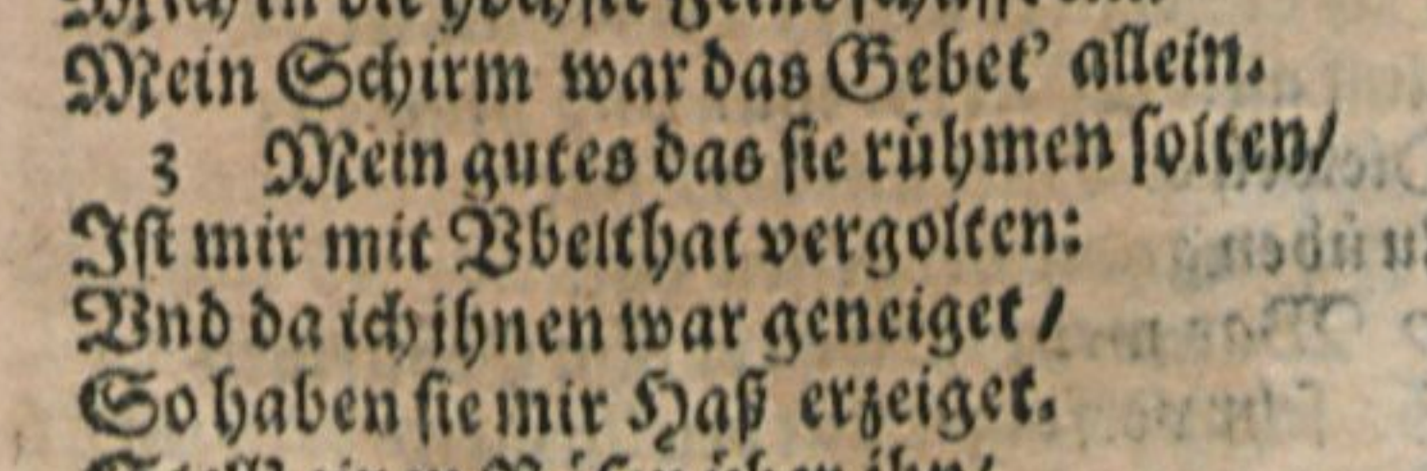
Gott/mein bester ruhm vñ Ehre/Ver-



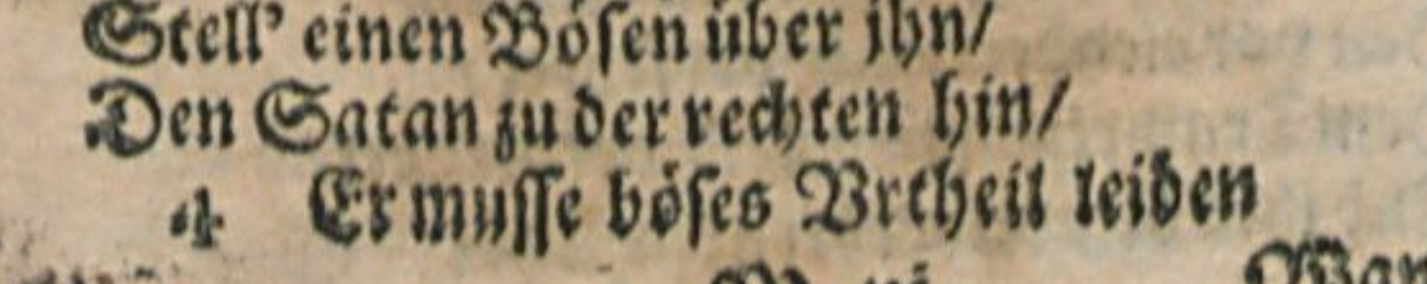
stumme ja nicht/sondern höre/ Dieweil des



bösen Maul in Lügen/Der schalck in schmä-



hen sucht genügen/Vnd jhre falsche Zunge



sich/Hat außgelassen wider mich.

2 Gehäſſig haben sie mein Leben
Mit Worten voller Gifft vmbgeben/
Zur Vnschuld thätligkeit verübet.
Sie schlossen/da ich sie geliebet/
Mich in die höchste Feindschafft ein:
Mein Schirm war das Gebet' allein.

3 Mein gutes das sie rühmen solten/
Ist mir mit Vbelthat vergolten:
Vnd da ich jhnen war geneiget/
So haben sie mir Haß erzeiget.
Stell' einen Bösen über jhn/
Den Satan zu der rechten hin/

4 Er musse böses Vrtheil leiden

Wan daß sein Recht ist zu entscheiden;
Sein Beten müsse Sünde werden/
Vnd seine Lebenszeit auff Erden
Von kurtzer frist vnd tagen seyn/
Sein Ampt bekomm' ein frembder ein.

5 Die Kinder sollen Wäysen geben/
Sein Weib im Witwenstande leben;
Die Kinder/sag' ich mit beschweren
Herumb ziehn vnd sich bettlens nehren/
Ihr Hauß das wüst' ist lassen stehn/
Vnd nach dem lieben Brodte gehn.

6 Der musse Haab vnd Güter ziehen
So jhm auff Wucher vorgeliehen/
Die frembden seiner Müh geniessen:
Er musse keinen Retter wissen/
Kein Mensch der jrrgend leben kan
Der neme sich der Wäysen an.

7 Es müssen Kindeskind vnd Erben
Gantz vntergehen vnd verderben;
Sein Stamm vnd Name nicht die Zeiten
Des andern Gliedes überschreiten:
Der HErr behalte stets in acht
Der Väter Schuld die sie gemacht.

8 Der Mutter Sünden müssen leben/
Vnd stets für Gottes Augen schweben/
Daß er vertilge sampt dem Samen
Auff aller Welt jhr thun vnd Namen;
Dieweil er Güte mit der That
Zu üben gantz vergessen hat.

9 Was mehr ist/weil er ohn Erbarmen
So sehr verfolget hat den Armen/
Den vor elenden auch versehret/
Dem Trawrigen sein Leid vermehret/
Vnd jhm den vnverdienten Tode

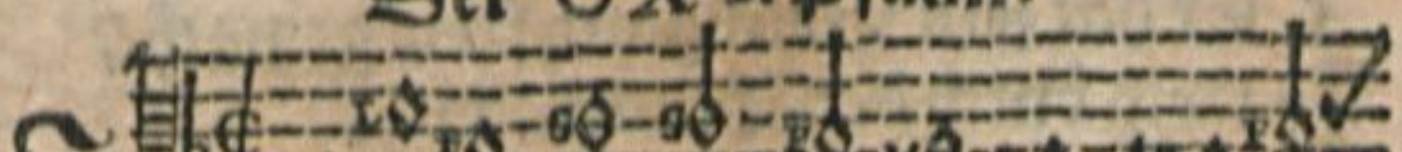
Noch zugedacht in seiner Noth.
10 Er hielt den Fluch allzeit in ehren/
Den muß er über sich jetzt hören:
Er wolte nie den Segen lieben/
Der bleibe weit von jhm vertrieben:
Es sey der Fluch jhm angelegt
Als wie man einen Mantel trägt.
11 Er muß' in jhn als Wasserhauffen/
Als öel in seine Beine lauffen;
Er faß' jhn daß er an jhm bleibe
Als wie ein Kleid an seinem Leibe:
Er sey jhm an des Gürtels stat
Den er an seine Lenden hat.
12 Der HErr der wolle so belohnen
Die welche meiner nicht verschonen/
Die Haß zu meiner Seele tragen/
Vnd alles Böses von jhr sagen.
Du aber/ HErr/ Genade mir
Von wegen deines Namens Zier.
13 Gantz übergut ist deine Güte.
So hilff vnd tröste mein Gemüte.
Ich bin in Noth vnd Angst gesetzet/
Mein Hertz ist auff den Todt verletzet:
Ich fahre hin/mein thun verschleicht
Wie Schatten auff den Abend weicht.
14 Gleich wie die Hewschreck' auff vnnd nieder
Muß hüpffen/jrr' ich hin vnd wieder:
Mir sind die Knie als gantz zerschlagen
Von fasten vnd zu schwach zum tragen:
Mein Fleisch auch das vermagert sehr/
Vnd ist an jhm kein fettes mehr.
15 Zu diesem wissen sie jhr lachen
Vnd spotten noch auß mir zu machen:

Sie schütteln vnter meinen flehen
Die Köpffe wann sie mich ersehen.
Hilff mir/O Gott/erbarme dich
Nach deiner Güt' vnd rette mich.
16 So werden sie außdrücklich schawen
Daß ich auff deine Hand darff bawen/
Daß du/ O Gott/mein Trost gewesen
Durch den ich wiederumb genesen.
Thu/HErr/ das Wiederspiel hierzu/
Vnd fluchen sie/so segne du.
17 Beschäme du/ so sich erheben/
Vnd deinen Knecht laß frölich leben:
Laß die Verschimpffung vmb sich legen
Die stoltz sich wieder mich erregen/
Laß spott zu jhrem Mantel seyn /
Vnd hülle sie in schanden ein.
18 Ich wil dem HErren Danck erweisen/
Mein Mund sol jhn bey vielen preisen /
Daß er wil vor den Armen streiten /
Steht jhm zu seiner rechten seiten/
Erhelt jhn weil er die verjagt
Die jhm das Leben abgesagt.

Der CX. Psalm.

lege An schemels stat die dir thun widerstand.
2 Es wird der HErr noch deinẽ Zepter senden
Der mächtig ist aus Sions werther Stadt/
Sein Wort wird seyn: Sey Herrscher aller
enden
So weit es Volck von deinen Feinden hat.
3 Es wird dein Volck/wann dich der HERR
wird führen/
Gantz willig seyn/vnd heilig außgezihrt.
Du solt dich so gemehrt an Kindern spüren
Wie Taw wañ sich die Morgenröthe rührt.
3 Es hat der HErr den thewrẽ Eid geschworẽ/
Vñ wird jhn auch nicht rewẽ was er sprach:
Ein Priester bist du ewiglich gebohren
Melchisedechs gewisser Ordnung nach.
5 Es wird der HErr an deiner rechten seiten
Die Könige mit grosser Grimmigkeit
Vñ eyfers voll zerschmeissen in dem streiten/
Vnd sieghafft seyn auff seines zornes Zeit.
6 Er wird das Recht bey allen Völckern hegẽ/
Vnd alles wird vol todter Cörper seyn:
Er wird den Trutz der grossen Länder legen/
Wann er jhr Haupt bezwingt vnd schmeist
es ein.
7 Er wird sich zwar auff solchen Weg begebẽ
Mit schwerer Müh vñ trinckẽ aus der Bach:
Doch wird er auch hiervor das Haupt erhebẽ
Mit grosser Ehr vnd Herrligkeit hernach.

Der CXI. Psalm.



Ich will den HErren inniglich / Erhö-
hen

hen wo Gerechte sich/ Versamblen vñ in Rath

verfügen: Die Wercke Gottes sind sehr groß/

Doch denen offenbar vnd bloß/ Die hertzlich

sich daran vergnügen.

2 Sein Werck ist Herrligkeit vnd Zier/
Gerechtigkeit steht für vnd für
Die er erweiset von Gemüte.
Er hat durch seiner Wunder Pracht
Ihm ein Gedechtniß stets gemacht.
Gott ist Barmhertzigkeit vnd Güte.

3 Er hat gespeiset wol vnd satt
Das Volck so jhn gefürchtet hat;
Sein Bund wird nie von jhm verkehret:
Er hat der grossen Wercke macht
Für Augen seiner Schar gebracht/
Der Heyden Erbschafft jhr verehret.

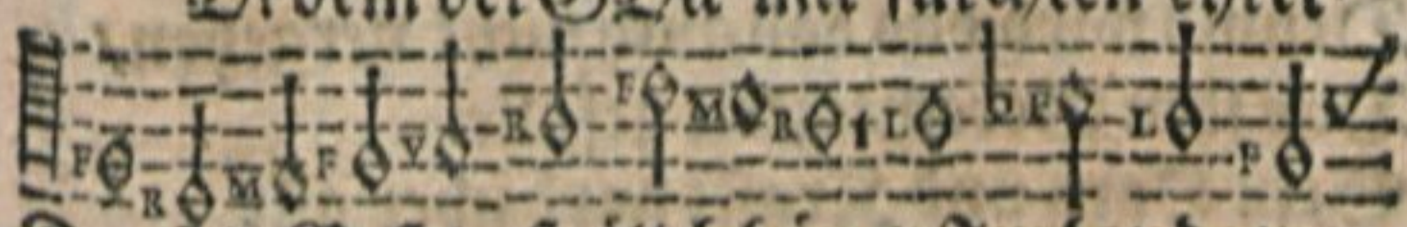
4 Das Recht vnd die Gerechtigkeit
Sind seiner Hände Ruhm allzeit /
Vnd sein Befehl wird nie jhn reuen;
Der ist gantz ewig vnterbawt
Durch Zeit die nie kein Ende schawt/
Ergangen auffrecht vnd in trewen.

5 Er hat sein Volck gantz frey gemacht/
Es ewig durch den Bund bedacht;
Sein Nam' ist heilig vnd zu ehren.

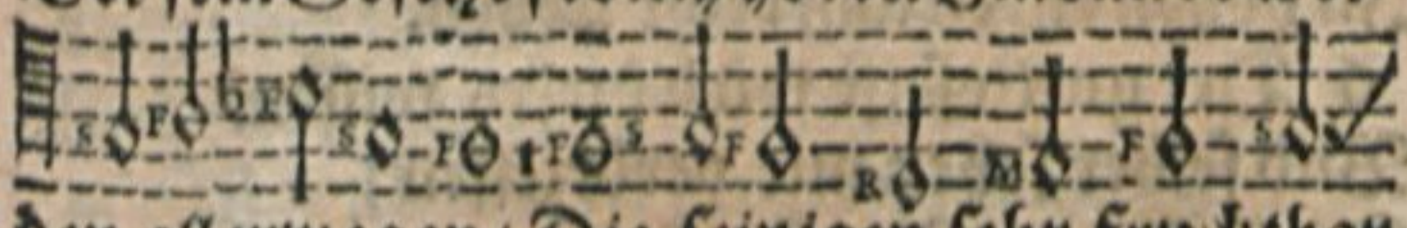
Von Gottes Furcht hebt Weißheit an;
Die werden klug so diß gethan:
Sein Lob hat nimmer auff zu hören.

Der CXII. Psalm.

Ol dem der GOtt mit furchten ehret/



Der sein Gesetze frölich höret: Im Lande wer-



den allerwegen/ Die seinigen sehr fruchtbar

werden: Der frommen Staṁ wird hier auff

Erden/ Empfinden grosses Heil vñ Segen.

2 Sein Hauß wird voll von Gut vnnd Schätzen:
Es wird auch keine Zeit verletzen
Was Recht vnd Billigkeit er treibet.
Die Frommen wird im finstern leiten
Ein Liecht von dem der aller Zeiten
Gerecht barmhertzig/ gnädig bleibet.

3 Ein Froṁer schenckt vnd leyht von Hertzen/
Verursacht keinen Leid vnd schmertzen/
Wil sich nach Billigkeit bemühen:
Er bleibet ewig vnbeweget.
Wer auff Gerechtigkeit sich leget
Desselben Ruhm wird allzeit blühen.

4 Er wird jhm keinen Kummer machen

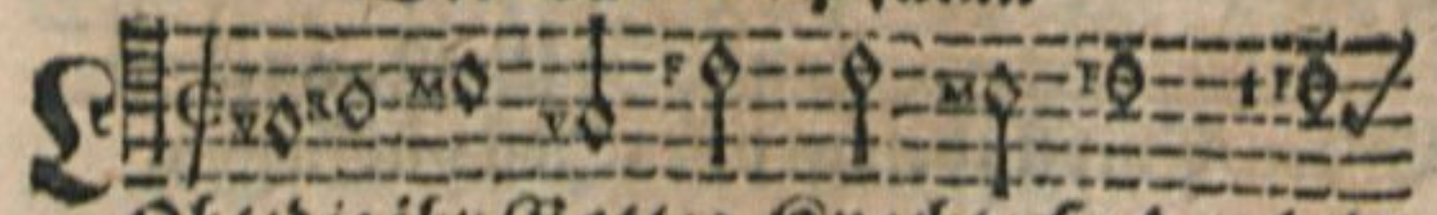
Wan

Wann Zeitung tömpt von bösen sachen:
Sein Hertz ist fest vnd Gott ergeben:
Sein muth ist groß/er vnverzaget/
Biß daß er sieht wie Vnglück jaget
Die so jhm feindlich widerstreben.

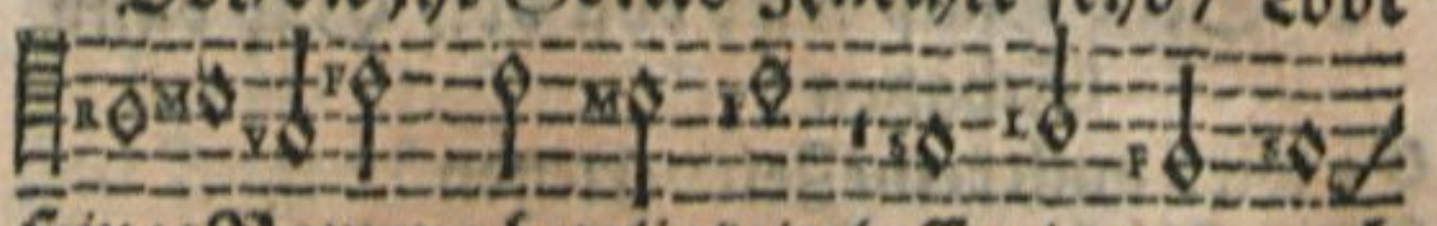
5 Er strewet auß er hat erbarmen/
Vnd giebt mit milter Hand den Armen:
Drumb wird das Lob auch nicht vergehen/
Daß jhm Gerechtigkeit gefalle:
Sein Horn vnd Krafft wird über alle
In hohen ehren auffrecht stehen.

6 Der gottloß ist wird dieses wissen/
Vnd selber sehen mit verdriessen;
Die Zähn aus Angst zusammen beissen/
Vmbsonst sich in sich selbst verzehren:
Dann Bösen fehlet jhr Begehren/
Wann sie sich noch so sehr befleissen.

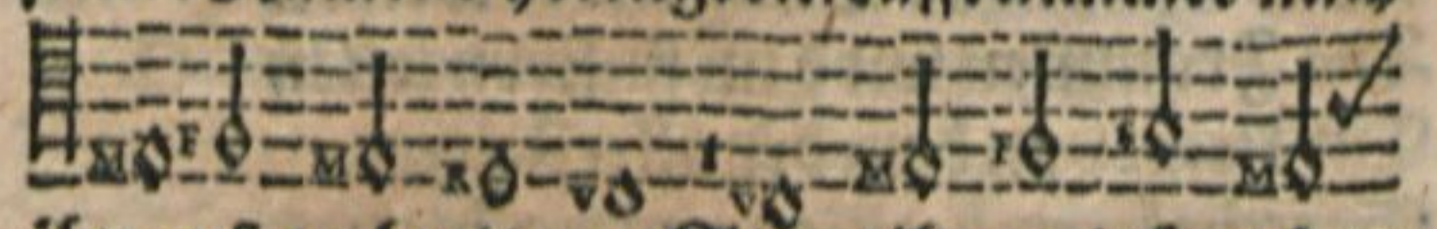
Der CXIII. Psalm.



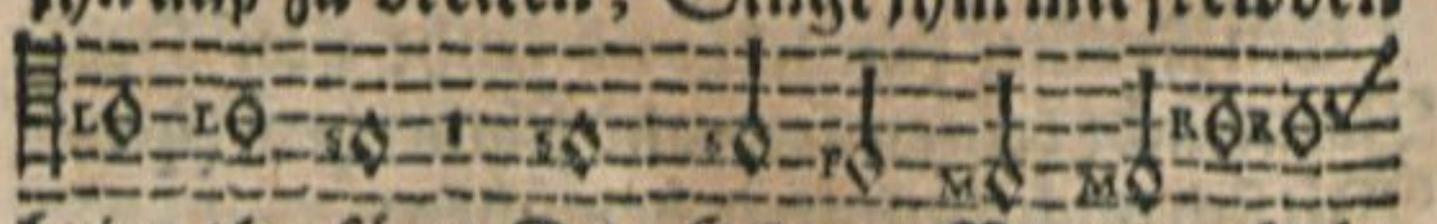
Lobt/die jhr Gottes Knechte seyd/ Lobt



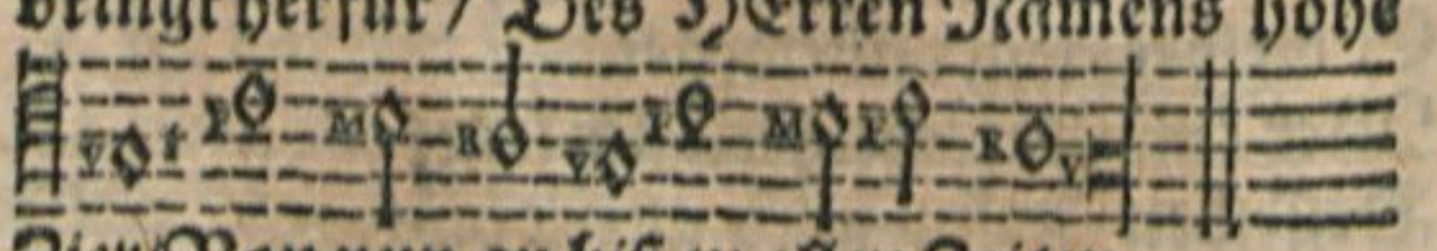
seines Namens herrligkeit: Lasst nimmer nach



jhn auß zu breiten; Singt jhm mit frewden



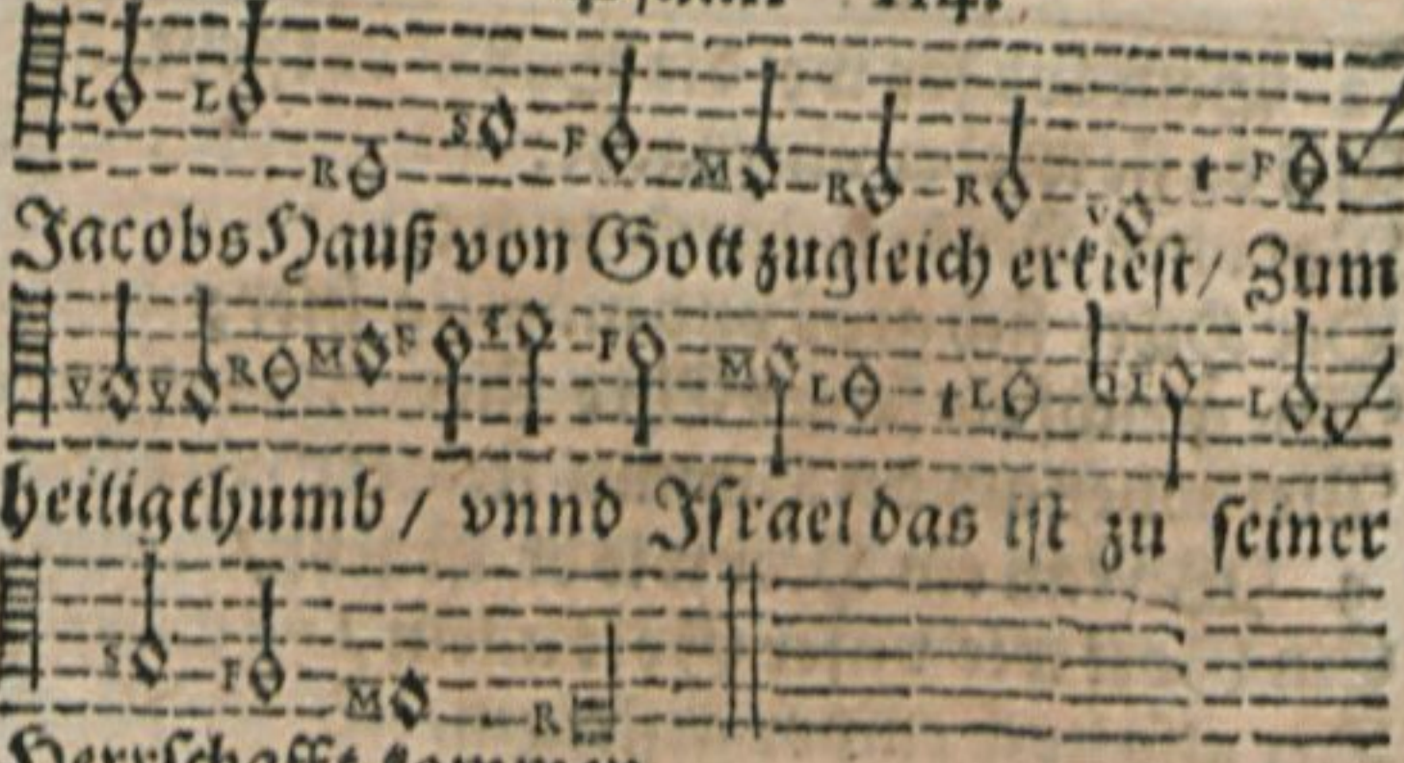
bringt herfür/ Des HErren Namens hohe



Zier/Von nun an biß zu allen Zeiten.

2 Sein Lob sey wo die Sonn' entsteht/
Biß da sie wieder vntergeht:
Vor aller Heyden stärcke zeiget
Der HErr sich groß vnd mächtig hier:
Wie gleichfals seiner Ehre Zier
Viel höher als der Himmel steiget.
3 Wo kan ein Heer wie er ist seyn/
Ein Gott wie vnser Gott allein?
Der also hoch empor gestiegen/
Vnd weiß doch alles was geschieht/
Auch über vns den Himmel sieht/
Vnd vntenher die Erde liegen.
4 Wer niedrig ist der bleibt es nicht/
Er macht den groß dem sonst gebricht/
Lest jhm im Kothe nicht veralten:
Er wil jhn bey die Fürsten hin
Aus dem geringen Staube ziehn/
Bey Fürsten die sein Volck verwalten.
5 Er weiß dem Hause Trost vnd Rath
Das Herrschafft sonder Erben hat/
Giebt daß der Frawen Wundsch gelinge/
Schickt Segen auff das Leyd herbey/
Macht daß sie Kindermutter sey/
Vnd frölich Söhn vnd Töchter bringe.

Der CXIV. Psalm.



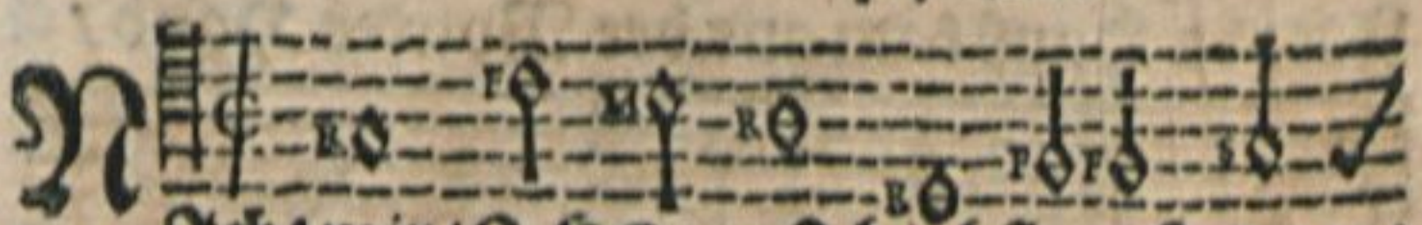
Jacobs Hauß von Gott zugleich erkiest/ Zum
heiligthumb/ vnnd Israel das ist zu seiner
Herrschafft kommen.

2 Diß schawte nun das Meer vnd flohe bald
Es muste stracks ohn allen auffenthalt
Der Jordan rückwerts dringen.
Wie Schafvieh hüpfft so habē auch gethan
Die Berge selbst/die Hügel sahe man
Wie junge Lämmer springen.

3 Meer/ sage mir/ was zwang dich zu der
Flucht?
Was hat dein Lauff/ O Jordan/doch gesucht
Daß du zurück gegangen?
Wie habt jhr Berg' als wie die Schafe zwar/
Jhr Hügel auch wie junger Lämmer schar
Zu springen angefangen?

4 Wan nur der HERR vermerckt wird
vnd gespürt/
Wan Jacobs Gott in gegenwart sich rührt/
So bebt der Baw der Erden:
Auff sein Gebot muß Felß verwandelt seyn
In Wassersee/er heisset harten Stein
Zu kühlen Brunnen werden.

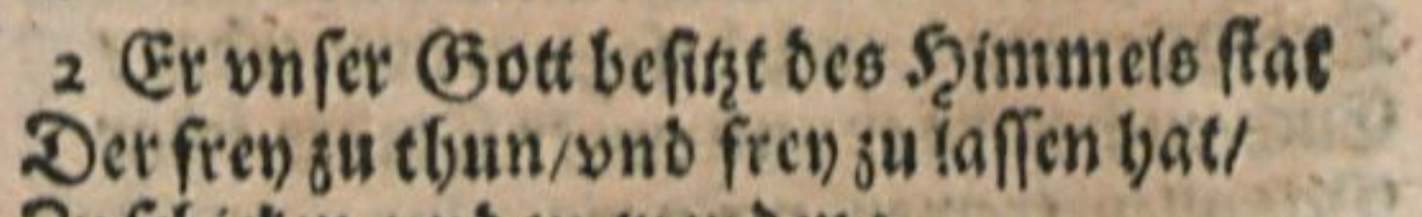
Der CXV. Psalm.



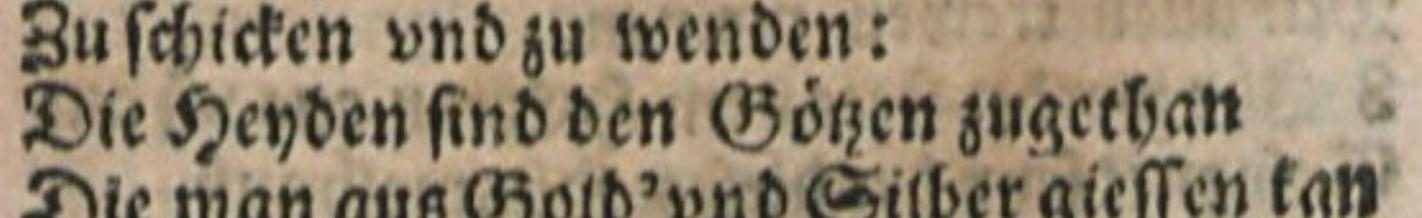
Nicht mir/ O HErr/ O höchster/ HERR/

nicht

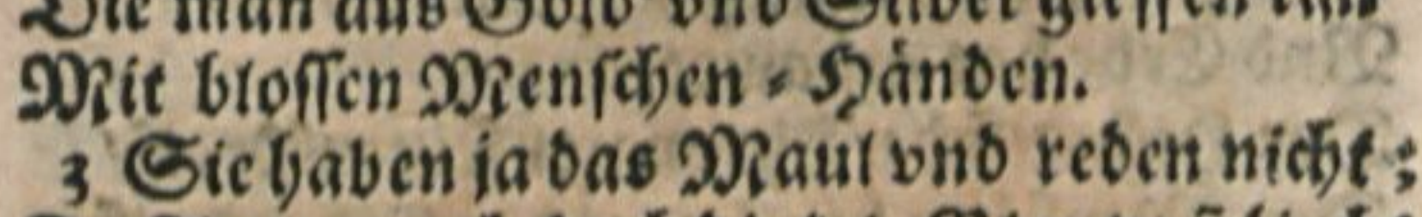
nicht wir/Dein Name nur erheischt dē ruhm



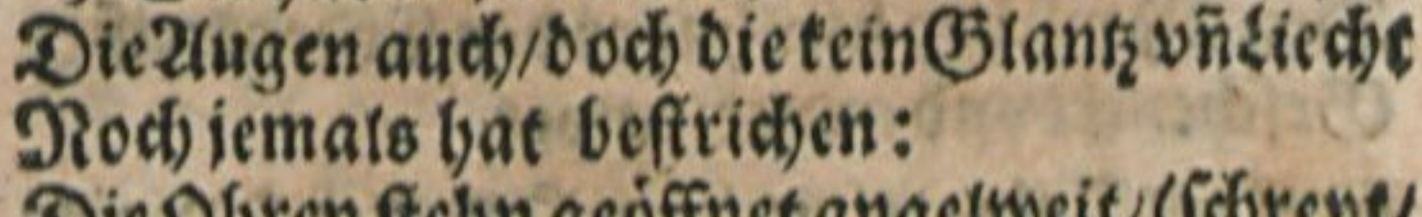
von dir/ Dann dir ist zugeschrieben/ Barm-



hertzigkeit/die Gütigkeit allein. Warumb sol



doch der Heyden Rede seyn: Wo muß ihr



Gott nun bleiben.

2 Er vnser Gott besitzt des Himmels stat
Der frey zu thun/vnd frey zu lassen hat/
Zu schicken vnd zu wenden:
Die Heyden sind den Götzen zugethan
Die man aus Gold' vnd Silber giessen kan
Mit blossen Menschen-Händen.

3 Sie haben ja das Maul vnd reden nicht;
Die Augen auch/doch die kein Glantz vñ Liecht
Noch jemals hat bestrichen:
Die Ohren stehn geöffnet angelweit/(schreyt/
Vnd hören nichts wie sehr man rufft vnd
Die Nase hat kein Riechen.

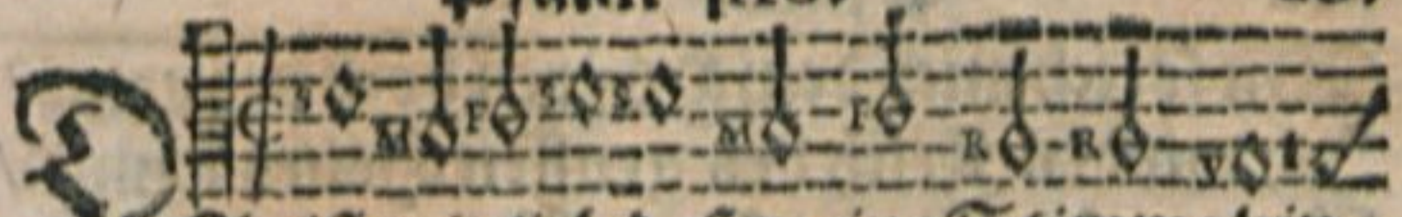
4 Zwey Hände sind vnnd rühren doch
nichts an:
Zwey Füsse zwar da keiner schreiten kan:
Kein Klang geht aus der Kehlen.
Das Volck auch nun das selber sie erdacht/
Vnd doch auff sie gewisse Hoffnung macht/

Ist

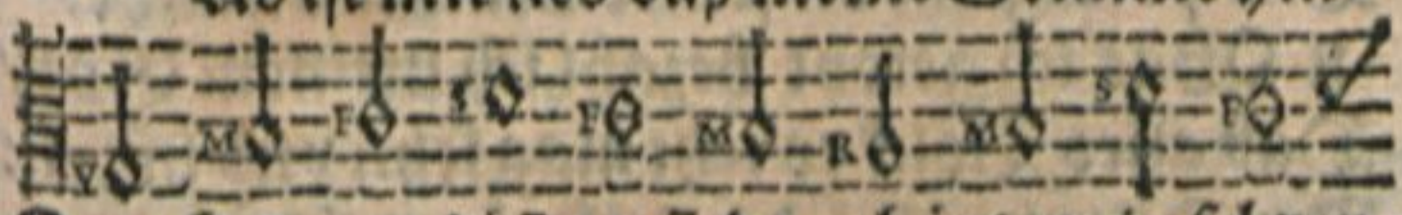
Ist jhnen gleich zu zehlen.
5 O Israel vertraw auff deinen Gott/
Dann er der HErr ist deine Hülff in Noth/
Die Säule so dich stützet
O Arons Hauß ergreiff du diesen Schild/
Vnd hoff' auff Gott der deine Sorgen stillt/
Vnd als ein Schirm dich schützet.
6 Ihr die jhr Gott mit furchten ehrt vñ liebt/
Vertrawet jhm/weil er euch Rettung giebt:
Er wird stets an vns dencken/
Wird Israels Geschlechte günstig seyn/
Wird Arons staṁ durch seiner Güte schein
Mit segen reich beschencken.
7 Der HErr wird nicht verlassen derer Siñ
Sich seiner Gunst ergiebt vnd fürchtet jhn/
Die grossen sampt den kleinen:
Der HErr wird euch besegnen jmmerdar/
Euch/euch wird er vnd ewrer Kinder schar
Mit allen trewen meinen.
8 Ihr werdet stets dem HErren aus vñ auß
Gesegnet seyn der dieses Himmelhauß
Vnd Erde hat gebawet.
Der Himel ist der Thron vor seinen Preiß/
Den Menschen hier hat er den Erdenkreiß
Geschenckt vnd anvertrawet.
9 Kein Todter thut dem HERREN eine Pflicht
Vnd lobet jhn auch deren keiner nicht
Die in die Hölle steigen.
Hergegen wir wir wollen mehr vnd mehr
Gott danckbar sein/vnd seinen Ruhm vñ Ehr
In Ewigkeit nicht schweigen.

Der CXVI. Psalm.

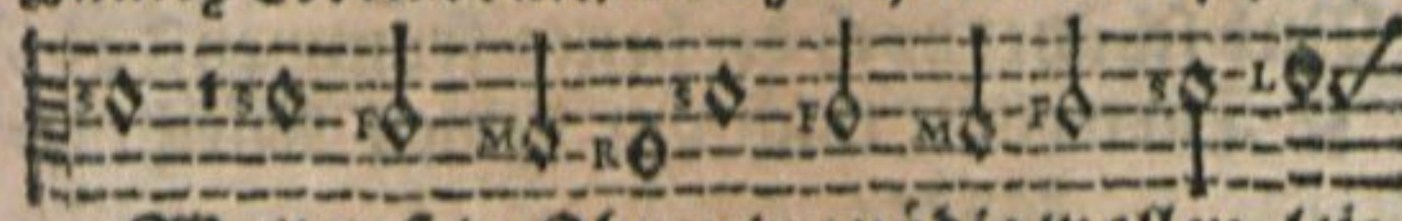
Das



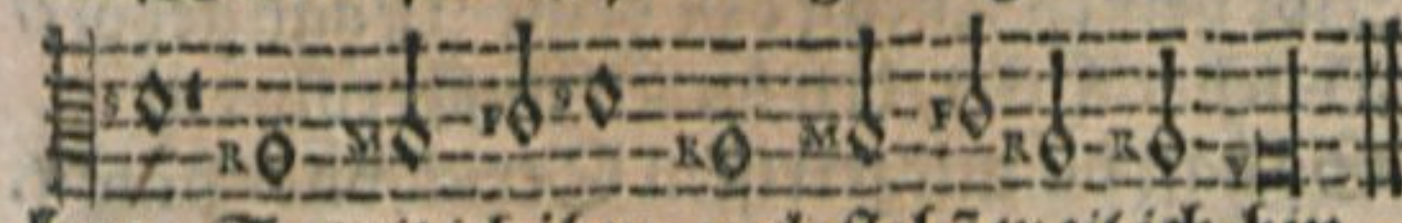
DAs ist mir lieb daß meine Stimme hin



Zum HErren kömt/vñ dz er hört mein schrey-



en: Weil er sein Ohr mir gnädig wollen lei-



hen/ So wil ich ihm auch flehē weil ich bin.

2 Die todesangst stund gäntzlich vñ mich her/
Vnd machte mir sehr harte Pein im Hertzen:
Es traffen mich des Grabes höchste schmertzē
Vō Trawrigkeit ward mein Gemüte schwer.
3 Ich ruffte doch des HErren Namen an:
O HErr sprach ich/errette ja mein Leben:
Da sah' ich Recht vñ Güte bey ihm schweben/
Vñ wie er bald den Schwachen rathen kan.
4 Ich war schon gantz erschöpfft vñ abgehert/
So half er mir; drumb ruhe nun auch wieder/
O meine Seel/vnd wirff die Sorgen nieder/
Weil sich der HERR so gütig zu dir kehrt.
5 Vom Todt machst du mich/die Augen mit
Von zehren frey/ die Füsse von dem gleiten:
Drumb werd' ich auch vor dir zu allen zeiten
Im Lande seyn bey deinem Volcke hier.
6 Wie ich geredt so glaubt' ich es auch frey:
Wiewol ich viel gelitten vnd ertragen.
Doch sprach ich auch in solchem meinen zagē/
Daß jederman durchaus ein Lügner sey.
7 Was wird nun dann von mir vor Danck

erdacht? Wie

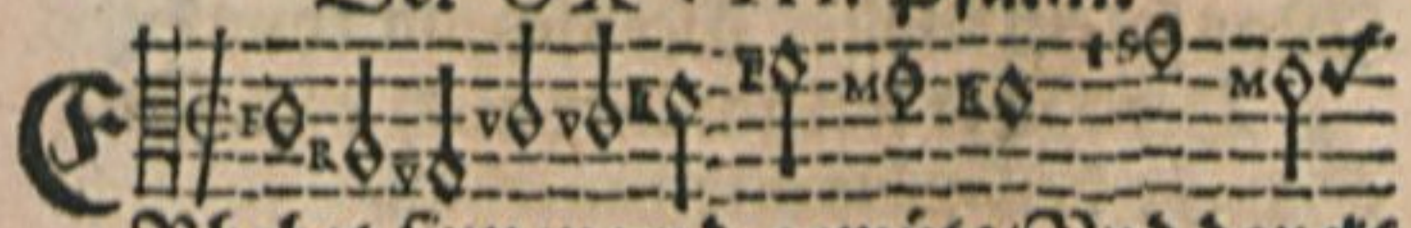
Wie sol ich mich dem HErren doch bequemē?
Ich wil den Kelch des grossen Heiles nemen/
Vnd predigen von seines Namens macht.
8 Was ich gelobt bezahl ich meinem Gott/
Daß alles Volck es jetzt mag sehn vnd hören:
Der HErr hat lieb die so jhn hertzlich ehren/
Vnd schätzet hoch der heilig-frommen Todt.
9 Dieweil du mich vor deinen Knecht erkandt/
Vor deinen Knecht den deine Magd geborē/
O lieber HErr/den du dir außerkohren/
So hast du mir zerrissen Strick vnd Bandt.
10 Ich sage nun dem HErren Opffer an/
Des danckes Pfand wil seinen Namē preisen/
Was ich gelobt/das wil ich auch erweisen
Daß alles Volck anjetzt darbey seyn kan.
11 Vnd diß wo hier die Förderhöfe sindt
Die an das Hauß des HErren prächtig gehē/
Jerusalem wo deine Mawren stehen/
Vnd man die Schar des Volckes Gottes find.

Der CXVII. Psalm.

Vnd

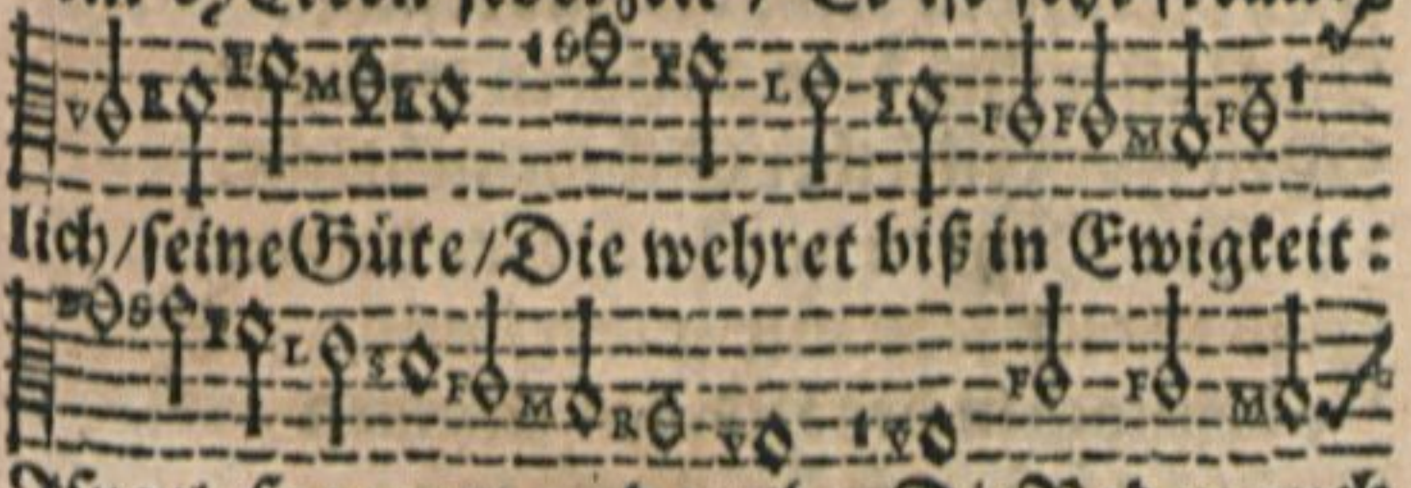
Vnd ewiglich nicht vntergeht.

Der CXVIII. Psalm.



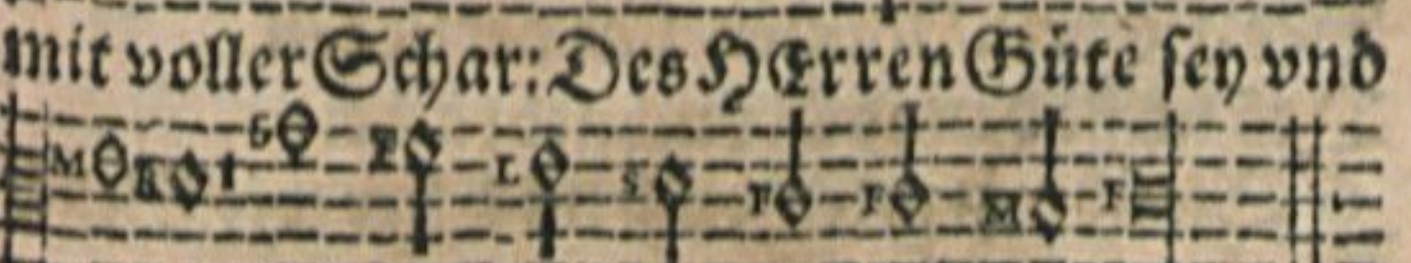
Rhebet sinnen vnd gemüte/Vnd danckt

dem HErren federzeit / Er ist sehr freund-

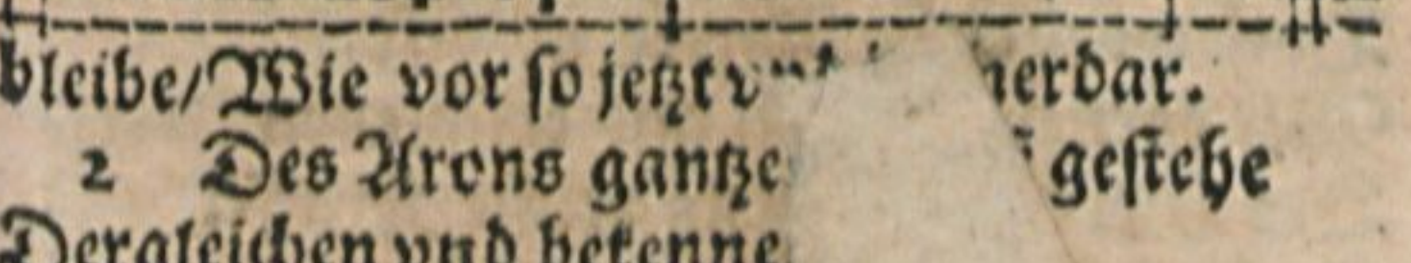


lich/seine Güte/Die wehret biß in Ewigkeit:

Israel sage nun vnd treibe/ Die Reden auch



mit voller Schar: Des HErren Güte sey vnd



bleibe/Wie vor so jetzt[illegible]erdar.

2 Des Arons gantze [illegible] gestehe
Dergleichen vnd bekenne
Daß seine Güte nicht verg
Ihr Grund auch nicht zu gründen sey.
Die so den HErren stets zu ehren
Vnd fürchten hertzlich außerkiest
Die lassen auch diß Wort jetzt hören/
Daß seine Güt' vnendlich ist.

3 Er hat gehört da Leib vnd Leben
Mit ängsten mir vmbringet war/
Mich auff die stelle wollen heben

Da ramm gewesen für Gefahr.
Der HErr steht selber mir zur seiten/
Er rettet vnd beschützt mich nun;
Drumb kan mich keine Furcht bestreiten:
Was sol ein blosser Mensch mir thun?

4 Der HErr wil nimmer mich verlassen/
Sampt denen die mir zugethan/
So daß ich jene die mich hassen
In Vnglück noch wol sehen kan.
Viel besser auff den HErren schawen/
Bey Menschen fehlt die Zuversicht:
Viel besser jhm dem HErren trawen/
Weil Fürsten selber Schutz gebricht.

5 Der Heyden gantze Heere kamen
Vnd thaten sehr mir widerstand/
Je dennoch in des HErren Namen
Zerhieb ich sie mit starcker Hand.
Ich sahe gäntzlich mich vmbziehen/
Vmbziehen von der grossen Macht:
Des HErren Namen hat verliehen
Daß ich sie dennoch vmbgebracht.

6 Sie schwärmten vmb mich her wie Bienē/
Doch worden sie hinweg gerafft
Wie dörnerglut weil mir erschienen
Des HErren [illegible]nens reiche Krafft.
Du hettest mich [illegible]d Feind gefellet/
Vnd stiessest hefftig zu mir ein/
Doch hat der HErr sich vorgestellet/
Dein Vorsatz muste nichtig seyn.

7 Des HErren Macht lesst mich genesen
Er ist der Psalm den ich nur kan;
Er einig ist mein Heil gewesen:
Drumb singt man frölich vmb vnd an/
Man singt in der gerechten Zelten/

Diß Lied wird da hervor gebracht:
Des HErren Rechte muß stets gelten/
Sie zeiget jhre grosse Macht.
8 Des HErren Rechte schwebt erhöhet/
Vnd führet mächtig jhren Krieg/
Des HErren Rechte bleibt vnd stehet/
Sie kämpffet vnd erhelt den Sieg.
Mein Wesen wird nicht bald gerathen
Auff seines bleibens letzten Tag:
Ich lebe daß ich noch die Thaten
Des HErren Recht erzehlen mag.
9 Es hatte zwar der HErr der Herren
Mich vnter seiner harten Zucht/
Doch war das Ende mir noch ferren/
Er hat nicht meinen Todt gesucht.
Macht auff vnd lasst mir offen stehen
Die Thore der Gerechtigkeit/
Damit ich da hinein kan gehen/
Vnd Gott erheben jederzeit.
10 Diß ist das Thor/diß ist die Schwelle
Auff der man zu dem HErren kömpt/
Da der erlanget seine stelle
Der sich des Rechtens vnternimpt.
Gott jnniglich wil ich dich preisen/
Du stundest mir auch gnädig bey/
Vnd hast dich wollen so erweisen
Daß meine Rettung bey dir sey.
11 Die Bawleut hatten weggeschmiessen
Vnd nicht geachtet diesen Stein
Der jetzund muß die Ecke schliessen/
Vnd als das Haupt des Grundes seyn/
Diß ist vom HErren nun geschehen
Von jhm her rühret diese That/
Die wann wir sie mit Augen sehen

Ein grosses Wunder in sich hat.

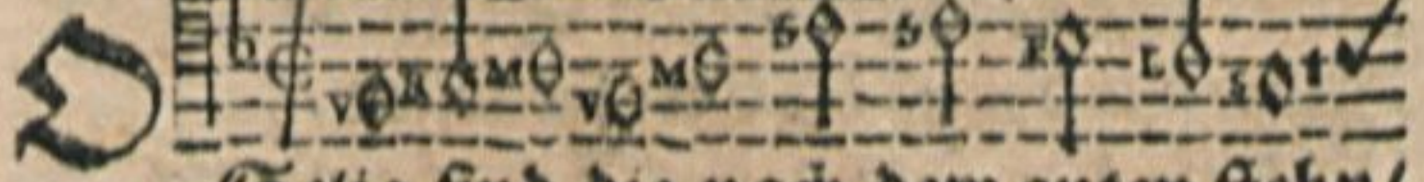
12 Diß ist der Tag den Gott gegeben/
Diß ist der Tag die Zier der Zeit:
Wolan den lasset vns durchleben
Mit Lust vnd voller Fröligkeit.
O HErr/du wollest nun auch bringen
Dein werthes Heil vnd rechte Ruh;
Laß bitt' ich/alles wol gelingen/
Vnd schicke deinen Segen zu.

13 Gesegnet sey er der im Namen
Des HErren sich nun zu vns findt:
Euch segnen wir der Priester Samen
Die in des HErren Hause sindt.
Der starcke Gott lesst sein Liecht blicken;
So bringt nun Feyeropffer dar/
Kompt her vnd bindet sie mit Stricken
Biß an die Hörner am Alter.

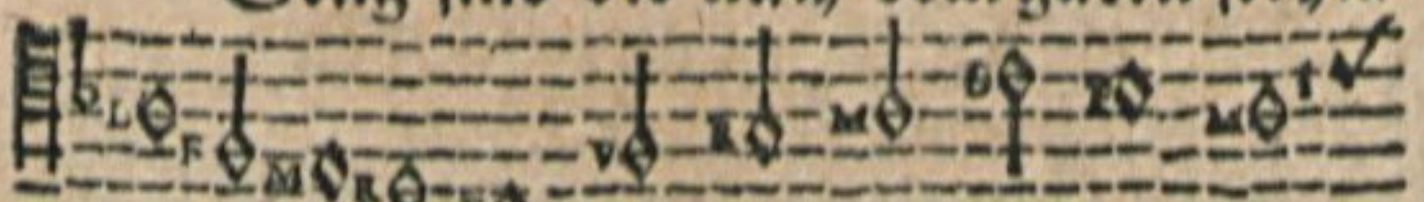
14 Du bist mein Gott ich wil erweisen
Daß ich darumb dir danckbar bin.
Mein Gott bist du; ich wil dich preisen/
Vnd deinen Ruhm stets höher ziehn.
Erhebet sinnen vnd Gemüte
Vnd danckt dem HErren jederzeit/
Er ist sehr freundlich seine Güte
Die wehret biß in Ewigkeit.

Der CXIX. Psalm.

Aleph.

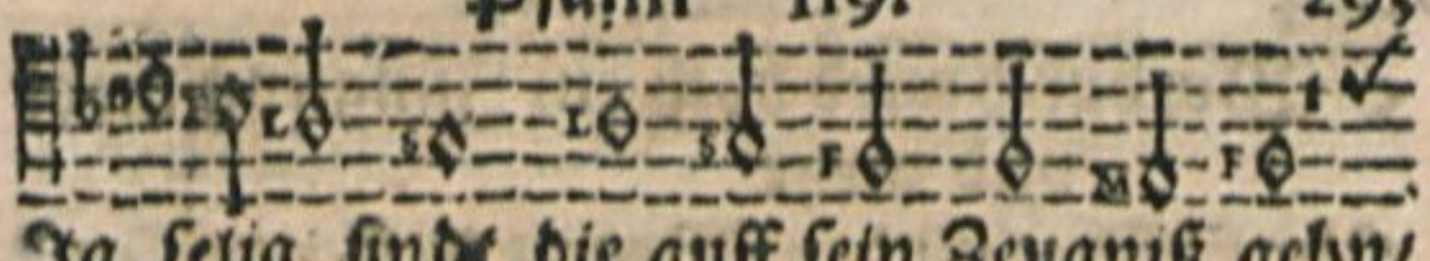


Selig sind die nach dem guten stehn/

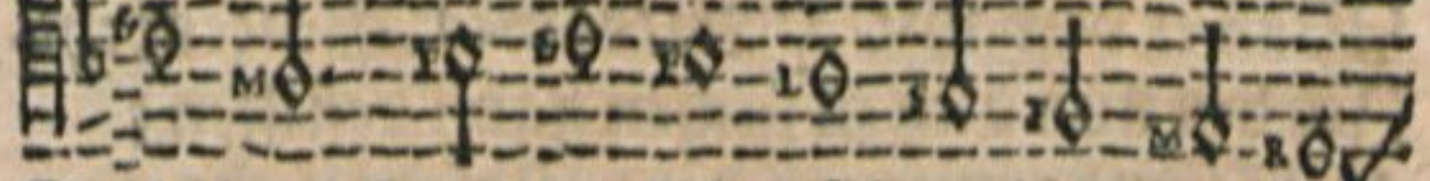


Vnd nach des HErrn Gesetze den weg richte:

Ja

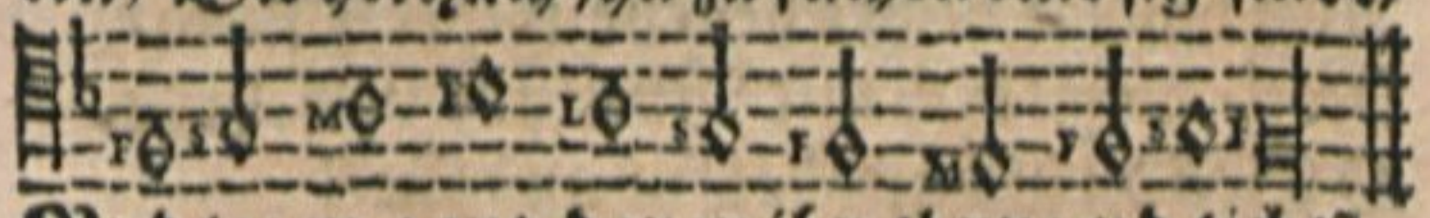


Ja selig sind die auff sein Zeugniß gehn/



Vnd wachsam jhm sich mühen bey zu pflich=

ten, Die hertzlich jhn zu suchen embsig sinde/



Vnd legen gantz daran jhr thun vnd tichtē.

2 Ingleichen auch bey denen man nicht findt
Den bösen Zweck die Boßheit stets zu hegen:
Ja die vielmehr jhr guter Sinn gewinnt
Ohn vnterlaß zu gehn auff Gottes wegen
Du/ HErr/ hast selst befohlen Tag vnd Nacht
Sich embsiglich auff dein Gebot zu legen.
3 O würde mir die Straffe doch gemacht/
Vnd eine Bahn gerade zu geschlagen/
Der Satzung nach die du herfür gebracht!
Dann darff ich nicht aus Scham die Röthe
tragen
Wann dein Gebot mir seyn wird gantz allein
Mein rechtes Ziel vnd eusserstes behagen.
4 Ich wil dir Gott/ von hertzē danckbar seyn
Wann ich dein Recht wol werd' erlernet ha-
ben/
Dein trewes Recht das heilig ist vnd rein.
Ich wil mich stets an deiner Satzung laben;
Du wollest/ HErr/ nur allzuweit vnd sehr
Nicht von mir seyn mit deiner Hülf vñ gabt.

Beth.

5 Wordurch wird doch ein Jüngling mehr
vnd mehr
Ohn falsche Lust den Weg zu treffen wissen?
Wañ er bewahrt/ HErr/ deines Wortes Lehr.
Ich bin nun dich zu suchen gantz beflissen;
Hilff nur darmit mir dein Gesetze nicht
Auß aller acht gantz werde weggerissen.
6 Es denckt mein Hertz an göttlichen Bericht/
Vnd reitzet mich dein Wort recht an zu hörē/
Auff daß ich nichts begehe wider Pflicht/
Noch möge dich mit Vbelthat verkehren.
O Gott du bist gelobet für vnd für!
Du wollest mich durch deine Satzung lehren.
7 Es wird stets seyn auff meinen Lippen hier
Was doch dein Mund vor rechte lesst ergehē:
Dein Weg erregt mir frewden vnd Begier/
Mir muß aus jhm die höchste Lust entstehen/
Weil ich jhn auch vor alles Gold vnd Geld/
So viel sein ist/ gar billich kan erhöhen.
8 Was mir vorauß zu reden wolgefelle
Das ist von dem was du pflegst zu befehlen:
Die Satzungen so du vns vorgestellt
Wil ich mich stets vor alle Lust erwehlen.
So vnterlaß ich auch zu keiner Zeit
Dein hohes Wort mit Andacht zu erzehlen.

Gimmel.

9 Thu wol an mir/ begnade mich so weit
Daß ich dein Knecht so lang' ich werde leben
Bewahren mag dein Wort in Frömmigkeit.
Laß Klarheit sich in meinen Augen heben
Damit ich mag besehn die Wunderthat
Die dein Gesetz/ O HErr/ kan von sich geben.
10 Ich bin ein Gast auff dieser Erden-stat/

Du

Du wollest mir nicht dein Gebot verstecken/
Bey welchem ich muß suchen Hülff vnd Rath.
O HErr/ dein Recht kan mir die Angst er-
wecken
Daß mir mein Geist zermalmt ist gantz vnd
gar/ (Schrecken.
Weil ich darauff stets wart' in Furcht vnd
11 Du schiltest ab der stoltzen Leute schar:
Die dein Gebot so jrrig übergangen
Die sind vor dir verfluchet jmmerdar.
Laß keine Schmach noch Schande mich vmb-
fangen /
Dieweil ich auch dein Zeugniß stets verwacht
Vnd wol bewahrt mit eusserstem verlangen.
12 Es sitzen zwar die Fürsten in der Pracht
In dem sie Rath auff mich zusammen tragen:
Dein Knecht gibt nur auff deine Satzung
acht:
Dein Zeugniß ist mein sehnliches Behagen
An dem ich mich vollauff ergetzen kan/
Der treue Rath da ich mich mag befragen.

Daleth.

13 Mein Leben klebt im Staube gleichsam an:
Laß sich dein Heil doch hülfflich zu mir neigen/
Wie mir dein Wort Verheissung dañ ge-
than. (gen /
Ich kundte dir mein Wesen nicht verschwei-
Da hast du mich auch väterlich erhört.
Du wollest mir ja deine Satzung zeigen.
14 Daß ich durch dich/ HErr/ werde recht ge-
So weise mir die Strasse der Befehle/ (lehrt/
Damit dein Lob auch werde so vermehrt/
Vnd ich von dir die Wunderwerck' erzehle.
Ach tröste mich wie mir dein Wort verspricht/

Dieweil ich gantz biß auff den Todt mich
quäle.

15 Ich gehe falsch/drumb zeige mir dein Liecht/
Vergönne mir dein heiliges Gesetze.
Den trewen Weg hab' ich stets im Gesicht'/
Auff daß ich dich auff jrrung nicht verletze.
Ich habe mir dein Recht wol vorgestellt/
Nach welchem ich mein thun vñ lassen schätze.
16 Ich weiß daß mir dein Zeugniß wolgefellt/
Darumb/ O HErr/laß mich nicht schamroth
werden

Was dein Gebot vor Lehren in sich helt
Denselben Weg wil ich stets gehn auff Erdē:
Wann du mein Hertz erfrewet hast mit Lust/
Vnd gnädig mich erlöset von beschwerden.

He.

17 HErr/ mache mir den rechten Weg be-
wust/
So wil ich jhn bewahren biß zum Ende.
Erfülle mir mit Weißheit meine Brust/
Daß ich mich nicht von dem Gesetze wende/
Daß ich es recht bewahr' vnd jederzeit
Zu dir hinauff ein trewes Hertze sende.
18 HErr dein Gebot sey ja von mir nit weit/
Begleite mich zu seinen rechten steigen;
Dann solches geht vor alle Fröligkeit.
Laß sich mein Hertz auff deine Satzung neigē/
Vnd nimmer nicht auff schnöde Geldbegier/
Die mir den Weg kan zum verterben zeigen.
19 Regiere doch die schwachen Augen mir/
Damit sie nicht an schnöden dingen kleben;
Auff deiner Bahn erhalt mich für vnd für.
Auch wollest du mir deine Rede geben/
Weil ich dein Knecht vñ trewer Diener bin/

Vnd

Vnd einig wil in deiner Furchte Leben.
20 Ach! wende doch die Schande võ mir hin;
Ich scheue sie: dein Recht spricht recht in sachen.
Wo dein Befehl nur ist/ ist auch jhr Sinn/
Ich muß darauff gantz mit verlangen wachẽ.
Durch Billigkeit die du stets vmb dich hast/
HErr/ wollest du mir langes Leben machen.

Vau.

21 Verschaffe mir durch Gutthat Ruh vnd rast/
Gieb/ HErr/ dein Heil/ wie mir dein Wort versprochen/
So werd' ich auch an dem der meine Last/
Mit Worten häufft durch Antwort rechē gerochen:
Dann dieses ist mir gar genugsam kund/
Dz du dein wort noch niemals hast gebrochẽ.
22 Doch lehre du auch selber meinen Mund/
Der Warheit Wort laß jhm vnaußgerissen:
Daß auff dein Recht võ seinen guten Grund
Vertröst' ich mich vnd bin darnach geflissen:
Vnd also wil ich dein Gesetz' allein
In ewigkeit hernach zu halten wissen.
23 So werd' ich dann auff einen Platz hinein/
Wo Raum genug zu gehen fug erlangen.
Dein Zeugniß sol in meinem Munde seyn;
Ich wil mich diß zu reden vnterfangen
Vor Königen vnd aller jhrer Pracht/
Ohn alle scham vnd röthe meiner Wangen.
24 Auch die Gebot'/ O HErr/ so du gemacht
Die sollen mir die beste Frewde geben:
So bin ich ja aus Liebe stets bedacht/
Die Händ' empor zu jhnen auff zu heben.

Die Satzungen/ dein heiliger bericht/
Die sollen stets auf meiner zungen schweben/

Zain.

25 Besinne dich/ vergiß des Wortes nicht/
Das einmal schon dein knecht vō dir gehöret;
Es folge nun der Hoffnung deine Pflicht
Wie hoch mich gleich die Trübsal hat ver-
sehret/
Ist doch der Trost der mich erquicken kan/
Daß mir dein wort die Lebenszeit vermehret.
26 Zwar haben mir die stoltzē schimpf gethan
Doch dein Gesetz' ist stets bey mir geblieben:
Ich habe mich besonnen vmb vnd an
Wie du/O HERR/ gerichte pflegst zu üben/
Vnd hast geübt weil welt vñ menschen sind;
So hat der Trost das trawren abgetrieben.
27 Mich hat die glut des eyfers gantz entzünd/
Ich muste doch das lose Volck beflehen
Bey dem man gantz nicht dein Gesetze findet
Ich ließ mich doch mit deiner Satzung sehen/
Vnd sang darvon auf meiner pilgramschaft;
Weit in der fremd' ist diß von mir geschehen.
28 Des Nachts hab' ich an deines Namens
krafft/
O HERR/ gedacht vnd sonst nicht schlaffen
können/
Vnd dein Gesetz hat kein ding weggerafft
Auß meinem Siñ/ als den es gantz hat jñen.
Diß ist geschehn weil dein Befehl allein
Bewahret wardt von meinem trewen sinnen.

Cheth.

29 Ich sagte/ HErr/ mein theil sol dieses seyn
Daß ich wil stets nach deinem worte fragen:
Mit flehen kam ich hertzlich bey dir ein/

Vnd

Vnd habe dir die Worte vorgetragen:
Erzeige dich genädig gegen mir
Der Rede nach/wie du hast wollen sagen.
30 Ich stelle selbst mir meine Wege für:
Daß ich mich mag recht auff dein Zeugniß
kehren
So muß mein Fuß sich richten gantz nach dir.
Dir recht zu thun ist einig mein begehren.
Ich bin gewiß auff dein Gebot bedacht
Vnd setz' ihm nach ohn säumniß vnd be-
schweren.
31 Zwar ward ich gantz vmb Haab vnd Gut
gebracht
Durch böses Volck die Rauberey begiengen/
Jedennoch nam ich dein Gesetz in acht:
Ich kundte dich vmb Mitternacht besingen/
Dir danckbar seyn/ für die Gerechtigkeit
Vnd für das Recht in allem thun vnd dingē.
32 Ich suchte mir Gesellschafft jederzeit
Wo Leute dich mit rechten furchten ehren.
Von denen war ich nimmer allzuweit
Die den Befehl den du ertheilest hören
O HErr/die Erd' ist deiner Güte voll
Du wollest mich doch deine Satzung lehren.

Theth.

33 Du hast/O HERR/ an deinem Knechte
wol/
Vnd so gethan als wie dein Wort ergangen.
Nun gieb daß ich so klug sey als ich sol/
Laß mich Verstand vnd Wissenschafft em-
pfangen:
Dann dein Gebot das glaub' ich fästiglich/
Vnd werde steiff vnd fäste daran hangen.
34 Eh als ich noch gedruckt ward / irret' ich/

Vnd lieff sehr an in meinem thun vnd tichte:
Nun helt mein Sinn nach deiner Rede sich/
Vnd ich hab' acht derselben bey zu pflichten.
Du bist von gunst sehr frey/von Thaten gut.
Laß mich nun mich in deine Satzung richten.
35 Auff Lügen gieng der stoltzen Leute Muth/
Von mir war bloß jhr nichtiges Geschwätze:
Doch den Befehl hielt ich mit fleiß in hut.
Jhr Hertz ist stets gemästet wie ich schätze/
Vnd hat von dir gar wenigen Bericht:
Mich aber macht nur lustig dein Gesetze.
36 Ich ward gedruckt/ doch schadet es mir nicht: (ben/
Dann nunmehr kan ich nach dem guten stre-
Vñ weiß erst recht vō deiner Satzung pflicht.
HErr/was dein Mund wil vor Gesetze geben
Das ist bey mir vor aller Erden Pracht/
Vor alles Gold vnd Silber zu erheben.

Jod.

37 Dein' Hand hat mich bereitet vñ gemacht:
Jetzt wollest du mich dein Gebot auch lehren.
Die auff dich sehn vnd nemen dich in acht
Die werden mich nun sehen/mich nun hören/
Vnd frölich seyn/weil ich mich rühmen kan
Daß ich dein Wort gehoft mit furcht vñ ehrē.
38 HErr dein Gericht ist warlich vmb vnd an (den/
Gerechtigkeit: zwar must' ich Noth empfin-
Doch hast du diß auß Trew allein gethan.
Laß deine Güt' jetzt wider mich verbinden/
Der Rede nach die du gebrauchet hast (den.
Zu deinē Knecht auß Gunst die nicht zu grün-
39 Ertheile mir nun wieder auff die Last
Barmhertzigkeit/damit ich doch mag leben:

Dann

Dann dein Gesetz' ist meine Ruh vnd rast
Vnd beste Lust. Laß Schmach an diesem klebē
Der mich beleugt zu aller vngebühr:
Es sol mein Mund stets die Befehl erheben.
40 Laß diese doch sich kehren her zu mir
Die hertzlich dich mit Furcht vnd Andacht lieben/
Die stets besehn dein Zeugniß mit begier.
Laß sich mein Hertz in deiner Satzung üben/
Vnd heilig seyn/ so wird auch alle Schmach
Vnd frecher spott von mir gantz abgetrieben.

Caph.

41 Es schwindet mir mein Geist schon allgemach
Weil ich dein Heil erwarte mit verlangen:
So sehr schaw ich stets deiner Rede nach
Daß mir darvon die Augen fast vergangen.
Diß ist mein Wort: kömpt nicht dein Beystand auch?
Beliebt dir nicht mit trösten an zu fangen?
42 Wie eine Haut verschrumpffet durch den Rauch/
So macht auch mich die Trawrigkeit zu nichte:
Jedoch vergeß' ich nimmer den Gebrauch
Daß ich bey mir auff deine Satzung tichte.
Wie lang wird dein Knecht im Leben seyn?
Wann zeuchst du mir die Feinde vor Gerichte?
43 Sie graben mir viel blinde Gruben ein/
Vnd sehen nicht einmal auff dein Gesetze:
HErr/ dein Gebot ist grosse Trew allein.
Sie treiben mich da ich sie nicht verletze.
Ach/ nim von mir die Noth so mich beschwere
Darmit mein Sinn sich wiederumb ergetze/

44 Sie haben mich auff Erden fast verzehrt/
Doch dein Befehl wird nie von mir verlassen.
Wann deine Gunst sich gütig zu mir kehrt
So leb' ich doch zuwider Neid vnd hassen:
Sie thu es auch, so wil ich was dein Mund
Vorzeugniß sagt mit rechter Andacht fassen.

Lamed.

45 O HERR / dein Wort hat ewig seinen Grund/
Weit über vns vnd in den Himels-hohen:
Auch deine Trew ist allenthalben kund /
Ihr Name muß durch alle Winckel gehen.
Du hast gebawt der Menschen grosses Land/
Den Erdenkreiß/der bleibet auch bestehen.
46 Sie haben noch auff diesen Tag bestand
Der Ordnung nach die sie von dir erlangen:
Sie sämptlich gehn als Knechte dir zur Hand.
Hett' ich nicht Lust vnd reichen Trost empfangen
Durch dein Gesetz' / ich were von der Noth
Die mich gedrückt gewißlich schon vergangē.
47 An den Befehl den du gethan/ O Gott/
Wil niemals ich vergessen zu gedencken:
Dann wann mich gleich vmbringt der schnelle Todt /
Kanst du durch jhn mir doch das Leben schencken.
Ich bin ja dein/darumb errette mich:
Ich wil mich nie von dem Befehle lencken.
48 Das lose Volck zwar lauret listiglich/
Vnd ist gemeint mich grausam vmb zu bringen:
Ich habe doch dein Zeugniß HErr/vnd dich/!
Diß laß' ich mir durch Hertz vnd Ohren klingen.
Was ist das war vnd alles wird verzehrt:

Doch

Doch dein Gebot verbleibt nach allen dingē.

Mem.

49 HErr/ dein Gesetz/ ach! wie so lieb vnd
werth
Ist mir es doch! diß Wort muß ich stets führē
So offt der Tag die Stralen zu vns kehrt.
Durch dain Gebot wilt du mich herrlich zierē;
Kein Feind wird mir an klugheit ähnlich seyn;
Vnd solches kan ich ewig bey mir spüren
50 Ich habe nun vielmehr Vernunfft allein
Dann alle die so mich sonst musten lehren:
Diß macht/ mein Wort trist auf dein zeugniß
Mir hat gebührt die Alten an zu hören. (ein.
Jetzt wohnt in mir/ viel besserer Verstand/
Dann dein Befehl ist hoch bey mir in ehren.
51 Ich habe stets die Füsse weggewandt
Da wo es nicht die rechten Wege giebet/
Daß mir dein Wort nicht kömpt auß meiner
Hand
Dein Recht hab' ich so hoch vnd sehr geliebet
Daß ich es nicht von mir hindan gelegt;
Dann du hast mich gelehrt vnd außgeübet.
52 Was Anmuth hat mir deine Red' erregt?
Wie lieblich ist sie doch in meinem Rachen?
Ihr weicht der Safft den eine Biene trägt.
Es hat mich auch so witzig können machen/
HErr/ dein Befehl/ dein heiliger Bericht;
Drumb haß' ich auch den Weg der falschen
sachen.

Nun.

53 Dein werthes Wort ist meiner Füsse liecht/
Ist ihre Kertz' auff daß sie nimmer gleiten:
Es zeiget mir die Bahn so fehlich nicht

Mein

Mein Eid ist da/es wird mich nichts verleitē/
Dann ich dein Recht vnd die Gerechtigkeit
Bewahren wil jetzt vnd zu allen Zeiten.
54 Es drucket mich/ O HErr/ sehr schweres Leid/
(ben:
Nach deinem Wort' erhalt mir doch das Le-
Nim gnädig an das Opffer jederzeit
Daß dir mein Mund wird rein vnd willig geben.
Laß mich gelehrt vnd wolverständig seyn
Wie daß ich sol nach deinem Rechte streben.
55 Zwar meine Seel hat offtmals Todespein/
Doch dein Gesetz' ist stets in meinen sinnen.
Das lose Volck das bildet jhm wol ein
Ihr Garn sey gut/ ich werde nicht entrinnen:
Doch dein Befehl ist vor mir gantz vnd gar/
So kan ich auch den rechten Weg gewinnen.
56 Dein Zeugniß/ HErr/ besitz ich jmmerdar/
Es ist die Lust dahin ich gantz mich lende.
Mein Hertze nimpt nur deiner Satzung war
Daß ich dahin mit voller Andacht wende;
Es ist darnach zu wandeln gantz geneigt/
Vnd wird es thun biß an mein letztes Ende.

Samech.

57 Ich hasse den der übels denckt vñ schweigt/
Vnd dein Gesetz' ist mir vor allen sachen
Das mir gefelt vnd Gegen-gunst erzeigt.
Du bist mein Schirm der mich kan sicher machen/
Mein fester Schild: ich suche für vnd für
Dein hohes Wort vnd warte drauff mit wachen.
(hier/
58 Ihr loses Volck weicht ab/ geht weg von
Daß ich nach dem mit rechtem Eyfer strebe

Was

Was das Gebot des HErren heischt võ mir.
Der Rede nach erhalt mich daß ich lebe:
Hilff daß mir ja nicht Schmach wird angethan/ (be/
Dieweil ich doch in voller Hoffnung schwe-
59 Ach! schütze mich daß ich genesen kan/
So wil ich stets auff deine Satzung dencken.
Du/HErr/zertrittst die so von deiner Bahn
Vnd Satzung sich gantz jrrig dürffen lenckẽ;
Vnd dieses ist der Triegerey gewinn/
Der Lügen Lohn an welche sie sich hencken.
60 Die lose Schar wirffst du zur Erden hin
Wie wir zu thun mit leeren schlacken pflegẽ:
Es schawret mich das Fleisch vnd auch der Sinn; (gen/
Mein gantzer Leib muß sich vor Schrecken re-
Vnd dein Gericht' allein macht mich betrübt;
Ich fürchte mich so sehr von seinentwegen.

Ain.

61 Gericht' vnd Recht das hab' ich stets geübt.
Du wollest mich vor derer Macht bewahren
Die grawsam sind vnd deinen Grim beliebt;
Auch deinen Knecht zu allem guten sparen
Vnd für mich stehn/damit die stoltze Schar
Nicht mit Gewalt mag gegen mir verfahren.
62 Mein' Augen sind verzehret gantz vñ gar
Weil mir dein Heil nicht alsobald ergangen/
Weil ich dein Wort/dz stets gerecht vñ wahr/
Erwartet hab' auß hertzlichem verlangen.
Geh' vmb mit mir nach deiner Gütigkeit:
Die Satzung laß durch lehre mich empfangẽ.
63 Ich bin dein Knecht/so gieb mir dann Bescheid/

Berich-

Berichte mich daß ich dein Zeugniß kennen
Vnd wissen mag hernachmals jederzeit.
Es ist/O HERR/wol Zeit herbey zu rennen/
Dann dein Gesetz ist übel hingebracht
Durch derer Grimm die es nicht gern auch
nennen. (Pracht/

64 HERR/ dein Gebot lieb' ich vor grosse
Vor alles Gold das fein vnd durchgelassen/
Vnd dein Befehl wird so von mir verwacht
Daß ich jhn stets begehre wol zu fassen/
Dieweil ich weiß wie recht er jmmer thut:
Den falschen Weg hergegen muß ich hassen.

Pe.

65 Dein Zeugniß ist sehr wunderbar vñ gut/
Darumb ist auch mein Sinn darauff beflissē:
Der Anfang nur erleuchtet Hertz vnd Muth
Wann du dein Wort beginnest auff zu
schliessen:
Es bringet viel auff einen rechten Wahn/
Vnd macht die klug so nur von Einfalt wissē.
66 Den Mund hab' ich begierig auffgethan/
Vnd gantz gekeucht aus jnnigem belieben
Nach deinem Wort'. Ach! schawe doch mich
Vergieß ja nicht die Gütigkeit zu üben: (an/
Dann also thust du denen allzumal
Mit reicher Trew die dir sind günstig bliebē.
67 Laß meinen Tritt begehen keinen Fall/
Noch falschen Weg in deiner Rede nemen:
Kein Vnrecht laß mich dämpffen überall.
Reiß dem mich auß der mir viel Noth vnd
Grämen
Durch Frevel macht: so wil ich mit begier
Wie dein Befehl erfordert mich bequemen.
68 Dein Augenschein mit seiner schönen Zier/

Der

Der wolle nun auff deinen Knecht doch sehen/
Trag gnädiglich mir deine Satzung für.
Mein Antlitz rinnt/durch dieses stete flehen
Als eine Bach/dieweil man gantz nicht helt/
HErr/dein Gesetz/vnd Böses muß geschehē.

Sade.

69 Du bist gerecht/O HErr vor aller Welt/
Nichts falsches ist durchaus in den Gerichtē:
Du hast vns hier dein Zeugniß vorgestellt/
Darmit du wilst der Menschen Irrthumb schlichten;
Dasselbe nun ist vmb vnd an bewehrt/
Gantz recht vnd trew ohn alles falsches tichtē.
70 Mein Eyfer-zorn hat schier mich auffgezehrt/
Ich bin fast gantz vergangen von den schmerzen/
Daß ich gesehn wie trutzig vnd verkehrt(tzen/
Mein gegentheil dein Wort hat dürffen schertzen:
Weil aber diß gantz lauter ist vnd rein
So lieb' ich es mit einem trewen Hertzen.
71 Zwar ich bin wol verachtet vnd sehr klein/
Doch dein Befehl/an dem ich mich ergetze/
Fellt immer zu mir vnvergessen ein/
Dieweil ich jhn vor alle dinge schätze.
Vnendlich übest du die Gerechtigkeit/
Dein Recht ist recht vnd Warheit dein Gesetze.
72 Es haben mich betroffen Angst vnd Leid;
Doch dein Gebot ist meine Lust gewesen.
Dein Zeugniß hat ein Recht das jederzeit
Beständig ist/ist gut vnd außerlesen.
So lehre mich/gieb mir den Witz vnd wahn
Darmit ich mag vollauff dardurch genesen.

Coph.

Coph.

73 Ich ruffe dich von gantzem Hertzen an/
So wollest du mir nun dein Ohr nit schliessen/
Daß ich dein Recht auch wol bewahren kan.
Ich ruffe/HErr/laß mich dein Heil genieſſen/
Auff daß ich mag dein Zeugniß für vnd für
So wie es sich geziemt zu halten wissen.
24 Ich schrey/O HErr/ich kom̃e bald zu dir/
Wart' auff dem Wort ch als der schöne
Morgen
Der Erden schickt des grossen Liechtes Zier:
Wann alles schläfft/ vnnd denckt an keine
Sorgen/
So wach' ich doch/damit ich fertig sey
Dein liebes Wort zu kennen vnverborgen.
75 HErr/stehe mir durch deine Güte bey/
Vnd höre zu: errette doch mein Leben/
Vnd mache mich nach deinen Rechten frey.
Ich sehe die sich gegen mir erheben
Die einig gehn auff Sünd' vnd Vppigkeit/
Vnd nichts durchaus auff dein Gesetze geben.
76 Ich weiß es/HErr/ du bist gewiß nicht
weit/
Die Warheit ist vmb dein Gebot zu finden.
Ich habe schon gewust vor langer Zeit
Es könne nun dein Zeugniß nim̃er schwindē/
Weil du es auch hast wollen ewiglich
Vor die Gewalt der schnellen Jahre gründen.

Resch.

77 Ach stelle doch die grosse Noth vor dich/
Vnd hilff mir aus! es nimpt ja mein Gemüte
Auch dein Gesetz ohn vnterlaß vor sich.
Gieb daß dein Schutz mich väterlich behüte/
Treib du mein Recht/wie deine Rede schon
Ver-

Verheissen hat/vnd zeige deine Güte.
78 Es ist dein Heil vnd Gnade weit darvon
Wo lose Leut' in Boßheit gantz erwarmen.
Die Satzungen sind nur jhr Spott vñ Hohn.
Sehr groß ist/ HErr/ dein himmlisches Er-
barmen:
Errette nun/ durch dessen Rechtes macht
Das du gepflantzt/das Leben: O mir armen.
79 Der Feinde Schar die auff mein Leid be-
dacht (ben/
Ist trefflich groß; dein Zeugniß sol doch blei-
Vñ gantz von mir nicht werden weggebracht.
Wann ich muß sehn die so viel böses treiben/
Vñ untrew sind/vor Grawen sterb' ist schier/
Weil nie dein Wort bey jhnen kan bekleibē.
80 HErr/ dein Befehl beliebt mir für vnd
für;
So denck' jhm nach: von deiner Güte wegen/
Die himmel-hoch erhalt das Leben mir.
Seit du den grund der Welt hast wollen legē
Ist dein Wort wahr: dein rechtes Vrtheil
wehrt
Von Zeit zu Zeit/ vnd wird sich ewig regen.

Sin.

81 Der Fürsten macht hat meinen Fall be-
gehrt/ (gangen;
Vnnd mich verfolgt/da ich schon nichts be-
Doch hat dein Wort allein mich vmbgekehrt/
Vnd hart erschreckt: nun wird mein Hertz
vmbfangen
Mit solcher Lust wann deine Red' ergeht/
Wie derer Sinn die grosse Beut' erlangen.
82 Der ist mein Feind der nicht mit Trew be-
steht/

Wer

Wer falschheit liebt vor dem hab' ich ein
Grawen:
Von mir wird stets nur dein Gesetz erhöht/
Ich hab' es lieb/vnd weiß jhm sey zu trawen:
Ich lobe dich des Tages sieben mal/
Weil du gerecht vnd auff dein Recht zu hawē.
83 Die wissen gantz von keiner Angst noch
Quaal/
Sind friedens voll/die dein Gesetze lieben/
Es jrret sie kein Anstoß oder Fall/
Vnd keine Noth kan jhre Ruh betrüben:
Ich warte nun nur auff dein Heil allein/
Was dein Gebot befiehlt siehst du mich übē.
84 Dein Zeugniß/HErr/helt meine Seele
rein;
Ich weiß daß ich es sehr zu lieben pflege:
Was dein Befehl erfordert das muß seyn;
Wie ich mich dann gantz auff dein Zeugniß (lege/
Vnd halte diß so viel ich weiß vnd kan;
Du weissest auch vmb alle meine Wege.

Thau.

85 Mein bitten sey ja nicht vmbsonst gethan/
HErr/nim es auff; laß mich die Lehre sehen
Dardurch dein Wort mir zeige deine Bahn:
Gieb mir bericht erhöre doch mein flehen/
Errette mich/hilff deiner Rede nach/
Vnd was du hast verheissen laß geschehen.
86 Wañ du mich dañ gelehrt hast allgemach
Die Satzungen/so wird dein Lob auch quellē
Mit klarer flut aus meiner Lippen Bach.
Dein Wort wird sein mein Wort an allen
stellen:
Dann dein Gebot ist Weißheit vñ Verstand/
Vnd pfleget stets das Vrtheil recht zu fellen.

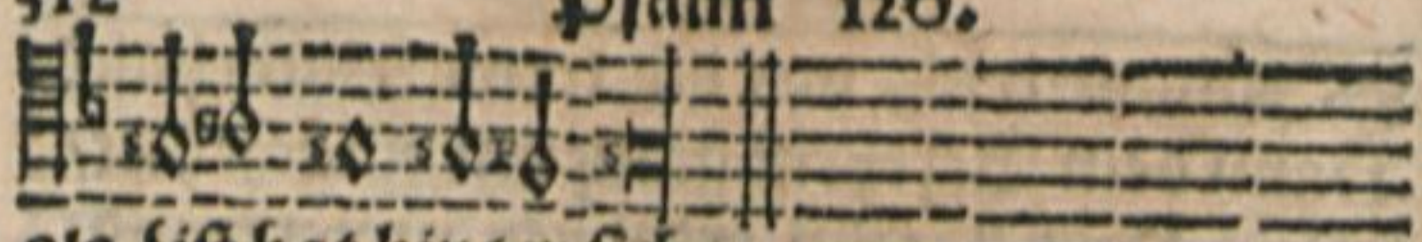
87 Komm/

87 Komm/reiche mir die trewe Vaterhand/
Dann dein Befehl ist gantz mir eingezehlet/
Mein Hertz hat jhn erkohren vnverwand.
Gieb doch dein Heil/ dann mein verlangen
quälet
Vnd martert sich: ich hab' auch mit Begier/
HErr/ dein Gesetz aus aller Lust erwehlet.
88 Daß meine Seel auch mehre deine Zier
Vnd hohes Lob/ so mehre mir mein Leben:
Gieb mir die Hand: Ich geh' vnd irre hier/
Als wie ein Schaaf das hin vnnd her muß
schweben.
Ach! suche mich: dann dein Gebot ist mir
Tieff eingepflantz; ich wil es nicht begeben.

Der CXX. Psalm.

IN höchster Angst bin ich mit beten/ Ge-
Trost zum HErren hin getreten; Vnd er
erhörte meine klagen/ Wann ich die Noth jm
vorgetragen. HERR/ laß den Lippen mich
entgehen/ Die mit Betrug erfüllet stehen
Ent reiß der falschen Zunge mich/ Die nichts

als

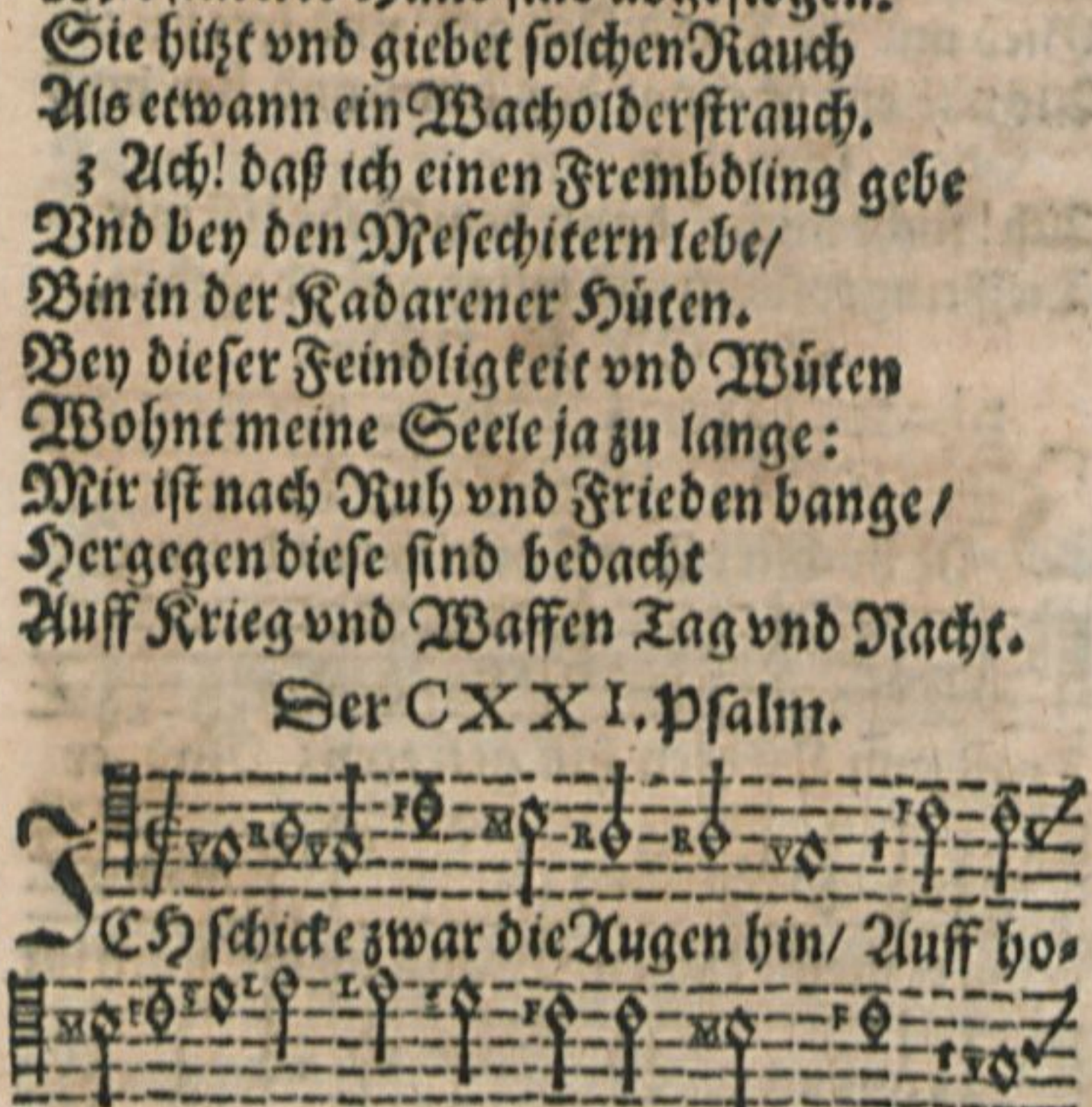


als List hat hinter sich.

2 Was meynest du mit solchen dingen/
Du Lästermaul/darvon zu bringen?
Was denckst du dir zu zu fügen/
Wann deine Zunge so wird Lügen?
Sie sticht wie Pfeile die vom Bogen
Mit starcker Hand sind abgeflogen:
Sie hitzt vnd giebet solchen Rauch
Als etwann ein Wacholderstrauch.

3 Ach! daß ich einen Frembdling gebe
Vnd bey den Mesechitern lebe/
Bin in der Kadarener Hütten.
Bey dieser Feindligkeit vnd Wüten
Wohnt meine Seele ja zu lange:
Mir ist nach Ruh vnd Frieden bange/
Hergegen diese sind bedacht
Auff Krieg vnd Waffen Tag vnd Nacht.

Der CXXI. Psalm.



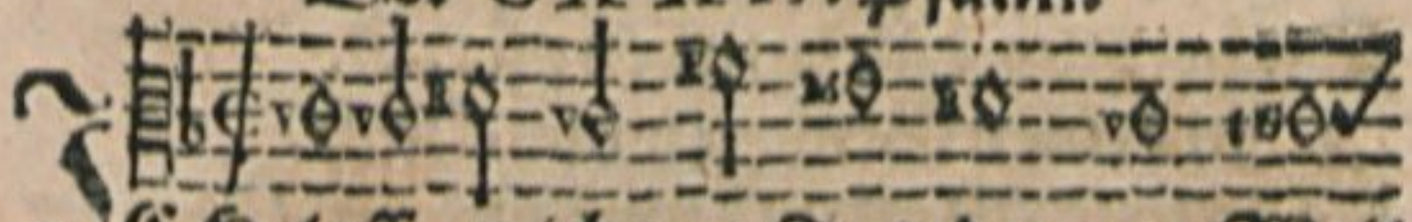
ICH schicke zwar die Augen hin/ Auff ho-
he Berge zu Ob ich der Hülff von Ruh/ Von
dannenher gesichert bin: Doch sind' ich weit
vnd ferren Nicht rath als bey dem HErren.

2 Er hat den Himmelbaw erhöht/

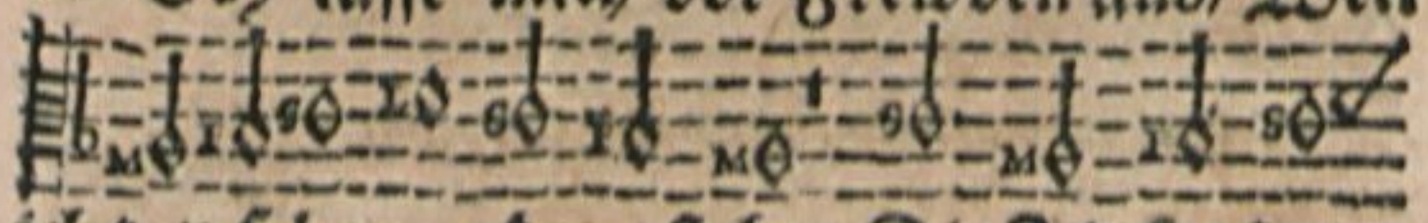
Gemache

Gemacht den Erdenkreiß:
Er übet grossen fleiß
Darmit dein Fuß dir nicht entgeht:
Kein Schlummer kan vmbgeben
Den Hüter für dein Leben.
3 Israels Hort wacht vnverwandt:
Er schläffet nimmer ein /
Wil dein Bewahrer seyn /
Dein Schatten zu der rechten hand /
Daß dich kein Monde plage
Des Nachts / noch Sonn' am Tage.
4 Der HErr wird Wächter seyn vor dich /
Wird deine Seele dir
Bewahren für vnd für /
Wird dich behüten ewiglich
Wornach vnd wo du stehen /
Vnd auß vnd ein wirst gehen.

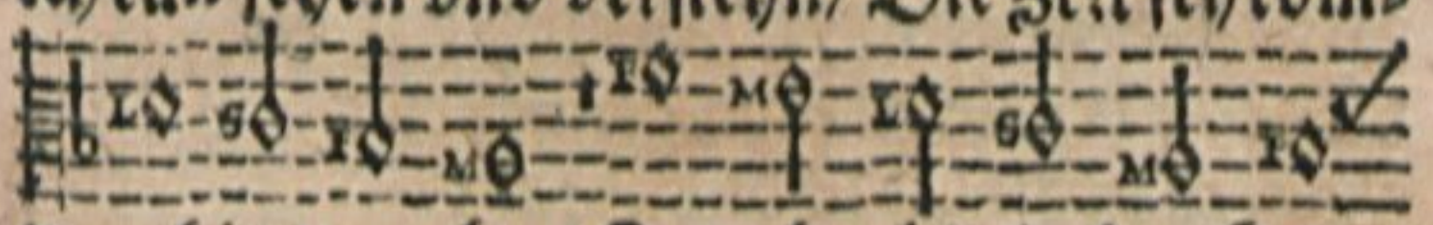
Der CXXII. Psalm.



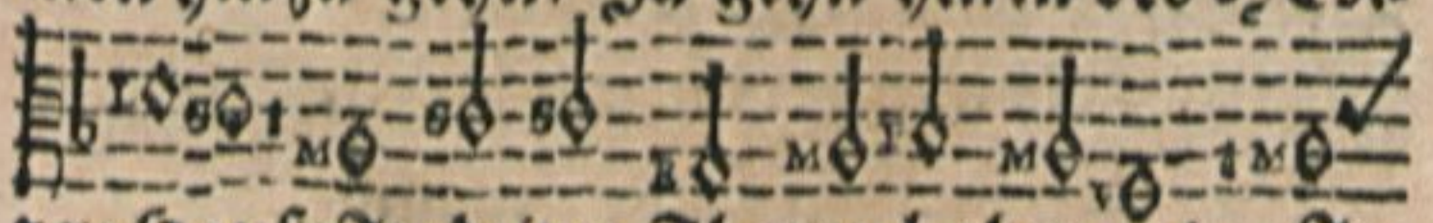
ICH lasse mich vor Frewden aus / Weil



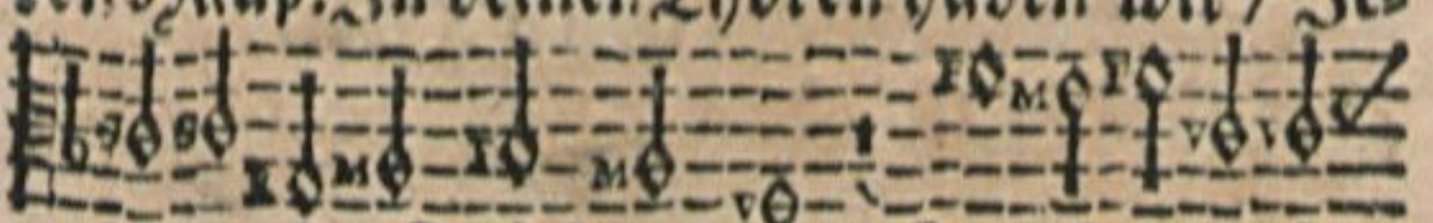
ich kan sehen vnd verstehn / Die Zeit sey kom-



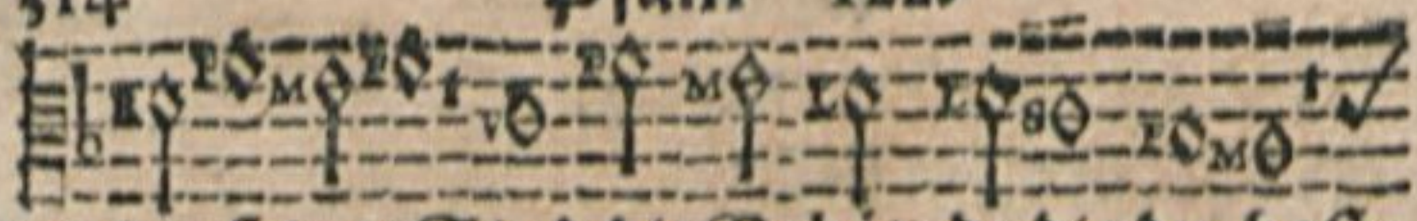
men hin zu gehn / Zu gehn hin in des HER-



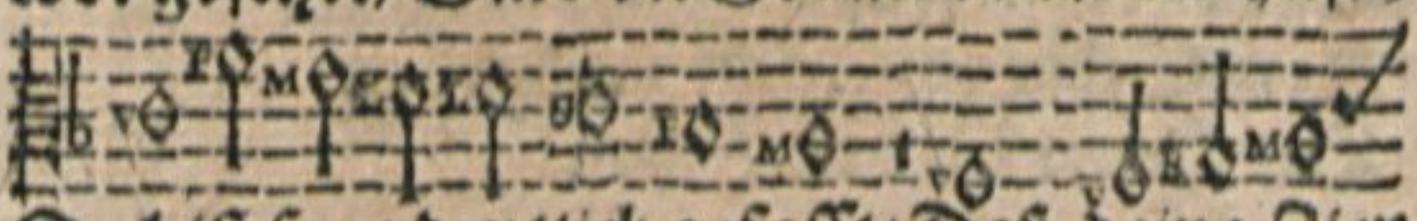
ren Hauß: In deinen Thoren haben wir / Je-



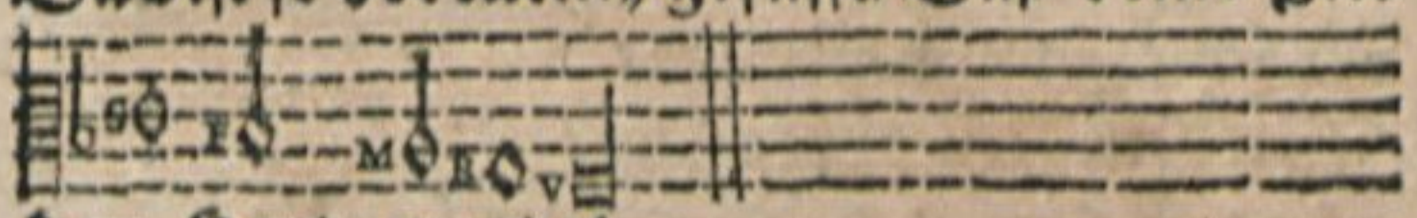
rusalem / den Fuß schon hier: Jerusalem / sehr



wol gesetzet/ Sind die Gebäwde die du hast:



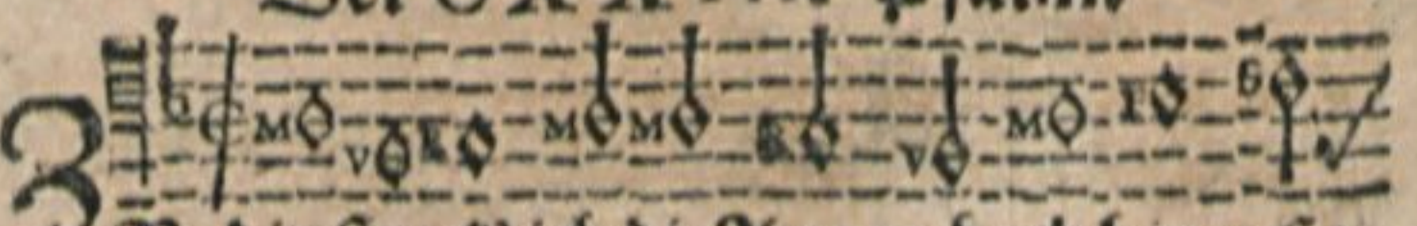
Du bist so ordentlich gefasst/ Daß deine Zier



das Hertz ergetzet.

2 Daselbst hinauff geht frölich hin
Israels Volck in voller schar/
Stellt sich mit Danck vnd Lobe dar/
Des HErren Willen zu vollziehn.
Die Stüle sind da auffgestellt
Wo Davids Volck Gerichte helt.
So wündschet ihr nun Fried vnd Segen
Der Stadt vnd saget frewdenvoll:
Es gehe denen hertzlich wol
Die hertzlich dich zu lieben pflegen.
3 In deinen Graben wohne Ruh/
Es komme Wolfarth vmb vnd an/
Es komme was man hoffen kan
Vor gutes deinen Schlössern zu.
Weil meine Freund' vnd Brüder hier
Jetzt sind/ so wündsch' ich auch daß dir
Wie du begehrest mag geschehen:
Ja weil in dir/ O schöne Stadt/
Der HErr Altar vnd tempel hat/
Wil ich stets auff dein bestes sehen.

Der CXXIII. Psalm.



Zu dir streck' ich die Augen hoch hinauß/

HEr:

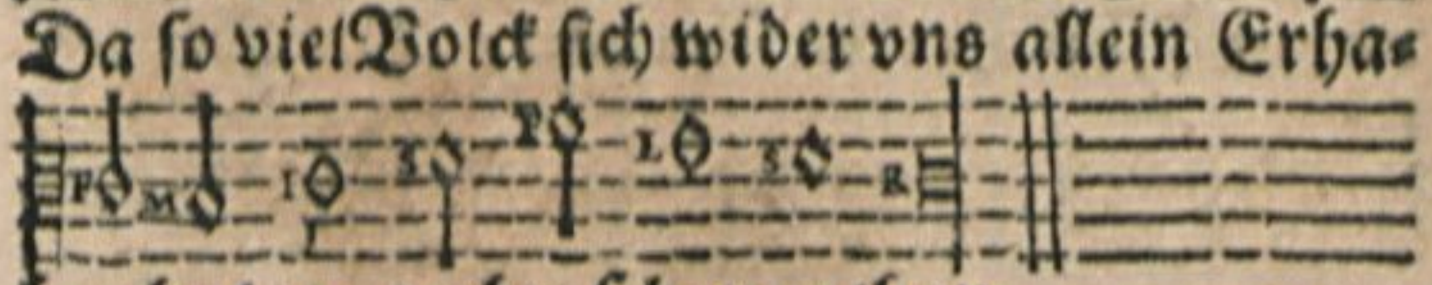
HERR/in dein Himmelhauß: Wie Knechte
nur auff jhre Herren schawen / Die Dirnen
auff die Frawen / Vnnd trösten sich daß sie
mit trewen Händen / Jhr übel werden wen-
den / So kehren wir die Augen auff zu Gott/
Vmb Rettung in der Noth.

2 Genade/HERR/ HErr / stell vns auff die.
Dein Heil doch wieder ein: (Pein
Wir haben ja dem grossen Schimpff vnnd.
Genugsam zu gesehen: (schmähen
Die Seel ist kranck von solchem hohn vnd.
Der über-stoltzen Rotten; (spotten.
Sie sucht bey dir vor solche Hoffart rath/
Vnd hat des trutzens satt.

Der CXXIV. Psalm.

Jsraels Wort mag billich dieses seyn:
Wo nicht der HERR gewesen fornen an/

Wo er sich nicht gefunden auff die Bahn/



Da so viel Volck sich wider vns allein Erha-

ben hat/ es wehre schon gethan.

2 Sie hetten lengst vns lebendig verschluckt
Da als jhr Zorn so sehr entzündet war;
Wir fühlten schon der Wellen gantze schar/
Der grosse Strom hatt' vns hinab gezuckt/
Die stoltze flut verschwemet gantz vnd gar.

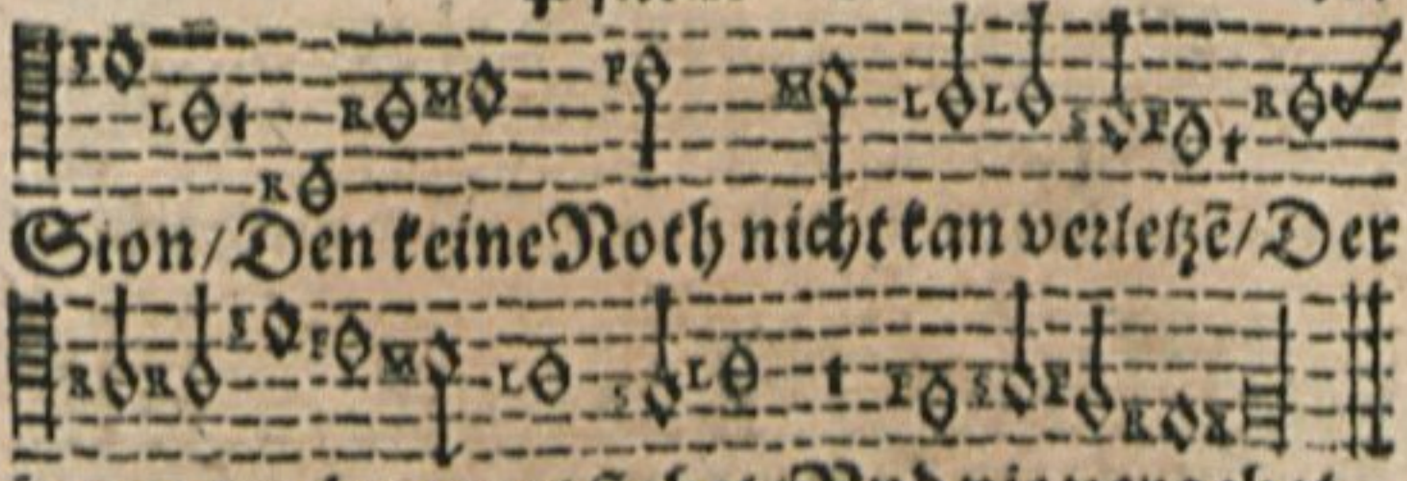
3 Nun GOtt sey Lob/ wir sind durch seine Hand
Vor jhrer Macht vnd Zähnen nun vorbey.
Die Seel ist vns als wie ein Vogel frey/
Der steller fleiß ist übel angewandt/
Wir gehen blos/ die Netze sind entzwey.

4 Diß Lob gehört des HErren Namens Zier;
Der HErr hat vns behütet vnd verwacht/
Der über vns des weiten Himmels pracht/
Vnd auch das Werck der schönen Erde hier
Mit weiser Krafft erbawt hat vnd gemacht.

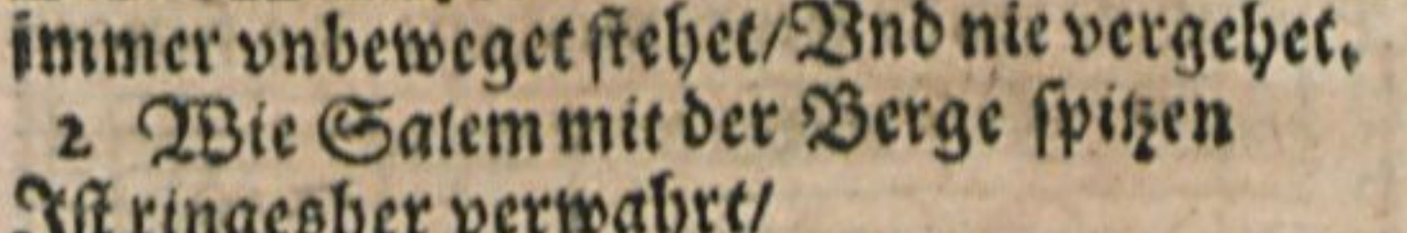
Der CXXV. Psalm.

Je Hoffnung auff den HErren setzen/

Vñ weichen nit darvon/ Sind wie der Berg Sion



Sion/ Den keine Noth nicht kan verletzē/ Der



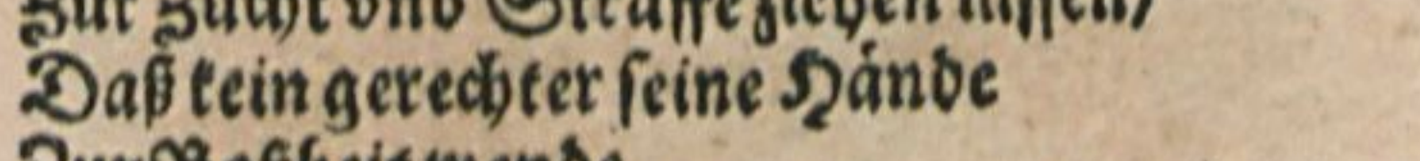
immer vnbeweget stehet/ Vnd nie vergehet.

2 Wie Salem mit der Berge spitzen
Ist ringesher verwahrt/
Wil Gott mit gleicher art
Sein Volck vmbgeben vnd beschützen/
Wil für dasselbe stehn vnd streiten
Zu allen Zeiten.

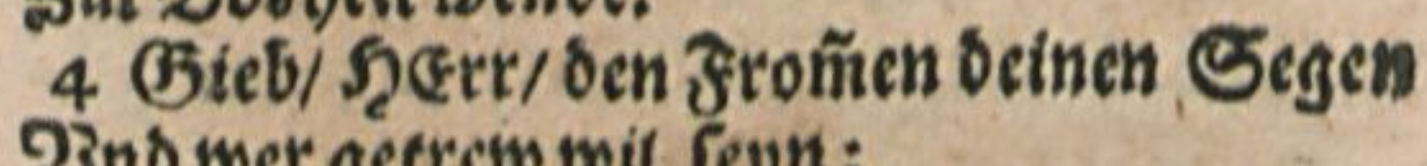
3 Er wird durch Böse die jhn hassen
Nicht seiner liebe schar
Mit ruten jmmerdar
Zur Zucht vnd Straffe ziehen lassen/
Daß kein gerechter seine Hände
Zur Bosheit wende.

4 Gieb/ HErr/ den Froñen deinen Segen
Vnd wer getrew wil seyn;
Treib die wie Sünder ein
Die jrrig gehn auff krummen wegen:
Israel laß in frieden schweben/
Vnd ruhig leben.

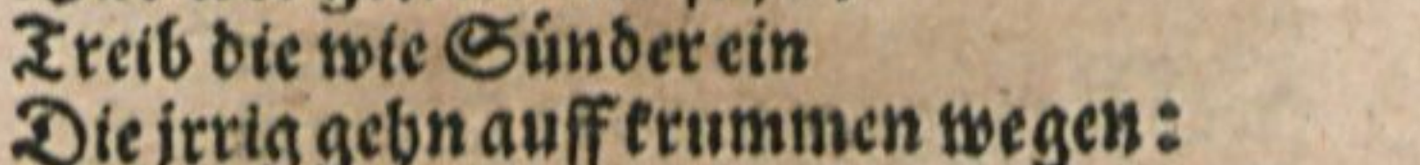
Der CXXVI. Psalm.



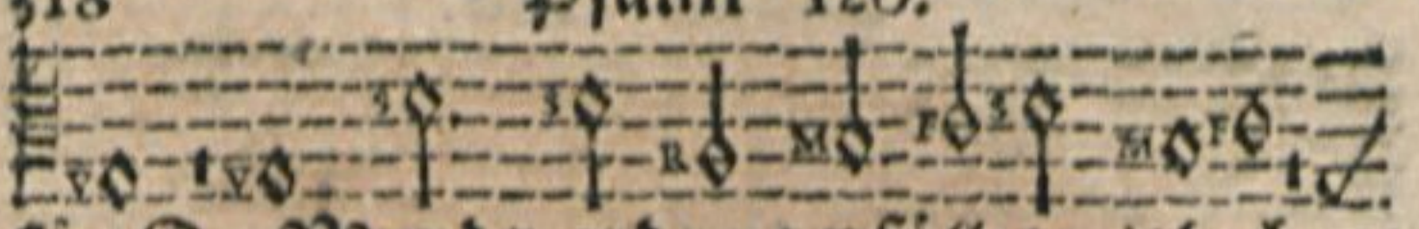
Als GOtt Sion durch seine Macht/ Aus



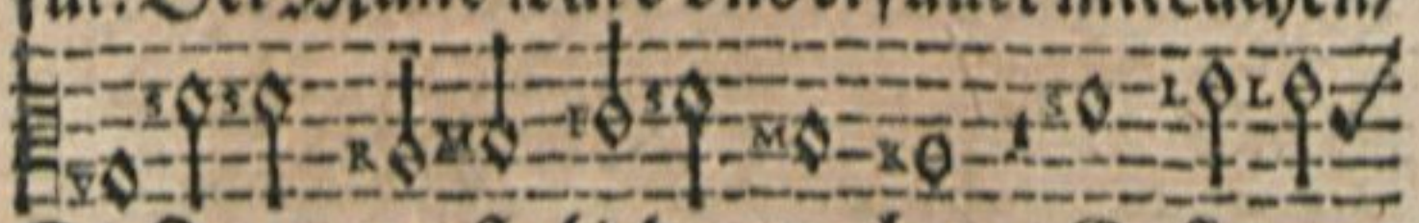
dem Gefängniß weggebracht/ Da kam vns



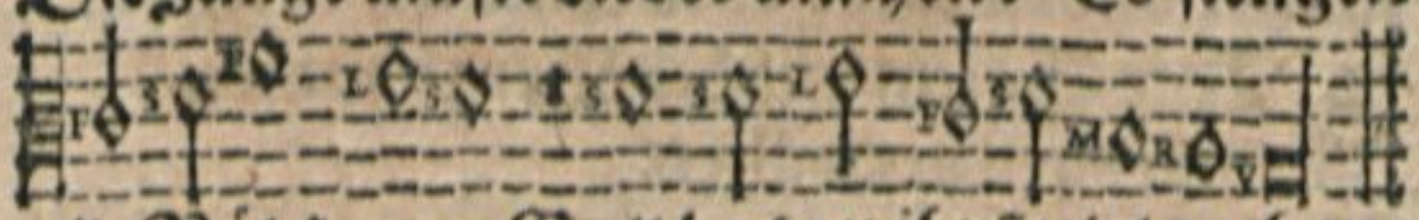
solches also schier/ Wie Leutē denen träwmet



für: Der Mund ward vns erfüllet mit Lachen/



Die Zunge muste Lieder machen: Es fiengen



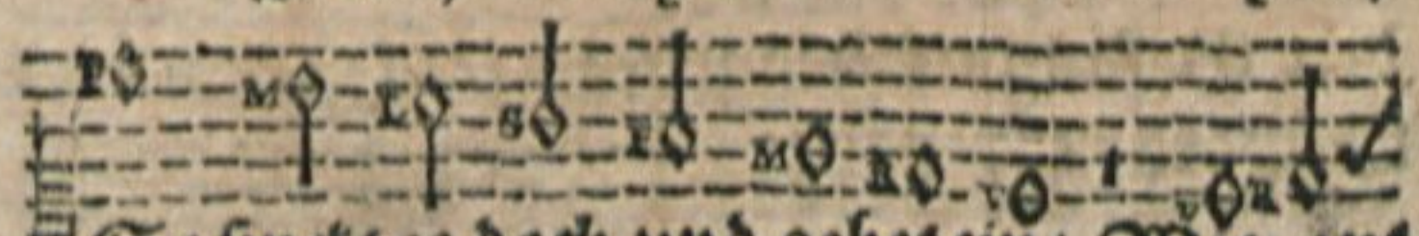
alle Völcker an: Gott hat an jhnẽ viel gethan.

2 Er thut an vns ja freylich viel;
Drumb hielten wir ein Frewdenspiel.
O führe/ HErr/ auch aus beschwer
Die noch bestrickt sind wieder her:
Diß wird vns wie die Bäche laben
Da wo sie dürren Mittag haben.
Man seet ja mit Thränen ein/
Doch frölich sol man Schnitter seyn.

3 Es pflegt der Ackersmann zwar hin
Mit Klagen auff sein Feld zu ziehn
Dem er den Samen anvertrawt;
Es wird betrübt durch jhn gebawt:
Jedoch an leydes stat vnd Weinen
Wird er viel anders dann erscheinen
Wann daß er bey den Garben singt/
Vnd sie erfrewt nach Hause bringt.

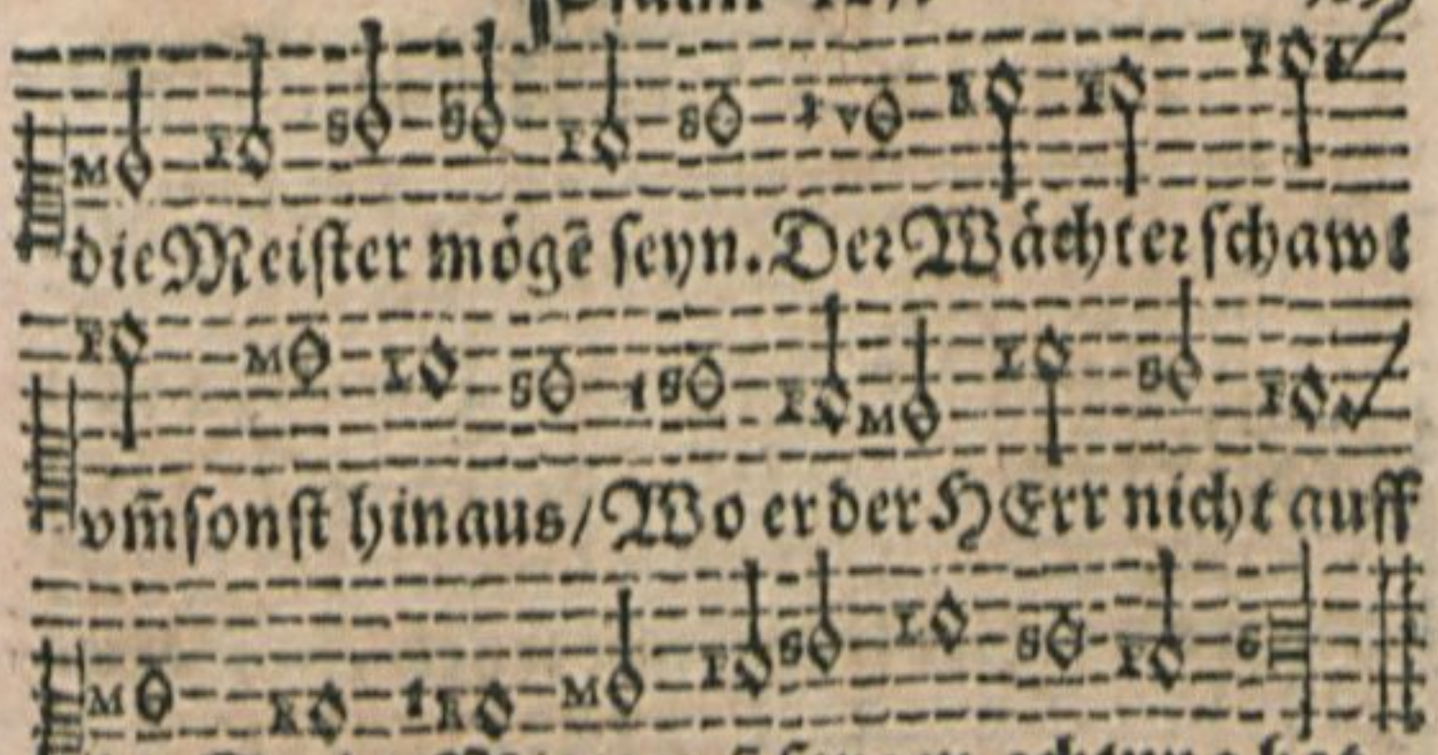
Der CXXVII. Psalm.

WO nicht der HErr erbawt das Hauß



So sindt es doch vnd gehet ein/ Wie gut

die



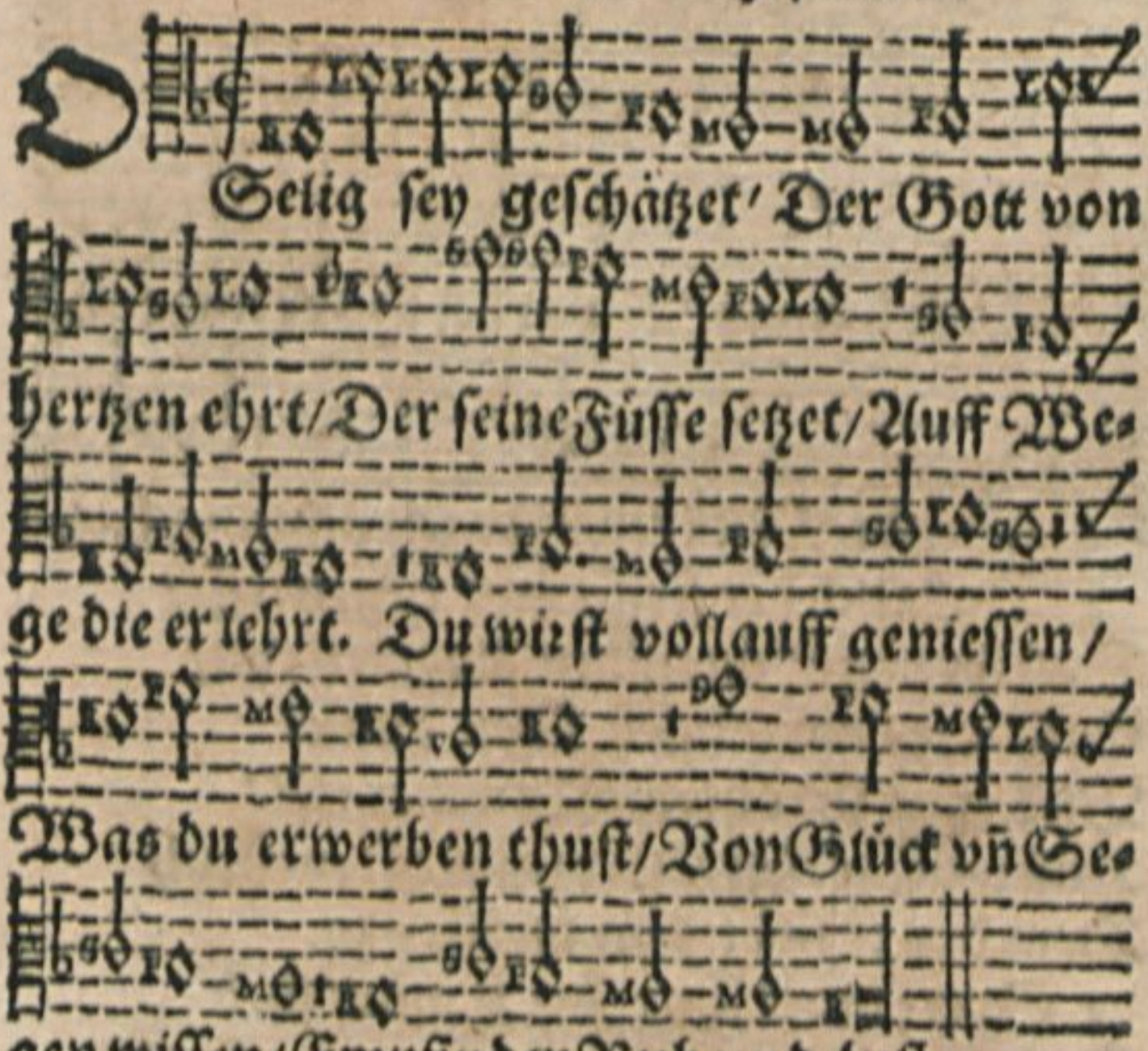
2 Daß euch der fleiß nicht liegen lesst/
Daß ihr den Schlaff den Augen stehlt/
Euch mit dem langen sitzen quält/
Vnd ewer Brodt mit Kummer esst/
Hilfft nichts/ der HErr schickt freye Ruh
Dem den er liebt ohn ängsten zu.

3 Gott segnet jhn: die Kinder sind
Daß Reichthumb das er jhm gewehrt/
Der beste Schatz den er beschert.
Er segnet jhn: sein Weib gewinnt
Viel leibesfrüchte mancher Sohn
Vnd manche Töchter sind sein Lohn.

4 Als wie ein Held in seiner Hand
Geschwinde Kriegespfeile trägt/
Sie auff den starcken Bogen legt/
Schnellt loß vnd helt mit jhnen stand;
So sind der Söhne liebe schar
Des Vater Waffen in Gefahr.

5 O selig/ selig vmb vnd an
Ist der so an der Pfeile stat
Den Köcher so gefüllet hat;
Weil er nicht schamroth werden kan/
Vnd seinen Feind im Thore fellt
Der über jhn Gerichte helt.

Der CXXVIII. Psalm.

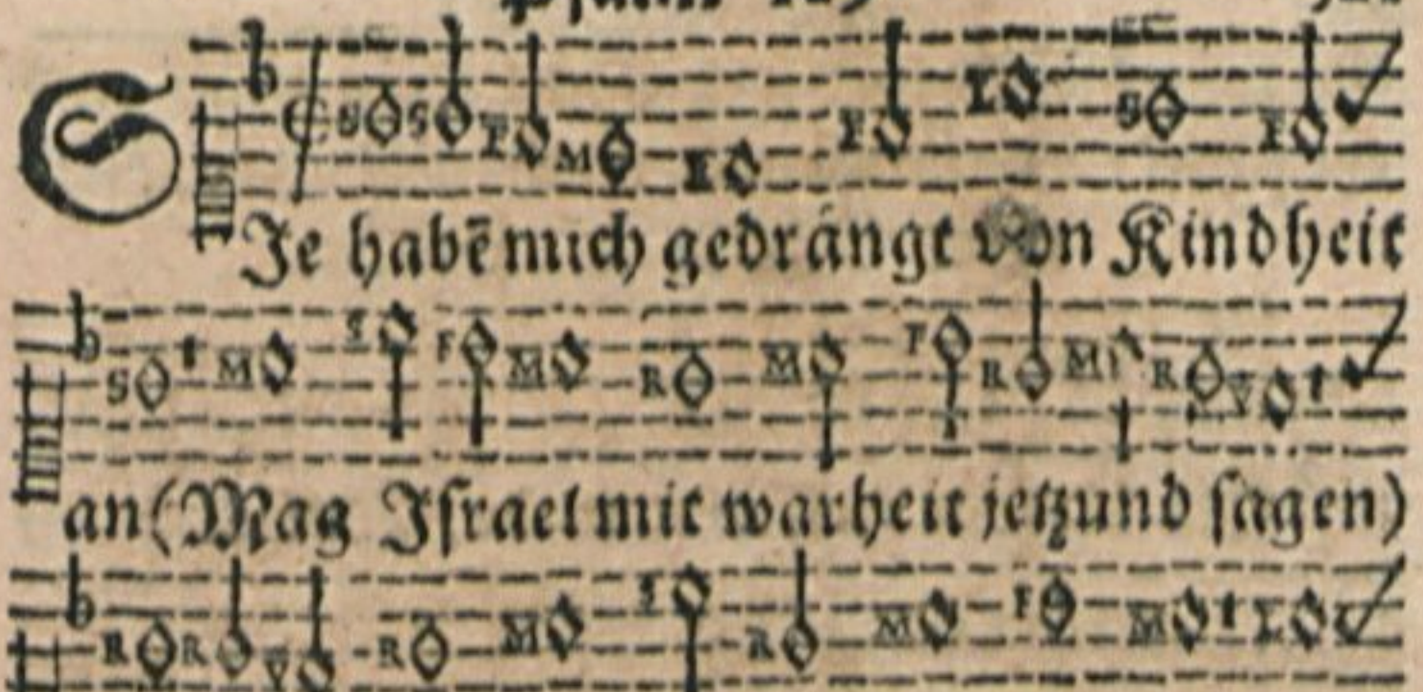


2 Gleich als die vollen Reben
Gebehren süssen Wein/
Sol vmb das Haus dein Leben
Dein Weib auch fruchtbar seyn/
Die Kinder deine Gäste
Stehn an dem Tische her/
Als wie des ölbaums äste/
Von edlen Früchten schwer.

3 Schaw/ also wird erhaben
Er ist es der dir Gaben
Vnd Gunst auß Sion giebt.
Jerusalem wird blühen/
Vnd du viel Zeit darzu/
Wirst Kindeskind erziehen/
Israel Fried' vnd Ruh.

Der CXXIX. Psalm.

Sie



2 Als wie der Pflug zerreisst das grüne Feld /
So haben sie den Rücken mir gequälet;
Sie haben es mit mir so angestellt
Daß man darauff die Furchen alle zehlet.

3 Der HErr bey dem das Recht sich stets befindt (de:
Rieß doch entzwey der bösen Strick vñ Ban-
So werden nun die Sions Feinde sind
Zurücke ziehn / empfinden Schmach vnnd Schande.

4 Sie sollen seyn wie Graß das ohngefehr
Gewachsen ist vnd auff den Dächern stehet /
Eh als man kömpt vnd nimpt die Sichel her /
So wird es welck / die grüne Zier vergehet.

5 Es fellt dahin / so daß der Schnitter bloß
Die Hand nur nicht darmit zu füllen findet
Kein Arm voll bleibt was etwañ in der schoß
Nach Hause trägt der so die Garben bindet.

6 Man hört auch nicht daß Leute so vorbey
Rechst jhnen gehn / nur so zu sprechen pflegē:

Es wündschen wir daß Gott stets vmb euch
Er schicke Heil vnd gebe reichen Segen. (sey;

Der CXXX. Psalm.

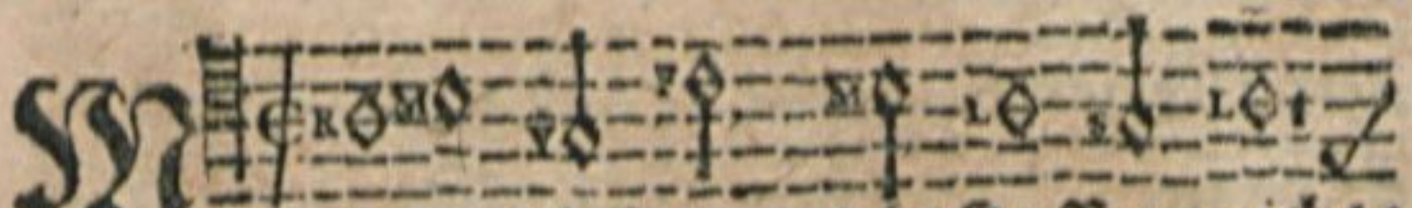
Aus diesem tieffen grunde / Der ängsten ruff ich dir / Mit Hertzen vnd mit Munde / O Gott / mein Trost vnd Ziel: Du wollest / HErr / mir leihen / Dein väterliches Ohr: Erhöre ja mein schreyen / Laß diese Seufftzen vor.

2 Dann wo du auff wilst mercken
Was Sünden wir begehn /
Wer wird mit seinen Wercken
Für dir / O HErr bestehn:
Jedoch du kanst vergeben /
Vnd bist genaden-voll /
Darmit man besser leben
Vnd dich mehr fürchten soll.

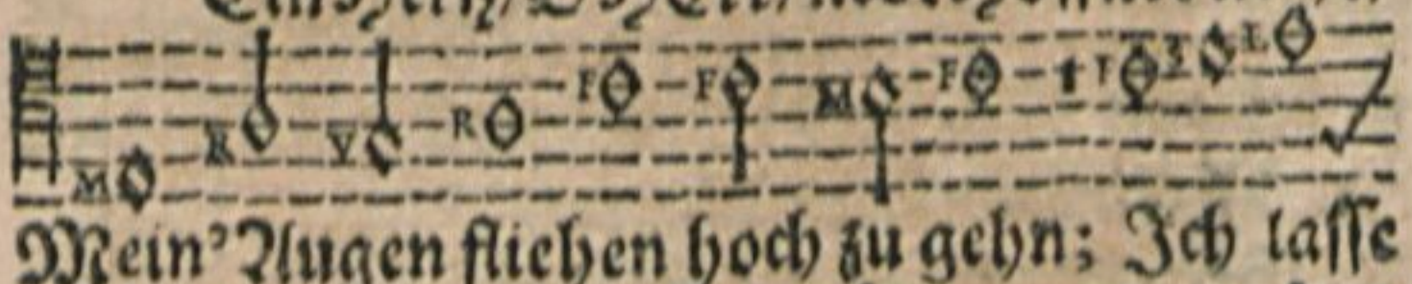
3 Ich wart' auff Gottes güte
Dem ich mein Leid geklagt;
Es harret mein Gemüte
Auff diß was er gesagt:
Es harrt mit trewen sorgen /
Ist wie die Wächter sind /
Wie Wächter eh es morgen

Vnd Tag zu seyn beginnt.
4 Israel sol mit wachen
Vnd hoffen embsig seyn;
Gott weiß es wol zu machen/
Vnd stellt die Straffen ein;
Er wird von allem bösen/
Von Schuld vnd Missethat
Israel selbst erlösen
Das jhn zum HErren hat.

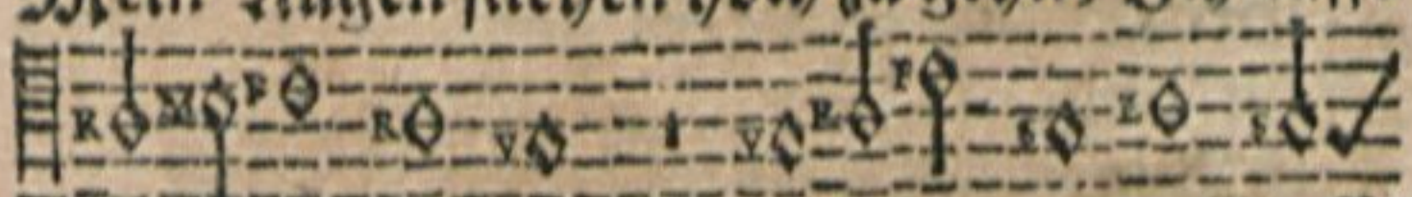
Der CXXXI. Psalm.



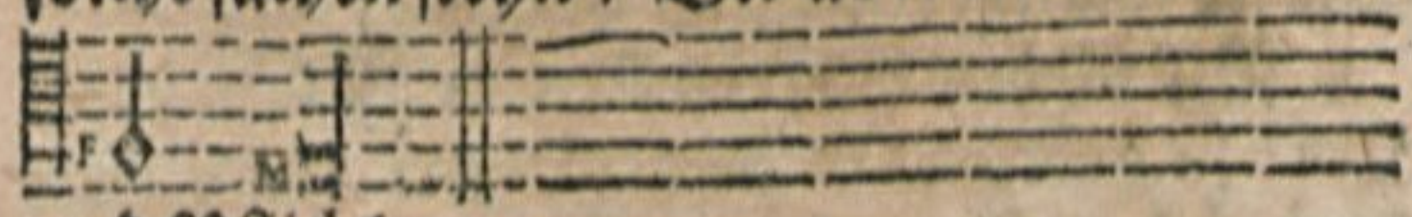
Ein Hertz/ O HErr/ liebt Hoffart nicht/



Mein' Augen fliehen hoch zu gehn; Ich lasse



solche sachen stehn / Die über meine Krafft



vnd Pflicht.

2 Wann sich mein Sin̄ nach was gesehnt/
Hab' ich jhn nicht also gestillt/
Wie Warnung bey dem Kinde gilt
Das von der Milch wird abgewehnt?
3 Als wie ein Kind das fromm ist schweigt
Wann jhm die Mutter nimpt die Brust;
So hat sich meiner Seelen Lust
Nach deinem willen auch erzeigt.
4 Es hoffe tröstlich jederzeit
Israel auff des HErren Macht/

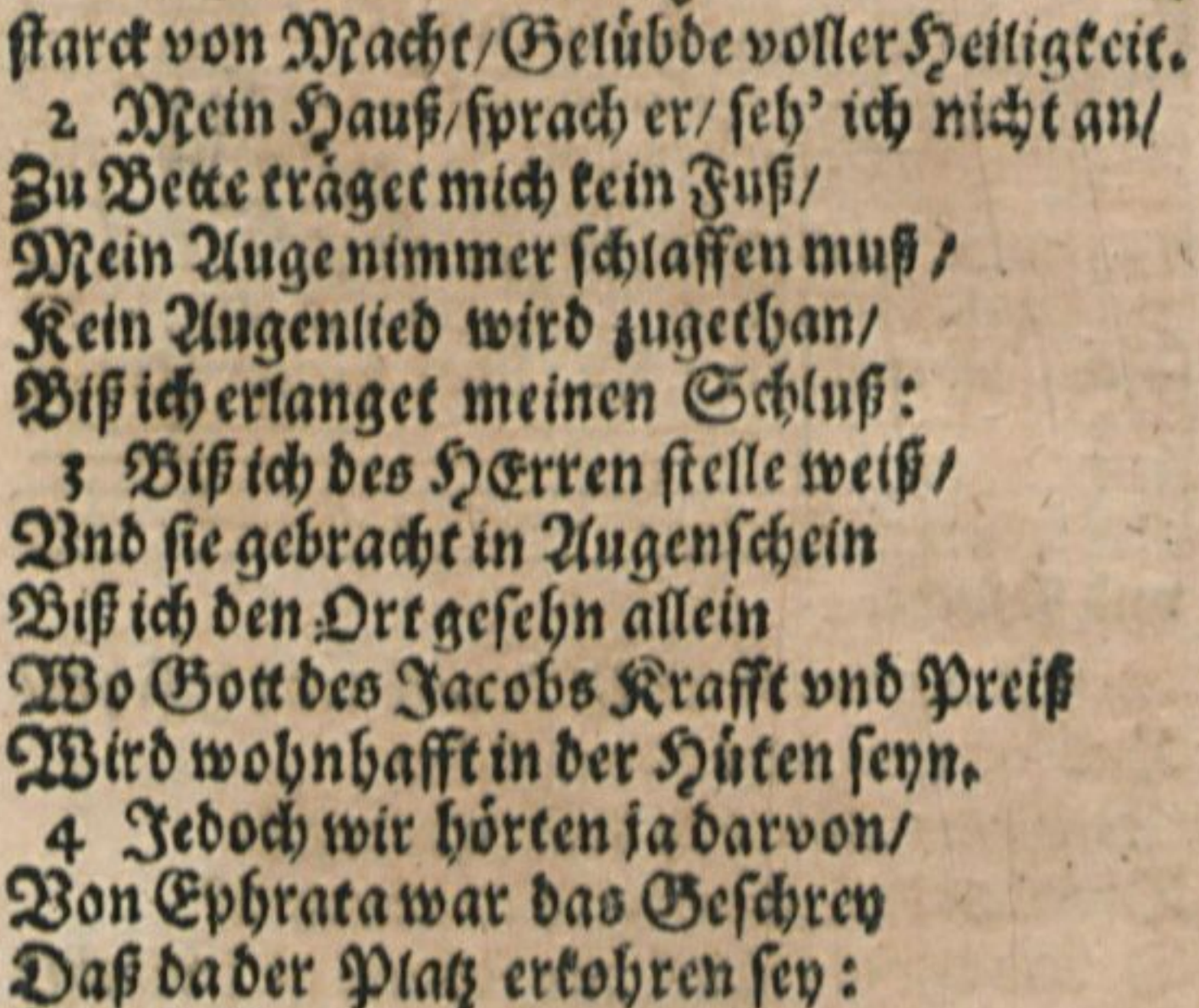
Es sey auff seinen Schutz bedacht
Von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm.

Als David/ HERR/ nicht aus der acht/

Gedenck an seine Noth vnd Leyd. Er schwur

dem HErren einen Eid/ That Jacobs Gott der



starck von Macht/ Gelübde voller Heiligkeit.

2 Mein Hauß/ sprach er/ seh' ich nicht an/
Zu Bette träget mich kein Fuß/
Mein Auge nimmer schlaffen muß/
Kein Augenlied wird zugethan/
Biß ich erlanget meinen Schluß:

3 Biß ich des HErren stelle weiß/
Vnd sie gebracht in Augenschein
Biß ich den Ort gesehn allein
Wo Gott des Jacobs Krafft vnd Preiß
Wird wohnhafft in der Hütten seyn.

4 Jedoch wir hörten ja darvon/
Von Ephrata war das Geschrey
Daß da der Platz erkohren sey:
Wir haben ihn gefunden schon
Im Felde wo der Wald darbey.

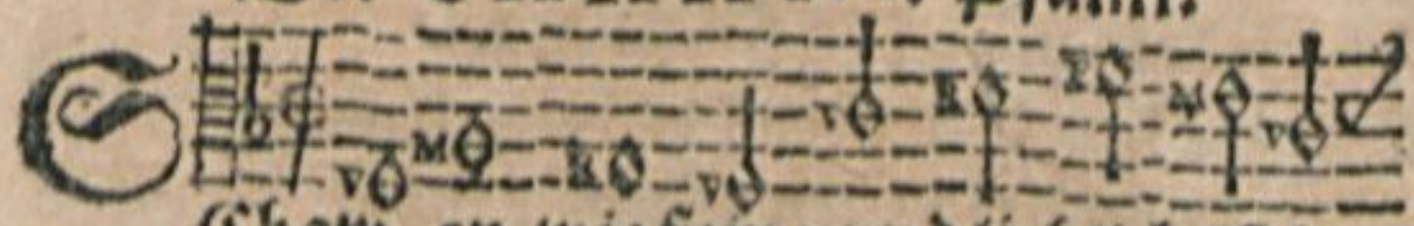
5 Da gehn wir auff die Hütten zu
Für deiner Füsse Schemel dir
Zu dienen. HErr/ begieb dich schier
Sampt deiner Lade zu der Ruh/

Der

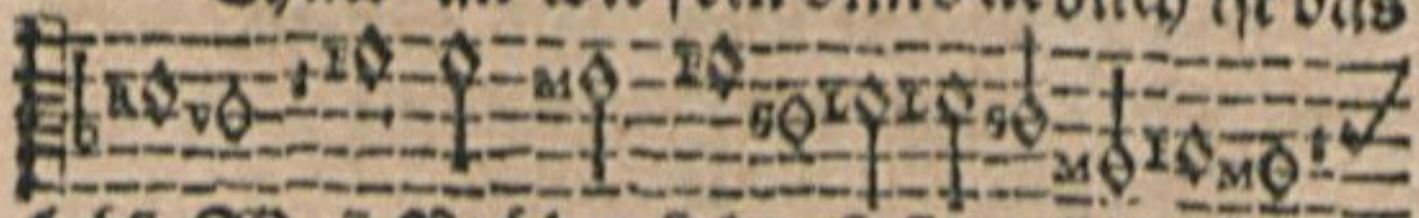
Der Lgde deiner Nacht vnd Zier.
6 Es kleiden sich die Priester recht
In Kleider der Gerechtigkeit:
Gieb deinen Lieben singenszeit/
Vmb Davids willen der dein Knecht
Sey vom Gesalbten nimmer weit.
7 Der Herr hat einen Eyd gethan
Dem David den der Zeitenflucht
Zu endern nimmer vntersucht:
Auff deinen Stuel setz' ich fortan
Noch einen deiner Leibesfrucht
8 Sehn deine Kinder steiff vnd rein
Auff meinen Bund/ vnd richten sich
So in mein Zeugniß/ als in mich/
So sol dein Stuel besessen seyn
Von deinen Kindern ewiglich.
9 Dann Gott erwehlte sein Sion/
Vnd hielt es seiner Wohnung werth:
Hier nem' ich/ sprach er/ vnverkehrt
Die Ruh/ vnd weiche nicht darvon/
Dann diesen Platz hab' ich begehrt.
10 Damit er nie in Thewrungsnoth.
Gerathe/ wil ich ihn allein
Bereichern/ wil für hungerspein
Den armen geben Kost vnd Brodt/
Der Priester Kleid wird Segen seyn.
11 Es wird die mir geliebte Schar
Die Stimm' erheben frewdenvoll/
Des Davids Horn stehn hoch vnd wol/
Wie des gesalbten Kertze klar
Vnd helle gleichfals scheinen sol.
12 Hergegen sollen Schmach vnd hohn
Nur werden seiner Feinde Kleid;
Wann über jhm zur rechter Zeit

Nach wundsch' vnd willen seine Kron
Erst blühen wird in Fröligkeit.

Der CXXXIII. Psalm.

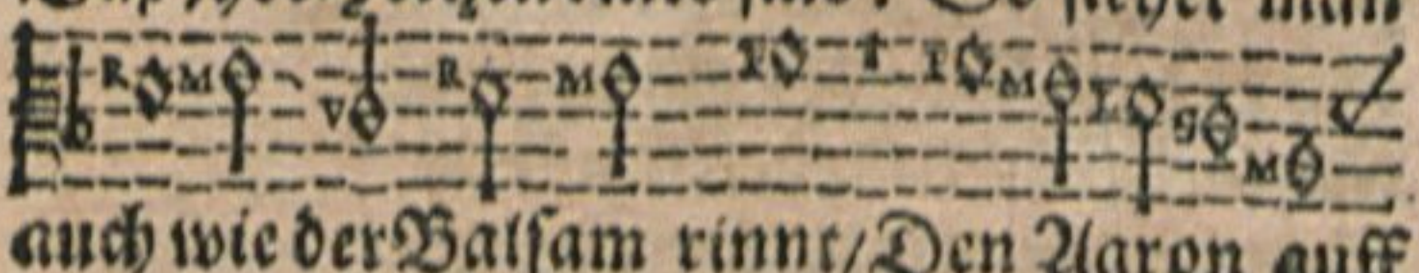


Schaw an wie fein vnnd lieblich ist das



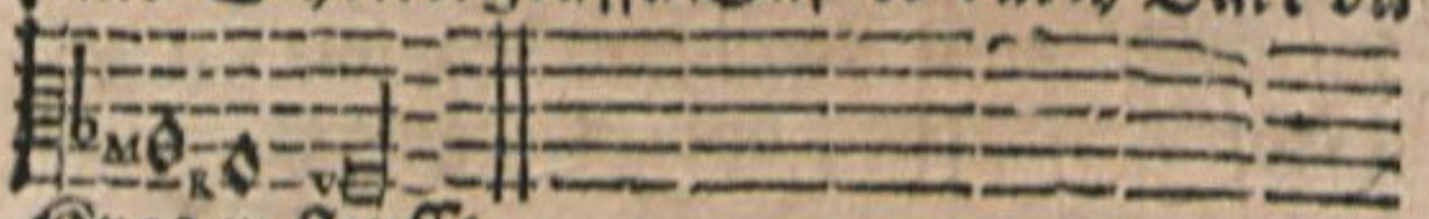
Lebē/Wañ Brüder sich zusamen so begeben/

Daß jhre Hertzen eines sind: So siehet man



auch wie der Balsam rinnt/Den Aaron auff

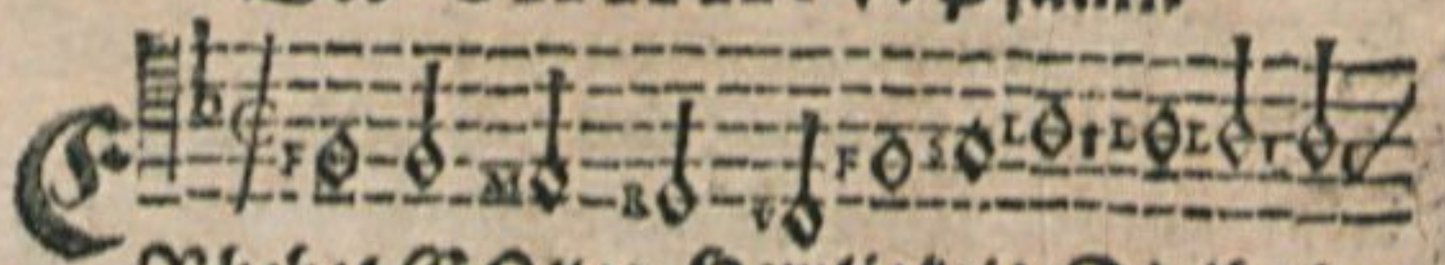
seine Scheitel geusst/Daß er durch Bart vñ



Kragen fleusst.

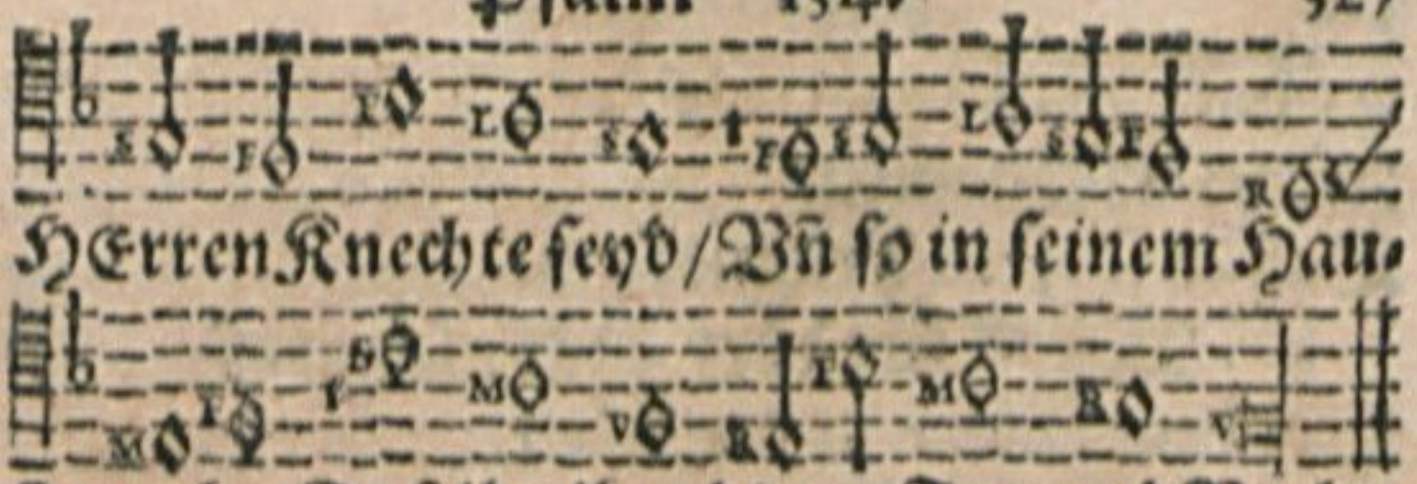
2 Als wie der Taw/der süsse Taw ergetzet/
Den Hermonsberg/vnd Sions Hügel netzet/
Ziert sie mit Lust vnd Fruchtbarkeit:
So schickt der HErr daselbst hin gute Zeit/
Des segens Heil/lesst solches Leben seyn
Daß allzeit wehrt vnd gehe nicht ein.

Der CXXXIV. Psalm.



Rhebet GOttes Herrligkeit/Die jhr des

HEr-



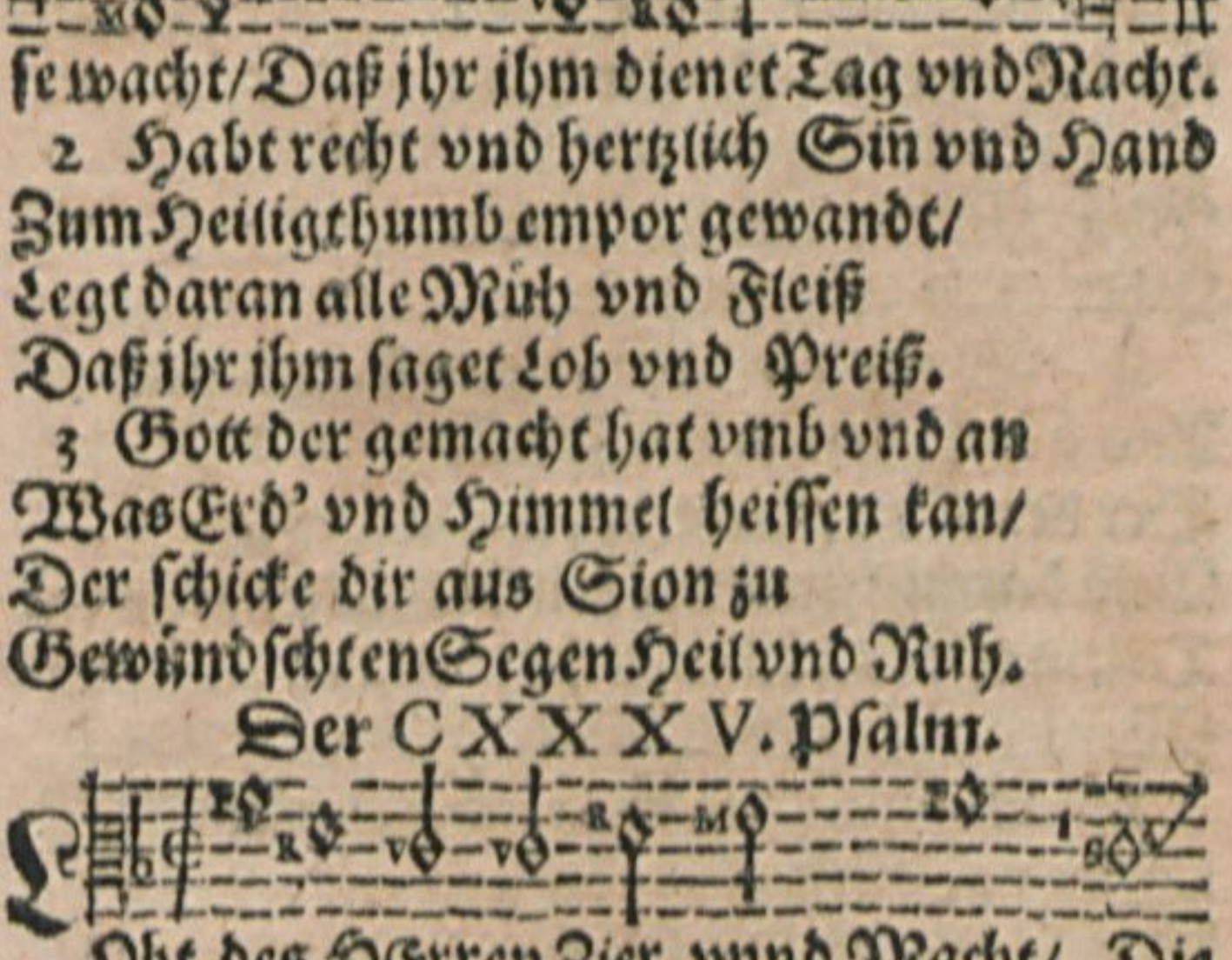
Herren Knechte seyd/ Vñ so in seinem Hau-

se wacht/ Daß jhr jhm dienet Tag vnd Nacht.

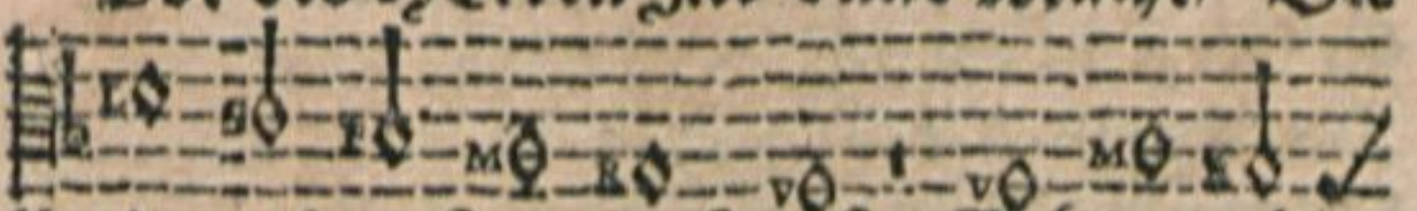
2 Habt recht vnd hertzlich Siñ vnd Hand
Zum Heiligthumb empor gewandt/
Legt daran alle Müh vnd Fleiß
Daß jhr jhm saget Lob vnd Preiß.

3 Gott der gemacht hat vmb vnd an
Was Erd' vnd Himmel heissen kan/
Der schicke dir aus Sion zu
Gewündschten Segen Heil vnd Ruh.

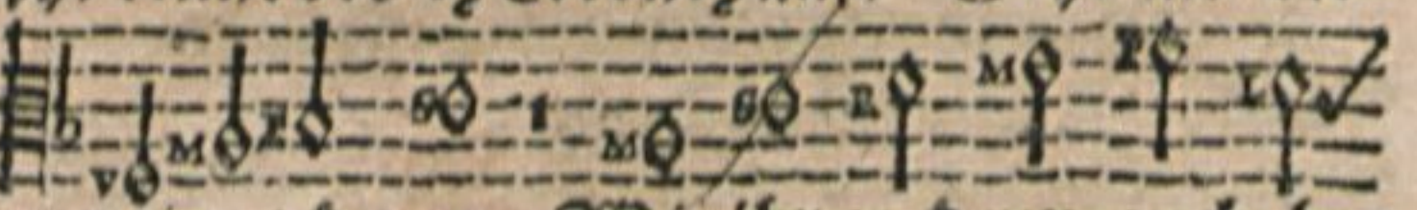
Der CXXXV. Psalm.



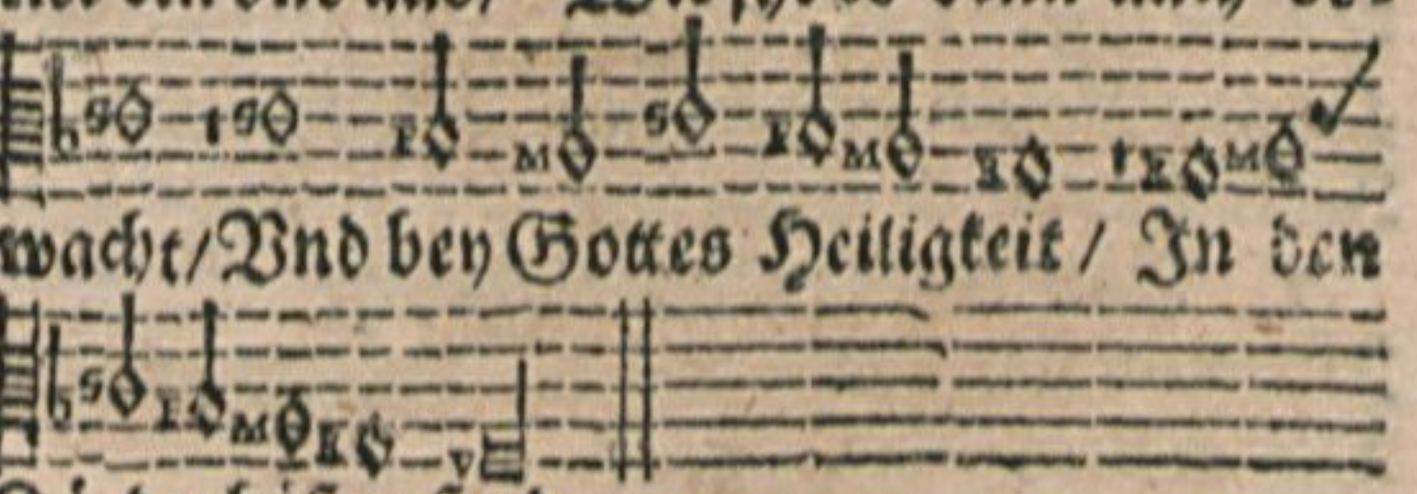
Lobt des Herren Zier vnnd Macht/ Die



jhr kennt des Herren Hauß/ Geht als die-



ner ein vnd aus/ Wie jhr es denn auch be-



wacht/ Vnd bey Gottes Heiligkeit/ In den

Förderhöfen seyd.

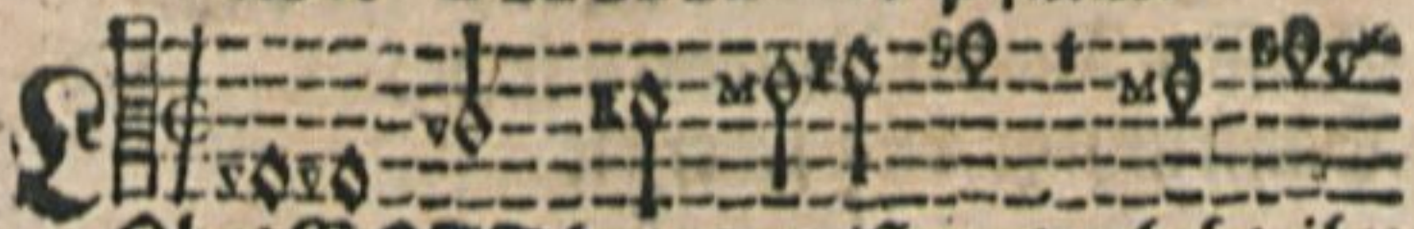
2 Gott ist freundlich drumb erzehlt
Jhm sein Lob; sein Name bringt
Liebligkeit/ drumb schallt vnd klingt:

Er hat Jacob jhm erwehlt/
Israel ersehn allein
Daß es sol sein Erbgut seyn.
3 Mir ist kund der HErr sey groß
Vor dem allen was die Welt
Vnbedacht vor Götter helt:
Seine Macht geht frey vnd loß/
Vber Himmel/Erde/Meer/
Vber allen Abgrund her.
4 Er ists der den Dampff erzwingt
Aus der Erden tieffer Klufft;
Der den Plitz schickt durch die Lufft/
Vnd darauff bald Regen bringt;
Der so offt es jhm beliebt
Wind aus seinem Schatze giebt.
5 Er schlug durch Egyptenland
Was vor Erstgeburt da war
Menschen vnd des Viehes schar:
Er hat Zeichen außgesandt;
Du/Egypten/hast gesehn
Was vor Wunderthat geschehn.
6 Pharaon/sein Heer vnd Macht/
Völcker/Königlichen Trutz
Vnd der Amoreer Schutz
Schon hat er vmbgebracht/
Og aus Basan/vnd fortan
Jedes Haupt in Canaan.
7 Bald ward erblich eingesetzt
Israel an jhre stat
Daß er stets geliebet hat/
Vnd für seine Lust geschätzt.
HErr/es wehret jederzeit
Deines Namens Herrligkeit.
9 Dein Gedächtniß bleibt/O Gott/

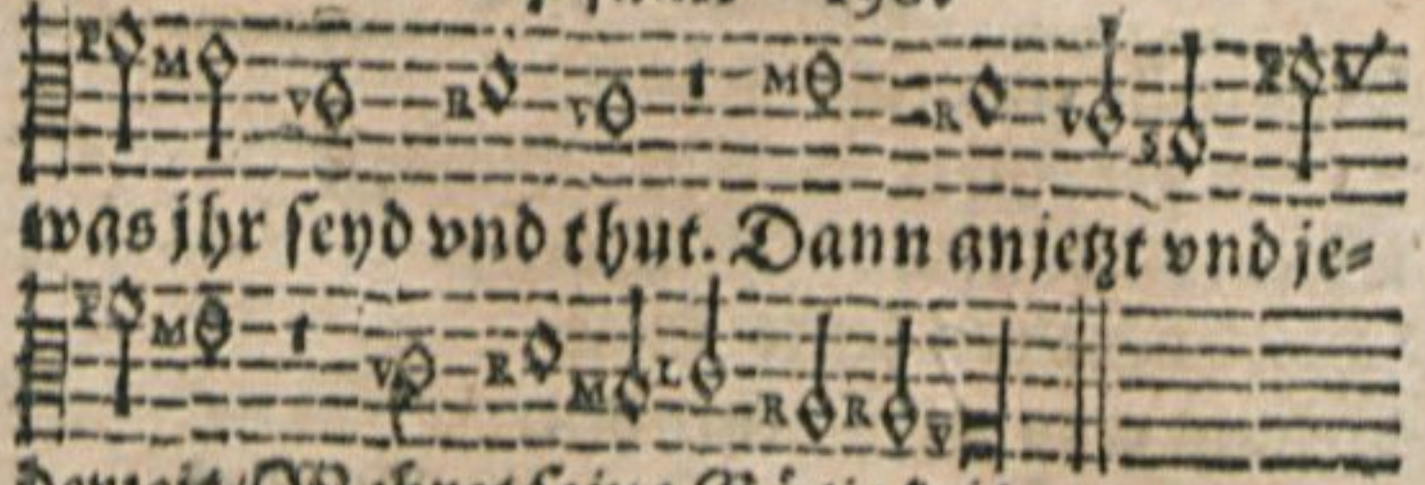
Vnd

Vnd geht ewiglich nicht ein:
Dann der HErr wird Richter seyn
Seines Volckes in der Noth/
Wird berewen seine That
Wann er es gezüchtigt hat.
9 Heyden-götzen sind nur Pracht/
Gold vnd Silber vmb vnd an/
Das jhm selbst nicht helffen kan/
Sind von Menschen Hand gemacht:
Sie sind stumm da Mäuler sind/
Da gleich Augen doch stockblind.
10 Ohren sind doch keines hört;
Vnd der Mund der nimmer spricht
Hat auch keinen Athem nicht.
Wer sie macht vnd dienstbar ehrt
Was er hofft erlangt er nie/
Vnd ist stumm/ blind/ taub als sie.
11 Preiset ewren Gott die jhr
Vom Geschlecht' Israel seyd:
Rühme du in Heiligkeit/
Aarons Stamm seine Zier:
Du/ des Levi werthes Hauß/
Streich des HErren Lob herauß.
12 Die jhr Gottes Furcht' erliest
Vnterlasst nicht hoch zu ziehn
Ewren HErren; lobet jhn/
Lobt jhn der auff Sion ist/
Der Jerusalem zur Stadt
Vnd geliebten Wohnung hat.

Der CXXXVI. Psalm.



Lobet GOTT dann er ist gut: Lobt jhn



was jhr seyd vnd thut. Dann anjetzt vnd je=
derzeit/ Wehret seine Gütigkeit.

2 Lobt den HErren dessen Macht
Vber aller Herren Pracht:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

3 Der allein durch seine Krafft
Grosse Wunder thut vnd schafft:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

4 Der die hohe Himmelsstat
Weißlich auffgebawet hat:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

5 Der des Erdenkreises Feld
Auff dem Wasser auffgestellt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

6 Der die Liechter auffgesetzt
Welcher Schein die Welt ergetzt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

7 Das die Sonne glantzes voll
In dem Tage herrschen soll:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

8 Das Gestirn vnd Mondenschein
Müssen Nacht-Regenten seyn:
Dann anjetzt vnd jederzeit

Wehret seine Gütigkeit.
9 Der die Erstgeburt erschlug
Welche gantz Egypten trug:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
10 Der zum Trost Israels kam/
Vnd sein Volck von jhnen nam:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
11 Der sehr kräfftig diß gethan/
Durch die Hand die alles kan:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit
12 Der das rothe Meer getheilt
Daß es über sich geeilt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
13 Der Israel Bahn gemacht/
Vnd da sicher durchgebracht:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
14 Der sampt Pharaon sein Heer
Vmbgestürtzet in das Meer:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
15 Der sein Volck durch wüstes Land
Hat geführt als mit der Hand:
Dann anjetzt vnd iederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
16 Der so manches Haupt erlegt
Das doch Kron vnd Zepter trägt.
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.
17 Der so manchen König stieß

Von dem Thron vnd sterben hieß:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

18 Vnter welchen Sehon war
Herr der Amoriter Schar:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

19 Wie auch Og der starcke Held
Der beherscht hat Basans Feld:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

20 Der jhr Land/jhr Gut vnd Haab'
Andern erb vnd eigen gab:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

21 Er gab Israel es ein
Gantz darüber Herr zu seyn:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

22 Der vns aus der Noth gerucket
Als man hefftig vns gedrucket:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

23 Der vns war ein Auffenthalt
Wider Feindschafft vnd Gewalt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

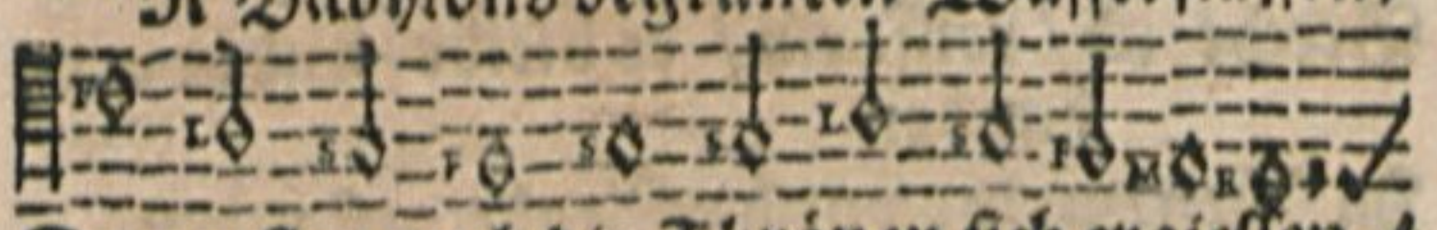
24 Der mit speisen vnterhelt
Alles Fleisch auff dieser Welt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

25 Gebt dem HErren Lob vnd Preiß
Der bewohnt den Himmelkreiß:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret seine Gütigkeit.

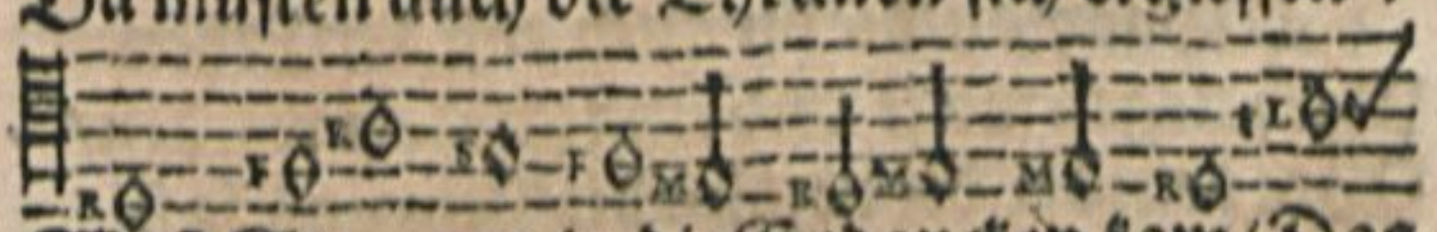
Der

Der CXXXVII. Psalm.

An Babylons begrünten Wasserflussen/

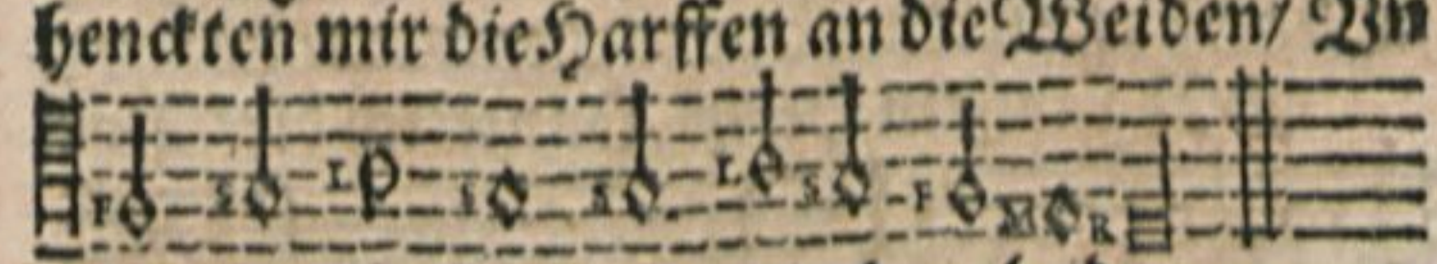


Da musten auch die Thränen sich ergiessen/

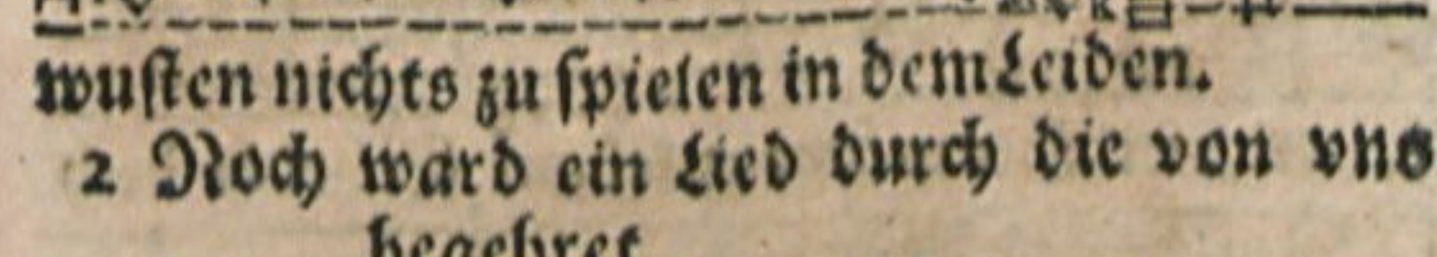


Wañ Sion vns in die Gedancken kam/ Das

vns die Lust zur Frewde gantz benam: Drum



henckten mir die Harffen an die Weiden/ Wñ



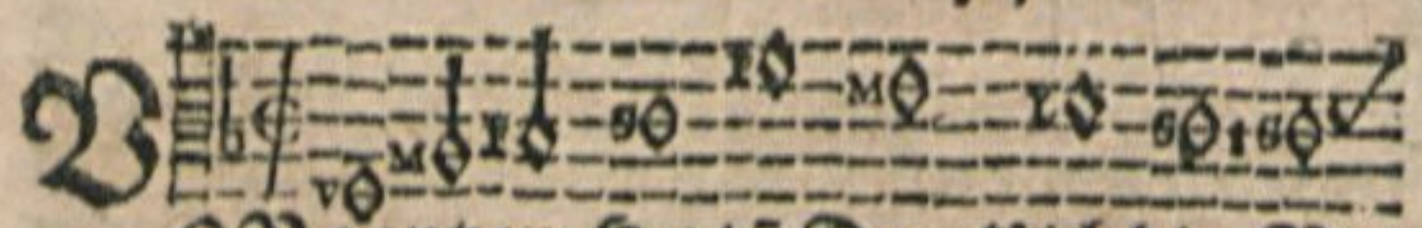
wusten nichts zu spielen in dem Leiden.

2 Noch ward ein Lied durch die von vns
begehret
Die kläglich vns gefangen vnd verheeret:
Nun/ sprachen sie/ wol auff/ hebt eines an
Wie jhr zuvor in Sion habt gethan.
Wer solte doch in dieser Frembde singen?
Wie köndte hier des HERren Thon erklin-
gen? (sen

3 Viel eher wird hier diese Hand nichts wis-
Vom Seitenspiel/ als ich dich aus kan schliess-
Jerusalem/ auß meinem Hertzen hier. (sen/
Ist Solyma für allen frewden mir
Nicht jederzeit mein auffenthalt vnd Leben/
So müsse mir die Zung' am Rachen kleben.

4 Du wollest/HErr/ an dieses ja gedencken/
Vnd nit die That den Kindern Edom schenckē/
Die sich gefrewt als Salem ward zerstört;
Lasst/schrien sie/lasst nicht vnauffgehört/
Brecht ab/reisst ein/ es bleibe nichts vorhanden
Zu sehen nur wo vor die Stadt gestanden.
5 O Babylon/die du auch auff der Erden
Noch liegen wirst vnd eingeäschert werden/
Wol dem der dir bezahlt die Pein vnd Last
Darmit du vns so sehr betrübet hast:
Wol dem der dir die Kinder weg wird reissen
Von deiner Brust vñ an die Felsē schmeissen!

Der CXXXVIII. Psalm.

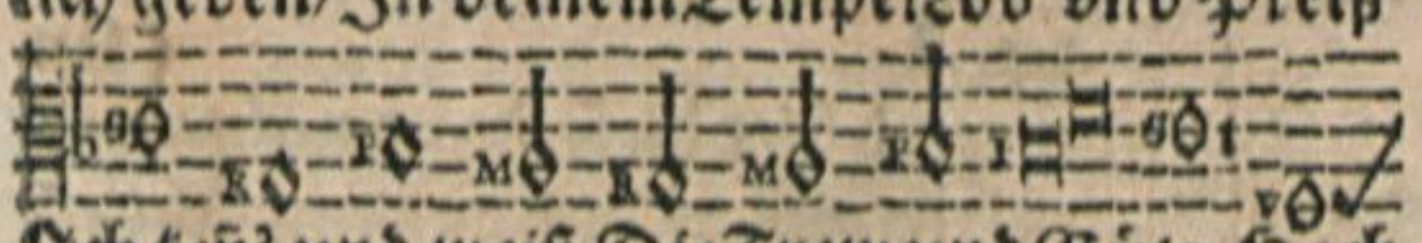


DEr gantzem Hertzē Danck' ich dir/ Vor

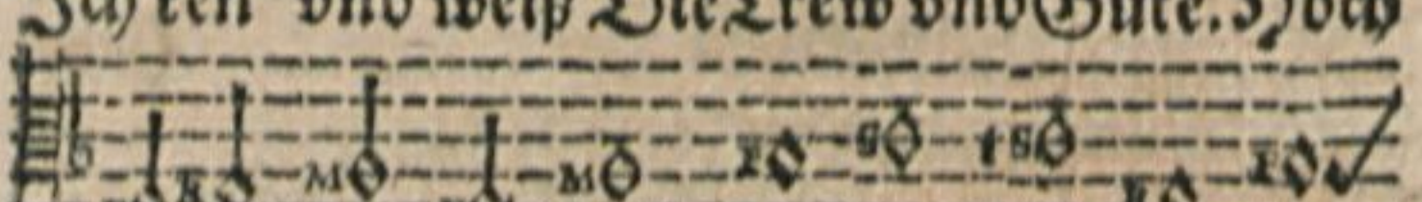
denen hier Die mächtig leben/ Erhebet dich

mein Seitenspiel: O HErr/ich wil dir bitt-

lich geben/ In deinem Tempel Lob vnd Preiß

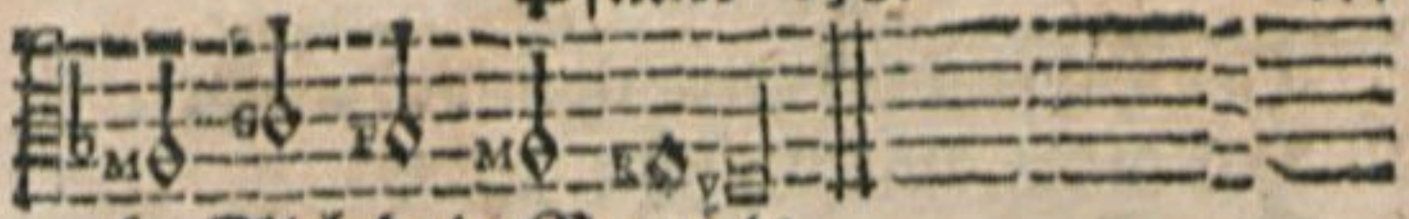


Ich kēn' vnd weiß Die Trew vnd Güte. Hoch



zeigt sich meines Namens Ehr/ An mir doch

mehr



mehr Sich dein Gemüte.

2 Den Tag da meine Stimme sich
Berufft auff dich
Hast du gehöret/
Hast mir im Hertzen Muth verschafft/
Vnd alle Krafft
In mir vermehret.
Bey Königen wird deine Zier
Viel gelten hier
Auff aller Erden:
Dein Lob wird stets bey jhnen seyn
Wann sie allein
Dich hören werden.

3 Von Gottes Macht wird gehn jr Klang/
Vnd Jhr Gesang
Von seinen Wegen/
Gott ist ja hoch/ doch er erkiest
Wer niedrig ist/
Vnd schickt jhm Segen.
Er sitzet zwar sehr weit empor/
Doch kömpt jhm vor
Was ferren stehet.
Er hilfft mir aus zur rechter Zeit
Wann hertzenleid
Gleich an mich gehet.

4 Mit grimmer Faust wirst du forthin
Zur Straffe ziehn
Die so mich hassen;
Hergegen deine rechte Hand
In guten Stand
Mich bringen lassen.

Der

Der HErr wird alles thun vor mich:
HERR/ nie kan sich
Die Güte wenden.
Was deine Hände schon voran
Vor Werck gethan
Laß sie vollenden.

Der CXXXIX. Psalm.

2 Bey alle Tritte stellst du dich/
Im Bette da vmbringst du mich:
Du kennest meinen Weg vnd Bahn:
Eh ich den Mund noch auffgethan
So darffst du/ HErr/ nicht erst mich fragen
Du weissest schon was ich wil sagen.
3 Vmblägert bin ich hinter mir
Vnd fornen an zugleich von dir:

Du hälteſt über mich die Hand:
Die Wiſſenſchafft muß mein Verſtand
Verwundert vnergründet laſſen/
Vnd jhre Höh' iſt nicht zu faſſen.
4 Wo kömpt dein Geiſt nicht zu mir hin?
Wo kan ich doch dein Antlitz fliehn?
Vnd ſtieg' ich gleich im Himmel ein/
So wirſt du ſchon darinnen ſeyn.
Wolt' ich mich in die Hölle legen/
Du biſt daſelbſt auch allerwegen.
5 Schickt auch die Morgenröthe mir
Die Flügel jhre ſchnelle Zier/
Vnd ich mich hätte weggewandt
Biß an des Meeres letzten Strand/
Doch were deine Hand zur ſeiten/
Die Rechte würde mich begleiten.
6 Heb' ich dann an: es mache ſich
Sehr dicke Finſterniß vmb mich;
So wird mir aus der Nacht das Liecht.
Dann Dunckelheit verführt dich nicht:
Dir wird Nacht Tag auff dein Begehren/
Vnd Tunckel muß in Glantz verkehren.
7 Dann meine Nieren ſelbſt ſind dein/
Auch von der Zeit da du allein
In Mutterleibe mich verwahrt.
Dir danck' ich daß du ſolcher art
Vnd weiſe nach mir ſchaffen wollen/
Drob wir beſtürtzet werden ſollen.
8 Diß dein Geſchöpff iſt wunders voll:
Mein Geiſt erkennt es wie er ſol:
Du haſt verdecket mich erkieſt
Als mein Gebein erſt worden iſt/
Da ich im lebendigen Grabe
Der Glieder ſtickwerck krieget habe.

9 Dein' Augen sahen mich vor dir
Da ich vermischet lag in mir:
Dein Buch begriff es gantz vorhin
Worauß vnd wie ich worden bin:
Du hast darinnen mich gelesen
Eh ich vnd was von mir gewesen.

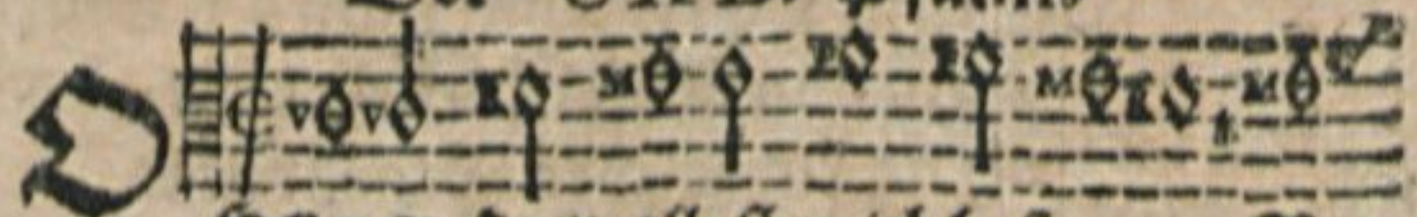
10 Wie köstlich ist/wie frey vnd loß
Dein Rath? wie an der menge groß?
Des Meeres Sand sol mir allein/
O Gott zu zehlen leichter seyn.
Du bist die Rechnung die ich mache
So offt ich von dem Schlaff' erwache.

11 Ach Gott/daß du die böse Schar
Vertilgen woltest gantz vnd gar/
Vnd wer nach Blut vnd morden steht:
(Weicht weit vō mir/ weicht weit vnd geht!):
Die lästerhafftig dich verspotten/
Vnd rühmen deiner Feinde rotten.

12 Bin ich nicht denen hertzlich feinde
Die dir/ HErr/ nicht sind wolgemeint?
Grawt mir vor diesem Volcke nicht
Das deinen Willen widerspricht?
Ich hasse sie von Hertzen grunde/
Vnd bin jhr Feind mit Hand vnd Munde.

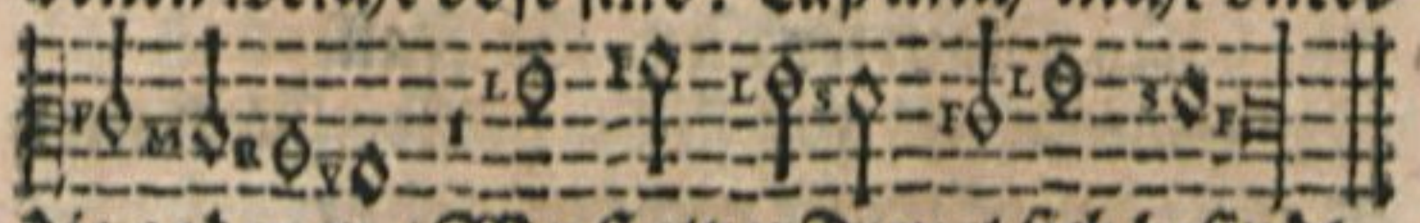
13 Schaw' in mich/ prüfe Hertz vnd Sinn/
Erförsche was ich denck' vnd bin/
O Gott/ vnd trett' ich auff die Bahn
Die schwer vnd schmertzlich fallen kan/
So laß mich auff dem Wege gehen
Der ewig mag vor dir bestehen.

Der CXL. Psalm.



HERR/ du wollest mich befreyen/ Von denen

Denen welche böse sind: Laß mich nicht vnter



die gedeyen / Wo stoltzer Frevel sich befindt.

2 Sie dencken in den argen Sinnen
Nicht anders als auff Vbelthat: :
Wie Krieg vnd Streit sey zu beginnen
Ist Tag vor Tag ihr Schluß vnd Rath.

3 Die Zungen wissen sie zu spitzen
Als wann vns eine Schlange trifft/
Vnd vnter ihren Lippen sitzen
Der Nattern Schaum vnd kaltes Gifft.

4 Bewahre mich vor derer Händen
Die Sünd vnd Vbelthat vollbracht:
Sey wache diese Weg zu wenden
Die mich zu fellen sind bedacht.

5 Die Stoltzen haben mir bereitet
Was heimlich vns zu tödten pflegt/
Das Seil gespannt/das Garn gebreitet/
Den Fallstrick auff den Weg gelegt.

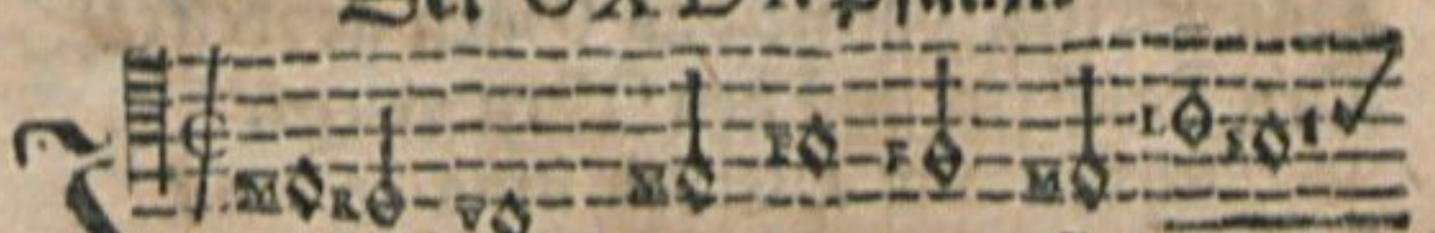
6 Ich bin zum HErren hingetreten /
Hab' ihm gerufft: du bist mein Gott;
Nim HErr/zu Ohren diß mein Beten
Das herrührt aus so grosser Noth.

7 HErr/HErr mein Heil das sich erstrecket
Auff meine freye sicherheit/
Mein Heil/du hast mein Haupt bedecket
Zu einer schweren Streitszeit.

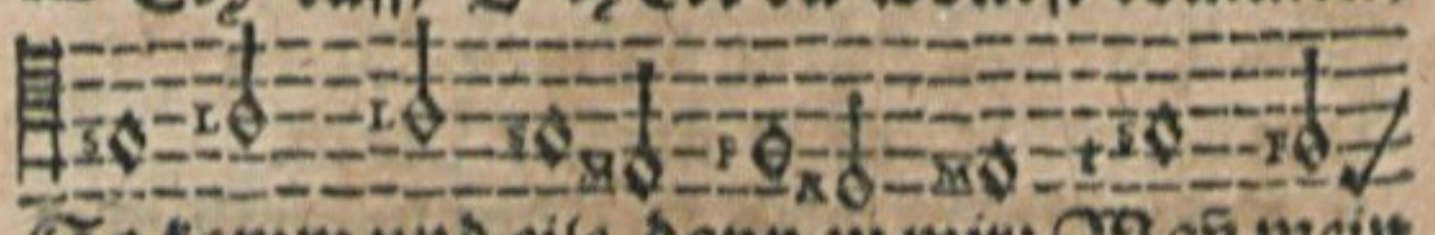
8 Dein Sinn/HErr/wolle nichts gewehren
Wann dich ein böser Mensch bespricht;
Schlag aus sein sündliches Begehren:
Sie kennten sich vor Stoltz sonst nicht.

8 Es musse die so mich vmbringen/
Vnd nach mir stehen überall/
Ihr scharffes Gifft noch selbst durchdringen/
Ihr böses Maul sey auch ihr Fall.
10 Gott schick' auff sie die heissen Flammen
Daß sie der Straffe nicht entgehn/
Er werffe sie in Glut zusammen/
In Gruben da nicht auff zu stehn.
11 Ein Lästermaul wird hier auff Erden
Nicht finden grund noch feste stat:
Wer frevelt wird gejaget werden
Von seiner Schuld vnd Vbelthat.
11 Ich weiß Gott nimpt sich auß Erbarmen
Der Sache des Betrübten an:
Er führet selbst das Recht der Armen
Daß niemand sie verdammen kan.
13 Dir werden die Gerechten lohnen
Mit allgemeiner Danckbarkeit/
Vnd die so recht thun sollen wohnen
Vor deinem Antlitz jederzeit.

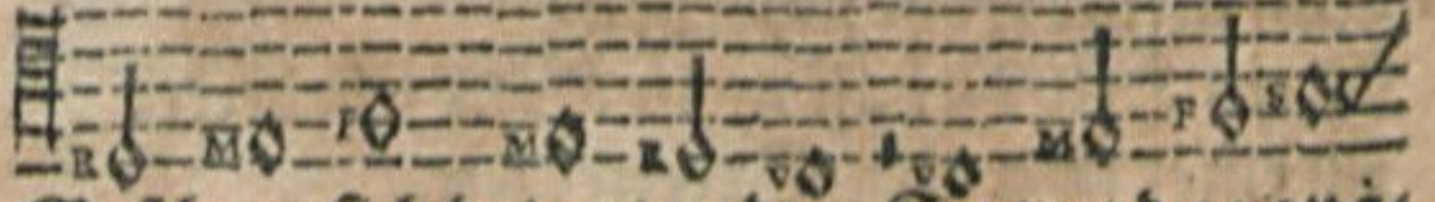
Der CXLI. Psalm.



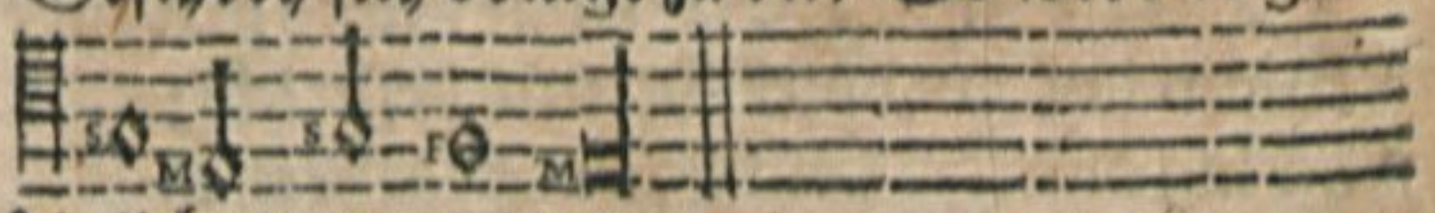
ICH ruff/ O HErr du wollest kommen;



So komm vnd eile dann zu mir: Wañ mein



Geschrey sich dringt zu dir/ So werd es gnä-

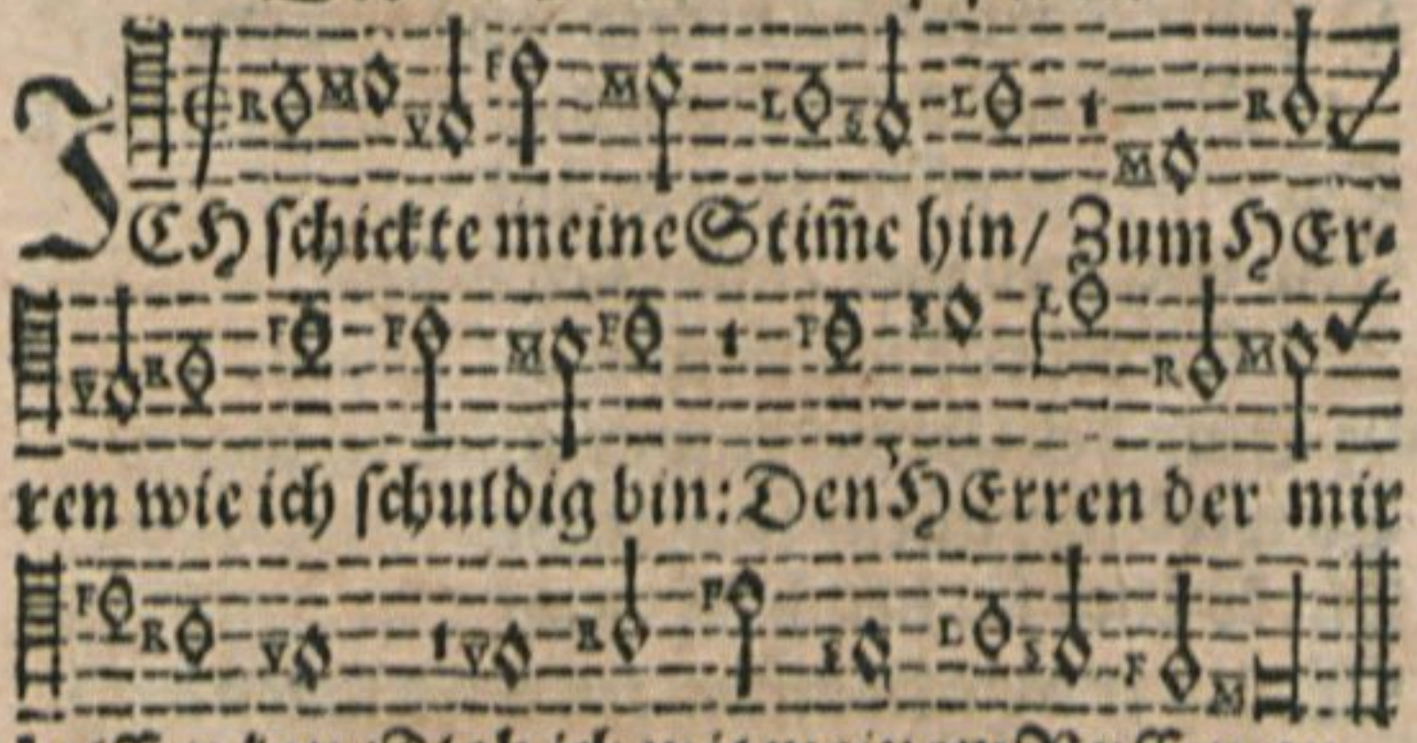


diglich vernommen.

2 Mein Beten steiget von der Erden/
Drumb laß es als ein Räuchwerck vor:
Die Hände heb' ich auch empor/
Laß sie dein Abendopffer werden.
3 Daß nicht mein Mund zu viel mag spre-
So stelle da die Wache für: (chen/
Behüte meiner Lippen Thür/
O HErr/darmit sie nichts verbrechen.
4 Nicht laß mein Hertz die Sünden üben
Die vnter grossen Leuten sind/
Wo Schand vnd Laster sich befind;
Ihr Leckerbrod laß mich nicht lieben.
5 Nun der Gerechte mag mich schlagen/
Es wird mir gütig so gethan
Für köstlich öel nemb ich es an
Wann er was sträfflich sey wird sagen.
6 Er mag mein Haupt vollauff begiessen:
Je mehr sie diß an mir begehn/
Je mehr/wann Vnglück wird entstehn.
Wil ich für sie zu beten wissen.
7 Der andern Richter aber kommen
An des gefildes seiten her/
Mich ein zu führen in beschwer/
Die doch mein süsses Wort vernommen.
8 Wie Holtz zerstrewt liegt vnd zerschlagen
Ohn Laub/ohn Safft/ohn alle Zier;
So geht es vnsern Beinen hier/
Die niemand in das Grab wil tragen.
9 Ich hebe sehnlich von der Erden
Die Augen auff zu dir mein Gott;
Laß meine Seel/O Schutz in Noth/
Nicht deine Hülff entblösset werden.
10 Laß mich dem falschen Garn entrinnen
Das sie gestellt auff mich allein;

Laß derer Strick vergeblich seyn
Die nichts als Vbelthat beginnen.
11 Sein Garn mag einen jedern fangen
Auß dieser bösen Menschen schar/
Biß ich von jhr vnd der Gefahr
Sampt meinen Leuten bin entgangen.

Der CXLII. Psalm.



ICH schickte meine Stim̃e hin/ Zum HErren wie ich schuldig bin: Den HErren der mir helffen kan/ Floh ich mit meinem Ruffen an.

2 Ich warff in meiner Angst vnd Pein
Die Sorgen gantz für jhn allein/
Vnd habe mich bey jhm beklagt
Wie hefftig mich die Noth geplagt.

3 Mein Geist lag tieff in sich verstrickt/
Doch hast du meinen Weg erblickt/
Als wo ich gieng Netz vnd Gefahr
Mir allerseits gestellet war.

4 Sieh' auff die rechte' vnd lincke Hand/
Von keinem werd' ich nicht erkandt:
Zum fliehen fehlt mir fug vnd macht/
Kein Mensch nimpt meine Seel in acht.

5 Ich ruff' auff dich/ mein Mund der spricht:
Du HErr/ bist meine Zuversicht/
Mein Theil das einig mir beliebt
So weit es jrrgend Menschen giebt.

6 Hör

6 Hör auff mein Schreyen/laß jhm nach/
Dann ich bin sehr erschöpfft vnd schwach:
Schlag die Verfolger rette mich/
Weil sie viel stärcker sind als ich.
7 Reiß auß dem Kercker meinen Geist/
So wirst du auch von jhm gepreist:
Die Frommen werden vmb mich stehn/
Wann mir es durch dich wol wird gehn.

Der CXLIII. Psalm.

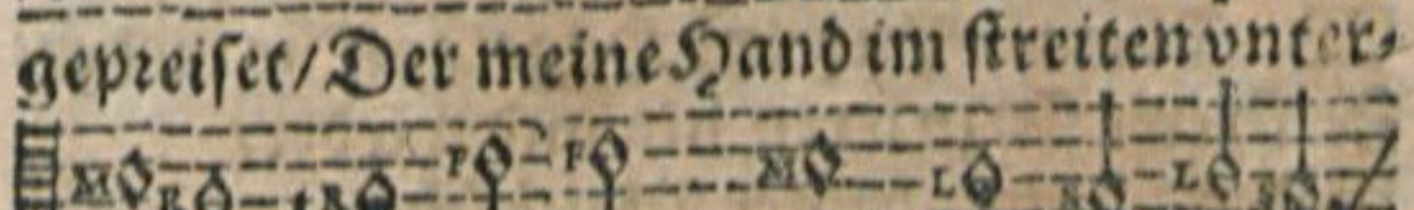
HERR/höre mein Gebet vñ flehen/Gieb
herdein Ohr/laß Hülffe sehen/ Merck' auff
mein Bitten in der Zeit: Laß gute Rettung mir
geschehen/Nach deiner Trew vñ Billigkeit.
2 Heiß aber mich nicht auch darneben
Dir vor Gerichte Rechnung geben/
Betage ja nicht deinen Knecht:
Dann vnter allen welche leben
Ist keiner nicht vor dir gerecht.
3 Der Feind verfolgt mich auff vnd nieder/
Wirfft mich dahin/ tritt meine Glieder/
Jagt mich in Hölen tieff hinein:
Wir sind wie Todte die nicht wieder
Erblicken Tag vnd Sonnenschein.
4 Mein Geist ligt gantz in Angst versencket/
Das Hertz ist einsam abgekräncket:

Doch ist mir jene Zeit bekandt/
Mein Mund erwehnt/mein Geist gedencket
Der Werck' vnd Thaten deiner Hand.
5 Ich bitte mit gesenckten Händen/
Zu dir nur kan mein Geist sich wenden/
Er klaget Durst vnd suchet dich
Wie Regen an den dürren enden:
HErr/eile doch/vnd höre mich.
6 Mein Geist ist leider abgezehret/
Weil jhn der Kummer so beschweret:
Entzeuch mir nie dein Angesicht.
Der in das Grab hinunter fehret
Dem bin ich gleich/vnd anders nicht.
7 Laß deine Güte mich verstehen
Wann früh sich wird der Tag erhöhen/
Dieweil du bist mein Trost vnd Zier:
Zeig' an den Weg den ich sol gehen/
Dann meine Seele steigt zu dir.
8 Treib von mir ab die mich bestreiten:
Zu dir flieh' ich: sey an der seiten/
Gott/zeige mir dein wollen an:
Laß deinen guten Geist mich leiten/
Auff einer wolgebähnten Bahn.
9 Du wolleſt deines Namens wegen/
O HErr/mein Leben länger hegen;
Laß meiner Seelen tieffes leid
In dem sie steckt sich nicht mehr regen/
So lieb dir ist Gerechtigkeit.
10 Vertilge sämptlich die mich hassen/
Wilt du die Güte leuchten lassen/
Rett' aus/erschlag vnd wirff sie hin
Die wider mich die Waffen fassen/
Weil ich dein Knecht vnd Diener bin.

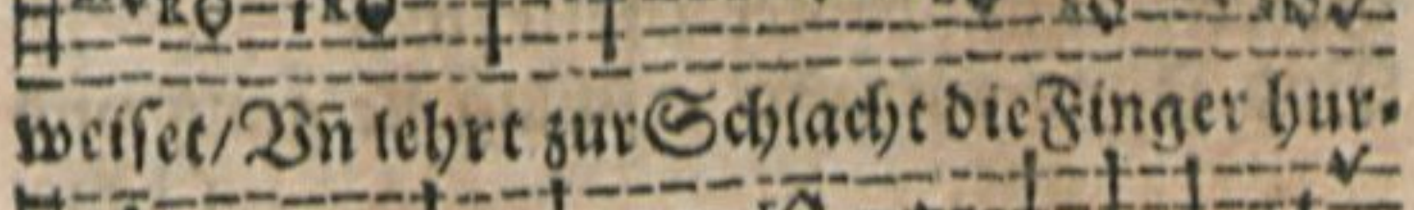
Der CXLIV. Psalm.

Der

Er HERR mein Felß vnd Zuflucht sey

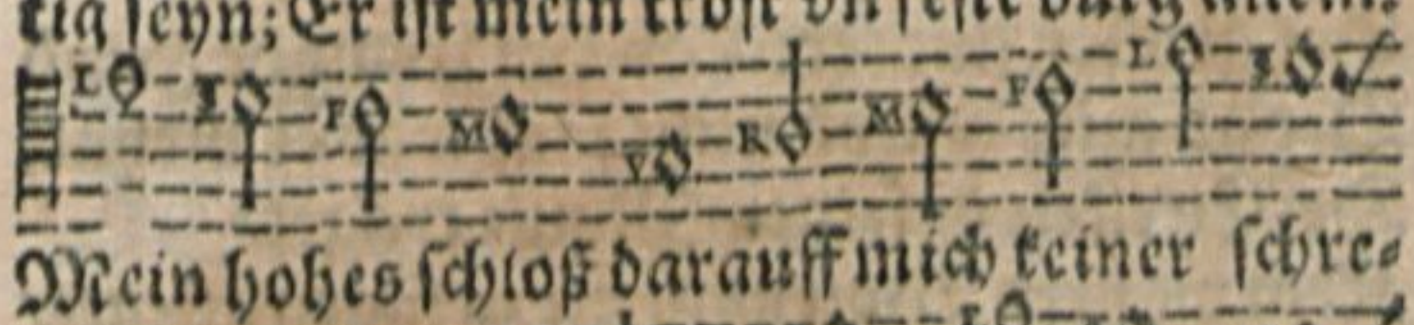


gepreiset/ Der meine Hand im streiten vnter-

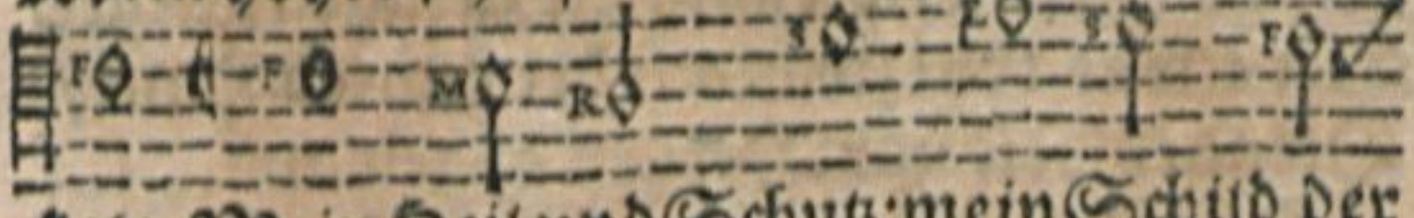


weiset/ Vñ lehrt zur Schlacht die Finger hur-

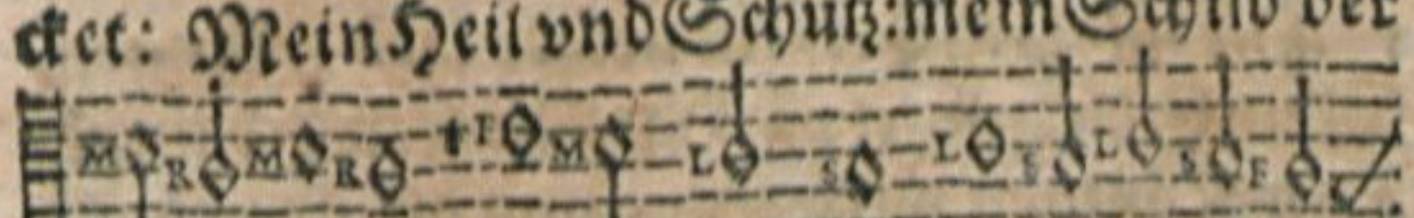
tig seyn; Er ist mein trost vñ feste burg allein:



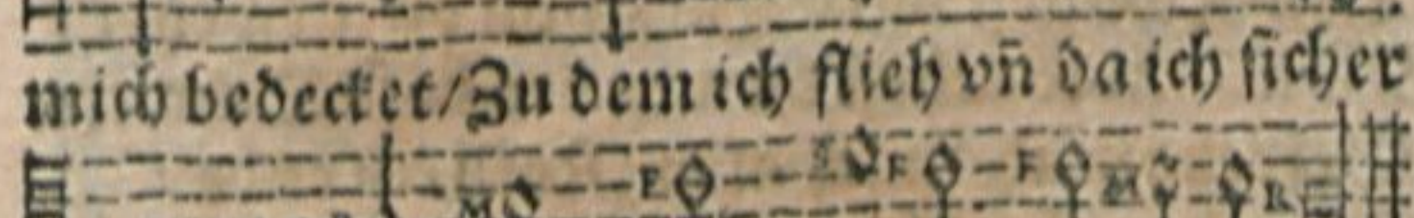
Mein hohes schloß darauff mich keiner schre-



cket: Mein Heil vnd Schutz: mein Schild der



mich bedecket/ Zu dem ich flieh vñ da ich sicher



bin/ Der mir mein volck legt zu den füssē hin.

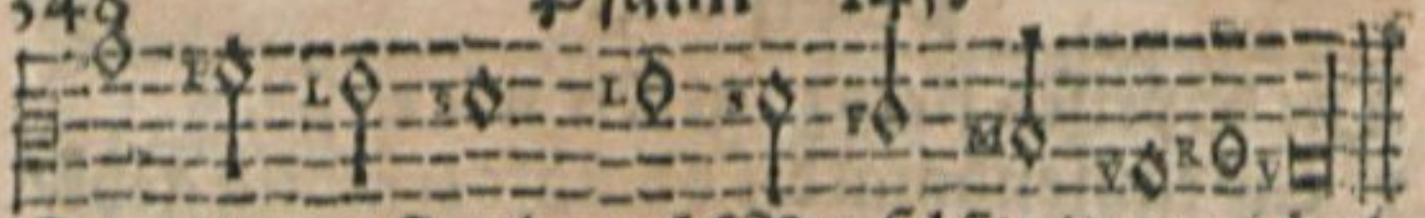
2 Waß ist der Mensch daß du ihn also lie-
(best/
best/
O höchster HErr/ vnd auff ihn Achtung gi-
Das Menschenkind / das schwach vnd sterb-
lich ist/
Was hast du doch für Lust an ihm erkiest?
Der arme Mensch ist nur ein Traum der zeitē/
Ein leichter Rauch/ ein Bild der Eitelkeiten
Sein gantzer Lauff vnd Tagemaß besteht

Nach schattens art der bald vorüber geht.
3 Laß sich O HErr die hohen Himmel neigē/
Vnd deine Macht sampt dir herunter steigē:
Komm/rühre nur der Berge Spitzen an/
So dämpffen sie/daß niemand sehen kan:
Wirff deinen Plitz vnd Hagel auff sie nieder/
Zerstrewe sie/zu jrren hin vnd wieder/
Bedecke sie mit deiner Pfeile schar
Vnd Donnerstrafft/ erschlag sie gantz vnd gar.
4 Ach! reiche mir die trewer Hand von oben/
Befreye mich von diesem wilden toben
Der grossen flut: treib ab den frembdē Feind
Der an mich wil/vñ nicht sagt was er meynt;
Der Eitelkeit in seinem Maule träget/
Kein wahres Wort auch nie zu sagen pfleget/
Der etwas thut zwar mit der rechten Hand/
Die aber weit vom Hertzen abgewand.
5 Dir sol/O HErr/ein newes Lied erklingen/
Mein Seitenspiel vñ Harffen trewlich singē:
Den Königen wird Sieg von dir gewehrt/
Von David kehrst du weg des bösē Schwert.
Befreye mich/mach aller Noth ein ende/
Vñ gib mich nicht in frembder Leute Hände/
Aus welcher Maul' erdachtes Wesen geht/
Vnd derer Hand sich auff Betrug versteht.
6 Wie durch den Wald die jungen pflantzen blühen/
So laß vns auch die Söhne wol erziehen
In Frucht vnd Zucht die Töchter müssen seyn
Wie hier vnd dar ein schöner Eckestein/
Wie ein Pallast mit Anmut wird geschawet
Der Ansehn hat vnd künstlich ist gebawet.
Mach' vns das Hauß in allen Winckeln voll/

Die

Die Speisen stets zu geben wie es sol.
7 Laß tausendmal die Schafe trächtig gehē/
Zehn tausendfach in vnsern Höfen stehen:
Auch schaffe du den Ochsen Futter ein/
Damit sie fett vnd wolgemästet seyn.
Laß Einfall sich noch Außbruch nicht empören
Vnd kein Geschrey auff vnsern Gassen hörē:
Ein solches Volck ist selig in der That;
Ja selig ist der Gott zum HErren hat.

Der CXLV. Psalm.

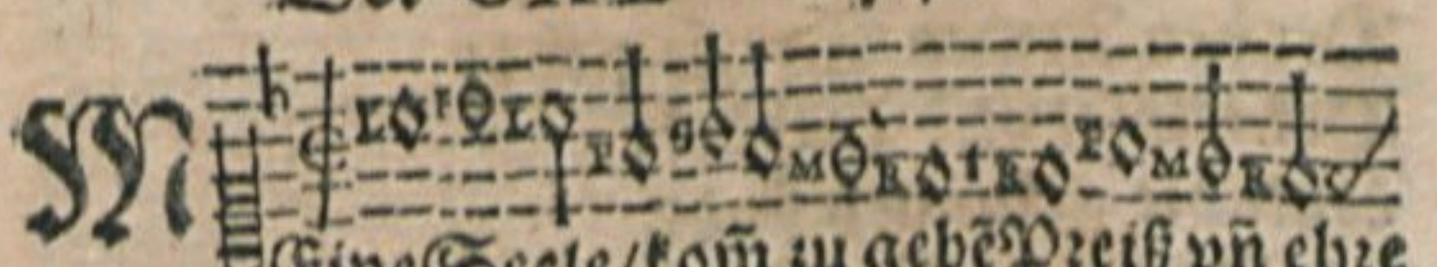


Die kein verstand noch Menschẽwitz erreichet.
2 Es wird ein Stam̃ dem andern nun fortan
Die Meldung thun was du vor Werck ge-
than;
Sie werden stets erzehlen von der That
Die deine Macht so offt erwiesen hat.
Ich wil die Zier der Majestät nicht schweigẽ/
Wil deine Krafft vñ Thaten mündlich zeigẽ.
Man wird darvon zu sagen nimmer fehlen:
Wie sie geschehn wil ich sie gantz erzehlen.
3 Sie werden weit erheben ein Geschrey
Wie hoch dein Trost vnd werthe Güte sey:
Ihr Wort wird seyn/zu nehmen stets in acht
Wie reich dein Reich/ wie mächtig sey die
Macht.
Sein starckes thun vor Leuten so zu preisen/
Sein Königreich vñ dessen Pracht zu weisen.
Es ist ein Reich/ ein Reich von allen Zeiten/
Die Herrschafft wehrt/ vnd muß sich ewig
breiten.
4 Der HErr helt die so stehen auff den Fall:
Er richtet auff dieselben allzumal
Die krum̃ gebuckt gehn vnter der Beschwer.
Vmb dich/O HErr/stehn aller Augen her
Vnd warten auff: du giebest jhnen Speise
Zu seiner Zeit; du öffnest gleicherweise
Die milte Hand/giebst satt den Thieren allẽ/
Was lebt vnd schwebt/ nach Lust vnd wol-
gefallen.
5 Gerecht ist Gott auff aller seiner Bahn:
Sein Thun vñ Werck ist gütig vmb vnd an:
Nah' ist der HErr bey dem der nach jm schawt/

Nah'

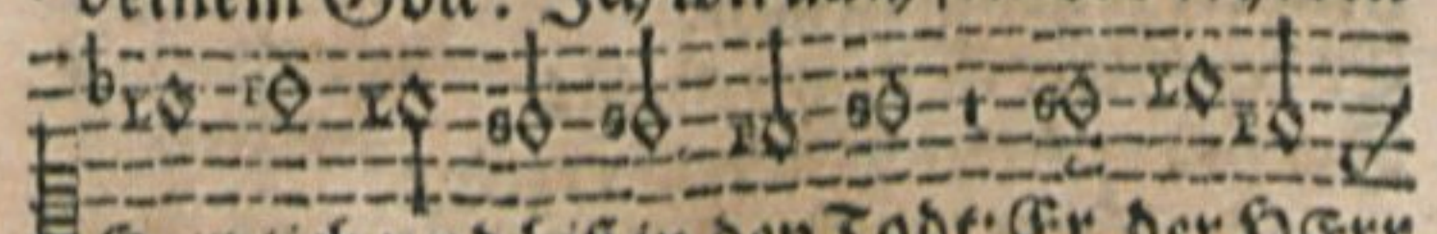
Hab' aller Welt die auff jhn hofft vnd bawt.
Die sich mit Furcht vñ Andacht zu jm kehren
Die segnet er nach willen vnd begehren:
Er höret sie so bald sie zu jhm schreyen/
Vñ weiß auch stracks die Rettung zu verleihē.
6 Der HErr erhelt vnd nimpt sich aller an
Die jhm mit Gunst vnd liebe zugethan:
Er rottet aus/ zerstrewet vnd verkehrt
Wer gottloß' ist vnd wider jhn verfehrt.
Es sol mein Mund nur darnach einig streben
Des HErren Preiß von Hertzen zu erheben;
Ja alles Fleisch sol seinen Namen ehren/
Vnd für vnd für sein schönes Loh vermehrē.

Der CXLVI. Psalm.

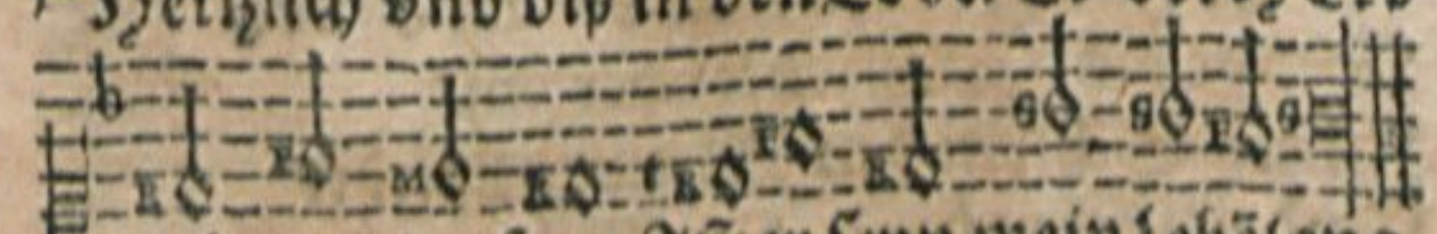


Eine Seele/ koñ zu gebē Preiß vñ ehre

deinem Gott: Ich wil auch sein Lob erheben



Hertzlich vnd biß in den Todt: Er der HErr



wird mein gesang Jmer seyn mein Lebēlang.

2 Keiner sol auff Fürsten pochen/
Keiner auff ein Menschenkind;
Jener Gunst ist bald zerbrochen/
Dessen Hülff ist Rauch vnd Wind:
Wann der Athem aus muß ziehn
Wird er Erde wie vorhin.
3 Seine Sorge/ thun vnd rennen

Fellt hinweg auff einen Tag:
Selig/ selig ist zu nennen
Der auff Gott sich lassen mag/
Der auff jhn den HErren bawet/
Vnd nach seiner Rettung schawet.

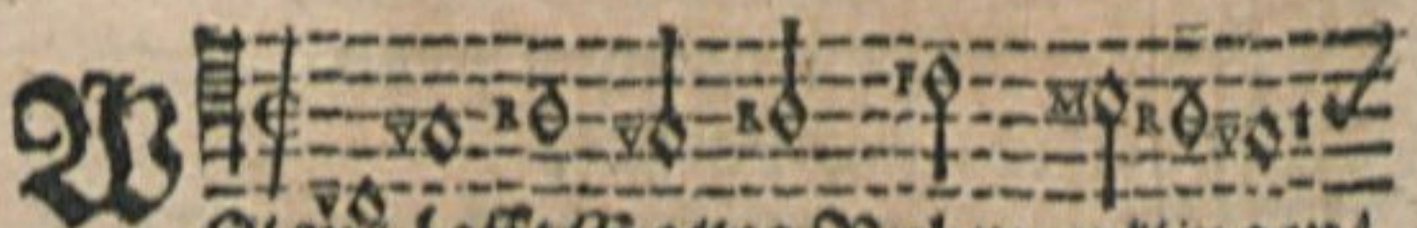
4 Der des Himmelshauß bereitet/
Der den Erdenkreiß gemacht/
Der die See hat außgebreitet/
Vnd daselbst herfür gebracht
Was ohn allen Vnterscheid
Ist vnd lebet weit vnd breit.

5 Der so ewig trew verbleibet/
Der gerechtes Vrtheil übt
Denen die man hintertreibet;
Der den Armen Speise giebt;
Der erlöset vnd entbindt
Leute die gefangen sindt.

6 Augen die stockblind schon stehen
Zeigt der HErr des Tages Lauff:
Die so krum gebogen gehen
Richtet er genädig auff:
Er der HErr ist dem geneigt
Der sich recht vnd schlecht erzeigt.

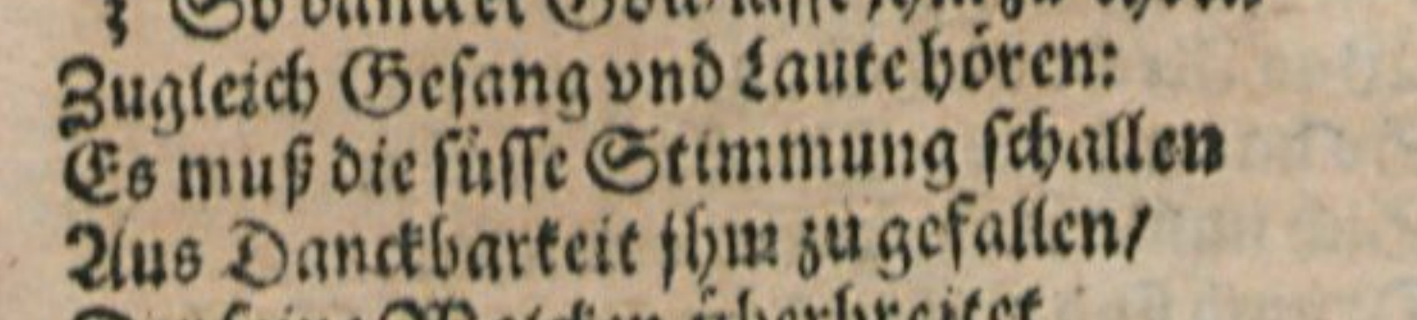
7 Er schützt die so frembd' im Lande/
Nimpt sich Wäysentinder an/
Ist ein Schirm den Witwenstande/
Vnd verkehrt der bösen Bahn.
Er regiert in Ewigkeit/
Zion/dein Gott jederzeit.

Der CXLVII. Psalm.



Dlan/ lasst Gottes Ruhm erklingen/

Vns

Vns jhm dem HErren frölich singen: Es ist
sehr gut Gott Ehr erweisen / Vnd jhn auff
süssen Seiten preisen. Sehr lieblich ists auff
sein Lob schawen / Weil er Jerusalem wil bawen / Weil er Jsraels liebe scharen Versam-

let die zerstrewet waren.

2 Er machet Heil zerknirschte Hertzen /
Verbindet sie in jhren Schmertzen:
Kein Stern kan seiner Rechnung fehlen /
Mit Namen weiß er sie zu zehlen:
Der HErr kan allen angewinnen /
Sein Sinn ist nimmer auß zu sinnen.
Wer Sanfftmut liebt den liebt er wieder /
Stürtzt böses Volck zur Erden nieder.

3 So dancket Gott / lasst jhm zu ehren
Zugleich Gesang vnd Laute hören:
Es muß die süsse Stimmung schallen
Aus Danckbarkeit jhm zu gefallen /
Der seine Wolcken überbreitet
Den Himmeln die er hat bereitet /
Vnd giebt der Erden milten Regen /

Den

Den Bergen Graß durch reichen Segen.
4 Der allem Vieh kan Kost verleihen/
Den jungen Raben wann sie schreyen
Die auch ein Theil sind seiner Wercke.
Er hat nicht Lust an Rosses stärcke/
Nicht an des strengen Mannes Beinen:
Er wil es wol mit denen meynen
Die jhn recht fürchten in Gemüte/
Vnd warten steiff auff seine Güte.
5 Jerusalem erheb den HErren/
O Sion/lob' jhn weit vnd ferren/
Er machet deine Thore feste
Mit Riegeln auff das allerbeste;
Er segnet in dir deine Kinder/
Schafft deinen Gräntzen Ruh nicht minder;
Er giebt dir Weitzen nach genügen
So schön er jrrgend ist zu kriegen.
6 Er sendet seine Red' auff Erden/
Sein Wort muß als geflügelt werden/
Wie Wolle lesst er Schnee entspriessen/
Wie Asche Reiff/vnd Eiß wie Bissen.
Wer wil vor seinem Froste stehen?
Wann er sein Wort lesst von sich gehen
Zerschmeltzt er sie: vor seinen Winden
Entläufft das Wasser aus den Gründen.
7 Er wil den Jacob gütig zeigen
Sein Wort vnd jhm es nicht verschweigen:
Lesst Israel vor Augen schweben
Was Recht vnd Satzung er gegeben:
So hat er keinem Volck als diesem
Sich jmmermehr zuvor erwiesen:
Drumb sind sie blind auch von Geschlechte/
Vnd wissen nichts von diesem Rechte.

Der CXLVIII. Psalm.

Lobt

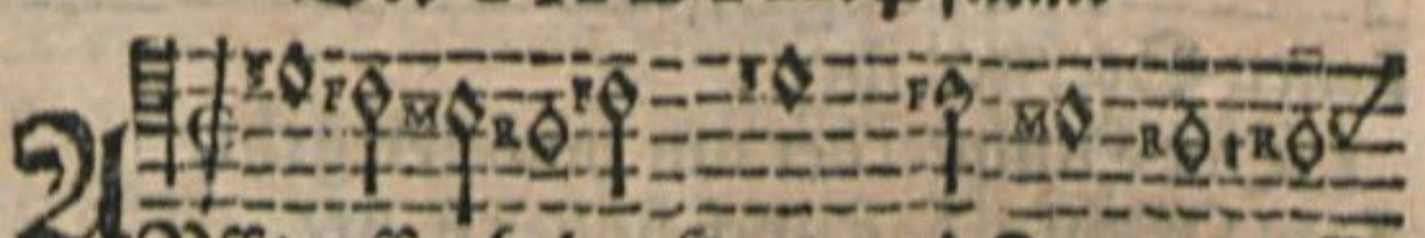
2 Der Himmel der am höchsten geht/
Das Wasser das noch höher steht/
Lob' ihn; lob' alles was seyn kan
Des HErren Namen vmb vnd an:
Dann alles ist von ihm entstanden/
Ist auff sein Wort noch jetzt verhanden;
Er hat es ewig eingesetzt
Mit Ordnung die kein Ding verletzt.

3 Ihr Walfisch' O du grosses Heer//
Lobt ihn/ lob' ihn die Teuff vnd Meer:
Das Fewer/ Hagel Schnee vnd Rauch
Die loben ihn ingleichen auch.

Der

Der Sturmwind Lob' jhn den er zwinget/
Der Sturmwind der sein Wort vollbringet.
Der hohen Berge grosse Zahl:
Die grünen Hügel allzumal.
4 Die Bäwme derer Frucht gelinget/
Die Cedern so der Liban bringt/
Das Wild/das Haußvieh so man hegt/
Die Würmer vnd was Flügel trägt.
Die Königlich getrönet werden/
Volck/Fürst vnd Richter aller Erden:
Wer Jüngling ebener Gestalt
Wer Jungfraw ist/ ja jung vnd alt.
5 Bey diesem sol nun überein
Das Lob des HErren Namens seyn/
Des Namens welcher hoch erhöht
An Pracht vor Erd' vnd Himmel geht.
Er hat in seiner Schar erhaben
Ein Horn/ sein Volck geziert mit Gaben/
Israels Volck das er erkiest/
Vnd welches jhm befreundet ist.

Der CXLIX. Psalm.



Auff/auff erhebet Hertz vnd Zungen/ Es muß dem HErren seyn gesungen/ Ein newes Lied: Lasst diß vor allen In der Gemein erschallen. Es sey ob dem der jhn gemacht/ Israel

rael frö: Des Königs Pracht/ Sol Sions kin-

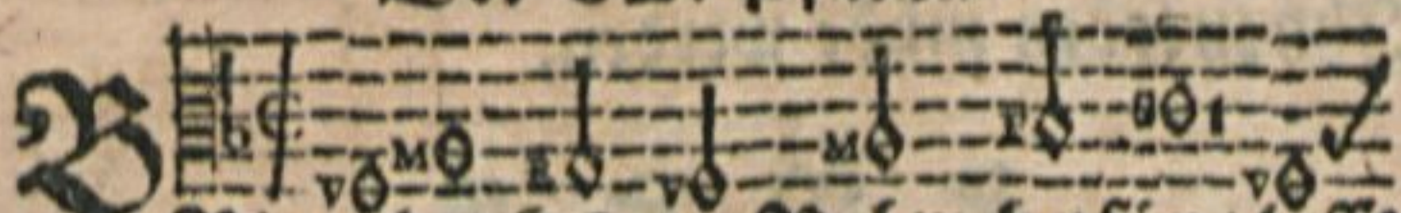
der Frewde seyn/ Zu hüpffen drumb allein.

2 Sein Name muß auff Pfeiffen klingen.
Ihm mussen Harff' vnd Paucke singen;
Weil Gott sein Volck so hertzlich liebet/
Hilfft dem der Sanfftmuth übet.
Wer gütig ist der sol allhier
Vor frewden hüpffen für vnd für/
Auff seinem lager sol er sich
Ergetzen inniglich.

3 Sie werden Gott mit jhren Kehlen
Erhöhen vnd sein Lob erzehlen/
Den Degen führen in den Händen
Der scharff an beyden enden/
Darmit die Rache treffen kan
Die Heyden so nicht gut gethan;
Darmit der Völcker stoltze Macht
Zur Straffe wird gebracht.

4 Darmit sie in den Eisen schlagen
Die Könige so Kronen tragen/
Vnd jhre Helden die so prangen
In schwere Ketten fangen:
So wird das Vrtheil außgeführt
Der Schrifft gleich nach wie sich gebührt.
Nun solche Zier vnd Ehre schwebt
Auff dem der heilig lebt.

Der CL. Psalm.



Ringt des Herren Ruhm herfür / Lasse

erklin-

2 Lobt ihn durch Posaunenklang/
Lobet jhn durch den Gesang
Den die Harff vnd Laute macht
Mit so einer süssen Pracht.
Lasst die Paucken wiederhallen/
Machet was die Flóte kan;
Rührt die zarten Seiten an;
Lasst der Orgel Zier erschallen.

3 Auch des Klingelwerckes Thon
Mach' ein helles Lied hiervon:
Vnd die Cimbeln Lauten vor/
Heben lieblich jhn empor.
Was sich auff der gantzen Erden
Rühren kan vnd Athem hat
Das sol weder früh noch spat
Jhn zu loben müde werden.

ENDE.

Die Psalmen so einer Melodey sind.

5. vnd 64.	51. vnd 69.
14. vnd 53.	60. vnd 108.
17. 63. vnd 70.	65. vnd 72.
18. vnd 144.	66. 98. vnd 118.
24. 62. 95. vnd 111.	74. vnd 116.
28. vnd 109.	77. vnd 86.
30. 76. vnd 139.	78. vnd 90.
31. vnd 71.	100. 131. vnd 142.
33. vnd 67.	117. vnd 127.
36. vnd 68.	140. vnd die Zehen Gebot.
46. vnd 82.	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0374-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0375-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0376-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0377-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0378-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0379-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0380-4

Fc 1574 c

ULB Halle 3
005 386 535

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0381-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0382-5

C
Tc 1374
VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-575054-p0384-6

Die

Psalmen

Davids / Nach

den Frantzösischen

Weisen gesetzt.

Durch

Martin Opitzen.

Jetzo auffs new übersehen

vnd verbessert.

Dd 3764

Lüneburg /
Gedruckt vnd verlegt / bey Johann
vnd Heinrich Stern / Buchhändlern
daselbst.

ANNO M, DC, XLI.